DIE SO NÖTHIG ALS NÜTZLICHE BUCHDRUCKERKUNST UND SCHRIFTGIESSEREY: MIT IHREN...

Christian Friedrich Gessner





Der
so nöthig als nützlichen

Buchdruckerkunst
und
Schriftgießerey,

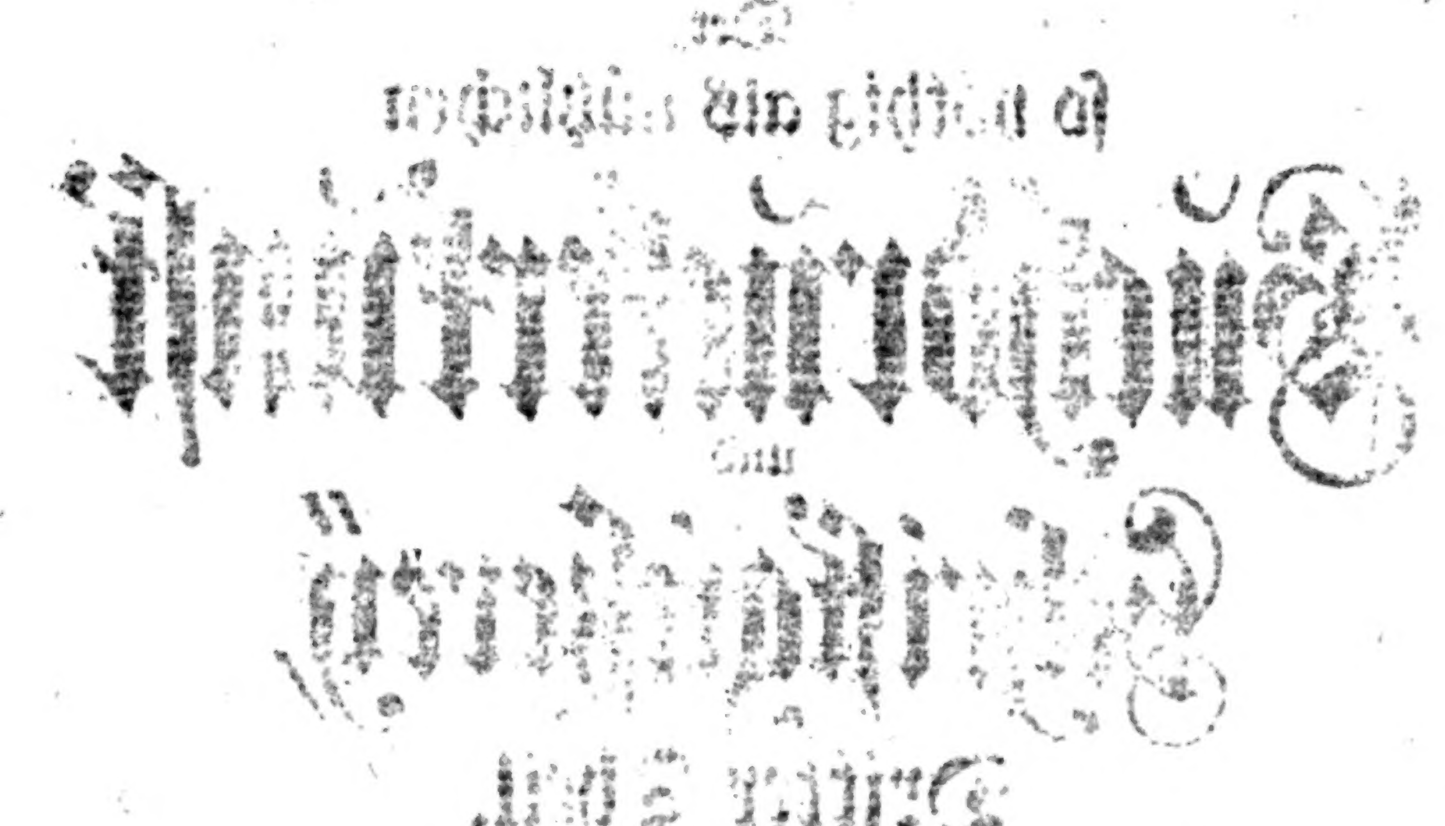
Dritter Theil.

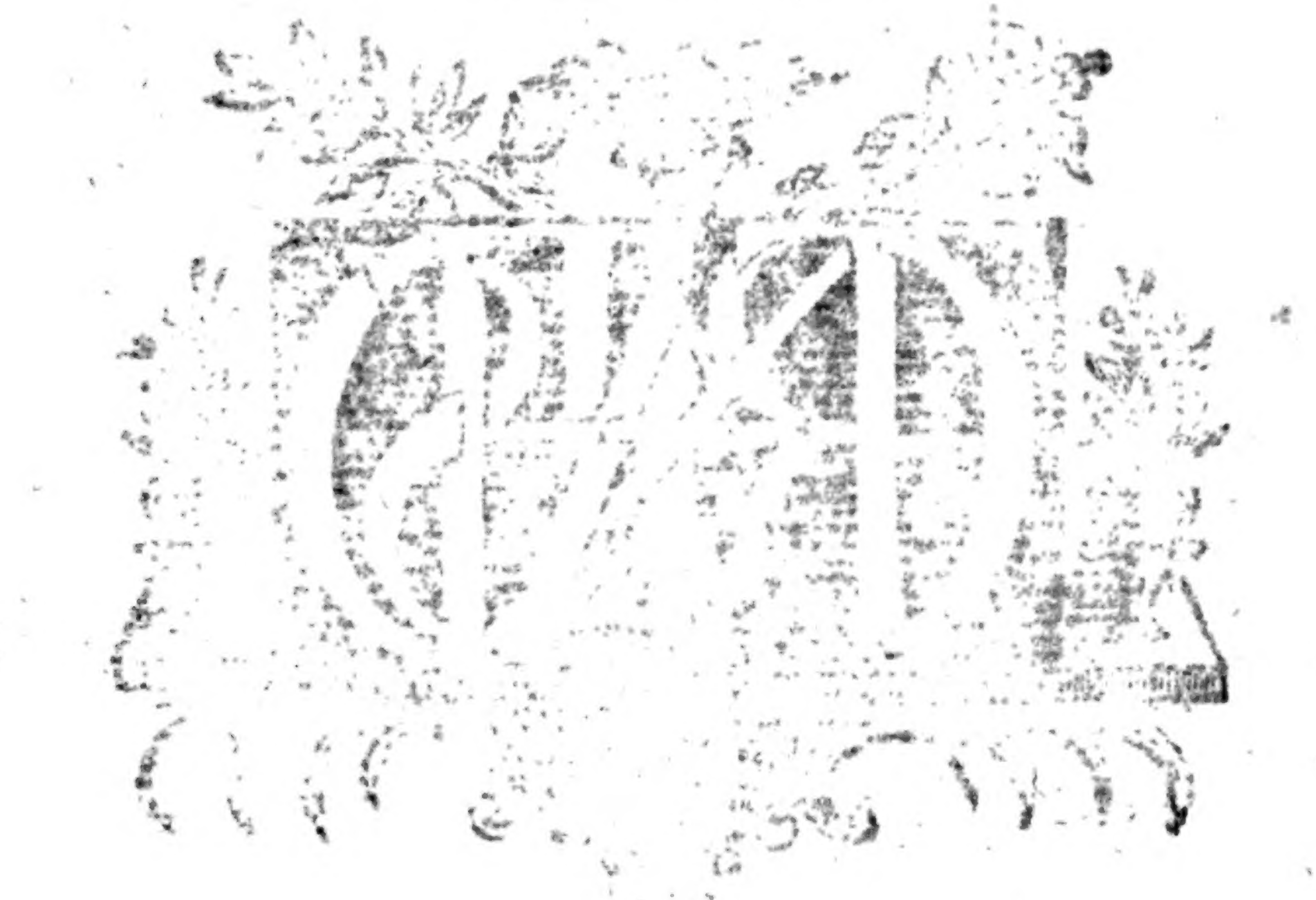
dem nicht nur ein kurzes Verzeichniß von den vornehmsten Jubelschriften, sondern auch eine ausführliche Nachricht, wie die Jubelfeyer hier und da begangen worden, und alsdenn die Fortsetzung der Buchdrucker-Historie vorgesetzet ist.

Mit den Jubelmüntzen und vielen andern Kupfern ausgezieret.



Leipzig,
zu finden bey Christian Friedrich Geßner, 1741.







Zuschrift
An alle Herren Buchhändler in Teutschland.

Wundert euch nicht, allerseits Hochgeehrteste Herren, daß ich meinen dritten Theil meiner so nöthig als nüzlichen Buchdruckerkunst mit einer Zuschrift an euch anfange. Gelehrte, Buchhändler und Buchdrucker haben in vielen Stücken eine genaue Verwandtschaft mit einander. Es befördert einer des andern Nuzen und Vortheil, nach Beschaffenheit der Umstände, worinnen wir heut zu Tage leben, ungemein.

Die Begierde immer zu leben, und nie zu sterben unterhält dieses Band. Man hat zwar ehedessen viele Mittel ersonnen, nicht zu sterben, sie waren aber alle nicht hinlänglich. Anfänglich wollte man den Tod durch Arzney und Kräuter vertreiben. Wie wenig aber dieses Mittel geholfen, bezeugt die untrügliche Erfahrung. Denn weil die Aerzte mit einander höflich complimentirt, hernach guten Rath gepflogen, und sich wohl öfters gar mit einander gezancket haben, was vor ein Mittel den Tod vertreiben könne; So ist unterdessen ein Krancker nach dem andern zu Grabe gegangen.

Hierauf verfiel man auf ein anderes Mittel wider den Tod. Man mahlte nemlich die Bildnisse berühmter Leute und ihre Thaten auf Leinewand, Holz und Metall; Man grub sie in Marmor und Eisen; Man goß sie in Erz und Wachs; Man richtete ihnen Ehrenpforten und Grabmähler auf; Und dieses alles hat man nur darum gethan, damit man die Menschen und ihre Thaten

von

von der Vergessenheit erretten und ihnen ein immerwährendes Leben verschaffen mögte. Es ist wahr, man frißtete hiedurch das Andencken der Menschen eine ziemliche Zeit; Alleine es war viel zu schwach die Menschen von dem gänzlichen Untergang zu verwahren. Dieses Mittel wider den Tod war ja dem Tod, oder daß ich eigentlicher Rede, der Vergängniß selbst unterworfen. Würmer, Moder und Staub verzehren die schönsten Gemählde. Die Zeit und der Rost fressen Stahl und Eisen. Auch die härtesten Steine werden mit der Zeit der Vergänglichkeit zum Theil. Und was von diesen Feinden noch übrig bleibt, das nimmt Feuer, oder Wasser, hinweg. Wo ehedessen die prächtigsten Tempel der Götter, die schönsten Schlösser und Palläste, die berühmten Schulen der Weisen, und unvergleichliche Ehrenpforten und Grabmähler gestanden, da wohnen jezo Nachteulen und Raben und die räuberischen Wölfe suchen wohl daselbst ihren Aufenthalt. O! wie vergänglich ist doch

dieses alles? Und wie wenig ist dieses Mittel geschickt die sterblichen Menschen von dem Sterben zu befreyen?

Das Nachsinnen der Menschen gieng also weiter, und suchte ein Mittel wider das Sterben. Sonder Zweifel hat man es auch gefunden. Man fieng nemlich an seine Gedancken und Andencken durch Schriften zu hinterlassen. Wer der erste Erfinder der Schreibkunst gewesen, ist nicht bekannt. Man hat sich viele Mühe gegeben, und gleichwohl bleibt die Sache im Zweifel. Einiger massen habe ich bereits in dem andern Theil meiner Buchdruckerkunst p. 150. hievon geredet. Ein jedes Volck will bey nahe diese Ehre haben. Fragt man: Worauf hat man denn zuerst geschrieben? So kan man eben so wenig mit einer Gewißheit antworten, als man sagen kan, wer zuerst geschrieben hat. Unterdessen ist so viel gewiß: Man hat auf Rinden von dem Baum Papyrus, auf Palmen- Linden- Eschen- und andere Baumrinden geschrieben, wenn man es schreiben nennen

kan.

kan. Man sahe aber gar bald ein, daß dieses Mittel von keiner sonderlichen Dauer war, dahero man der Sache weiter nach dachte. Man fieng die Sache klüger an und stach auf Tafeln von Bley seine Schriften und pinselte auch wohl gar mit allerhand Farben auf Leinewand. Auch diese Art war nicht dauerhaft. Die klugen Griechen und Römer überzogen Bretergen mit Wachs und kritzelten ihre Schriften mit einem Griffel hinein. Wie unbeqvemlich und vergänglich war aber dieses nicht? Diesem Ubel wollten einige mit Helfenbein abhelfen, indem sie darauf schrieben. Diejenigen trafen es noch am besten, welche Schaf- oder Ziegenhäute darzu bereiteten. Weil man vorgiebt, daß zu Pergamo diese Kunst zuerst erfunden worden, so bekamen diese zugerichtete Häute den Namen Pergament. Alsdenn erhielt die Schreibkunst ein besonders Glück, da man das Pappier erfunden hat. Hiedurch fanden demnach die Gelehrten ein ziemliches Mittel ihren Namen der

Sterblichkeit zu entreissen. Woher würden wir wissen wo Troja und Athen gestanden, wenn uns dieses nicht die Schriften der Gelehrten berichtet? Das Andencken der meisten alten gelehrten und frommen Männer würde längstens dahin seyn, wo uns nicht die Schreibkunst selbiges erhalten hätte.

Unterdessen war dieses Mittel, nicht zu sterben, noch ungemein beschwerlich, und zugleich dennoch nicht hinlänglich. Feuer, Staub und Motten waren noch immer im Wege. Endlich wurde auch diesen das Handwerck geleget, nachdem die edle Buchdruckerkunst erfunden worden ist. Diese Kunst machte viele im Staub verborgne Männer gleichsam wieder lebendig, und breitete derselbigen Namen in alle Welt aus. Nunmehro kan ein gelehrter Mann sicher hoffen, daß sein Andencken bis auf die spätesten Zeiten fortdauren werde, wenn er sich durch nüzliche Schriften hervor thut. Er hinterläßt Kinder, die nimmermehr sterben. Er hinterläßt Kinder, die ihren Vater auch an

an solchen Orten bekannt machen, wo er niemals zu gegen gewesen ist. Er hinterläßt Kinder, die weder Krieg, Pest, noch ein anderer Feind gänzlich ausrotten kan. Gesezt auch, daß eine ziemliche Anzahl davon durch Feuer, Wasser, Staub und Motten verzehret wird, so kan es doch nicht allen wiederfahren. Glückseelige Väter, die auf solche Weise nimmermehr sterben, ob sie gleich sterben.

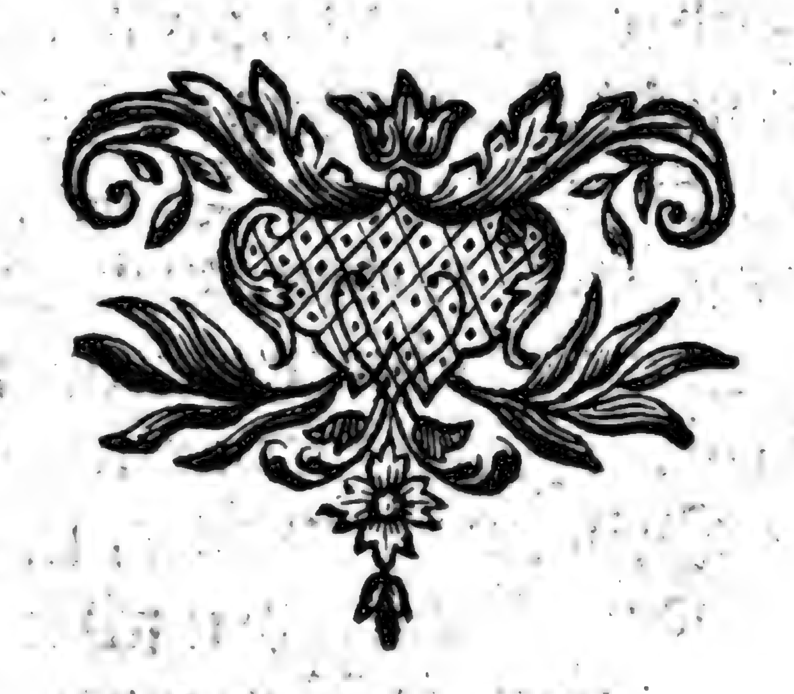
Ob sich nun gleich die Gelehrten hauptsächlich selbsten ein solches Denckmahl durch ihre gelehrte Schriften aufbauen; So würde doch manches edle Kind von ihnen verlohren gegangen seyn, wenn sie nicht milden Verpflegern in die Hände gerathen wären, die sie von dem Tode errettet hätten. Und wer sind denn diese gütigen Beförderer und Versorger dieser öfters verlassenen Waysen? Ausser den Buchdruckern sind es vornemlich die Herren Verleger und Buchhändler. Euch, **Hochgeehrteste Herren**, gebührt der Preiß. Ihr seyd diejenigen, welche die Schriften der Gelehrten zu ihrem

rem und eurem Ruhm der Vergänglich-
keit entrissen habt und noch entreisset.
Hättet ihr durch eure Mühe und Unko-
sten nicht manches gelehrtes Werck durch
den Druck bekannt gemacht, so würde sel-
biges schwerlich seinen Verfasser unsterb-
lich gemacht haben. Man wird euch
das gerechte Lob wiederfahren lassen,
daß ihr nächst den Gelehrten ungemeine
Beförderer der Gelehrsamkeit seyd. Ihr
genießt auch ausser euren rechtmäßigen
Gewinn noch diesen Vortheil davon, daß
ihr euch ein immerwährendes Andencken
stiftet, da ihr andere Leute wider die Ver-
gessenheit beschützet.

Und nunmehro werdet ihr gar leicht
begreifen, warum ich euch angeredet ha-
be. Dencket nicht, daß mich hiezu eine
niederträchtige Schmeicheley, sondern
die Warheit verleitet habe. Und dieses
um so viel eher, da viele ehedessen und
auch noch heut zu Tage mit der Buchdru-
ckerkunst die Buchhandlung verknüpfet
haben. Warum hätte ich also, da ich
bißhero von der Buchdruckerkunst ge-
schrie-

schrieben, nicht auch an euch gedencken sollen? Soll ich die Warheit bekennen, so war ich anfänglich willens von dem Ursprung des Buchhandels, von den ersten berühmten Buchhändlern, von ihren Handlungszeichen, von derselben Freyheiten und Nuzen auch zu unsern Zeiten bey dieser Gelegenheit zu reden; Alleine, ich sahe gar bald, daß mir hierzu allhier der Raum zu enge, und die Zeit zu kurz war, dahero ich diese Gedancken wieder fahren lassen mußte. So viel will ich aber noch thun, ich will die meisten, wo nicht alle, vorjezo in Teutschland vornemlich blühenden Buchhandlungen nahmhaft machen, weil ich weiß, daß ich manchem hiedurch einen Gefallen erweise. Ich habe darzu die alphabetische Ordnung erwehlet, und dieses mit besondern Fleiß, weil ich ausserdem gar leicht wider die Rangordnung hätte verstossen können. Sezt das Alphabet einen weit hinunter und den andern hoch hinauf, wohin er vielleicht nicht gehört, so kan ich nicht davor, daß es das

Alphabet so haben wollen. Sollte ich nicht einem jeden seinen gebührenden Ehrentitel geben, so beliebe er zu bedencken, daß ich von ihm, als von einem Buchhändler, allhier rede, dahero ich hoffe, er wird mir dieses nicht übel auslegen. Ist ihm aber daran gelegen, so bitte ich mir selbigen einzuschicken, alsdenn will ich ihm selbigen nicht vorenthalten.



Verzeichniß
der meistlebenden
HERREN
Buchhändler,
Welche
Die Leipziger und Franckfurther
Messen insgemein zu besuchen
pflegen.

)( )(

* * * * * *

Academie der Wissenschafften Petersburg.
Adelbuhler, N. N. Nürnberg.
Ahlfeld, Johann Joachim Wittenberg.
Albrechts Wittwe, Johann Nürnberg.
Andrä und Hort Frf. am Mayn.
— Johann Nicolaus Herborn.
Arkstein und Merkus Leipzig.

Bader, Emerich Felix und Peetz Regenspurg.
Bartholmä, Daniel und Sohn Ulm. a)
Bäumelburg, Johann Jacob Arnstadt. b)
Bauer, Johann Andreas Halle.
Beck, Johann Straßburg.
Benckard, Carl Joseph Mayntz.
— Johann Caspar Augspurg
— Johann Melchior Frf. am Mayn.
Berger, Christoph Heinrich Tübingen. c)
Bielcke, Johann Felix Jena.
Birckly, Johann Heinrich Zürch
Birckners Erben, Matthias Jena.
Bischof, Joh. Jac. und Richter Basel.
Blochberger, Michael Leipzig.
Bodmer, Johann Heinrich Zürch.
Böckmann, Peter Lübeck.
Boetius Erben, Joh. Theodor. Leipzig.
Born, Jacob Leipzig.

)( )(2 Bor-

a) Besitzt Paul Kühtzens Verlag
b) Besitzt Ernst Ludw. Nieds Handlung daselbst.
c) Besitzt Carl Thom. Eberti Handlung.

Bortoletti, Franciscus	Jena
Böttiger, A Friedrich	Frf. am Mayn.
— Johann Georg	Duisburg.
Bousquet, Marcus Michael	Genf.
Brandt, Christian Willhelm	Hamburg. d)
Brandmüller, Johann Ludwig	Basel.
Brauns Erben, Joh. Friedrich	Leipzig.
Breitkopf, Bernhard Christoph	Leipzig.
Brönner, Heinrich Ludwig	Frf. am Mayn.
Buch, Christian Francisc.	Jena.
Buchner, Johann Leonhard	Frf. am Mayn.
Buggel, Joh. Leonh. und Seitz	Nürnberg.
Büttner, Gotth. Johann	Wien.
Campe, Ernst Heinrich	Stendal.
Chovet und Ritter, Comp.	Genf.
Clanner, Gottlieb	Leipzig. e)
Conradi, Joh. Gottfried	Frf. an der Oder.
Cörner, Johann Christoph	Cöthen.
Cotta, Johann Georg	Tübingen.
Cramer, Johann Bertram	Cassel.
Cramer und Perachon	Genf.
Cremer, Johann Jacob	Nürnberg.
Cröcker Erben, Johann Rudolph	Jena.
Crusius, August	Erfurth. f)
Deer, Wolffgang	Leipzig.
Dulßecker, Johann Reinhard	Straßburg.

Eckardt,

d) Besitzt die Fickweilerische Handlung.
e) Besitzt Joh. Heinrich Boyens Verlag.
f) Besitzt Hieron. Phil. Ritzschels Handlung.

Eckardt, Christoph Gottfried	Königsberg.
Ehrhardt, Christoph	Studtgardt.
Endters Erben, Joh. Andrä und Wolffg Moritz	Nürnberg.
Engelbrechts Wittbe, Jul. Arn.	Nürnberg.
Enderer, Joh. Jacob	Schwobach.
Endter, Martin	Nürnberg.
Feise, Christian Friedrich	Nürnberg.
Felginers Wittbe, Theodor Christoph und Sohn	Hamburg.
Felßeckers Erben	Nürnberg.
Fleischer, Johann Friedrich	Frf. am Mayn.
Forberger, Christian	Merseburg.
Förster, Joh. Jac. und Sohns Erben.	Hannover.
— Friedrich Willhelm	Frf. am Mayn.
Fouchard, Johann Willhelm	Würtzburg.
Friderici Christoph	Leipzig.
Friese, Friedrich Matthias	Leipzig.
Fritzschens Erben, Thomas	Leipzig.
— Caspar	Leipzig.
— Christian Jacob	Halle. g)
— Georg Ludwig	Rostock.
Fritzsch, Joh. Michael	Göttingen.
Frommann, Gottlob Benjamin	Züllichow.
Fuchs, Caspar Heinrich	Leipzig h)
Fude, Carl Willhelm	Schneberg.
Funcke, Johann Michael	Erfurth.

g) Besitzt Johann Ernst Fritzschens Handlung.
h) Besitzt Sam. Benj Walthers Handlung

Gedicke, Gottfried	Berlin.
Gengel, N. N.	Frf. am Mayn.
Georgi, Theophilus	Leipzig.
Gercke, Joh. Adolph	Hannover.
Gerlach, Johann Nicolaus	Dreßden. i)
Gsellius, Georg Conrad	Zelle.
Geßner, David	Zürch.
— Christian Friedrich	Leipzig.
Gleditzsch, Johann Friedrich	Leipzig.
Göcking, Georg Willhelm	Zerbst.
Gollner, Christian Friedrich	Jena.
Göpner, Johann Christoph	Nürnberg.
Gottschald, N. N.	Bern.
Grießbach, Michael Gottlieb	Eisenach. k)
Grossens Erben, Johann	Leipzig. l)
— Johann Heinrich	Nordhausen.
Haase, Johann Philipp	Jena.
Hansch, Heinrich	Gotha.
Haller und *Comp*. N. N.	Bern.
Hartmann, N. N.	Frf. an der Oder.
Happach und Schlütter	
Hartungs Wittbe, Joh. Bernh. und Sohn	Jena.
— Joh. Heinrich	Königsberg.

Hau-

i) Besitzt die Zimmermannische Handlung daselbst.

k) Besitzt August Boetii Handlung daselbst.

l) Diese alte berühmte Handlung besitzt Herr Beyer.

Haude, Ambrosius	Berlin. m)
Haug, Joh. Jacob	Itzstein.
de la Haye Wittbe, Joh. Andr.	Ingolstadt.
Hebold, Gottlob	Sorau.
Heckel, Christoph	Dreßden.
Heidegger und Comer Comp.	Zürch.
Heinsius, Johann Samuel	Leipzig. n)
Hemmerte, Carl Hermann	Halle. o)
Hennig, Carl Siegmund	Wittenberg.
Herold, Christian	Hamburg. p)
Hertel, Philipp	Hamburg.
Heyl, Quirinus	Würtzburg.
Hülscher, Gottlob Christian	Dreßden. q)
Hocker, Samuel Tobias	Frf. am Mayn.
Hoffmanns Wittbe, Johann	Nürnberg.
— Siegmund Heinrich	Weymar.
Hubert, Michael	Breßlau. r)
Huisch, Johann Willhelm	Cölln.
— Joseph und Thom.	Cölln.
Hutter, Philipp Heinrich	Frf. am Mayn.

m) Besitzt Papens Handlung daselbst.

n) Welches ehemahls die Wintzerische Handlung war.

o) Besitzt Joh. George Klemms Handlung.

p) Besitzt Joh. Christoph Kißners Handlung.

q) Dessen Handlung war ehedessen Joh. Christ. Miethen zuständig.

r) Besitzt Felgiebels Handlung.

Jäcklin, N. N.	München.
Jäger, Philipp Jacob	Frf. am Mayn.
Imhoff, Johann Rudolph	Basel.
Jung, Johann David	Frf. am Mayn.
Jungnicols Erben, Carl Friedr.	Erfurth.
— Johann David	Erfurth.
Keil, Simon	Anspach.
Kaltenbrunner, N. N.	Jena.
Keck, Michael	Leipzig. s)
Ketteler, Peter	Cölln.
— Sebastian	Cölln
Kiesewetter, Gottfried	Stockholm. t)
King, Anton	Cölln.
Kints, Eberhard	Lüttich.
Kircheisen, Johann Georg	Dreßden. u)
Knochs Wittbe, Friedr. Daniel	Frf. am Mayn.
— George Marcus	Dantzig.
Königs Erben, Johann Ludwig	Offenbach
— Emanuel	Basel
— Johann Ludwig	Basel.
— Conrad	Hamburg.
Köhler, Willhelm	Bischoffszell.
Korn, Johann Jacob	Breßlau.
Korte Gebrüder, Johann Jonas	Altona.
Krauß, Johann Paul	Wien.
Krebs, N. N.	Mayntz.

Krie-

s) Berühmter Antiquarius und Auctionator bey der Academie.

t) Besitzt Joh. Heinrich Rußworms Handlung.

u) Führt Gottfried Leschens Handlung daselbst.

Krieger, Johann Philipp — Giessen.
Krug, Christian Samuel — Leipzig. x)
Runckel, Johann — Stettin.
Kühn, Johann Michael — Cottbus.

Lammer, Eberhard Heinrich — Giessen.
Lanckischens Erben, Friedrich — Leipzig.
Langbein, Johann Gottl. — Parchim.
Langenheim, Johann Christian — Leipzig.
Laurentius, N. N — Görlitz.
Lehmann, Georg Gotthilff — Glückstadt.
— Johann Georg — Brünn.
Lochner, Georg Christoph und Rothgängel — Nürnberg.
Lochner und Meyer, Comp. — Nürnberg.
— Johann Georg — Nürnberg.
Löffler, Jacob — Greifswalde.
Lotter, Johann Jacob — Augspurg.
Löwe, Johann George — Leipzig. y)
Loßius, Nicolaus — Coppenhagen.
Lumscher, Nathanael — Culmbach.

Marche, Christ Gottl — Görlitz.
Marggraf, Joh. Volckmar — Jena.
Marschall, Johann Adam — Petropoli.
Martini, August — Leipzig.

)( )(4 Mar=

x) Besitzt seines Bruders, Ernst Gottlieb Krugs, Handlung.

y) Besitzt etwas von Joh. Herbort Klossens Verlag.

Martini Johann Christian	Leipzig.
— Johann Christian	Langensaltz.
May, N. N.	Halle.
Mayers Wittbe, Joh. Baptist	Saltzburg.
Meier, Johann Michael	Mayntz
Meisner, Johann Christoph	Wolffenbüttel. z)
Melchior, Johann Adam	Jena.
Merian, Hans Paul	Cölln.
Mertz und Meyer, N. N.	Augspurg.
Metternicht, Frantz	Cölln.
Metternichts Wittbe, Wilhelm und Söhne	Cölln.
Mevius, Jacob	Gotha.
— Johann Paul	Gotha.
Meyers Erben, Johann	Jena.
— Friedrich Willhelm	Braunschw.
— Johann Heinrich	Lemgo.
— Wolff Moritz	Nürnberg.
Meyer und Mertz	Augspurg.
Meyner, Jacob	Cölln.
Metzler, Theodor.	Studtgardt.
Möller, Reinhard Eustach.	Frf. am Mayn. a)
Monath, Peter Conrad	Nürnberg.
— Johann Georg	Nürnberg.
Montag, Johann Leopold	Regenspurg.
Mortier, Pierre	Amsterdam.
Müller, Johann	Giessen.
Müller, Johann	Augspurg.

Müll

z) Besitzt Freytags Handlung daselbst.

a) Besitzt Matthias Andrä Verlag.

Müller, Philipp Casimir	Marpurg.
Multz, Christoph Wolffg.	Frf. am Mayn.
Mumme, Frantz Christian	Coppenhagen.
Mundbach, Georg Gottfried	Nördlingen.
Nicolai, Christian Gottl.	Berlin.
Nöthens Erben, Servatus und Johann	Cölln.
Oelschner, Johann Christian	Christiania.
Orell und Compagn. Conrad	Zürch.
Otto, Andreas	Nürnberg.
— Georg	Coburg. b)
Pauli Wittbe, Hier. Christian	Coppenhagen.
Peetz, Joh. Conrad und Pader	Regenspurg.
Pfeffel, Johann Andreas	Augspurg.
Pietzsch, Daniel	Breßlau. c)
von der Poll, N. N.	Cölln.
Preuß, Jacob	Coppenhagen.
Prompeer, Jacob	Lüttig.
Pütz, Peter	Cölln.
Remy, Johann Jacob	München.
Rengers Erben und Vig.	Halle.
— Simon Jacob	Braunschweig.

Ren-

b) Besitzt Joh. Georg Steinmarcks Handlung.

c) Besitzt etwas von Mich. Rohrlachs und Joh. Georg Böhmens Verlag.

Rennagel, Johann Willhelm und Keul — Onolzbach.
Richter, David — Budißin.
— Gottfried — Hamburg d)
— Paul Emanuel — Altenburg.
— Johann Ehrenfried — Görlitz
Riedel, Samuel Gottlieb — Bayreuth.
Riegel, Christoph — Nürnberg.
Riegelmann, N. N. — Essen.
Ritter und Chouet
Ritter, Johann Friedrich — Jena.
Romerskirchen, Heinrich — Cölln.
Rothens Wittbe Joh. Christian. — Coppenhagen.
— Johann Paul — Ulm.
Rothgängel, Anton — Nürnberg.
Rohrlach, Michael — Breßlau.
Rüdiger, Johann Andreas — Berlin.
— Johann Friedrich — Prag. e)
— N. N. — Rostock.
— Johann Heinrich — Dantzig.
Rump, Georg Willhelm — Bremen. f)

Saalfelds Erben, Christian — Halle.
von Sand Dominicus — Frf. am Mayn.
von Sand Wittbe Johann Maximilian — Frf. am Mayn.
Sauermann, Nathanael — Bremen.

Schall

d) Besitzt Sam. Heils Handlung daselbst.
e) Besitzt Joh. Ziegers Verlag.
f) Besitzt Herrmann Jägers Handlung.

Schall, Friedrich Christian	Eßlingen.
Schall, Andreas	Gotha.
Schill, Nicolaus	Lauban.
Schiffel, Johann Ludwig	Coburg. g)
Schlebusch, Johann	Cölln.
Schlütter, Georg und Zappach	Augspurg.
Schmidt, Johann Adam	Nürnberg.
— Jonas	Lübeck.
— Johann Peter	Berlin.
Schönermarck, Johann Julius	Leipzig. h)
Schönwetter, Johann Martin	Frf. am Mayn.
Schopp, Christian Friedrich	Halberstadt.
Schöpfer, Johann Ulrich	Schafhausen.
Schöps, Johann Jacob	Zittau.
Schröders Wittbe, Ludolph	Braunschweig.
— Tobias Heinrich	Erfurth. i)
Schubarth, Johann Gottfried	Merseburg
Schuster, Jacob	Leipzig. k)
Schwan, Theodor Jer.	Quedlinburg.
Schwartze, Gottl. Heinrich	Wittenberg.
Seidels Wittbe und Scheidhauer	Magdeburg.
— Zacharias	Regenspurg.
Seitz, Johann Andreas	Nürnberg.
Sellius, Adam	Halle.

Sie-

g) Besitzt einen Theil von Pfotenhauers Handlung.

h) Besitzt Caspar Jacob Eysels Handlung.

i) Besitzt Christian Weinmanns Handlung.

k) War ehedem die Großschuffische Handlung.

Siegert, David	Liegnitz.
Spener, Johann Carl	Berlin.
Spring, Wolffg Ludwig	Frf. am Mayn.
Steins Wittbe, Johann	Nürnberg.
Stein, N. N.	Straßburg.
Stern, Johann Cornelius	Lüneburg.
Stock, Willhelm	Frf. am Mayn.
Stocks Erben, Johann Adolph und Schilling	Frf. am Mayn.
Stöhr, Johann Christoph	Büdingen.
Stössel, Joh. Christoph und Johann David	Chemnitz.
Strötter, Frantz Anton	Augspurg.
Strunz, Gottlieb Ernst	Aschersleben.
Tauberts Erben, Joh. Daniel	Altorff.
Teubner, Johann Michael	Leipzig. l)
Thurneis Gebrüder	Basel.
Tottenfeld, Johann Jacob	Wetzlar.
de Tournes, Samuel	Genev.
Varrentrap, Frantz	Frf. am Mayn.
Verbeck, J. und H.	Leiden.
Vestner, Johann Friedrich	Altorff.
Veithe Gebrüder	Augspurg.
Vierling, Johann Gottlieb	Hof.
Viq, N. N.	Halle. m)

Voß,

l) Besitzt Joh. Christoph Königs Handlung in Goßlar.

m) Besitzt die berühmte Rengerische Handlung.

Voß, Johann Gottlob	Lübben.
Königliche Universitäts Buchhandlung	Göttingen.
Walther, Samuel Benjamin	Leipzig.
— Georg Conrad	Dreßden. n)
— Georg Conrad	Augspurg.
von Waßberg, Janson	Prag.
Waßin, Caspar	Amsterdam.
Waysenhaus das löbliche	Halle.
— das löbliche	Bareuth.
Weber, Georg Christ.	Nürnberg. o)
Wehrmann, Johann Friedrich	Weisenfelß.
Weigels Wittbe, Sen. Christ.	Augspurg.
Wengel, Johann Christoph	Coppenhagen. p)
Weitbrecht, Johann Jacob	Greifswalde.
Werner, Cornelius	Prag.
Wettstein und Schmidt	Amsterdam.
Weidemann, Moritz Georg	Leipzig.
Weygand, Christian Friedrich	Helmstädt.
— Georg Ernst	Wetzlar.
Wohler, Samuel	Ulm.
— Johann Conrad	Ulm. q)

Wohl=

n) Besitzt die alte berühmte Winckleriſche Handlung.

o) Besitzt Joh. Adolphi Verlag.

p) Besitzt die Pauliſche Handlung daselbst.

q) Besitzt Joh. Wolffg. Bäuerleins Handlung.

Wo lfeld, Johann Ernst	Neu-Brandenb.
Wolff, Matthias	Augspurg.
Zedler, Johann Heinrich	Leipzig. r)
Ziegler, Johann Conrad	Hanau.
Zimmer, — —	Erfurth. s)
Zimmermann, Sam. Gottfried	Wittenberg und Zerbst.
Zunners Erben, Johann David	Frf. am Mayn.

r) Dessen Wercke werden durch Herr Wolffen Kauffmann allhier fortgesetzt.

s) Besitzt Spießens Handlung daselbst.





Denenjenigen, welche die edle Buchdruckerkunst hochhalten, und derselben ergeben sind, wünsche ich viel Nutzen und Vergnügen.

Ich bin vor wenig Wochen ersuchet worden, diesem Buch, welches anjetzo unter dem Titul: **Die so nöthig, als nützliche Buchdruckerkunst** ans Licht tritt, eine Vorrede vorzusetzen. Ich kan nicht in Abrede seyn, daß ich anfänglich einiges Bedencken bey mir gehabt habe, diesem Ansuchen Statt zu geben. Solte ich wohl, dachte ich bey mir selbst, eine Vorrede zu einem Buch verfertigen, von dessen Einrichtung und Ausarbeitung ich nicht eher etwas gewust habe, als mir die gedruckten Bogen, nebst einigen Kupfern, zu Gesicht kommen sind? Ich hatte noch in allzufrischem Andencken, daß, ungeachtet ich in der vor 6 Jahren von mir gefertigten, und

denen Gundlingischen Discursen über des berühmten Herrn D. Heumanns Conspectum Reipubl. litterariæ vorgesetzten Vorrede von der Historie, wie man solche auf Schulen und Universitäten pragmatisch zu treiben anfangen soll, p. 41. mit deutlichen Worten gesaget, daß ich weder an dem Werck selbst, noch an dessen Ausführung den geringsten Antheil hätte, und dahero mir nicht das geringste zur Last legen ließe, sondern alles demjenigen, der die Ausgabe besorget, überlassen bliebe, dennoch im verwichenen Jahre der berühmte Herr Trotz in seinen sonst gar gelehrten Anmerckungen über *Hermanni Hugonis* Buch *de prima scribendi origine* p. 269. ingleichen p. 583. *) die von dem Herrn Herausgeber zu den Gundlingischen *Discursen* gesetzten Anmerckungen mir zugeschrieben habe. Allein, nach reiferer Uberlegung, sind die bey mir aufgestandenen Zweifel weggefallen. Eine Vorrede ist ja keine Schutzschrift, und ein Vorredner, welcher mit dem Buch nichts zu thun gehabt hat, darff ja dasjenige nicht verantworten, woran er keinen Antheil genommen. Er überlässet solches dem Verfasser des Buches, welcher vor seine Arbeit zu stehen hat, und, wenn sie wohl gerathen ist, damit Ehre einleget, hingegen auch, wenn sie nicht recht abgefasset ist, sich freylich auch beurtheilen lassen muß. Ich habe auch zu Herrn Trotzen das Vertrauen, daß wenn er meine Vorrede zu denen Gundlingischen Discursen ansehen wird, er mir die Billigkeit wiederfahren, und mich von dem Herausgeber derselben unterscheiden werde, wie solches in denen zu Amsterdam gedruckten Miscellaneis Observationibus Criticis Vol. V. Tom. III. p. 131. sehr wohl geschehen ist. Ungeachtet ich nun an diesem Buch selbst nicht

den

*) Dieses Buch ist 1738. zu Utrecht in 8. herauskommen.

den gerinsten Antheil habe, und mir also nichts aus demselben zuschreiben lassen werde: so habe ich doch die an mich geschehene Bitte, eine Vorrede davor zu machen, nicht gantz abschlagen können. Das Buch handelt von der edlen Buchdruckerkunst, einer Kunst, welche als ein Göttliches Geschenck anzusehen ist, einer Kunst über deren in Teutschen Mauern geschehenen Erfindung ein ieder Biedermann beständig sich hertzlich erfreuen muß; einer Kunst, bey deren Erfindung auch in Ansehung der Zeit gewiß die Hand GOttes im Spiel gewesen ist. Wäre diese Kunst nicht vor der gesegneten Kirchen-Reformation erfunden, und durch deren Hülffe die Heil. Schrifft, und andere Kirchen-Scribenten vor derselben so häuffig gedruckt gewesen, hätte diese Buchdruckerkunst denen Verbesserern der Glaubens-Lehre nicht zu Diensten gestanden: so würden dieselben weder ihre Sätze mit so leichter Mühe aus der heiligen Schrifft erweisen, noch dieselben so bequem und schleunig durch gantz Europa bekannt machen können? Außerdem aber habe ich noch eine besondere Liebe vor die edle Buchdruckerkunst. Ich schreibe derselben mit zu, daß ich der mir eingepflantzten grossen Begierde beständig etwas zu lesen, so wohl und so beqvem ein Genügen leisten kan. Ich habe auch in meinen ersten Universitäts-Jahren durch Verbesserung gedruckter Bogen einigen Zugang gehabt, und habe nunmehro über zwey und zwantzig Jahre so wohl anderer als meine eigene wenige Schrifften durch Hülffe der Presse bekannt gemacht, sehe auch, daß, so lange mir GOtt Leben und Gesundheit schencken wird, ich jährlich dieser Kunst mich zu bedienen nicht Umgang haben werde. Die Historie dieser Kunst habe ich mir schon vor vielen Jahren bekannt zu machen gesuchet, auch in collegiis litterariis solche andern wieder vorgetragen.

Allein ungeachtet mir wohl nicht leicht ein Haupt-Scribent davon, von was von einer Nation er auch seyn mag, unbekannt, und von mir ungelesen geblieben; so habe ich dennoch in der obangeführten Vorrede An. 1733. geklaget, daß wir noch keine rechte Historie der Buchdruckerkunst, nemlich der Kunst selber hätten. Denn ungeachtet in diesem Jahrhundert allerhand nützliches hiervon von Herrn *Maittaire, Orlandi*, Schelhorn, Herrn *D. Loeschern* geschrieben und angemercket worden: so gienge doch daßelbe mehr auf die Historie der Buchdrucker und gedruckten Bücher, als auf die Historie der Kunst, die auch nicht ohne Zuziehung der ersten und ältesten Exemplare, ohne Rath und Hülffe verständiger Buchdrucker, Schrifftgießer, Holzschneider ꝛc. beschrieben werden kan. Und dieser Meynung, die ich vor sechs Jahren geheget habe, pflichte ich noch diese Stunde bey, freue mich aber, daß so wohl einige dieser edlen Kunst Verwandte, auch seit der Zeit, ihren Beytrag gethan, als daß auch verschiedene Gelehrte noch jetzo beschäfftiget sind, die Historie dieser Kunst, vollständiger auszuführen. Ein Englischer Buchdrucker S. Palmer stehet hier billig oben an, dessen Werck mir unlängst zu Gesicht kommen ist, und folgenden Titul führet: *A general history of Printing, from the first invention of it in the city of Mentz, to its propagation and progress, thro' most of the kingdoms in Europe: particularly the introduction and success of it here in England. With the characteres of the most celebrated Printers, from the first Inventors of this Art to the*

years

years 1520 and 1550. also an account of their Worcks, and of the considerable Improvements which they made during that Time. By S. Palmer, *Printer. London 1733.* 4. 2. Alph. 4 und einen halben Bogen. Wenn man aus demjenigen, was Herr Palmer von der Buchdruckerkunst in Leipzig, und von den ältesten Buchdruckern allhier vorgiebt, auf das gantze Werck einen Schluß machen wolte: so würde man sich eben keinen vortheilhafften Begriff von demselben machen. Wir wollen den Englischen Buchdrucker aus p. 249. selbst anhören: *Leipsick, in Latin Lipsia, the capital of Saxony, and founded into an university in 1404 by FREDERIC. I. Elector of that name, receiv'd the art of Printing in 1484; and tho' it produ'd but few impressions before the year 1500, and yet it is become one of the most famous cities in Germany for the numbers of books printed there. The first Printer who settled there was,*

1. *MARK BRANDT,*

of whom we have only the following edition, viz.

ALBICII Archiepiscopi Pragensis praxis medendi 4to. per Marcum Brandt. Lipsiæ 1484.

2. *GREGORY BOETICHER, 1. edit. 1493.*
3. *WOLFGANG MOLITOR de Monaco, 2. edit. from 1495, to 1496.*
4. *JAMES THANNER, 2. edit. from 1498, to 1499.*

WITH about twenty more without Printers names.

5. *ANDREW Faisner, (Frisner) a learned man,*

 of

of whom we have given a full account under the article of Nuremberg, where he follow'd the Business of printing and correcting till the year 1478. after which he remov'd to Leipsick, and became Rector magnificus of that university. The only book we find printed by him here is the Historia Longobardica, but our German author not having given us the date of it, no proper rank could be assign'd to it in this list.

Wir wollen die ersten Worte ins Teutsche übersetzen: Leipzig, Lateinisch Lipsia, die Haupt Stadt in Sachsen, und worinnen Anno 1404. von Friedrich dem ersten Churfürsten dieses Nahmens, eine Universitat gestifftet worden, hat die Buchdruckerkunst im Jahr 1484 bekommen, und ob sie gleich sehr wenig gedruckte Bücher vor 1500 geliefert hat: so ist sie doch eine der berühmtesten Städte Teutschlandes, in Ansehung der daselbst gedruckten Bücher, worden. Ehe wir die Nahmen der ersten hiesigen Buchdrucker aus Herrn Palmers Buch anführen: so wollen wir ein paar Anmerckungen über seinen Bericht von Leipzig machen. Er thut Leipzig zu viel Ehre an, daß er es zur Haupt-Stadt macht, indem es bekannt genung ist, daß Dreßden die Haupt-Stadt in Meissen ist. Die Universität ist nicht 1404. sondern 1409. von dem damahligen Hertzog, und nachmahligen Churfürsten Friedrich dem Streitbahren gestifftet, und die Buchdruckerkunst nicht erst 1484 sondern schon wenigstens um das Jahr 1480. allhier eingeführet woeden, wie solches aus Hrn. Johann Immanuel Müllers Sendschreiben von der Leipziger Buchdruckerkunst, und aus dem auf diese Vorrede folgenden Bericht erhellet. Es sind auch nicht so wenig Bücher allhier bis auf 1500 gedruckt worden,

worden, wie Herr Palmer glaubet, und solches aus angeführter Schrifft zu ersehen, aber noch mehr zu ersehen seyn wird, woferne jemand alle in Leipzig bis zu Ausgang des funffzehenden Jahr-hunderts gedruckte Bücher samlen, und eine Nachricht von denselben ertheilen solte, dazu ihm hiesige Universitäts-Bibliotheck einen schönen Vorrath an die Hand geben würde. *Marcus Brand*, *Gregorius Bœtticher*, *Wolffgang Stöckel de Monaco* oder *Monacensis*, *Jacob Thanner*, *Andreas Frisner*, haben allhier im funffzehenden Jahrhundert die Buchdruckerkunst ausgeübet. Es sind aber *Mauritius Brandis*, *Martinus Lantzberg*, *Conradus Kachelofen*, *Arnoldus de Colonia* oder *Coloniensis*, und *Melchior Lotther* nicht auszulassen, und kan man von ihnen in Hrn. Müllers angeführten Schrifft, und in dem oben gemeldeten Bericht mehrere Nachricht finden, und Herrn Palmers Nachricht in Ansehung der von ihm benennten Buchdrucker verbessern, und in Ansehung der weggelassenen ergäntzen. Ich will aber auch ein paar Anmerckungen mittheilen, davon die eine Andreas Frisner, die andere Melchior Lotther betrifft. Von Andreas Frisner giebt Herr Palmer unter dem Articul Nürnberg gute Nachricht, darinnen aber irret er unter Nürnberg und Leipzig, wenn er glaubt, daß Frisner die Historiam Longobardicam in Leipzig gedruckt habe. Die historia Longobardica ist zu Nürnberg gedruckt, und in dem in der Wonsiedelischen Bibliotheck befindlich gewesenen Exemplar zu Ende folgendes angemercket gewesen: *Opus historiæ Lombardicæ A. D. 1476. 7. Calend. April. in Nuremberga oppido Germaniæ celebratissimo explicitum. ductu industriosi impressoriæ artis magistri Joannis Sensenschmidt civis Nuremberg & Andr. Frisner de Bunsidel artium Magistri.* Ich setze noch ferner bey, daß dieser Frisner nebst andern schö-

nen Gestifften 56 Bücher nach Wonsiedel in seine Vater-Stadt vermachet, und dadurch den Grund zu der ehemals daselbst befindlichen Bibliotheck geleget hat. Und obgleich dieselbe vor einigen Jahren in der grausamen Feuersbrunst, welche die liebe Stadt Wonsiedel betroffen hat, im Rauch aufgangen ist: so verdienen doch die Teutschen Reime aus dem von dem ietzigen gelehrten Rectore zu Neustadt an der Aysch, Herrn **Layritzen**, auf mein Verlangen, mir ehemahls in MSto zugeschickten Catalogo der Wonsidelischen Bibliotheck, Herrn Frisner zum Andencken, allhier eingerückt zu werden. Es hat dieselbe ein Stadt-Schreiber zu Wonsiedel N. Zeidler gemacht, und lauten also:

Mit 56 Büchern die Lieberey angefangen war,
Von dem Hochberühmten Herrn Andre Frisner,
Der heiligen Schrifft Bekenner und Lehrer,
Als er war Päbstl. und Röml. Stuhls zu Rom,
Erwehlter Diener von Wunsiedel dahin kom,
Sein Vaterland damit geehrt,
Damit das künfftig ward gemehrt.
Zwantzig Golden daneben testirt,
Vnd daß mit Gebeuden nit wirde geirrt,
That er dem Rath und Freundschafft befehln,
Ihr Pflicht und Gunst daraus zu lern,
Die Gebäude also zu regirn,
Und fleißig daneben sollicitirn,
Daß dieselben gebracht zum End
Mit Hülff vnd geben milder Händ.

Ist

Ist angefangen im 1518ten Jahr
Mit eytel Frohn Arweit und Bettel für wahr
Auferbaut, vollendt und zugericht
Im Jahr 1522 hab ich gesehn und bericht.

Die andere Anmerckung betrifft **Melchior Lotther.** Es ist bekannt, daß zwey Melchior Lotther, Vater und Sohn, in Leipzig gelebet haben. Einer hat unter andern An. 1520 eine Schrifft von dem berühmten *Petro Mosellano* gedruckt, auf deren Titul ich als was sonderbahres bemercke, daß dieselbe mit des **Durchlauchtigen Hertzog Georgens** und des **E. Hochweisen Leipziger Raths** Privilegio gedruckt worden sey. Die Schrifft hat folgenden Titul: *Petri Mosellani Protegensis, Pædologia, jam quartum vna cum scholiis in loco oppositis, edita. adiectis insuper Dialogis duobus, quorum alter relegendæ prælectionis rationem complectitur, alter de delectu Academiarum habendo disserit.* Auf eben diesem Titul stehen noch folgende Worte: *Cum illustriss. principis nostri GEORGII Saxoniæ Ducis &c pariter & prudentiss. SENATVS Lipsensis PRIVILEGIO, Ne quis hanc, aut quamvis aliam P. MOSELANI lucubrationem Lipsiæ, immo in tota hac ditione citra authoris ipsius consensum, aut imprimat aut alibi impressam & importatam hic venditet: sub pena, vt in tabulis.* Die Zuschrifft ist am Tage des Apostels Matthäi 1516. unterschrieben, und an *Joannem Poliandrum*, Ludimagistrum apud divum Tho-

mam allhier gerichtet. Die ganze Schrifft bestehet aus 6. Bogen, und zu Ende finden sich folgende Worte: *Lipsiæ ex officina Melchioris Lottheri A. D. M.D.XX.* Ich kan nicht umhin aus dem letzten Dialogo, in quam potissimum Academiam studioso sit commigrandum, des grossen *Petri Mosellani* Urtheil von den damahligen Universitäten, und daß man nicht mit ungewaschenen Händen die so genannten höhern Wissenschafften anfangen soll, hier einzuschalten, weil auch unsere Zeiten etwas daraus lernen können. *Hieronymus* der Schüler fragt seinen Lehrmeister also: *jam biennium te in hoc ludo docentem audivi, vtriusque literaturæ prima rudimenta, tua ope, vtcumque percepi. hortatur nunc me tum parens, tum etiam hæc mea ætas maturior, vt hinc in Academiam aliquam, ad vberiorem ingenii cultum capiendum, me conferam. Hoc, vt felicius faciam, tuo consilio opus est. Nam inter tot, vt vocant Vniversitates, quot jam olim sunt institutæ, & hodie passim novæ exoriuntur, mihi ejusmodi rerum ignaro, difficile plane est ejus, quæ omnium sit instructissima, & meis studiis accommodatissima, delectum habere.* Hierauf antwortet der Lehrmeister also: *Prudenter hic deliberas Hieronyme. Sunt Academiæ, eæque in Germania, quas vehementer probem. Sunt item, quas cupiam, vel omnino non esse, vel in totum immutari. Vt enim in re militari duci dux, & militi miles, vt in republica senator senatori,*

tori, & civi civis, artifex artifici, vt denique homo homini, sic schola scholæ, doctor doctori, magister magistro, præstant. Quod discrimen qui non advertit, operam & oleum, vt ajunt, plerumque perdit. Ac, vt certum aliquid, quod hic sequaris, habeas, in hac deliberatione spectandum erit, non quæ magnificis ædificiis; tametsi & hæc decoris aliquid addant: sed optimis omnis generis præceptoribus sit instructissima. Primum, quæ trium linguarum professores habeat, & doctos, & bonos. Hoc vt velint, illud vt possint, recte docere. Siquidem, latinam, græcam & hebraicam linguas in Christianorum scholis doceri, Pontificiæ leges jubent, & veterum Theologorum exempla suadent, ac denique Christianæ reipublicæ vsus exigit. Habeat denique Theologos si non plures, vnum saltem aut alterum cum scripturarum intelligentia, tum vitæ sanctimonia egregie probatos. Tum jure peritos, non minus prudentia, quam & facundia laudatos. Ad hæc medicos, quos naturalium rerum profunda cognitio, & curandi fides perspecta commendet. Postremo philosophos, non, qui sophisticam rixandi pertinaciam ex ineptis barbarorum commentariis inculcent, sed qui philosophando Platonis majestatem, acumen Aristotelis, Theophrasti eloquentiam, proxime referant. Quanquam autem Gymnasium ejusmodi, minoris negotii est describere, quam vsquam invenire, ad præscriptam tamen imaginem, vtcunque accedunt hic in vicino sitæ LIPSIA & WITTEBERGA. Nec ER-

PHVR-

PHURDIA cuiquam est aspernanda. Ut nec BASILEA. Super omnes vero trium linguarum professione floret LOVANIUM, schola vel hoc nomine omnium felicissima, quod magnum illum & sapientiæ & eloquentiæ principem habet ERASMUM. Et summum illud Ecclesiasticæ dignitatis ornamentum ALBERTUS Cardinalis, magnum quiddam Moguntiæ suæ molitur. Quod si processerit, erit, quo se Germania exteris hominibus venditet. Porro illud inprimis tibi cavendum, ne ad sublimes illas professiones, quas vocant, illotis, ut aiunt, pedibus irrumpas. Quin modis omnibus curandum, ut utriusque literaturæ mediocri cognitione præparatus accedas. Sic enim futurum, ut in disciplinis his gravioribus citius & facilius, quo tendis, pervenias, & rectum in rebus omnibus judicium consequaris. Hoc qui caret, frustra se aliquid feliciter discere sperabit.

Ich muß aber wieder auf Herrn Palmers Historie der Buchdruckerkunst kommen. Es ist wahr, das Werck hat einige Verbesserungen und Ergäntzungen vonnöthen, aber dem ungeachtet, ist es eine der besten Schriften von der Buchdruckerkunst. Unser Buchdrucker **Palmer** berufft sich auf zwey Buchdrucker, die vor ihm von dieser Kunst geschrieben haben, auf Herrn **Vertel**, Buchdrucker zu St. Omer, und Herrn Johann Andreas **Endter** in Nürnberg. Er hat auch die vornehmsten Schrifften des *Mallincrots*,

des

des Pater *Orlandi*, und des Herrn *Maittaire* gelesen, er hat einen Zugang zu des Graf **Pembrocks**, D. *Meads*, D. *Rawlinsons*, und Herrn *Richardsons* Bibliotheken gehabt, auch die Oxfurther und **Cambridger** Bibliotheck gebrauchet. Und obwohl Herr **Palmer** über diesem Werck verstorben ist, auch der von ihm ausgearbeitete Practische Theil von der Buchdruckerkunst, den er in MSt. hinterlassen, noch nicht gedruckt seyn mag; so verdiente doch dieses Historische Werck von einem der Englischen Sprache wohl erfahrnen Mann ins Teutsche übersetzt, und durch einige Anmerckungen verbessert und ergäntzt zu werden. Es dürffte das gantze Werck einen Octav-Band ausmachen, und würde gewiß unter den Teutschen seine Liebhaber finden. Ich zweifle im übrigen auch nicht, daß gegenwärtige so nöthig als nützliche **Buchdruckerkunst**, die man einem Kunstverwandten, **Christian Friedrich Geßner** zu dancken hat, eine dergleichen geneigte Aufnahme sich zu versprechen haben werde. Es werden Gelehrte und der Gelehrsamkeit ergebene, es werden Buchhändler, Buchdrucker und dieser Kunst Befließene allerhand nützliche und angenehme Nachrichten darinnen antreffen, alle aber von der Billigkeit seyn, und die mit untergelauffenen Fehler und Unvollkommenheiten übersehen, wie wir bey des Englischen Buchdruckers Herrn **Palmers** Buch gethan haben. Diese Schrifft stellet sich auch eben zu rechter Zeit ein. Denn es ist bereits bekannt, daß die Herrn Buchdrucker im künfftigen, GOtt gebe! glücklich erscheinenden

1740ten

1740ten Jahre, nach dem Exempel ihrer Vorfahrer, das dritte Jubelfest, wegen Erfindung ihrer Kunst, begehen werden. Als das zweyte Jubelfest 1640 allhier begangen wurde, hat der sel. Professor *Andreas Rivinus* denen Leipzigern Buchdruckern die Ehre gethan, und ihnen folgende Schrift zugeeignet: *L. Andreæ Rivini, Halis-Saxonis, Professoris Lipsiensis, Hecotomba laudum & gratiarum, in ludis iterum secularibus, ob inventam in Germania abhinc annis CC Chalcographiam, ad aram supremi Numinis, artis omnis Datoris, inque honorem primor. hujus authorum, nec non perpetuam rei memoriam, publice prius in Tilieto ad Plisn-Elystrum immolata: cum in carminibus quibusdam & Epigrammatis, tum vero præcipue in declamatiuncula solemni, artis Typographicæ commendationem a primis vsque cunabulis in declivem paulatim senectam Historice magis quam Rhetorice e variis scriptoribus celebrante. Lipsiæ 1640. 4to* 5. Bogen. Es ist auch nicht unbekannt, daß der berühmte Herr **Bernhard von Mallinkrot** sein schönes Buch *de ortu & progressu artis Typographicæ* zu Cölln 1639. wieder auflegen lassen, und Herr *Marcus Zuerius Boxhornius* seine Dissert. *de typographicæ artis inventione & inventoribus* 1640. zu Leyden herausgegeben habe. Und ich kan mir kaum bereden lassen, daß unsere Zeiten dem vorigen Jahrhundert darinnen einen Vorzug lassen, und bey diesem dritten Jubelfest nicht, eben so wichtige Schrifften zu Erläuterung der Historie

der

der Buchdruckerkunst, ans Licht stellen solten. Ob aus des sel. Hrn. Prof. Krausens in Wittenberg Collectaneis, die er viele Jahre mit grossem Fleiße hier von gemachet hat, etwas zu erwarten stehe, ist mir unbekannt. So viel aber weiß ich, daß der berühmte Herr Prof. Wolf in Hamburg uns eine Sammlung allerhand seltener und die Historie der Buchdruckerkunst erläuternder Schriften liefern werde, auch der berühmte Göttingische Prof. Herr Joh. David Köhler an einem von dem Ursprunge der Buchdruckerey handelnden Schrifft arbeite *) Annales typographici von Leipzig und andern Städten Teutschlandes fehlen auch noch, und wer eine Historie von dem Ursprung und Fortgang der Bücher Privilegiorum sammlen, wer eine Historie der Bücher-Censur, wie solche fast in den meisten Ländern von Europa üblich ist, zusammen tragen wollte; würde eine Arbeit über sich nehmen, die unter die Desiderata gehöret, und zu vielen nützlichen, und aus der Rechtsgelahrheit zu erläuternden Abhandlungen Anlaß geben. Mein Wunsch gehet im übrigen dahin, daß diese Kunst auch in Teutschland immer höher und höher steigen, und den Mißbräuchen derselben nachdrücklich gesteuret werden möge. Es erneuere sich in denen jetzo lebenden und künftigen dieser edlen Kunst Zugethanen der Eyfer ihrer Vorfahrer, den sie in Erlernung der Spra-

*) Siehe Herrn Trotzens Anmerckungen zu des P. Hugo Buch de prima scribendi origine, p. 581. allwo er sich auf des berühmten Herrn Schelhorns Amoenitates Litterarias Tom. IV. beruffet.

Sprachen, in Haltung geschickter Correctorum etc. gehabt, täglich mehr und mehr, und endlich müsse diese Kunst, als ein göttliches Geschenck, zur Ausbreitung des Göttlichen Worts, zur Fortpflantzung der wahren Religion, zum Flor der Gelehrsamkeit und zur Verbesserung der Sitten, biß an die letzten Tage der Welt beständig dienen! Geschrieben zu Leipzig, den 7. April. 1739.

Johann Erhard Kapp,
Prof. Eloqu. Publ. des großen Fürsten [illegible] llegii Collegiat, und der philosophischen Facultät d. z. Decanus.



Kurtzer Innhalt



Der so nöthig- als nützlichen Buchdruckerkunst Dritter Theil.

Vorbericht.

Die gütige Aufnahme meiner beyden vorhergehenden Theile hat mich ermuntert die Hand nicht gäntzlich von den Geschichten der Buchdrucker abzuziehen, ob ich gleich wenig Zeit darzu übrig hatte. An statt einer Belustigung habe ich einige Stunden darauf verwendet, und allerhand Anmerckungen gesammlet, welche den Liebhabern dieser Kunst nicht unangenehm seyn werden. Ich war nicht willens, dieselben eher bekannt zu machen, als bis ich etwan eine neue Auflage besorgen mögte.

 Al-

Alleine ich änderte meinen Vorsatz. Denn mein Vorrath wuchs mir unter der Hand dergestalt an, daß ich füglich ein Bändgen wieder liefern kan. In den vielen Schriften, so bey Gelegenheit der dritten Gedächtnißfeyer wegen der erfundenen Buchdruckerkunst ans Licht getreten, habe ich allerhand gefunden, was zur Verbesserung und Ergäntzung meiner Arbeit dienen könnte. Und dieses wollte ich nicht zurücke, oder alt werden lassen. Das Ansuchen vieler Freunde, und die eingeschickten Nachrichten einiger Gönner nöthigten mich gleichsam von meinem ehemahls gefaßten Vorsatz abzugehen. Ich brachte also in Ordnung, was ich angemercket hatte, und setzte die Feder wieder an. Mit einem Verzeichniß der vornehmsten Schrifften, welche bey Gelegenheit der Gedächtnißfeyer herausgekommen sind, machte ich den Anfang. Ich habe dieses um so viel mehr nöthig erachtet, weil sich doch nicht ein jeder diese Schrifften alle anschaffen wird, oder mag. Und gleichwohl dürffte er gerne wissen wollen, was drinnen stehet. Diese Begierde findet hier ihr Futter. Da ich diese Schriften durchblätterte, so fielen mir auch die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, welche zu Coppenhagen heraus gekommen, in die Hände, in welche **Christian Friedrich Wadskiär** einen Auffsatz einrücken lassen, darinnen er darthun will, daß ein Däne die Buchdruckerkunst erfunden habe. Hiebey hat er die Feder auch wider mich gespitzet. Seine unvergleichlichen Gedancken und höflichen Ausdrücke sind werth, daß man sie in Teutschland bekannt mache, und ihnen ihre Abfertigung gebe, welches also meine andere Bemühung seyn wird. Hierauf will ich eine Nachricht einrücken, wie die Gedächtnißfeyer vor hun-

hundert Jahren hier zu Leipzig, und alsdenn wie sie vor einem Jahr an den meisten Orten in Teutschland begangen worden sey, wobey ich die Gedächtnißmüntzen umständlich beschreiben, und in Kupffer gestochen beyfügen werde. Und alsdenn setze ich meine Nachrichten von den Buchdruckern in Teutschland und einigen andern Orten fort. Den Beschluß machen einige rare und merckwürdige Anmerckungen, so zu der Buchdruckerkunst selbsten gehören. Ob ich nun gleich allhier wieder verschiedenes beygebracht, wovon ich vorhero nichts gesagt hatte; So ist es doch nur als ein geringer Beytrag abermahls anzusehen. Denn es sind noch viele Lücken darinnen, die ich gar wohl weiß, aber nicht auf einmahl ergäntzen kan. Alles, was nur in den häuffig herausgekommenen Schriften zu meinem Endzweck dienlich war, findet man hier, und gleichwohl muß ich bekennen, daß wir noch nicht genug Nachrichten haben, eine hinlängliche Historie zu verfertigen. Vielleicht bin ich in Zukunfft glücklicher, genauere Nachrichten zu erlangen, wenn ich mich erstlich bey allen denjenigen geziemend bedancke, die mir etwas eingeschickt haben, und ihnen noch überdieses die theuere Versicherung gebe, daß sich mein Verleger hiemit öffentlich erkläre, allen denjenigen ihre Mühe gebührend zu bezahlen, welche sich entschliessen möchten, uns etwas einzuschicken, das uns noch unbekannt ist. Wenn ich mich erst meinen Lesern bestermassen empfohlen; So mache ich nun den Anfang mit dem

I. Capitel.

Verzeichniß der vornehmsten Schriften, welche bey Gelegenheit der dritten Gedächtnißfeyer der Buchdruckerkunst ans Licht getreten sind.

§. I.

Monumenta typographica, quæ artis hujus præstantissimæ originem, laudem & abusum posteris produnt, instaurata studio & labore JO. CHRISTIANI WOLFII.

Hamburg, bey Christian Herold, 1740. in 8. II. Theile, von 6. Alph. 19. Bogen.

Diese wichtige Sammlung des berühmten Herrn Professor Wolfens zu Hamburg verdient eine besondere Aufmercksamkeit, indem uns darinnen die vornehmsten Schrifften vor Augen geleget werden, welche zur Erläuterung der Buchdrucker-Historie jemals ans Licht getreten sind. Wir hoffen einen Danck zu verdienen, wenn wir diese Sammlung etwas genauer durchgehen werden.

Der erste Theil wird

α) mit einer Bibliotheca Typographica, seu Elencho scriptorum, qui partim copiose, partim breviter, artem typographicam illustrarunt, angefangen p. 1 - 72. Hier werden bey nahe alle Schriftsteller in alphabetischer Ordnung angeführt, welche das ihrige zur Er-

kännt-

känntniß der Buchdrucker-Historie beygetragen haben. Es mag nun selbiges in besondern Büchern, oder nur bey Gelegenheit geschehen seyn. Was in dieser Sammlung davon stehet wird durch besondern Druck bemercket. Ein solches vollständiges Verzeichniß wird man sonsten nirgends antreffen. Nunmehro kommt

β) Conspectus summorum capitum hujus Collectionis p. 73. - 96. Durch dieses Mittel wird man sogleich in Stand gesetzet auf einmal zu übersehen, wenn, wo, und von wem die Buchdruckerkunst erfunden worden. Man sieht gleich bey welcher Meynung der gröste Theil der gelehrten Zeugen stehet, die man hernach weitläuftiger in dem Werck selbsten nachsehen kan. Diese beyden Stücke zeugen deutlich genug von dem rühmlichen Fleiß des Herrn Herausgebers, wodurch er diese Sammlung brauchbarer gemacht hat. In der Sammlung aber selbst stehet zu erst:

1) *Joann. Arnoldi Bergellani* Poema Encomiasticum de Chalcographiæ inventione. p. 1. - 40. Nachdem **Bergellans** Zuschrift an den Erzbischof zu Mayntz Albert, Marggraf zu Brandenburg vom Jahr 1541. beygebracht, so wird die Vorrede **Georg Christian Johannis**, welche er diesem Gedichte in seinem III. Theil Scriptor. Histor. Mogunt. p. 429. beygefügt, eingerückt. Einige Umstände von **Bergellans** Leben sind vorgesezt. In einer Anmerckung wird gemeldet, daß dieses Gedichte in *Anton. Verderii* Supplemento Biblioth. *Gesn.* in **Wilhelm Ernst Tenzels** Curiösen Bibliotheck vom Jahr 1704. p. 986. in **Lorenz Beyerlincks** Theatro vitæ

tæ hum. und beym Johanne an vorher angeführtem Orte stehe. Hier ist es nach Tenzels Ausgabe abgedruckt, weil sie viel besser, als des Verdier seine ist. Verschiedene Lesarten, ingleichen einige Anmerckungen sind darunter gesetzt. Der kurtze Innhalt dieses Gedichtes ist dieser: „Zur Zeit des „Kaysers Friedrich III. ist Johann Guttenberg bey „Gelegenheit seines Pitschirrings zu Straßburg auf „die Buchdruckerkunst verfallen, welche er zu Mayntz „völlig ausgegrübelt hat. Es wird darinnen zum „Lob der Buchdruckerkunst alles beygebracht, was „gesagt werden kan. Das erste mal hat es Franz „Behem zu Mayntz 1541. gedruckt.

2) Heinrich Stephani Artis typographicæ querimonia & Epitaphia Typographorum doctorum græca et latina. p. 41-71. Stephani Klaglied stehet auch in Mich. Maittairs Histor. Stephan. Tomo I. p. 293. sqq. und in *Theod. Janson. ab Almeloveen* Diss. de vitis Steph. p. 138. *sqq.* Stephanus hatte es 1569. in 4. gedruckt, und darzu eine Vorrede verfertiget, welche hier ebenfalls mitgetheilt wird. Das Klaglied selbsten bestehet aus 158 Versen, worinnen er sich sonderlich über einige unverständige Buchdrucker beschwert, um welcher willen die Buchdruckerkunst in Verachtung gerathen. Die Grabschrifften sind auf Aldum Manutium, Jacob Badium, Conrad Badium, Conrad Neobarium, Ludwig Tiletanum, Adrian Turnebum, Wilhelm Morelli, Johann Oporin, Robert Stephani, und Johann Froben, griechisch und lateinisch.

3) *Matthæi Iudicis* de Typographiæ Inventione, et de prelorum legitima inspectione libellus bre-

brevis & utilis, olim Coppenhagii per *Ioan. Zimmermann* 1566. excusus, p. 72. - 170. Ob dieses Buch gleich nach der Aristotelischen Lehrart abgefasset ist, so sind doch sehr viele lesenswürdige Sachen darinnen abgehandelt. Die angehängten Fragen verdienen absonderlich eine Aufmercksamkeit.

4) *Christophori Besoldi* Dissertatio de Typographia, p. 171 = 208. Diese Dissertation stehet eigentlich in Besolds Pentade Diss. Philologicorum, welche zu Tübingen 1620. 4. gedruckt worden sind. Es ist daselbst die dritte. Der Innhalt ist eine Untersuchung vom Ursprung der Buchdruckerkunst.

5) *Petri Scriverii* Laurea *Laurentii Costeri*, Harlemensis, primi inventoris Typographiæ, Harlemi, apud *Adrian. Romanum*, 1628. p. 209 - 457. Eigentlich ist dieses Buch in Holländischer Sprache abgefaßt, und führt die Uberschrift: *Laurecrans voor Laurens Coster van Haerlem, eerste Vinder van de Boeckdruckerey*, welchem beygefügt: *Beschryvinge ende lof der Stad Haerlem in Holland in rym bearbeyd, ende met veele oude ende nieuwe stucken buyten Dicht, uyt verscheyde Kronyken, Handvesten, Brieven, Memoiren ofte Gebeugenissen ende diergelijcke Schriften verklaerd ende bevestigd door* Samuel Ampzing van Haerlem, *te Haerlem* 1628. 4. Hier erscheint es in lateinischer Sprache vom Herrn Georg Qvapner, Subconrector zu Altonau, übersetzt. Dieses ist nun das beruffene Buch, worauf sich die Harlemer so viel zu gute thun, weil der Verfasser ihnen die Ehre zu gesprochen, daß ihr ehemaliger Bürger Küster die Buchdruckerkunst erfunden habe. Es besteht aus XXV. Capiteln. An=

fänglich führt er die Zeugnisse **Hadrians Junii**, (*) **Theodor Volckhards Koornhertii** und **Ludwig Gvicciardini** vor Harlem an. Hierauf giebt er von einem verlohrnen Buch, welches **Johann von Zuren** verfertiget haben soll, Nachricht. Die Uberschrift davon war folgende: *Zurenus iunior*, siue de prima et inaudita hactenus vulgo et veriore tamen artis typographicæ inventione, dialogus, nunc primum conscriptus et in lucem editus autore *Ioanne Zureno*, Harlemeo. Aus einigen Uberbleibseln führt er etliche Stellen an, die nichts sonderliches sagen wollen. Denn er gesteht den Mayntzern die Ehre zu, und behauptet weiter nichts, als daß man zu Harlem einen geringen Anfang gemachet habe, welcher hernach zu Mayntz zur Vollkommenheit gelanget. **Koornherts** und **Gvicciardini** Zeugniß gründet sich auf den schönen Beweiß: Man sagt, daß ꝛc. folglich werden diese Zeugen wenig helffen. Alsdenn werden verschiedene Zeugen vor Mayntz aus **Nicol Serarii** Rebus Mogunt. vorgestellet, jedoch ohne Beurtheilung. Die Frage: ob **Johann Guttenberg**, oder **Johann Faust** und **Peter Schöffer** die ersten Buchdrucker zu Mayntz gewesen, wird also entschieden, daß **Johann Faust** der erste gewesen seyn soll. Es sind aber die Gründe nicht hinlänglich. Ein Verzeichniß einiger alten Bücher, so zu Mayntz gedruckt worden, folgt hierauf. Die Anzahl ist sehr gering, dahero auch sehr unvollkommen. Nunmehro werden verschiedene Zeugnisse eingerückt, woraus die Erfindung der Buch-

(*) Junii Zeugniß habe ich im I. Theil p. 21. abgefertiget.

Buchdruckerkunst zu Straßburg bewiesen werden will. Gleich darauf wird gewiesen, daß die Schriftsteller wegen des Erfinders zu Straßburg nicht einig sind. Bald soll es **Guttenberg**, bald **Mentelin** seyn. Dahero man sich also erklärt, daß zu Mayntz eher, als zu Straßburg gedruckt worden sey. Und dieses ist auch wahr. Die Außbreitung der Buchdruckerkunst in Teutschland und Italien wird hierauf erzehlt. Endlich kommt der unvergleichliche Beweiß, daß zu Harlem die Buchdruckerkunst erfunden worden. Man bähnt sich den Weg hierzu durch Erzehlung einiger alten Bücher, so zu Harlem gedruckt worden. Das älteste darunter ist vom Jahr 1481. Allein eben dieses ist wieder Harlem, da man schon vom Jahr 1454. gedruckte Bücher weiß. So weitläuftig dieser vermeinte Beweiß gerathen, so stehet doch weiter nichts drinnen, als was **Junius**, **Mariangelus Accursius**, und die unrichtige alte Cölnische Chronicke davon sagt, wovon ich bereits meine Gedancken im I. Theil p. 23. seqq. eröfnet, dahero ich hier weiter nichts davon sagen will.

6) Relatio de origine typographiæ a quo, quo tempore & quo loco illa primum inuenta sit, e documentis ad Faustorum de Aschaffenburg familiam pertinentibus hausta von p. 452-485. Eigentlich ist diese Nachricht teutsch geschrieben, von dem seel. Herrn **Johann Christoph Wolfen**, in Conspectu suppellectilis epistolicæ & litterariæ p. 284. bekannt gemacht und hier aus dem Teutschen von **Ludwig Klefeckern** ins Lateinische übersetzt worden. Der teutsche Titel davon ist dieser: **Discours vom Ursprung der Druckerey, wer, auch wann, und an welchem Orte solche erstmals er-**

funden, aus denen *ad familiam* der Fausten von Aschaffenburg gehörigen Documenten. Der berühmte Herr von Uffenbach hat selbige durch Vorschub des Herrn Johann Ernsts von Glauburg aus einer Abschrift Johann Maximilians zum Jungen abschreiben lassen. Wer Verfertiger davon, ist so gewiß nicht zu bestimmen, unterdessen schreibt er in der Vorrede ausdrücklich, der Erfinder wäre seines Urgroßeltervaters, väterlicher Seits Bruder gewesen. Nun geht seine gantze Absicht dahin, daß er beweisen möge, Johann Faust wäre der Erfinder gewesen, folglich muß wohl ein Faust Urheber von der Nachricht seyn. Herr Pastor Johann Christoph Wolf glaubte, es wäre Johann Friedrich Faust, der noch lebende Johann Christian Wolf aber, es wäre dieses Sohn gewesen. Der gantze Innhalt lauft dahinaus: Johann Faust habe zu Mayntz diese Kunst erfunden; Peter Schöffer wäre ein Bedienter von ihm gewesen, welcher die sogenannte Matrice erfunden, und davor des Fausts Tochter Christina zur Ehe bekommen hätte. Ob sich nun gleich diese beyde mit einem Eyd verbunden, nichts auszuschwatzen, so wäre es doch geschehen, daß Johann Guttenberg Wind davon bekommen hätte. Weil er nun wahrgenommen, daß diese Kunst einträglich wäre, so hätte er Faustens Freundschafft gesuchet, er wäre auch mit ihm einig worden, die Verlags-Kosten gemeinschafftlich zu tragen, worüber sie hernach in einen Streit gerathen. Und da dieser nicht nach Guttenbergs Sinn ausgeschlagen, so hätte er Mayntz verlassen und sich nach Straßburg begeben, woselbst er vielleicht die Buchdruckerkunst zuerst getrieben hätte. Ich bekenne es auf-

richtig,

richtig, diese Nachricht hat mich anfänglich in Verwirrung gesetzet. Alleine, da ich von der Wahrheit dieser Nachricht nicht überzeuget werden können, so bleibe ich noch bey meiner Meynung. Denn erstlich schreibt diese Nachricht ein Anverwandter: Ein Anverwandter sucht doch immer die Ehre seines Geschlechts zu vertheydigen. Hernach ist er von dem Erfinder ins fünfte Glied herunter entfernt, welches schon eine schöne Zeit ist. Endlich ist doch sein Beweiß weiter nichts, als man sagt, welches mir noch kein Genüge thun will. Das eingerückte gerichtliche Instrument erweißt, nach meiner Einsicht, keineswegs, was man sucht, wo nicht gar das Gegentheil. Denn ich lese darinnen: **Darauf Johann Guttenberg geantwortet, daß ihm Johann Faust 800 Fl. verlegt.** Also hat **Faust Guttenbergen** Geld vorgeschossen, und nicht **Guttenberg** dem **Faust.** Ist aber dieses, so finde ich, was ich haben will.

7) Ex *Gabr. Naudæi* Additamentis ad Historiam Ludovici XI. C. VII. quod typographia primum recepta & stabilita sit in Gallia, durante regno Ludovici XI. una cum curiosiore digressione de inventione eiusdem. p. 486.-536. Dieses Stück ist von **Matth. Jac. Steger** aus dem Frantzösischen übersetzt, nemlich aus der Addition à l'histoire de Louis XI. contenant plusieurs recherches curieuses sur diverses matieres, par *Gabr. Naudé* P. à Paris 1630. 8. In der Abhandlung, wo die Buchdruckerkunst erfunden worden, schreibt er scharf wider Harlem, und erklärt sich vor Mayntz, mit einem solchen Eifer, daß ein Teutscher nicht eifriger schreiben könnte. Sein Vortrag ist überaus bündig.

8) Ex

8) Ex *Marci Zueri Boxhornii* Theatro, siue Hollandiæ Comitatus et vrbium noua descriptione p. 134. seqq. Amst. 1632. in 4. p. 537 - 546. Dieses ist das bekannte Zeugniß vor Harlem. Es stehen aber ein hauffen Fehler drinnen, wie Herr Pastor Wolf in Biblioth. Hebr. Vol. I. p. 542 Vol. II. p. 947. Vol. III. p. 401. & Vol. IV. 447 angemercket hat. Ohne diese Fehler ist überhaupt das Zeugniß oftmals schon wiederlegt worden.

9) De ortu et progressu artis typographicæ ad Rever. ac Eminentiss. principem ac Dom. D. *Anselmum Casimirum* Archiepisc. et Elect. Moguntr. S. R. I. per German. Archicancell. Dissert. Historica, in qua præter alia pleraque ad calcographices negocium spectantia de auctoribus et loco inuentionis præcipue inquiritur, proque Moguntinis contra Harlemenses concluditur a *Bernardo a Mallinkrot*, Decano Monasteriensi ac C. Mindensi. Coloniæ Agripp. apud Ioan. Kinchium. 1640. p. 547. - 812. Da diese Uberschrift alles sagt, was das Buch in sich begreift, so brauchen wir nicht viel Worte zu machen. Maynꝫ ist der Ort, Guttenberg, Faust, und Schäffer die Erfinder. Und dieses ist so gründlich erwiesen, daß Mallinkrot hierinnen alle Vorgänger, vielleicht auch seine Nachfolger zum Theil weit übertrift.

10) *Marci Zueri Boxhornii* de typographicæ Artis inuentione & inuentoribus Dissertatio, Lugd. Batau. ex officina *Hieron. de Vogel*. 1640. p. 814. - 868. Diese Schrift ist eigentlich dem Mallinkrot entgegen gesetzt. Boxhorn will selbigen widerlegen, und die Ehre vor Harlem erjagen. Er ist öfters dergestalt in Eifer gerathen, daß er die Bescheidenheit ver-

vergessen hat. Es ist auch kein Wunder, weil er diese Abhandlung in den Hundstagen geschrieben hat, wie er selbsten sagt: Et tamen, quod mireris, hæc scribimus in ipso caniculæ æstu p. 825. Und in der That, ausser in den Hundstagen, würde nicht leicht jemand eine solche Schrift verfertigen können.

14) *L. Andreæ Rivini*, Halis-Saxonis, Profess. Lips. Hecatomba laudum & gratiarum, in ludis iterum secularibus, ob inuentam in Germania abhinc annis CC. chalcographiam, ad aram supremi numinis, artis omnis datoris, inque honorem primor. hujus auctorum, nec non perpetuam rei memoriam, publice pieque in Tilieto ad Plisn-Elistrum immolata: cum in carminibus quibusdam & epigrammatis, tum vero præcipue in declamatiuncula solenni, artis typographicæ commendationem a primis usque cunabulis in decliuem paulatim senectam historice magis quam rhetorice e variis scriptoribus celebrante. Lipsiæ 1640. apud typographos. p. 869 - 880. Erstlich trift man eine rechte männliche lateinische Ode, hernach zehen sinnreiche Uberschriften hierinnen an.

12) *Andreæ Rivini* P. L. & P. L. Panegyrica Declamatio, qua artis typographicæ initia, progressus, nobilitas & utilitas summa celebrantur, scopuli abusionum devitandi indicantur, atque ipsa Germanis suis auctoribus ab exterorum criminibus, et suorum, quoque falsariorum iniuriis in integrum vindicat. 1640. p. 887 - 929. Da der Titel schon alles sagt, was in dieser Rede stehet, so ist es nicht nöthig, daß ichs noch einmal sage. So viel muß ich noch anführen, daß diese Rede 1638. bey einer Baccalau-

calaureats Promotion gehalten, und im andern Jubeljahr der Buchdruckerkunst gedruckt worden sey.

13) Accurata expositio inuentionis nobilissimæ pariter ac vtilissimæ artis typographicæ, ad conseruandam memoriam anni Jubelæi, quem elapsis nunc duobus sæculis solenni ritu celebrandum constituerunt artis nostræ alumni Lipsienses, his ipsis dedicata in honorem istius artis a *Gimeli Bergenii* posteris, qui pariter hanc artem profitentur auctore C. *Brehmen* C. Dresdæ, 1640. p. 930. - 969. Diese Nachricht ist eigentlich teutsch geschrieben und hier von **Johann Georg Suckedorfins** lateinische übersetzt worden. Der gute Wille und die angehängten lateinischen Verse sind das beste. Wie aber alle diese Verse, die auf Leipzig gerichtet sind, und in dem Jubilæo Typographorum Lipsienlium stehen, hieher kommen, kan ich nicht entscheiden. Es müste denn seyn, daß man sie in Dreßden nachgedruckt habe.

14) Carmina secularia de Typographia ante annos ipsos ducentos a Germanis inuenta curabat & imprimebat *Georgius Baumann*, Typographus Vratislaviensis 1640. 4. p. 969. **Georg Baumann** hat diese Verse gesammlet, und hernach zum Andencken gedruckt, woraus man also sieht, daß man vor hundert Jahren zu Breßlau die Gedächtnißfeyer begangen habe.

15) *Valentini Kleinwechteri* Actus sæculares II. in laudem typographiæ, p. 1005 - 1014. Dieses sind zwey Einladungsschriften in lateinischen Versen, da Herr **Kleinwechter**, Rector an der Magdalenen-Schule zu Breßlau, seine Schüler zweymal am 25. October und am letzten December 1640 öffentliche

che Reden zum Gedächtniß der erfundenen Buchdruckerkunst halten lassen.

16) M. *Sebastian Gottfr. Starckii* oratio de arte typographica, p. 1014. - 1030. Diese Rede ist zu Leipzig bey der Gedächtnißfeyer 1640. in teutscher Sprache gehalten worden. Sie steht in dem Jubilæo Typographorum Lips. Hier erscheint sie also lateinisch nach der Ubersetzung **Ludwig Klefeckers.**

17) Controversiæ de artis typographicæ inuentione ab *Andr. Rivino*, al. *Bachmann* sedatæ p. 1031 - 1039. Diese Irrungsentscheidungen stehen ebenfalls teutsch im Leipziger Jubilæo, und sind vom **Klefeckern** übersetzt worden.

18) Encomium nobilis atque vtilis artis typographicæ a *Christiano Gveinitz* scriptum, p. 1040 - 1045. Auch dieses Stück ist aus dem Leipziger Jubilæo genommen und von **Johann Osewalt** ins Lateinische übersetzt worden.

19) *Guilielmi Insulani*, Menapii statera Calcographiæ, qua bona ipsius et mala simul appenduntur et numerantur, Basil. 1547. 8. p. 1046. - 1104. Die Frage: ob die Buchdruckerey mehr Nutzen, als Schaden bringe, ist hierinnen gantz artig abgehandelt. Und hiemit ist der **erste Theil** zu Ende. Nunmehro wollen wir auch den **andern Theil** vor die Hand nehmen. Es steht aber darinnen

1) Historia Typographiæ Argentorati inuentæ. Argentorati 1640. 4. p. 1. - 57. **Johann Adam Schragius** wird insgemein als Verfertiger dieser Schrift angegeben. Sie ist teutsch geschrieben und allhier vom **Johann Gerhard Suckadorf** ins lateinische übersetzt worden. Der kurtze Innhalt ist dieser; weder die Chineser, noch die Italiäner, weder die

die Frantzosen, noch die Harlemer sind Erfinder der Buchdruckerkunst, sondern die Oberteutschen und zwar die Straßburger haben sich dieser Ehre zu erfreuen. Denn ihr Mitbürger **Johann Mentelin** ist der erste Erfinder gewesen. Er gründet sich hauptsächlich auf die Erzehlung einer alten Chronick. Im ersten Theil p. 34. habe ich diese Worte angeführet und darauf geantwortet. Bey dem Abdruck hat man vermuthlich einen Druckfehler stehen lassen, da man **Schragium** nur **Adam** genennet. Er hieß aber **Johann Adam**, wie man selbsten in dem Register gesetzet hat.

2) *Joannis Schmidii* Conciones tres eucharisticæ Argent. 1641. 4. p. 58. - 165. Daß diese Predigten teutsch geschrieben sind, weiß jedermann. Ubersetzt hat sie **Friedrich Ludwig Böcker**. Der Innhalt ist ebenfalls bekannt, wir werden auch unten noch einmal davon reden müssen.

3) *Joan. Henr. Boecleri* oratio de Typographiæ, Argentorati inuentæ, divinitate et fatis. 1640. p. 166. - 188. Bey **Schmidts** Predigten steht diese Rede angehängt, und in **Böcklers** zusammen gedruckten Reden ist es die XI. p. 323. Seine gantze Absicht ist, daß er Straßburg gerne zum Geburthsort der Buchdruckerkunst machen mögte. Wie vergeblich aber dieses Bemühen sey, habe ich im ersten Theil bereits gewiesen.

4) Brevis Excursus de loco, tempore et autore inuentionis Typographiæ. Parisiis, 1644. 4. p. 189. - 236. **Jacob Mentel** wird insgemein als Urheber angegeben, es ist auch wahrscheinlich, daß er es gewesen sey, ob schon einige glauben, es wäre selbiger

biger **Anton Vitre** gewesen, alleine, die guten Leute haben den Buchdrucker mit dem Verfasser vermenget. Bis hieher ist diese Nachricht ungemein rahr gewesen. Ich kan aufrichtig bekennen, daß ich mir recht viel Mühe gegeben hatte, selbige zu sehen. Es war aber alles vergeblich. Ich hofte auch ungemein viel daraus zu lernen, es ist mir aber gegangen, wie man im Sprüchwort sagt: præsentia minuit famam. Denn als ich selbige gelesen, so fand ich weiter nichts, als daß die Buchdruckerkunst zu Straßburg 1442. von **Johann Mentelin** erfunden worden sey, und **Johann Guttenberg** hätte ihm selbige abgestohlen und nach Mayntz gebracht. Beschuldigt heißt nicht erwiesen. Daß aber **Mentelin** der Erfinder gewesen seyn soll, sucht er daher zu erhärten: der Kayser **Friedrich** *III.* hat **Menteln** ein Wappen geschencket und ihn vor dem Erfinder erklärt, folglich thut man höchst Unrecht, wenn man dieses nicht glauben wollte. Alleine Gedult! Das Wappen erweißt nichts. Ich gebe zu, daß dieses Wappen vom Kayser Friedrich herkomme. Daß aber die Umschrift vom Kayser herrühre, mögte ich erwiesen lesen. Es ist aber folgendes Wappen: Erstlich stehet auf dem Helm ein gekrönter Löwe mit einem Federbusch und in dem Schild ein gekrönter Löwe. Oben drüber ist ein Zettel, worinnen die Worte zu lesen: Virtutem mente coronat. Aussen herum in einem Qvadrat: Insigne Schottorum familiæ ab Friderico Rom. Imp. III. *Jo. Mentelio* primo typographiæ inuentori ac suis concessum anno Christi millesimo quadringentesimo sexto. S. Tab. I. Kurtz: es ist alles höchst unwahrscheinlich, wie ich bereits im 1. Theil gezeiget p. 40. Diese Nachricht macht eine übel angebrachte Belesenheit

fenheit der alten lateinischen Schriftsteller recht eckelhaft.

5) *Jacobi Mentelii*, patricii castro-theodoricensis, de vera typographiæ origine parænesis ad sapientissimum virum D. *Bern. a Mallinkrot*, Monast. Dec. Parisiis, 1650. p. 237. - 366. Diese Schrift ist wider **Naudäum** und **Mallinkrot**. Die Schreibart ist der vorhergehenden vollkommen ähnlich. Man wird sich kaum überwinden können, selbige auf einmal gantz zu lesen. Denn es ist alles dergestalt unter einander gemischt, daß man kaum klug daraus werden kan. **Mallinkrot** hat absonderlich darauf gedrungen, man mögte doch des Kayser Friedrichs Diploma gantz drucken lassen, welches er **Menteln**, als dem ersten Erfinder gegeben haben soll. Alleine es ist hier nicht zu lesen, und also vermuthlich erdichtet. Diejenigen, welche glauben **Mentelin** wäre nicht der erste Erfinder der Buchdruckerkunst gewesen, dürffen sich nicht befürchten, daß sie hier einige Gründe finden werden, welche sie auf andre Gedancken bringen könnten.

6) *Jacobi Mentelii* Observationes de præcipuis typographis & Typographiæ origine transscriptæ ex Codice Baluziano. p. 367. - 404. Diese Anmerckungen erscheinen hier zum ersten mal gedruckt. Sie sind aus verschiedenen Schriftstellern zusammen getragen, welche nicht viel sonderliches vorstellen wollen.

7) Typographei Chemnitiensis primæ plagulæ de artis typographicæ inuentione, vtilitate & incremento, iterum excusæ per *Joh. Gabrielem Gutnerum*, typographeon suum primum aperientem. p. 404. - 427. Diese ersten Bogen sind anfänglich teutsch geschrieben und hier von **Johann Oswalt** ins latei-

lateinische übersetzt worden. Der teutsche Titul ist dieser: *DrVCkerey zV ReMnIz* erste *BLätter* von der löblichen und unschätzbaren Buchdruckerey-kunst Erfindung, Nutz und Beförderung, daselbst druckts zum andern mal etwas vermehrt Johann Gabriel Güttner, als er sein Druckerwerck angefangen *MIt* GOtt *Vnd GLVCk*, nachdem im Jahr Christi 1440. und also vor 221. Jahren diese Kunst erstes mal aufkommen war. Die Anhänger Fausts, bekommen hier ein Mitglied.

8.) *Ahasueri Fritschii* Dissertatio de abusibus Typographiæ tollendis, Arnstadt, 1662 p. 428 - 485. Die vornehmsten Mißbräuche der Buchdruckerey werden nach einander erzehlet, die Verbothe aus den Reichs-Abschieden angeführt und hernach Mittel vorgeschlagen, wie selbige gehoben werden sollen und können.

9.) *M. Johannis Stobrii* Dissertatio de ortu Typographiæ. 1666. p. 456. - 494 Der Herr Verfasser erklärt sich vor Straßburg und also vor Mentelin.

10) Anonymi Nobilissima ars typographica, Halæ Saxonum, p. 495. - 502. Der Verfasser nennt sich einen Kunstverwandten. Weil diese Abhandlung bey Christian Vester gedruckt, so hat man auch selbige demselben zugeschrieben. Das Jahr, wenn sie gedruckt worden, ist nicht gemeldet worden. Unterdessen glaube ich, das man dieser Schrift den rechten Ort angewiesen. Denn Vester hat 1670. zu Halle die Buchdruckerey getrieben. S. öffentliche Jubelzeugnisse der Stadt Halle, 1741. p. 17. Anfänglich ist sie teutsch geschrieben gewesen und hier von Ludwig Klefeckern ins lateinische übersetzt worden.

Der Verfasser giebt Guttenberg vor den Erfinder aus und erzehlt hernach das zur Buchdruckerey gehörige Geräthe, alsdenn bringt er etwas von dem Nutzen bey.

11) *Ahasueri Fritschii* Dissertatio de Typographis p. 503-549. Von den Pflichten, Rechten und Freyheiten der Buchdrucker ist hierinnen ausführlich gehandelt.

12) *Laurentii Normanni* Dissertatio de renascentis Litteraturæ ministra Typographia, Upsal, 1689. p. 550-594. Der Her Verfasser erkennt **Mentelin** vor den ersten Erfinder, jedoch so, daß er **Faust** und **Guttenberg** nicht ausschließt.

13) *Licimandri* Panegyricus in laudem artis typographicæ, vernaculo sermone 1690. dictus. p. 595-607. Diese Lobrede stehet in J. C. I. M. v. M. sonst *Licimanders* unverdroßner **Jugend Vornehmen bey der Weile**, Franckf. am Mayn, 1697. 12. p. 161-180. Der Her Verfasser glaubt, die Buchdruckerkunst wäre viel älter, als man insgemein vorgiebt. Denn schon Kayser **Carl**, der **Grose**, hätte im Jahr Christi 811. die Gesetze der alten Teutschen und verschiedene Gedichte in Holtz schneiden und selbige auf Pergament und Pappier abdrucken lassen, wovon man in der Bibliotheck zu Wien noch einen Abdruck aufweisen könne. **Wenzel Staude**, ein Teutscher, hätte hernach auf seiner Reise diese Kunst den Chinesern verrathen. Unterdessen wäre doch **Guttenberg** von unserer heutigen Art zu drucken der wahre Erfinder. Alsdenn streicht er den herrlichen Nuzen der Buchdruckerkunst heraus.

14) *Danielis Gvil. Molleri* Dissertatio de Typographia, Altorfii, 1692. 4. p. 607-614. Herr **Mol-**

Moller hält es mit D. Schmids Predigten und Böcklers Rede, ohne daß er es untersucht, ob sie auch Recht haben. Also ist nach seiner Meynung **Mentelin** der Erfinder. So weit verführt uns das menschliche Ansehen, daß wir öfters die Wahrheit darüber fahren lassen.

15) *M. Ernesti Christiani Schrædteri* Dissertatio de Typographia, Wittebergæ, 1697. p. 614 - 632. Der Herr Verfasser war eines Buchdruckers Sohn, dahero er sich verbunden hielt, hievon zu schreiben. Die Abhandlung ist recht gut scholastisch. Man hat alles in die beliebten Fächergen gezwungen. Sonsten ist der Verfasser ein **Mentelianer**. Er weiß es aber selbsten nicht warum, ausser, daß er es glaubt, weil es D. Schmid und Böckler geglaubt haben.

16) *C. Ludou. Thiboust* Carmen latinum. Paris. 1699. 4 p. 632 - 643. Herr Thiboust, ein gelehrter Schriftgieser, Buchdrucker und Buchhändler zu Paris suchte durch dieses Gedichte die Academie der Wissenschaften zu Paris dahin zu bewegen, daß sie einen eigenen Schriftgieser, Buchdrucker und Buchhändler annehmen mögte, worzu er seine willigen Dienste anbiethet. Das Gedichte selbst ist recht wohl gerathen, weil er darinnen alle bey der Buchdruckerkunst und Schriftgieserey gebräuchlichen Kunstwörter anbringt.

17) *Wilhelmi Ernesti Tentzelii* Dissertatio de inventione artis typographicæ in Germania 1700. 12. p. 644 - 700. Der teutsche Titel davon ist dieser: **Discours von Erfindung der löblichen Buchdruckerkunst in Teutschland bey Gelegenheit ihres anscheinenden fünften Jubeljahrs, Gotha, 1700. 12.** Die lateinische Ubersetzung hat **Ludwig Klefecker**

verfertiget. Anfänglich entscheidet Herr Tengel die Frage: ob das Jahr 1700 das Schlußjahr des siebzehenden, oder das erste des achtzehenden Jahrhunderts sey? Er erklärt sich, und zwar mit Recht, vor das erste. Nachdem dieses geschehen, so weißt er, warum er behauptet, daß zu den damahligen Zeiten das fünfte Jubeljahr der Buchdruckerkunst herannahete. Er zehlt nehmlich funfzig Jahr zu einem Jubeljahr. Und also ist die Rechnung richtig. Alsdenn handelt er von der Erfindung der Buchdruckerkunst, welche er **Johann Guttenbergen** zuschreibet, nachdem er die verschiedenen Meynungen gründlich untersucht und bescheiden beurtheilet. Ich leugne nicht, daß mir diese Abhandlung bey Verfertigung meines ersten Theils gute Dienste gethan hat. Beym Schluß theilt er uns eine Gedächtnißmünze mit, die er erfunden. Auf der ersten Seite stehet die Uberschrifft.

ARTI
TYPOGRAPHICÆ
A IOAN. GVTTENBERGIO
ARGENTORATI INVENTÆ
AC OPE
CONSILIOQVE IOAN. FAVSTI
MOGVNTIÆ AN. MCCCCL.
BIBLIIS LATINIS
AENEO CHARACTERE
IMPRESSIS
PRIMVM VVLGATAE
QVINTVM IVBILAEVM
ANNO CHRISTI IVBILAEO
M. DCC.
FELICITER
CELEBRANTI
SACRVM.

Die

Die andere Seite stellet die Aurora in Gestalt einer Frauen in einem Wagen vor. Der Wagen selbst wird von dem geflügelten Musenpferd, Pegaso, über welchem, der Morgenstern scheinet, fortgezogen. An statt des Wagenrades hat man Flügel aus dem Wagen der Fortuna entlehnet. Aurora hat in der Hand eine brennende Fackel, mit der lincken streuet sie Rosen und Blumen aus. Vor ihr stehet ein wachsamer Hahn in krähender Positur und hinter ihr bricht die helle Sonne herfür. Die Um- und Unterschrift: VT AVRORA MVSIS AMICA SOLEM. SIC TYPOGRAPHIA RENATVM EVANGELIVM. zeigt an, gleichwie die denen Musen und Studirenden holde und günstige Morgenröthe vor der Sonnen hergehet; Also sey die Druckerkunst vor die durch GOttes Gnade wiedergebrachte Evangelische Lehre hergegangen. Ich habe diese Beschreibung mit Fleiß hier aus **Tengeln** mit dessen eigenen Worten eingerücket, weil diese Müntze Herr **Reyher** in Gotha stechen lassen, wovon ich unten mehr reden werde.

18) *Joan. Christophori Krausii* laudes Typographiæ, Chemnitii, 1709. p. 700-704. Herr **Krause**, ein Kunstverwandter, hat mit diesem Brief **Johann Conrad Strösseln** seinen Glückwunsch abgeleget, als selbiger sein Postulat bey seinem Herrn Vater verschencket. Man findet darinnen erzehlet, was zum Lob der Buchdruckerkunst gesagt werden kan. **Johann Gerhard Suckdorf**, hat diesen Brief ins Lateinische übersetzt.

19) De Germaniæ miraculo optimo maximo Typis Litterarum earumque differentiis dissertatio, qua simul Artis Typographicæ universam rationem

tionem explicat *Paulus Pater.* Leipzig, 1710. 4. p. 605-866. Paulus Pater hat in seiner Jugend die Buchdruckerkunst lernen wollen, er ergriff aber hernach das Studiren, und brachte es sonderlich in der Mathematik sehr weit, wie er denn das Amt eines offentlichen Lehrers zu Dantzig erhielt. In gegenwärtiger Abhandlung untersucht er, wer die Buchdruckerkunst erfunden habe. Die Liebe zur Mathematik hat ihn vermuthlich verführet, daß er **Johann Regiomontanum** davor ausgegeben hat, welcher **Johann Guttenberg**, als einem reichen Mann, die Kunst entdecket hätte. Dieser Einfall ließ sich wohl hören, wenn er nur erwiesen werden könnte. Nur daran fehlt es. Die übrige Abhandlung ist lesens werth, indem er uns erzehlt, woraus die Lettern gegossen werden, worinne die Lettern von einander unterschieden und was sie vor Nahmen führen. Von allen und jeden giebt er Proben. Am Ende hat er einige Fragen angehänget, welche ich im II. Theil nach dem Reichs-Abschieden beleuchtet habe. Hier finde ich p. 826. eine Erläuterung des Tractats de Typis litterarum, wo diese hergenommen, ist mir unbekannt. Denn bey der Ausgabe, vom Jahr 1710. steht nichts davon. Die meisten Stücke finden ihre Abfertigung an dem bereits angeführten Orte.

20) *Pet. Paulli Feckno* Programma de Typographia & pulvere pyrio, Torgæ, 1713. p. 867-872. Der Herr Verfasser eignet **Mentelin** die Ehre der Erfindung zu, weil ihn die geschriebenen Documente, welche **Schmidt** angeführet, darzu nöthigten. Vermuthlich hat er diese Stellen nicht überleget, sonsten würde er andere Gedancken bekommen haben.

21) *Casimiri Oudini* dissertatio de primis artis Typographicæ inventoribus, p. 872-904. Diese Abhandlung steht in Oudins Commentariis de Scriptoribus & Scriptis Ecclesiasticis, Lipsiæ, 1722. fol. Tom. III p. 2741. seqq. Faust, ist nach seiner Einsicht, der erste Erfinder gewesen, er hat aber, ohne Zweifel, nicht recht gesehen.

22) *Joannis Tolandi* Coniectura verosimilis de prima Typographiæ inventione, p. 904-910. Diese Muthmassung steht in der *Collection of several pieces of John Toland* Vol. I. p. 297. Londen, 1726. 8. und in *Mich. Maittairii* Annal. Typograph. Tom. II. gleich im Anfang. Es meynt nemlich Toland, Cicero habe im II. Buch de natura Deorum dem Erfinder der Buchdruckerkunst Gelegenheit darzu gegeben, indem er geschrieben: Hic ego non mirer esse quenquam, qui sibi persuadeat, corpora quædam solida atque individua vi & gravitate ferri, mundumque effici ornatissimum & pulcherrimum ex eorum concursione fortuita? Hoc qui existimet fieri potuisse, non intelligo, cur non idem putet, si innummerabiles vnius & viginti forma litterarum, (vel aureæ, vel qualeslibet) aliquo coniiciantur, posse ex his in terram excussis Annales Ennii, vt deinceps legi possint, effici; quod nescio, anne in vno quidem versu possit tantum valere fortuna. Erstlich ist noch nicht erwiesen, ob der erste Erfinder der Buchdruckerkunst Ciceronem gelesen habe. Und wenn er ihn auch gelesen hat, so ist doch noch die Frage: Ob ihm diese Worte auf die Erfindung hätten bringen können? Ich zweiffle sehr daran.

23) *Joannis Baptistæ Natolini*, Typographi Utinensis, Dissertatio de arte imprimendi, Utini, 1606, in folio, p. 910 = 934. Die Abhandlung selbst ist Italiänisch geschrieben, und hier ins Lateinische übersetzt worden. Er erkennet Mayntz vor den Geburtsort der Buchdruckerkunst. Das Wort Magonci giebt ihm Gelegenheit ein schönes Wortspiel anzubringen. *Mag*, als die drey ersten Buchstaben, bringen ihm die Magie, O. omnipotentem, N. nostrum, C. Christum, I. Jesum, in Kopf. Er glaubt daher, daß dieses Geheimniß von Christo offenbahret worden wäre. Den Erfinder giebt er nicht weiter an, sondern er erzehlet nur, was vor grosse Dienste die Buchdruckerey dem gantzen menschlichen Geschlecht erweise.

24) *Nicol. Catherinot* ars imprimendi, Biturici, 1685. 4. p. 935 = 964. Ursprünglich ist diese Schrift in Frantzösischer Sprache abgefaßt, hier erscheint sie Lateinisch übersetzt. Nachdem der Verfasser eingestanden, daß diese Kunst **Guttenberg** erfunden habe, so handelt er von dem Nutzen, und derselben Ausbreitung; Von den berühmtesten Buchdruckern in Franckreich, ihren Freyheiten, Zeichen, und gedruckten Büchern.

25) *Joann. Philip. Bockenhofferi* breuis Relatio de origine Typographiæ, p. 965 - 977 Diese Nachricht ist aus dem Dänischen übersetzt. Sie steht in folgendem Buch: Exempla literarum Typographicarum, quæ reperiuntur in Regiæ Maiestatis & Academiæ Hafniensis Typographia primo erecta a Petro *Jani Morsingio*, deinde aucta a *Henrico* & *Georgio* Gœdianis, *Cornificio Lufft*, tandem renovata a *Johanne Philippo Bockenhoffer*, Regiæ

Regiæ Maiestatis & Academiæ Hafniensis Typographis, Hafniæ, 1691. in folio. Der Verfasser zeigt erstlich, daß die Buchdruckerkunst weder in China, noch in Italien und Franckreich, sondern in Teutschland erfunden worden sey, und zwar wäre **Mentel** zu Straßburg auf den Einfall gerathen, welchen hernach **Guttenberg und Faust** zu Maynß ausgeführet hätten.

26) Obseruationes de ortu & progressu Typographiæ ex anglico, p. 977-995. Ein Auszug aus einem Brief des **Carl Ellisii** an **Edward Tyson** macht hier den Anfang. Es ist selbiger den Transaction. Anglicanis 1703. p. 1416. einverleibet, und von **Peter Amsinck** ins Lateinische übersetzt worden. In diesem Auszug wird erzehlet, daß der Verfasser zu Haarlem das sogenannte allererste Buch gesehen und gefunden habe, daß es keinesweges ein Donat, sondern ein geistliches Buch in Holländischer Sprach gewesen, welches nur auf einer Seite gedruckt wäre. Diesem wäre angehängt: Liber vitæ Alexandri M. in barbarischer lateinischen Sprache. Beyde wären 1430. gedruckt, dahero die Erzehlung nothwendiger Weise falsch wäre, wenn man sagt, **Lorenz Küster** hätte die Buchdruckerkunst 1440. erfunden. Uber diesen Brief findet man nun in gedachten Transactionibus allerhand Anmerckungen, welche gleichfalls hier eingerücket worden, die vornehmlich dahinaus gehen: **Küster** wäre der erste Erfinder gewesen.

27) *Jo. Bagfordi* Exercitatio de inventione Typographiæ, vna cum *Humfr. Wanleji*, R. S. M. enarratione rerum, quas ad illam illustrandam collegit *Bagfordus*, ex Transactionibus Philosoph.

1707.

1707. N. 310. p. 995 - 105. Herr Bagford hält davor, man hätte nicht Ursach die Erfindung der Buchdruckerkunst bey den Chinesern zu suchen, man könnte sie ja bey den Römern finden, wovon derselben Müntzen, Siegel und andere gestochene Namen ein Zeugniß ablegten. Und wenn es wahr wäre, wie man insgemein glaubt, daß die Spiel-Charten schon zu Zeiten des König Heinrichs VI. in Engelland erfunden gewesen, so wäre ja dieses schon die erste Probe von dem Drucken gewesen. Hierauf hätte man zu Haarlem der Sache weiter nachgedacht, und endlich wäre die Buchdruckerkunst zu Mayntz zu der Vollkommenheit gelanget, wie wir sie heut zu Tage haben. Guttenberg wäre nicht der Erfinder, weil man kein von ihm gedrucktes Buch aufweisen könnte. Hierauf verspricht er weitläuftig von der Buchdruckerkunst in einem besondern Buch zu handeln, und allerhand Merckwürdigkeiten zu entdecken. So viel ich weiß, ist es nicht geschehen. Der Grundriß davon, wie er hier steht, ist gewiß nicht zu verachten. Wanlejus erzehlt was Bagford gesammlet, worunter allerdings viele rare und merckwürdige Dinge sind.

28) Loca selecta scriptorum variorum de Arte Typographica p. 1016 - 1232. Hier hat man mehr, als aus neuntzig Schriftstellern, allerhand merckwürdige Stellen in verschiedenen Sprachen angeführt. Nur dieses eintzige Stück wäre schon ein deutliches Zeugniß von dem grossen Fleiß des Herrn Herausgebers; Alleine hievon zeugt das gantze Buch, wodurch sich der Herr Professor Wolf bey den Liebhabern dieser Kunst ungemein ehrwürdig und bey den Nachkommen seinen Namen unsterblich gemacht hat.

§. II.

§. II.

Histoire de l'origine & des premieres Progrès de l'Imprimerie.

a la Haye, chés la veuve le Vier, & Pierre Paupie, 1740. in groß 4. von 1 ½. Alph.

Endlich ist dieses Buch würcklich zum Vorschein gekommen, wornach bishero viele gelehrte Männer ein besonderes Verlangen bezeiget haben. Eben deßwegen will ich es nun auch etwas genauer betrachten. Der Herr Verfasser soll **Prosper Marchand** seyn, ob er gleich seinen Namen nicht vorgesetzet hat. Es ist in zwey Theile abgetheilet.

Der erste Theil enthält eine Historische Nachricht von der Erfindung der Buchdruckerkunst und derselben Ausbreitung in sich. Die gantze Abhandlung besteht aus achtzehen Abschnitten. In der Einleitung sagt er uns, die Buchdruckerkunst sey ein himmlisches Geschenck, welches dem menschlichen Geschlecht ungemein grossen Nutzen schafte. Wenn, wo und von wem sie aber erfunden worden, hätte man bishero heftig gestritten, weil sich verschiedene Völcker und Städte diese Ehre zueignen wollen. Einige Schriftsteller hätten diese Erfindung so gar dem **Saturnius**, andere, zum wenigsten die Wissenschaft, den **Patriarchen**, und **Adam** selbsten zuschreiben wollen, mit eben so grosser Wahrscheinlichkeit, als in neuern Zeiten ein Gelehrter sich eingebildet habe, eine Stelle aus des **Cicero** Schriften hätte die Erfinder gar füglich

lich auf die Gedancken bringen können. *) Alleine, diese alle wolle er auf einmal abweisen, wenn er einen gegründeten und wahrhaften Bericht von dem Ursprung der Buchdruckerkunst liefern würde. Und nunmehro fängt er auch selbigen an.

Um das Jahr 1440. gerieth **Johann Guttenberg, Johann Gensfleisch**, mit dem Zunahmen **Guttenberg**, oder **Johann zum Jungen von Guttenberg**, von Geburth ein Straßburger und Bürger zu Mayntz, oder, wie andere mit mehrern Recht wollen, ein Edelmann von **zum Jungen**, welcher in Mayntz ein Hauß gleiches Namens, und in der Nähe einen Pallast, **Guttenberg** genannt, hatte, zu Straßburg auf die Erfindung der Buchdruckerkunst, welche er zu Mayntz zu Stande brachte.

Sein erstes Unternehmen war sehr gering, und unvollkommen. Denn er schnitte in Tafeln von Holtz einige Buchstaben und Wörter, und druckte sie alsdenn ab. Nachdem er nun viele vergebliche Versuche gemacht und seine Güter dabey ziemlich verschwendet hatte, so entdeckte er sein Geheimniß **Johann Medinbach**, oder vielmehr **Meydenbach** und **Johann Faust** von Aschaffenburg, einen Goldschmid, welcher ihm treulich beystund. Da nun **Peter Schöffer**, lateinisch *Opilio*, gebürtig von Gernsheim, ein Bedienter von ihm, gleichfalls einige Wissenschaft davon erfuhr, so wurde er mit darzu genommen, welcher vieles zu der Erfindung ihrer Kunst mit beygetragen hat. Nachdem sie sich nun alle Mühe gegeben hatten, so brachten sie endlich so viel heraus, daß

*) Dieser Schriftsteller ist **Johann Toland**, wie wir bereits oben gehöret haben.

daß sie allerhand Schriften auf Holtz, Steine und Metalle eingraben konnten, welche sie hernach vermöge einer dicken Farbe abdruckten. Gegen das Jahr 1450. waren sie so weit gekommen, daß sie auf diese Art ein Alphabet, einen Donat und Johannis Januensis Catholicon verfertigten, worauf hernach einige Bücher mehr folgten, absonderlich das beruffene Speculum humanæ salutis. Dieses alles waren also weiter nichts, als Holtzschnitte, die man nicht mehr, wie die Chinesischen Holtzschnitte, als zum Abdruck einer eintzigen Seite, und eines eintzigen Buches brauchen konnte, welches sehr kostbahr war. Alsdenn schnitten sie gantze Wörter, Sylben und Buchstaben von ihren Tafeln ab und setzten sie wieder zusammen, etwas neues damit zu verfertigen. Aber auch dieses kostete viel Zeit, Mühe und Geld. Gleichwohl musten sie sich damit behelffen, bis Schöffer die Kunst Littern zu giessen ausgegrübelt hat, wie wir sie noch heut zu Tage haben. Als er nun Fausten ein gantz gegossenes Alphabet zeigte, so erfreute sich dieser dergestalt darüber, daß er ihm seine Tochter zur Frau gab und sich mit ihm verband. Unterdessen gab sich **Guttenberg** Mühe eine Dinte, oder vielmehr eine Druckerfarbe, zu erfinden, wiewohl ihm dieses einige absprechen, und ebenfalls **Schöffern** zuschreiben. Sie packten demnach ihre höltzerne Buchstaben zusammen und brauchten selbige zu weiter nichts mehr, als guten Freunden zu zeugen. Hierauf fiengen sie eine Probe mit ihren gegossenen Buchstaben zu machen an. Sie druckten die Cöllner Chronicke, eine Bibel und das bereits in Holtz geschnittene Catholicon zum andern mal, jedoch ohne Benennung des Orts und der Jahrzahl.

Und dieses sind die allerersten gedruckten Bücher in der Welt. Sie hielten sich in dem Hause zum jungen, welches Guttenberg gehörte, und von der Zeit an nur das Buchdruckerhauß genennet wurde, gantz stille und in geheim auf, damit ihre Kunst nicht entdeckt würde. Faust brachte hierauf eine grose Anzahl Bibeln nach Pariß zum Verkauf. Weil aber die Käufer eine ausserordentliche Gleichheit darinnen fanden, die es noch vor geschrieben hielten, so beschuldigten sie ihn einer Hexerey, daß er auch genöthiget wurde Pariß zu verlassen. Er flohe also in aller Eil nach Mayntz, und von dar nach Straßburg, allwo er Johann Menteln die Kunst entdeckte. Der erworbene Gewinnst gab Gelegenheit, daß sich die ersten Erfinder veruneinigten. Weil sich nun Guttenberg beleydiget befand, und vor Gericht die Sache verlohr, so gieng er nach Straßburg und richtete daselbst mit einigen Gehülfen eine Druckerey an, welches um das Jahr 1455. geschahe. Weil es ihm aber auch hier nicht nach seinem Sinn gieng, so verfügte er sich 1459. nach Haarlem und legte daselbst eine Druckerey an. Der Ruf von der zu Haarlem errichteten Buchdruckerey kam bald nach Engelland. daher der Cantzler von der hohen Schule zu Oxford Thomas Bourchier sogleich Robert Tournor nebst einem Kauffmann Wilhelm Caxton nach Holland schickte, Nachricht davon einzuziehen. Sie brachten es auch so weit, daß sie Friedrich von Corselles, einen Mitarbeiter des Guttenbergs, mit Geld bestachen, und ihn nach Oxford überschifften. Aller Wahrscheinlichkeit nach mag man diese Untreue mit Gensfleisch zu Straßburg, und mit Fausten zu Haarlem vermenget haben. Unterdessen ver-

verließ Guttenberg Haarlem gar bald wieder, und kehrte nach Mayntz zurücke, allwo er A. 1465. bey dem Churfürsten Adolph von Nassau in Dienste gieng, und daselbst 1468 gestorben ist. Faust und Schöffer setzten unterdessen ihre Druckerey zu Mayntz fort und lieferten acht Monathe nach ihrer Trennung mit Guttenberg den Psalmen Davids 1457. allwo man am Ende folgende Worte ließt: Præsens Psalmorum Codex venustate capitalium decoratus, rubricationibusque sufficienter distinctus. Adinuentione artificiosa imprimendi ac characterizandi absque calami exaratione sic effigiatus & ad eusebiam Dei industrie est consummatus. Per joannem fust ciuem moguntinum & petrum schoiffer de gernsheim anno domini Millesimo cccclvij. In vigilia assumpcõnis.

Von Guttenberg weiß man kein einziges Buch in der Welt, welches er gedruckt und mit seinem Namen bezeichnet hätte. Unterdessen ist es doch eine ausgemachte Sache, daß Johann Guttenberg, Johann Faust, und Peter Schöffer folgende Bücher mit einander zu erst gedruckt:

1) Tabulam Abecedariam.

2) Donatum.

3) Catholicon *Joannis Januensis*, in folio, welches lauter Holtzschnitte gewesen. Mit gegossenen Buchstaben aber haben sie alle dreye gemeinschaftlich verfertiget:

1) Biblia Latina, in zwey grossen folio Bänden.

2) Catholicon *Joannis Januensis*, in fol.

Die übrigen Bücher, so Faust und Schöffer mit einander alleine gedruckt, sind folgende:

1) Psalmorum Codex, 1457. in groß 4. oder in klein folio.

2) *Durandi* rationale Diuinorum officiorum 1459. in folio.

3) *Clementis* V. P. M. Constitutiones, 1460. in folio.

4) Catholicon *Johannis Januensis*, 1460. in folio, welches die andere Auflage mit gegossenen Buchstaben ist.

5) *Diethevi*, Electoris & Archiepiscopi Moguntini, scriptum publicum in caussa sua aduersus Adolphum Comitem Nassouium. Man weiß heut zu Tage kein Exemplar, dahero das Format und das Jahr schwer zu bestimmen.

6) Biblia Latina, 1462. Editio II. in zwey Bänden in fol.

7) Bibliorum Germanicorum editio Moguntina, 1462. in folio. Diese rare Bibel hat Herr Bengel zu erst bekannt gemacht in seinem Apparatu Critico p. 641.

8) *Bonifacii* VIII. Sextus Decretalium Liber, 1465. folio.

9) *Ciceronis* officia & Paradoxa, 1465. in groß 4. oder klein folio.

Dieses sind demnach die allerersten gedruckten Bücher von Faust und Schöffern. Man hat noch einige wenige, welche zwar weder den Ort noch den Drucker anzeigen; Druck und Pappier aber beweisen, daß sie ebenfalls von diesen Männern gedruckt worden sind. Denn man trift daselbst keine Columnen Ziffern, keine Signatur, keinen Haupt- und Columnentitel, keine Zuschrift, oder Vorrede, keine Anfangs-Buchstaben, keine andere Unterscheidungszeichen, als ein Punct an. Eben so sind auch die er-

stern

stern beschaffen. Nach Faustens Tod, welcher vermuthlich 1466. oder 1467. sich zugetragen, führte Schöffer die Druckerey alleine fort. Biß hieher haben wir die unbekannten Wahrheiten des Herrn **Marchands** ganz unpartheyisch und ohne Beurtheilung vorgetragen, worauf man mit sehnlichen Verlangen gewartet hat Ich meines Theils habe nach der geringen Wissenschaft, die ich hierinnen besitze, nicht das mindeste gelernet. **Mallinkrot** hat so wohl dem Herrn Verfasser, als mir gute Dienste gethan. Jedoch mit diesem Unterschied, daß sich Herr **Marchand** insgemein auf die Zeugnisse desselben schlechterdings verlassen hat, ohne zu untersuchen, ob auch **Mallinkrot** die Worte richtig angeführet hat. Ich hingegen habe demselben nicht getrauet, sondern die Stellen selbsten nachgeschlagen und untersuchet, ob es sich auch also verhielte. Das Verzeichniß der von den ersten Erfindern gedruckten Büchern, ist auch keine Hexenmeisterey, weil wir selbige in **Maittairs** Annalibus, in *Beughems* incunabulis Typographiæ und andern Schriftstellern mehr lesen. Aus eben diesen Quellen ist auch das Verzeichniß der Bücher genommen, welche bis zu Ende des XV. Jahrhunderts an allen Orten gedruckt worden sind. Er hat selbiger in allen hundert und sieben und achtzig nahmhaft gemacht. Daß aber dieses Verzeichniß höchst unvollkommen sey, beweißt **Johann Heinrich Leichs** Supplementum Maittairianum gar deutlich, indem er daselbst hundert und etliche dreyßig Bücher angeführt, welche alle von 1479. bis 1499. ans Licht getreten sind, wovon in **Maittairs** Annal. nichts stehet. Herr **Marchand** hat auch von den wenigsten etwas gewußt, und hier und da manchen Fehltritt

begangen, wovon Herr **Bünemann** in seiner Notitia Scriptorum editorum atque ineditorum p. 40. hinlängliche Proben gegeben hat. Es hat nemlich Herr **Marchand** aus dem bekannten Buchdrucker zu Nürnberg **Koburgern** eine Stadt Koburg gemachet, allwo man 1482. die Buchdruckerkunst getrieben hat: P. I. p. 77. und P. II. p. 140. Jngleichen hat er sich auch die Freyheit genommen aus den Worten *arte Erhardi* einen Ort zu machen welcher Ara Erhardi heißt, allwo man 1485. Bücher gedruckt hat. Der bekannte Augustiner Mönch **Jordan** hat die Ehre, daß er nunmehro auch zu einer Stadt gemacht worden ist. Herr **Marchand** sagt uns, daß ein Buch Articuli Passionis Christi cum Theorematis & Documentis: *Jordanis* (zu Jordan) gedruckt sey, p. 85. P. I. Er hat ferner gesetzt, zu Rostock wäre 1474. die erste Ausgabe des **Lactantii** besorgt worden, welches abermals wider die Wahrheit. Denn sie kam 1488. zu Wittenberg heraus. Von der alten Cöllnischen Chronicke hat er Editiones von 1489. 1490. 1494. angeführt, wovon keine in der Welt ist. Man hat nichts mehr, als eine von 1499. **Betulius** heißt allemal fälschlich **Betulejus** p. 5. und anderswo. So weit Herr **Bünemann**. Endlich folgen noch einige nicht unangenehme Anmerckungen, welche die alten Bücher betreffen. Einige davon, spricht er, sind zweifelhafft, wenn sie gedruckt worden, andere werden schlechterdings aus Jrrthum älter, oder jünger gemacht, als sie sind. Bey einigen hat man mit Fleiß die Jahrzahl verändert, bey andern ist sie unerforschlich, worunter er folgende rechnet: Impressum Anno Domini M. CCCC. IC. VIII!. er erklährt selbige vor 1499. und dieses hat seine Richtigkeit. Denn

der

der Buchdrucker hat sonder Zweifel das I. vor X. gesetzt. Ist denn nun dieses unerforschlich? Endlich wird der erste Theil mit einem Verzeichniß derjenigen Schriftsteller beschlossen, welche von dem Ursprung der Buchdruckerkunst gehandelt haben.

In dem andern Theil werden verschiedene Schriften entweder zum Theil, oder gantz eingerückt, welche zum Beweiß des ersten Theils dienen können. Das I) Zeugniß ist aus der alten Cöllnischen Chronicke, nach der Ubersetzung **Mallinkrots** genommen. In Herrn Prof. **Wolfens** Monument. stehet es Tom. I. p. 625 II) Aus dem **Trithemio** und zwar a) aus dessen Exhortationibus ad Monachos, steht abermals in **Wolfen** T. I. p. 586. b) aus dessen Epistolis, in **Wolfen** T. I. p. 264. c) aus dem Chronico Spanheimensi, bey **Wolfen** T. I. p. 311. d) aus den Annalibus Hirsaugiensibus in **Wolfen** T. II. p. 655. III) **Johann Schöffers** Zeugniß aus der Zuschrift an den Kayser **Maximilian** I. bey dem teutschen **Livio**. **Wolf** T. II. p. 655. und T. II. 1157. Aus dem Schluß des Breuiarii Historiarum Trithem. S. **Wolfen** T. I. p. 273. IV) *Joh. Bergellani* Encomium Calcographiæ. Steht bey **Wolfen** T. I. p. 1. seqq. V) *Angeli Rocchæ* Dissertatiuncula de origine Typographiæ, bey **Wolfen** T. I. p. 296. seqq. VI) *Nicol. Serarii* Diss. de Typographiæ Inuentione, bey **Wolfen** T. I. p. 255. VII) *Henr. Salmuth* de Typographiæ inuentione verissima Historia, bey **Wolfen** T. I. p. 702. seqq. VII) *Gabriel Naudé* dans les addition à l'histoire de Louis XI. bey Herrn **Wolfen** lateinisch übersetzet T. I. p. 486. seqq. IX) Dissertation sur l'origine de l'imprimerie par *André Chevillier*

und dieses ist das erste Stück, so nicht in Wolfen stehet. X) *Mich. Maittaire* Diss. de origine Typographiæ, aus desselben Annalibus. Herr Wolf hat diese Stelle auch bemerckt, aber nicht eingerückt, weil dieses Buch die meisten Gelehrten kennen und vielleicht besitzen. Wenn man nun wegnimmt, was in Herrn Wolfens Monumentis stehet, so bleibt sehr wenig übrig, dahero dieser andere Theil demjenigen gantz überflüßig ist, welcher Wolfens Monumenta besitzt. Es wundert mich dahero nicht wenig, wie ein vornehmer Gelehrter so eifrig hat wünschen können, daß doch dieses Buch entweder in Teutschland wieder gedruckt, oder in eine andere Sprache übersetzt werden mögte. Warum eckelt uns doch vor den Schriften unserer Landsleute so sehr? Muß denn alles Holländisch seyn? Gleichsam, als wenn die Teutschen die Quellen der Wissenschaften nicht eben so gut, als Ausländer wüßten? Jedoch wir enthalten uns des gerechten Eifers vor unsere Landsleute. Man hat aus Unwissenheit gestrauchelt. Denn der Wunsch war nur auf eine vortheilhaffte Einbildung gebauet, indem man das Buch noch nicht gesehen hatte. Herrn Marchanden sprechen wir indessen nicht alles Lob ab. Nein! Wir erkennen seine Arbeit vor diejenigen allerdings nützlich, welche die lateinische, oder unsere Muttersprache nicht verstehen. Sein Vortrag ist bescheiden und lebhafft. Druck und Pappier ist dabey recht fein, daß man mit Lust darinnen ließt.

§. III.

Typographia Jubilans, **das ist: kurtzgefaste Historie der Buchdruckerey, worinnen von dieser edlen Kunst Ursprunge und Anfange,** Aus-

Ausbreitung, Verbesserung, Zierrathen, Nutzen, wie nicht weniger, von der Buchdrucker Eigenschaften und Pflichten, und dann von anderer Verhalten gegen dieselbe und deren Kunstverwandten kürtzlich gehandelt wird, bey dem dritten Jubelfest derselben, welches dieses Jahr auf Johannis-Tag gefeyert wird, entworffen von Friedrich Christian Lessern, der Kirchen *B. Mariæ Virginis* im Berge und *S. Martini* zu Nordhausen *Pastore*, des Waysenhauses *Administratore* und der Kayserlichen *Acad. Nat. Curios.* Mitgliede.

Leipzig, 1740. in 8. von 1. Alph. 6. Bogen.

In der Einleitung erzehlet der Herr Verfasser diejenigen Schriftsteller, welche vor ihm von der Buchdruckerkunst geschrieben haben. Er glaubt aber, und das mit Recht, daß seine Bemühung deßwegen nicht überflüßig seyn würde, weil er vieles gesammlet, welches man sonsten vergeblich suchen wird. Hierauf handelt er im I. Capitel von dem Ursprung und Anfange der Buchdruckerey. Nachdem er die verschiedenen Meynungen angeführet, da einige glauben, die Buchdruckerkunst wäre zu Themistan, oder Mexico, andere in China, und wieder andere in Italien, oder Franckreich erfunden worden; So erklärt er sich billig vor Teutschland. Aber auch hier sind die Gelehrten wegen des Orts nicht einstimmig. Haarlem maßt sich diese Ehre an. Einiger massen gesteht ihr auch Lesser selbige zu, daß nemlich Küster Buchstaben in Holtz geschnitten, und hernach selbige abgedruckt habe. Alleine, das heißt

nicht nach unserer heutigen Art gedruckt, wovon doch die Frage ist. Straßburg will auch Antheil haben, welchen er ihr abspricht. Mayntz hingegen ist der wahre Geburthsort, welches erwiesen wird. Gleichwie man wegen des Orts, also ist man auch wegen des Erfinders nicht einig. Bald soll es **Saturnus**, bald **Johann Regiomontanus**, bald **Nicolaus Janson**, oder **Jenson**, ein Frantzose, bald **Johann Lorenz Coster**, oder **Küster**, bald **Johann Mentel** seyn. Alleine die stärckesten Beweise fallen vor **Guttenberg**, **Fausten** und **Schöffern** aus. Nun kömmt er p. 39. auf die Zeit der Erfindung, welche ins Jahr 1420 (welches vermuthlich ein Druckfehler und 1440 heisen soll) fällt, ob die Scribenten gleich hierinnen unterschiedene Meynungen hegen; Im II. Capitel wird von der Ausbreitung der Buchdruckerey gehandelt. Diese Ausbreitung beförderten absonderlich zwey Umstände. Einmal die Uneinigkeit zwischen den beyden ersten Erfindern, und hernach die Einnehmung der Stadt Mayntz. Nicht nur in Teutschland, sondern auch in Portugall, Franckreich, Engelland, Italien, Holland, Schweitz und andern Orten wurde diese Kunst gar bald bekannt, wovon allerhand Proben angeführet werden; Im III. erzehlt der Herr Verfasser die Ausbreitung der Druckerey in andere Länder. Klöster, Waysenhäuser und privat Leute nahmen diese Kunst willig auf. Gantze Gesellschaften traten zusammen und an den unbekanntesten Orten, auch so gar in Moscau und in der Türckey, wurden Druckereyen angelegt. Und nunmehro weiß man auch in Tranqvebar und in Batavia in Indien davon. Gleichwohl entstehet die Frage: ob die alte Buchdruckerey der heutigen, oder die heutige der

alten

alten vorzuziehen sey? Hievon eröffnet der Herr Verfasser seine Gedancken im IV. Capitel, allwo er von der nach und nach geschehenen Verbesserung der Buchdruckerey handelt. Bey dieser Gelegenheit werden die Vorzüge und Mängel von beyden Seiten umständlich angeführet, und absonderlich die Menge der Alphabete, welche heut zu Tage in Druckereyen gefunden werden, bemercket; Im V. Capitel lesen wir von den Zierrathen der Buchdrucker, nemlich ihren Nahmens-Chiffren, Zeichen, Wappen, Leisten, Finalstöcken und andern Holtzschnitten. Hier kommen sehr viele merckwürdige Anmerckungen vor. Der Hochehrw. Herr Verfasser wird mir gütigst erlauben, daß ich mir aus diesem Capitel p. 255. und 256. **meine eigene Worte**, so in meinem ersten Theil von Wort zu Wort p. 205 seq. stehen, vindicire. Vermuthlich hat er mich zu nennen vergessen, welches er sonsten fleißig gethan, einige wenige Stellen noch ausgenommen, die ich gerne verschweige, weil sie nicht so augenscheinlich sind. Ich erinnere dieses nur deswegen, damit man mich nicht beschuldigen möge, als wenn ich ihn ausgeschrieben hätte; Im VI. Capitel wird der mannigfältige Nutzen der Buchdruckerey vor Augen geleget; Das VII. Capitel zeigt uns die Eigenschaften und Pflichten der Buchdrucker. Hier werden absonderlich in einer löblichen Ausschweifung die gelehrten Buchdrucker nahmhaft gemacht Das VIII. und letzte Capitel handelt von denen Pflichten, welche man in Ansehung der Buchdruckerey zu beobachten hat. Ich bekenne nochmals, daß ich aus diesem Buch viel gelernet habe, davor ich dem Herrn Verfasser den gebührenden Danck abstatte. Wenn sich mehr Liebhaber fän-

 den,

den, die uns in diesem Stück hülfreiche Hand böthen, so wäre zu hoffen, daß man mit der Zeit eine vollständige Buchdrucker-Historie liefern könnte. Ein Mann kan unmöglich alles sehen. Dahero man die wenigen Fehler, so mit untergelauffen, gerne übersehen wird. Wir sind Menschen.

§. IV.

Drittes Jubelfest der Buchdruckerkunst, oder Christliches Denck- und Danckmahl dem allerhöchsten GOtt zu Ehren, wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen und bisher erhaltenen edlen Buchdruckerkunst, worinnen von Erfindung, Ausbreitung und Verbesserung, vom Nutzen, Lob und Fürtrefflichkeit, vom rechten Gebrauch und Mißbrauch derselben gehandelt wird, sammt einer Vorrede Herrn M. Georg Cunrad Riegers, Pfarrers zu St. Leonhard in Stuttgard, aufgerichtet von M. Wilhelm Jeremias Jacob Clessen, Diacono der Evangelischen Kirchen in Ludwigsburg. Gotha, 1740. in 8. vom 1. Alphabet.

Ein ziemlich langer Titel. Und dennoch sagt er noch nicht alles, was er sagen sollte. Denn am Ende findet man Johann Schmidts drey Christliche Danck-Predigten, so 1640. zu Straßburg gehalten und gedruckt worden, ingleichen *Joannis Henrici Baecleri* orationem de Typographiae, Argentorati inuentae, diuinitate, angehängt, wovon der Titel nichts sagt. Die gelehrte Vorrede des Herrn Pfar. Riegers ist lesenswerth. Erstlich giebt er

er uns darinnen eine nothdürfftige Nachricht von dem Anfang und Fortgang der Buchdruckerey des Herrn Reyhers zu Gotha, welche ich mir bereits in meinem II. Theil p. 47 zu Nutze gemacht habe. Alsdenn bringt er eine kurtze Erzehlung von Schwaben und Würtenberg, in Ansehung der Buchdruckerey, bey. Von Herrn Clessens Arbeit urtheilt er nicht unrecht, wenn er p. 9. schreibt: es hätte derselbige keine critische und bloß gelehrte Historie schreiben wollen; Er hätte sich einer mäßig erhabnen Schreibart bedienet, und vornehmlich dahin gesehen, daß er überall die göttlichen Fußtapffen bemercket. Für eine Ermunterung zur Danckbarkeit wegen der erfundenen Buchdruckerey wird man diese Schrift auch gelten lassen, welche aus drey Capiteln besteht. Das I. stellet die Buchdruckerkunst vor in ihrem Anfang, Ausbreitung und Verbesserung; Das II. in ihrer allgemeinen und unaussprechlichen Nutzbarkeit; und das III. in Christlicher Einrichtung und heilsamer Anwendung derselbigen zum rechten Gebrauch und Vermeidung des Mißbrauchs. Daß es aber eine gründliche und vollständige Erzehlung heissen soll, will ich andern zu beurtheilen überlassen, wie es der Herr Verfasser mit der Entscheidung der Frage: Ob die Buchdruckerkunst zu Straßburg, oder zu Mayntz erfunden worden, gemacht hat. Er schreibt p. 24. also: „Die Beweißgründe, welche jeder Theil „vorbringt, sind so beschaffen, daß es schwehr stehet, „der einem diese Ehre ab, und hingegen der andern „dieselbe zuzusprechen. Man wird am besten mit „dem Palämon beym Virgilio sagen:

Non nostrum, inter vos tantas componere lites,
„Wir wollen dahero beyderley Beweißthümer, so „viel

„viel möglich anführen, und dem geneigten Leser das „Urtheil überlassen." Wie aber? Wenn die meisten Leser ungelehrte sind, vor welche dieses Buch hauptsächlich geschrieben zu seyn scheinet, was sollen diese vor ein Urtheil fällen?

§ V.

D. Martin Luthers merckwürdiger Sendbrief vom Dollmetschen, nebst eben desselben erläuterten Aussprüchen von der Buchdruckerey und den Buchdruckern, als einem Beytrage zu der dritten Jubelfeyer ausgefertiget von M. Daniel Peucer, Rect. zu Naumburg.

Leipzig, 1740. in 8. von 10. Bogen.

Nur das letzte Stücke, nemlich die merckwürdigen Aussprüche **Lutheri** gehören hieher. In der Vorrede darzu wird ein Brief von **Johann Frobenius** an D. **Luthern**, aus dem lateinischen ins teutsche übersetzt, mitgetheilt. Alsdenn wird im I. Capitel **Lutheri** Ausspruch von der sonderbaren Nutzbarkeit der Buchdruckerey mitgetheilet. Es steht selbiger in den Tischreden p. 480. Das II. Capitel enthält **Lutheri** Aussprüche und Erinnerung zur christlichen Vorsichtigkeit, Behutsamkeit und Klugheit der Buchdrucker seiner Zeit; Das III. Capitel giebt uns **Lutheri** Aussprüche und Warnung wider den unbefugten Nachdruck auch guter Bücher zu lesen. Ein Anhang eines Ausspruches **Lutheri** von Vorreden anderer, die auf der Buchdrucker Ansinnen, den Büchern pflegen vorgesetzt zu werden, schließt.

Uberall

Uberall werden zu **Lutheri** Worte kurtze Erläuterungen gesetzet.

§. VI.

De origine & incrementis Typographiæ Lipsiensis Liber singularis, vbi varia de litterariis vrbis studiis & viris doctis, qui in ea claruerunt, inseruntur, accedit Librorum Saec. XV. excusorum ad Maittairii *Annales Supplementum.*

Lipsiæ, in ædibus Bern. Christoph. Breitkopfii anno typographiæ Sæculari III. in 4. von 10. Bogen.

Aus der Unterschrift der Zuschrift lernt man, daß Herr Johann Heinrich Leich Urheber dieses Buchs sey. In dem I. Capitel wird von dem Ursprung der Buchdruckerkunst allhier zu Leipzig gehandelt; Im II. werden einige Philosophische und Poetische Bücher angeführt, welche die ersten Buchdrucker hier gedruckt haben; Im III. setzt man die vorhergehende Nachricht fort, und fügt noch einige rhetorische hinzu; Im IV. ist man bemüht den Fortgang der Buchdruckerkunst zu den Zeiten der Reformation vor Augen zu legen; Im V. erzehlt man die griechischen, und im VI. Cap. die in den morgenländischen Sprachen allhier gedruckte Bücher. Endlich folgt ein Auszug aus **Conrad Wimpinä** Rede, welches von einigen berühmten Leuten handelt, die von der hohen Schule allhier zu Leipzg zu öffentliche Ehrenämtern bey der Kirche, oder der Republik beruffen worden sind. Alsdenn Annales typographiæ Lipsiensis ab eius origine ad annum 1518. Den Be-

Beschluß macht ein Supplementum Librorum Sæc. XV. excusorum ad *Mich. Maittairii* Annales ex Bibliothecis publicis Lipsiensibus, welchem erst eine Diatribe de libris ligno incisis, ingleichen eine Observatio de libris quibusdam Sæc. XV. impressis vorgesetzt ist. Es steckt in diesen wenigen Bogen ungemein viel Fleiß, ob der Herr Verfasser gleich verschiedene Vorgänger hierinnen gehabt hat, welche er aus Bescheidenheit nicht nennet, wenn er sie widerlegen will. Auch mir hat man dergleichen Höflichkeit wiederfahren lassen. Ich will aber so aufrichtig seyn und mich selbsten nennen. Denn p. 4. spricht er: Es giebt einige, welche, jedoch mit wenig Wahrscheinlichkeit, muthmassen, daß **Andreas Frißner** zu allererst eine **Buchdruckerey nach Leipzig gebracht** (intulisse) habe. Unter diesen einigen stecke ich nun auch mit, weil ich diese Muthmassung in meinem ersten Theil p. 84. zum Vorschein gebracht habe. Die Ursache, warum er diese Muthmassung nicht vor wahrscheinlich annehmen kan, ist folgende: Herr **Frißner** war hier zu Leipzig ein öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit, und hernach gar Rector Magnificus. Diese Ehrenämter sind mit wichtigen Geschäften verknüpft, folglich ist es nicht wahrscheinlich, daß er zugleich **Bücher gedruckt habe**. Man weiß auch kein eintziges anzuführen. Alleine, es ist ja die Frage nicht, ob er sich als Rector Magnificus, oder als ein öffentlicher Lehrer in die Druckerey gestellet, und den Winckelhacken, oder den Bengel in die Hände genommen habe? Dieses lasse ich mir selbsten nicht träumen. Sondern die Frage ist: ob er eine Druckerey, und zwar die erste in Leipzig aufgerichtet habe? Und dieses bejahe ich, als eine Muthmassung,

biß

bis diese Stunde noch. Meine Gründe sind diese: Frißner ist ein grosser Liebhaber der Buchdruckerey; Er wird ein Corrector, und tritt so gar mit Sensenschmidt in Gesellschafft; Endlich trennt er sich von Sensenschmidt und legt eine eigene Druckerey an. Bey diesen Umständen wird er als ein öffentlicher Lehrer nach Leipzig 1479. beruffen. Woher will man erweisen, daß er seine Buchdruckerey in Nürnberg verkauft hat, umsonst hat er sie daselbst auch nicht gelassen, folglich muß er sie mit nach Leipzig gebracht, und daselbst aufgerichtet haben; Daß er sie mit dahin gebracht hat, beweißt ja sein Testament mit klaren Worten, da er seine Druckerey mit allem Zugehör dem Conventui fratrum Prædicatorum vermacht hat. Biß hieher ist alles untrüglich wahr. Die Muthmassung aber entsteht bey der Frage: ob Frißner die erste Druckerey in Leipzig aufgerichtet habe? Ich glaube dieses deßwegen, weil Frißner seine Druckerey vermuthlich 1479. mit nach Leipzig gebracht, und weil man kein Buch anführen kan, daß älter, oder vor 1479. allhier gedruckt worden wäre; Kan man mir dieses beweisen, so will ich meine Muthmassung gerne fahren lassen. So lange aber dieses nicht geschiehet, so kan ich nicht sehen, warum man mir die Wahrscheinlichkeit absprechen will; Könnte ich freylich Bücher aufweisen, so Frißners Namen führten, so dürfte ich nicht mehr glauben, sondern ich wüßte es gewiß. Unterdessen sind doch einige von 1481. 1482. ohne Benennung des Buchdruckers bekannt. Ehedessen stund ich in den Gedancken, man wisse kein älteres Buch, so hier gedruckt worden ist, als vom Jahr 1487. Nunmehro aber dürfte ich bey nahe meine Gedancken ändern. Doch nein. Es halten mich noch zwey Umstän-

de davon ab. Das Buch soll folgendes seyn: *Joh. Widmannus* de numerorum doctrina, Germanice. Lipzk per *Conrad Kachelofen*, 1480. Erstlich mögte ich wissen, ob sich dieses Buch würcklich allhier auf einer Bibliotheck befände, und von dem Herrn Verfasser in Augenschein genommen worden wäre, oder wo sich diese Nachricht herschriebe? So lange ich hievon nicht überzeugt, so kan ich noch keinen Beyfall finden. Zumal mir folgende Dinge noch bedencklich vorkommen. Das Buch soll teutsch (Germanice steht ausdrücklich da) geschrieben seyn, warum hat es es denn einen ins Lateinische übersetzten Titul bekommen, da man die andern teutschen Titel beybehalten hat? Man hat kein Format angegeben, welches doch sonsten auf das genaueste beobachtet worden ist. Diese Umstände flössen mir dahero noch immer zweiffelhafte Gedancken ein, ob es nicht mit dem p. 64. angeführten Buch: **Rechnungen auf alle Kauffmannschafften durch Conr. Kachelofen 1489.** vermenget worden sey. Dahero ich noch immer glaube, es sey kein älteres Buch als vom Jahr 1481. Der Herr Verfasser führt es auch an. Bey ihm heißt der Titel p. 63. also: De futuris Christianorum triumphis in Saracenos Epistola Mag. Johann. Viterbiensis. Ex Genua MCCCCLXXXI. d. 31. Mart. in Sabbato Sancto completum. Impressum Lipzk anno sequente scilicet 1481. 4. Die letztere, oder erste Jahrzahl ist ein Druckfehler. Und gleichwohl steht er am Ende nicht mit darunter. Wäre nun die erstere richtig, so wäre das Buch noch um ein Jahr jünger, als ich es angegeben habe. Ausserdem gerathe ich wegen des Titels in Zweifel. Ich habe selbigen gantz an-

ders

ders gefunden, nemlich also: Glossa super Apocalypsim de statu ecclesie ab anno salutis presentis scilicet MCCCCLXXXI. (da es nemlich gedruckt worden) vsque ad finem mundi & de preclaro & gloriosissimo triumpho Christianorum in Turcos & Maumethos, quorum secta & imperium breuiter incipiet deficere ex fundamentis Johannis in Apocalipsi & ex sensu litterali ejusdem quæ apertissima cum consonantia ex judiciis astrorum. Am Ende sollen folgende Worte stehen: Ex Genua MCCCCLXXX. die XXXI. Martii in sabato secundo completum. Impressum Lipzk anno sequente scilicet MCCCCLXXXI. in profesto Michaelis. Entweder mein Titel, oder des Herrn Verfassers Titel ist falsch. Gesehen habe ich das Buch nicht selbsten. Ich habe aber meine Männer, denen ich getrauet habe, nemlich **Müllers** Incunabulis p. 9. und D. **V. E. Löschers** Supplemento Catal. Maittair. p. 244. in dessen Stromat. Wo aber der Herr Verfasser seine Nachricht her hat, hat er uns nicht gemeldet, welches ich doch gerne gesehen hätte, damit ich hätte untersuchen können, ob ich gefehlt, oder Recht hätte. Ich glaube also das letztere, so lange bis ich des erstern überführt werde. Dieses alles habe ich lediglich aus der Absicht erinnert, weil ich die Wahrheit gerne wissen will. Habe ich wo geirret, so lasse ich mich gerne lencken. Ich bekenne es, und beßre mich. Daß ich aber sagen soll, ich habe gefehlet, wo ich nicht gründlich überzeugt werde, wird mir niemand zumuthen können.

§. VII.

Merckwürdiges Gespräch im Reiche der Todten

ten zwischen den ersten Erfindern der Buchdruckerkunst, worinne von dem Ursprung, Fortgang und übrigen Schicksaalen derselben gehandelt und ins besondere der Stadt Mayntz der Ruhm von der Erfindung solcher Kunst vindicirt wird: in dem dritten Buchdrucker-Jubiläo der curiösen Welt nebst einigen remarquablen Neuigkeiten aus dem Reiche der Lebendigen mitgetheilet,

Erfurth, 1740. in 8. von 8. Bogen.

Ob gleich der Verfertiger dieses Gespräches nicht der ordentliche und bekannte Verfasser der Gespräche im Reiche der Todten ist; So kommt er ihm doch in Ansehung des Vortrags gantz nahe. Vor Gelehrte ist dieses Gespräch freylich nicht geschrieben. Unterdessen ist es doch vor Leute, die keine Wissenschaften besitzen, und auch gerne hievon was lesen mögten, nicht undienlich. Die redenden Personen sind Guttenberg, Faust, Schöffer, Mentelin, und endlich ein Secretair. Einem jeden wird in den Mund gegeben, was er sich anmassen kan. Und zwar also, daß Guttenberg den Vorzug erhält. Einige Neuigkeiten machen den Beschluß.

§. VIII.

Gepriesenes Andencken von Erfindung der Buchdruckerey, wie solches in Leipzig beym Schluß des dritten Jahrhunderts von den gesammten Buchdruckern daselbst gefeyert worden.

Zu den Buchdruckereyen in Leipzig, 1740. in 4. 1. Alph. 6. Bogen.

Nun-

Nunmehro komme ich näher zu meinem Endzweck. Da ich nemlich kürtzlich diejenigen Schriften anführen will, welche bey Gelegenheit der Gedächtnißfeyer der erfundenen Buchdruckerkunst heraus gegeben worden sind. Die bis hieher angeführten Schriften sind noch vorher ans Licht getreten. Ich mache billig von derjenigen Stadt den Anfang, allwo ich zeithero als ein Ausländer viele Jahre meinen hinlänglichen Unterhalt gefunden, worzu die edle Buchdruckerkunst das ihrige redlich beygetragen hat. Diese Schrift, welche auf Kosten der Buchdruckergesellschaft durch den Druck bekannt gemacht worden, enthält erstlich eine historische Nachricht von dem dritten Buchdruckerjubiläo, wie solches in Leipzig, im Jahr 1740. begangen worden. Hievon liefere ich keinen Auszug, weil ich im folgenden IV. Capitel besonders davon reden werde. Alsdenn folgt ein Verzeichniß der sämmtlichen Kunstverwandten. Buchdruckerherren befinden sich zur Zeit allhier achtzehen. In meinem ersten Theil p. 129. habe ich selbige alle nahmhaft gemacht. Seit der Zeit ist Herr **Christian Samuel Krug**, von Magdeburg, noch dazu gekommen. Kunstverwandte waren hundert und sieben und dreyßig bey der Jubelfeyer gegenwärtig, welche wircklich in Arbeit stunden, ausserdem befanden sich auch noch funffzehn allhier, welche nicht in Arbeit waren. Dergleichen Anzahl in wenig Städten zu finden seyn wird. Hierauf stehen in dieser Sammlung folgende Schriften: I) Auszüge aus den Predigten, die am Johannistage, vor der Jubelfeyer, allhier und in Grimma gehalten worden; II) Einladungsschrift des Dechanten der löblichen philosophischen Facultät Herrn Prof. Friedrich **Mentzens,**

zu der Jubelrede. III) Lob- und Gedächtnißrede auf die Erfindung der Buchdruckerkunst, gehalten von Herrn Prof. **Gottscheden**; IV) Cantata, welche theils vor, theils nach der Rede abgesungen worden; V) Ode auf die Gedächtnißfeyer der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst, von **Luis. Adelg. Vict. Gottschedin**; VI) Das Programma, womit Herr **M. Ernesti** zu einer Redeübung auf der Thomasschule, als Rector derselben, eingeladen; VII) Carmina in Typographiæ solenne Sæculare tertium celebratum Lipsiæ; VIII) Lobgedichte, welche bey der Gedächtnißfeyer der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst verfertiget worden. (*) Hierinnen finden sich gewiß rechte Meisterstücke.

§. IX.

Der löblichen Buchdruckergesellschaft zu Dreßden Jubelgeschichte, A. 1740. den 24. und 25. Junii, mit einer Vorrede Herrn Christian

(*) Hier will mir der Raum nicht verstatten weder einige noch alle Gedichte, so bey Gelegenheit dieser Feyer ans Licht getreten sind, einzurücken. So bald ich aber mercken werde, daß ich einen Danck bey den Liebhabern der Dichtkunst erwerben könnte, so wollte ich selbige in ein besonders Bändgen zusammen drucken lassen. So viel ist gewiß, daß einige darunter sind, welche gar wohl verdienen, daß man sie zweymal liest, obgleich andere kaum werth sind, daß man sie einmahl liest.

stian Schöttgens, Rectoris der Schulen zum Heiligen Creutz.

Dreßden, gedruckt auf Kosten der Buchdrucker-Societät, in 4. von 8. Bogen.

In der gelehrten Vorrede giebt uns der Herr Rect. Schöttgen eine Nachricht von drey Buchdruckereyen, welche ehedem zu Merseburg, zu Eilenburg und zu Grimma gewesen, oder gewesen seyn sollen. Eine Historische Beschreibung des Dreßdnischen Buchdruckerjubiläi macht den Anfang. Verschiedene Gedichte ließt mann alsdenn. Hierauf findet man die Nahmen der Buchdruckerherren, welche ich bereits im II. Theil p. 15. angeführet, ingleichen der Kunstverwandten, deren fünf und zwanzig gewesen. Den Beschluß machen abermahls einige Gedichte.

§. X.

Historie derer Dreßdnischen Buchdrucker, wobey zugleich alle hohe Gönner und Freunde der edlen Buchdruckerkunst das dritte Jubelfest derselben am Tage Johannis des Täuffers 1740. Nachmittage um drey Uhr bey Anhörung einiger teutschen Reden und Musik feyerlich zu begehen ersucht Christian Schöttgen, Rector.

Dreßden, 1740. in 4. von 4. Bogen.

In dieser wohlgerathenen Einladungsschrift werden die Dreßdnischen Buchdrucker nach der Ordnung erzehlet. Hieraus werde ich mir weiter unten dasjenige zu Nutze machen, was zu Ergäntzung meiner historischen Nachricht dienlich seyn wird. Dahero ich

ich hier nichts mehr sagen will, als daß eine wohlgeschriebene Cantata den Beschluß mache.

§. XI.

Relation vom Wittenbergischen Buchdruckerjubiläo, nebst einer historischen Nachricht von allen Wittenbergischen Buchdruckern, welche, seit Erfindung der Buchdruckerkunst sonderlich zur Zeit der Reformation Lutheri, allhier Druckerey gehabt haben, ausgefertiget von Ephraim Gottlob Eichsfelden, vormals *S. S. Theol. Studioso*, iezt E. Hochlöbl. Academie allhier bestallten Universitäts-Buchdrucker.

Wittenberg, 1740 in 4. von 1. Alph. 3. Bog.

Der kurtze Innhalt dieses Wercks ist folgender: I) Einer hochlöblichen Academie schriftlicher Anschlag p. 5. II) Des Herrn Hofraths von Berger Programma p. 7. III) Herrn Professors Bodens teutsche Gedächtnißrede p. 17. IV) Die abgesungene Cantata p. 52. V) Eichsfelds teutsche Jubelrede p. 60. VI) Neunhöfers Gedichte, das göttliche in der Buchdruckerkunst p. 81. VII) Der Kunstverwandten, in der Eichsfeldischen Officin, gefeyertes drittes Buchdruckerjubiläum p. 86. VIII) Historische Nachricht, von allen Wittenbergischen Buchdruckern, p. 91.

§. XII.

Breßlauisches Jubelgedächtniß der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst in einer vollständigen Sammlung alles desjenigen, wodurch im Jahre sieben-

benzehn

benzehn hundert und vierzig in den drey Evangelischen Haupt- und Pfarr-Kirchen der Stadt Breßlau am Feste Johannis in denen ordentlichen Predigten, und zuvorher in beyden Evangelischen Gymnasiis daselbst, auch sonst von andern gelehrten Federn, bey der öffentlich darüber angestellten Freudenbezeugung der in Breßlau über zweyhundert Jahre schon blühenden Baumannischen Buchdruckerey das danckbahre Andencken dieser edlen Erfindung zum Preise GOttes einstimmig erneuert worden.

Breßlau, 1740. in 4. von 1. Alph. 10. Bog.

Diese Sammlung ist in drey Theile abgetheilt. Nach Ihro Hochehrw. des Herrn Johann Friedrich Burgs gelehrten Vorrede folgt im I Theil eben desselben Amtspredigt zu St. Elisabeth, am Feste Johannis des Täufers, der Eindruck von Gottes Wort und Wundern, gegen die uns darinnen entkräftende menschliche Vergeßlichkeit, nebst der Dancksagung, so auch nach folgenden beyden Predigten abgelesen worden; b) Herrn Johann David Raschkes Amtspredigt zu St Maria Magdalena: der Nahmenstag des Heil. Johannis des Täufers, bestimmt zur Freude über GOtt der grosse Dinge thut durch das, was klein ist; c) Herrn Gottlieb Jachmanns Amtspredigt zu St. Bernhardin in der Neustadt: Das danckbahre Andencken bey den Wohlthaten GOttes; d) Concerto des Chors der Hauptkirche zu St. Elisabeth vor der Amtspredigt; e) Serenata der Breßlauischen Baumannischen Officin; f) Concerto der Kunst-

Kunstverwandten der Baumannischen Erben Buchdruckerey. Im II. Theil a) Herrn Johann Gottlieb Deichsels Germanum Typographiæ decus, Actu publico solenni in Gymnasio Elisabetano consideratum; b) Herrn Christian Runges Incunabula Typographiæ, Actu publico solenni in Gymnasio Mar. Magdaleneo exhibita. Im III. Theil Carmina saecularia.

§. XIII.

Hilaria Typographica Erfordiensia, das ist, historischer Bericht von der Jubelfeyer, welche zum Andencken der vor drey hundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst am 27 Junii 1740. auf der uralten Universität Erfurth begangen worden nebst der bey solcher Gelegenheit gehaltenen Academischen Rede und noch andern dazu gehörigen Schriften.

Erfurth, 1740. in 4. von 8. Bogen.

In dieser Sammlung ließt man 1) eine Nachricht wie die mehresten Buchdrucker zu Erfurth die Jubelfeyer begangen haben; 2) D. Andreas Elias Büchners Lob- und Danckrede; 3) des damahligen Rectoris D. Johann Daniel Richards Spönla lateinische Einladungsschrift; 4) einige Gedichte.

§. XIV.

Die Pflicht und Schuldigkeit glaubiger Seelen an dem durch die Gnade GOttes erlebten III. Jubiläo der Erfindung der edlen Buchdruckerkunst, wurde an dem dritten Jubelfeste wegen Erfindung der edlen

Buch-

Buchdruckerkunst, welches die Buchdrucker zu Erfurth in der Evangelischen Kirche zu denen Kaufmännern den 6. Jul. feyerlichst begiengen vorgestellt von M. Johann Melchior Möller, Pastor daselbst.

Erfurth, 1740. in 4. von 10. Bogen.

Weil die Buchdruckerherren in Erfurth gleichsam auf eine doppelte Art ihre Jubelfreude an den Tag geleget, so sind auch zweyerley Schriften davon gedruckt worden. Eine Parthey hat mit Erlaubniß der hohen Schule daselbst, die andere mit Erlaubniß des Rathes ihr Jubelgedächtniß gefeyert. Unten werde ich weitläuftiger davon reden, hier aber nur noch dieses melden, daß dieser Jubel- und Danckpredigt einige Fragen angehänget sind, welche der Jugend vorgeleget worden sind, damit auch derselbigen dasjenige bekannt würde, wovon in dieser Predigt gehandelt worden. Einige Gedichte machen abermals den Schluß.

§. XV.

Der in der duncklen Nacht hellstrahlende Stern der edlen Buchdruckerkunst wurde als Herr Georg Andreas Beyer, *Civ. Acad.* und der Buchdruckerkunst Beflissener den 13. *Jun.* 1740. in Erfurth sein Postulat verschenckte in einer gehaltenen Rede vorgestellt von M. Christoph Heinrich Kratzenstein, der Evangelischen Raths- und Prediger Schule Collega.

Erfurth, 1740. in 4. von 1½ Bogen.

Wäre diese Rede an einem andern Orte, als in

einer Druckerey gehalten worden, so würden die Kunstrichter vieles zu erinnern finden. Aber auch darum, weil sie an einem solchen Orte gehalten worden, werden sie mit dem Herrn Redner nicht wohl zu frieden seyn, daß er gleich im Anfang entweder von einer verstellten, oder würcklichen Furcht und Schrecken überfallen worden, daß ihm die Zunge darüber erstarret. Unterdessen werden sie sich doch wieder erfreuen, wenn sie die tröstlichen Worte lesen: „Doch „wie des Memnons stumme Seule von den Sonnenstrahlen, so oft sie selbige berührte, einen lauten „Klang von sich gab, so vermercke ich vorjetzo auch „gantz unverhoft bey mir, wie der herrliche Glantz „der edlen Buchdruckerkunst mir die erstarrte Zunge „dergestalt wiederum löset, daß sie einigen Schall und „Klang auf das neue von sich zu geben vermögend wird" Sonsten ist es eine gantz gelehrte Rede, welche mit den schönsten Zeugnissen berühmter Schriftsteller ausgeziert ist, als da sind **Männlings Arminius**; **Musigs** Licht der Weißheit; Gleichens neu verfertigter Redner; **Hübners** histor. Fragen; der gelehrte Criticus; Orator extemporaneus. Es sind lauter Sterne darinnen.

§. XVI.

Die edle Buchdruckerkunst, als ein von GOtt geschencktes Hülfsmittel zur Fortpflanzung des Glaubens, im Jahr Christi 1740. den 24. Jun. am Tage Johannis des Täufers, bey dem dritten Jubelfeste, welches, nach Erfindung dieser Kunst, derselben Verwandten fast in gantz Teutschland und also mit ihnen auch der Kayserliche privilegirte Buch-

Buchdrucker, in der Kayser-und Königl. Stadt Brieg veranstaltet, aufgesuchte und erhaltene gnädige Erlaubniß in einer besondern Denck-und Danckpredigt in der Stadt-und Pfarrkirche zu St. Nicolai daselbst nach Veranlassung des ordentlichen Festtags Evangelii betrachtet und auf wiederhohltes Begehren dem Druck überlassen von Johann Caspar Lesseln, Superint. im Briegischen Fürstenthum, des Kayser-und Königlichen Consistorii Assessore und vor erwehnter Kirchen Pastore.

Brieg, 1740. in 4. von 6. Bogen.

Herr Gottfried Tramp hat seines Orts nicht ermangeln wollen die ofterwehnte Gedächtnißfeyer ebenfalls zu begehen. Auf dessen Ansuchen ist diese Predigt gehalten und dem Druck übergeben worden. Der Titel sagt alles, was gesagt werden kan, deßwegen hat man auch selbigen gantz eingerücket. Die Abhandlung ist eine gute Predigt.

§. XVII.

Als das dritte Jubeljahr der Buchdruckerkunst gekommen, hat auch Franckfurt seine Pflicht an der Oder wahrgenommen, durch Siegmund Gabriel Alexen, Buchdrucker allda.

Franckfurt, 1740. in 4. von 4. Bogen.

Es ist dieses ein gantz artiges Gedichte, worinnen die Buchdruckerhistorie kurtz vorgestellet wird. In den darunter gesetzten Anmerckungen hat man sich meiner beyden Theile fleißig bedienet, und mich jeder-

derzeit genennet. Ich erinnere dieses nicht deßwegen, als wenn ich eine Eigenliebe zu meiner Arbeit hätte, und mich gerne nennen hörte; O nein! Es geschieht vielmehr deßwegen, weil man daselbst p. 6. glaubt ich hätte bey dem Abdruck der Zuschrift Johann Schöffers an den Kayser **Maximilian** einige kleine Fehler begangen, da ich zweymal **und** vor **vnd;** **teutsch**, vor **teutzsch**, **daselbst**, vor **doselbst** ꝛc. setzen lassen. Alleine ich antworte hierauf: Wer entweder alte Handschriften, oder alte Abdrucke gesehen, der wird wahrgenommen haben, daß man auf einem Blatt ein eintziges Wort wohl auf eine zwey- und dreyfache Art geschrieben und gedruckt habe. Unsere Vorfahren verfuhren nicht so accurat, als wie wir heut zu Tage. Folglich ist es klar, daß ich nicht geirret habe. Diesem Gedichte ist eine Nachricht angehängt, wie das Buchdruckerjubiläum hier und da gefeyert worden ist, ingleichen die Cantata, welche zu Dreßden abgesungen worden ist.

XVIII.

Historischer Abriß von dem Anfang und Wachsthum der Gelehrsamkeit in Oberlausitz, und wie die Oberlausitzischen Buchdruckereyen derselben gedienet, bey Gelegenheit des dritten Buchdrucker Jubelfestes 1740. entworffen von Christian Knauthen, Gorl.

Leipzig und Görlitz, 1740. in 4 von 4. Bogen.

Diese Schrift soll ein Beytrag zu denjenigen Nachrichten seyn, die man 1740 von den Buchdruckereyen ans Licht gestellet hat. Eigentlich aber ist es ein Abriß von dem Anfang und Fortgang der Gelehrsamkeit

keit in der Oberlausitz. Die Buchdruckereyen werden als Mittel zur Beförderung der Gelehrsamkeit angesehen, und das von Rechts wegen. Die Nachrichten aber von den Buchdruckereyen sind ungemein mager. Denn es steht hier weiter nichts, als von juristischen, medicinischen und theologischen Büchern sind in der Oberlausitz diese und jene gedruckt worden.

§. XIX.

Annales typographici Lusatiæ superioris, oder, Geschichte der Oberlausitzischen Buchdruckereyen, darinnen von denen An- und Einrichtungen, glücklich- und unglücklichen Schicksaalen der Buchdruckereyen in Oberlausitz, derselben Druckerherren, und denen aus selbigen ans Licht erschienenen Schriften gehandelt wird, als ein Beytrag zu der Buchdrucker-Historie mitgetheilt von Christian Knauthen. Görl.

Lauban, 1740. in 4. von 12. Bogen.

Diese wohlgerathene Schrift besteht aus sieben Capiteln, davon das I.) Capitel in zwey Abschnitte abgetheilet ist; Der erste handelt von den Buchdruckern in Budißin, und deren teutschen gedruckten Büchern; Im andern von den Oberlausitz-wendisch gedruckten Büchern. Das II.) Capitel giebt uns Nachricht von der Buchdruckerey in Görlitz; Das III.) von Zittau. Das IV.) vou Lauban; Das V.) von Löbau- Das VI.) von Camentz, und das VII.) von der Buchdruckerey zu Marcklissa, und von der Buchdruckerey zu Herrenhut. Diese Nachrichten werden mir weiter unten wohl zu statten kommen.

§. XX.

§. XX.

Die Buchdruckerkunst als das letzte und edelste Kleinod der Kirche, am dritten Buchdrucker Jubelfest, 1740. den 19. Jul. in Budißin gepriesen von Johann Christoph Langen, damals Pastor. Secund. und Mittags-Prediger zu St. Petri, anjetzt Past. Prim. und Inspect. der Evangel. Kirchen und Schulen.

Budißin, 1740. in 4. von 2. Bogen.

Dieses ist eine Trauungsrede, welche der Herr Verfasser bey der Verehlichung Herrn Carl Gottfried Richters, Buchdruckers in Budißin, gehalten hat. Die gantze Rede ist also geordnet, daß erstlich von dem grossen Kleinod der Buchdruckerey überhaupt, sodann aber von dem unsäglichen Nutzen und Schaden derselben gehandelt wird. In den Anmerckungen sind etliche artige Dinge eingerücket.

§. XXI.

Notitiam Scriptorum editorum atque ineditorum Artem typographicam illustrantium intermixtis passim obseruationibus litterariis in memoriam Sæculi tertii ab inuentæ typographia decursi exhibet, simulque ad actum oratorium inuitat Io. Ludolph. Bünemann, *Scholæ Hannouer. Director, & Societat. Lat. quæ Jenæ floret, M. h.*

Hanover, 1740. in 4. von 5. Bogen.

Nachdem der gelehrte Herr Verfasser einige Lobsprüche vor die edle Buchdruckerkunst angebracht, so giebt er uns ein Verzeichniß von den meisten Schriftstellern,

stellern, die etwas von der Buchdruckerkunst geschrieben haben: Man hat die alphabetische Ordnung beliebt, und ist damit bis auf den Buchstaben M. gekommen. Recht feine Anmerckungen sind eingemischt. Unterdessen ist dieses Verzeichniß doch nicht so vollständig, als die Bibliotheca Typographica, welche Herr Prof. **Wolf** im I. Tomo seiner Monument. Typograph. p. 1. geliefert. Es stehen aber auch einige Stücke allhier, welche bey Herrn **Wolfen** nicht zu finden sind. Kurtz: man muß beyde mit einander verknüpfen, wenn man eine vollständige Nachricht haben will. Die allerneuesten Schriften aber haben beyde nicht, sie können sie auch nicht haben, weil sie erst hernach ans Licht getreten. Eben deßwegen gebe ich hier eine so umständliche Nachricht davon.

§. XXII.

Sammlung derjenigen Schriften und Carminum, welche bey Gelegenheit des dritten Buchdruckerjubiläi, so den 7. Jul. 1740. von einer löblichen Buchdruckergesellschaft in der fürstlichen Residenzstadt Eisenach vergnügt celebrirt wurde, von verschiedenen Gelehrten hiesigen Orts mitgetheilt sind, nebst einem historischen Berichte von dem Anfang, Fortgang und noch florirenden Umständen der Buchdruckerkunst in hiesiger Stadt, auch wie dieses Jubiläum daselbst zum erstenmal ist feyerlich begangen worden, zum Andencken hinterlassen und zum Druck befördert.

Eisenach, 1740. in 4. von 10. Bogen.

Anfäng-

Anfänglich ließt man gute und schlechte Gedichte, welche bey Gelegenheit der Jubelfeyer verfertiget worden, alsdenn **Johann Michael Heusingers**, Direct. des Fürstl. Gymnas zu Eisenach Einladungsschrift zu dem zu Eisenach feyerlich zu begehenden Andencken der vor drey hundert Jahren erfundenen edlen Buchdruckerkunst, worinnen gezeiget wird, daß vor Bekanntmachung der Buchdruckerey die Bücher ungemein rar und theuer gewesen, aus dem lateinischen übersetzt. Die Texte zur Musik folgen hierauf, und hernach einige Auszüge aus den Reden, welche die Schüler gehalten haben. Sie sind so beschaffen, wie man sie von Schülern vermuthen kan. Etwas besser, aber nicht viel, ist des Herrn Conrect. **Johann Friedrich Grimms** Dissert. de meritis primæuæ typographiæ in rem scholasticam gerathen. Hier will man die Auctores Classicos erzehlen, welche im XV. Jahrhundert gedruckt worden, sie sind aber weder halb noch gar nahmhaft gemacht worden. Der Historische Bericht von dem Anfang ꝛc. Der Buchdruckerkunst zu Eisenach macht den Schluß. Druck und Pappier ist auch nicht gar zu fein.

§. XXIII.

De Palingenesia litterarum oratio anniuersaria memoriæ Zangianæ cumprimis sacra & hac occasione vigentibus impræsentiarum Typographiæ iubilis dicata, habita a Christiano Benedicto Koch, *Lycei Prov. Collega Quinto.*

Arnstadt, 1740. in 4. von 4. Bog.

Die Absicht des Herrn Redners ist zu erweisen, daß die hebräische, griechische und lateinische Sprache durch die Buchdruckerkunst gleichsam hergestellt und unge-

ungemein befördert worden, welches gantz wohl ausgeführt ist. Nur die Liebhaber der lateinischen Sprache werden darüber klagen, daß ihr Gehöre durch das barbarische Latein öfters verletzet worden. Gleich der Titel ist damit ausgeziert. Ob der Herr Verfasser bey dem Herrn M. Oleario einen Danck verdienet habe, daß er ihn p. 9. famigeratissimum genennet, lasse ich dahin gestellet seyn. Ich wenigstens bedancke mich vor dieses Ehrenwort. Einige Gedichte sind angehängt.

§. XXIV.

Oeffentliche Jubelzeugnisse, welche bey dem von einigen Buchdruckern zu Halle den 25. Jul. 1740. erneuerten Andencken der vor drey hundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst, von der hochlöblichen Friedrichsuniversität und andern gelehrten Gönnern feyerlichst abgeleget worden.

Halle, 1741. in 4. von 2. Alphabet.

Diese Sammlung ist in zwey Theile getheilet. In dem ersten wird von der eigentlichen Feyer des Jubelfestes Nachricht ertheilt. Dahero macht auch 1) **Johann Georg Kirchners**, des Gymnasii vierten Lehrers, Historischer Vorbericht, von der zu Halle gehaltenen Feyer des dritten Jubelfestes der edlen Buchdruckerkunst den Anfang. Dieser Vorbericht hat drey Abschnitte. Der erste handelt von der Vortreflichkeit und Göttlichkeit der Buchdruckerkunst überhaupt; Der andere giebt Nachricht von denen Buchdruckereyen voriger und jetziger Zeiten in der Stadt Halle; Und der dritte enthält in sich einen Historischen Bericht von dem zu Halle feyerlichst begange-

nen Jubiläo. Hierauf steht II.) *Joannis Junckeri*, Med. Doct. & Prof. Publ. t. t. Prorectoris Programma, welches auch von D. **Johann Heinrich Schulzen** ins teutsche übersetzt eingerückt worden. Der überschwengliche Nutzen der Buchdruckerkunst wird darinnen deutlich dargethan; III.) Abkündigungsformular in den Kirchen; IV.) Kirchenmusik; V.) D. **Benedict Gottlob Clauswitzens** Jubelpredigt über Ps. 102, 19. von der Pflicht der Kirche bey Erinnerung der Erhaltung und Fortpflantzung des Wortes GOttes und seiner Zeugnisse; VI.) Musik vor der Rede; VII.) Jubelrede D. **Johann Heinrich Schulzens**, von der Buchdruckerkunst, als einer dem menschlichen Geschlecht sehr nützlichen, der teutschen Nation aber höchst rühmlichen Gabe GOttes; VIII.) Musik nach der Rede; IX.) Auszug aus der von Herrn **Adam Struensee**, Pastor zu St. Ulrich, gehaltenen Amtspredigt, worinnen die Buchdruckerkunst als eine besondere, obgleich von den meisten unerkannte Wohlthat GOttes gerühmet wird; X) Herrn Past. **Johann Bilzings** zu St. Moritz gehaltene Predigt: von dem heilsamen Gewissendruck eines bußfertigen Sünders aus **Luc.** VII, 36. seqq. XI.) Auszug aus M. **Christian August Rotths** zu St. Moritz gehaltener Nachmittagspredigt.

In dem **andern** stehen die übrigen hieher gehörigen Jubelschriften, Betrachtungen und Glückwünschungsgedichte: I.) D. *Jo. Junckeri*, Acad. Prorect. Carmen sæculare; II.) **Joh. Peter von Ludewigs**, Frideric. Cancellarii, beyläufige Gedancken bey dem dreyhundertjährigen Gedächtnißtage der Buchdruckereyen; Hier handelt man von den Ursachen der Erfindung der Buchdruckerkunst, und von derselben grossen Nutzen.

tzen. Hernach folgen eben desselbigen anderweitige Gedancken von dem Mißbrauch der Buchdruckereyen; III.) *Justi Henningi Bœhmeri*, Acad. Direct. Allocutio ad Typographos Academiæ Fridericianæ. In dieser gelehrten Anrede wird erstlich dargethan, daß man billig wegen der erfundenen Buchdruckerkunst eine Jubelfeyer angestellet. Denn ob schon einige alles, was nicht nach den Alterthum schmecket, verachten, so gilt doch dieses keinesweges von der Buchdruckerey. Und wenn einige Mönche auf die Buchdruckerkunst böse sind, so geschieht es doch nur wegen des Verlusts ihres Gewinstes, welchen sie von dem Abschreiben gezogen haben. Heut zu Tage sieht es um die Gelehrsamkeit besser aus, da man durch Hülfe der Buchdruckerey mit wenigen Kosten eine zahlreiche Bibliotheck anschaffen kan, welches man ehedessen wohl bleiben lassen muste. Folglich ist die Erfindung dieser Kunst allerdings aller Ehrenbezeugungen werth. IV.) D. Friedrich Hofmanns teutsches Jubelgedichte; V.) D. Joachim Langens Gedächtnißschrift in gebundener Schreibart; VI.) D. Christ. Benedict. Michaelis Epistola ad Typographos Hallenses de vtilitatibus ciuitatis Dei & Philologiæ sacræ ex inventa arte typographica. Der ungemeine Nutzen, welchen die Buchdruckerkunst der gelehrten Welt, insonderheit aber der Gottesgelahrheit geleistet hat und noch täglich leistet, wird hier deutlich vor Augen gestellet; VII.) D. Siegmund Jacob Baumgartens Betrachtung über Syrach XXXIII, 17. 18. zur feyerlichen Begehung des dreyhundertjährigen Gedächtnisses der Buchdruckerkunst. Erstlich wird der Wortverstand dieser Stelle kürtzlich erwogen, und mit einigen Anmerckungen erläutert; Nachhero aber derselben Innhalt

halt auf diese edle Kunst näher gedeutet, und zur Abhandlung der vornehmsten dabey nöthigen Pflichten und Ermunterungsgründe angewandt; VIII.) D. Benedict Gottlob Clauswitzens teutsche und IX.) D. Johann Georg Knapps lateinische Verse; X.) *Jo. Gottl. Heineccius* de eo, quod in in arte typographica admirandum est. Der berühmte Herr Verfasser schreibt hier, wie er allemal gewohnt ist, das ist ausbündig schön. Dahero dieses Stück gegenwärtiger Sammlung keine geringe Zierde giebt; XI) Simon Peter Gassers teutsches Gedichte; XII.) D. Jacob Gabriel Wolfs teutsche Ode; XIII.) *Caroli Gottlieb Knorre* Epistola latina. Hierinnen ist nichts ausgeführt. Es ist ein blosser Wuntsch in gantz kurtzen Worten. XIV.) *Jo. Gerardi Schlitte* Inscriptio Latina. Ist gantz artig; XV.) *Jo. Sam. Friderici Bœhmeri* Epistola gratulatoria ad artis typographicæ sodales. Ist ein kurtzer Glückwunsch; XVI.) Martin Schmeitzels Historische Untersuchung von dem vom Kayser Friedrich III. der Buchdruckergesellschafft ertheilten Wappen. Das Diploma dieses Kaysers ist bis diese Stunde unbekannt. Es sind auch einige auf den Einfall gerathen, als wenn dieses Wappen nur Guttenbergen alleine ertheilt worden, weil die Gesellschaften selbiges so sehr verändert führen. Hierauf wird geantwortet, und das Wappen hernach beschrieben. Die Beschreibung lautet also: „In dem Schild ist ein schwartzer einfacher „Adler zu sehen gewesen, mit ausgebreiteten Flügeln, „Schweif und Waffen, oder Füssen, im goldenen „Feld; In der rechten Klaue habe er einen Winckel„hacken von natürlicher Farbe, und in der lincken „zwey auf einander liegende schwartze Druckerballen

„gehal-

„gehalten; Der Helm sey von Stahlfarbe, mit ei-
„nem Gitter geschlossen, und mit einer goldenen Kro-
„ne geziert gewesen; auf welcher ein hervorbrechender
„halber silberner Greif zu sehen gewesen, welcher in
„den Klauen zwey auf einander gesetzte schwartze Dru-
„ckerballen empor gehalten; Die Helmdecken seyen zur
„rechten mit Gold und schwartz, zur lincken mit Sil-
„ber und roth tingirt gewesen;“ XVII.) J. E. Zschack-
witzens neuer Beweiß, daß die Teutschen die wahren
Erfinder der Buchdruckerkunst seyn. Dieser gantz
nagelneue Beweiß besteht darinne: die Celten, oder
Scythen sind die wircklichen Erfinder der Gelehrsam-
keit und sonderlich der Buchstaben, folglich haben die
Chineser ihr Buchdruckerwesen von den Celten erhal-
ten. Ich meines Theils mag vorjetzo meine Gedancken
hierüber nicht eröffnen. Ich sehe aber schon zum
voraus, daß andere diesen Beweiß vor ungültig hal-
ten werden, wenn sie auch so freygebig sind, und
zugeben die Scythen haben die Buchstaben erfunden,
so folgt daraus im geringsten nicht, daß sie die Erfin-
der der Buchdruckerkunst gewesen. Sie werden gleich
einwenden und sagen die Juden sind Erfinder der
Hebräischen Buchstaben, folglich haben sie die Buch-
druckerkunst erfunden. Wie nun dieses Niemand vor
gültig annehmen wird, so wird auch dieser neue Be-
weiß Widerspruch finden; XVIII.) D. Joh. Tobias
Carrach Lob- und Gedächtnißode; XIX.) *Michael
Alberti* Carmen elegiacum, worinnen die Buchdru-
ckerkunst treflich heraus gestrichen wird; XX.) Jo-
hann Joachim Langens, XXI.) Daniel Sträh-
lers, XXII.) Theodor Christoph Ursinus, XXIII.)
Just Israels Bayers Jubelschriften in teutschen
Versen; XXIV.) Johann Friedrich Stiebritzens

Erläuterungen einiger Wahrheiten aus der Buchdruckerkunst. Weil alle Dinge bey der Buchdruckerey zufällig sind, so erinnert uns dieselbige alle Augenblicke, daß ein GOtt vorhanden sey. Warum die Allwissenheit GOttes ein Buch genennet, oder mit einem Buche verglichen werden könne, ist die andere Wahrheit, welche hier erläutert worden. Des **Epicuri** abgeschmackter Satz: daß die Welt aus einem von ohngefehr entständen Zusammenlauf der uns untheilbaren Dinge fertig worden wäre, kan auch vermöge der Buchdruckerkunst widerlegt werden. Man nehme doch einen Kasten voller Buchstaben, und lasse selbige von ungefehr unter einander gerathen, und sehe ob man ordentliche Syllben, Wörter, gantze Blätter und Abhandlung bekomme? Die Erfahrung lehrt uns das Gegentheil. Eben so wenig ist auch die Welt aus einer solchen Zusammenstossung der Atomorum von ungefähr entstanden. Alsdenn werden noch verschiedene Wahrheiten von der Schöpfung der Welt durch die Druckerey erläutert. Der Begrif von der **Vollkommenheit**, von der **Hervorbringung der Cörper** und von der **Auflösung der menschlichen Leiber** wird zu letzt erläutert. Nunmehro folgt noch ein Beytrag einiger Gelehrten von Halle, welcher meistentheils aus Gedichten in griechischer, lateinischer, italiänischer, dänischer und teutscher Sprache bestehet, dahero wir selbige nicht benennen wollen. Den Beschluß macht ein Jubeldenckmal, welches die Kunstverwandten durch verschiedene teutsche Gedichte stiften wollen. Druck und Pappier ist recht fein.

§. XXV.

§. XXV.

Abhandlung von der Buchdruckerkunst und einigen dahin gehörigen Stücken des Alterthums; Bey Gelegenheit des dritten Jubeljahrs, so in diesem Jahr, wie in den meisten berühmten Städten Deutschlandes, also auch in der Kayserlichen und des Reichs freyen Stadt Bremen, von dasigen Gesellschaften der Brauer- und Janischen, zum ruhmwürdigen Andencken und schuldigen Verehrung dieser Kunst, mit Vergnügen gefeyert worden, eilfertig entworffen.

Bremen, 1740. in 8. von 7. Bogen.

Anfänglich ist diese Abhandlung in Folio gedruckt worden, allwo es heißt, sie wäre von einem Liebhaber und Mitglied der edlen Kunst verfertiget worden; Bey der Ausgabe in octav fehlt dieses. Es fehlt auch der Ort darauf, wo es gedruckt ist, welches bey der Ausgabe in Folio stehet. Zwey Abschnitte sind in der kleinern Ausgabe mehr, worinnen gantz kürtzlich erzehlt wird, wie man zu Bremen, das Jubelfest begangen habe. Der Innhalt dieser Abhandlung ist folgender: Das I. Cap. handelt von der Art seine Gedancken durch die Sprache auszudrücken; Das II. Cap von der Art seine Gedancken durch geschriebene Zeichen auszudrücken; Das III. Cap. von dem Schreibzeuge der alten bis auf unsere Zeit; Das IV. Cap. von der Buchdruckerkunst. Dieses Capitel ist uns mehr eigen: Es wird darinnen kürtzlich der Erfinder erzehlet, und sonsten eine kurtze Nachricht von den Buchdruckern zu Bremen beygebracht. Bis auf die beyden letzten Paragraphen steht alles in der Aus-

Ausgabe in Folio. Hierauf liest man ein schuldiges Danckopfer, welches Herr Hermann Brauer, Rathsbuchdrucker, und Tibeta Janien, Herrn H. C. Jani, des Gymnasii Buchdruckers, Wittwe den Herren Bürgermeistern und Rath dargebracht haben, vor die erwiesene gnädigen Merckmahle derselben Gewogenheit. Alsdenn kommt J. B. N. Serenata von dem Unterscheid der Sprach- Schreib- und Buchdruckerkunst. Des Herrn P. H. Struvens Ehrengedächtniß macht den Schuß. Bey der Ausgabe in octav hat dieses Ehrengedächtniß seine Zierde verlohren, welche es bey der Ausgabe in Folio hatte. Ob es gleich viele nur vor ein Spielwerck ansehen dürften, so will ich es dennoch andern zu Gefallen auf Tab. II. eben so abgedruckt liefern, wie es zu erst ausgesehen hat, damit man nur sehen möge, was man in Druckereyen zu zwingen fähig sey.

§. XXVI.

Vollständige Beschreibung und Sammlung alles dessen, was bey dem den 29. Junii 1740. zu Coburg, auf gnädigst erhaltene Erlaubniß der Durchl. Landes-Herrschaften, wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen edlen Buchdruckerkunst gefeyerten Jubiläo vorgefallen und abgehandelt worden.

Coburg, 1740. in 8. von 11. Bogen.

In dieser Sammlung wird nach der Vorrede der Anfang mit einem kurtzen historischen Bericht gemacht, worinnen erzehlet wird, wie man die Jubelfeyer in Coburg begangen habe. Hievon rede ich weiter unten. Des Herrn Consistorial-Raths und Gene-

General-Superintendent. Joh. Gerhard Meuschens Jubelpredigt folgt alsdenn. Aus dem gewöhnlichen Evangelio des Festtags Petri und Pauli, Matth. XV, 13. sqq. wurde vorgestellt der dem falschen entgegen gesetzte rechte Abdruck der Person Chisti; Dieser Jubelpredigt ist an die Seite gesetzt: M. Johann Ulrich Tresenreuters, Dir. Adi. Pædagogiarchæ & P. P. O. Einladungsschrift zur Anhörung der von demselben gehaltenen Jubelrede im Auditorio Casimiriano. In dieser Einladungsschrift werden absonderlich einige Anmerckungen beygebracht, welche dem Herrn Verfasser bey der Durchlesung des Herrn Lessers kurtzgefaßten Historie der Buchdruckerey beygefallen sind.

Die erste Anmerckung betrifft ein Folgerung, die Herr Lesser aus des Andr. Rivini Rede gezogen, welche er 1638. im Monath Mertzen bey einer Baccalaureats Promotion gehalten und hernach durch den Druck gemein gemacht hat. Herr Lesser schreibt davon p. 2. 3. also: „Vorne hat er (nemlich Rivinus) unterschiedene Carmina hinzu gethan, „und da er diese Rede bey einer solennen Renuntia„tion zwölf Baccalaureorum gehalten, so sieht man „daraus, daß auch an dem damaligen Buchdru„cker-Jubelfeste die Universität Leipzig solenne „Promotions-Actus vorgenommen habe.“ Herr M Tresenreuter will Herrn Lessern verbessern, wenn er also p. 119. schreibet: „In eben diesem Jahr „(1640) feyerte auch die Universität Leipzig ihr hun„dertjähriges Reformations-Jubiläum, und da, „nicht aber eigentlich bey dem Buchdruckerjubelfeste, „ist es geschehen, daß in allen Facultäten sehr viele „die Academische Würden erhalten.“ Man wird

Ausgabe in Folio. Hierauf ließt man ein schuldiges Danckopfer, welches Herr Hermann Brauer, Rathsbuchdrucker, und Tibeta Janien, Herrn H. C. Jani, des Gymnasii Buchdruckers, Wittwe den Herren Bürgermeistern und Rath dargebracht haben, vor die erwiesene gnädigen Merckmahle derselben Gewogenheit. Alsdenn kommt J. B. N. Serenata von dem Unterscheid der Sprach- Schreib- und Buchdruckerkunst. Des Herrn P. H. Struvens Ehrengedächtniß macht den Schuß. Bey der Ausgabe in octav hat dieses Ehrengedächtniß seine Zierde verlohren, welche es bey der Ausgabe in Folio hatte. Ob es gleich viele nur vor ein Spielwerck ansehen dürfften, so will ich es dennoch andern zu Gefallen auf Tab. II. eben so abgedruckt liefern, wie es zu erst ausgesehen hat, damit man nur sehen möge, was man in Druckereyen zu zwingen fähig sey.

§. XXVI.

Vollständige Beschreibung und Sammlung alles dessen, was bey dem den 29. Junii 1740. zu Coburg, auf gnädigst erhaltene Erlaubniß der Durchl. Landes-Herrschafften, wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen edlen Buchdruckerkunst gefeyerten Jubiläo vorgefallen und abgehandelt worden.

Coburg, 1740. in 8. von 11. Bogen.

In dieser Sammlung wird nach der Vorrede der Anfang mit einem kurtzen historischen Bericht gemacht, worinnen erzehlet wird, wie man die Jubelfeyer in Coburg begangen habe. Hievon rede ich weiter unten. Des Herrn Consistorial-Raths und Gene-

General-Superintendent. Joh. Gerhard Meuschens Jubelpredigt folgt alsdenn. Aus dem gewöhnlichen Evangelio des Festtags Petri und Pauli, Matth. XV, 13. sqq. wurde vorgestellt der dem falschen entgegen gesetzte rechte Abdruck der Person Chisti; Dieser Jubelpredigt ist an die Seite gesetzt: **M. Johann Ulrich Tresenreuters**, Dir. Adi. Pædagogiarchæ & P. P. O. Einladungsschrift zur Anhörung der von demselben gehaltenen Jubelrede im Auditorio Casimiriano. In dieser Einladungsschrift werden absonderlich einige Anmerckungen beygebracht, welche dem Herrn Verfasser bey der Durchlesung des Herrn **Lessers** kurtzgefaßten Historie der Buchdruckerey beygefallen sind.

Die erste Anmerckung betrifft ein Folgerung, die Herr **Lesser** aus des **Andr. Rivini** Rede gezogen, welche er 1638. im Monath Mertzen bey einer Baccalaureats Promotion gehalten und hernach durch den Druck gemein gemacht hat. Herr **Lesser** schreibt davon p. 2. 3. also: „Vorne hat er (nemlich **Rivinus**) unterschiedene Carmina hinzugethan, „und da er diese Rede bey einer solennen Renuntiation zwölf Baccalaureorum gehalten, so sieht man „daraus, **daß auch an dem damaligen Buchdrucker-Jubelfeste die Universität Leipzig solenne „Promotions-Actus vorgenommen habe.**“ Herr M Tresenreuter will Herrn **Lessern** verbessern, wenn er also p. 119. schreibet: „In eben diesem Jahr „(1640) feyerte auch die Universität Leipzig ihr hundertjähriges Reformations-Jubiläum, **und da,** „nicht aber eigentlich bey dem Buchdruckerjubelfeste, „ist es geschehen, daß in allen Facultäten sehr viele „die Academische Würden erhalten.“ Man wird

mir aber erlauben, daß ich behaupte, diese beyde gelehrte Herren haben hierinnen einen Fehltritt begangen, so wohl derjenige, der es besser machen will, als derjenige der zu verbessern ist. Herr Lesser schließt falsch, daß bey dem Buchdruckerjubiläo von der Universität zu Leipzig solenne Promotiones angestellet worden wären. Sein Scheingrund ist dieser: weil Herr Rivinus eine Lobrede vor die Buchdruckerkunst bey einer Baccalaureats Promotion gehalten hat. Wenn hat er sie aber gehalten? Im Jahr 1638. (cIↄ Iↄc IIXL) Siehe Wolfs Monumenta P. I. p. 881. Es waren auch nicht zwölf, sondern nur zehen Baccalaurei; Und also nicht 1640. Denn in diesem Jahr wurde diese Rede nur gedruckt, aber nicht gehalten. Fällt dieses weg, so fällt auch die Folgerung weg. Und also erinnert Herr Tresenreuter mit Recht, daß keine Promotiones bey dem Buchdruckerjubelfeste vorgenommen worden sind. Wenn er aber vorgiebt, die Universität Leipzig habe in eben selbigem Jahr (1640.) ein Reformationsjubiläum begangen, und dabey Promotiones angestellet; So kan ich weder in Jeremia Webers Evangelischen Leipzig, noch in des ietzigen Herrn D. Carl Gottlob Hofmanns Reformations Historie der Stadt und Universität Leipzig etwas finden. So viel siehet man wohl aus beyden, daß die hohe Schule zu Leipzig 1639 den 12. Augusti ein Reformationsjubiläum begangen habe. Beym Weber ließt man der Theolog. Facultät Einladungsschrift zum Jubiläo 1639. p. 188. Und bey Herrn D. Hofmann eben diese Nachricht in der Vorrede c. b.

Die andere Anmerckung soll vermuthlich ein Zusatz zu Lessern seyn. Denn es wird p. 119. gesagt:

auf-

ausser Schmids Pred. und Böcklers Rede ist auch zu Straßburg noch eine besondere Schrift gedruckt worden. Es ist Schragii Bericht. Lesser hat ihn p. 12. angeführt. Soll es also ein Zusatz heisen, so ist er vergeblich. Ist es kein Zusatz zu Lessern, so sehe ich keinen Grund, wie es eine Anmerckung über Herrn Lessers Arbeit seyn soll.

Hierauf lesen wir einige gute Gedancken von Küsters Holtzschnitten, von Johann Regiomontano, von Anton Koburgern, von der Druckerfarbe, von der geschwinden Ausbreitung der Buchdruckerkunst. Privat-Druckereyen haben vieles darzu beygetragen. Herr Lesser handelt davon §. 39. p. 87 seqq. Hierzu fügt Herr Tresenreuter noch des Aegidius Gutbirs syrische Buchdruckerey, und noch eine andere orientalische Druckerey, welche in der Altorfischen Universitäts Bibliotheck verwahrt wird.

Nunmehro werden einige Anmerckungen über Herrn Lessers Satz gemacht, da er den alten Buchdruckereyen einen Vorzug vor den heutigen in einigen wenigen Stücken zugestehet p. 118. Ich schreibe hier keine Schutzschrift. Unterdessen glaube ich aber, daß es Herrn Lessern an Gründen nicht mangeln werde, wenn es ihm belieben solte zu antworten. Die letzte Anmerckung scheint mir am allermerckwürdigsten. Es berichtet nemlich der Herr Verfasser, daß er die Evangelia mit Auslegung des hochgelehrten D. Keiserbergs, und des gedachten Johann Geilers von Keisersberg *Sermones*, zu Straßburg, 1554. gedruckt gesehen, allwo er angetroffen, daß Jacob Oesler, beyder Rechten Doctor, zu Straßburg wohnhaft diesen Büchern Privilegia ertheilet, und sich

bey

bey dieser Gelegenheit der Röm. Kayserl. Majest. *Censorem librorum* und General-Superattendenten der Druckereyen im Heiligen Reiche genennet habe. Ich gestehe es, hievon mögte ich gerne mehr Nachricht wissen. Denn was in den Hällischen Anzeigen stehet, thut mir noch kein Genügen.

Endlich folgt des Herrn Verfassers Jubelrede selbsten, worzu er durch vorhergehende Schrift eingeladen. Er hat in selbiger vorgetragen: Die aus dem Anfang und der ersten Ausbreitung der edlen Buchdruckerkunst hervorleuchtende Spuhren der göttlichen Weißheit. Einige Cantaten machen in dieser Sammlung den Schluß.

§. XXVII.

Wohlgemeynte Gedancken über Führung einer Buchdruckerey bey Feyrung des dritten Jubelfestes der Buchdruckerkunst kürtzlich eröfnet von Johann Bernhard Hellern, Not. Publ. Cäs. und der Buchdrucker-Societät zu Jena Sen.

Erfurt, 1740. in 8. von 7. Bogen.

Der Herr Verfasser hat sich vorgesetzt bey dieser Gelegenheit seine gute Meynung gegen die Buchdruckerkunst auch an den Tag zu legen. Es ist ihm dieses auch nicht zu verargen. Denn er ist ein Mitglied. Und eben darum weil er ein Mitglied ist, wird man es mit ihm so genau nicht nehmen, ob man sonst schon allerhand zu erinnern haben dürfte. Die gantze Abhandlung hat 32. §§. Anfänglich verspricht zwar der Verfasser, er wolle nichts von dem Ursprung, Nutzen, Vorzug und Lob der Buchdruckerkunst anführen, und nur lediglich von der Buchdruckerkunst, deren Führung, und was dem anhängig, handeln:

Er

Er erzehlt uns aber dennoch eine mündlich fortgepflantzte Sage, wie er es nennt, von dem Ursprung der Buchdruckerkunst. Ich will sie kurtz wiederholen: **Johann Mentelin**, ein Goldschmidt zu Straßburg verfiel 1434. bey Auspolirung gegossener Schaustücke auf die Gedancken: ob es nicht angehen sollte diese Buchstaben eintzeln zu schaffen und hernach abzuformen? Er eröffnete selbige seinem Gesellen **Johann Gänsefleisch.** Und da dieser mit seinem Herrn zerfallen, so gieng er zu **Johann von Guttenberg**, gleichfalls einem Goldschmidt und entdeckte ihm das Mentelinische Vorhaben. Sie versuchten es also mit einander, und brachten eintzelne Buchstaben zuwege. Als nun **Guttenberg** seinem Schwager **Johann Fausten**, der damals zu Mayntz die Artzneykunst studirt, unter andern Neuigkeiten auch diese mit berichtet; So rieth ihm selbiger sich nach Mayntz zu begeben, allwo sie das Werck gar zu Stande bringen wollten. **Guttenberg** kam demnach mit seinem Gehülffen nach Mayntz, und setzte mit **Fausten** sein Vorhaben fort. Sie nahmen **Schäffern** noch zur Hülfe. Und nunmehro hatten sie endlich die Buchstaben ausgegrübelt, es fehlte nur die Presse und Druckerfarbe noch. Auch diese wurde endlich 1440. fertig. Unterdessen haben sie dennoch noch zehen Jahre zugebracht, ehe sie ihre gedruckten Sachen bekannt gemacht hätten. Mittlerweile ist **Gänsefleisch** vermuthlich wieder nach Straßburg zu **Mentelin** gegangen und hat mit selbigem die Druckerey fortgesetzet. So weit die gemeine Sage. Die auch sonsten vor weiter nichts angesehen werden kan. Nunmehro bekümmert man sich doch auch um die Erfindung und um einige Lobsprüche der Buch-

dru-

druckerkunst, welche wir doch nach des Verfassers Versprechen hier nicht lesen sollten. Hierauf handelt man von dem Fortgang der Buchdruckerkunst, ingleichen von den Begnadigungen, Freyheiten, Ordnungen und Pflichten der Buchdrucker gegen GOtt, gegen ihre Obrigkeit, gegen ihres Gleichen, und gegen sich selbst, wobey absonderlich von ihren erforderlichen Wissenschaften mit geredet wird. Uber die schlechte Belohnung der Buchdrucker wird eine weitläuftige Klage geführet, welche Klagstimme noch weit mehr wider Herrn **M. Jeremias Wilhelm Jacob Clessen** erhoben wird, da derselbe in seinen heraus gegebenen und oben angeführten Buch über den schlechten Druck und Pappier der heutigen Bücher geeifert hat. Man wird öfters recht hertzlich böse, wenn von Herr **Clessen** den alten Buchdruckern vor den heutigen ein Vorzug zugestanden wird. Endlich thut der Herr Verfasser einen Vorschlag, wie denjenigen, welche es benöthiget wären, und ihre Jugendjahre, Vermögen und Kräfte, GOtt zu Ehren und dem gemeinen Wesen zum Besten gleichsam aufgeopffert hätten, in ihrem Alter, an einen honetten Ort, ein Buchdruckermäßiger Unterhalt verschaft werden könnte. Der gantze Innhalt davon ist dieser: Es sollten etliche Buchdruckergesellschaften zusammen treten, Gelder sammlen, worzu man auch einige Strafgelder schlagen könnte, und alsdenn Güther ankaufen, wovon vierzig abgelebte und arme Kunstglieder in einem Verpflegehaus erhalten werden könnten. Der Vorschlag läßt sich gantz wohl lesen, wenn er nur auch erfüllt wäre. Die vielen Druckfehler geben diesem Buch, das von der Buchdruckerkunst handelt, eine schlechte Zierde.

§. XXVIII.

§. XXVIII.

Ulmische Jubelreden, welche in der H. R. Reichs freyen Stadt Ulm am dritten Jubelfeste, wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen höchst nützlichen Buchdruckerkunst mit hochobrigkeitlicher Vergünstigung den 24. Augusti des jetztlaufenden 1740 Jahrs, als am Tage Bartholomäi, in der dasigen Parfüsser-Kirche am löblichen Gymnasio gehalten worden.

Ulm, 1740. in 8. von 7. Bogen.

Allhier trift man an: I.) eine Einladungsschrift zu Anhörung einiger Jubelreden. Diese Schrift hat **Antonius Beck**, Pfarrer bey der H. Dreyfaltigkeits-Kirche und am löblichen Gymnasio öffentlicher Lehrer der Redekunst und die beyden Buchdrucker **Christian Ulrich Wagner** und **Elias Daniel Süß** unterschrieben, welches letztere einer Anmerckung werth ist. In der Schrift selbsten handelt man von dem Lob, Nutzen und Ausbreitung der Buchdruckerkunst; II.) Die Rede Herrn **Anton Beckens**, welche von den beträchtlichsten Arten, wodurch die Menschen die Religion so wohl, als die Künste und Wissenschaften auf ihre Nachkommen fortgepflantzet, und wie darunter die edle Buchdruckerkunst die Oberhand mit Recht behaupte, handelt; III.) Rede Herrn **Christian Ulrich Wagners**, eines ehemahligen Liebhabers der freyen Künste, nunmehro aber eines Kunstverwandten, worinnen in lateinischer Sprache erzehlt wird, wie diese Kunst keine ausländische, sondern einheimische Erfindung der Teutschen sey, wobey zugleich der historische Verlauf der Sache vom Anfang bis

bis an Johannis Guttenbergs Tod vorgetragen wird. Ob dieser Rede gleich neun gute Freunde ihre Lobgedichte anhängen lassen, so zweifle ich dennoch: ob selbiger auch andere Leute eben dieses Lob beylegen werden? IV.) Des bereits angeführten Herrn Becks summarische Nachricht von den ältesten Ausgaben der Bücher aus den dasigen Druckerpressen, zu sammt einem kurtzen Verzeichniß der Buchdrucker. Diese Nachricht werde ich mir am gehörigen Orte wohl zu Nutze machen. Hier muß ich aber erinnern, daß der Herr Verfasser gar nicht Ursache gehabt hätte, sich p. 102. zu verwundern, daß ich in dem Verzeichniß der **meistlebenden** Buchdruckerherren in Teutschland den, nach seiner Meynung, sehr berühmten Wagnerischen Namen übergangen habe. Wenn ich sonsten Lust hätte mich zu vertheidigen, so dürfte ich nur sagen: ich habe ja nicht von **allen**, sondern nur von den **meistlebenden** ein Verzeichniß geben wollen. Ich will mich aber dieses Mittels nicht bedienen, sondern dem Herrn Verfasser zu überlegen geben, ob er denn alle Buchdrucker in Leipzig, Wittenberg, Jena, 2c. gewußt hätte, wenn er mein Verzeichniß noch nicht gelesen hätte? Wer fordert dieses von einem Gelehrten? Wohl Niemand in der Welt. Zumal da man vor mir kein dergleichen Verzeichniß aufweisen kan. Dahero ist es kein Wunder, daß ich einen ulmischen Buchdrucker aussen gelassen habe. Gleichwie ich aber einigen andern Dingen mehr abgeholfen habe, so habe ich auch dieses geändert, ehe noch des Herrn Verfassers Schrift ans Licht getreten war. Hätte er nur mein Verzeichniß beym II. Theil angesehen, so würde er seinen **Wagner** wohl darinnen angetroffen, und folglich keine Ursache, die über-

haupt

haupt ohne Grund, zur Verwunderung mehr gehabt haben. Facilius est aliquid addere, quam inuenire. Sapienti sat! V.) eine Beschlußrede, welche in einer Dancksagung und in einem kurtzen Wunsch besteht.

§. XXIX.

Weimarischer Beytrag zu feyerlicher Begehung des dritten hundertjährigen Jubelfestes einer wohllöblichen Buchdruckerkunst, darinnen nebst der dabey gehaltenen solennen Predigt andre dahingehörige Betrachtungen enthalten. Nebst einer Vorrede Ihro Hochwürdigen Magnificenz Herrn Johann Georg Webers, Hochf. Sächs. Oberkirchenraths und General-Superintend.
Weimar, 1740. in 8. von 9. Bogen.

In der gelehrten Vorrede wird von der Schreibkunst, und hernach von dem Vorzug der Buchdruckerkunst vor jener gründlich gehandelt, wobey man den grosen Nutzen zu erinnern nicht vergessen hat. Die Schriften so in dieser Sammlung stehen sind folgende: I) Herrn D. **Laurentii Reinhardts** Jubelpredigt, darinnen die Morgenröthe des N. T. und zugleich die den Sprachen, Wissenschaften und der Religion durch die Buchdruckerkunst aufgegangene Morgenröthe vorgestellet wird; II.) M. Jacob Carpovs, des Hochf. Gymnasii Rect. Einladungsschrift von der Vergleichung der Kunst in Erfindung des Schreibens und der Buchdruckerey. Sie ist anfänglich in 4. gedruckt worden; III.) **Wolfgang Adolph Schröns** kurtzer Entwurff der Historie von der Hochf. Sachsen-Weimarischen Hofbuchdruckerey. Den Schluß machen einige Gedichte.

§. XXX.

Kurtze Fragen von der Buchdruckerkunst, zum Nutzen der Jugend in der Stadtschule zu Grimma, aufgesezt von P. S. K.

Leipzig, 1740. in 8. von 1. Bogen.

Damit die Schuljugend in einem öffentlichen Examine Red und Antwort geben könnte, so sind zu dem Ende die angeführten Fragen verfertiget worden. Das I. Cap. handelt von der Erfindung der Buchdruckerkunst; Das II. Cap. von der Ausbreitung der Buchdruckerey von Mayntz in andere Städte und Länder; Das III. Cap. von dem manigfaltigen Nutzen der Buchdruckerey; Das IV. Cap. von der Feyer dieses Jubeltages.

§. XXXI.

Acta des zum feyerlichen Andencken der in Teutschland glücklich erfundenen Buchdruckerkunst zu Nürnberg erbaulich gehaltnen und vollzognen dritten Jubelfestes ans Licht gestellet von dem sämmtlichen Buchdruckercollegio.

Nürnberg, 1740. in Folio, von 10. Bogen.

Alles, was auf dem Saal des Augustiner Klosters zu Nürnberg in teutscher Sprache gehalten worden, ließt man allhier. Ehe aber selbiges anzutreffen, so steht die Einladungsschrift des Herrn Rectors J. P. Röders. Eine kurtze Rede des Herrn Rectors eröffnete die Jubelfeyer, alsdenn treten verschiedene junge Redner auf, und lassen sich über allerhand zur Buchdruckerey gehörige Dinge hören. Und der Herr Rector schließt wiederum. Endlich wird noch eine andere

andere Rednerübung beygebracht, welche der Herr Conrector an der Schule zum Heil. Geist Johann Heinrich Drümel am 4. Augusti angeordnet hat. Unterschiedene Gedichte und eine Beschreibung der zu Nürnberg geschlagenen Jubelmüntzen macht den Beschluß.

§. XXXII.

Quadruplirter zehnfach verwandelnder Bilder-Reim, in jambisch-heroischen Versen, als die sehr gelobte Buchdruckerkunst ihr drittes Jubiläum den 27. Junii, *M. DCCXL.* auf dem grossen collegio juridico in Erfurth mit einer Lob- und Danckrede und doppelten Music feyerlich begieng, präsentirt von Christian Valentin Fleischhauern J. V. D. & Advoc. Ordin. Sen. Erfurth, in Fol. von 1. Bogen.

Ob nun gleich dieses ein bloses Gedichte, so habe ich ihm doch allhier auch eine Stelle einräumen wollen, weil es einer besondern Aufmerckſamkeit würdig ist. Nicht die schönen Worte, vielweniger die schönen Gedancken, sondern die gezwungene Versetzung und artige Einrichtung der Wörter in Ansehung der Buchdruckerkunst ist eines Ansehens werth. Eben deßwegen habe ich es nachmachen lassen, wie es in Erfurth erschienen ist. Vielleicht sieht meines noch weit besser aus, als das Original war. Siehe TAB. III. Man muß aber folgende Nachricht dabey haben, wenn man wissen will, wie man es angreiffen soll:

In diesem Bilder-Carmen, so eine Ehrenpforte vorstellet, können die 4. Säulen, über welchen der Rauchaltar stehet, zehenmal verändert gelesen werden.

1. Lese man gerade durch alle vier Columnen.
2. Jede Columne alleine, von oben herab nach einander.
3. Kan eine Columne in die andere geschoben werden, als:

Die Kunst	in aller Welt
Die Druckerey ꝛc.	geliebt ꝛc.

4. Auch so umgewechselt:

Die Druckerey	geliebt
Die Kunst	in aller Welt.

5. Läst die erste und dritte, andere und vierte Columne sich in einander auch schieben und ablesen, als:

Die Kunst	Die Druckerey
geliebt ꝛc.	in aller Welt ꝛc.

6. Also kan man die erste und vierdte, andere und dritte Columne in einander geschoben auch lesen.
7. Werden allemahl zwey Zeilen durch die vier Columnen hingeschlungen, als:

Die Kunst	hat ohne Scheu	geliebt	ein kluger Held
Mit Gunst	die Druckerey	geübt	in aller Welt.

8. Kan das Carmen auch also gelesen werden, daß man die erste, oder vierte gar aussen läßt.
9. Können die Reim-Zeilen jeder Columne umgewechselt werden Als:

Gutberg	bemerck	die Kunst	mit Gunst,
Sie spricht,	geschicht	sie schafft	viel Krafft
Ja baut	beschaut	drum preist	den Geist ꝛc.

10. Wenn ich bald hie, bald da die Reim-Zeilen zusammen füge, kommt folgendes heraus:

Gutberg	ein kluger Held.	hat Druckerey	geliebt.
Die mit Gunst	ohne Scheu	in aller Welt	geübt
Die Kunst	das A B C	im Holtz sculpirt',	den Geist
Geschmückt	nun seh' mit Gunst	es stoltz in Zinn,	drum preist.
Bemerck'	die Göttlichkeit,	sie hat druckt	und gemacht
Die Weltweißheit	bekannt,	die Müh'	so groß geacht.
Mit aller Sprach	spricht sie,	und schreyt	zu GOttes Ehr
Doch gar gemach	geneigt,	geschicht	auch übers Meer
Sie führt	zum Himmel auf,	sie schafft	unsterblich seyn
Viel Kraft hat sie,	regiert	der Menschen	Lauf allein;
Zum Sæculo	dies Jahr	nun dreymal	celebrirt,
Die Zahl	in dem Triplo.	fürwahr recht	jubilirt.
So lange	Himmel fest,	Erd baut, ja Zeit	noch steht.
Buchdrucker	euren Joch	beschaut, und Freud'	nun seht
Wer zur Heb	uns verwandt,	Vivat	in ew'gen Flor
Schweb Kunst	durch alles Land	hat nun	fast bracht hervor.

Und bey dieser zehenfachen Veränderung ist keine Sylbe noch Litter mehr, oder weniger verändert zu finden.

§. XXXIII.

Memoriam sæcularem inuentæ ante hos trecentos annos artis Typographicæ publica celebratione a. d. XVI. Calend. Sextilis anno quam spes salutis est redintegrata cIↄ Iↄcc XXXX. consecrabit Academia Jenensis.

Jena, 1740. in Fol. von 2. Bogen.

Ausser einigen Gedichten habe ich von Jena weiter nichts, als diese Einladungsschrift gesehen. Der berühmte Herr Professor Gotlieb Stolle, welcher zu der damaligen Zeit gleich Prorector war, ist Verfertiger davon. Nachdem die verschiedenen Meynungen von der Erfindung der Buchdruckerkunst kürtzlich erzehlt worden, so erklärt sich der Herr Verfasser vor Mayntz und zwar vor Johann Guttenberg. Einige von den vornehmsten alten Buchdruckern, und alsdenn die ersten Buchdrucker zu Jena werden genennet, und der grose Nutzen der Buchdruckerkunst nach Würden herausgestrichen. Alsdenn folgt die Einladung zur Jubelrede, welche Herr D. Johann Christian Stock in der Pauliner Kirche zu Jena gehalten hat.

§. XXXIV.

Sibyllæ Erythrææ oraculum de Typographia expendit & lectiones publicas in provinciali schola portensi indicat Frideric. Gotthilf Freytag, *Rector.*

Naumburg, 1740. in Folio 2. Bogen.

Wenn einige in den oraculis Sibyllinis die Worte:

Αἴλινος ἔκτοτε καιρὸς ὅτι ΛΙΝΟΣ ἑαυτὸν ὀλεῖται,

Miserum inde tempus, quia linum perdet illum.

gefun=

gefunden, so haben sie zugleich eine Prophezeyung von der Erfindung der Buchdruckerkunst daraus machen wollen. Daß aber dieses eine ungegründete Einbildung sey weißt der Herr Rector gantz deutlich.

§. XXXV.

Δῶρον βασιλικὸν, oder, das mehr als Königliche, ja göttliche Geschencke der edlen und vortreflichen Buchdruckerey, deren Erfindung, Nutzen, Mißbrauch, und berühmtesten Meister nebst einigen zur Historie nöthigen und nützlichen Anmerckungen bey herbey rückender dritten Jubelfeyer, so im Junio des 1740. Jahres einfällt; Zum Vorspiel und Aufmunterung geschickter Dichter in Teutschland, auch GOtt, dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben zum höchsten Ruhm und Preiß, in teutscher Poesie aufgesetzt von Constantino Bellermann, Conrect. *Mund. Dir. Mus. P. L. C.* Dem noch beygefüget etliche in Kupfferstich vorgestellte Medaillen, worauf sinnreiche *Emblemata*, mit darzu sich schickenden Devisen auf dieses Jubiläum befindlich; Da über solches auf einer Seite noch allemal eine accurate Horizontal-Sonnen-Uhr von 48. und 53. Grad der Polus Höhe nach, gezeichnet ist. Ingleichen die Historie von Erfindung der Druckerey, mit merckwürdigen Umständen, in einer richtigen Ordnung beschrieben; Und endlich noch zum Vortheil der Buchdruckerey, kurtze doch nützliche Anleitung, wie allerhand Figu-

ren in Holtz und Buchstaben in Stahl zu schneiden, geschnittne Figuren und Buchstaben aber in Gips, Sand und Metall oder Zeug abzuformen, alles angezogene, auch die Linien in Holtz abzugiesen sind, u. a. m. mit einigen nöthigen Figuren versehen.

Erfurth, 1740. in 8.

Darf ich die Wahrheit sagen, so habe ich unter allen bis hieher angeführten Büchern keines mit mehrern Widerwillen, als dieses, gelesen. Gleich der Titel wird mir das Zeugniß geben müssen. Man sollte nimmermehr glauben, daß der Geschmack an einigen Orten noch so gar sehr verdorben wäre. Doch wir haben eine Probe hievon. Ich will sehen: ob ich mich überwinden kan einen ordentlichen Auszug daraus mit zutheilen. Ehe ich aber das Buch selbsten noch anfange, so muß ich auch sagen, daß der Titulbogen mit schönen Kupfern, welche Holtzschnitten sehr nahe kommen, ausgezieret sey. Eine Anmerckung über das Titelblat hält uns ab, daß wir nicht sogleich die Erklärung der Emblematum auf den Titelbogen lesen können. Hier will ich mich des Verfassers Worte bedienen. Das I.) Emblema stellet die offenbare See mit einigen Schiffen vor, allwo auf einer Insel der Leuchtethurn Pharus zu sehen, gegenüber der Colossus, zwischen dessen Beinen ein Schif hindurch fährt, mit der Beyschrift:

Miracula, montis tantum spectacula.

teutsch:

Die Wunderwercke sind vergangen
Die Druckerkunst muß ewig prangen.

Das

Das II.) stellet vor Jason mit dem goldenen Vließ, und das prächtige Schif Argos, auf welchem die griechischen Helden nach Colchos gefahren, und das güldene Vließ erobert, mit der Beyschrift:

Germaniæ Tellus dat aureum vellus.

teutsch:

Das güldne Vließ ist zweifelhaft
Die Druckerkunst hat es verschaft.

Das III.) präsentirt den Cadmum, der die griechischen Buchstaben erfunden, wie er auf eine Tafel einige griechische Buchstaben mahlet, e. g. α. β. γ. δ.

Devise.

Typographia, litterarum mater, mulier fæcunda.

teutsch:

Ist Cadmus der Buchstaben Vater,
Bleibt Guttenberg doch der Berather.

Das IV.) zeiget eine auf einem Tische liegende abgedruckte Pflantze, oder saubere Blume, daneben eine in spiritu vini sich präsentirende Rose, oder Pflantze, wie solche Vallemont hervorbringen können.

Devise.

Crescit, cum decrescit.

teutsch:

Der Kräuter Palingenesie
Zeigt Kniphofs Witz, und Funckens Müh.

Weil ich nun einmal diese schöne Raritäten angeführt, so muß ich der Ordnung des Herrn Verfassers folgen und nunmehro auch die Erklärung der übrigen Emblematum, so in dem Buch vorkommen, beyfügen. Der Herr Verfasser soll selbsten reden:

Das I.) Emblema stellet vor die Stadt Maynz, gleich darüber die Worte:

Moguntia mater typographiæ.

Wobey ein zur Saat bereitetes Gefielde, aus welchem statt der Aehren grose und kleine Bücher hervor wachsen.

Devise.

Die Erde thue sich auf, und bringe Heyl;

Oben einen mit Wolcken bezogenen Himmel, aus welchem statt der Tropfen, Typi, oder mancherley Buchstaben herab auf das Feld regnen.

Devise.

Treuffelt ihr Himmel von oben.

Unten:

In memoriam jubilæi tertii Typographici.

Das II.) Emblema stellet vor einen in der Drucker-Officin beschäftigen Setzer und Drucker, über dessen Häuptern der Name Guttenberg zu sehen; Darneben die Minerva, die statt des gewöhnlichen Spieses ein Horn der Fülle in Armen trägt, angefüllt mit Büchern.

Devise.

Wär nicht die Druckerey gekommen,
Hätt' Pallas ab-nicht zugenommen.

Das III.) Emblema weiset vor Mercurium in einer Druckerofficin, der statt der geflügelten Beine, Flügel an Händen, oder Armen hat, gegenüber einen Schreiber, der im Schreiben begriffen, auf welchen Mercurius mit dem geflügelten Stab in der Hand weiset.

De-

Devise.

Was tausend Schreiber dichten,
Kan ich allein verrichten.

Das IV.) Emblema stellet vor den Musenberg mit den neun Musen, da Apollo dem Erfinder der Druckerey Guttenberg einen Lorbeer-Crantz verehret.

Devise.

Gelehrte können nicht mit Kronen
Den Nutz der Druckerkunst belohnen.

In memoriam Jubilæi tertii typographici.

Bis hieher der Herr Verfasser. Ich mag nicht urtheilen, weil meine Leser gar leichte einsehen werden, wo man wider die Natur der Sachen gedichtet hat: Bücher, die auf Stengeln aus der Erde hervor wachsen, mögte ich gerne sehen. Nun kömmt erst eine poetische Vorrede, und als denn weit hergehohlte Noten über die Vorrede. Endlich ließt man das Gedichte selbst. Es bestehet aus 86. Strophen von zwölf Zeilen. Vermuthlich soll es eine Nachahmung des lateinischen Gadichtes des bekannten **Bergellans** seyn. Es ist aber dergestalt gerathen, daß man kaum glauben sollte, daß ein Teutscher Urheber davon wäre. Gedancken, Ausdruck und Reim sind öfters wider alle Regeln. In den angehängten Anmerckungen welche 4. Bogen starck sind, hat uns der Herr Verfasser eine Probe von seiner grosen Wissenschaft mitgetheilt. Denn man findet darinnen Lebensbeschreibungen von alten und neuen Gottesgelehrten, Geschichtschreibern, Aertzten, und auch sogar von den Componisten und Capellmeistern, welche wohl Niemand hierinnen suchen wird, und mit Recht nicht

nicht suchen kan. Von Buchdruckern ließt man etwas weniges, welchen doch weit eher ein Platz gehöret hättte, wenn man ja schon öfters gedruckte Lebensbeschreibungen, als Anmerckungen über ein Gedichte, noch einmal hätte wollen drucken lassen. Hierauf folgt eine historische Nachricht von Erfindung der edlen Buchdruckerkunst, derselben Vermehrung und Ausbreitung. Dieses ist weit besser gerathen. Unterdessen hat er sich hier und da eines gewissen Buches bedienet, welches er nicht genennet, ob er gleich etliche Stellen von Wort zu Wort daraus entlehnet. Ich habe es gar bald gemerckt, ich will es aber auch nicht nennen. Zum Beschluß hat **Johann Michael Funcke** Buchhändler und Universitäts-Buchdrucker in Erfurth ein Lob-und Danckgedichte auf das dritte Jubelfest wegen Erfindung der Buchdruckerey als eine Beylage hinzu gefüget. Das letzte Stück, nemlich die Anleitung von Form-und Stahlschneiden, welches von einem Freund (vermuthlich Herrn **Funcken**) löblicher Künste verfertiget worden, ist das beste in dem gantzen Buch. Nur das Titelblatt will mir nicht gefallen, weil es schon verschiedene mal gebraucht, z. E. bey der Bilder-Geographie, und daher gantz abgenutzt erscheinet. Ob aber die angegebenen Kunstgriffe alle richtig sind, überlasse ich den Formenschneidern und Schriftgiesern zu beurtheilen, weil ich diese Kunst nicht verstehe.

§. XXXVII.

Wenn ich eintzelne, oder auch zusammengedruckte Gedichte nach meiner bisherigen Art hätte anführen wollen, so hätte ich leichtlich noch etliche Blätter anfüllen können. Alleine, ich halte dieses vor überflüssig.

sig. Von Büchern zu reden, die ich nicht in Händen habe, ist mein Werck auch nicht. Ich weiß wohl. daß noch einige zurück sind Vielleicht erhalte ich selbige, ehe ich die Feder bey diesem Band noch weglege. Verschrieben hab ich sie schon; Daß sie aber nicht angekommen sind, davor kan ich nicht. Man wird es mir also vor keinen Fehler auslegen, wenn ich hier keine ausführliche Nachricht gebe von *Het derde Jubel-Jaar der vytgevondene Bækdruckerkunst door Laurens Jansz, Koster in Haarlem. Behelzende een beknopt Historisch verhaal, van de uitvindinge der edele Bækdruckkonst; waarin onpartydig aangeweezen wird, wanneer, door wien en waar ter plaatze dezelue eerst uitgevonden, veruolgens hæ langer hæ nieer beschaafd, en verder door de wereld verspreid is geworden? en welke groote nuttigheden doær door aan dezelue tægebragt zyn? door Johann Christian Seiz, Franco Germanum. Haarlem,* in 8. Leipz. Gel. Zeit. p. 855. n. 96. 1740. Ingleichen von Herrn **Lackmanns** Monumentis, und einigen wenigen mehr. Genug ich habe doch von den meisten geredet, welches mein Endzweck war.

II. Capitel.

Christian Friedrich Wadskiärs Gedancken von dem ersten Erfinder der Buchdruckerkunst mit Anmerckungen.

Die Liebe zu seinem Vaterland hat schon manchen Gelehrten Mann verblendet, daß er die Wahrheit übersehen, und etwas behauptet hat,

hat, woran sonsten niemand gedacht. Herr **Wadskiär** aus Coppenhagen giebt uns eine neue Probe hievon. Denn als er in meinem ersten Theil der Buchdruckerkunst gelesen, daß ich **Johann Guttenberg** vor den ersten Erfinder der Buchdruckerkunst angegeben habe, so ist in ihm der Eifer vor sein Vaterland dergestalt entbrannt, daß er die Feder wider mich angesetzet, und seinen Aufsatz in die neuen Zeitungen von gelehrten und merckwürdigen Sachen, welche zu Coppenhagen heraus kommen, einrücken ließ. Ein guter Freund übersetzte diesen Aufsatz ins Teutsche, und theilte selbigen einem vornehmen Gönner von mir mit, durch dessen Vorschub er auch mir in die Hände gerieth. Hieraus sahe ich nun gar wohl, wie Herr **Wadskiär**, wider alle Wahrheit, nur deswegen wider mich die Feder gespitzet hatte, damit er vor seine Landsleute eine Ehre erjagen mögte, welche ihnen niemand in der Welt jemals zugestanden hat. Man kan ihnen auch solche mit keinem Schein der Wahrheit zugestehen. Jedoch ich will diesen Aufsatz von Wort zu Wort einrücken und mit einigen Anmerckungen begleiten, woraus die Wahrheit in die Augen fallen wird, wer Recht hat:

Neue Zeitungen von gelehrten Sachen. Dreyzehentes Stück.

Copenhagen, den 31. Mart. 1740. p. 201.

„Es ist bekannt, daß verschiedene Völcker, als die „Chineser, Italiäner, Frantzosen, Holländer und die „Teutschen mit einander streiten, wer sich von ih„nen mit Recht des Ruhms von der Erfindung der „Buchdruckerkunst anzumassen habe. Und es wird allen

„allen denjenigen sehr fremd vorkommen, welche mit
„dem berüchtigten **Molesworth**, und mit dem zu
„unsern Zeiten fast Molesworthisch gesinnten Profes-
„sor zu Jena die Dänische Nation für untüchtig hal-
„ten, etwas neues zu erfinden, oder etwas zu unter-
„nehmen, wo sie nicht von andern hievon belehret
„wird, wenn man auch Dänischer Seits hierauf ei-
„nen nicht ungegündeten **Anspruch zu haben ver-
„meynt**, und zwar wegen eines Mannes, **welcher
„Niels Jensön** geheissen hat.

1. Anmerckung.

Ich bin zwar nicht der Meynung, daß die Dä-
nen ungeschickt wären, etwas neues zu erfinden;
Alleine, daß ein Landsmann von ihnen die Buch-
druckerkunst erfunden habe, halte ich bis diese
Stunde vor eine blose Fabel, die nimmermehr er-
wiesen werden kan. Hier erinnere ich weiter nichts,
als daß Herr **Wadskiär**, auch wider seinem
Willen, ein Zeuge wider sich selbst seyn muß. Er
bekennet ja ausdrücklich, daß die Dänen nur **ver-
meynt** haben, sie könnten auch einen Anspruch
auf die Ehre der Erfindung machen. **Meynen**
mögen sie in Ewigkeit. Aber beweisen können
sie es nimmermehr. Und ich mögte wissen, wer
von den Dänen, auser **Wadskiärn**, diese Mey-
nung hegte. Denn was von **Pontano** angeführt
wird, will ich hernach beantworten. Einen Schwe-
den weiß ich wohl noch, aber keinen Dänen nicht
mehr, der **Jenson** vor einen Dänen gehalten.
Dieser ist *Laurentius Norrmannus* in Dissert. de
Typographia. Er schreibt aber doch weiter nichts,
als

als dieses: Typographia in Galliam per *Nic. Jenson*, quem etiam pro suo Dania agnoscere *videtur* est transplantata. S. Wolfs Monumenta T. II. p. 576. Er giebt ihn also weder vor den Erfinder, noch vor einen Dänen aus, sondern er sagt nur: es scheint, als wenn ihn die Dänen vor einen Landsmann hielten. Es scheint also nur, deßwegen ist es nicht wahr.

„Unser berühmter Geschicht-Schreiber **Pontanus**, welcher nicht den Holländern völlig beyzuzehlen ist, indem er zu Helsignör von Holländischen Eltern gebohren worden, hat auch keine so grose Hochachtung gegen **Lorenz Coster** zu Harlem, wie seine andern Landsleute, sondern er hat vielmehr bemerckt, daß **Niels Jensön**, ein berühmter Buchdrucker zu Venedig mit Unrecht für einen Frantzosen gehalten werde, da doch der Name allein schon zur Gnüge anzeige, daß er ein Däne von Geburt sey und daß er vielleicht eben so viel Antheil an der Erfindung der Buchdruckerkunst haben **könne**, als ein anderer. **Pontani** Worte lauten also Histor. Dan. Libr. X. p. 621. ad Ann. 1442. Memorabile est hoc tempore artem typographicam excoli *apud Germanos cœptam*, ac editis præclaris passim voluminibus in claruisse *primum* orbi. Et inter ceteros ejus auctores inuentoresque cum alii *Laurentium Costerum* Harlemensem, alii *Johannem Guttenbergium* Argentinensem ac Moguntinensem, alii, vt est quisque nationis suæ studiosus ac admirator, dilaudant & celebrant, haud debet omitti, qui ipso se nomine Danum prodit *Nicolaus Jensen*, quem *Gallicum* alii faciunt. Hic initio præstantissimæ hujus

„ius artis celeberrimus apud Venetos Typographus
„memoratur; Et extat & commendatur præcipue
„eius *Plinii* Naturalis historia, elegantibus, ut tum
„res erant, typis excusa sub annum Christi, qui
„sequetur 1472. elapsis ab hoc, qui supra positus
„est, annis circiter triginta.

2. Anmerckung.

Ich mag nun **Wadskiärs** Worte, oder **Pontani** Zeugniß ansehen, wie ich will, so kömmt doch nichts heraus. **Vielleicht**, spricht der erste, hat **Jenson** eben so viel Antheil an der Erfindung der Buchdruckerkunst haben können. Und dieses soll **Pontanus** gesagt haben. **Vielleicht** hat er aber auch keinen Antheil daran. Doch nein, er hat gar keinen dran. **Pontanus** behauptet es auch im geringsten nicht. **Erstlich**, gesteht **Pontanus** ausdrücklich, daß die Buchdruckerkunst in Teutschland zu erst erfunden worden sey. Memorabile est, artem typographicam *apud Germanos NB cœptam* inclaruisse *primum* orbi. Heisen diese Worte etwas anders teutsch: als die Buchdruckerkunst ist in Teutschland zuerst erfunden worden, so will ich verlohren haben. Sie heisen aber nichts anders, also habe ich Recht und Herr **Wadskiär** unrecht. Hernach sagt auch **Pontanus** nicht, daß **Jenson** die Buchdruckerkunst erfunden habe, sondern so viel sagt er: weil verschiedene Städte ihre Erfinder, viele aber, nachdem ein jeder vor seine Landsleute eine Hochachtung hat, selbige rühmen und loben, so darf auch **Jenson** nicht vergessen werden, welcher gleich beym Anfang der Buch-

druckerey ein berühmter Buchdrucker (aber kein Erfinder) zu Venedig gewesen ist. Und dieser **Jenson** wäre ein Däne gewesen, wie sein Name zu verstehen gäbe. Diese Muthmassung ist im Grunde falsch. Es ist gar keine Folge, daß diejenigen Dänen sind, deren Namen sich in **son** endigen. Ich will es einmal zum Spaß zu geben, folglich ist der Jude **Gerson** ein Däne; Folglich ist der Franzose gleiches Namens ein Däne; Folglich ist **Jac. Janson**, ein Holländer, ein Däne; Folglich ist **Johann Janßon**, ein Schwede von Geburt, ein Däne. Wenn dieser Satz richtig wäre, so wollte ich aus allen Völckern einige Dänen finden. Dahero man gar leichte einsehen kan, auf was vor einen sandigten Grund diese Wahrheit gebauet ist. Jedoch dieses alles habe ich gar nicht nöthig. **Jenson** soll uns beyden lehren, wo er her gewesen ist. Ich habe durch Vorschub eines vornehmen Gönners ein Buch in die Hände bekommen, welches unsern Streit heben wird. Es ist aber folgendes: *Leonardi Aretini* de bello italico aduersus Gothos Libri IV. Am Ende steht: Liber quartus & vltimus fœliciter finit.

GALLICVS hunc librum impressit NICOLAVS JENSON.

Artifici grates optime lector habe.

M. CCCC. LXXI. in groß 4.

In der Bibliotheck zu Nürnberg, wie dessen Historia in Appendice de Typographia p. 131. bezeuget, stehet: Digestorum opus per *Nicolaum Jenson, Gallicum*, Venet. 1477. Und Jensons Corrector heißt seinen Patron auch *Gallicum*. Wem soll man nun glauben, Herrn Wadskiär,

oder

oder Jenson und seinem Correctori? Niemand unter der Sonnen wird Jenson die Wissenschaft seines Vaterlandes absprechen. Und wer wollte glauben Omnibonus, Jensons Corrector, hätte nicht gewußt, wo sein Patron her wäre. Nun überlasse ich mich dem schärfsten Urtheil eines vernünftigen Lesers, und ich bin überzeugt, daß der Beyfall vor mich ausfallen muß.

„Ich habe mich bemühet, ein mehreres von diesem „Jensön zu erfahren, und habe gefunden, daß Omni„bonus, ein Italiäner, in Epistola ad Episcopum „Bellunensem Editioni Quinctiliani Venet. 1471. per „*Nicol. Jenson*, præfixa, welche Michael Maittaire „in Annal. Typogr. Tom. I p. 6. anführt, folgen„der massen von ihm redet: Accedebant iustæ pre„ces *Nicol. Jenson* Gallici (cur ni Danici) (weil er „keiner gewesen) vt vere dicam Dædali, (*alterius* „hat man aus Versehen weggelassen) qui *librariæ* „*artis mirabilis inuentor*, non vt scribuntur calamo „libri, sed veluti gemma imprimuntur ac prope „sigillo, primus omnium ingeniose monstrauit: „vt huic viro, qui de re litteraria tam bene meruit, „vt nemo sit, qui non fauere summopere debeat. Id„circo non difficulter impetrauit, vt non solum „hoc opus, (Quintilianum) verum etiam utramque „Ciceronis artem corrigerem.

3. Anmerckung.

Daß sich Herr Wadskiär sehr bemüht habe, ein mehrers von Jenson zu finden, kommt mir gar nicht wahrscheinlich vor, indem er ja weiter

nichts sagt, als was ich aus Maittairn angeführt habe. Folglich hat er nichts gefunden, was nicht schon bekannt war. Ich habe auch umgesucht, und in Jac Mentels Observat. de præcipuis Typographis gefunden, daß er selbigen schlechterdings einen Franzosen nennet. Siehe in Wolfs Monument. P. II. p. 383. Polydorus Virgilius sagt in seinem Buch de Rerum Inuent. Lib. II, C. 7. ausdrücklich: Romam primo *Conradus* quidam Germanicus in Ita iam attulit typographiam, quam dein *Nicolaus Jenson GALLICVS* primus mirum in modum NB. illustrauit. *Volateranus* schreibt: a *Nicolao Jensone*, *GALLO*, in Galliam asportata est typographia. S. Wolfen P. I. p. 299. *Antonius Coccius Sabellicus* Enneadis X. Lib. VI. *Opp.* Tomo II. p. 958. macht ihn gar zu einen Teutschen. Unterdessen bekennet er doch, daß Jenson vor andern sehr berühmt, aber nicht der Erfinder gewesen sey. S. Wolfen P. I. p. 313. Peter Scriverius schreibt Cap. XVI. Venetiis *Nicolaum Jenson*, Germanum, licet *GALLVS* dicatur, præcipuum fuisse typographum. Imprimebat is anno 1472. typis nitidissimis & forma elegante C. *Plinii* Naturalis Historiæ libros. Ab eodem impressus est a. 1476. Aemilius Probus. Ich habe ein ältere und die allererste Ausgabe vom Aemilio Probo, oder Corn. Nepote gesehen, welche am Ende folgende Worte aufwieß: Probi Aemilii de Virorum Excellentium vita per *M. Nicolaum Jenson*, Venetiis opus fœliciter impressum est anno Christi incarnatione M CCCC. LXXI VIII. Idus Martias in groß 4. Eodem Anno (nemlich 1476) prodibat Venetiis Nonius Marcelli-

cerimus industria & impendio *Nicolai Jenson, GALLICI.* S. Wolfen P I. p. 379. Die alte Cölnische Chronick schreibt trocken heraus: *dat eyn wale vyss Vranckrijch, genant Nicolaus Genson haue alre eyrst dese meysterlicke Kunst vonden, mer dat is NB. offenbairlich gelogen. Want Sij syn noch im leuen, die dat getzuigen, dat men boicher druckte tzo Venedige, ee der vurss Nicolaus Genson dar quame, dair he began schrifft zo schnijden vnd bereyden.* S Wolfen ebend. p. 409. seq. Gabriel Naudäus giebt auch ein Zeugniß aus Jensons gedruckten Büchern, daß er ein Franzose gewesen. S. Wolf ebend. p 526. 528 535. Wer hat nun mehr gefunden, Herr Wadskiär, oder ich? Und alles was ich gefunden habe ist wider meinen Herrn Gegner. Wenn er alle diese Zeugen übern Hauffen werfen kan, so will ich alsdenn bekennen, daß den Dänen diese Ehre zukomme. Ausserdem hat sich Herr Wadskiär von der Liebe zu seinem Vaterlande verblenden lassen.

„Pontanus erweiset also, daß er ein Däne gewesen sey, und Omnibonus bezeuget es, daß man „ihm die erste Erfindung der Buchdruckerkunst zuzu„schreiben habe. Christian Friedrich Geßner aber „ist in seiner Schrift, die er zu Leipzig 1740 unter „dem Titel: Die so nöthig als nützliche Buchdru„ckerkunst ꝛc heraus gegeben, anderer Meynung, und „schreibt auf der 14. Seite also: Ich mache also den „Anfang von den Franzosen, und will sehen ob ich „bey dieser Nation die Erfindung der Buchdrucke„rey antreffen könne. Man pflegt insgemein zwey „gelehrte Männer anzuführen, welche sich vor Fran-

„reich hierinnen erkläret hätten. Der eine ist Joh. „Antonius **Campanus** und der andere **Omnibo-** „**nus**. Beyde sind gebohrne Italiäner und berühm- „te Correctores gewesen: **Campanus** bey dem be- „kannten Buchdrucker zu Rom **Ulrich Han**, sonsten „auch Gallus genannt; **Omnibonus** aber bey **Ni-** „**colao Jenson** zu Venedig. Und daher glaubt „man, daß diese beyde, sonst gelehrte Männer nach „dem bekannten Sprüchwort sich gerichtet hätten: „**Deß Brodt ich esse, deß Lied ich singe.** Ausser „dem hätten sie ja ohnmöglich ihre Buchdrucker vor „die Erfinder ausgeben können.

„Nunmehro will ich **Omniboni** Zeugniß unter- „suchen. Ob man diesem Mann nicht ebenfalls aus „Unverstand etwas angedichtet, mögen andere un- „terscheiden. Er schreibt aber von seinem **Nicolao** „**Jenson**, einem Frantzosen von Geburt, also: **Er** „**war daß ich die Wahrheit bekenne, ein ande-** „**rer Dädalus, welcher, als ein bewunderns-** „**würdiger Erfinder der Buchdruckerey, auf** „**eine künstliche Art zu erst gewiesen, wie man** „**recht nett und sauber drucken könne, als wenn** „**es in Edelstein gestochen wäre.** Nimmt man „dieses Zeugniß an, daß **Jenson** einer von den er- „stern Buchdruckern zu Venedig mit gewesen, so „kommt es der Wahrheit ziemlich nahe. Weil aus- „ser Johanne *de Spira* zuvor noch kein Buchdru- „cker von Venedig bekannt ist. Von Johanne „*de Spira* ist das erste Buch, so viel man weiß, 1469. „und von **Jenson** 1470. S. **Maittaire** l. c. p. 282. „und p. 285. gedruckt fertig worden. Können sie „nicht beyde zugleich angefangen, jener aber sein „Buch eher zu Ende gebracht haben, als dieser?

„Ver-

„Verstehet man aber Omniboni Worte also, daß
„Jenson zuerst die Kunst in Venedig recht nett
„und sauber zu drucken ausgekünstelt habe, so ist es
„gar wahr. Denn Maittaire l. c. p. 7. weiß des-
„sen Druck kaum genug zu preisen. Wo ich nicht
„irre, so wollen dieses Omniboni Worte sagen.
„Hieraus folget aber keinesweges, daß Omnibonus
„seinen Jenson zu den ersten Erfinder, der Buch-
„druckerey überhaupt, sondern nur zu Venedig ma-
„che. Und dieses kan man ihm wohl einräumen.
„Wollte man aber aus Omniboni Worten behaup-
„ten, als wenn er seinem Jenson die Ehre der Er-
„findung überhaupt zuschriebe; So wäre es aller-
„dings ein Fehler, welcher die Unwissenheit, oder
„Schmeicheley, zur Mutter hätte. Da man in
„Teutschland, und zwar zu Mayntz von 1447. sqq.
„zu Augspurg von 1466. seqq. ingleichen von Rom,
„1467. S. Maittairs Annales l. c. p. 270. 277.
„280. und also 13. Jahr vor Jenson, gedruckte
„Bücher nahmhaft machen kan. Dahero aber-
„mals erhellet, daß man die Erfindung der Buch-
„druckerey nicht bey den Frantzosen zu suchen habe.
Es massen sich auch die vernünftigen Frantzosen heut
„zu Tage diese Ehre nicht an, weil sie selbsten wohl
„einsehen, daß sie ihnen nicht gehöret.

„Die Erklärung die Geßner hier von den Wor-
„ten des Omniboni macht, scheinet ziemlich ge-
„zwungen zu seyn, indem man nemlich unter den
„Worten librariæ artis mirabilis inventor verste-
„hen soll, er wäre einer der ersten Buchdrucker zu
„Venedig gewesen, da diese Kunst lange vorher
„schon in Teutschland erfunden worden, denn auf

„diese Art könnte sich ein jeder Buchdrucker, der zu„erst an einem Orte eine Buchdruckerey aufgerich„tet, einen inventor artis typographicæ nennen, wel„ches lächerlich und ungereimt ist. Die Fortsetzung „einer bereits von einem andern, erfundenen Sache „kan wohl propagatio, keinesweges aber inventio, „oder mirabilis inventio genannt werden, ohne daß „man sagen wollte, es wäre mit der Erfindung der „Buchdruckerkunst in Teutschland so stille zugegan„gen, daß man davon in Italien nichts erfahren hät„te (welches nicht glaublich ist) und Jenson hät„te also, ohne etwas davon gehört zu haben, selbst „diese Erfindung ersonnen, denn so könnte er mit eben „dem Rechte Inventor genennt werden, als Gutten„berg zu Mayntz, dem die meisten diese Ehre zu„schreiben, wenn es gleich von dem letztern eher wäre „erfunden worden. Wem ist unbekannt, daß zwee„ne öffters zugleich auf eine Sache verfallen können. „Wie denn unser berühmter *Thom. Bartholinus* und „der Schwedische *Olaus Rudbeckius* bey einigen zu„gleich für die Erfinder Vas. Lymphatic. gehalten „werden. Eben so wenig kan man sagen, daß er „dißfalls Inventor artis librariæ genannt worden, „weil er einige Dinge ersonnen den Druck zierlicher „zu machen, als wohin der Autor Omniboni Wor„te ziehen will, non ut scribuntur calamo libri, sed „veluti gemma imprimuntur, primus omnium „ingeniose monstravit. Denn dieses heist nicht die „Buchdruckerkunst erfinden, sondern sie nur excoli„ren und verbessern; Die Worte, non ut scribun„tur calamo libri, welche Geßner in seiner Uberse„tzung gantz vorbey läst, werfen diese Restriction „vollends um, denn sonst müste es heissen, non ut

„im-

„impolite excuduntur. Es ist demnach Omnibo-
„ni Meynung klar genug, daß er den Jenson zum
„ersten Erfinder der Buchdruckerkunst macht, wel-
„ches ihm als seinem Corrector am besten hat kön-
„nen bekannt seyn. Und überhaupt giebt der Nahme
„sattsam zu erkennen, daß er aus Dännemarck ge-
„bürtig gewesen. Denn Jens ist würcklich ein Dä-
„nischer Nahme der auf Schwedisch Jônes heißt, und
„contracte von Johannes herkommt, deßfalls es auch
„auf Lateinisch nicht recht durch Janus übersetzet
„wird, sondern es sollte billig, wie es allemahl vor-
„her gebräuchlich gewesen, Johannes heissen, wie
„denn zum Exempel **Jens Grand** Ertzbischoff zu
„Lunden und hiernechst zu Bremen, in allen Latei-
„nischen Schrifften **Johannes** genannt wird. Al-
„bertus Kranzius Metrop. Lib. VIII. Bremensi Ec-
„clesiæ post Florentinum præficitur provisione
„summi Pontificis Joannes, Archiepiscopus Lun-
„densis &c. Imperitia linguæ Danicæ fecit, ut
„apud nonnullos iste Jonas diceretur. Nam ea
„lingua, sicut & Hebraica Joannem solet Jon bre-
„viando vocare, nam & Bariona dictus est Pe-
„trus filius Johannis. Gleichermaßen schreibt sich
„Bischoff **Jens Andersen Beldenack** an Fühnen in
„allen alten Briefen Johannes Andreas. Daß aber
„**Nicol. Jenson** von dem Omnibono Gallicus ge-
„nannt wird, und für einen Frantzosen gehalten wor-
„den, rühret vielleicht daher, daß er sich eine Zeit-
„lang in Franckreich aufgehalten, als wohin sich zu
„der Zeit die muntersten und aufgewecktesten Köpffe
„begaben, eben so, wie der alte Dänische Poet und
„Jurist, **Peter Lolle**, eben dieser Ursache halber
„von Mag. Christ. Petræo in der Vorrede zu dieses

„Lolles Dänischen Sprüchwörtern in Lateinischen
„Versen, die zu Paris 1515. gedruckt worden, für
„einen Frantzosen gehalten wird, da doch der Nah-
„me Lolle, oder wie er auch sonst heißt, Laglandi-
„cus, deutlich zeigt, daß er ein Laländer und von La-
„land gebürtig gewesen.

Christian Friedrich Wadskiär.

4. Anmerckung.

Ich habe mit Fleiß des Herrn Wadskiärs Worte nicht mehr unterbrechen, sondern selbige in ihrem Zusammenhang gantz gedultig anhören wollen. Daß er mich unter dem Namen meines Verlegers angreift kan ich mir gar wohl gefallen lassen. Vielleicht hat er es nur darum gethan, daß ich es ihm desto eher zu gute halten soll, wenn er mit ungereimten und lächerlichen Worten um sich wirft. Denn also beliebt es dem höflichen und bescheidenen Herrn Wadskiär meine Erklärung zu nennen. Es sey darum! Ich will nicht gleiches mit gleichem vergelten, sondern ich will nunmehro die Sache mit aller Bescheidenheit und gebührender Hochachtung gegen meinen Herrn Gegner vortragen, und prüfen. Unsere gantze Zwistigkeit kömmt auf zwey Fragen an: 1) Ob Nicolaus Jenson aus Dännemarck gebürtig? Und 2) Ob er die Buchdruckerkunst erfunden habe? Herr Wadskiär behauptet beydes, und ich verneine beydes. Wohlan wir wollen ordentlich verfahren, und

I) untersuchen: Ob Nicolaus Jenson ein Däne gewesen? Ich sage nein! Warum denn? 1) Weil sich

sich **Jenson** selbst in verschiedenen Büchern, die er gedruckt, einen **Frantzosen** genennet hat. In meiner 2. **Anmerckung** habe ich die Bücher nahmhaft gemacht, davon ich eines mit meinen Augen gesehen; 2) Sein eigner Corrector **Omnibonus** hat ihn ebenfalls vor einen Frantzosen ausgegeben, wie aus oben angeführten Worten erhellet. 3) Weil der **Beyfall** der ältern und neuern Geschichtschreiber dieses erhärtet. Hieher gehören alle die Schriftsteller so ich in meiner 3. **Anmerckung** angeführet. Z. E. **Jacob Mentel, Polydorus Virgilius, Volateranus, Peter Scriverius, Gabriel Naudäus**, und welche ich zu erst nennen sollen die alte Cöllnische Chronicke. Wer sich nun selbsten vor einen Frantzosen ausgiebt, welches noch Leute, die mit ihm täglich umgehen, bezeugen, und viele andere glaubwürdige Schriftsteller behaupten, der muß muß wohl ein Frantzose seyn. Atqui, Ergo. Nach meiner Einsicht kan mir diesen Satz Niemand umstossen, da ich die Beweißgründe vorhero angeführet habe. Es wäre ja im höchsten Grad unbillig, wenn ich z. E. besser wissen wollte wo Herr **Wadskiär** gebohren, als er selbsten weiß. Es wäre ja unbillig, wenn ich einem guten Freund des Herrn **Wadskiärs**, der mit ihm täglich umgienge, absprechen wollte, er wüßte nicht, ob er ein Däne wäre; Es wäre ja unbillig wenn ich einer ziemlichen Anzahl wahrhaftiger Zeugen diese Wahrheit zweifelhaft machen wollte. Und gleichwohl verfährt man mit **Jenson** nicht um ein Haar besser. Jedoch Gedult! Wir wollen doch auch Herrn **Wadskiärs** Gründe anhören. Er gründet sich nemlich auf das Zeugniß **Johann Isaack Pontans**, welcher in Hist. Dan. lib. X. schreibt: *Nicolaus Jensen ipso nomine se prodit Danum.*

Die

Die übrigen Worte stehen bereits oben. Sagt denn nun **Pontanus**: **Jenson** war ein Däne. Ich kan es nimmermehr finden. So viel ich einsehe, so heisen **Pontani** Worte teutsch also: Aus Jensons Namen nimmt man ab, daß er ein Däne gewesen; Oder Jensons Name lehrt uns; Oder damit ich doch recht lateinisch teutsch schreibe: Jensons Name verräth ꝛc. Es ist also weiter nichts, als eine Muthmassung, die aber keinen Grund hat. Von dem Namen eines Mannes auf dessen Vaterland zu schlüssen ist eine neue Art zu schlüssen. Wenn dieses angienge, so müßte **Jenson** auch ein Schwede, ein Holländer ꝛc. und wieder umgekehrt mancher Schwede, Holländer und Frantzose ein Däne seyn, wie ich bereits in meiner 2. **Anmerckung** dargethan habe. Und gesetzt, **Pontanus** sagte rund heraus **Jenson** wäre ein Däne gewesen, so wäre es deßwegen noch nicht wahr. Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Wenn hat **Pontanus** gelebt? Zum wenigsten anderthalb hundert Jahr nach **Jenson**. Sollte er dahero besser, als **Jenson** selbst gewußt haben, wo er gebohren worden? Wo hat er sich aufgehalten? In Holland, und **Jenson** in Venedig. Man wird sich also in Holland um die Buchdrucker in Venedig treflich bekümmert haben, daß man auch auf anderthalb hundert Jahre hinaus besser gewußt hat, wo sie gebohren, als sie es selbst gewußt haben. Bey was vor Gelegenheit hat denn **Pontanus** dieses Zeugniß abgeleget? Da er die Dänische Geschichte beschrieben. Hier ist der Grund dieser Muthmassung sonder Zweifel zu suchen. **Pontanus** war Historiographus bey dem König von Dännemarck, dahero hat er vermuthlich auch den Dänen eine Ehre zueignen wollen, wenn er in die Welt schrieb,

ein

einer von den ersten Buchdruckern wäre ein Däne gewesen. Ausserdem sehe ich keine Ursache, warum **Pontanus** wider alle Wahrheit hätte schreiben wollen. Daß er aber wider alle Wahrheit geschrieben hätte, bezeugen meine oben angeführten Gründe. So lange also selbige veste stehen, so lange kan man **Jenson** zu keinen Dänen machen. Die Erklärung so Herr **Wadskiär** von des **Omniboni** Worten giebt, da er **Jenson** einen Frantzosen deßwegen genennet haben soll, weil er sich in Franckreich **vielleicht** aufgehalten habe, hält keinen Stich. Denn erstlich ist nicht erwiesen, und es kan auch nicht erwiesen werden, daß er ein Däne gewesen; Hernach ist es nicht ausgemacht, wenn er auch ein Däne gewesen wäre, daß er sich in Franckreich aufgehalten habe. Denn **Vielleicht** sagt vielleicht nichts, und was hätte er doch da gemacht? Denn die Buchdruckerkunst ist erst alsdenn dahin gekommen. Nunmehro schreite ich also zur

II.) Frage: Ob **Nicolaus Jenson** die Buchdruckerkunst erfunden habe. Ich glaube dieses bis jetzo noch nicht. Warum ich es aber nicht glaube, davon habe ich bereits in meinem ersten Theil Antwort gegeben, und kurtz vorhero sind selbige Worte wider abgedruckt. Wenn ich weitläuftig seyn wollte, so könnte ich eine grose Menge gelehrte Zeugen anführen, die eben das sagen, was ich behaupte. Alleine hier kommt es lediglich auf das Zeugniß des **Omniboni** an, ob daraus erwiesen werden kan, daß **Jenson** die Buchdruckerkunst erfunden habe. **Omnibonus** spricht: Jenson librariæ artis mirabilis inuentor, non vt scribuntur calamo libri, sed veluti gemma imprimuntur ac prope sigillo, primus omnium

omnium ingeniose monstravit. Daß die Buchdruckerkunst schon 1440. zu Mayntz erfunden worden, bezeugen ja die glaubwürdigsten Schriftsteller. Ich will aber setzen, wir wissen dieses nicht. Ich gehe in Bibliothecken und lasse mir die ältesten Bücher weisen, so bekomme ich Bücher zu sehen, so 1459. 1460. 1462. zu Mayntz gedruckt sind. Zu Straßburg hat man schon 1466. und in eben diesem Jahr zu Augspurg; zu Rom 1467 zu Oxford 1468. zu Venedig 1469. gedruckt. Und nun bekomme ich auch ein Buch von Jenson zu Venedig 1470. gedruckt. Wie kan man nun auf die Gedancken gerathen Jenson hat die Buchdruckerkunst erfunden, da an so vielen Orten ja so gar in Venedig vor ihm ist gedruckt worden. Und was noch das meiste ist, alle übrige Geschichtschreiber, welche die Sache erzehlen, die schweigen von ihm, oder nennen ihn nur einen berühmten Buchdrucker zu Venedig. Gleichwohl berichtet doch **Omnibonus**, wendet Herr **Wadskiär** ein, **Jenson** wäre der Erfinder der Buchdruckerkunst. Da ich nun die Worte also übersetzte: **Jenson war ein bewundernswürdiger Erfinder der Buchdruckerey, da er auf eine künstliche Art zu erst gewiesen, wie mann recht nett und sauber drucken könne, als wenn es in Edelstein gestochen wäre.** Spricht der Herr Gegner, diese Erklärung, oder vielmehr Ubersetzung scheint gezwungen zu seyn. Es ist doch gut, daß selbige nur scheint, in der That aber nicht ist. Wenn sie ihm aber ja nicht recht scheinet, warum hat er denn keine bessere gegeben? Beschuldigen und tadeln ist keine Kunst, aber erweisen und besser machen. Absonderlich ist meinem Herrn Gegner zuwider, daß ich Jen-

son

son einen Erfinder nenne, da ich doch behauptete die Buchdruckerkunst wäre schon vor ihm erfunden worden. Dem ersten Ansehen nach hat er Recht. Doch nein, er hat nicht Recht. Ich schreibe ja nicht, daß Jenson der Erfinder der Buchdruckerey überhaupt, welches auch Omnibonus nicht sagt, sondern nur von der netten Art zu Drucken gewesen. Also sage ich ja recht Jenson ist einer von den ersten Buchdruckern zu Venedig gewesen, welcher ein Erfinder, nicht der Buchdruckerey, sondern der zierlichen Buchstaben gewesen ist. Kan denn dieses nicht beysammen stehen? Nein spricht Herr Wadskiär das heißt Propagatio. Gar Recht, Fortpflantzung in Ansehung der Buchdruckerey überhaupt, und Erfindung in Ansehung der zierlichen Buchstaben.

Er meynt ferner die Worte: Non ut scribuntur calamo, stiessen meine Einschränckung übern Hauffen, und ich hätte sie vorbey gelassen. Sie stossen meine Meynung gar nicht übern Hauffen, sondern sie sind vor dieselbige. Denn die Sache verhält sich also: Es ist bekannt, daß die allerersten gedruckten Bücher mit sogenannter Mönchsschrift gedruckt waren, welche wie geschrieben aussahen. Faust hat ja seine gedruckten Bibeln vor geschrieben verkauft, und wer solche gedruckte Bücher gesehen hat, der wird und muß mir hierinnen Beyfall geben. Daß dieser Druck kein zierlicher Druck genennet werden kan, wird abermahls niemand läugnen. Man sehe aber den Druck des Jensons an, so wird man finden, daß selbiger wie unsre heutige Tertia Antiqva-Schrift aussieht. Sieht nun diese Schrift nicht viel besser, als Mönchsschrift aus? Ich solte meynen, es

wäre

wäre ein grosser Unterscheid darzwischen. Denn es fällt in die Augen. Man sehe nur meine Schriftproben an, und halte Tertia Antiqva gegen Mönchsschrift. Dieses voraus gesetzt, so will ich Omniboni Worte noch einmal übersetzen. **Nicolaus Jenson** hat zu allererst auf eine scharfsinnige Art gewiesen, wie man recht nette und rein drucken soll, als wenn es, nach unserer Art zu reden, in Kupfer gestochen wäre, und nicht nach der alten Art, da es wie geschrieben aussieht. Das ist, er hat nicht mehr mit Mönchsschrift, sondern mit feinen Littern, wie die heutige Tertia Antiqua Schrift, welche man ehedessen *Characterem Venetum* genennet, gedruckt, wovon er ein Erfinder gewesen. Auf diese Weise ist **Jenson** ein Erfinder, und kein Erfinder. Kein Erfinder ist er, in Ansehung der Buchdruckerkunst; Ein Erfinder aber ist er in Ansehung einer neuen Schrift.

Und hiermit stimmen alle Zeugnisse der bewährtesten Geschichtschreiber überein. **Polydorus Virgilius** spricht an oben angeführten Ort: *Jenson* typographiam *mirum in modum illustrauit.* **Sabellicus** Ennead. X. Lib. VI. *Eleganti litterarum forma* multum ceteros antecelluerunt *Nic. Jenson & Joan Coloniens.* **Peter Scriver** sagt *typis nitidissimis* imprimebat. **S. Wolfs** Monument. P. I. p. 379. Die alte **Cöllnische Chronicke** behauptet: *began schrift zo schnijden vnd bereyden.* **Wolf** l. c. p. 410. **Naudäus** ebend. p. 526. Venetiis non sine omnium admiratione libros *typis* adeo *pulchris*, quadratis & plenis expressit, vt ne hunc quidem elegantiores reperire credam. Und p. 535. Cum typis antiquissimis, qui adeo similes sunt scri-

pturæ,

pturæ, quæ temporibus illis calamo manuque exarabatur, vt difficulter ab illa distingui possint, litteras quadratas & solidas *commutabat*, illasque pulchras & nitidas formabat &c. **Pontanus** sagt ja an oben bestimmten Ort celeberrimus initio apud Venetos typographos memoratur, elegantibus typis expressit. Es ist doch merckwürdig, daß Herr **Wadskiär** seines **Pontani** Zeugniß vor wahr annimmt, wenn es ihm beliebt, und solches wider verläßt, wenn es wider ihn ist. Wenn nun **Pontanus** ein so glaubwürdiger Geschichtschreiber ist, so muß Herr **Wadskiär** nothwendig seinen **Jenson**, als den ersten Erfinder der Buchdruckerkunst, verlassen, und **Lorenz Küstern** darzu machen. Denn dieses behauptet **Pontanus** in Historia Geltr. Lib. IX. p. 476. ausdrücklich. Wenn also dieser preißwürdige Geschichtschreiber eine holländische Historie schreibt, so schreibt er die Erfindung einem Holländer zu; Schreibt er aber eine Dänische Historie, so soll auch ein Däne, nach der Auslegung des Herrn **Wadskiärs**, die Ehre haben. Entweder **Pontani** Zeugniß ist das erste, oder das letzte mal, wahr; Ist es das letzte mal wahr, so ist **Küster** der Erfinder. Wo bleibt also **Jenson**? Ist es aber das erste mal wahr, so hat er das andermal die Wahrheit in Unwahrheit verwandelt, und den Mantel nach den Wind gehänget. Und mit dem Zeugniß eines solchen Mannes will man untrüglich erwiesene Wahrheiten und mich widerlegen? Ich enthalte mich gehäßiger Ausdrückungen, womit man mir zu nahe getreten, ob ich hier gleich die schönste Gelegenheit hätte. Aus diesen allen erhellet nun zur Genüge, daß **Omnibonus Jenson** keinesweges zum Erfinder der Buchdruckerkunst, sondern nur einer

neuen Schrift mache, womit unumstößliche Zeugnisse übereinkommen. Folglich habe ich nicht weiter nöthig auf die übrigen Ausschweifungen zu antworten.

Gesetzt aber, es wäre Jenson der Erfinder, was würde es denn den Dänen vor eine Ehre seyn, wenn ein Frantzose die Buchdruckerkunst erfunden hätte? Daß er aber ein Frantzose gewesen, habe ich oben hinlänglich erwiesen. Und nunmehro überlasse ich einem jeden zu beurtheilen, ob Herr Wadskiär, oder ich, Recht habe. So viel bin ich unterdessen überzeugt, daß ich nichts behauptet, was nicht mit hinlänglichen Grund bewiesen werden kan. Will man auf diesen nicht sehen, so werde ich mich wenig bekümmern, man mag schreiben, was man will.

III. Capitel.

Nachricht, wie man das Jubelfest vor hundert Jahren hier in Leipzig, und an einigen andern Orten gefeyert hat.

§. I.

Die beste und sicherste Nachricht, wie das Jubelfest zu Leipzig vor hundert Jahren begangen worden ist, giebt uns das Jubilæum Typographorum Lipsiensium: oder zweyhundertjähriges Buchdrucker Jubelfest, wie solches derselben Kunstverwandte zu Leipzig, am Tage Johannis des Täuffers, Anno Christi 1640. und also 200. Jahr nach Erfindung dieser edlen Kunst, mit

mit Christlichen Ceremonien begangen haben. Leipzig, 1640. 4. bey den gesammten Buchdruckern daselbsten zu finden. Nachdem nun das Jahr 1640. heranrückte, so überlegten die damaligen Buchdruckerherren *) in Leipzig die grosen Wohlthaten, welche durch die Erfindung der Buchdruckerkunst dem gantzen menschlichen Geschlechte erwiesen worden. Sie hielten dahero davor, daß diese sonderbahre Wohlthat auch einer sonderbahren Danckbahrkeit und Andenckens werth wäre. Zu dem Ende, heißt es nun in ihrem historischen Bericht, haben sie denn in einhelliger Versammlung einmüthig beschlossen, zu Bezeigung ihres danckbahren Gemüths, GOtt dem HErrn zu Lob, Ehr und Preiß, ein christliches Danck-Lob-und Jubelfest unter sich anzustellen, dasselbe auch mit solcher Pietät, Gottesfurcht und Andacht zu begehen, daß, ob wol nach verrichtetem Gottesdienst eine Ehrenmalzeit dabey angestellet, dennoch alle Uppigkeit, Tantzen, unhöfliche Gespräche, und was der Gottesfurcht und Erbarkeit entgegen, (welches alles zwar bey diesen ehrlichen Versammlungen ohne das nicht verstattet noch verübet wird)

*) Es waren selbiger in allen nicht mehr als fünfe: **Gregorius Ritzsch**, in dessen Behausung der Actus jubilæi celebriret worden, **Johann Albert Mintzel**, beyde Præpos. Typogr. Lips. p. t. **Henning Köler**, **Timotheus Ritzsch** und **Friedrich Langkischen** sel. Erben. Kunstverwandten waren vierzehen. Wie sehr die Buchdruckerey an hiesigen Ort seit 100. Jahren gestiegen, läßt sich aus der Gegeneinanderhaltung der heutigen Anzahl leichtlich schliesen. S. oben p. 51.

bey hoher unabläßiger Straffe vermieden: Hingegen aber lauter Freudigkeit im HErrn, heilige Andacht, fleißiges Gebet und geistliches Lieder singen getrieben werden solte.

Damit auch solches Lob GOttes desto weiter erschallen, und die liebe Posterität aller Orten zu heiliger Nachfolge aufgemuntert werden möchte; Haben sie für gut und rathsam erachtet, solche ihre intention ihren Kunstverwandten anderer Orten zu entdecken, ob vielleicht denenselben belieben möchte, solches Jubiläum mit ihnen zu celebriren und zu begehen, gestalt sie denn noch im Aprilis lauffenden Jahres, an dieselben in etlichen vornehmen Reichs-See-und Handelsstädten, vornemlich aber in der hoch-und weitberühmten Stadt Straßburg, welche als eine Mutter-und Geburthsstadt der Erfinder und Anfänger dieser löblichen Kunst gerühmet wird, wie auch bey den vornehmen Universitäten, Wittenberg und Jena, freund-und brüderliche Schreiben abgehen lassen, ihnen ihr Christliches Vorhaben zur Gnüge verständiget, und sie zu gleicher Danckbarkeit gegen GOtt, mit beweglichen Umständen vermahnet, welche es sich denn auch fast allerseits gantz wolgefallen lassen, und sich zu gleicher Mitfreude im HErrn, und Begehung solches Festes, jedes Orts Gelegenheit nach, gantz willig erboten.

Es haben aber viel erwehnte Buchdrucker und Kunstverwandte ihnen belieben lassen, solches Fest auf den Tag **Johannis des Täuffers** zu legen, um folgender Ursache willen: Weil er erstlich die beyden lobwürdigen Erfinder und Anfänger beyderseits mit diesem Namen begabet gewesen, und der eine **Johannes Guttenberg**, der andere aber **Johannes Faust**

geheis-

geheissen, dahero ihnen zum rühmlichen Ehrengedächtniß dieser ihr Namenstag hierzu ist erwehlet worden.

Weil fürs Andere, auch dieser Jahreszeit Liebligkeit und Bequemigkeit Anlaß gegeben, haben sie solches mit Fleiß in Acht nehmen wollen.

Damit aber solches ihr Christliches Vornehmen ihnen nicht für einen selbst erwehlten Gottesdienst und unziemliches Beginnen aufgerücket werden möchte, so haben sie solches in gebührender Zeit zuvorhero einem Hoch- und Wohlehrwürdigen Ministerio, sonderlich aber dem Herrn Superintendenten Herrn **Johann Höpnern**, der Heil. Schrift Doct. und öffentlichen Lehrer daselbst, freundlich angemeldet und zu verstehen gegeben, welche denn nicht allein solche Anordnung sich wohlgefallen lassen, sondern auch hochgedachter Herr Superint. auf beniemten Johannistag in seiner Frühpredigt solchs Kunst und derselben grosse und vielfältige Nutzbarkeit, wie auch derer Erfinder und Beförderer, herrlich recommendiret und gerühmet, die Zuhörer auch ernstlich vermahnet, GOtt dem HErrn für solche hohe und grosse Wohlthat hertzlich zu dancken, und es ja nicht für ein geringes Werck GOttes zu achten; Dergleichen denn Herr Mag. **Lucas Pollio**, der Kirchen zu St. Nicolai Diaconus, und Vesper-Prediger: Wie nicht weniger Herr Lic. **Christoph. Buläus** des hohen freyen Stifts zu Meissen General-Superint. und Pfarrer zu Wurtzen, auch gethan, deren Extract solcher Predigten, welche hoch- und wohlgedachte Herren auf freundliches Begehren unweigerlich ausgeantwortet, und in diesem Tractat hernach dem Druck einzuverleiben, großgünstig verwilliget, mit mehrerm anzeigen.

Als nun gemeldter massen, solcher Fest-und Drucker-Jubeltag erschienen, so haben die gesammten Kunstverwandte vorbeschlossener Ordnung nach, früher Tageszeit, sich sämmtlich in das Haus des HErrn verfüget, dem Gottesdienst mit beten, loben und dancken eyfrig beygewohnet, die Predigt mit begierlicher Andacht angehöret, und bis zu Ende verwartet. Hernach sich in ein von ihnen allerseits darzu erwehltes Haus (nemlich **Gregorii Ritzschens**) begeben, in welchem sie allerley Christliche Unterredungen von den grossen Thaten GOttes, sonderlich aber von der wunderbahren Erfindung dieser nutzbaren und fürtrefflichen Kunst, Fortpflantzung und gnädiger Erhaltung derselben, unter sich angestellet. Auch dreyen Postulirern, nemlich **Gimel Bergen**, von Dreßden, **Christian Nobis**, von Zwickau, und **Greger Kärner**, von Waldsachsen, so zuvorhero diese Kunst rechtmäßig erlernet, auf ihr damahliches Ansuchen, Confirmationem wiederfahren lassen, und sie mit gewöhnlichen Ceremonien zu vollständigen Kunstverwandten erkläret.

Biß endlich gegen 1. Uhr die hierzu erbetene Herren und Gäste, sich in einer sonderbahren Stuben, welche ziemlicher Grösse, mit Gemählde, frischen Mayen, schönen Blumen und wohlriechenden Graß, aufs beste geschmücket, und gegen einem lustigen Garten zu gelegen, versammlet, und als solche in guter Ordnung gesetzet, also, daß an einem Theil, der Stuben, gegen Mittagwerts, die Herren und Mannspersonen, am andern die Cantorey sammt dem Organisten: Gegen Mitternachtwerts aber wieder an einem Theil, das Frauenzimmer in schöner Ordnung, am andern Theil aber des Herrn Oratoris Tisch, hinter welchem

er

er hernach mit ansehnlichen Qualitäten und zierlichen Gestibus eine anmuthige und sinnreiche historische teutsche Oration von der edlen, weltberühmten hochnützlichen Buchdruckerkunst abgeredet, lociret worden: Ist darauf alsobald, und zwar mit gleichangehender Vesper ein Introitus, darauf ein Laudate, nach diesem aber der CXI. Psalm figuraliter, und denn letzlich von der gantzen anwesenden Gemeine, mit erhobener Stimme und feuriger Andacht, der CIII. Psalm: **Nun lob meine Seel den HErren, rc.** choraliter gesungen worden, nach welches Beendung **Herr** M. **Sebastian Gottfried Starck**, S. S. Theol. Baccal. und der Schulen zu St. Nicolai Conrector, von seinem Ort aufgestanden, hinter den ihm hiezubereiten, und von der Wand etwas abgeruckten Tisch getreten, und mit sonderbahrer Reverenz gegen die anwesenden Herren und Frauenzimmer, oberwehnte teutsche Oration aufs zierlichste memoriter abgeleget, wie solche von Wort zu Wort in der angeführten Sammlung zu befinden. Als solche geendet, ist darauf alsobalden durch die Cantorey das Te Deum laudamus, oder **HErr GOtt dich loben wir, rc.** angefangen, von dem Organisten auf dem Real darein geschlagen, und von allen Anwesenden, mit völliger Stimme und mercklicher Devotion und Andacht, zu Ende gebracht, nach solchem noch unterschiedene geistreiche Stücke musiciret, biß letzlich nochmals von der gesammten anwesenden Gemeine mit sonderbahrer Begierde der schöne Gesang: Erhalt uns HErr bey deinem Wort, rc. Item: Verleih uns Frieden gnädiglich, rc. gesungen, und dieser Actus mit dem Benedicamus Domino, &c. beschlossen worden.

Nach verrichtetem Gottesdienst seynd die Anwesenden Herren und Frauenzimmer bey angestellter Ehrenmahlzeit zu verwarten, freundlich gebeten, die Cantorey sammt dem Organisten auch, solches Lob GOttes ferner biß zu Ende des Tages zu continuiren, ersuchet worden, worauf man sich zu Tische gesetzet, und nach gesprochenem Benedicite der Gaben GOttes in Fröligkeit genossen, doch hat sich dabey jederman still, erbar, und in christlicher Andacht, zur Ehre GOttes verhalten.

Unter währender Mahlzeit ist das Lob GOttes alsobalden wieder erschollen, und viel lobreiche Psalmen, wie auch andere geistliche Lieder figuraliter gesungen, und solches biß zum Aufbruch continuiret worden.

Als die Mahlzeit vollbracht, das Gratias gesprochen, und der CXLVII. Psalm, Lobet den HErren, Lobet den HErren, 2c. gesungen, sind darauf etliche gedruckte Carmina und Ehrenschrifften, so Vornehme, Hoch- und Wohlgelahrte Herren dieser löblichen Kunst zu Ehren, (als Liebhaber und Beförderer derselben) eingeschicket, ausgetheilet, und hierüber allerley christliche gottselige Gespräche getrieben worden.

Als dieser Tag solcher gestalt seine Endschafft erlanget, hat man zum Beschluß desselben mit einmüthigem Hertzen, und frölich erhobener Stimme, vocal- und instrumentaliter, gesungen: Eine feste Burg ist unser GOtt, 2c. und darauf mit dem schönen geistreichen Gloria:

**Ehre sey GOtt dem Vater und dem Sohn,
und auch dem heiligen Geiste,
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen,**

glück-

glücklich und wohl, auch ohne jemands einigen Widerwillen, oder Verdruß, beschlossen.

Wie es aber nicht genug ist, ein Ding nur wohl anfahen, sondern daß man dasselbe rühmlich hinausführe: Also haben es auch viel erwehnte Kunstverwandte nicht nur allein bey dieses Tages verführter Danckbarkeit und heiliger Andacht bewenden lassen; Sondern sie haben auch folgends des Lobes GOttes nicht vergessen, wie sie dann des andern und dritten Tages sich wieder zusammen verfüget, nach ihrem Vermögen dem Armuth etwas ausgetheilet, und zu stetwärender Danckbarkeit gegen GOtt, für solche hohe Gnade, fleißig uud embsig einander ermahnet, dabey auch nochmals mit hertzlicher Andacht folgende Lieder gesungen, als:

Wie schön leuchtet der Morgenstern, ꝛc.
Eine feste Burg ist unser GOtt, ꝛc.
O HErre GOtt dein Göttlich Wort, ꝛc.
Nun lob meine Seele dem HErren, ꝛc.
Erhalt uns HErr bey deinem Wort, ꝛc.

Und letzlich mit dem trostreichen Valetseegen:

GOtt sey uns gnädig und barmhertzig,
Und gebe uns seinen Göttlichen Segen:
Er lasse uns sein Antlitz leuchten,
Daß wir auf Erden erkennen seine Weg:
Es segne uns GOtt unser GOtt,
Es segne uns GOtt, und gebe uns seinen Friede,
Amen,

dieses ihr angestelltes Jubelfest in der Furcht des HErren gäntzlichen beschlossen.

Am Ende dieser Sammlung ließt man so wohl lateinische, als teutsche Jubelgedichte, welche viele aus-

wärtige Gelehrte und berühmte Männer von Dreßden, Borne, Freyberg, Wittenberg, Altenburg, Wurtzen, Torgau, Halle und andern Orten eingeschicket worden sind.

Bey dieser Gelegenheit kan ich nicht umhin folgendes Gedichte einzurücken, weil es in der Sammlung selbst nicht mit stehet, und gleichwohl zu den Jubelgeschichten 1640. gehöret. Es ist auf zwey zusammen gepappte Bogen gedruckt in forma patente. Der Titel davon ist dieser:

Emblematisches Jubel-Gedichte auf die Hochlöbliche, hochnöthige und hochnützliche Buchdruckerkunst, welche im Jahr der Gnadenreichen Geburt JEsu Christi 1440. durch göttlichen Beystand zum ersten in Teutschland ans Tagelicht gebracht worden, dem Ehrenvesten, Achtbaren und Wohlgelahrten { Herrn Johann / Herrn Heinrich } Sternen, Gebrüdern, und fürnehmen Buchhändlern in Lüneburg, 2c. und Herrn Heinrich Sternen dem Jüngern, anizo in Leipzig studirend, übergeben am zweyten Jubelfest, 1640. von Timotheo Ritzschen, Lips.

* * *

Gleich nach diesem Titul stehet ein Kupffer eingedruckt, welches ich auf meinem Titelblat geliefert habe. Wenn man also wissen will, was selbiges zu bedeuten habe, so muß man folgendes Gedichte selbsten lesen, so findet man die Erklärung darzu, bis auf

die

die zusammen gesetzten Buchstaben T. F. M. D. S. Ich kan nicht errathen, was sie sagen sollen. Weiß es jemand und entdecket mir selbiges, so will ich mich höflich bedancken. Das Gedichte selbsten ist in einer gespaltenen Columne gedruckt, und lautet also:

* * *

Es hat nach langer Zeit (als schon das Heil erblicket,
Von GOttes Throne rab der Sohn auch war geschicket,
Und wir, ach Sterbliche! von aller Tyranney,
Von längst verfluchter Schmach und Teufels Mörderey
Nun waren gantz erlöst) der Schöpffer angezündet
Ein Licht, ein helles Licht, daß keinen nicht verblindet;
Ein Licht, das immerfort und Tag' und Nächte scheint,
Um welches ist ergrimmt der Menschen arge Feind.
Diß ist die **Druckerey**, so für zwey **hundert Jahren**
Bey unsern Teutschen erst ersonnen und erfahren
Durch göttliches Getrieb, sie ist das edle Werck,
Ein künstlich Schreibezeug, der Erden letztes Merck,
Für ihrem Untergang; durch **Guttenberg** erfunden
Und seinen Siegel-Ring; (a) der hat sich unterwunden
Zu machen eine Schrift, scharffsinnig drauf gedacht,
Wie dieses neue Werck in Ordnung würde bracht,
Das zwar anfänglichen nicht wollte bald gerathen,
Ob schon **Johannes Faust** bey diesen guten Thaten,
Und

(a) Siehe den Vogel Greiff, welcher selbigen in der einem Klaue führt.

Und Peter Schöffer war, ein wohlerfahrner Mann,
Der bey der Wunderkunst nicht wenig hat gethan:
Der ist es dessen Lob bis an die Sternen steiget,
Und dessen **Wappen** auch in Kupffer angezeiget, (b)
Zwey Balcken wie ein A mit dreyer Sternen Zier,
Drey Lichter zeigend an von GOtt gebracht herfür.
Die, sag ich, fiengen an in harten Stahl zu graben
Ein neues A. B. C. und artige Buchstaben,
Die sie hernacher dann in Kupffer eingeprägt,
Und nach der Stücken-Kunst den ersten Grund ge-
legt,
Zur **Schriftengiesserey**, drein haben sie gegossen,
Und ihres Fleisses Müh was mehr als vor genossen;
Hiernach nun wurden bald die Formen aufgesetzt,
Gebunden auf ein Bret, (viel tausend Blat benetzt,)
Mit Fleiß gelöset auf, geklopffet und geschlossen,
Getragen auf, gedruckt, gewaschen und begossen,
Dann wieder abgelegt: und es sofort gemacht,
Biß daß ein gantzes Buch zum Ende ward gebracht.
Diß neue Werck hat nun dem Kayser (c) so belie-
bet
Daß er diejenigen, so solche Kunst geübet,
Mit Privilegien hat herrlich überfüllt,
Und ihnen auch verehrt den **Greiffen** in den Schild.
O göttliches Geschöpf! du bist zu grossen From-
men
Der Christenheit vor schon zwey **hundert Jahren**
kommen!

Was

(b) Siehe das Titulkupffer, allwo es vorgestellet wird.

(c) Friderico III. siehe das Titulkupffer.

Was Huß und Luther uns von GOtt gezeiget an,
Hastu der gantzen Welt durchschallend kund gethan. (d)
Wer kunnte für der Zeit, eh' du, o Kunst, gewesen
Die grossen Wunderwerck und Thaten GOttes lesen?
Nur Käysern, Königen ward offt ein Buch gebracht,
Daß durch die Feder war mit grosser Müh gemacht.
Um sehr erhöhten Preiß. Die theuren GOttes Gaben
Die waren selber Zeit den Armen als vergraben:
Jetzt aber kan, o Kunst, um ein geringes Geld
Ein schlechter Mann durch dich zufrieden seyn gestellt.
Hiermitte können nun die Teutschen rühmlich prangen.
Dieweil was Guttenberg, Faust, Schöffer angefangen,
Annoch wir setzen fort, uns Teutschen bleibt der Preiß,
Den uns erlanget han, durch angewandten Fleiß
Drey teutsche Helden erst. Mehr noch! der Stücke Krachen
Kan unser grosses Lob hierbey gedoppelt machen:
Wir sind gelehrt und starck! der Ruhm gebührt uns auch:
Es zündet Jupiter ob unsers Pulvers Rauch. (e)
Durch diß kan unser Haupt, der Kayser, kräftig kämpfen,
Den Erb- und Christen-Feind, die grimmen Türcken dämpffen:

Und

(d) Psalm. XVIII.
(e) J. C. Scaliger in Epist.

Und durch die **Druckerey** wird GOttes reines Wort
In unsrer Christen Welt gepflantzet fort und fort.
Wie? Hat ein Edelmann, (f) ein Ritter, diß begonnen,
Worauf die gantze Welt zuvor noch nie gesonnen,
Und uns die **Druckerey** anfänglich auserdacht?
Hat ein gelehrter Münch (g) den ersten Schoß gemacht?
Diß ist uns recht ein Ruhm! Wir Teutschen können prahlen!
Wir können in ein Buch die Heldenthaten mahlen,
Die sonsten giengen ein! Gesetz und rechtes Recht
Wird nun von uns gehegt! Die Barbarey geschwächt
Durch der Geschütze Knall! Wer ist uns fürzuziehen?
Weil die Soldaten sich um schöne Schrifft bemühen:
Und die gelehrte Schaar auf Stücken ist bedacht:
So wird die gantze Welt in festen Zwang gebracht:
Nun, diß erweisen wir: Wir sind zugleich Soldaten
Und auch gelehrtes Volck: Wir helffen Frieden rathen,
Wo es von nöthen thut: Der Krieger ist gelehrt:
Und der gelehrte Mann zugleiche mit bewehrt.
Wolan dann, die ihr nun das **Buchdruckkunst**-Werck treibet,
Und nach der neuen Art mit ähernen Schrifften schreibet,
Gebt

(f) Lansius Consult.

(g) Berthold Schwartz mit Nahmen.

Gebt GOtt den Preiß, der durch den Edlen Gutenberg
Ans Tage Licht geschickt solch edel gutes Werck.
Und bittet, daß die Kunst einst wieder möge blühen!
Daß Mars mit seiner Schaar von hinnen müsse ziehen!
Der diß belobte Thun fast gäntzlich hat verheert
Und unser Vaterland so grimmiglich zerstöhrt.
Dann wird der Helicon so schön und lieblich grünen
Daß ihr auch mit der Zeit, durch Fleiß, euch dürfft erkühnen
Zu brechen ab ein Blat, drauf euer Nahme steht,
Der nach erlangten Ruhm, zu keiner Zeit vergeht.
Es mögen andere nach schnöden Dingen jagen!
Mir soll ein schönes Buch und diese Kunst behagen!
Es liebe wer da will Lyäus süssen Safft!
Ich liebe nur alleiu berühmte Wissenschafft!

Leipzig den 24. Junii
1640.

Zugeeignet, und wegen schuldigen
Dancks übersendet von

Timotheo Ritzschen Lips.

§. II.

Ausser Leipzig that sich absonderlich Straßburg vor hundert Jahren hervor. Jedoch findet man davon nicht so viel Nachricht, als von Leipzig. Man hat zwar drey christliche Danckpredigten: wegen der im Jahr 1440. und also vor zweyhundert Jahren durch göttliche Eingebung, in Straßburg erfundenen hochwerthen theuren Buchdruckerkunst, gehalten von Johann Schmidt, der H.

Schrift D. Profess. Publ. und des Kirchenconvents Präs. Straßburg, 1641. in 4. Alleine keine Erzehlung steht weiter dabey. Was nun diese Predigten selbsten anbelanget, so sind sie den 18. 25. Augusti und 1. Septembr. 1640. über den III. Ps. v. 2. gehalten worden. In der ersten handelte der hochberühmte Herrr Verfasser ab, was die Buchdruckerey für ein Werck sey, und wie man sie ansehen solle. Hierinnen will man nun auch beweisen, daß die Buchdruckerkunst zu Straßburg erfunden worden sey. Man gründet sich auf eine geschriebene Chronick, welche sich bey der Stadtcantzeley daselbst befunden. Im I. Theil p. 37. seqq. habe ich bereits meine Gedancken davon eröffnet. in der andern Predigt weißt der Herr Verfasser welchergestalt man die edle Kunst der Buchdruckerey recht und gebürlich achten solle, und in der dritten wird der vortrefliche Nutzen und Frucht, den man aus danckbahrer Ehrerbietung gegen diese edle Kunst der Buchdruckerey, zu gewarten hat, vorgesteller. Die Abhandlung ist gelehrt und erbaulich. Als etwas besonders mercke ich bey diesen Predigten an, daß nach denselbigen, alle dreymal, folgendes darzu verfertigtes Gebeth in öffentlicher Versammlung gesprochen worden: „Allmächtiger ewiger GOtt, gnädi„ger und mildreicher Vater, du einige unerschöpfliche „Quell aller guten Gaben: deinen Nahmen preissen „wir jetzo, und dancken dir hertzlich, wie für allen geist„und leiblichen Seegen, damit du uns bißher aus lauter „Barmhertzigkeit, reichlich begnadet: also insonderheit, „daß du, gegen dem Ende der Welt, die hochwerthe „Druckerkunst, welche du auch deinen Heiligen zu-

„vor

„vor nicht geoffenbahret, ans Licht gebracht und da„durch in diesen letzten Zeiten, dem menschlichen Ge„schlecht grosse, unzehliche und unmäßliche Guthaten „mitgetheilet hast und noch mittheilest. Und bitten „dich, du wollest ja nicht um unserer grossen Undanck„barkeit und schändlichen Mißbrauchs willen, solches „theure Kleinod und hoch nothwendige Gabe, von „uns nehmen, sondern, um deines Sohns CHristi „willen, gnädig seyn, dieselbe hinführo väterlich er„halten und auf unsere Nachkommen fortpflantzen: „Auch uns, in allen Ständen, durch deinen heiligen „Geist regieren, daß wir solch dein groses Werck al„lezeit recht erkennen und danckbarlich betrachten, und „dasselbe forderst zu Ausbreitung deines lieben Worts und der seeligmachenden Lehre, dann auch zu Fort„pflantzung guter Künste und Sprachen so dem ge„meinen Leben heilsam, und also dir zum ewigen Ruhm „und Preiß, und dem Nächsten zur Besserung ge„brauchen mögen, durch JEsum Christum, deinen „lieben Sohn, unsern HErrn Amen." Im vorigen Jahr sind diese Predigten zwey mal wieder gedruckt worden. Ein mal stehen sie bey Clessens dritten Jubelfest der Buchdruckerkunst, und das andre mal lateinisch übersetzt in Herrn Prof. Wolfens Monumentis Typogr. P. I. p. 58. Bey eben diesen Predigten trift man allezeit *Joannis Henrici Bæcleri* orationem de typographiæ, Argentorati inuentæ, diuinitate & fatis, sæculari pietate an. Sie ist bey einer Magister Promotion den 1. October 1640. gehalten worden. Herr Böckler vertheidiget eben dasjenige, was Schmid vertheidiget hatte. Ausser dem haben die damals lebenden Buchdruckerherren einen Bericht von der Erfindung der Buchdruckerey 1640.

in 4. zum Andencken der ersten Erfinder verfertigen lassen. Insgemein glaubt man **Schragius** wäre der Verfertiger gewesen, und es mag auch wohl wahr seyn. Am Ende sind zwey Jubelgedichte von **Johann Freinshemern**, und **Esaia Rumplern** angehänget.

§. III.

Zu **Breßlau** hat man vor hundert Jahren dieses Jubelfest auch feyerlich begangen, wie die von **Georg Baumann** zusammen gedruckten Carmina sæcularia beweisen. **Herr Wolf** hat selbige im I. Theil Monument. p. 969. ebenfalls geliefert. Man erneuerte dieses Andencken den 25. October, und hernach am letzten December wie die in gebundener Schreibart abgefaßte Einladungsschriften des Herrn **Valentin Kleinwächters**, Rect. an der Magdalenenschule daselbst zu einigen Redeübungen bezeugen. **Ebendaselbst** p. 1005. seqq.

§. IV.

Die betrübten Zeiten wegen des dreyßig jährigen Kriegs waren Ursache, daß man vor hundert Jahren in den übrigen Städten Teutschlandes an wenig Jubellieder wegen der erfundenen Buchdruckerkunst dencken konnte. **Leipzig** hatte zwar die meisten angräntzenden Städte dazu eingeladen, alleine es sind wenig, oder gar keine erschienen. „Zu welcher Freude, „schreibt **Johann David Werther** in seinen Nach„richten p. 23. die selbiger Zeit in **Jena** sich aufhal„tende Buchdrucker: **Johann Christoph Weidner**, „**Ernst Steinmann**, **Blasius Lobenstein** und „**Caspar Freyschmidt**, wegen noch schwer druckender „Kriegs-Unruhe, und Anno 1637. erlittener Aus-

„plün-

„plünderung, auch eben in dem Jubel-Jahre den
„11. May durch den damaligen schwedischen Feld-
„marschall Bannier bey Salfeld geschehene, und zu
„Jena mit empfundene Feldschlacht, darbey erfolg-
„ten Feuerschaden, sich nicht persönlich in Leipzig ein-
„finden können, sondern ihre darüber erzeigende Bey-
„freude nach dem noch übrig behaltenen Vermögen,
„nebst dem noch eintzigen Buchdruckergesellen, Jo-
„hann **Blümlern**, mit in Jena celebriret, ihr Aus-
„bleiben aber durch ein Kunst-gewöhnlich Schreiben
„entschuldigt und abgelehnt haben." Und so sahe es
also in **Jena** aus. Von **Wittenberg** haben wir
nicht viel bessere Nachrichten. Herr **Eichsfeld** hat
uns selbige aus einer alten Handschrift, welche sich
bey dem dasigen Fisco befindet, in seiner Relation p.
2. mitgetheilet. Wir lesen aber also: „

„Anno 1640 den 21. Junii, hat E. Löbl. Gesell-
„schaft sich vereiniget, weil die Buchdrucker zu Leip-
„zig jetziges Jahr ein Gedächtniß begehen, weilen eben
„jetzo vor 200. Jahren die Druckerey erfunden wor-
„den, auch eine Zusammenkunft zu halten, und GOtt
„vor diese Wohlthat zu dancken, und neben freund-
„lichen Gespräch einen Trunck und geringe Mahlzeit
„mit einander in der Stille zu thun; GOtt helfe,
„daß es mit dieser löbl. Kunst bald wieder zu einem
„guten Stand komme, weil es leyder jetzo sehr ins
„Abnehmen gerathen, wegen der bösen verderblichen
„Kriegszeiten." Von **Halle** gerathe ich allerdings
auch auf die Muthmassung, daß ihre Vorfahren da-
selbst vor hundert Jahren wegen der damaligen Kriegs-
pressuren, diese besondere Pflicht entweder gar ver-
absäumet, oder doch wenigstens nicht durch den Druck
auf ihre Kinder und Nachfolger fortgepflantzet haben.

Denn man weiß weiter nichts, als daß der damals berühmte Rector zu Halle M. Christian Gveinzius ein Glückwünschungsschreiben in gebundener und ungebundener Schreibart unter dem Titel: Lob der edlen und nützlichen Druckerey, in das Jubilæum Typographorum Lipsiensium 1640. in den Bogen O einrücken lassen. S. öffentl. Jubelzeugnisse von Halle, p. 31.

Weiter habe ich von Teutschland nichts auftreiben können. Ich weiß zwar wohl, daß Herr Lesser p. 2. in den Gedancken stehet, als wenn Herr D. Daniel Kramer, Pastor und Professor zu alten Stetin, damals aus Hiob XIX, 23. Hiobs bleyernes Schreib-Täffelein zu Lob der edlen Druckerkunst erkläret hätte. Diese Erklärung steht in Hieronymi Hornschuchens kurtzem Unterricht, wie man gedruckte Wercke corrigiren soll, Leipzig, 1630 8. Alleine, nicht damals, als man in Teutschland ein Jubelfest hielt, sondern schon vorhero, nemlich 1630, ist diese Erklärung gedruckt worden, folglich ist es keine Jubelschrift. Es stehet auch in der Abhandlung selbst kein Wort davon.

§. V.

Ob man in Holland dieses Fest vor hundert Jahren gefeyert, kan ich aus Mangel der Nachrichten nicht sagen. So viel weiß ich wohl, daß Hugo Grotius zehn wohlgerathene Distichs auf dieses andere Jubelfest verfertiget hat. Es stehen selbige in Paul Patris Diss. p. 30. seqq. und bey Herrn Wolfen P. II. p. 744. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Holländer im Jahr 1640. ein Jubelfest begehen können, da sie die Buchdruckerkunst noch älter machen. Es kommt mir immer vor, als wenn der

Buch-

Buchdrucker Adrian Roomanus den *Laurecrans voor Laurens Coster* durch Peter Scrivern 1628. zum Andencken verfertigen lassen. Unterdessen findet man nichts von einer besonders deswegen angestellten Gedächtnißfeyer darinnen angemerckt.

§. VI.

Und so viel habe vorjetzo von der Gedächtnißfeyer vor hundert Jahren wegen der erfundenen Buchdruckerkunst anführen können. Es ist freylich nur etwas weniges; Es fehlen uns aber die Nachrichten hievon. Vielleicht hat man aber auch damahls nicht an so vielen Orten, als dieses mal, Jubelfeste gehalten? Woran gar nicht zu zweifeln, da die Kriegsunruhen und gefährlichen Zeiten die Jubellieder wohl verbothen haben.

IV. Capitel.

Ausführliche Nachricht, wie das dritte Buchdruckerjubiläum 1740. an verschiedenen Orten Teutschlandes begangen worden ist.

Nachdem ich nun von verschiedenen Städten allerhand angenehme Nachrichten gesammlet, welche das gefeyerte Jubiläum betreffen; So will ich selbige abermals in Alphabetischer Ordnung vortragen, damit ich keinem zu nahe trete. Nach Anleitung dieser Ordnung handle ich also zuerst von:

Altorff.

Allhier hat man 1740. zwey Festtage nach einander gehalten, nemlich an Petri und Pauli-Tage das gewöhnliche Jahres-Fest der hohen Schule, und alsdenn dem folgenden Tag drauf den 30. Junii das Jubelfest wegen der erfundenen Buchdruckerkunst. Der berühmte Herr Prof. **Christian Gottlieb Schwartz**, Comes Palat. Cäsar. hat in seiner den 29 Jun angeschlagenen Einladungsschrifft von drey kurtz auf einander gefolgten merckwürdigen Erfindungen, nemlich des Schießpulvers, der Buchdruckerey und der sogenannten neuen Welt gehandelt. Weil er nun gleich Decanus war, so erinnerte er, daß er an dem Tage der Promotion von dem Schießpulver und der ersten Schiffarth nach Amerika weitläuftiger reden würde. Insonderheit aber lud er damit auf den folgenden Tag, nach oberherrlicher Verordnung, wegen einfallenden Jubeljahrs, zu haltende Orationem sæcularem in laudem typographiæ a Germanis inventæ & propagatæ ein. Als nun der 30. Jun. erschienen, so versammleten sich um 9. Uhr derer hochansehnlichsten zwey vördersten Herren Curatorum Vniuersitatis, als des Herrn Kirchenpflegers **Ebners von Eschenbach** u. a m. und **Herrn Geuders von Heroldsberg** und **Stein** u. a. m. Wohlgeb. Gn. wie auch das gantze Corpus Academicum, worunter der Herr Rector und die Herren Decani mit ihren Ceremonien-Kleidern angethan waren, bey dem sogenannten Auditorio Philosophico und erhoben sich von da in Proceßion, über den Hof, in das schöne Auditorium Welleria-

num,

num, worauf vorher berührter Herr Prof. Schwartz auf den gewöhnlicher massen wohl bekleideten Catheder stieg, und nach einer von ihm lateinisch verfertigten unter Trompeten- und Paucken Schall abgesungenen netten Ode eine wohlausgearbeitete Rede von dem Nutzen und Bequemlichkeit der edlen Buchdruckerkunst in zahlreicher Versammlung ablegte. Hierauf wurde abermals eine andere von dem Herrn Redner geschriebene Ode auf vorige Weise abgesungen. Nach abgelegter Rede machte das gewöhnliche Abschieds-Convivium derer Herren Curatorum den Schluß, dem nicht nur der Herr Redner sondern auch viele von den Herren Professoribus mit beygewohnet haben. Siehe **Sammlung merckwürdiger Medaillen** 1740. 32. Woche p. 255.

Anspach.

Nachdem das dasige Gymnasium illustre Carolinum den 12. Jun. 1740. als am Feste der heiligen Dreyfaltigkeit, das Gedächtniß seiner Einweihung begangen, und den folgenden Tag darauf einige Redeübungen angestellet hatte, so wurde auch dabey sonderlich des Jubeljahrs der Buchdruckerkunst gedacht, indem ein Schüler eine teutsche Rede von Erfindung der Buchdruckerkunst, ein anderer aber ein lateinisches Gedichte von derselben Nutzen und Vortrefflichkeit ablegte. Hiezu hatte der Herr Rector Johann Georg Geret in einer besondern Schrift alle Gönner und Liebhaber eingeladen. Siehe **Sammlung merckw. Medaillen** 1740. p. 253.

Arnstadt.

In dieser Stadt wird jährlich zum Andencken des ehemals berühmten J. G. Zange ein Rede gehalten. Da nun die Ordnung vielleicht Christian Benedict Kochen, Collega Qvint. getroffen, so hat er zugleich von dem Buchdruckerjubiläo Gelegenheit genommen de παλιγγενεσίᾳ litterarum Typographiæ beneficio parta & adaucta, den 27. Jun. 1740. zu reden, und das Andencken dieser löblichen Kunst zu erneuern. Der daselbst sich befindliche Fürstl. Schwartzburgische Hofbuchdrucker Herr **Johann Andreas Schill** hat seine Jubelfreude auf eine dreyfache Art an den Tag geleget; Einmahl verschenckten in seiner Druckerey **Joachim Funcke**, von Erfurt, und **Heinrich Christoph Müller**, aus eben diesem Ort, ihr Postulat den 28. Jun. in seiner Druckerey; Hierauf stellte er ein Vergnügungsvolles Ehrenmahl an, und alsdenn ließ er sich zum Gedächtniß dieser Jubelzeit ein Sinnbild, oder Buchdruckerzeichen, zum Ausdruck seiner hierbey gefaßten guten Meynung in Kupffer stechen. Es stellet selbiges einen in die Höhe sich schwingenden, und in die Sonne schauenden, zugleich aber einen jungen seines Geschlechtes mit sich führenden Adler vor, mit der die Anfangsbuchstaben seines Vor- und Zunahmens ausdrückenden Beyschrift:

Intuetur Adscendendo Solem:
Impressorum Adumbrat Salutem.

Siehe gedachten Herrn Kochs Rede, allwo am Ende einige Jubelgedichte angehängt sind.

Bre-

Bremen.

Die beyden ansehnlichen Buchdruckereyen, welche sich daselbst befinden, nemlich die Brauerische und die Janische erachteten es ihrer Pflicht gemäß, bey dem herannahenden Jubeljahr, darbey vor dreyhundert Jahren diese kunst der Welt kund geworden ist, ein öffentliches Zeugniß ihrer Freude darüber abzulegen. Das Vorspiel dazu wurde mit einem wohlgerathenen Gedichte gemacht, welches ein Mitglied einigen Herren des Raths übergab. Am meisten aber ermunterte sie der nicht unbekannte Herr Professor Heisen darzu. Dieser ließ im Gymnasio, den 28. April zwey junge Studirende auftreten, die von der Buchdruckerey reden musten, einer davon vertheidigte die Parthey der Harlemer, ein anderer der Straßburger und noch ein anderer derer von Maynz. Die Gesellschaften traten hierauf zusammen, und beschlossen einen Tag in diesem Jahr vor andern denckwürdig zu machen. Sie vermeynten deßwegen um so viel mehr darzu verbunden zu seyn, je mehr Recht sie hätten eine Kunst, der sie sich gewidmet zu verherrlichen. Sie hielten vor billig GOtt an einen darzu ausgesetzten Tag, Danck zu sagen, daß er sie diese erwünschte Zeit erleben lassen. Dieser Tag solte das Fest Johannis seyn. Beyde Gesellschaften versammleten sich an diesem Tage in Herrmann Brauers Garten, aussen vor dem Heerden Thor. Und weil sie deßwegen eine solche Feyer angestellet, daß sie GOtt Danck bringen und dessen Nahmen verherrlichen wolten, so wurde unter Paucken und Trompeten-Schall, abgesungen: **Allein GOtt in der Höh sey Ehr** rc. Nachmittag aber: **Nun dancket alle**

GOtt 2c. Den folgenden Tag, da man sich wieder versammlete, wurde angestimmet: **HErr GOtt dich loben wir** 2c. und zum Schluß: **Nun laßt uns GOtt dem HErren** 2c. Einen Hochweisen Rath und Obern wurde ein Dancksagungs-Gedicht überreicht. Die Ehrwürdigen Lehrer dasiger Kirchen in und ausser der Stadt so wohl, als am Königlichen Dom, stimmten ihrer Freude bey und hielten den zweyten Sonntag nach Trinitatis verschiedene erbauliche Danck-Predigten, worinnen denen Zuhörern die grosse Gnade vorgehalten, die der Welt durch Erfindung der Buchdruckerkunst wiederfahren, und eine Anweisung zur Danckbarbeit mit nachdrücklichen Worten gegeben wurde. Siehe **der Brauer- und Janischen Gesellschaften Abhandlung von der Buchdruckerkunst** p. 87. seq.

Breßlau.

Daß Breßlau vor hundert Jahren ein Danckfest wegen der erfundenen Buchdruckerkunst begangen, habe ich bereits im vorigen Capitel p. 130. angeführt. Da nun die berühmte **Baumannische** Druckerey von selbiger Zeit an noch in unverrückten Flor bey dem herannahenden Jubeljahr gestanden, so haben den gegenwärtigen Besitzer dieser Buchdruckerey, Herrn **D. Samuel Graß**, der Kayserlichen Reichsacademie Natur. Curiosorum Mitglied, und hocherfahrnem Stadtphysicum daselbst die Betrachtung dieser grossen Wohlthat bewogen, bey dem dreyhundertjährigen Andencken dieser Erfindung alle Anstalten zu machen, damit auch daselbst GOtt einstimmig vor diese

Wohl-

Wohlthat möchte gepriesen werden, zumal da schon bereits 1737. **Christian Runge**, des Magdalenischen Gymnasii daselbst Prorector & P. P. eine Dramatische Vorstellung, als ein Vorspiel dieser Jubelfeyer aufgeführet, dergleichen auch **Johann Gottlieb Deichsel**, des Elisabethanischen Gymnasii Prorect. & P. P. den 16. Jun. 1740. gethan hatte. Auf dessen Verlangen nun wurden in allen drey Hauptkirchen, nemlich zu St Elisabeth von **Johann Friedrich Burg**, zu St. Maria Magdalena von **Johann David Raschke**, und zu St. Bernhardin von **Gottlieb Jachman**, hochverdienten Pastoribus an gedachten Kirchen, am Tage Johannis des Täuffers Denck- und Danckpredigten gehalten. Nach den Predigten wurde von den Cantzeln in schon gedachten Kirchen folgende Dancksagung abgelesen: „Es ist auch Eurer „Christlichen Liebe hiemit zum Preiß des göttlichen „Nahmens nicht zu verhalten, daß mit dem gegen„wärtigen 1740 Jahre, billig bey Christlichen Hertzen „ein gantz besonderes Andencken sich erneuere, von „der Wohlthat, welche GOtt eben vor 300. Jah„ren, durch die in unsern Teutschlande, unter seiner „Wundervollen Vorsorge und Regierung, damals „zu erst erfundene und von dar an immer höher getrie„bene höchst nützliche Buchdruckerkunst, nicht allein „der Welt, sondern gantz vornehmlich seiner Chri„stenheit, zu einer daraus sichtbarlich erfolgten ge„seegneten Ausbreitung und reichern Erkänntniß sei„ner vorher viel theurer gewesenen, und daher vielen „tausenden fast verborgen gebliebenen göttlichen Wor„tes, über alles, was zuvor Menschen hatten den„cken können, zu erweisen angefangen und die gantze „Zeit her fortgefahren. Wie nun darüber der heuti-

„ge

„ge Tag nicht nur an vielen andern Orten von de-
„nen, die dieser Kunst zugethan sind, zu einem öf-
„fentlichen Danck-Feste gemachet wird werden; Son-
„dern auch am allhiesigen Orte bereits länger als 200.
„Jahre im Seegen gestandenen löblichen Buchdru-
„ckerey gewünschet worden, ihr Danckopfer öffentlich
„vor GOtt bringen zu können, also geschiehet solches
„hiermit zur Ermunterung der gantzen Christlichen
„Gemeine, womit dieselbe auch dißfalls die Güte des
„Herrn nebst andern Christen zu preisen und vornehm-
„lich den von dem Höchsten, eben durch dieses Mit-
„tel, unseren Zeiten mehr als allen ehemaligen ge-
„gönneten, unschätzbaren Reichthum und Uberfluß
„seines reinen Wortes, wie auch so vieler anderer er-
„baulicher andächtiger und gelehrter Schrifften, mit
„demüthigen Dancke zu erkennen, auch desto sorgfäl-
„tiger und heilsamer zu gebrauchen, erwecket werde:
„zugleich aber auch inbrünstig zu GOtt zu bethen,
„daß desselben treue Obhut allem Mißbrauche dieser
„edlen Wohlthat, wodurch sie offt an statt des
„Heyls zum Verderben der Seelen dienen muß, al-
„lenthalben kräfftig steuren; Dagegen gute Wissen-
„schafften, und am allermeisten sein allerheiligstes
„Wort, durch diese heilsame Kunst, noch immer
„weiter biß an das Ende aller Tage, theils bey uns
„erhalten, theils auch Ungläubigen und Unwissenden
„bekannt machen wolle, biß dermaleinst, wenn Him-
„mel und Erde nebst allen andern Schrifften in der
„Welt werden vergehen, sein allein nimmermehr ver-
„gehendes göttliches Wort uns und alle, die dasselbe
„durch seinen Geist biß ans Ende in ihr Hertz dru-
„cken lassen, ewig seelig mache, um seines einigen
„Sohnes JEsu Christi willen! Amen.“

Den

Den Innhalt der Predigten selbst habe ich bereits oben angezeigt. Vor der Predigt zu St. Elisabeth wurde ein vortrefliches Concerto von dem Chor abgesungen; Die Baumannische Officin preißte die durch die edelste Kunst der Buchdruckerey hergestellte Gelehrsamkeit in einer wohlgerathenen Serenata, und die sämmtlichen Kunstverwandten dieser Buchdruckerey legten Sr. Hochedlen, dem Herrn D. Samuel **Graßen** ihre eigene Freude durch ein musicalisches Concerto an den Tag. Die gelehrtesten Männer aber vermehrten diese Freude durch allerhand nette Gedichte, welche so wohl, als die vorher benahmten Predigten in dem **Breßlauischen Jubelgedächtniß** enthalten sind.

Endlich ist noch anzumercken, daß der dasige Medailleur **Kittel**, um das Andencken der Breßlauischen Jubelfeyer zu vermehren, eine wohlgerathene Gedächtnißmüntze verfertiget habe. Dieselbe stellet auf der ersten Seite die zwey ersten Erfinder in Teutschland vor, nemlich **Johann Guttenberg** und **Johann Faust**, deßwegen bey jedem Bildniß die Anfangsbuchstaben ihres Namens, als J. G. und J. F gesetzt worden. Die Uber- und Unterschrift zeigt die Zeit und den Ort dieser Erfindung, und heiset: **der Buchdruckerkunst Erfinder 1440. in Maynz.** Auf der andern Seite stehet oben das Wappen, welches denen sämmtlichen Kunstgenossen vom Kayser **Friedrich** III. gegeben worden, in dessen Schild ein doppelter Adler mit einem Winckelhacken, und über dem gekrönten Helm ein Greif mit zwey Druckerballen, in den Klauen. Die sich darunter befindliche Schrift zeigt den herrlichen Nutzen an, welcher durch diese Kunst der Welt verschaffet worden, und heißt:

Als

Als Guttenberg und Faust den Bücherdruck
erdacht
Ward Wahrheit und Verstand in helles Licht
gebracht.

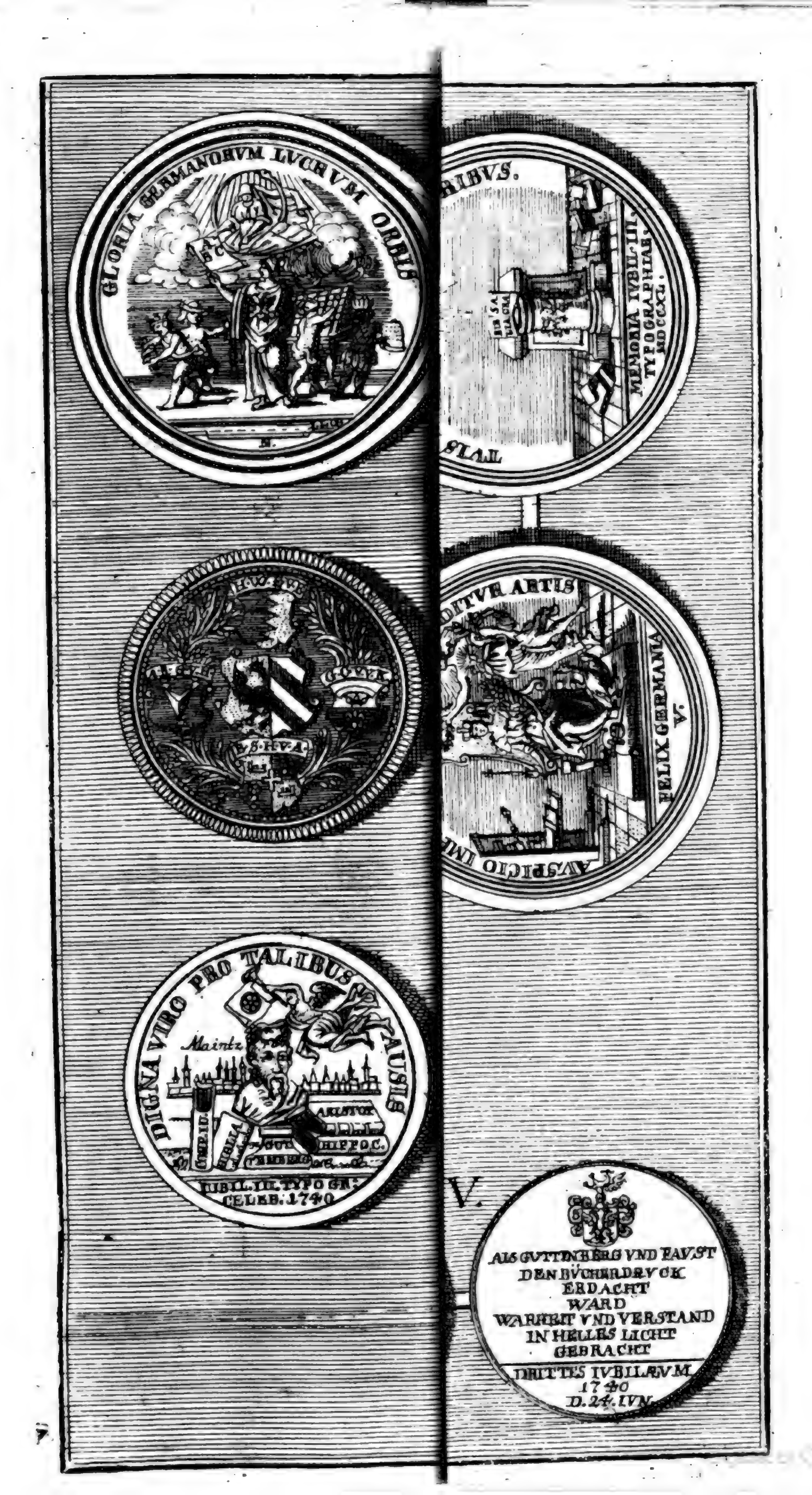
Unten steht das Jahr und Tag, da dieses Jubiläum gehalten worden, nemlich: drittes Jubiläum 1740. den 24. Jun. Siehe das Breßlauische Jubelgedächtniß, die Müntze aber selbsten in Kupfer gestochen auf meiner Tab. IV. n. 5.

Endlich muß ich von Breßlau noch melden, daß schon am 4. Januar. 1740. die Verwandten der Kayserlichen Joseph-Carolinischen Buchdruckerey, der Gesellschaft JEsu dieses Jubelfest gefeyert haben. Der gelehrte P. Maximilian Prätin hat eine wohlgerathene Predigt gehalten, welche auch durch den Druck bekannt gemacht worden ist. Zur Zeit habe ich selbige noch nicht zu Gesichte bekommen können, ob ich mich gleich äuserst darum bemühet habe.

Brieg.

Von der Kayserlich- und Königlichen Stadt Brieg kan ich so viel berichten, daß der Kayserlich privilegirte Buchdrucker Herr Gottfried Tramp an dem gehörigen Ort eine Erlaubniß gesucht und auch erhalten habe, eine öffentliche Danckpredigt, zum Lob des Allerhöchsten bey dem dritten Buchdruckerjubiläo zu veranstalten. Es hat demnach auf Herrn Tramps Bitte der HochEhrw. Herr Pastor Johann Caspar Lessel in der Stadtkirche zu St. Nicolai daselbst am Tage St. Johannis des Täuffers eine Denck- und Danckpredigt über das ordentliche Festtags Evangelium gehalten und darinnen die edle Buchdruckerkunst,

als


GLORIA GERMANORVM LVCRVM ORBIS
RIBVS.
MEMORIA IVBIL. III. TYPOGRAPHIAE. MDCCXL.
DITVR ARTIS
FELIX GERMANIA V.
AVSPICIO IMP
DIGNA VIRO PRO TALIBUS AUSIS
Maintz
IUBIL. III. TYPOGR. CELEB. 1740
V.
ALS GUTTENBERG UND FAUST
DEN BÜCHERDRUCK
ERDACHT
WARD
WARHEIT UND VERSTAND
IN HELLES LICHT
GEBRACHT
DRITTES IUBILAEUM
1740
D. 24. IUN.

Als Guttenberg und Faust den Bücherdruck erdacht
Ward Wahrheit und Verstand in helles Licht gebracht.

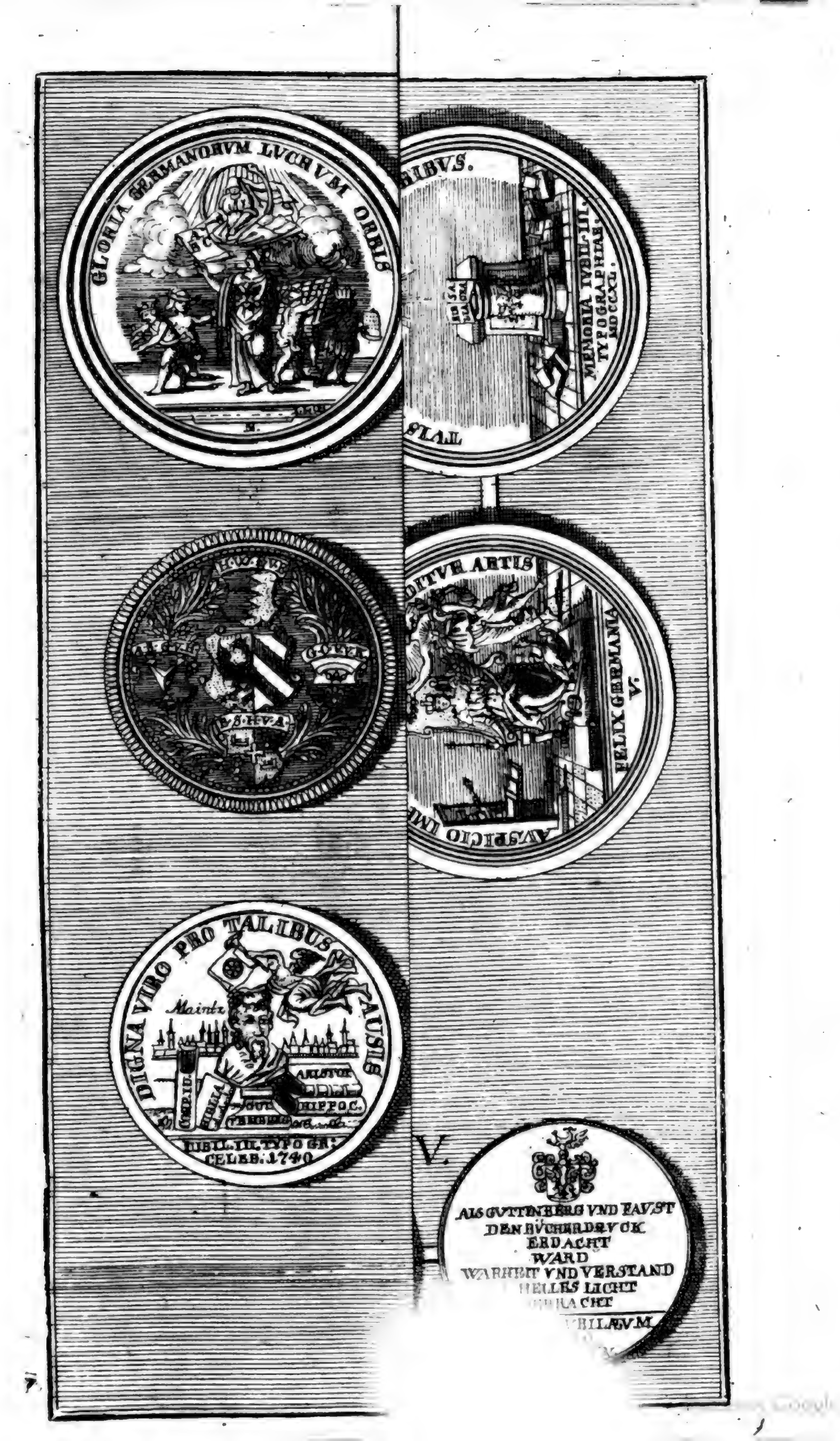
Unten steht das Jahr und Tag, da dieses Jubiläum gehalten worden, nemlich: drittes Jubiläum 1740. den 24. Jun. Siehe das Breßlauische Jubelgedächtniß, die Müntze aber selbsten in Kupfer gestochen auf meiner Tab. IV. n. 5.

Endlich muß ich von Breßlau noch melden, daß schon am 4. Januar. 1740. die Verwandten der Kayserlichen Joseph-Carolinischen Buchdruckerey, der Gesellschaft JEsu dieses Jubelfest gefeyert haben. Der gelehrte P. Maximilian Prätin hat eine wohlgerathene Predigt gehalten, welche auch durch den Druck bekannt gemacht worden ist. Zur Zeit habe ich selbige noch nicht zu Gesichte bekommen können, ob ich mich gleich äuserst darum bemühet habe.

Brieg.

Von der Kayserlich- und Königlichen Stadt Brieg kan ich so viel berichten, daß der Kayserlich privilegirte Buchdrucker Herr Gottfried Tramp an dem gehörigen Ort eine Erlaubniß gesucht und auch erhalten habe, eine öffentliche Danckpredigt, zum Lob des Allerhöchsten bey dem dritten Buchdruckerjubiläo zu veranstalten. Es hat demnach auf Herrn Tramps Bitte der HochEhrw. Herr Pastor Johann Caspar Lessel in der Stadtkirche zu St. Nicolai daselbst am Tage St. Johannis des Täuffers eine Denck- und Danckpredigt über das ordentliche Festtags Evangelium gehalten und darinnen die edle Buchdruckerkunst,

als


GLORIA GERMANORUM LUCRUM ORBIS
MEMORIA IUBIL. III. TYPOGRAPHIAE MDCCXL
FELIX GERMANIA
AUSPICIO IMP
DIGNA VIRO PRO TALIBUS AUSIS
Maintz
BIBL. III. TYPOGR. CELEB. 1740
V.
ALS GUTTENBERG UND FAUST
DEN BÜCHERDRUCK
ERDACHT
WARD
WARHEIT UND VERSTAND
HELLES LICHT

als ein von GOtt geschencktes Hülfsmittel zu Fortpflantzung des Glaubens abgehandelt. Er hat sich bemühet zu erweisen, 1) daß diese Kunst ein göttliches Geschencke und eine grose Wohlthat vor die Menschen sey; 2) daß, und wie sie ein sehr bequemes Hülfsmittel zu Fortpflantzung des Glaubens sey; 3) daß GOtt der HErr davor höchlich von uns zu loben und zu preisen sey. Siehe des Herrn **Lessels** Predigt selbsten, die ich oben angeführt p. 59.

Budißin.

Von diesem Orte habe ich keine ordentliche Nachricht gelesen, wie das Jubelfest daselbst eigentlich gehalten worden sey. So viel weiß ich wohl, daß sich der dasige Buchdrucker Herr **Carl Gottfried Richter** am 19. Jul. 1740. verehlichet, und zugleich das Jubelfest begangen habe. Der damalige Pastor Secund. Herr **Johann Christoph Lange** hielt also eine Traurede vor dem Altar und handelte darinnen von der Buchdruckerkunst, als dem letzten und edelsten Kleinod der Kirche. Und diese ist nun gedruckt, wie ich bereits oben gemeldet habe. Viele in- und ausländische Dichter sollen so wohl das Jubel- als Hochzeitfest besungen haben. Ich kan aber nicht sagen, daß ich etwas davon zu Gesicht bekommen hätte. Der dasige gelehrte Rector Herr **Johann Gottfried Zeiske** hat in einer Schrift den Nutzen und die Verdienste der Buchdruckerkunst um die studirende Jugend erwogen. S. **Knauthens** *Annales* im Vorbericht.

Coburg.

Herr **Georg Otto**, als Factor in **Christoph**

Mo-

Moritz Hagens, Hofbuchdruckers, hinterlassenen Buchdruckerey zu Coburg wurde durch das Beyspiel anderer Städte ebenfalls ermuntert, den Höchsten ein öffentliches Danckopffer darzubringen, wegen der erfundenen Buchdruckerkunst. Er eröffnete sein Vorhaben der Durchlauchtigsten Herrschaft, welche auch sogleich in sein Ansuchen gnädigst gewilliget. Er wehlte hierzu den 29. Junii. Alle in Coburg befindliche hohe Collegia wurden dazu durch den Herrn Otto, als den Factor der dasigen Buchdruckerey, schrifftlich eingeladen. Am nächst vorhergehenden Sonntag, der auf den 26. Jun. fiel, wurde auch daselbst in der Stadt, nach der ordentlichen Amts-Predigt der Gemeinde von den Kanzeln das bevorstehende Fest angezeiget: Als endlich der Tag selbst erschienen, so kamen alle daselbst befindliche Verwandte der edlen Buchdruckerey, früh um sieben Uhr, in der dasigen Buchdruckerey zusammen, und sangen unter dem Klang, und mit Einstimmung der Zincken und Posaunen folgende Lieder:

O JEsu, süsses Licht, nun ist die Nacht vergangen, rc.
Allein GOtt in der Höh sey Ehr, rc.
Nun dancket alle GOtt, mit Herzen rc.
Unsern Ausgang segne GOtt, rc.

Inzwischen wurde um halb acht Uhr mit der Glocke des Gymnasiii ein Zeichen gegeben, daß sich alle, die zu der öffentlichen Proceßion eingeladen waren, und derselben beywohnen wollten, in dem Gebäude des illustris Gymnasii Casimiriani versammlen sollten. Die sämmtliche Buchdruckereyverwandte wurden durch zwey zu dieser feyerlichen Handlung erwählte Marschälle abgeholet, und aus der Buchdruckerey

in

in das Gebäude des Gymnasii geführet. Da sie über den Marckt giengen präsentirte die Wache das Gewehr. Als sie nun an das Gymnasium selbsten kamen, so trafen sie die Herren Professores in dem Hause in Form eines halben Mondes, von denen der Herr Director hervor trat und einen Glückwunsch an die sämmtlichen Kunstglieder abstattete. Alsdenn wurden sie in das Auditorium geführet, wo Stühle für sie auf der rechten Seite gestellet waren, zur lincken befanden sich die Herren Abgeordneten von denen sämmtlichen hohen Collegiis, davon ein jeder eine kleine Glückwünschungsrede an die Kunstverwandten hielt. Um acht Uhr gieng die Procession aus dem Gymnasio in die Schloßkirche in folgender Ordnung aus: Erstlich giengen zwey Marschälle, welche von den Studiosis, aus dem cötu publicorum des dasigen Gymnasii genommen waren, und die Buchdruckerey-Verwandte in das Gebäude des Gymnasii geführet hatten, diese waren: Herr **Christoph Friedrich Fick**, von Coburg, und Herr **Christian Friedrich Hagelgans**, von Prixenstadt. Ihre Marschalls-Stäbe waren mit blauen Bändern gezieret. Auf den oben an den Stäben befindlichen Schilden war auf der einem Seite das Hochfürstlich-Sächsische Wappen, auf der andern die Anfangsbuchstaben, von dem Namen ihrer Durchlauchtigsten Landes-Fürsten und Herren, Herrn **Christian Ernsts**, und Herrn **Frantz Josias**, Gebrüdern, Hertzogen zu Sachsen rc. rc. nemlich C. E. und F. J. gemahlet. Hierauf folgten acht Herren Abgeordnete von so vielen Collegiis, deren jeder einen von den Verwandten der edlen Buchdruckerkunst führte. Die Herren abgeordnete giengen auf Hochfürstl. Befehl

nach der Ordnung der Collegiorum, von welchen sie abgeschicket waren, und waren folgende: Von der Hochfürstl geheimen Kantzley, und dem Hofamte, Herr **Johann Georg Sembach**, Hochfürstl. geheimer Kantzley-Secretarius. Von der Hochfürstl. Regierung, Herr **Georg Friedrich Schmid**, Hochfürstl. Sächs Gemeinschafftl. Consistorial-Secretarius. Von dem Hochfürstl. Consistorio, Herr **Friedrich Ernst Meizen**, Hochfürstl. Sächs. Gemeinschafftl. Regierungs-Kantzley-Registrator. Von der Hochfürstl. Rentkammer, Herr **Johann Heinrich Hartmann**, Kammer-Secretarius. Von der Hochlöbl. Landschafft, Herr **Johann Hartmann Rosenfeld**, Landschafftl. Actuarius. Von dem Hochlöbl. Scholarchat, Herr **Johann Philipp Kannemann**, des Gymnasii Verwalter. Von dem Wollöbl. Centamte daselbst, Herr **Johann Christoph Gotter**, Hof-Advocat, Auditeur, und Cent-Actuarius. Von einem Hochedlen Rath der Stadt Coburg, Herr **Johann Gottlieb Müller**, Senior im innern Rath, und Lieutenant bey der Landmiliz über die Compagnie zu Lauter. Die Namen der Kunst-Verwandten, welche das Jubelfest in Coburg gefeyert, sind nachfolgende: Herr **Georg Otto**, aus Olvenstedt, bey Magdeburg, der Zeit Factor der dasigen Buchdruckerey. Herr **Johann Michael Walther**, von Rötha, ohnweit Leipzig. Herr **Gottfried Unger**, aus Saalfeld. Herr **Christian Ehrenfried Förster**, von Luskau, aus Meissen. Herr **Matthias Sieghard**, von Weissenburg am Nordgau. Herr **Friedrich Ernst Strunz**, von Groß-Thiemig, bey Grossen-Hayn. Herr **Johann Jacob Kohles**, von Alt-

Altdorf, bey Nürnberg. Herr **Martin Vogel**, von Wöhrd, bey Nürnberg.

Auf diesen ersten Theil der Proceßion kamen wieder zwey Marschälle, welche das Collegium der Herren Professorum an dem Gymnasio Casimiriano aufführten. Die beyde gleichfalls von den Studiosis publicis des Gymnasii genommene Marschälle waren: Herr **Wilhelm Ernst Schuchard**, und Herr **Christian Georg Helbig**, beyde von Salzungen. Ihre Marschalls-Stäbe waren mit rothen Bändern gezieret. Auf den oben an den Stäben befindlichen Schilden, war auf der einem Seite das Wappen der Buchdrucker, welches ihnen Kayser Friedrich der dritte, glorwürdigsten Andenckens, verliehen, abgemahlet zu sehen. Es hat aber dieses Wappen in einem goldenen Schilde den Kayserlichen zweyköpfigten schwartzen Adler, der in der lincken Kralle einen Winckelhacken, dergleichen die Schriftsetzer brauchen, hält; Und ist dieses eigentlich der Schriftsetzer vom Kayser erhaltenes Wappen. Auf dem offenen und mit einer Krone bedecktem Helm, ist ein wachsender goldener Greiff, der in den beyden Klauen zwey Druckerballen über einander hält Wie dann dieses das den Druckern verliehene Wappen ist. Die andere Seite der Marschallsstäbe, die vor den Herren Professoribus hergetragen wurden, zeigte den Tag des Jubelfestes an, nemlich den 29. Jun. 1740. Die Herren Professores giengen paar und paar in folgender Ordnung: Herr M. **Johann Ulrich Tresenreuter**, director adiunctus, pædagogiarcha, & eloquentiæ atque philosophiæ P. P. O. Herr **Theodor Berger**, D. I. V. iuris ciuilis ac historiarum P. P. O. Herr

Johann Sebastian Albrecht, M. D. philosophiæ naturalis P. P. O. physicus prouincialis, & academiæ nat. curios. Leopold Carol. Panthemus. Herr M. Bonifacius Heinrich Ehrenberger, mathematum & metaph. P. P. O. & alumn. inspector. Herr Erdmann Rudolph Fischer, des reuerendi ministerii zu Coburg Subsenior, welcher zugleich für die andern Herren Geistlichen, die ihren Rang, den Amtsjahren nach, unter den Herren Professoribus haben, der Proceßion beygewohnet. Herr M. Johann Christoph Schubart, eloquentiæ, poeseos, & græcæ linguæ P. P. O. & alumnorum subinspector. Herr Johann Christian Link, philosophiæ practicæ professor publicus ordinarius, & bibliothecæ gymnasii præfectus. Herr Johann Ferdinand Raison, Professor der Französischen Sprache.

Dem Herrn Kirchen-Rath und General-Superintendenten, als vorderstem Professori an dem Gymnasio, Herrn Johann Gerhard Meuschen, und dem Herrn Directori, Johann Conrad Schwarzen, Theol. D. erlaubten Dero Gesundheitsumstände nicht, bey der Proceßion zu seyn, obgleich gedachter Herr General-Superintendent, der Buchdruckerey zu Liebe, seiner damals schwächlichen Leibeskräffte ungeachtet, die Predigt selbst verrichtete. Als die Proceßion in der Schloß-Kirche angekommen war, so nahmen die Herren Abgeordnete von den sämtlichen hohen Collegiis, nebst den gesammten Buchdruckereyverwandten ihren Platz im Chor, vom Herrschafftlichen Stande angerechnet, zur rechten, und das Collegium der Herren Professorum, zur lincken Hand. Die dazu gehörige Marschälle stunden auf

jeder

jeder Seite, biß die Predigt angieng, vornen an, unter währender Predigt aber sassen sie auf den zu diesem Ende hingestellten Stülen.

Der Gottesdienst, zu welchem, nebst der Durchl. in Coburg residirenden Herrschaft, sonstviele Hohe und Niedere versammlet waren, wurde mit dem Gesang: Komm Heiliger Geist, erfüll die Hertzen deiner Gläubigen, ꝛc welcher zu Coburg jederzeit zu Anfang des Gottesdienstes gesungen zu werden pfleget, angefangen. Hierauf wurde gesungen: Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, ꝛc. Nach diesem wurde, wie sonst ebenfalls gewöhnlich, von einem Herrn Geistlichen bey dem Altar angestimmet: Ehre sey GOtt in der Höhe! und darauf das Lied gesungen: Allein GOtt in der Höh sey Ehr, ꝛc. Nach geendigtem Liede wurde die auf den Gedächtniß-Tag der Apostel Petri und Pauli verordnete Epistellection, aus Ap. Gesch. XII, 1-11 von einem Herrn Geistlichen, bey dem sogenannten Predigt-Stühlein, der Gemeinde vorgelesen, und alsdann gesungen:

Nun danket all, und bringet Ehr ꝛc.

Hierauf wurde eine angenehme künstlich componirte Cantata musiciret. Nach der Musik wurde der von dem sel. D. **Martin Luther** verfertigte Glaube, **Wir glauben all an einen GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden** ꝛc. so, wie sonst an den Festtagen gewöhnlich, abgesungen, und alsdann die Predigt angefangen. Vor Verlesung des Evangelii wurde noch gesungen: **Nun bitten wir den Heil. Geist** ꝛc. Von der über das ordentliche Festtags-Evangelium, von dem Herrn Kirchen-Rath und

General-Superintendenten, Herrn Johann Gerhard **Meuschen**, gehaltenen gelehrten Predigt, habe ich bereits oben schon gesprochen. p. 73. In deren Eingang von der Schreib- und Druckerkunst viele schöne Nachrichten angeführet worden, dahero brauchen wir nicht, hier etwas mehrers zu gedencken, als daß es den Leser niemals gereuen wird, selbige, vom Anfang bis zum Ende aufmercksam durchgegangen zu haben. Nach geendigter Predigt wurde der sogenannte Ambrosianische Lobgesang, Te Deum laudamus, welchen, nach einiger Meinung, der Trierische Bischoff, Nicetas, im sechsten Jahrhundert nach Christi Geburt verfertiget, so, wie ihn der sel. D. **Martin Luther** verteutscht, und er bey uns unter dem Anfang: **HErr GOtt, dich loben wir** rc. bekannt und gebräuchlich ist, mit Einstimmung der Trompeten und Paucken abgesungen. Endlich wurde, nach angestimmten Versickeln: **Es ist in alle Lande ausgegangen ihr Schall. Halleluja. Und ihre Rede bis an der Welt Ende. Halleluja.** und gesungener Dank-Collecta, der Beschluß vom Gottesdienst in der Kirche mit dem Liede gemacht: **Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß** rc.

Hierauf gieng die Proceßion in eben der Ordnung, wie sie in die Kirche gegangen war, wieder zurück in das Gymnasium, wo von dem Herrn M. **Johann Ulrich Tresenreuter**, Directoris Adjuncto, eine teutsche Rede, **von den Spuren der göttlichen Weisheit bey der Erfindung und Ausbreitung der Buchdruckerkunst**, gehalten wurde. Von eben demselben wurde zu dieser Rede, durch eine teutsche Schrift, welche verschiedene Anmerkungen

gen zu des Hrn. **Friedrich Christian Lessers** typographia iubilante in sich enthielt, eingeladen. Wovon oben nachzusehen ist, p.

Die **Durchlauchtigste Herrschaft**, welche Tages vorher durch den Herrn Adjunctum Directoris unterthänigst ersuchet worden, bey dieser feyerlichen Handlung das Gymnasium mit dero hohen Gegenwart zu beehren, hatte auch die Gnade, mit den vornehmsten Herren und Damen von dero Hofstaat die Rede in dem Auditorio Casimiriano anzuhören, und die, wegen des tödtlichen Hintritts Sr. Majestät des Königs von Preussen, damals noch daurende Hoftrauer auf diesen Tag auszusetzen. Von andern angesehenen, so wol einheimischen als fremden Gönnern und Freunden der Wissenschafften hatte sich auch eine ansehliche Versammlung eingefunden. Vor und nach der Rede wurde musiciret.

Nachdem die Rede und Musik zu Ende war, und die **Durchlauchtigste Herrschaft** sich wieder nach Dero Residenz erhoben hatte, so zog die Proceßion in ihrer ersten Ordnung, unter einer grossen Menge von Zuschauern, die, weil eben an diesem Tage Jahrmarckt war, auch von andern Orten herbey gekommen waren, über den Markt in das Haus der dasigen Buchdruckerey. Vor und in dem Hause waren Mayen gesetzet, und vor der Thüre wurde die Proceßion mit Zinken und Posaunen empfangen. Man speisete hierauf an zweyen Tafeln, auf welchen vor vierzig Personen gedecket war. Währender Tafel wurde in einem Nebenzimmer musiciret. Abends ungefehr um sieben Uhr stunde man vom Tische auf, und danckte GOtt nach dem Gebet mit dem Gesang:

Nun dancket alle GOtt mit ꝛc.

Die, welche noch einige Zeit verharren wollten, wurden alsdahn mit warmen Geträncke bedienet, bis endlich alle vergnügt auseinander giengen. Den andern Tag Abends brachten die sämmtlichen Verwandte der Buchdruckerkunst, nebst den Marschällen, die Tags vorher dabey gewesen waren, der Durchlauchtigsten Herrschaft eine Musik.

Auf solche Weise wurde das Jubelfest, wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerey, in Coburg zum erstenmal vergnügt und mit der besten Ordnung gefeyert.

So prächtig ist dieses Jubelfest an wenig Orten gefeyert worden. In desselben Beschreibung habe ich mich meistentheils der Worte des Coburgischen Historischen Berichts bedienet p. 16. seqq.

Dreßden.

Nachdem nun die dasige Buchdruckergesellschaft beschlossen, daß sie bey dem glücklich erlebten dritten Jubelfeste ihre Beyfreude und Dancksagung ebenfalls an den Tag legen wollten; So hielten sie bey Ihro Königl. Maj. in Pohlen, und Churfl. Durchlauchtigkeit in Sachsen mit einem aller unterthänigsten Memorial in teutschen Versen darum an. Die dasigen öffentlichen Stadt- und Vorstadt-Schulen nahmen die Gelegenheit in acht der Nachwelt ein Denckmahl zu hinterlassen. Der Herr Rector, **Christoph Kretzschmar**, in Neustadt bey Dreßden, machte schon den 13. May mit einer Rednerübung den Anfang, indem vier wohlgeartete Schüler von der Erfindung, dem grosen Nutzen der Druckerey zur Reforma-

formation, und Litteratur handelten. Diesem folgte der Herr Rector zu St. Annen in der Vorstadt, Herr M. Christian August Freyberg acht Tage vor dem Jubelfest, welcher nicht allein in seiner Einladungsschrift, von zwey Bogen in teutscher Sprache, von den allerersten und ältesten Buchdruckern, die zu Dreßden sich aufgehalten, ausführliche Nachricht ertheilet, sondern auch in einer Rednerübung vorstellen lassen, daß die Schrift, als die beste Arbeit menschlicher Hände, durch die Buchdruckerkunst zu einer Vollkommenheit gediehen; Alsdenn erzehlte ein anderer Redner den Zustand des welt- und geistlichen Regiments vor und bey der Erfindung der Druckerey. Daß die Buchdruckerkunst eine Vorläuferin gescheiderer und besserer Zeiten, und eine Beförderin der Reformation gewesen wurde hernach dargethan. Endlich behauptete einer von diesen Rednern, daß die Buchdrucker billig auf eine Jubelfreude bedacht gewesen sind. Der gelehrte Herr Rector an der Creutzschule, Herr Christian Schöttgen, erwartete endlich die Zeit, da man vor hundert Jahren dieses Fest begangen, nemlich den Tag Johannis des Täuffers, an welchem er eine Rednerübung in dem Raths Breyhahnhause angestellet. In der Einladungsschrift zu dieser Feyer lieferte der Herr Schöttgen eine recht wohl gerathene Historie der Dreßdnischen Buchdrucker. Ehe aber dieser Actus noch vor sich gienge, so haben die gesammten Buchdruckerherren nebst ihren Kunstverwandten den Gottesdienst an besagten Johannistag fleißig, andächtig, und mit Loben und Dancken abgewartet, da unter andern der Hochberühmte Herr D. Valentin Ernst Löscher in seiner ordentlichen Amtspredigt den Allerhöchsten besonders

gepriesen, daß er diese edle Wissenschaft und Erfindung der Buchdruckerey nunmehro drey hundert Jahre wachsen und auf den höchsten Gipfel der Vollkommenheit steigen lassen. Hierauf nahm Nachmittags um 3. Uhr der Schulactus auf dem Breyhahnhause seinen Anfang, wobey sich viele hohe und niedrige Personen dabey einfanden. Die Ankommenden wurden von zwey Kunstgliedern angenommen und selbigen die Einladungsschrift und die dazu verfertigte Cantata überreicht. Einige muntere Musensöhne traten alsdenn auf, und hielten mit grosem Beyfall zum Lob der Buchdruckerkunst wohlgesetzte Reden. Zwischen den Reden wurde eine angenehme Musik aufgeführet und der gantze Actus währte bis gegen 6. Uhr. Dem Sonnabend drauf, als den 25. Jun. setzte die Buchdruckergesellschaft an eben diesem Ort ihre Jubelfreude fort: Vormittags mit einem Actu Depositionis, darbey drey ausgelernte, nemlich **Carl Friedrich Schmidt**, von Wittenberg, **Christian Lebrecht Brauer**, von Liebenau und **Johann Gottlieb Schindicht**, von Christianenstadt, bey einer öffentlichen Versammlung deponirt wurden. Vor der Deposition, welche gantz neu durch eine poetische Feder verfertiget worden, hörte man eine schöne Musik, alsdenn trat ein Kunstglied, **Johann Heinrich Zipfel**, im Römischen Habit auf, welcher eine Rolle Papier in der der Hand hatte und die gewöhnliche Vorrede hielt. Der dabey gebräuchliche Lehrmeister erschien in einem schwartzen Mantel, der Depositor aber trug ein groses hölzernes Beil, womit er denen Cornuten die auf dem Kopf tragenden bundten mit Schellen besetzten Hüthe abschlug, davor ihnen der Lehrmeister bundte Cräntze auffsetzte und selbige zu

recht-

rechtschaffenen Kunstverwandten im Namen der gantzen Gesellschaft bestätigte. Nach 12. Uhr ergötzte sich die gantze Gesellschaft mit einem ansehnlichen Tractement, worbey sich viele vornehme Mitglieder vom geistlichen Ministerio, von Königlichen Officianten, vom Rathscollegio, vom Militair- und Civil-Stande und von privatpersonen eingefunden haben, welche in höchster Einigkeit, Freude, Vergnügen und Zufriedenheit, nach gewöhnlichem andächtigen Tischgebeth die von GOtt bescherten Speisen und Tranck genossen. Uber der Taffel wurde eine neuverfertigte Jubelcantata mit untermengter instrumental Musik abgesungen. Die Gesundheiten so wohl vor die aller Durchl. hohen Landesherrschaften, als auch vor das gesammte geistliche Ministerium, Schulcollegium, wie nicht weniger vor E. Hochedlen und Hochweisen Rath und der gesammten Buchdruckergesellschaft, wurden unter dem Klang der hellthönenden Waldhörner getruncken. Nach aufgehobener Tafel und verrichtetem Danck-Gebeth haben sich viele von den Herren Anwesenden noch eine Zeitlang allda aufgehalten und sich mit Tantzen und andern erlaubten Ergötzlichkeiten vergnüget, dabey ihnen von der Buchdruckergesellschaft mit Coffee, Thee, Wein und Bier nach ihrem Vermögen, wiederum aufgewartet worden. Die drey neuen Kunstverwandten hatten das Vergnügen in ihren Cräntzen die Gäste zu bedienen bis um 12. Uhr, da sich denn diese Jubelfreude mit grosem Vergnügen geendiget. Ausserdem ist noch anzumercken, daß noch zwey Kunstverwandte, nemlich **Johann Carl Krause**, von Dreßden, und **Johann Ernst Schrötel**, von Dreßden, kurtz vor dem Jubelfest ihr Postulat verschencket haben. Die Buchdrucker-

her-

herren so dieses Fest daselbst begangen, sind: Johann Christoph Krause, Johann Wilhelm Harpeter, Emanuel Harpeter und Johann Georg Strauß, Factor in der Königlichen Hofbuchdruckerey, gewesen. Kunstverwandte aber in allen waren fünf und zwantzig. Siehe Jubelgeschichte von Dreßden p. 23. seqq.

Eisenach.

Herr Johann Christoph Krug, Fürstlicher Hofbuchdrucker daselbst, hat das Vergnügen gehabt in dieser Fürstlichen Residentzstadt das dritte Buchdruckerjubiläum folgender Gestalt zu begehen Es wurde nehmlich an dem Johannistag 1740 die öffentliche Gemeine zur schuldigen Danckbarkeit gegen GOtt für die herrliche Wohlthat der vor drey hundert Jahren, ans Licht gebrachten Buchdruckerkunst, von dem Herrn General-Superintendenten Thomas Andreas Nicandern, in dem Eingang der Amtspredigt erwecklich ermahnet. Hierauf wurde mit Genehmhaltung des Hochfürstlichen Oberconsistorii in dem dasigen Gymnasio ein feyerlicher Actus deswegen veranstaltet, worzu Tages vorher alle hohe Gönner und andere Gelehrte, und Verwandte der edlen Buchdruckerkunst von dem Herrn Director Johann Michael Heusingern durch eine lateinische Einladungsschrift von zwey Bogen eingeladen wurden. In dieser Schrift hat er aus alten Uhrkunden gezeiget: wie rahr und theuer die Bücher vor der Erfindung der Druckerey gewesen sind. Der Actus selbsten wurde mit einer besonders hierauf eingerichteten Vocal- und Instrumental-Musik durch den dasigen Cantor Herrn Justus Samuel Rittern

tern angefangen. Nach geendigter Musik traten drey von den obersten Gymnasiasten auf, davon der erste **Friedrich Heusinger** die herrliche Nutzbarkeit der Buchdruckerey, der andere **Friedrich Daniel Weisenborn**, von Waltershausen, den vermeintlichen Schaden, der dritte aber **Johann Wilhelm Thrän**, von Kieselbach, die dagegen vorzukehrende Mittel vorstellte und die vortrefliche Kunst gegen widrige Beschuldigungen vertheidigte. Zum Beschluß wurde das Te Deum laudamus unter Einstimmung der musikalischen Instrumenten und im Hörsaal neuerbauten Orgelwerck abgesungen. Nach Endigung dieses Actus verfügten sich die anwesenden Buchdrucker-Herren und Gesellen **Johann Christoph Beyer**, Erfurther Herr, **Johann Christoph Krug**, Hofbuchdrucker, **Andreas Nietschmann**, von Halle aus Sachsen, **Johann Lorenz Schubert**, aus Erfurth, **Georg Andreas Beyer**, aus Erfurth, **Johann Heinrich Schröter**, aus Eisenach, und **Johann Lebrecht Knott**, aus Eisenach in die Behausung nes oben gemeldten Fürstlichen Hofbuchdruckers, Herrn **Johann Christoph Krugens**, auf dem Jacobsplan, allwo **Johann Heinrich Schröter** und **Johann Lebrecht Knott** ihr gewöhnliches Postulat verschenckten, und sich mit den übrigen Kunstverwandten zwey Tage nach einander nach Vermögen unter beständiger Musik vergnügten, welches Vergnügen sie auch den ersten Tag mit dem erbaulichen Gesang: **Nun lob meine Seel den HErrn** rc. und der andere mit dem Liede: **Nun dancket alle GOtt** rc. in erwünschter Eintracht, Liebe und Vergnügung, ohne daß der geringste Verdruß und Uneinigkeit dabey vorgegangen wäre, geendi-

endiget wurde. Siehe Sammlung derjenigen Schriften und Carminum, welche bey Gelegenheit des dritten Buchdruckerjubiläi zu Eisenach zum Druck befördert wurde, p. 50. seqq.

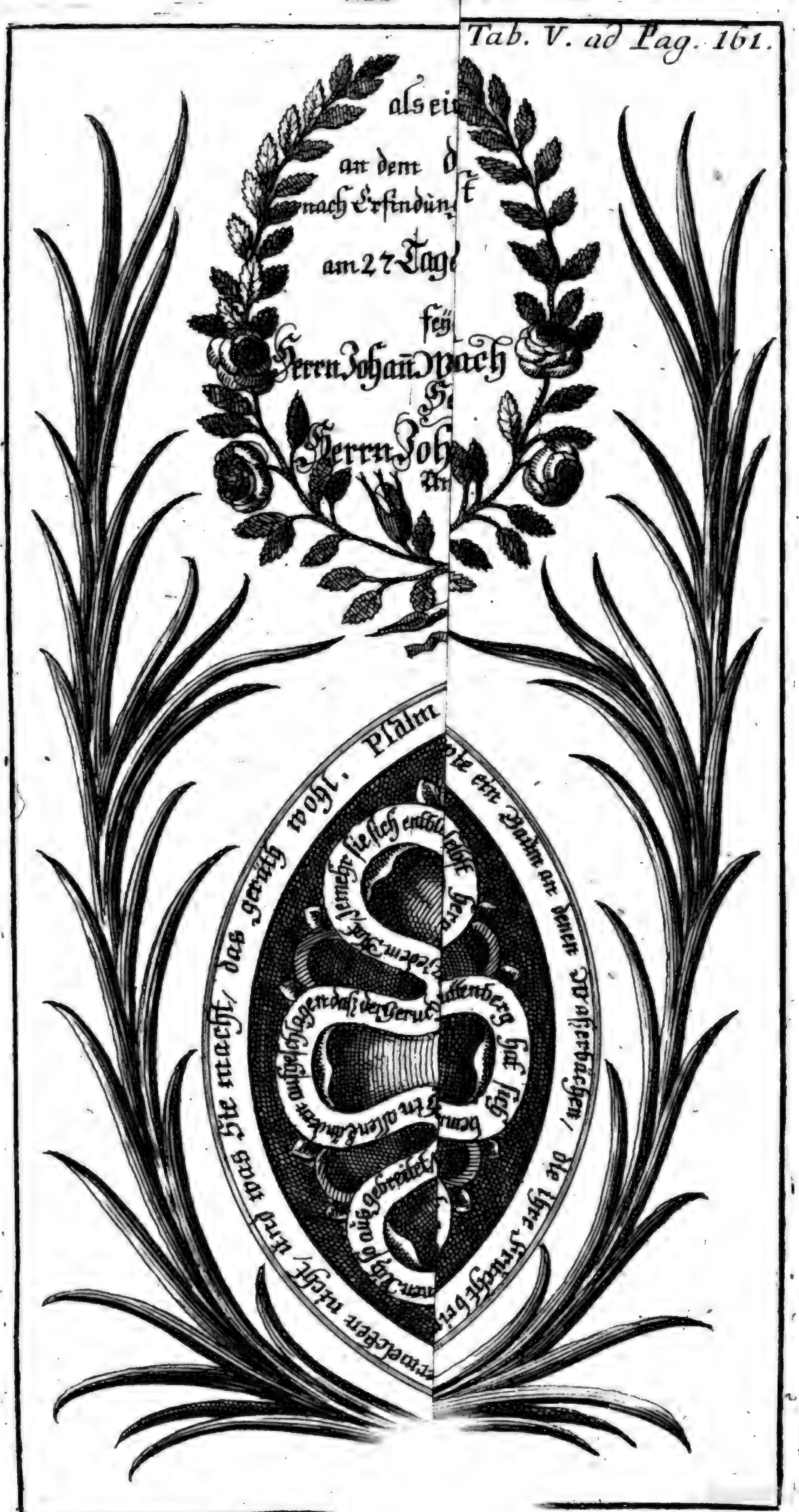
Erfurth.

Allhier hat man das Jubelfest auf eine doppelte Art gefeyert. Ein Theil von den dasigen Buchdruckerherren ersuchten die hohe Schule daselbst, die andere den Rath und das Evangelische Ministerium, ein Jubelfest zu erlauben, und zu feyern. Beyde erhielten ihren Endzweck. Der meiste Theil davon, wie sie selbst berichten, nemlich: „Herr Johann „Christoph Hering, Herr Johann Wilhelm „Ritschel, Herr Johann Andreas Görling, „Herr Johann Christoph Beyer, und Herr Ale„xander Kauffmann, hatten bey dasiger hochlöbl. „Universität geziemend angesuchet, daß ihnen ihr drit„tes Jubiläum feyerlichst zu begehen hochgeneigt ver„stattet, und von einem der Herren Professorum ei„ne Rede dabey gehalten werden möchte, welchem „Suchen von dem hochlöblichen Consilio Academi„co deferiret worden. Es wurde nicht nur am II. „Sonntage nach Trinitatis, war der 26. Junii, die „bevorstehende Festivität von dem zeitigen Herrn „Rectore Magnifico, D. Joh. Daniel Richardo „Spönla, Facultatis Theologicä Assessore und Pro„fessore Publ. Ordin. ꝛc. durch öffentlichen Anschlag „kund gethan, sondern es wurden auch die sämmtlichen „Membra des Corporis Academici, nebst andern „Honoratioribus, durch die Pedellos Universitatis „mündlich dazu eingeladen. Folgenden Tages ge„gen

„gen 8. Uhr versammlete sich das gantze Corpus
„Academicum unter Trompeten- und Pauckenschall
„in dem Collegio maiori, und zwar der Herr Rector
„Magnificus mit denen Herren Assessoribus Facul-
„tatum, Professoribus und Doctoribus, in dem Au-
„ditorio Philosophico, die übrige Membra aber,
„nebst denen Herren Studiosis, vor demselben. So
„dann verfügten sie sich in ihrer gewöhnlichen Ord-
„nung in das obere Auditorium Juridicum, wohin
„ihnen vorbenannte fünff Buchdrucker-Herren, nebst
„dem Schriftgiesser, Herrn Sigismund Friedrich
„Adlung, und übrigen Kunstverwandten aus der
„Heringischen, Ritschelischen, Görlingischen,
„Beyerischen und Kauffmannischen Officin,
„nahmentlich: Johann Georg Leich, Ludwig
„Günther Froberg, Johann Christian Seyffert,
„Georg Gottfried Schmidt, Günther Conrad
„Clauß, Georg Conrad Wersebe, Johann Lo-
„renz Schubert, Peter Linde, Johann Georg
„Werther, Johann Friedrich Gerschner, Jo-
„hann Andreas Büchner, Georg Andreas
„Beyer, wie auch der Schriftgieser-Gesell, Georg
„Andreas Grünberg, folgten. Gedachtes Audito-
„rium war mit grünen Mayen überall ausgezieret,
„und der Catheder mit rothem Tuch bekleidet, und
„mit blühenden Orangen-Bäumen besetzt; Die
„Seiten-Bäncke aber waren mit hellblauen und an
„dem Rand roth aufgeschlagenen Tuch bezogen;
„nicht weniger war auch eine erhabene Bühne, für
„den Chorum Musicum, am Ende des Auditorii
„aufgerichtet. Die Membra Vniuersitatis nahmen
„ihre gewöhnliche Plätze ein, und für die Honoratio-
„res so wohl, als für die Buchdrucker-Herren, wa-
„ren

„ren Stühle vor den Catheder gestellet, worauf sich „dieselben niederliessen. Der Anfang zu diesem so„lennen Actu wurde mit einem neuen Concert ge„macht, darauf eine vortreffliche zu dem Ende aus„drücklich componirte Musik aufgeführet ward. „Nach deren Endigung trat der Präsident der Kay„serl. Academiæ Naturæ Curiosorum, wie auch „Chymiæ Professor und Assessor Facult. Medicæ „Ordinar. bey dasiger Universität, Herr D. **Andreas** „**Elias Büchner**, auf den Catheder, und hielt vor „einer grossen Menge Zuhörer, mit allgemeinem Ap„plausu, in teutscher Sprache, welche dismal aus „verschiedenen Ursachen an statt der lateinischen war „beliebet worden, eine gelehrte und wohl ausgear„beitete Rede, **von denen mannigfaltigen und** „**bewundernswürdigen Wegen, wodurch die** „**göttliche Vorsehung den blühenden Zustand** „**der Kirche, und demnächst auch aller Wissen„schaften zu befördern gewust.** Darauf wurde „wieder eine schöne Cantata, und nach deren Endi„gung ein Concert musiciret, unter welchem die „sämmtliche Membra Vniuersitatis in erster Ord„nung wiederum aus dem Auditorio giengen. Und „hiemit wurde dieser Actus Panegyricus beschlossen.“

Bey dieser Gelegenheit liesen die oben erwehnten Buchdrucker ein musikalisches Lob-und Danckopfer verfertigen, welches sie hernach gedruckt haben. **Heinrich Ernst Seebach** entwarf den Anfang, Wachsthum und Nutzen der Buchdruckerkunst in gebundener Rede; **Johann Nicol. Fuchß** lieferte ein neuerfundenes und aufgelösetes Räthsel der Schreib- vornemlich aber der Buchdruckerkunst, welches alles in den



den Hilaribus Typographicis Erfordiensibus zu finden ist. Ausserdem hat ihnen Herr Christian Valentin Fleischhauer J. V. Pr. & Adv Ord. Sen. einen quadruplirten zehnfach verwandelten Bilderreim überreicht. Ich habe selbigen oben p.83. gantz eingerückt.

Schlüßlichen muß ich noch anführen, daß ein guter Freund den beyden Buchdruckern Herrn Johann Wilhelm Ritscheln von Hartenbach, und Herrn Johann Christoph Heringen bey der Begehung des Jubelfestes am 27. Jun. ein auf Pergament mit lebendigen Farben gemahlte Rose überreichet hat. In dem mittelsten Punct derselben ließt man: **Der Vorzug der edlen Buchdruckerkunst.** Gleich darauf: **Wer Rosen gegen Dornen hält, und die Kunst gegen andere stellt, der sieht, daß sie den Preiß behält.** An den äusersten Blättern aber: **GOtt hat von dieser Blumen Pracht die Knospen selbst hervor gebracht, und Guttenberg hat sich bemüht, daß sie zu erst in Maynz geblüht, Faust, Schöffer, Töster, Mentelin, gemacht, daß sie muß schöner blühn, biß sie sich unter Dornen Riz so ausgebreitet und den Siz in allen Ländern aufgeschlagen, daß der Geruch von jedem Blat, je mehr sie sich entblättert hat, den Preiß und Ruhm davon getragen.** Gantz ausen herum: **Sie ist gepflanzet, wie ein Baum an den Wasserbächen die ihre Frucht bringet zu ihrer Zeit, und ihre Blätter verwelcken nicht, und was sie macht, das geräth wohl. Psalm I, v. 3.** Auf meiner V. Tabelle ist sie in Kupffer gestochen zu sehen.

* * * * * * * * *

Der andere Theil von den Buchdruckern in Erfurth nemlich Herr **Johann Michael Funcke, Johann David Jungnicol** und **Johann Heinrich Nonne** hatten sich bereits in dem vorhergehenden Jahre, als den 8. Aug. 1739. mit GOtt entschlossen, in dem durch die Gnade GOttes bis hieher zurück gelegten 1740sten Jahre zur Ehre des grossen GOttes und zum geseegneten Andencken der Erfindung der edlen Buchdruckerkunst das dritte Jubiläum zu celebriren, und dem Allerhöchsten ihr schuldiges Lob- und Danckopfer öffentlich in der Gemeinde des HErrn darzubringen, auch zugleich sich vereiniget, zur Bestreitung der hiebey nöthigen Unkosten wöchentlich etwas gewisses beyzutragen. Nachdem sie nun dieses damals lauffende 1740ste Jahr erlebet, so eröffneten dieselben ihr Vorhaben Einer hohen Obrigkeit, insonderheit auch E. Hochedlen und Hochw. Rath, und baten unterthänigst um Erlaubniß, solche Jubelfeyer; anzustellen. Ein Hochedler und Hochweiser Rath intimirte hierauf durch ein schriftliches Decret vom 2ten Jun. dieses Jahrs dem Tit. Herrn M. **Joh. Melchior Möller**, Pastori Mercator. die solenne Jubel- und Danckpredigt wegen Erfindung der edlen Buchdruckerkunst zu übernehmen, und in der Kirche zu den Kauffmännern, als in seiner Pfarrkirche, den 6ten Jul. Mittwoch nach Domin. III. post Trinit. abzulegen, an welchem Tage sonst wöchentlich in obgedachter Pfarrkirche Predigt pfleget gehalten zu werden.

So bald nun bekannt wurde, daß solch Christliches Vorhaben E. Hohe Obrigkeit nicht nur billigte sondern

dern auch hochgeneigt beförderte, und daß der 6. Jul. hierzu bestimmet worden, so fanden sich hierdurch die übrigen Buchdrucker angetrieben, auch nicht zurücke zu bleiben, sondern hielten bey einer Hochlöblichen Universität geziemend an, ihnen, das dritte Buchdrucker-Jubiläum feyerlichst zu begehen, hochgeneigt zu verstatten, welche gleichfalls deroselben Suchen gratificiret, und den 27sten zu solcher Jubel-Solennität ausgesetzet. Und weilen das Fest der Heimsuchung Mariä, wie auch der dritte Sonntag nach Trinit. immediate vor der solennen Jubel und Danckpredigt hergieng, so haben die Herren Geistliche, und unter denenselben Se. Hochwürden der Herr Senior, D. **Joh. Laurentius Pfeiffer**, gegen das Ende ihrer Predigten dieser Wohlthat der Erfindung der edlen Buchdruckerkunst mit gedacht, wodurch die Hertzen derer Zuhörer desto mehr präpariret und ermuntert worden, sich in sehr grosser Anzahl den 6ten Jul. in ermeldeter Kauffmannskirche zu versammlen, und dem öffentlichen Gottesdienst beyzuwohnen, gleichwie auch so wol Hohe und Niedrige, Reiche und Arme, Gelehrte und ungelehrte, geist- und weltlichen Standes, auch nicht wenige von Röm Catholischen, zugegen gewesen, und ihr Vergnügen über solche Jubelfeyer zu erkennen gegeben.

Der Gottesdienst, welcher früh um 7. Uhr seinen Anfang genommen, wurde eine Stunde vorher mit allen Glocken, wie ein solennes Fest, eingeläutet.

Die Einrichtung des Gottesdiensts aber war folgende:

1) Der Anfang des Gottesdienstes wurde gemacht

macht mit Anstimmung des 91. Psalms: Jch dancke dem HErrn von gantzen Hertzen ꝛc.

2) Darauf wurde musiciret: *Veni Sancte Spiritus &c.*

3) Nach diesem wurde gesungen: HErr GOtt dich loben wir ꝛc.

4) Musiciret: HErr hilff deinem Volck ꝛc.

5) Gesungen: Wir gläuben all an einen GOtt, Vater, Sohn ꝛc.

Und zur Cantzel:

Es woll uns GOtt gnädig seyn ꝛc.

6) Auf der Cantzel vor dem Gebet des Heil. Vater Unsers:

Nun preiset all GOttes Barmhertzigkeit, lobt ihn mit Schalle, wertheste Christenheit, er läßt dich freundlich zu sich laden, freue dich Jsrael seiner Gnaden.

Der HErr regieret über die gantze Welt, was sich nur rühret, ihm zu Fusse fällt, viel tausend Engelein um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

Wohlauf ihr Heyden, lasset das Trauren seyn, zur grünen Weyden stellet euch willig ein, da läßt er uns sein Wort den verkündigen, machet uns lebendig von allen Sünden.

Er giebet Speise und überall, nach Vater-Weise sättigt er allzumal, er schaffet

fer früh- und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Seegen.

Drum Preiß und Ehre GOttes Barmhertzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit, uns soll hinfort kein Unglück schaden, freue dich Israel, seiner Gnaden.

7) Nach Verlesung der Beichte und des allgemeinen Gebets wurde das Gebet gelesen, so vor 100. Jahren von dem sel. Herrn D. Schmidt Theol. Prof. zu Straßburg verfertiget worden. Ich habe selbiges oben p. 128. angeführt.

Nach der Predigt:

8) Wurde von einem Knaben das gewöhnliche Gebet gelesen: HErr GOtt himmlischer Vater rc.

Und musicirt:

Wer Danck opfert, der preiset mich.

9) Vor Absingung der Collecte intoniret:

Groß sind die Wercke des HErrn, Alleluja.

Resp. Wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran: Alleluja.

10) Nach dem Seegen: Unsern Ausgang seegne GOtt.

Anbey war die Kirche mit Mayen ausgezieret, auch der Altar mit blühenden Orangen und andern Bäumen besetzet, und die obgenannten Buchdrucker nebst den übrigen Kunstverwandten stunden lincker Seits der Cantzel auf der Emporkirche.

Nach geendigtem Gottesdienste bliesen aus der Jungnicolischen Officin die Herren Stadt-Musicanten mit Zincken und Posaunen verschiedene Lob- und Dancklieder ab, die vier Chöre des Evangelischen Gymnasii Seh. stimmten vor der Thür ermeldter Officin zu jedermanns Erweckung dergleichen an, und des Abends die sämmtlichen Evangelischen Waysenkinder. Dem zwey Tage angestellten Convivio wohneten die hiezu eingeladene Gönner und Freunde vergnügt bey, bey welcher Gelegenheit vier die Buchdruckerkunst Erlernete, als **Johann Christian Engelhardt**, **Hieronymus Michael Pockwitz**, **Johann Christoph Frenckel** und **Christoph Gottlieb Hensel** postulirten, und in den Buchdrucker-Orden aufgenommen wurden.

Zum Andencken dieses Jubiläi hat der dasige Kupfferstecher und Eisenschneider **J. H. Werner**, eine Medaille verfertiget, welche auf unserer TAB. IV. num. 4. befindlich ist. Die erste Seite stellet vor das Brustbild *Joannis Guttenbergii*, als ohnstreitigen ersten Erfinders dieser Kunst, welches auf einem Postement stehet, dabey sich die Stadt **Mayntz** hinten im Prospect präsentiret. Zur Seiten liegen 4. grosse Bücher, mit denen Aufschriften: *Biblia*, *Corpus Juris*, *Hippocrates*, *Aristoteles*, anzuzeigen, daß die Buchdruckerkunst das Aufnehmen derer Wissenschaften in allen vier Facultäten befördert habe. Oben erscheinet die **Fama**, welche dem **Guttenberg** einen **Lorbercrantz** auffsetzet, und seinen Ruhm mit ihrer Trompete verkündiget. Die Umschrift ist:

Digna viro pro talibus ausis.

das

das ist:

Wer so was Edles hat auf diese Welt gebracht,
Dem bleibt der Ehrencranz vom Himmel zugedacht

Im Abschnitt ist die Zeit und Gelegenheit, bey welcher man diese Medaille verfertiget hat, angedeutet, mit folgenden Worten:

Jubil. III. Typogr. celebr. 1740. *d.* 6. *Jul.*

Auf der andern Seite erscheinet die Pallas in ihrer gewöhnlichen Kleidung, welche der gegenüberstehenden Buchdruckerkunst, (so unter dem Bilde einer Weibsperson, deren Kleid mit Buchstaben überall gestickt, und um deren Haupt das Wort: *Typographia*, in einem Circul zu lesen ist, vorgestellet wird,) die Hand bietet, und sich mit derselben aufs genaueste verbindet. Zu denen Füssen dieser Personen sitzet die Zeit, welche mit der rechten Hand eine in einen Circul geschlungene Schlange hält, als das Zeichen der Ewigkeit, worinnen drey *C* befindlich, anzudeuten, daß dieses nunmehro das dritte Jubeljahr sey. Die Umschrift bestehet in folgenden Worten:

Felici foedere crescunt.

das ist:

Durch den beglückten Bund, der unverrückt bestehet,
Wird beyder Wachsthum auch, nebst ihrem Ruhm, erhöhet.

In dem Abschnitt ist der Name des Verfertigers angezeiget:

Werner fecit Erford.

Es ist auch noch zum Preise GOttes zu gedencken, daß der Herr D. **Herrmann Nicolaus Stieler**, Director des Gymn. Sen. Evang. bey dem dieses Jahr gehaltenen Frühlings-Examine in dessen Programmate der Erfindung der edlen Buchdruckerkunst gedacht, und eine besondere Rede so wohl von der erfundenen Buchdruckerkunst, als auch von dem zu feyrenden Jubiläo in Lateinischer Sprache halten lassen.

Ferner sahe man neun Bogen Verse, davon in zwey Bogen Herr Joh. **Dav. Jungnicol** seine Jubel-Freude und ferneres gedeyliches Wachsthum vorbringet.

Einen Bogen von Herrn **Johann Michael Funcken**, Buchhändlern und Universitäts-Buchdruckern, welcher zum Satz hat: **GOtt der druckenden, das ist, bewegenden, und belebenden Ursache aller Dinge, und sonderlich der edlen, und vortreflichen Buchdruckerkunst.**

Einen Bogen von Herrn **Johann Heinrich Nonne**, welcher dem Allerhöchsten Urheber der Buchdruckerkunst ein Denck- und Danckmahl aufrichtet, und damit den Höchsten seine Gelübde bezahlet.

Einen Bogen von einem Freund, in welchem er die dritte Jubelfreude vorstellet, und den sämmtlichen Gliedern, insonderheit aber den Jungnicolischen Pressen Glück wünscht.

Johann Gabriel Taute zeigte die Vortrefflichkeit und den Nutzen der edlen Buchdruckerkunst, in einer Ode.

Die in der Jungnicolischen Officin befindliche Kunstglieder führten aus: Den Vorzug der edlen Druckerkunst unter denen sieben freyen Künsten.

Die

Die Kunstglieder waren folgende: **Johann Joachim Zynigsch, Jeremias Adelung, Joachim von Lahnen, Christian Peißker, Johann Friedrich Perschke, Georg Michael Scheler, Heinrich Gromann, Johann Gustavus Klug, Johann Christoph Berttermann, Johann Michael Fuchs, Johann George Fischer, Christian Friedrich Lenz, Johann Jacob Friedrich Straube, Johann Christoph Frenckel,** und **Christoph Gottlieb Hensel.**

Die in Herrn **Joh. Heinrich Nonnens** Buchdruckerey bewunderten in einem Bogen, die durch die Druckserfindung der Welt geschenckten Wohlthaten GOttes. Die Nahmen derselben sind: **Georg Elias Niederle,** und **Hieronymus Michael Pockwitz.**

Die Predigt selbsten, welche Herr M. **Johann Melchior Möller** gehalten hat, habe ich bereits oben angeführet p. 57. welcher zugleich die vorhergehende Nachricht beygefügt ist.

Franckfurth am Mayn.

Mit Obrigkeitlicher Verwilligung hielten auch die sämmtlichen Buchdrucker das auf den Tag **Johannis des Täufers** angesetzte dritte Jubelfest wegen Erfindung ihrer löblichen Kunst. Nach der ordentlich gehaltenen Freytags-Predigt hat man um 9. Uhr die Glocke in der Barfüsserkirche bis um 10. Uhr wieder drey mal gelautet. Bey dem ersten Geläute giengen die sämmtlichen Kunstverwandten in Procession in die Kirche. Unter Trompeten und Pauckenschall wurde eine auf dieses Jubelfest besonders verfertigte

Cantata musicirt, welche fast eine Stunde gewähret, und von jedermann, besonders aber von musikverständigen, bewundert wurde. Nach derselbigen Endigung hielt des Ministerii Senior Herr D. **Münden** über Ps. CII, v. 14 = 19. eine erbauliche Danckpredigt, die mit einem besondern Danckgebeth beschlossen wurde. Alsdenn stimmte man das Te Deum laudamus wieder an, und eine wohlgesetzte Musik machte von dem Gottesdienst den Beschluß, welches um 12. Uhr war, da dann die sämmtlichen Kunstverwandten in der Ordnung wiederum heraus gegangen sind. Den Montag darauf, den 27. Jun. haben die beyden Herren Bürgermeister, der Rath und einige von der Geistlichkeit sammt den acht Buchdruckerherren gespeiset, darbey sich die Trompeten und Paucken wacker hören liesen. Nach 10. Uhr ist dieses Gastmahl mit allerseits Vergnügen beschlossen worden. Ob etwas dabey gedruckt worden ist, weiß ich nicht. Denn ich habe zur Zeit noch nichts davon gesehen. So viel weiß ich wohl noch, daß das dasige Gymnasium bereits am 5. May bey der gewöhnlichen Frühlingsprocession dieses Fest gefeyert hat. Der Herr Conrector J. G. Albrecht lud dazu ein, und der Herr Rector **Joh. Th. Klump** hielt eine lateinische Rede de incunabulis primisque artis typographicæ inuentoribus, welchem einige Gymnasiasten mit kleinen Reden über diese Materie folgten. S. **Sammlung merckw. Medaillen** 1740. p. 253.

Franckfurth an der Oder.

Daß Herr Siegmund Gabriel Alex das dritte Jubeljahr der Buchdruckerkunst daselbst in seiner Officin

ficin den 12. Septemb. 1740. gefeyert, erkennet man aus dem unter seinem Namen, ans Licht getretenem Gedichte, welches ich bereits oben p. 59 angeführet. Auf was Weise er aber solches begangen habe, stehet nirgends dabey. Herr **Christian Noack** von Jacobsdorf bey Franckfarth an der Oder verschenckte an diesem Tag in Herrn **Alexens** Druckerey sein Postulat, bey welcher Gelegenheit verschiedene Glückwünsche in gebundener Schreibart zum Vorschein gekommen sind. Herr **Johann August Biering**, ein Kunstglied, stellte den wahren Ruhm der edlen Buchdruckerkunst vor; **Christian Noack** bezeigte seine Schuldigkeit gegen Herrn **Alexen** in einer Ode. Einige Landsleute von Herrn **Noacken** überschickten ein in plattteutscher Sprache geschriebenes Gedicht. Herr **Heinrich August Wildenhayn**, aus Leipzig, S. S. Theol. Cultor, führte den Satz in einem wohlgerathenen Gedichte aus: **man lobt, was man liebt**: Und noch etliche Verse kamen ans Licht.

Genev.

Von dieser Stadt ist mir weiter nichts, als die daselbst verfertigte Gedächtnißmüntze zu Gesicht gekommen, welche der Herr Prof. **Wachter** in Leipzig erfunden hat. Ob man weiter etwas vorgenommen habe, kan ich nicht berichten. Die Müntze selbst hat der dasige berühmte Medailleur **J. Daßier** verfertiget. Auf der ersten Seite zeigen sich die Bildnisse **Johann Guttenbergs** und **Johann Fausts** mit den darunter gesetzten Worten: TYPOGRAPHIÆ INVENTORES MAGONTIACI. MCCCCXL. Auf der andern Seite steht eine Buchdruckerpresse

und

und die Buchdruckerkunst in Gestalt einer Weibsperson, welche in der rechten Hand zwey Druckerballen, in der lincken aber den Winckelhacken und das den Buchdruckern ertheilte Wappen hält. Die Umschrift heißt: ARS VICTVRA DVM LITTERIS MANEBIT PRETIVM. Unten darunter ließt man: ANNO TYP. SAECVL. III. GRATA POSTERITAS EXCVDIT. MDCCXL. *J. DASSIER*. FL. Siehe unsere TBA. VI. n. 5. In dem gepriesenen Andencken von Leipzig ist sie auch als eine Vignette p. 19. angebracht.

Goßlar.

Das Andencken der erfundenen Buchdruckerkunst suchte der dasige Rector Herr M. **Gottfried Grosch** den 12. Jul 1740. ebenfalls zu erneuern. Er stellte deßwegen eine öffentliche Rednerübung an, und ließ sechs wohlgeartete Musensöhne auftreten, welche, der Buchdruckerkunst zu Ehren allerhand Vortheile derselben in geschickten Reden anzeigten. Zu dieser Rednerübung lud der Herr Rector in einer Schrift von einem Bogen in 4. ein, worinnen er die Pflichten abhandelte, die wir GOtt wegen der erfundenen Buchdruckerkunst schuldig sind. Siehe M. **Gottfried Groschens** Programma, quo officia Deo artis typographicæ caussa præstanda ad memoriam hujus artis tribus abhinc sæculis anno MCDXL. inuentæ renouandam adumbrantur.

Gotha.

Daselbst wurde das dritte Buchdruckerjubiläum am 11. Jul. 1740, folgender Gestalt gefeyert: Es


II.
ARTI
TYPOGRAPHICÆ
A IOAN. GVTENBERGIO
ARGENTOR. INVENTÆ
OPE
CONSILIOQVE IO. FAVSTI
MOGVNTIÆ
AB A. MCCCCXL EXCVLTÆ
IVBILÆVM TERTIVM
ANNO MDCCXL
GOTHÆ
IN ANTIQVA
REIHERORVM OFFICINA
FELICITER
CELEBRANTI
SACRVM.
BENEFICIO DEI ET
NOVAS MIRABITVR ARTES.
FELIX INVENTVM
GERMANIAE
MCCCCXL
III.
ARS VICTVRA DVM LITTERIS MANEBIT PRETIVM.
ANNO TYP. SAECVL. III.
GRATA POSTERITAS
EXCVDIT MDCCXL
Brühl sc. Lips.

und die Buchdruckerkunst in Gestalt einer Weibsperson, welche in der rechten Hand zwey Druckerballen, in der lincken aber den Winckelhacken und das den Buchdruckern ertheilte Wappen hält. Die Umschrift heißt: ARS VICTVRA DVM LITTERIS MANEBIT PRETIVM. Unten darunter ließt man: ANNO TYP. SAECVL. III. GRATA POSTERITAS EXCVDIT: MDCCXL. *J. DASSIER.* FL. Siehe unsere TBA. VI. n. 5. In dem gepriesenen Andencken von Leipzig ist sie auch als eine Vignette p. 19. angebracht.

Goßlar.

Das Andencken der erfundenen Buchdruckerkunst suchte der dasige Rector Herr M. Gottfried Grosch den 12. Jul 1740. ebenfalls zu erneuern. Er stellte deßwegen eine öffentliche Rednerübung an, und ließ sechs wohlgeartete Musensöhne auftreten, welche, der Buchdruckerkunst zu Ehren allerhand Vortheile derselben in geschickten Reden anzeigten. Zu dieser Rednerübung lud der Herr Rector in einer Schrift von einem Bogen in 4. ein, worinnen er die Pflichten abhandelte, die wir GOtt wegen der erfundenen Buchdruckerkunst schuldig sind. Siehe M. Gottfried Groschens Programma, quo officia Deo artis typographicæ caussa præstanda ad memoriam hujus artis tribus abhinc sæculis anno MCDXL. inuentæ renouandam adumbrantur.

Gotha.

Daselbst wurde das dritte Buchdruckerjubiläum am 11. Jul. 1740. folgender Gestalt gefeyert: Es muste



Brühl sc. Lips.

muste auf Hochfürstl. Oberconsistorial-Befehl der dasige Rector, Herr Stuß, ein Programma verfertigen, in welchem angezeiget wurde, daß in dasigem Gymnasio ein solenner Actus auf das Buchdrucker-jubiläum gehalten werden sollte; Des Tages vorher, als den 10. dieses, wurde in den Vor- und Nachmittags-Predigten GOtt vor diese Wohlthat gedancket, und jedermann zum Lobe GOttes wegen Erfindung der edlen Buchdruckerkunst angemahnet; Den 11. darauf gieng der Actus frühe um 8. Uhr im Hochfürstl. Gymnasio vor sich. Der Anfang wurde mit einer schönen Cantata, welche der Hochfürstl. Sachsen-Gothaische Capellmeister verfertiget auch componiret hatte, gemacht; sodann hielt der Herr Professor **Blumbach** eine wohlgesetzte lateinische Rede; dann tratt der dasige berühmte Poet, Herr Ruhkopf, auf, und hielt eine poetische Rede; alsdenn wurde dieser Actus mit einer schönen Musik beschlossen. Beym Ausgange aus dem Fürstl. Gymnasio wurde von den Stadt-Thürmen unter Trompeten-Schall wieder eine angenehme Musik gemacht, und vor der Hausthüre des Fürstl. Bücher-Comissarii und Hofbuchdruckers Herrn **Johann Andreas Reyhers** sungen die Chorschüler: **Ich will mit Dancken kommen** rc. und **Ich will zu aller Stunde erheben GOttes Preise** rc. Alsdann wurde in eben desselben Behausung ein Gastmahl gegeben, welchem einige Hochfürstliche Herren Räthe, das Stadt-Ministerium, der Herr Rector und Professores Gymnasii, nebst andern hierzu erbetenen vornehmen Gästen, auf 40. Personen, beywohnten. Bey diesem Gastmahl, welches in gröster Zufriedenheit geschahe, wurde nicht unterlassen, choraliter und musicalisch GOtt

GOtt zu dancken und zu loben, und nach geendigter Mahlzeit von sämmtlichen anwesenden hohen und vornehmen Gästen ein Danck-lied anzustimmen: **Nun lob mein Seel den HErren** rc. Hierauf verfügte sich jedermann in der Stille wiederum nach Hause. Des Nachts brachte der Stadtmusicus eine annehmliche Nachtmusik, welche sich mit dem Lied: **Nun dancket alle GOtt** rc. endigte.

Auf dieses Gothaische Buchdruckerjubiläum ist auch eine Medaille verfertiget worden, welche auf der einem Seite die Aufschrift hat: ARTI. TYPOGRAPHICAE. A. IO. GVTTENBERGIO. ARGENTOR. INVENTAE. OPE. CONSILIOQVE. IO. FAVSTI. MOGVNTIAE. AB. A. MCCCCXL. EXCVLTAE. IVBILAEVM. TERTIVM. ANNO. MDCCXL. GOTHAE. IN. ANTIQVA. REYHERORVM. OFFICINA. FELICITER. CELEBRANTI. SACRVM. Die andere Seite hält das Sinnbild der Morgenröthe, welche fast auf die Art, wie sie von dem **Sandrart** in seiner Academie unter andern Heydnischen Göttern aus den Poeten abgebildet worden, vor Augen gestellet ist, nur mit dem Unterscheid, daß man an statt des Wagenrades einen Flügel aus dem Wagen der Fortuna entlehnet, um die im 139. Psalm Davids der Morgenröthe gegebene Flügel anzudeuten. Der Wagen wird von dem geflügelten Musenpferde, über welchem der Morgenstern scheinet, fortgezogen, und stehet darauf die Aurora in Weibsgestalt, welche in der rechten Hand eine brennende Fackel hält, mit der lincken streuet sie Rosen und Blumen aus. Vor ihr stehet ein wachsamer Hahn in krähender Positur, und hinter

ihr

ihr bricht die helle Sonne herfür. Die Um- und Unterschrifft ist: VT AVRORA MVSIS AMICA SOLEM SIC TYPOGRAPHIA RENATVM EVANGELIVM. Daß diese Müntze von Herrn **Tentzeln** ehemahls erfunden worden, habe ich bereits oben p. 22 angeführt. Hier erschiene sie mit einiger Veränderung, dahero ich sie auch abermals beschrieben habe, welches man vor keine überflüßige Arbeit ansehen darff, indem hier und da ein Unterscheid zu bemercken ist. Bey Herrn **Clessens** dritten Jubelfest hat man selbige in Kupfer gestochen, als eine Anfangsleiste, gebrauchet. Auf meiner TAB. VI. n. 2. ist sie gantz gestochen zu sehen.

Grimma.

In der Klosterkirche zu Grimma am Johannistage 1740. wurde das Andencken wegen der 1440. erfundenen Buchdruckerkunst ebenfalls erneuert. Vormittags wurde in der Amtspredigt von dem dasigen Herrn Superintendenten **Daniel Gottlieb Metzlern** dieser göttlichen Wohlthat auf eine erweckliche Art Erwehnung gethan. Nachmittags hielt gedachter Herr Superintendent nach der Vesperpredigt und geendigten Gottesdienst ein auf diesen Zweck absonderlich eingerichtetes Jubelexamen mit der Schuljugend, welches auf einem Bogen vorhero besonders gedruckt worden war, wie ich bereits oben p. 82. gemeldet habe. Nach dem Gesang: **O du Glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht** 2c. nahm dieses Examen seinen Anfang, in welchem die Schuljugend sehr wohl zu antworten wuste. Hierauf wurde der 87. Ps. und das frohe Lied: **Erhebe**

dich

dich mein froher **Mund** ꝛc. catechetisch in Absicht auf die Buchdruckerkunst durchgegangen. Alsdenn sangen die Current- und andern Schüler vor dem Altar den CXI. Psalm. Endlich zeigte der Herr Superintendent in einer kurtzen Erweckungsrede, wie an dieser Jubelfreude alle bey Verfertigung, Abdruckung, Verkaufung, Einbindung, Lesung und Gebrauch der Bücher vorkommende Personen Theil zu nehmen hätten. Zuletzt wurde unter Rührung der Orgel der Beschluß dieser Jubelandacht mit dem Lied: **JEsu, wollst uns weisen, dein Werck zu preisen** ꝛc. gemacht. Siehe das **Leipziger gepriesene Andencken** p. 51. allwo diese Nachricht eingerückt ist.

Haarlem.

Die Nachrichten, wie das Jubelfest daselbst gefeyert worden, sind mir zur Zeit noch nicht in die Hände gekommen, ich warte noch immer darauf, wie ich bereits oben p. 93. geklaget. Unterdessen kan ich doch die Gedächtnißmüntzen anführen, welche daselbst zum Andencken verfertiget worden sind. Die erste davon zeiget uns auf der einem Seite **Cösters** Brustbild, und zur rechten Hand einige Bücher, wovon eines offen ist, in welchem die Worte zu lesen: **Spiegel onzer Behoudeniß**, 1440. als welches das erste durch **Cöstern** gedruckte Buch seyn soll; wobey sich eine immer brennende Lampe, und eine im Circul liegende Schlange zeiget, so beydes die Ewigkeit vorbilden soll. Zur lincken Hand aber stehet eine Druckerpresse und ein Blumentopf mit dem so genannten Kraute **Sempervivum**. Vorwärts hängt

ein Lorbeercrantz, und auf dem Postement des Bildes stehen die Worte: ALTER CADMVS, um den Rand herum aber: L. J. KOSTERVS TYPOGR. INVENT. AN. MCCCCXL. Auf der andern Seite erblicket man das Wappen der Stadt Haarlem nebst Palmen und Lorbeerzweigen, in der Ferne aber den Wald und die Stadt selbst. Uber derselben ist eine fliegende Fama, welche in der rechten Hand ein Buch hält, und in der lincken das Lob dieses Buchdruckers ausposaunet, mit der Umschrif: HINC TOTVM SPARGVNTVR IN ORBEM LITERÆ d. i. **von hieraus werden die Druckerbuchstaben in die gantze Welt ausgestreuet.** Unten aber stehet: PER TRIA SAECVLA M. CCCCXL. d. i. **drey hundert Jahr lang.** Der Verfertiger derselben ist der berühmte Medailleur von **Schwindern** im Haag.

Die **andere** hat der berühmte Medailleur, Herr **Holtzhey** zu Amsterdam gemachet. Auf der einem Seite sieht man die Stadt Haarlem in Gestalt einer ansehnlichen Matrone, mit einem Crantz auf dem Haupte, und auf einem prächtigen Stuhle sitzend. In der lincken Hand hält sie ein Bündel Ruthen, mit einem darinnen steckenden Beil, als dem Zeichen der Bürgermeister Würde, an welchem 3. in einem Circul geschlungene Schlangen hangen, dadurch anzudeuten, daß seit der Erfindung der Buchdruckerkunst drey Jahrhunderte nun verflossen. Mit der rechten Hand opfert sie auf einem Altar, an welchem das bekannte Schiff Damiata, womit sie vor Zeiten so grosse Ehre erworben, abgebildet ist, ein Danckopfer. Hinter ihr stehet ein Palmbaum, woran das Stadt-Wappen in der Mitte, und die Wappen der

ietzt regierenden vier Bürgermeister, nemlich des Herrn **Peter van der Camer, Jan van Dye, Anton van Styrum** und **Cornel. Ascan van Sypestein**, an beyden Seiten hangen. Auf dem Grunde siehet man die vornehmsten Sachen, durch welche Haarlem einen Vorzug für andern Städten hat, als die Leinwandbleiche, den Leinenhandel, die Garnweberey, Blumen, die Jagd u. s. w. Dabey sich verschiedene Genii geschäfftig erweisen. Unter andern sitzet einer dort, der vor sich, gegen den Altar das zuerst gedruckte Buch: **Spiegel onser Behoudenisze**, offen liegen hat; Endlich zeigt sich die Stadt Haarlem mit ihren schönen Kirchen und andern Gebäuden, auf der einem Seite, auf der andern Seite aber der Fluß Sparen mit darauf seegelnden Schiffen. Um den Rand stehet: MEMORIAE SACRVM; Welche Worte aus der über dem Hause des vermeynten Erfinders der Buchdruckerkunst in Haarlem befindlichen Inscription genommen. Zu Ende stehet: HARLEMVM MDCCXL. Auf dem äusersten Rande aber der Nahme des Med. M. **Holzhey**. Auf der andern Seite præsentiret sich das Haarlemer Gehöltze, in welchem **Laur. Cöster** in einem Habit, dergleichen zu seiner Zeit die Gelehrten getragen, sitzet, dessen Name unten am Saum seines Kleides zu lesen ist. In der rechten Hand hält er einen Buchstaben, und scheinet mit der Weißheit zu sprechen, die sich in der Gestalt der Minervä vor ihm in den Wolcken sehen lässet. Das Licht aber, welches hinter ihr aus der Höhe gläntzet, woran die Strahlen auf **Cöstern** schiessen, zeiget an, daß die Buchdruckerkunst ihm durch ein höheres Licht eingegeben worden sey. Auf der andern Seite siehet man

man eine Druckerpresse, wie sie in alten Zeiten beschaffen gewesen, nebst der darzu gehörigen Geräthschafft, und verschiedenen Geniis, welche die Kunst entdecken. Unten lieset man: TYPOGRAPHIA HIC PRIMVM INVENTA CIRCA ANNVM MCCCCXL. Welche Worte gleichfalls aus der Inscription am Küsterischen Hause genommen sind.

Die dritte Müntze ist ebenfalls von Holzhey, etwas kleiner, sonsten aber mit der vorhergehenden übereinstimmig.

Die vierte hingegen hat auf der Hauptseite Cösters Bildniß im Profil, mit der Umschrift: LAVR. COSTERVS IANI F. SEN. HARL. TYP. INV. unten steht der Medailleur GERARDVS MARSHOORN HARL. FEC. Auf der andern Gegenseite erblicket man eine Druckerpresse, mit dem Wappen der Stadt Haarlem, ingleichen mit dem Wappen Cösters, welches eine Taube ist, an deren Bein ein offenes Buch hänget mit dem Titul: *Speculum humanæ saluationis.* Darunter und um den Rand ließt man: TYPOGRAPHIA HARLEMI INV. MCCCCXXVIII. PERVVLG. 1440. III. Jub. 1740. Siehe **Sammlung merckwürdiger Medaillen** 1740. p. 251. seqq.

Halle.

Der Verfertiger der historischen Nachricht von dem zu Halle feyerlichst begangenen Jubelfest der Buchdrucker, Herr Johann Georg Kirchner, des Hällischen Gymnasii vierter Lehrer, theilt selbige in drey Hauptabtheilungen ab. Er handelt nemlich

erstlich von den Vorbereitungen, hernach von den Solennitäten und endlich von dem erfolgten Beschluß. Ich will dieser Eintheilung und Nachricht folgen, und daraus das nothwendigste hier einrücken. Was nun die Vorbereitungen anbetrift, so gehören darzu die Redeübungen in den dasigen Schulen; Nicht weniger die von einer Hochlöblichen Friedrichsuniversität übernommene Vermittelung und Vorsorge; und endlich die freudenvolle Bemühung einiger Buchdruckerherren. Mit dem Anfang des 1740. Jahrs wurde den 25. Jan. in den lateinischen Schulen des dasigen Waysenhauses zu Glaucha ein gewöhnliches Examen angestellet, bey welcher Gelegenheit zugleich sechs junge Redner auftraten, welche ihre Reden alle auf das bevorstehende Jubelfest eingerichtet hatten. In eben diesem Jahr wurde den 13. May bey dem evangelisch-Lutherischen Gymnasio dasiger Stadt ein Actus gehalten, wobey vier Musensöhne von der Buchdruckerkunst geschickte Reden abgeleget haben. Hiezu hatte Herr **Johann Michael Gasser**, Rector, in einer lateinischen Schrift von einem Bogen in Folio eingeladen und zugleich von dem Ursprung der belobten Buchdruckerkunst geredet. Der Herr Cantzler **Johann Peter von Ludewig** rückte hierauf in die wöchentlichen Hällischen Anzeigen den 23. May eine merckwürdige Abhandluug **vom Kayserlichen General-Superintendenten aller Buchdrucker des Röm. Reichs ein.** Durch diese Anstalten nun wurde der Trieb bey einigen Buchdruckerherren zur nähern Veranstaltung des eigentlichen Gedächtnißfestes immer mehr und mehr ermuntert. Vor allen Dingen hielten sie vor nöthig unter sich einen Schluß zu fassen, und hernach bey den Vätern der hohen

Schule

Schule um Erlaubniß und Beförderung ihres Vorhabens geziehmend anzuhalten, und die Antwort fiel also aus, daß sich die sämmtlichen Glieder der hohen Schule erklärten, sie würden den Vorsatz der Buchdrucker mit Rath und That unterstützen. Bey solchem gütigen Anerbieten hätte man nun freylich glauben sollen, es würden sich die sämmtlichen Buchdruckerherren mit einander verbinden, ihr Jubelfest feyerlich zu begehen. Alleine, es fanden sich von den Buchdruckerherren und Factors nur Herr **Christian Henckel**, Senior, Herr **Johann Christian Hilliger**, Herr **Johann Friedrich Grunert**, Herr **Johann Christian Grunert**, Herr **Johann Heinrich Grunert**, Herr **Johann Justinus Gebauer**, Herr **Lud. Christ. Dieckmann**, aus Lüneburg, Factor, Herr **Christian Ludewig Sympher**, Herr **Christian Rieme**, aus Halle, Factor, und von den Gesellen drey und viertzig gerührt. Endlich rückte der in andern Städten zu dieser Feyer bestimmte Johannistag heran. Alleine man wurde wegen des Todesfalls Ihro Maj. des Königs in Preussen, **Friedrich Willhelms**, gezwungen den Tag weiter hinaus, nemlich auf den 25. Jul. als den Tag des Apostels **Jacobi**, nach erhaltener Erlaubniß Ihro Maj. des jetzigen Königs in Preussen **Friedrichs II.** zu verschieben, welches man vorhero in den wöchentlichen Hällischen Anzeigen denen Einheimischen und Auswärtigen bekannt machte. Ehe aber dieser vestgesetzte Tag herbey kam, so wurde die vom Herrn D. **Johann Heinrich Schultzen**, Medic. Eloquent. und Antiquit. P. P. O. im Namen des damaligen Herrn Prorectoris, Herrn D. **Johann Junckers** verfertigte lateinische Einladungsschrift von zwey Bogen in Fo-

Folio, welche hernach auch ins teutsche übersetzt worden, so wohl an die Glieder der hohen Schule, als auch an alle übrige Collegia, Gönner und Gelehrte überschickt und ausgetheilt. Alsdenn wurde auf Veranlassung der hohen Schule am 24. Jul. als am sechsten Sonntag nach Trinitatis in der Schloß und Domkirche, wie nicht weniger in den drey Pfarrkirchen, und in der so genannten Schulkirche, die nächst instehende Feyerung des dritten Jubelfestes der Buchdruckerkunst durch folgendes Formular angezeiget: „Eurer Christlichen Liebe wird hierdurch bekannt gemacht, was gestalt, nachdem durch des „grossen GOttes Güte und Barmhertzigkeit wir die „Zeit erlebet, daß nunmehro das dritte Jahrhundert verflossen, da die edle Buchdruckerkunst erfun„den, und bißher in einen geseegneten Flor gediehen, „auf Sr. Königl. Majestät in Preussen, Unsers al„lergnädigsten Königs und Herrns, eingelangten aller„gnädigsten Befehl, gleichwie an andern Orten in„und ausserhalb Teutschlandes geschehen, also auch „bey allhiesiger Königl Friedrichs-Universität das drit„te Jubiläum durch gute Vorsorge derer allhiesigen „Kunstverwandten zum ersten mahl feyerlichst cele„briret und begangen werden solle. Wenn nun, „nach allergnädigsten Befehl, hierzu der morgende „Tag Jacobi ausgesetzet, und von hiesiger Univer„sität angeordnet worden, daß nicht alleine des Vor„mittages um 9. Uhr durch eine solenne Predigt in „allhiesiger Schulkirche, sondern auch des Nachmit„tags durch einen Actum Oratorium in dem grossen „Auditorio Academico auf der Wage, das erste „solenne Andencken auf die künftige Zeit bey allhiesi„ger Universität gestifftet werden solle. Als haben

„wir

„wir billig Ursache, dem grossen GOtt auch für das
„herrliche und grosse Beneficium dieser edlen Kunst,
„weiln dadurch nicht nur die freyen Künste und Wis-
„senschaften, sondern auch besonders die wahre Christl.
„Religion einen gantz ungemeinen Zuwachs erlanget,
„hertzlich Lob und Danck zu sagen, mit dem inbrün-
„stigen Wunsch und Gebete, Er wolle ferner hin
„diese edle Kunst also geseegnet seyn lassen, daß auch
„dadurch dessen Ehre und das wahre Beste, wie für-
„nehmlich in Kirch und Schulen, also auch dem ge-
„meinen Wesen, und insonderheit bey hiesiger Frie-
„derichsuniversität, biß auf die späteste Zeiten und
„Jahre fernerhin befördert und erhalten werden mö-
„ge, und dieses wolle er thun um CHristi Jesu un-
„sers Herrn Willen Amen.“ Es unterliesen auch
die Herren Prediger nicht, so wohl in den Vor- als
Nachmittagspredigten die Gemeinde zum Lob und
Preiß GOttes vor diese Wohlthat erbaulichst auf-
zumuntern. Nicht nur der Herr Consistorialrath und
Pastor primarius **Francke** in der Frauenkirche ließ
seinen Vortrag dahin gerichtet seyn, sondern auch
der Herr Pastor **Struensee** in der St. Ulrichs, und
der Herr Pastor **Johann Bilzing** in der St. Mo-
ritzkirche thaten deßgleichen, welchen Beyspielen Herr
M. Christian August Rotth in der Nachmittags-
andacht folgte. Als nun endlich der 25. Jul. als der
bestimmte Jubeltag selbsten anbrach, so war die An-
stalt getroffen, dieses Fest so wohl Vor- als Nachmit-
tag feyerlich zu begehen. Man sahe also noch gantz
frühe die Einwohner, und sonderlich die Herren Stu-
denten in voller Bewegung. Um 9. Uhr wurde in der
Universitätskirche geläutet. Als sich nun die vornehm-
sten Glieder der hohen Schule in der Kirche einfan-

den, so wurden selbige vor den Kirchthüren von denen beyden Universitäts-Actuariis, als dazu bestellten Marschällen, empfangen und an ihre bestimmten Stellen angewiesen, weil man die Thüren mit 24. Partisaneurs aus der Bürgerschaft besetzt hatte. Die Marschallsstäbe waren blau und roth und oben mit einem Schild versehen, worauf das vom Kayser **Friedrich III.** den Buchdruckern verliehene Wappen gemahlet war. Ausser dem waren sie noch mit roth und weissen Bändern gezieret. In der Kirche waren der Altar, die Kantzel, und die Emporkirchen nicht nur mit rothem Tuch bekleidet, sondern auch mit schönen Blumentöpfen von frischen Rosen, Lilien und andern Zierrathen ausgeschmücket. Als sich nun auch die oben angeführten Buchdruckerherren auf die hierzu ledig gelassene Emporkirche, gleich neben dem Professorchor, und eine grosse Menge Zuhörer in der Kirche versammlet hatte, so wurde das Lied: **Nun lob meine Seele, den HErrn** rc. angestimmet. Nach dessen Endigung führte der dasige Director Musices, Herr **Johann Gotthilf Ziegler** eine wohl componirte und zugleich gedruckte Cantata auf, alsdenn fieng man das Lied: **Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren** rc. an. Und nunmehro trat Herr D. **Benedict Gottlob Clauswitz**, P. P. O. SS. Th. auf die Cantzel und hielt über den 19. v. des 102. Psalms eine gelehrte und erbauliche Jubelpredigt. Nach abgelegter Predigt wurde das Te Deum laudamus unter Trompeten und Pauckenschall abgesungen, und nach gesprochenem Seegen der Vormittagsgottesdienst mit dem Liede: **Nun dancket alle GOtt** rc beschlossen. Bey dessen Ausgang in die gesetzten Becken vor arme Stu-

denten reichlich eingeleget wurde. Nachmittags gegen zwey Uhr erschienen die vornehmsten Glieder der hohen Schule abermals in dem Collegienhauß, woselbst sie von gedachten zwey Marschällen und von denen mit Partisanen in Parade stehenden Bürgern empfangen wurden. Sie versamleten sich sodann in der Concilienstube, worinnen die gantze lange Tafel mit Confituren besetzet, und mit allerhand wohlriechenden Blumen bestreuet war. Da nun eine Zahlreiche Versammlung der Zuhörer in dem grosen Auditorio zugegen war, so verfügten sich die sämmtlichen Herren Professores in Corpore dahin, worauf die Buchdruckerherren in Proceßion, unter Anführung der Marschälle, folgten. So bald nun die Herren Professores ihre gewöhnlichen Plätze eingenommen, so setzten sich die Buchdrucker vor dem Catheder auf die ihnen angewiesene Stühle, worauf so gleich zur anderweitigen Musik präludiret wurde. Der gantze Catheder war roth bekleidet und mit schönfarbichten Blumentöpfen besetzt, vornen her aber war selbiger mit einem feinem Gemählde ausgezieret. Dieses Bild stellte die Pallas vor, welche in der rechten Hand das gewöhnliche Buchdruckerwappen hielt und selbiges mit einem Krantz bedeckte. Dieses Bild wurde hernach in der Concilienstube zum Andencken mit folgender Unterschrift aufgehänget:

MEMORIAM
ARTIS TYPOGRAPHICAE
SAECVLAREM
IN ACADEMIA FRIDERICIANA
D. VIII. KAL. SEXTIL. cIↄ Iↄ CC XXXX.
SOLEMNI RITV RENOVATAM

 HOCCE

HOCCE MONIMENTO PALLADIO
POSTERITATI TRADERE
VOLVERVNT
NONNVLLI TYPOGRAPHI HALLENSES:
CHRISTIANVS HENCKEL, SENIOR.
IOANNES CHRISTIANVS HILLIGER.
IOANNES FRIDERICVS GRVNERT.
IOANNES CHRISTIANVS GRVNERT.
IOANNES HENRICVS GRVNERT.
IOANNES IVSTINVS GEBAVER.
CHRISTIANVS LVDOVICVS SYMPHER.
IVNCTIS SIMVL PLERISQVE TYPOGRAPHIAE
CVLTORIBVS.

Ausserdem waren alle Stühle und Seitenbäncke gleichfalls mit rothem Tuch bezogen. Hierauf trat D. Johann Heinrich Schultze, Professor der Beredsamkeit, auf den obersten Catheder, zu dessen beyden Seiten die Marschälle stunden, und hielt nach geendigter Musik eine wohlausgearbeitete Rede **von der Buchdruckerkunst, als einer Hochedlen Gabe GOttes, die dem menschlichen Geschlecht unermäßlichen Nutzen schaffet, der teutschen Nation aber zum höchsten Ruhm gereichet.** Nach geendigter Rede wurde eine Schlußaria musiciret, und sodann führten die Marschälle die sämmtlichen Herren Professores, woran sich die Buchdruckerherren anhiengen, in die Concilienstube, woselbst dieselbigen mit Confituren und Wein nach Möglichkeit bewirthet wurden. Und so weit gieng die öffentliche Feyer dieses Jubelfestes auf Veranstaltung der hohen Schule zu Halle. Hierbey liessen es aber die öfters gedachten Buchdruckerherren nicht bewenden, sondern sie begiengen diesen Festtag unter sich selbst

mit Christlicher Andacht und Dancksagung. Die beyden darauf folgenden Tage verfügten sie sich nebst ihren Familien und Angehörigen zusammen, und genossen in stiller Freude und Ergötzlichkeit der vorhandenen Gaben GOttes. Sie suchten auch durch allerhand Gedichte das Andencken der Jubelfeyer zu verewigen. Dahin gehören nun vornehmlich: 1) Die Dancksagungsode an den allerdurchl. König von Preußen **Friedrich II.** welche von den Universitätsbuchdruckern, **Johann Friedrich, Johann Christian,** und **Johann Heinrich Grunerten**, ingleichen von **Johann Justin Gebauern** überreicht wurde; 2) Die von dem Universitätsbuchdrucker **Christian Ludwig** Symphern herausgegebene teutsche Ode **von dem** göttlichen **der Buchdruckerey**; 3) Das von denen sämmtlichen Kunstverwandten in des Herrn Johann **Christian Hilligers** Officin aufgerichtete **Denckmahl göttlicher Güte**; 4) **Das erneuerte Lob der edlen Buchdruckerkunst** von denen sämmtlichen Kunstverwandten in Herrn **Johann Heinrich Grunerts** Officin; 5) Endlich **das gefeyerte dritte** Jubiläum **der edelsten Buchdruckerkunst** von denen in Herrn **Johann Justin Gebauers** Officin stehenden Kunstverwandten, in gebundener Schreibart. Den Beschluß dieser Jubelanstalten machten die eingelauffenen gelehrten Ehrenschriften der Herren Professorum und anderer Gelehrten. Endlich hat man auch noch den 29. Jul. auf dem Königl. Pädagogio zu Glaucha bey dem Sommerexamine einige junge Redner wohlgesetzte Reden zum Lob der Buchdruckerkunst halten lassen, welches man hernach am 26. Augusti eben daselbst noch einmal gethan hat. Dieses Andencken

nicht

nicht nur, sondern auch die dabey verfertigten Predigten, Reden und Gedichte trift man in dem öffentlichen **Jubelzeugniß von Halle** zusammen gedruckt an, wovon ich oben bereits ein paar Worte geredet habe p. 65.

Hannover.

Der berühmte Herr Director zu Hannover, Herr **Johann Ludolph Bünemann**, hat das dritte Jubelfest der Buchdruckerkunst durch eine öffentliche Rednerübung ebenfalls begangen. Es beliebte ihm den 10. May 1740. zu dieser Feyer auszusetzen, worzu er mit einer wohlgerathenen Schrift einlud. Hierinnen hat er ein alphabetisches Verzeichniß von denjenigen Büchern geliefert, welche von der Buchdruckerkunst handeln. Sechszehen muntere Musensöhne liesen sich zum Lob der Buchdruckerkunst mit Beyfall hören. Siehe **Bünemanns** Notitiam Scriptorum Editorum atque ineditorum, artem typographicam illustrantium, wovon ich auch oben p. 62. geredet habe.

Jena.

Am Sonntage als den 17. Julii 1740. wurde von dem Herrn Consistorialrath **Mönch** die Predigt zwar über das ordentliche Evangelium gehalten; Dabey aber der Seegen, den GOtt der HErr der Christenheit durch Schenckung der edlen Buchdruckerkunst mitgetheilet hätte, gar gelehrt und erbaulich vorgestellt; Wie nemlich dieselbe bey der Reformation Lutheri, durch den allgemeinen Bibeldruck, höchst nutzbar gewesen wäre.

Eben

Eben diesem Sonntag wurde auch die gelehrte und mit vielen historischen Anmerckungen gezierte lateinische Schrift von zwey Bogen in Folio an das schwartze Bret geschlagen und in der Kirche ausgetheilet, mit welcher die gesammten Musen den 10. darauf um 10. Uhr in die Paulinerkirche zu Anhörung einer dieserwegen verordneten Rede eingeladen wurden.

Montags als den 18. Jul. früh um 7. Uhr wurden 8. Personen, welche die Buchdruckerkunst, der löblichen Gewohnheit nach ehrlich und redlich erlernet hatten, auf ihr vorher geschehenes Anhalten, nachdem ihnen an denen gewöhnlichen Kosten von ermeldter Gesellschaft ein danckenswürdiger Erlaß geschehen, auf eine Kunstgebräuchliche Weise zu Mitgliedern rechtschaffener Kunstverwandten ihres Ordens aufgenommen.

Um 8. Uhr hörte man von dem Thurm der Hauptkirche zu St. Michaelis, durch die grosse Glocke, denen gesammten Einwohnern das Jubelfest anzeigen, welcher nach Verfließung einiger Zeit das gantze Geläute zu Hülffe kam. Hierauf versammleten sich um 10. Uhr der Herr Prorector Gottlieb Stolle, nebst dem gesammten hochlöblichen Senatu Academico in der Consistorialstube des Academischen Collegii; Die übrigen Herren Doctores in dem Auditorio juridico und der gesammte Buchdruckerorden, davon die Herren alle in schwartzer Kleidung erschienen, in dem Auditorio philosophico. Gegen 11. Uhr nahm die Proceßion ihren Anfang, das Corpus Academicum wurde durch den Hochfürstl. Sächs. Hofadvocaten und Academischen Secretarium Herrn **Francken**, mit einem in Händen habenden Marschallsstab, von welchem rothes Band herab hienge,

der

der Orden der Buchdrucker aber, durch den Academischen Provisionsverwalter Herrn **Falcken** ebenfalls durch einem mit Silber beschlagenen Marschallsstab, an welchem ein grünes Band zu sehen, als Marschällen aufgeführet. Wegen der Menge in mehr als 1000. Menschen bestehenden Zuschauer, und den daher gewiß zu vermuthenden ohnabwändigen Gedränge gieng die Proceßion über den Collegenhof durch dasige Kirchenthüre.

Drauf wurde unter Trompeten und Pauckenschall, Orgel und andern Instrumenten, die Solennität in der Collegenkirche eröffnet, und die darzu verfertigte Cantata vernemlich abgesungen, so ebenfalls mit Trompeten und Paucken auch vielen andern musicalischen Instrumenten verherrlichet wurde. Damit nun diese desto besser vernommen werden konnte, so wurde solche abgedruckt, an die Proceßion ordentlich ausgetheilet, hernach aber auch an die in grosser Menge bey diesem Actu Oratorio erschienene Herren Studenten häufig ausgegeben. Nach Endigung des ersten Theils der Cantata erschien Herr **Johann Christian Stock**, Philos. und Med. Doct. wie auch bey dieser Hochlöblichen Academie P. P. auf dem Catheder, und hielte daselbst die von gedachten Orden der Buchdrucker ausgebetene Rede, mit vielem Beyfall derer Anwesenden, in teutscher Sprache. Worauf der übrige Theil der Cantata den Schluß machte.

Nach deren Endigung traten die Herren Marschälle wiederum hervor, und führten beyderseits Corpora, nicht, wie Eingangs gedacht, durch die kleinere, sondern durch die grosse Kirchthüre hinaus. Unterwegens wurde in die, für das Armuth aufgesetzte

Be-

Becken ein Christliches Allmosen eingeleget. Die Proceßion geschahe also über die Gasse wiederum in das Auditorium philosophicum, allwo obgedachtes Corpus Academicum, und zwar ein jeder ins besondere, bey denen Buchdrucker-Herren, darunter denn auch sämmtliche Kunstverwandten verstanden wurden, ihre wohlgemeynten Glückwünschungen ablegeten, welche durch den Herrn Seniorem der dasigen Buchdruckergesellschaft, **Johann Bernhard Hellern**, Not. Publ. Cäs. und übrige anwesende Buchdruckerherren, nemlich Herrn **Christoph David Werthern**, Fürstl. Sächs. privil. Hofbuchdr. Herrn **Johann Friedrich Rittern**, Not. Publ. Cäs. Herrn **Peter Fickelschern**, F. S. Hofbuchdr. Herrn **Christian Franz Buchen**, Herrn **Johann Volckmar Marggrafen**, Herrn **Johann Michael Horn** d. Z. Vorsteher, Herrn **Johann Christoph Cröckern**, und Herrn **Johann Friedrich Schillen** so viel in der Kürtze möglich war, mit unterthänig und schuldigem Danck erwiedert wurden; Zu desto mehrerer Beståerckung, und Bezeugung ihrer Devotion aber wurde sogleich, das von dem Seniore gedachter Gesellschaft, darzu schon verfertigte und bereit gehaltene Dancksagungsschreiben mit gebührender Ehrerbietung überreichet.

Ob nun wohl hierauf der Herr Marschall des mehrgedachten Buchdruckerordens dieselbigen über die Gassen nach dem erwehlten Speiseort führen wolte, so wurde doch beliebet, daß sich nun ein jeder ins besondere nach Hause verfügen und vor 2. Uhr an bestimmten Ort bey der Mahlzeit einfinden mögte, welches auch geschahe.

Wor-

Worauf hochgedachter Prorector Herr Professor **Stolle**, durch zwey Buchdruckerherren, Herrn **Johann Michael Horn**, und Herrn **Johann Friedrich Schillen**, als vorhero schon darzu erbeten, abgeholet und begleitet wurde. Nicht weniger geschahe dergleichen wiederholte Erbittung und Einbegleitung zugleich bey andern Herren Professoribus und noch sonst vornehmen Gästen von denen beyden Beysitzern der schon mehrgedachten Buchdruckergesellschaft Herrn **Johann Samuel Schildknechten**, und Herrn **Gottlieb Christian Bernhard Hellern**, beyde aus Jena. Fürnehmlich aber auch bey wohlgedachten Redner Herrn Prof. **Stock**, von zweyen hierzu besonders ernennten Kunstgliedern, Herrn **Georg Michael Marggrafen** ebenfalls aus Jena und Herrn **Georg Schultzen**, von Landshut aus Schlesien.

Unter währenden Speisen wurde bey vielen Glückwünschungen, auch Trompeten- und Pauckenschall, auf des Durchlauchtigsten Hertzogs **Willhelm Heinrichs** von Sachsen-Eisenach, als Landes-Fürsten und Herrn, nebst dessen Durchl Gemahlin Hoheit Frauen **Annen Sophien Charlotten**, als Landes-Fürsten und Frauen, und anderer Gesundheiten unter den erfreuten Ausspruch: **Sie leben lange!** getruncken. Nachgehends theilete man diejenige Gedichte, so theils unter benennten und verdeckten Nahmen eingeschickt waren, an die hohe und niedere anwesende Gäste aus.

Es sind mir davon folgende zu Gesichte gekommen: Nemlich:

1) Herr **Christian Gottlob Döring**, der Rechtsgelahrtheit Beflissener und Corrector in der Schilli-

Schillischen Buchdruckerey, bezeigte seine aufrichtige Beyfreude in einer Ode.

2) Herr Friedrich Theophilus Feller, Sacr. Minist Candidat. & Med. Cult. führte die Buchdruckerkunst, als eine Königin der Künste, in einem Gedichte aus.

3) Ein aufrichtiger Freund wünschte zu dem glücklich erlebten Jubelfeste der vortrefflichen Buchdruckerkunst denen sämmtlichen vorjetzo lebenden und oben bereits genannten Herren Glück in zwey Bogen.

4) Herr Johann Bernhard Heller, der Jenaischen Buchdruckergesellschaft Senior, stattete gleichfalls durch einen Bogen seinen Glückwunsch ab, und lobte so wohl der Vorfahren, als jetzo lebenden Buchdrucker ihren Fleiß. Absonderlich verdienen die zwey folgenden Strophen eine Aufmerksamkeit:

⁂ ⁂ ⁂

O freue dich jetzund beglücktes Saalathen,
Daß unsre Pressen noch bey dir in Seegen gehn!
Kommt, freuet euch mit uns, ihr holden Pierinnen!
So ruffet selbst das Chor der frommen Sioninnen.
Ihr wisset, daß die Kunst des Höchsten Cantzeley,
Der Wissenschafften Schild, der Weisheit Zeughaus sey.
Will gleich der Satan auch hieran sein Theil versuchen,

So wird, wer Tugend ehrt, den Mißbrauch nur verfluchen.
Als sich erst Rödinger in Jena niederließ
Und mit ihm Ritzenhain und Rebart Fleiß bewieß,
So könnte dieser Ort sich durch Lutheri Schrifften,
Und solcher Männer Fleiß, ein ewig Denckmahl stifften.
Wer kennt nicht Steinmanns Ruhm und Zürtichs Lorberreiß
Auch Weidners, Beutmanns Kunst und Lobensteinens Preiß,
Wie Freyschmid, Nisius, und Sengewald geblühet,
Bauhöfer, Gollner, Krebs, und Müller sich bemühet?

Anietzo zeigt bey uns die schöne Kunst durch dich,
Wie deiner Väter Werth, beredter Werther, sich,
Durch Rittern wird sie stets nachsinnig fortgesetzet,
Wie sie nach Fickelscherrs Bedächtlichkeit ergötzet.
Wer rühmt in dieser Stadt nicht Buchs Verträglichkeit?
Und wem ist nicht bekannt Marggrafs Zufriedenheit?
Wie emsig Horn, und wie behutsam Cröker drücket,
Wie Schillens Freundlichkeit die Druckerkunst noch schmücket?

Ja

Ja schaffte Teutschland uns, wie Holland, sein Pappier,
So gieng uns diß nicht vor an Kostbarkeit und Zier,
Zumal wenn uns dabey nur der Verleger Ehre,
Und der Verfasser Witz noch mehr behülfflich wäre.

5) Herr Theodorus Heinrich Kilsch erwieß und bewunderte den Finger GOttes bey der Buchdruckerey, in einem Gedichte.

6) Die sämmtlichen Kunstverwandten in der Schillischen Officin, beförderten Musophili, löbliche Vorzüge einer edlen Buchdruckerkunst zum Druck. Die erwehnten Kunstglieder waren: Johann Gustav Geussenhainer, aus Arnstadt, Georg Schultze, aus Landshut in Schlesien, Nicolaus Baade, aus Lüneburg, Elias Sauerländer, aus Erfurth, Johann Heinrich Schmeltzer, von Clausthal, Johann Melchior Rudloff, aus dem Gothischen.

7) Als die edle Buchdruckerkunst und Herr Werther jubilirte, so bezeigt auch seine Pflicht, einer so, wie sichs gebührte, der sich aus Bescheidenheit gegen andre selten nennt, den man in dem Saalathen bürtig voM Parnasso Kennt.

8) Sibillander stellte vor: Das durch die preißwürdige Buchdruckerkunst erweiterte Reich der Musen, von den Kunstverwandten in der Schillischen Buchdruckerey zum Druck befördert.

Königsberg.

Die dasige hohe Schule hat wegen der eingefallenen Landtrauer die auf den Tag Johannis des Täufers angesetzt gewesene Jubelfeyer wegen der vor 300. Jahren erfundenen Buchdruckerkunst und der eben vor 100. Jahren gestifteten **Reußnerischen** Hof-und Acad. Buchdruckerey nicht vollziehen können, sondern solche erst den 27. und 28 Dec. des verflossenen Jahrs unter Genehmhaltung einer Königl. Regierung mit folgenden Solennitäten begangen: Den zweyten Weynachtsfeyertag lud der Senatus Acad. durch eine gedruckte teutsche Schrift alle Grosse des Landes, alle Collegia und seine Bürger ein. Alsdenn hielt den 27. als den 3ten Weynachtsfeyertag und am Festtage Johannis des Evangelisten der dasige Professor theologiæ Secundarius und Hofprediger, Herr D. **Langhansin** in der Academischen Kirchen eine solenne Jubelpredigt über Syrach am 36, 6. und erklärte in einer gelehrten und sinnreichen Cantzelrede den Urheber, den Nutzen und den wahren Endzweck der edlen Buchdruckerkunst. Auf Befehl der Regierung war die Einrichtung des Gottesdiensts der völligen Disposition des Academischen Senats überlassen. Die Academie erschien dabey in Corpore. In allen übrigen Evangelischen Kirchen dieser Stadt wurde nach vollbrachter Predigt ein Danckgebet verrichtet. Nach geendigtem Gottesdienst wurde von allen Thürmen der Stadt mit Paucken und Trompeten **Nun dancket alle GOtt!** musiciret. Den Mittwoch darauf als den 28. Dec. wurde frühe in der Academischen Buchdruckerey das Lied: **Es woll uns GOtt gnädig seyn** von der Gallerie musiciret. Gegen 9. Uhr ver-

versammlete sich der Academische Senat in Corpore in dieser Kunststätte und wohnete dem Actui Depositionis an 4. Cornuten bey. Darauf fuhr der Senatus mit allen ordentlich postulirten Druckerherren und Kunstverwandten dieser Stadt in Gesellschaft in das ausgeschmückte Collegium und Auditorium maximum, alwo nach einer Cantata der Orator ordinarius Herr D. Kowalewski dem Herrn M. Flottwell den obern Catheder öfnete, welcher alsdenn das göttliche der Buchdruckerkunst, in Gegenwart der Königl. Generalität, Regierung und einer ungemein grosen Versammlung von allen Collegiis in einer teutschen Rede ausführte. Nach vollendetem Actu fuhren die anwesenden Generalspersonen, Königl. Staatsministri, Senatus Academicus und die von allen Collegiis dazu erlesene Gäste, in das Hauß des Hof- und Acad. Buchdruckers und geruheten ein Mittagsmahl allda einzunehmen. Die sämmtlichen Kunstverwandten aber wurden in einem benachbarten Hause gleichfalls bewirthet. Gegen 5. Uhr wurden die an dem Hause veranstalteten Illuminationes angezündet, wobey sich die auf den beyden Seiten der Illumination gestellte zwey Chöre Paucken und Trompeten Wechselsweise beständig hören liessen. Gegen 8. Uhr bezeigten die dasige Studirende mit einer öffentlichen Serenate dem Wirth dieses Jubelfestes ihre Beyfreude und liessen ein auf dem Pregel veranstaltetes Feuerwerck abbrennen. Den folgenden Donnerstag wurde eine zahlreiche Versammlung beyderley Geschlechts mit allerhand unschuldigen Vergnügen biß an den Morgen unterhalten, wobey die Illumination abermals brannte, den Tag darauf machte eine Mahlzeit der gantzen Jubelfreude den Schluß, wel-

welche in dem Hause der Buchdruckerey einigen Armen und aus dem Hospital gegeben ward, die man hernach mit Austheilung geistlicher Bücher und einigen Allmosen entließ. Sonder Zweifel werden bey dieser Gelegenheit allerhand Schriften und Gedichte zum Vorschein gekommen seyn, welche aber deßwegen vielleicht nicht zu uns gekommen, weil sie nur eintzeln und nicht zusammen gedruckt sind. Ein wohlgerathenes Stück ist mir davon in die Hände gerathen. Es ist selbiges eine vortrefliche Ode, welche der Herr Prof. **Johann Christoph Gottsched**, zu Leipzig, Königsberg zu Ehren verfertiget hat, Leipzig, von 1½. Bogen in 4.

Lauban.

Das Andencken der vor drey hundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst wurde daselbst folgender massen gefeyert. Herr M. **Johann Christoph Trautmann**, der dritte Lehrer bey der dasigen Schule, hielt den 25. April 1740. einen Actum oratorium von der Buchdruckerey, und lud darzu die Gelehrten durch ein wohlgesetztes lateinisches Programma ein, in welchem er de Typographia a scholis ornamenta capiente iisdemque gratiam referente handelte. Herr M. Gude P. P. erwehnte am Feste Trinitatis die Wohlthaten, die GOtt durch die Buchdruckerey erwiesen, welches auch Herr M. Gude, der jüngere, nachmittags in der Creutzkirche that. Den 14. Jun. Dienstags darauf wurde vom Rathsthurm um 10. Uhr unter Trompeten und Pauckenschall das Danck und Loblied: **Lobet GOtt unsern Herren**, musiciret. Nachmals erschienen die von dem jetzigen Buchdrucker, Herrn **Nicolaus Schillen**, zu einem Gastmahl

eingeladene Gäste, bey welcher Mahlzeit eine von dem Herrn Directore Musices neu aufgesetzte und componirte Cantata abgesungen wurde. Drey bißher der Buchdruckerkunst Beflissene verschenckten bey dieser Gelegenheit ihr Postulat daselbsten, wovon zwey bey Herrn Schillen diese Kunst rechtmäßig erlernet hatten. S. *Annales* Typograph. Lusat. super. p. 84. seq.

Leipzig.

Das Beyspiel des vor hundert Jahren allhier gefeyerten Jubelfestes ermunterte die jetzigen Buchdruckerherren, daß sie sämmtlich beschlossen das 1740. Jahr ohne danckbahre Erinnerung nicht vorbey gehen zu lassen. Vor allen Dingen bemühten sie sich von E. Hochedlen und Hochweisen Rath Erlaubniß darzu zu erhalten, welche ihnen auch hochgeneigt zugestanden wurde. Der Anfang hierzu wurde am St. Johannistage gemacht. Jhro Hochw. der Herr Superintendent D. Salomon Deyling erwehnten dieser Wohlthat in der Amtspredigt früh zu St. Nicolai so gelehrt, als erbaulich. Diesem löblichen Beyspiel folgte auch der hochgelehrte Herr D. Christian Weise in der Vesperpredigt zu St. Nicolai. Der Herr D. Romanus Teller handelte in der Frühpredigt zu St. Thomas den moralischen Lehrsatz ab: freuet euch mit den fröhlichen. Herr M. Carl Friedrich Pezoldt, Oberdiaconus an der neuen Kirche, prieß in der Frühpredigt der Gemeine die Erfindung der Buchdruckerkunst als eine besondere Wohlthat zum Lobe GOttes an; Und Herr M. Johann Paul Ram, Prediger zu St. Petri, ermunterte am II.

Sonntag post Trinit. die Gemeine zu einer Danckbahrkeit. Zu der eigentlichen Feyer aber war der 27. Jun. bestimmt. Hiezu lud der Herr Decanus der philosophischen Facultät, Herr Prof. Friedrich **Menz**, mit einer gelehrten lateinischen Schrift von zwey Bogen ein, worinnen er von der Erfindung, und Ausbreitung der Buchdruckerkunst überhaupt, insonderheit allhier zu Leipzig gründlich handelte. Als nun der Tag selbsten anbrach, so versammleten sich die Väter und Mitglieder dieser hohen Schule in die Nationalstube, von dar sie sich alsdenn in das mit rothen Tuch bekleidete Auditorium Philosophicum begaben, und ihre gehörige Plätze einnahmen. Gleich vor dem Catheder waren denen Buchdruckerherren Plätze angewiesen. Trompeten und Paucken liesen sich sogleich beym Eintritt des Herrn Rectoris Magnifici, Herrn Prof. **Johann Erhard Rappens** hören. Alsdenn wurde eine vom Herrn **Görneen**, der löblichen Universität Musikdirectorn, künstlich gesetzte Cantata musiciret. Nach geendigter Musik hielt der Hochgelehrte Herr Professor **Johann Christoph Gottsched** eine ausbündig schöne Lob- und Gedächtnißrede auf die Erfindung der Buchdruckerkunst, in teutscher Sprache, in zahlreicher Versammlung mit grosem Beyfall, worauf der Schluß mit einer Musik gemachet wurde. An eben diesem Tag gaben die gesammten Buchdruckerherren im Ranstädter Schießgraben ein Gastmahl, welchem der Herr Rector Magnificus, unterschiedliche von den Herren Professoribus, einige vornehme des Raths und die meisten Herren Buchhändler beygewohnet haben. Die grose Anzahl der Kunstverwandten nöthigte selbige, daß sie sich bey einem angestellten Gastmahl in zwey

Theile

Theile theilten. Der gröste Theil vergnügte sich auf dem grosen Schelhaferischen Saal, allwo auf Besorgung des damaligen Beysitzers der Gesellen Herrn **Rumpfens** nicht nur ein ansehnliches Mahl von einigen Gelehrten und den Kunstgliedern genossen, sondern auch GOtt mit Singung geistlicher Lieder durch Beystand einiger Thomasschüler gedancket wurde. Uber der Tafel wurden die Gesundheiten unter Trompeten- und Pauckenschall getruncken. Nach aufgehobener Tafel belustigte man sich bis um 10. Uhr mit allerhand erlaubten Ergötzlichkeiten in gröster Freude und Einigkeit. Des folgenden Tages, am 28. Jul. setzten die meisten Buchdruckerherren diese Jubelfreude fort, indem sie sich mit ihren vornehmen Gönnern, Freunden und Kunstgliedern in ihren Behausungen ergötzten, und die von GOtt bescherten Gaben mit Danck und Freude verzehrten, und zugleich an die Armen allerhand Bücher austheilten. Auch der dritte Tag wurde noch mit lauter Zufriedenheit in Vergnügen zugebracht. Auser diesen Freudenbezeigungen haben auch die sämmtlichen Buchdrucker zum Andencken dieser Jubelfreude bey dem Stempelschneider **Rochen** in Gotha eine Gedächtnißmünze verfertigen lassen. Die erste Seite ist der Erfindung der Buchdruckerkunst gewiedmet, und stellet eine Muse vor, welcher ein Genius ein solches zu erst gedrucktes Buch zeiget, die Aufschrift ist: NOVAS MIRABITVR ARTES. Im Abschnitt stehen die Worte: FELIX INVENTVM GERMANIAE. MCCCCXL. Die andere Seite ist dieser Gedächtnißfeyer insbesondere eigen. Man sieht die Buchdruckerkunst in Gestalt einer Weibsperson zwischen der Presse und dem Schriftkasten, welche in

der einen Hand die Druckerballen, in der andern den Winckelhacken hält. Oben ließt man: SPES. O. FIDISSIMA. MVSIS. den Nutzen anzuzeigen, welchen die Buchdruckerey der Gelehrsamkeit zu wege gebracht hat; Unten aber stehet: ANNO TYPOGRAPHIAE SAECVLARI TERTIO MDCCXL. In Kupfer gestochen kan man selbige in dem **gepriesenen Andencken von Erfindung der Buchdruckerkunst** zu Leipzig, als eine Anfangsleiste, und auf meiner Tab. VI. n. 4. sehen.

Jedoch hiemit war dieses Jubelgedächtniß noch nicht zu Ende, sondern der Herr Rector an der Thomasschule **Johann August Ernesti** stellte am 25. September eine Rednerübung an, dabey zwey Schüler wider die Buchdruckerkunst allerhand erinnern, zwey aber selbige vertheidigen musten. Hiezu lud er mit einer gelehrten Schrift von zwey Bogen ein, darinnen er untersuchte: welchen Wissenschaften die Buchdruckerkunst, und wie sie ihnen nutzte.

Die dabey häufig eingelaufenen Glückwünschungsschreiben in hebräischer, griechischer, lateinischer, italiänischer, englischer und teutscher Sprache sind hernach alle zusammen, ingleichen die Auszüge aus den Predigten, die Cantata, die Jubelrede, und eine Rede zur Vertheidigung der Buchdruckerkunst in der vertrauten teutschen Rednergesellschaft in Leipzig von M. **Johann Friedrich Mayen** gehalten, in dem **gepriesenen Andencken von Erfindung der Buchdruckerey** in Leipzig gedruckt worden.

Londen.

Auch in Engelland hat man an die Jubelfeyer der Buch-

Buchdruckerkunst gedacht. Die Nachricht davon schreibt sich vom 19. Febr. 1740. Da sich die Buchdrucker zu London die Mühe gegeben haben sollen eine Druckerpresse bey der größten Kälte auf dem gefrohrnen Themsefluß mit grosen Solennitäten aufzuschlagen, um ihr drey hundertjähriges Jubiläum feyerlich zu begehen. Es sollen auch ausserdem drey öffentliche Predigten und eine Academische Rede zum Andencken gehalten worden seyn, und die sämmtlichen Kunstverwandten hatten allerhand Freudenbezeugungen deßwegen an Tag gelegt.

Lüneburg.

Von dieser Stadt habe ich ein Gedichte von zwey Bogen in Folio in Händen, welches die Uberschrift führt: Typographeum Luneburgense jubilans. Als durch des Höchsten Güte das Jubelfest der erfundenen Buchdruckerkunst zum dritten mahl den 24. Jun. 1740. in Teutschland feyerlich begangen wurde, wollte dasselbe auch hierdurch am bemeldten Tag erneuern und zugleich ihren Hochgeschätzten Buchdruckerherrn, dem wohlgebohrnen, Hochweisen, und Hochgelahrten Herrn, Herrn Cornelio Johann von Stern, Hochbetrauten Senatori und Prätori, wie auch Hochansehnlichen Soht- und Sülfmeister der löbl. Stadt Lüneburg, dazu schuldigst und gehorsamst Glück und alles Wohlergehen anwünschen die sämmtliche Gesellschaft der Sternischen Buchdruckerey. So viel sieht man also hieraus daß man in Lüneburg das Jubelfest gefeyert habe, wie aber diese Feyer eingerichtet gewesen ist mir noch unbekannt.

Men-

Mengeringshausen.

Am 24. Jun. 1740 ist das Jubiläum der vor 300 Jahren erfundenen edlen Buchdruckerkunst so wohl in der Stadtkirche, als in der Behausung des Hochfürstl. Waldeckischen Hof- und Regierungsbuchdruckers Herrn **Konerts**, in Gegenwart vieler vornehmen und gelehrten Personen feyerlich begangen, und dabey nebst einer wohlgesetzten Rede, die der Herr Pastor **Diesmann** gehalten, das Te Deum laudamus musikalisch abgesungen worden.

Nürnberg.

Zu der Begehung des Jubelfestes in Nürnberg wurde der 14. Jul. 1740 angesetzet, und das Augustinerkloster darzu erwehlet. Tages vorher als am 13. Jul. wurden alle hohe Gönner und Liebhaber der Buchdruckerkunst von dem Herrn Rector Johann **Paul Rödern** zu dieser Feyer in einer teutschen Schrift von zwey Bogen eingeladen. Es erschienen demnach an bestimmten Tag von allen Ständen Hohen, Gelehrten und Bürgern eine grose Anzahl in dem Saal des Augustinerklosters. Der Anfang dieses Jubiläi wurde nach 9. Uhr mit einer schönen Musik des ersten Stückes von der dazu verfertigten Cantata unter Trompeten- und Pauckenschall gemacht. Nach diesem gieng die teutsche Jubelrede des Herrn Rectors an und mitten in derselbigen traten einige von den Gymnasiasten auf und hielten kleine Reden, Gedichte, und Unterredungen von der Buchdruckerkunst, derselben Erfindung, Fortpflantzung und Beschaffenheit. Man hörte sieben und dreyßig dergleichen Redner, welche

welche alle aus dem bey St. Egidien blühenden Gymnasio, und zum Theil von den vornehmsten adelichen Familien genommen waren. Nachdem diese ihrem Amt ein Genügen geleistet, so setzte der Herr Rector seine unterbrochne Rede fort, da er den grossen Nutzen der Buchdruckerey nicht nur vor Teutschland überhaupt, sondern auch ins besondere für Nürnberg, auf das beweglichste vorstellte. Hierauf hörte man wieder eine angenehme Musik und zuletzt: **Sey Lob und Preiß mit Ehren** rc. womit der gantze Actus beschlossen wurde. Wie nun diese Bemühung, die über drey Stunden gedauert, sehr gnädig aufgenommen worden, so haben ins besondere des Herrn Kirchenpflegers Wohlgebohrn und Gnaden allen und jeden Gymnasiasten, die den Actum mit gehalten, das sonderbahre Glück wiederfahren lassen, daß sie dieselben mit einer Gedächtnißmüntze zum Andencken des gehaltenen Jubelfestes, welche sich auf meiner Tab. IV. n. 2. befindet, beschencket. Nachmittag hat gedachtes Buchdruckercollegium bey einem angestellten Convivio die Ehre gehabt, daß es die Herren Curatores bey der Tafel bedienen und andere vornehme Gäste bewirthen konnte, welchen es nicht nur mit angenehmen Speisen, sondern auch mit schöner Musik ein Vergnügen zu machen gesuchet hat. Hiemit war nun die Gedächtnißfeyer geendiget. Es hat aber der Herr Conrector bey der Schule zum Heil. Geist **Johann Heinrich Drümel** den 4. August bey einer angestellten Rednerübung ebenfalls zu Ehren der Buchdruckerkunst einige Redner auftreten lassen.

Endlich muß ich noch eine Beschreibung der Gedächtnißmüntzen beyfügen, welche zu Nürnberg auf das dritte

dritte Buchdruckerjubiläum geschlagen worden sind: Es sind aber folgende zum Vorschein gekommen.

NVM. I.

Die erste Seite von dieser Gedächtnißmüntze stellet uns eine Buchdruckerpresse vor, neben welcher zwey Genii, oder sogenannte Huldgötter stehen; Davon der eine den Winckelhacken, den die Setzer zu gebrauchen pflegen, in der Hand führet, der andere aber die Druckerballen auf einander hält. Uber der Presse schwebet die Fama mit einer Posaune, welche den Ruhm von dieser Kunst und ihren Erfindern ausbreitet, mit der lincken Hand aber einen grossen Zettul vorzeiget, auf welchen sich die folgenden Nahmen befinden:

1) *Guttenberg*, das ist, **Johann Guttenberg**, oder sonst Genßefleisch zugenahmet, von Mayntz gebürtig, welchem nach den ältesten und bewehrtesten Zeugnissen die Erfindung mit eintzeln und beweglichen Buchstaben zu drucken vor andern zugeschrieben wird.

2) *Faustus*, das ist, **Johann Faust**, von Mayntz gebürtig, der daselbst als ein wohlhabender Mann zu Erfindung und Einrichtung der Buchdruckerkunst vieles beygetragen hat.

3) *Schæffer*, das ist, **Peter Schäffer** aus Gernsheim, welcher auch in Mayntz gelebt, und durch die aus Metall gegoßnen Buchstaben und sogenannte Matrices die Vollkommenheit der edlen Kunst gar sehr befördert.

4) *Mentelin*, das ist, **Johann Mentelin**, ein Straßburger, welcher zeitlich in Straßburg Bücher ge-

gedruckt und von einigen vor den Erfinder dieser Kunst gehalten wird. Es ist aber biß dato die Bibel, als das älteste unter seinen Nahmen im Jahr 1466. gedruckte Buch bekannt worden.

5) *Regiomontanus*, oder Johann Müller, von Königsberg aus Francken, gebürtig, ein vortrefflicher Mathematicus, welcher eine Zeitlang durch Vorschub Bernhard Walthers, eines wohlhabenden Bürgers zu Nürnberg eine eigne Buchdruckerey gehabt, und zuerst in Teutschland ein und andre Bücher mit schönen Römischen Characteribus gedrucket.

Uber die bisher beschriebene Figuren stehet eine Uberschrift mit folgenden lateinischen Worten:

BENEFICIO DEI ET SOLERTIA GERMANORVM.

das ist:

Durch GOttes Güte und der Teutschen Witz.

Anzuzeigen, daß die Erfindung der Buchdruckerkunst zuvörderst dem allweisen und allgütigen GOtt, der solche Wohlthat diesen Zeiten aufgespahret, und der Teutschen Witz und Geschicklichkeit mit Danck zuzuschreiben sey: Weil alle Scribenten von den ersten Zeiten der Erfindung solche den Teutschen ohne jemandes Widerspruch zugeeignet haben.

Im Abschnitte stehen diese Worte und Zahlen:

MEMORIA SECVLARIS.
cIↄ Iↄ CC. XXXX.

das ist:

Das dreyhundertjährige Gedächtniß im Jahr 1740.

Auf

Auf der andern Seite dieser Müntze zeiget sich ein Lorbeercrantz, als ein Ehrenzeichen guter Künste und Wissenschafften, in welchen fünff Wappen gleichsam eingeflochten sind. Zu oberst stehet das Wappen des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Nürnberg. Denn wie solche von vielen hundert Jahren eine gütige Mutter und Erhalterin der schönen Künste und Wissenschaften gewesen; so hat sie auch gar bald und zeitlich die neu erfundene Buchdruckerkunst auf- und angenommen und zu derselben Beförderung und Besserung nicht wenig beygetragen. Hierauf folgen die vier Wappen der jetzigen Hochansehnlichen Herren CVRATORVM REI SACRAE & LITTERARIAE, das ist: der Vorgesetzten über geistliche und gelehrte Sachen, als:

Herrn Hieronymi Wilhelm Ebners von Eschenbach, u. a. m.

Herrn Adam Rudolph Geuders von Heroldsberg und Stein rc.

Herrn Georg Crhistoph Volckamers von Kirchsittenbach rc.

Herrn Burchard Sigmund Holzschuhers von Aschbach und Harrlach rc.

Innerhalb des Lorbeercrantzes sind folgende Worte zu lesen:

DEO OPTIMO MAXIMO OB BENEFICIVM
TYPOGRAPHIAE A GERMANIS INVENTAE
ET PER III SAECVLA FELICITER EXCVLTAE
VOTA SOLVVNT ET MVLTIPLICANT
TYPOGRAPHI NORIMBERGENSES

das ist:

Dem grundgütigen und allmächtigen GOtt brin-

bringen für die Wohlthat der von den Teutschen erfundnen und in die 300. Jahre glücklich erhaltenen Buchdruckerkunst ihren Danck und bitten um derselben fernere Erhaltung die sämmtlichen Nürnbergischen Buchdrucker.

In dem Abschnitte stehen diese Worte:

CVRATORES REI SACRAE ET LITTERARIAE.

das ist:

Die vorgesezte der geistlichen und gelehrten Sachen.

Weil nemlich unter der oberherrlichen Aufsicht die Buchdruckereyen in Nürnberg stehen und besonders auch unter deroselben Direction dieß feyerliche Gedächtniß der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst begangen worden.

Schlüßlich ist zu mercken, daß der berühmte Herr Professor **Schwartz** der Erfinder von dieser schönen Gedächtnißmüntze und **Vestner** der Medailleur sey. Siehe meine Tab. VI. n. 3.

NVM. II.

Die gegenwärtige Gedenckmüntze stellet auf der ersten Seite die Ewigkeit nach ihrem gewöhnlichen Bildniß mit der Schlangen in den Wolcken vor, wie sie Teutschland, so unter der Gestalt der Minervä mit einem Reichsadler auf der Brust erscheinet, einen fliegenden Zettul mit den Buchstaben A. B. C. überreichet, anzuzeigen, daß die gantze Buchdruckerkunst in den wohlgefügten Alphabete bestehe Um Teutschland herum spielen vier Genii, welche mit ih-

rem Kopfzierrath die vier Theile der Welt vorstellen und sich mit verschiedenen Buchdrucker Instrumenten beschäfftigen, dabey aber uns zeigen sollen, wie alle Theile der Welt von der in Teutschland erfundenen Buchdruckerkunst Nutzen haben.

Die Umschrifft bestehet in folgenden Worten:

GLORIA GERMANORVM LVCRVM ORBIS.

das ist:

Der Ruhm der Teutschen ist der Nutzen der gantzen Welt.

An dem Fuß aber stehen die Nahmensbuchstaben des Medailleurs **Johannes Laurentius Oechsel** und gantz unten ist der Nahme des Müntzmeisters, Nürnberger, zu finden. Die Gegenseite enthält zwischen zween zusammen gebundnen Lorbeerzweigen nachstehende Schrifft:

D. G.
IVBILAEVM TERTIVM
AETERNAE ARTIS
TYPOGRAPHICAE
MDCCXXXX.

das ist:

Das durch die Gnade GOttes verliehene dritte Jubiläum der ewigen Buchdruckerkunst im Jahr 1740.

Gegenwärtige Medaille hat der hochberühmte Herr Doctor und Professor **Rinck** erfunden, und in Erklärung dieser Gedächtnißmüntze angemercket, daß die edle Buchdruckerkunst nicht etwan von einem Werckmeister, sondern von einem vornehmen von Adel erdacht worden: Ferner hat er aus dem berühmten Octa-

Octavio Ferrario die Worte angeführet, wo es heisset; Die Teutschen könnten sich mit Recht rühmen, daß sie durch die Erfindung des Schießgewehrs dem Donner nachgeahmet, durch die Buchdruckerkunst die Vergänglichkeit überwunden und durch die Uhrwercke die Zeit abgemessen. Siehe meine TAB. IV. n. 1.

NVM. III.

Die dritte Müntze stellet auf der ersten Seite in der Mitte das Nürnbergische Wappen und am Rande in einem von Palmen und Lorbeerzweigen geflochtenen Crantze die Wappen der vier Herren Curatorum rerum sacrarum & litterariarum mit darüber gesetzten Nahmens Buchstaben vor; deren Erklährung in der ersten Gedächtnismüntze gegeben worden.

Auf der andern Seite findet sich folgende Schrift:

ZVM
ANDENKEN
DES III IVBEL-FESTES
SO DIE VIII DRVCKEREYEN
IN NVRNBERG
GEFEYERT HABEN.

1740.

Rings umher sind an Bändern auf Schildlein die verzogenen Nahmen der erwehnten 8. Druckereyen; Nemlich Johann Andreas Endters seel. Erben, Georg Christoph Lochner, Buchhändler und Drucker, Lorentz Bieling, Michael Arnold, Frantz Rönngott, Paul Jonathan Felsecker, Johann Heinrich Gottfried Bieling, Adelbulneri-

sche Erben; Zu unterst befindet sich wiederum der Nahmensbuchstabe des Müntzmeisters Nürnberger. Siehe TAB. IV. n. 2.

NVM. IV.

Auf der vordern Seite siehet man Teutschland mit der Reichscrone auf dem Haupte mit dem Scepter in der rechten und mit dem Füllhorn in der lincken Hand auf einem Throne sitzen. Vor den Füssen liegen der Reichsapffel, das Schwerd auf einem Küssen: An der Seiten erblicket man den Römischen Adler. Die Weisheit die an den Strahlen um das Haupt und an der Sonne auf der Brust erkannt wird, setzet Teutschland mit der rechten Hand einen Lorbeercrantz auf; mit der lincken Hand weisset sie einen grünen Lorbeerzweig dar. In der Nähe zur Rechten ist eine Buchdruckerpresse zu sehen.

Die Ueberschrift lautet so:

AVSPICIO IMPERII SVMMAE DECVS ADDITVR ARTIS.

das ist:

Zu der höchsten Reichswürde kommt auch die Ehre der grösten Kunst.

Hiermit wird angezeiget, welchermassen es Teutschland zur höchsten Ehre gereiche, daß, da dasselbe bereits mit der höchsten Reichswürde pranget, demselben auch der Ruhm und das Lob der über alle andere Künste emporsteigenden Buchdruckerkunst Erfindung zukomme.

Unten stehet:

FELIX GERMANIA.

das

das ist:

Das glückseelige Teutschland.

Unten ist der Buchstabe V. welcher den Nahmen des Medailleurs, Veßner, bedeutet.

Der Revers stellet in der Mitte einen zierlichen Altar und auf demselben das heilige Bibelbuch, zu beyden Seiten aber unten verschiedene grosse und kleine Bücher vor.

Mit den oben befindlichen und aus Virgil. Georg. L. II. v. 4 genommenen Worten:

TVIS HIC OMNIA PLENA
MVNERIBVS.

Wird allhier GOtt der allmächtige, dessen Heiligster Nahme oben strahlet, angeredet und bemercket, daß, was für gutes durch die Druckerey mit Edirung der schönsten Bücher und absonderlich der heilichen Schrifft ans Licht getreten man der Weisheit und Güte GOttes zu dancken habe.

Die Unterschrifft:

MEMORIA IVBILAEI III TYPOGRAPHIAE.
1740.

Heisset in teutschen:

Das Gedächtniß des von der Buchdruckerkunst gefeyerten dritten Jubiläi. Siehe TAB. IV. n. 3.

So wohl die Beschreibung der Müntzen, als die historische Nachricht kan man lesen in den Actis des zu Nürnberg gefeyerten Jubiläi in der Vorrede und p. 78. Ausserdem aber auch die Sammlung merckwürdiger Medaillen. p. 233. seqq.

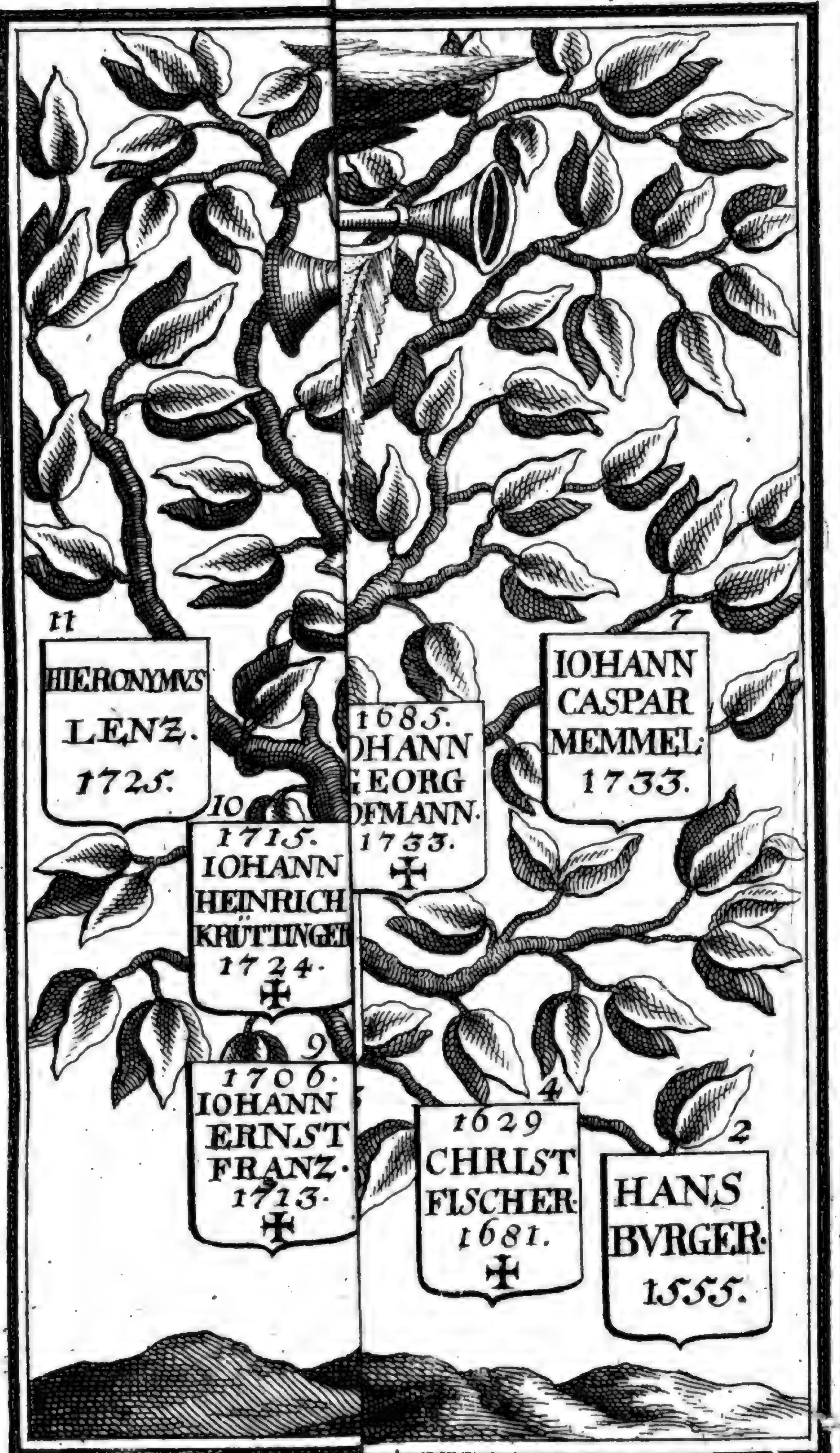
Regenspurg.

Von dieser Stadt will ich nicht selbsten reden, sondern ich will die besonders gedruckte Beschreibung des in Regenspurg von Herrn **Memmel**, und denen in seiner Officin sich befindenden Kunstverwandten feyerlichst gehaltenen Buchdruckerjubiläi von Wort zu Wort einrücken: Dem GOtt, der grosse Wunder thut, zum Lob und Danck für die nunmehro für drey hundert Jahren uns erzeigte Wohlthat, in der Erfindung der edlen Kunst, Buchdruckerey, sind dißfalls zwar in gegenwärtigem 1740sten Jahre, und besonders am Tage **Johannis**, als zur Erinnerung des Nahmens derer theuren Erfinder, an unterschiedlichen Oertern, Jubelfeste und Solennitäten angestellet worden; man wird aber von keinem Ort, wo nehmlich etliche Officinen vorhanden, bis hieher wahrgenommen haben, daß eine Officin dergleichen Jubelsolennitäten allein für sich verrichtet hätte, wie in Regenspurg von denen in der **Memmelischen** Officin sich befindenden Kunstverwandten, und zwar auf folgende Art, geschehen ist. Sie beschlossen nehmlich unter sich: 1) Daß ein jeder von ihnen, GOtt zum Lob, und der edlen Kunst zum Ruhm, in gebundener Rede, entweder durch eigene, oder Gelehrter Capacität etwas verfertigen solte; 2) Solches am bestimmten Tag, als am 24. Jun. E. E. Hochw. Rath zu überreichen, und dabey zugleich anzuhalten, daß es den folgenden Sonntag als am 26. ejusd. in denen öffentlichen Predigten möge erinnert, und die Gemeine zum gebührenden Danck dafür zu GOtt aufgemuntert werden. Erst bemeldtes ist solchergestalt zu Stand gebracht worden, daß man 14. Bogen

gen Carmina, nebst Kupfferstichen und artigen Chronostichis, nunmehro sehen kan; und letzteres ist auch so gleich, auf hohen Obrigkeitlichen Befehl in denen Predigten ausnehmend fürgetragen und erinnert worden. Den 29. ejusd. begaben sich bemeldte in Herrn **Memmels** Officin befindende Kunstverwandte in Kutschen in das dasige Wirthshauß zur güldenen Crone, da denn bey eines jeden Ankunfft Trompeten und Paucken zum Fenster heraus gehöret wurden. Hierauf nahmen selbige einen Actum Depositionis vor; Da man dann vor der Prologie und nach der Epilogie eine trefliche Musik, von des hiesigen und berühmten Herrn Christoph Stoltzenbergs Composition, hörete, und den Text hierzu unter denen Anwesenden austheilete. In der Prologie, welche **Heinr. Gottfried Zunckel**, Lips. Misn und Typogr. Stud. carminice hielte, wurde hauptsächlich von dem Jubelfest Erwehnung gethan. Wie dieser Actus, welcher bey drey Stunden gedauert, geendiget war, wurde gespeiset, und waren 40. Personen bey der Tafel, und jedem von denenselben wurden die 14. Bogen Carmina überreichet, alle Gesundheitstrüncke mit Trompeten- und Packenschall begleitet, und die Mahlzeit endlich mit dem Lied: **Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut** ꝛc. mit Einstimmung der fürtreflichsten Musik, beschlossen. Nach geendigter Tafel eröffnete man einen Ball, und ergötzte sich also, unter beständigster anmuthigen Musik, bis Abends um 12. Uhr, da man denn die völlige Lustbarkeit, mit Trompeten und Paucken, wie sie nehmlich war angefangen worden, in der schönsten Nüchtern- und Zufriedenheit endigte.

Diejenigen sinnreichen und gelehrten Einfälle bey denen bemeldten 14. Bogen sind von folgenden entworffen, und zum Theil auch aus Liebe zur edlen Kunst folgender Gestalt verfertiget worden; Als nehmlich im Nahmen des Herrn **Memmels**, und dessen in Kupfer gestochenen Stammbaums zu Folge, auf welchem die Nahmen der meisten von Anno 1490. biß hieher gelebt und noch lebenden Buchdrucker zu sehen, hat der dasige und sehr berühmte Herr M. **Christoph Zippel**, Gymn. Poet. Rect. zwey Bogen, unter dem Titul: Regenspurgisches Denckmahl, welches der edlen Buchdruckerkunst zu schuldigsten Ehren in ihrem dritten Jubeljahr, den 24. Jun. 1740. mit denen in seiner Officin beschäftigten Kunstverwandten bey der besonders angestellten Jubelfeyer aufgerichtet **Johann Caspar Memmel**, ꝛc. unvergleichlich ausgeführet; Diesen Stammbaum habe ich auf meiner Tab. VII. nachstechen lassen.

Ferner gab ebenfalls seine Freude über gegenwärtiges Fest in zwey Bogen zu erkennen, deren Titul: Da GOttes Gütigkeit das dritte Jubelfest der Kunst Buchdruckerey vergnügt uns feyren läst; so will von solcher Kunst ein Mitglied hier nicht schweigen, vielmehr durch dieses Blat sich gleichfalls froh erzeigen, Heinr. Gottfr. Zunckel, Lips. Misn. und Typographiä Stud. und ließ hierzu zwey saubere Kupferstiche verfertigen; deren erster den **Guttenberg**, mit folgenden Chronostichis: nVnC tVa eX InVentIone artIs typographICæ CVLtores RatIsbonenses seMper fLorebVnt; lincker Hand; und rechter Hand: In LaVDeM IoannIs GVttenbergII, InVentorIs artIs typographICæ, & eIVs tertII IVbILæI; Der andere aber den ersten Regenspurgischen Buchdrucker, Jaco-



Brühl sc. Lips.

Jacobum von Gouda, mit diesem Chronosticho: ILLo eXIstente prIMo fLorVIt CLarVItqVe typographia In repVbLICa RatIsbonensI; vorstellete. Das Thema zu seiner Poesie war:

Non hominem vultus, non nomen, formaque. Virtus
Ingenium potius, nobilis arsque facit.

Wiederum entwarff im Nahmen **Michael Megners**, und **Johann Martin Appolts**, Norimbergens. & Art. Typogr. Cult. eine gewisse Hand durch 2. Bogen unvergleichlich seine Gedancken, und stellete HILARIA TYPOGRAPHICA vor;

Desgleichen that auch Herr **Kropffgans**, SS. Theol. Cand. im Nahmen **Paul Conrad Zelds**, Meinungens. & Art. Typogr. Cult. in einem reinen und zierlich gesetzten Gedicht; 1. Bogen.

Ferner bewieß Herr **Wack**, SS. Theol. Cand. im Nahmen **Christoph Ernst Breitfelds**, Josephstad. Sax. & Art. Typogr. Cult. den Vorzug und Nutzen für allen andern Künsten, mit grosser Gelehrsamkeit; 1. Bogen.

Desgleichen zeigte sich Herr **Ziemann**, SS. Theol. Cand. im Nahmen **Johann Georg Bogners**, Art. Typograph. Cult. gar vortreflich, daß die Buchdruckerey mit Recht der Künste Königin zu nennen sey; 1. Bogen.

So gab auch seine Gedancken von der Erfindung, Fortgang und vortreflichen Nutzen der edlen Buchdruckerkunst, mit wohl angebrachten Allegatis vieler berühmten Gelehrten nervös zu erkennen, Herr **Zeischmann**, SS. Theol. Cand. im Nahmen **Erhard**

Stadlers, Altdorffensis Art. Typograph. Cult. 1. Bogen

Wie auch Herr Egendter, SS. Theol. Cand. im Nahmen, Friedrich Nathanael Sättlers, Zvvickav. Art. Typograph. Cult. die Wundertha-ten GOttes zu erkennen, sich sehr wohl erklärte.

Desgleichen sahe man ein Postulats-Carmen für Johann Wilhelm Merckenbergern, Ratisbon. welches aus der Feder erst bemeldten Herrn M. Zippels geflossen; dessen Innhalt den fürtreflichen Nutzen der edlen Buchdruckerkunst in nettester Poesie und sinnreichen Einfällen zeiget. 1. Bogen.

Schlüßlich gratulirte auch Herr Johann Heinrich Schwesinger, Cant. Solisbac. der Memmelischen Officin zu ihrer angestellten Jubelfreude. 1. Bogen.

Die musicalischen Texte aber waren von Herrn Schwartz, Jur. Cand. hierzu sehr fürtreflich verfertiget. 1. Bogen.

Schulpforte.

Der Hochgelehrte Herr Rector in dieser Fürstenschule bey Naumburg Friedrich Gotthilf Freytag hat seine Freude über das dritte Buchdruckerjubiläum ebenfalls durch ein geschicktes Programma an den Tag geleget, welches ich bereits oben p. 86. angeführet habe.

Straßburg.

Schon am 30. Jan. 1740. hat man daselbst das Jubiläum begangen, auf eben die Weise wie vor hundert Jahren. Man hat nemlich drey Danck-predig-

predigten und eine Academische Rede veranstaltet, welche zwar gedruckt, aber noch nicht bey uns eingelaufen sind.

Ulm.

Mit obrigkeitlicher Vergünstigung wurde am Tage Bartholomäi den 24. Augusti 1740. durch Veranstaltung Herrn **Christian Ulrich Wagners** und Herrn **Elias Daniel Süssens** dieses Fest in der dasigen Parfüsserkirche am löblichen Gymnasio öffentlich gefeyert. Tages vorhero, als am 23. Augusti, wurde eine Einladungsschrift in teutscher Sprache deswegen öffentlich angeschlagen. Die Gedächtnißfeyer selbsten aber war folgendermassen eingerichtet: In den Früh- und Mittagspredigten wurde die Gemeine von den öffentlichen Lehrer, Herrn **Herttenstein** und **Sappern** zum Lobe GOttes ermuntert. Um 12 Uhr machte der berühmte Herr Pfarrer bey der Heil. Dreyfaltigkeitskirche und am Gymnasio öffentlicher Lehrer der Redekunst **Antonius Beck** mit einer teutschen Rede den Anfang, in welcher er von den beträchtlichsten Arten, wodurch die Menschen die Religion so wohl, als die Künste und Wissenschaften, auf ihre Nachkommen fortgepflantzet, und wie darunter die edle Buchdruckerey die Oberhand mit Recht behaupte. handelte. Nach ihm trat Herr **Christien Ulrich Wagner**, des Herrn **Wagners** dritter Sohn, auf und hielt eine lateinische Rede, darinnen er gezeiget, wie diese Kunst keine ausländische sondern einheimische Erfindung der Teutschen sey, wobey er zugleich den Historischen Verlauf der Sache vom Anfang bis auf **Johann Guttenbergs**

tenbergs Tod erzehlte. Den Schluß machte alsdenn der Herr Professor wiederum mit einer Erzehlung von den ältesten Ausgaben der Bücher, welche zu Ulm gedruckt worden sind. Nach Vollendung dieser feyerlichen Handlung wurden einige Professores, gute Freunde und die sämmtlichen Kunstverwandten, wegen des Postulats, so Herr **Christian Ulrich Wagner** etliche Tage vorher verschencket, mit einer Mahlzeit bewirthet. Die Kunstverwandten so bey Begehung des Jubiläi in der **Wagnerischen** Officin zugegen gewesen sind, waren folgende: Herr **J. G. Eder, J. J. Friedrich, J. C. Löfler, J. G. Harseim,** Herr **Birnhäuser** und Herr **Brückner.** Alles, was hiebey vorgefallen, findet man in den **Ulmischen gedruckten Jubelreden.**

Wernigeroda.

Der dasige Hofbuchdrucker Herr **Michael Anton Struck** wurde durch das Beyspiel seiner Brüder ermuntert am Tage Johannis 1740. in seiner Behausung das öfters genannte Buchdruckerjubiläum, nach erhaltener Erlaubniß feyerlichst zu begehen. Er ersuchte also den Herrn Conrector **Joachim Leonhard Hermes** eine Danck- und Jubelrede zu halten, welcher auch seine Bitte statt finden lassen. Herr **Struck** lud darzu alle Gönner und Freunde in einer teutschen Schrift von einem Bogen ein. Gegen 6. Uhr wurde hiemit der Anfang gemacht. Nach abgelegter Rede wurde eine angenehme Musik gehört, und eine besonders darzu verfertigte Cantata abgesungen. So wohl an diesem, als an

an den zwey folgenden Tagen wurde eine wohlausgedachte Illumination abgebrannt.

Weymar.

Der zugewandte Seegen so wohl, als die abgewendete Gefahr haben den Fürstl. privilegirten Hofbuchdrucker, Herrn **Johann Leonhard Mumbachen** und dessen Eydam Herrn **Heinrich Ludolph Glüsing**, Factor, angetrieben, GOtt zum Preiß das dritte Jubiläum der Buchdruckerkunst feyerlich zu begehen. Sie haben derowegen bey dem Hochfürstl. Oberconsistorio daselbst darum geziehmend Ansuchung gethan, auch erhalten, daß vermöge eines Rescripts die Amtspredigt am Johannisfest darauf eingerichtet werden sollte. Diesem Rescript kam auch der Herr D. **Lorenz Reinhardt** nach und hielt am gedachten Johannistag eine gelehrte Jubelpredigt. Dieses Fest noch ansehnlicher zu machen, so wurde Herr **Gottfried Kraft**, von Erfurth bey angestellten Gastmahl zum Gesellen gemacht. Der berühmte Herr Rector M. **Jacob Carpov** hat den 27. Jun. darauf bey Gelegenheit des Geburthsfestes der Durchl. Fürstin und Fr. Fr. **Sophien Charlotten Albertinen**, Herzogin zu Sachsen rc. rc. zugleich auch der Buchdruckerkunst zu Ehren einige Reden halten lassen. Hiezu lud er mit einer gründlichen Schrift in teutscher Sprache ein, worinnen er eine Vergleichung der Kunst in der Erfindung des Schreibens und der Buchdruckerey anstellte. Die Jubelpredigt, und einige Gedichte, ingleichen die Einladungsschrift stehen in den **Weymarischen Beytrag.**

Wiß-

Wißmar.

Von dieser Stadt ist so viel bekannt worden, daß man die Jubelfeyer daselbst den 18. April 1740. bey Gelegenheit eines Postulats und öffentlicher Deposition feyerlich begangen habe. Den 21. darauf wurde aus der Druckerey unter Zincken, Posaunen und Trompeten das Te Deum laudamus, und **allein GOtt in der Höh sey Ehr** rc. wie auch: **Nun dancket alle GOtt** rc. GOtt zu Ehren, intonirt. Weiter ist mir nichts bekannt.

Wittenberg.

Als die Zeit herannahete, da man in den vorigen Zeiten das Jubelfest feyerlich begangen hatte, so setzte sich auch die Wittenbergische Buchdruckergesellschaft in Verfassung dieses Fest öffentlich zu begehen. Der damalige Präpositus Fisci Herr **Johann Christoph Tzschiedrich** pflegte mit dem Rectore Magnifico, Herrn Prof. **Schrödern**, mit einem Hochedlen Rath, und mit Herrn M. **Carl Siegmund Henningen**, Rath, wie diese Sache am besten anzufangen. Vor allen Dingen hielten sie davor, man müste bey Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen allerunterthänigste Ansuchung darum thun. Als sie nun ein genädigstes Gehör gefunden, so ersuchten sie Herrn **Johann Andreas Boden,** Profess. Antiquit. Publ. eine Rede zu übernehmen. Die Academie ersuchten sie den Herrn Hofrath von **Berger** dahin zu vermögen, daß er hiezu eine Einladungsschrift verfertigen mögte. Auch darinnen wurde ihnen gewillfahret. Denn es wurde

nicht

nicht nur an das schwartze Bret ein Patent angeschlagen, sondern auch das Programma herum geschicket, und alle hohe Gönner und Gelehrten, zugleich aber auch E. Hochedler Rath eingeladen. Nachdem sich nun nach 3. Uhr am Johannistage der Gottesdienst geendiget hatte, so versammleten sich die Professores, Doctores, Licentiaten und Geistlichen in der Universitäts Verwalterey, das Rathscollegium aber in das Auditorium Medicum. Nach einem kleinen Auffenthalt giengen sie in Corpore in das Auditorium Philosophicum, allwo das Corpus academicum seinen Platz zur rechten, das Rathscollegium aber nebst den Buchdruckerherren zur lincken einnahm, da denn so gleich unter Trompeten- und Pauckenschall der Anfang mit einer Musik gemachet wurde. Hierauf trat der Herr Prof. Joh. Andr **Boden** auf und hielt bey zahlreicher Versammlung eine gelehrte Gedächtnißrede, worinnen er ausführlich von den wahrhaften Ursprung und herrlichen Nutzen der Buchdruckerkunst handelte. Eine angenehme Musik machte alsdenn den Beschluß wiederum. Auf diese Weise war nun der Johannistag meistentheils zugebracht. Den 27. Jun. darauf kam man in dem Kühnischen Hauß zusammen und verrichtete daselbst in Gegenwart vieler hohen und niedrigen Personen einen Actum Depositionis. Diejenigen, so postuliret, waren folgende: **Andreas Nilius**, aus Posen, in Großpohlen, **Johann Georg Holley**, aus Wittenberg, **Christian August Roberstein**, aus Wittenberg, **Johann Gottlieb Tzscheuzler**, aus Meffersdorf in Schlesien, **Johann Christian Holley**, aus Wittenberg, **Samuel Ludewig Hanauer**, aus Wittenberg, und **Johann Gottfried Fischer**, aus Leipzig. Ehe dieser

ser Actus noch vor sich gieng hielt Herr **Ephraim Gottlob Eichsfeld**, Academischer Buchdrucker, eine Jubelrede, worinnen er Ihro Maj. dem allerdurchl. und großmächtigsten König in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen, E. Hochlöbl. Academie, E. Hochedlen Rath, und überhaupt allen hohen Gönnern und Beförderern allerunterthänigsten und gehorsamsten Danck abgestattet hat, wegen der Erlaubniß und Beförderung ihrer Jubelfreude. Nach geschlossenem Actu wurde nach Vermögen ein Gastmahl gehalten. Uber der Mahlzeit wurden zwey Gedichte überreichet, eines von **Johann Friedrich Neunhöfer**, der Weißheit Beflissenen, welcher das Göttliche in der Buchdruckerkunst betrachtete; Das andere von den sämmtlichen Kunstverwandten in der Eichsfeldischen Officin. Und hiemit war diese Jubelfreude beschlossen. Diese Nachricht so wohl, als eine Nachricht von den Wittenbergischen Buchdruckern stehet in **Eichsfelds Relation vom Wittenbergischen Buchdruckerjubiläo.**

Schluß dieses Capitels.

Hiemit habe ich dir also, **Geneigter Leser**, eine ausführliche Nachricht ertheilet, wie das Jubelfest 1740. an den meisten Orten in Teutschland begangen worden ist. Ich weiß zwar wohl, daß ich einige Städte übergangen habe. Es ist aber selbiges darum geschehen, weil ich von keiner Stadt reden wollen, von welcher ich ihre eigene Nachrichten nicht in Händen gehabt habe. Dem gemeinen Ruf zu trauen, war mir bedencklich; Alle Nachrichten aber auf ein mal zu erlangen, war mir unmöglich, ob ich gleich keine Kosten und Mühe dabey gespahret habe. Vielleicht

leicht erhalte ich noch einige Stücke, ehe ich schliesse. Geschieht dieses, so soll ein Anhang diese Lücken ergäntzen, welche ich aus Noth, und nicht aus Unwissenheit habe machen müssen. Die geschlagenen Jubelmüntzen habe ich, so viel ich weiß, alle geliefert, und beschrieben. Eine ist noch übrig, die aber nicht würcklich geschlagen, sondern nur in Kupfer gestochen worden ist. Sie stehet auf dem Titelblat der Typogr. Iubilant. des Herrn Lessers. Auf der einem Seite sitzet die Pallas mit einem Buch in der Hand. Von der Seite sieht man eine Druckerpresse und Schriftkästen hinter ihr aber einen Palmbaum; Auf der andern Seite ließt man die Worte:

HARDER. L. II.
EPIGR. LXVIII.
DE TYPOGR.
LVCE BEO MVLTOS
DOCTORVM SCRIPTA
VIRORVM
DVM POTVERE PREMI
NON POTVERE
PREMI.

Ausserdem haben sich die Herren Buchdrucker, welche bey Gelegenheit des Jubelfestes etwas gedrucket haben, auch darinnen ein Andencken zu stiften gesuchet, daß sie allerhand wohlausgedachte Kupferstiche und Anfangsleisten darzu verfertigen lassen, welche sich vornemlich auf das Jubiläum beziehen.

V. Capitel.

Fortgesetzte Nachricht von einigen Buchdruckern sowohl in- als ausserhalb Teutschland.

Nachdem ich in meinen beyden vorhergehenden Theilen die alphabetische Ordnung in den Nachrichten von den Buchdruckern beobachtet, so muß ich jetzo wieder darinnen fortfahren. Die bereits im I. Cap. angeführten Schriften haben mir hiezu Gelegenheit gegeben, indem ich darinnen verschiedenes gefunden, welches zur Ergänzung, oder Ausbesserung meiner beyden Theile dienen kan. Ich werde aber diese Nachrichten nicht schlechterdings ausschreiben, sondern ich werde hie und da verschiedenes hinzufügen. Die vielen Buchdrucker-Insignien werden ein deutliches Zeugniß ablegen, die ich gesammlet und nach dem Original in Kupfer stechen lassen. Da ich sie aber nach dem Original stechen lassen, so wird man daraus erkennen, daß man mirs nicht zur Last legen darf, wenn einige Kupferstiche etwas schlecht aussehen. War das Original fein, so ist auch mein Kupfer fein; War das Original schlecht, so konnte auch mein Kupfer nicht anders, als schlecht werden. Zumal da viele, wo nicht die meisten Originalia, nur Holtzschnitte gewesen. Und dieses wird zu einer Rechtfertigung genug seyn. Ich muß aber über dieses dennoch bekennen, daß meine Nachrichten an einigen Orten noch sehr unvollkommen, und wenn ich die Wahrheit sagen darf, so habe ich manchen Ort nur hergesetzet,

damit ich ein Fach habe, an welches ich meine künftige Nachlese eintragen kan. Ich mache also mit diesen Nachrichten den Anfang.

Altenburg.

Ob ich mir gleich viele Mühe gegeben habe, auszumachen, wenn die Buchdruckerkunst dahin gekommen sey; So habe ich doch in der Chronick dieser Stadt nichts gefunden. Und auf die neuern Nachrichten habe ich bis diese Stunde noch das Vergnügen zu warten. Vielleicht laufen selbige noch ein, ehe ich schliese. Immittelst will ich die Anmerckung hersetzen, die ich aufgesetzt habe. Gegen das Jahr 1613. lebte daselbst **Johann Meuschken**, welcher das Altenburgische Stadtwappen zu seinem Zeichen erwehlet. Es führt aber Altenburg ein Stück Stadtmauer mit etlichen Zinnen, und darhinter einen ansehnlichen Thurn. Unten an der Mauer ist ein Schild mit dem gräflich-Pleißnischen Löwen; Auf der einem Seite neben dem Thurm sieht man eine Rose, und auf der andern Seite in einem Schild eine Hand. Gegenwärtig befinden sich **Johann Ludwig Richters** Erben daselbst.

Altdorf.

Auch hievon weiß ich den Anfang und Fortgang nicht. Kein ordentliches Verzeichniß hat man noch nicht, und selbiges aus ihren gedruckten Schriften zu verfertigen ist viel zu mühsam, und am Ende doch unvollkommen. **Balthasar Scherf**, war daselbst Universitätsbuchdrucker um das Jahr 1619. Ich besitze

sitze von ihm Parua biblia, siue Institutiones fidei & virtutum Christianorum latino-germanicas, 1621. in 8. gedruckt. Jodocus Wilhelm Kohlesius lebte daselbst in gleicher Würde 1730. wie viele von ihm gedruckte Dissertationes bezeugen. Gegenwärtig ist Meyers und Johann Adam Zessels Druckerey bekannt. Siehe auch meinen andern Theil p. 97. und 103.

Amberg.

Um das Jahr 1598. lebte daselbst Michael Forster, welcher in seinem Zeichen die Tapferkeit, unter dem Bilde einer angekleideten Weibsperson führte. Es trägt selbige auf der lincken Schulter eine starcke abgebrochene Säule, welche ein Löwe begleitet. Aussen herum ließt man die Worte: fortitudine & labore. S. Lessern p. 231. und meine Tab. VIII. n. 1.

Arnstadt.

Um das Jahr 1657 hielt sich Peter Schmid daselbst auf. Ich weiß von ihm folgendes Buch gedruckt. Der Röm. Kayserl. Maj. Schreiben in puncto der Abwechselung des Stadtregiments zu Erfurth und deren der Zeit nach herbey rückenden Wahlen eines neuen Raths und vier Herren, sammt der von denen ausser dem Regiment befindlichen vier Räthen darauf abgelassenen allerunterthänigsten Antwort gedruckt zu Arnstadt durch Peter Schmiden, 1651. Gegenwärtig lebt daselbst Herr Johann Andreas Schill, als Hofbuchdrucker dessen Insigne ich oben p. 136. beschrieben habe.

TAB. VIII. ad pag. 228.



Michael Förster | Sigism. Grim et M. Vuyrsing



N. 4

Joh Prætorius | Philipp Vlhardt





Hermañ Brauer. | Gottfried Tramp.

Augspurg.

Von dieser Stadt habe ich in meinem andern Theil p. 4. bereits etwas beygebracht. Hier füge ich folgendes hinzu: **Sigmund Grim**, ein Doctor der Artzneykunst, hat daselbst eine eigene Druckerey käuflich an sich gebracht, und 1522. die vier Evangelisten drucken lassen, in 8. Zu seinem Wappen führte er den Hercules mit einer Keule so wohl im Schild, als oben auf dem Helm. Er hat aber hernach vermuthlich M. Vuyrsing zum Gehülfen angenommen, weil man dieses letztern Wappen zugleich mit des erstern verbunden sieht. Siehe **Lessern** p. 97. meine Tab. VIII. n. 2.

Von **Philipp Ulhard**, welcher in meinem andern Theil l. c. fälschlich **Ulfärt** heißt, habe ich nicht nur folgendes Buch aufgeschrieben: **Etliche hundert schöner, lustiger und gemainer teutschen Sprüchwörter, von allerhand guten Tugenden, und von Vermeydung mancherley bösen Lastern, welche vormalen nicht im Druck ausgangen, manniglich sehr nützlich zu lesen seind durch Georgium Mayr 1567. Augspurg, gedruckt durch Philipp Uhlhard in der Kirchgassen bey St Ulrich** 8. sondern ich kan auch sein Zeichen beschreiben. Er führte nemlich eine Nachteule in einem Schild, und auf dem Helm mit zwey Püfelshörnern. S. Tab. VIII. n. 4.

Von **Johann Prätorio** habe ich ebenfalls dessen Zeichen gefunden. Er führte nemlich die Gerechtigkeit zur rechten, und die Gottesfurcht zur lincken Hand, zwischen beyden steht ein Stamm mit einer Krone bedecket, um welchen ein Lorbeerzweig, welchen

die Gottesfurcht, und das Füllhorn, welchen die Gerechtigkeit hält. Oben drüber steht: Iustitiam pietas, hinc pax, tunc copia firma, in einem Zettel. Gantz unten an dem Stamm sieht man I. P. welches dessen Anfangsbuchstaben von seinem Namen. Siehe Tab. VIII. n. 3.

Bamberg.

Schon um das Jahr 1461. ist allhier die Buchdruckerkunst ausgeübet worden. In dem Büchersaal zu Wolffenbüttel findet sich von diesem Jahr ein Buch in Folio, welches allerhand Fabeln und Gleichnisse in teutschen Reimen in sich begreift. Wie aber der Buchdrucker geheisen ist unbekannt. So viel weiß man wohl, daß **Johann Pfeyl** 1499. Librum missalis secundum ordinem ecclesiæ Babenbergensis gedruckt habe. Dieses führt **Lesser** p. 49. aus **Theoph. Sinceri** Samml. alter und rahrer Bücher V. St. 1732. p. 294. an. Bey **Prosp. Marchanden** aber habe ich P. I. p. 86. folgendes noch gefunden: Statuta Synodalia, Synodo publica, per reverendissimum in Christo patrem & dominum, dominum Henricum Episcopum Bambergensem, in Ecclesia Bambergensi celebrata, lecta & publicata. Anno M. CCCC. XCI. welches also noch älter ist.

Basel.

Der erste Buchdrucker allhier soll **Bernhard Richel** gewesen seyn. Herr **Marchand** führt P. I. p. 65. folgendes Buch von ihm an: Theodorici von Bocksdorf, Bischop zu Nüenburg, Concordantiæ

tiæ über der Sachsen-Spiegel: *Explicit der Sachsen-Spiegel, den der ehrwürdige in Got Vater und Herr Theodoricus von Bocksdorf, bischop zu Nuenburg, seel gecorrigiert hat. Gedruckt zu Basel, durch Bernhart Richel. in dem LXXIV. Jahr.* in fol. Von eben diesem behauptet Herr Lesser p. 82. daß er des *Rob. de Licio* opus quadragesimale, jedoch ohne seinem Namen 1475. gedruckt habe. Ausserdem berichtet er noch, er habe 1476. *Gratiani* Decreta mit den Glossen *Bartholomæi Brixiensis* lateinisch in folio gedruckt.

Jacob de Pforzem, oder *Pfortzheim*, ist der andere gewesen. Er hat *Franc.*-Sermones de Sanctis 1489. 4. gedruckt, welche in der Blasianer Bibliotheck zu Nordhausen stehen.

Johann Bergmann, von Olpe wurde hernach bekannt Man weiß, daß er *Baptistæ Mantuani* de patientia Libr. III. 1490. 4 gedruckt hat.

Nic Keßler folgte alsdenn. Von diesem führt Herr Lesser folgende gedruckte Schriften an: 1) *Robert. de Liteo* de laudibus Sanctorum Sermones 1489. fol. 2) *Franc. Maronis* vel *Mayronis* super sententias 1489. fol. 3) Biblia latina cum prologis generalibus & specialibus, argumentis etiam librorum & locis parallelis N. T. in margine adiectis, 1491. fol. 4) *S. Thom. de Aquino* Scripta ad Hanibaldum Episcopum super quatuor Libros sententiarum 1492. fol. 5) *Petri de Bergamo* Tabula omnium operum Thom. Aquinatis 1495. fol. 6) Omeliarius Doctorum, 1489. fol. 7) *Petr. Reschingers* Clavis Theologiæ, s. Repertorium in summam Doctoris irrefragabilis Alexandri de Hales, 1502. 4.

Ausser diesem ersten Buchdruckern sind hernach besonders berühmt worden der gelehrte **Johann Frobenius** und **Johann Oporin**. Ich habe so wohl ihr Leben, als Bildnisse und Insignia bereits in meinem ersten Theil p. 64. seqq. geliefert.

Bautzen, siehe Budißin.

Berlin.

Von diesem Ort habe ich im andern Theil p. 7. etwas angeführt, und Herrn **Lessern** darinnen gefolget, daß ich geschrieben, man hätte bereits 1484. zu Berlin gedruckt. Allein ich komme nunmehro auf die Gedancken, daß dieses noch nicht hinlänglich erwiesen sey, weil **Joachim Ernst Berger** in der Vorrede zu seinem Instructorio Biblico, Berlin, 1730. 8. nichts davon meldet, da er doch die Buchdruckerhistorie von Berlin mit allem Fleiß untersuchet hat. Er giebt vielmehr **Hannß Weisen** vor den ersten Buchdrucker zu Berlin aus, welcher um das Jahr 1540. von Wittenberg nach Berlin gezogen sey. Daß dieser **Hannß Weiß** vom Jahr 1525 - 1539. zu Wittenberg gelebet, erhellet aus **Eichsfeldens** Historischen Nachricht von den Wittenbergischen Buchdruckern p. 117. deutlich genug. Das erste Buch, so er zu Berlin gedruckt, ist folgendes: **Kirchenordnung im Churfürstenthum der Marck zu Brandenburg, wie man sich beyde mit Lehr und Ceremonien halten soll**, Berlin, 1540. in 4. Ausser diesem hat er auch D. Casp. **Creutzigers Auslegung über den Spruch Pauli,**

1. Ti-

1. Timoth II, 15. zu Berlin 1541. gedruckt. Weiter ist nichts von ihm bekannt.

Nach diesem ist im **grauen Kloster** eine Druckerey von unterschiedenen Schriften angeleget, und dem gemeinem Wesen zum Besten einige Jahre darinnen gearbeitet worden. Der bekannte Alchymiste **Leonhard Thurnheuser zum Thurm** hat selbige auf allergnädigste Erlaubniß des Churfürsten zuerst errichtet, welche er hernach seinem Setzer **Michael Hengken** verkauft hat. Aus dieses **Hengkens** Buchdruckerey ist 1573. zuerst des Churfürstens **Johann Georgs Visitation und Consistorialordnung** zum Vorschein gekommen; Im Jahr 1579. zwey Tomi Epistolarum Latin. **D. Martin Lutheri**, welche **D. Georg Cälestinus** herausgegeben hat. Diese Druckerey hat hernach der berühmte Rector zu Berlin Herr **Wilhelm Hilden** überkommen, welches seine Quæstiones und Comment. in Organon Aristotelis cum textu Græco & latino, P. III. in 4. beweisen, welche 1585. daselbst gedruckt worden. Hierauf ist **Nicolaus Volgen** Buchdrucker daselbst gewesen, wie einige Leichenpredigten vom Jahr 1588. darthun.

Alsdenn sind an diesem Ort die berühmten **Rungii** nach einander gefolget. Es waren derselben drey, als Großvater, Vater, und Sohn. Der erste **Christoph Runge** wurde vom Churfürsten **Joachim Friedrich** aus der Neumarck hieher beruffen, die Buchdruckerey zu treiben, welchem er auch gebührend nachkam. Der andere **Georg Runge** bekam nach seines Herrn Vaters Ableben vom Churfürsten **Georg Wilhelm** die Bestätigung des Privilegii und trieb die Buchdruckerey bis an sein

Ende mit grossem Fleiß. Der dritte **Christoph Runge** ist der letzte Buchdrucker im grauen Kloster gewesen. Denn als der Churfürst **Friedrich Wilhelm** den Ort seiner Wohnung zu Anrichtung eines Magazins und Zeughauses gebrauchte, so muste er aller Vorstellung ungeacht weichen. Er wurde also genöthiget sich im Jahr 1659. ein eigenes Hauß zu kaufen, worauf jedoch Ihro Churfürstl. Durchl. ihm ein Exemtionsprivilegium allergnädigst ertheilet haben. Dieses verstorbenen **Christoph Rungens** hinterlassene Wittwe heyrathete hernach **David Salfelden** und brachte ihm also die **Rungische** Druckerey zu. Nach dessen plötzlichen Tod führte diese Wittwe die Druckerey einige Jahr fort, endlich kaufte selbige **Johann Lorentz** an sich, welcher er bis an sein Ende mit gutem Ruhm vorgestanden. Gegenwärtig besorgt dessen Wittwe diese Druckerey.

Der erste Hofbuchdrucker ist vom Churfürst **Friedrich Willhelm** bestellet worden. Es war selbiger **George Schultze**, welcher 1685. gestorben ist. Nach ihm folgte **Ulrich Liepert** in dieser Würde. Nach dessen Tod kam diese Druckerey an Herrn **Christoph Süßmilch**, und alsdenn an **Dan. Andr. Rüdigern**, dessen Wittwe sie hernach fortsetzte.

Auf dem Friedrichs-Werder hat **Gotthard Schlechtiger** zuerst eine Druckerey angelegt; In der Dorotheen-Stadt aber **Johann Wessel**, welche jetzo **Johann Gottfried Michaelis** führet. Die übrigen jetzo noch lebenden Buchdruckerherren siehe in unserm Verzeichniß beym ersten Theil.

Beu-

Beuthen.

In dieser Stadt, welche in Nieder-Schlesien in dem Glogauischen Fürstenthum liegt, hat der Freyherr **Georg zu Schönaich** im Jahr 1616 ein schönes Gymnasium angeleget, und zugleich eine Buchdruckerey errichtet. Herr **Johann Dörffer** ist daselbst der erste und letzte Buchdrucker gewesen, mit dessen Schriften vornemlich **Caspar Dornavii** Schriften gedruckt worden sind. Nachdem aber der Stifter wieder gestorben, und der dreyßigjährige Krieg alles verheerte, so gieng auch dieses Gymnasium und Druckerey wieder ein. *Rungii* Incunabula Typographiæ p. 97.

Böhmen.

Ausser der Königl. Hauptstadt Prag, wovon ich im andern Theil p. 23. gehandelt habe, und weiter unten wieder reden werde, findet man gegenwärtig im Königreich Böheim annoch folgende Buchdrucker: Als

Zu Brix, **Valentin Körting.**
Eger, **Johann Augustin Orvansky.**
Glätz, **Mathäus Schwab.**
Jung-Buntzlau, **Philipp Marschan.**
König-grätz, **Wentzel Johann Tibely.**
Kuttenberg, **Georg Kingl.**
Leutmeritz, **Frantz Georg Schkrochowsky.**
Leutomischl, **Johann Kamenitzky.**
Neuhaus, **Frantz Peter Zylgartner.**
Przibram, **Wittib Pileciusin.**

Bre-

Bremen.

Nach den sichersten Nachrichten findet sich, daß der erste Buchdrucker allhier

Arend Wesel gewesen, und um das Jahr 1581. gelebet habe, welcher in Gesellschaft eines anderns,

Dietrich Gloichsteins, verschiedene Bücher zu drucken angefangen hat. In allen den Büchern, die man zu Gesicht hat bekommen können, wird des **Arndt Wesels** Name nur bis 1583. angetroffen, des **Dietrich Gloichsteins** aber bis 1685. Sodann findet man auch in einigen Büchern von 1589. bis 1594. den Nahmen eines Buchdruckers.

Bernhard Peters. Von allen diesen Personen kan ich weiter nichts, als dero Namen mittheilen. So viel aber ist gewiß, daß **Arend Wesels** Erben die Druckerey nach der Zeit fortsetzten, indem man Bücher unter **Arend Wesels Namen** antrifft. Von diesen aber sind bekannt

Johann Wesel.
Arnold Wesel, und
Johann Wesel, der jüngere.

Dieser letztere starb 1709. als E. Hochedlen und Hochweisen Raths Buchdrucker. Anno 1613. berief ein E. und Hochw. Rath von Hanau hieher zum ersten Gymnasienbuchdrucker

Thomas de Villiers. Er lebte aber nur 10. Jahr, und sein Sohn

Berthold de Villiers bekam nach ihm die Druckerey. Diese hat er eine Zeitlang alleine geführt, denn er sich 1638. der Schule Buchdrucker nannte. Mit der Zeit hat er etwan seinen Sohn

Heinrich de Villier mit in Gesellschaft genommen.

Denn

Denn beyde schrieben sich des löblichen Gymnasii bestallte Buchdrucker; Doch starb der Sohn noch vor dem Vater: Sintemal dieser **Berthold de Villier** erst in dem 75. Jahr seines Alters verstarb, und also sein Amt bis in die 40. Jahr nach seines Vaters Ableben verwaltete. Gleich aber nach seinem Tod ward

Herrmann Brauer zum Gymnasienbuchdrucker bestellt. Er starb in einem 82. jährigen Alter 1720. den 14. Febr. als er biß ins 57. Jahr seinem Amt treulich fürgestanden. Zu seinem Zeichen hatte er sich seinem verzogenen Namen erwehlet, welcher schwartz auf Gold getragen und mit einer Krone und Palmenzweigen ausgezieret ist. Siehe meine Tab. VIII. n. 5.

Seine zwey Söhne folgeten ihm in seiner Kunst, und zwar so wurde der älteste

Berthold Brauer sein Nachfolger in der Druckerey des löblichen Gymnasii: er starb aber noch vor dem Vater in der besten Blüte seines Alters 1712. den 9. Junii

Der jüngere aber

Hermann Brauer wurde E. HochEdlen und Hochweisen Raths daselbst Buchdrucker. Er erblickte den 13. Septembr. 1629. das Licht dieser Welt. Bey Lebzeiten seines Vaters wurde er nicht nur zum Mitglied seiner Kunst den 14. Septemb. 1701. aufgenommen, sondern ein Hochedler und Hochweiser Rath daselbst bestätigte ihn auch zum Rathsbuchdrucker, welches Amt er biß hieher noch verwaltet. Er stehet seit dem Jahr 1710. den 3. Januar. in dieser Bedienung. Als obbesagter **Berthold Brauer** verstorben, so sorgete der ältere **Hermann Brauer**, daß sein Enckel,

Her-

Hermann Christoph Jani zum Mitglied angenommen wurde. Dieser wurde 1698. den 16. Junii gebohren, und anfänglich den freyen Künsten gewiedmet, nachgehends aber erlernete er die Kunst in seines Großvaters Buchdruckerey. Als dieser mit Tod abgieng, wurde er zum Gymnasienbuchdrucker verordnet, alleine der Tod entriß ihn derselben gar zu bald, nemlich den 20. May 1737. in dem 29 Jahr seines Alters, und stehet vorjetzo dessen hinterlassene Wittib, **Tibeta Janin**, dessen Druckerey vor. Ubrigens sind beyde Druckereyen in guter Verfassung, und vergnüget ihr feiner Abdruck gewiß jeden Leser. Siehe **Abhandlung von der Buchdruckerkunst** rc. Bremen, 1740. in 8. p. 80. seq.

Breßlau.

Der erste Buchdrucker allhier ist M. **Conrad Baumgarthen** gewesen. Er war von Rothenburg gebürtig und hielt sich anfänglich zu Ollmütz auf und druckte daselbst: *Henrici Institoris* sermones aduersus Waldenses, 1502. Noch in diesem Jahr soll er sich nach Breßlau gewendet und *Fagelluzzi* Encomium Vratislauiæ in teutschen Reimen gedruckt haben. Alleine, man hat diese Schrift noch nicht auftreiben können. So viel hingegen ist gewiß, daß er *Sigismundi Fagiluci* Extemporalitates 1503. gedruckt. Alsdenn kam aus seiner Presse *Laurentii Corvini* carmen elegiacum de Apolline & nouem Musis, an dessen Ende ließt man: Impressum in festa vrbe Vratislauiensi per me *Conradum Baumgarthen* de Rotenburga A. Domini M. D. III. die XX. Aprilis. Das Leben der Heiligen Hedwig un-

unter folgendem Titel: **Alhy hebet sich an die grosse Legenda der hayligsten Frawen Sandt Hedwigis, eyne gebohrne Fürstin von Mehran und eine gewaltige Hertzogynne in Polen und Schlesien, welch Legenda vil schoner Historien inn sich beschleusset, und bißer allezeit bey eglichen geistlichen Cloestern und erbaren Purgeryn zu Breczslaw kostbarlichen und vor groß Kleynot ist gehalten worden, vnd nun durch mich CONRADVM BAVMGARTHEN Gote zu Lobe gedruckt, der Czal Christi unszers Herren MCCCCC und IIII** Fol. Auf der andern Seite des Titulblats stehet das Breßlauische Wappen in einem Holtzschnitt, und am Ende des Buchdruckers Wappen, in dessen Schild eine Gartenplancke mit offnen Thüren von sechs Pallisaden, oder oben durchboreten Bretern, hinter denen auf einer Erhöhung ein abgekapter Stamm mit drey Aesten und Blättern, auf dem geschlossenem Helm aber dieser Stamm wieder befindlich. Und dieses ist das letzte Buch so **Baumgarthen** zu Breßlau gedruckt. Denn er gieng hierauf nach Franckfurth an der Oder und druckte verschiedene philosophische Wercke des *Johannis Lindholz de Munnichberg* 1507. Endlich hat er sich nach Leipzig gewendet. Siehe meinen ersten Theil p. 95.

Von dieser Zeit an lag die Buchdruckerkunst in Breßlau stille, biß sich **Adam Dyon** von Nürnberg gegen das Jahr 1518. dahin begeben hat, welcher bis 1525. verschiedene Bücher gedruckt hat. Ob er um diese Zeit gestorben, oder sich wo anders hingewendet hat, ist gäntzlich unbekannt.

Um eben diese Zeit, nemlich 1520 ist auch **Caspar**

Lybisch bekannt worden, welcher biß 1524. allerhand Bücher geliefert hat. Man weiß aber auch nicht, wo er her gewesen, ob er mit Dyon in Gesellschaft gestanden, und wenn er gestorben ist. Dessen Wappen ist noch bekannt. Es ist selbiges eine von beyden Seiten mit einem Creutz gezeichnete und auf dem Rücken eines Delphins ruhende Kugel, aus welcher ein Mastbaum herausgehet, der oben ein fliegendes Fähnlein, oder Flagge mit einem weisen Creutz, unter selbigen einen Mastkorb und an demselbigen ein ausgespanntes Seegeltuch hält.

Endlich legte die Buchdruckerkunst daselbst festen Grund. Herr M. Andreas Wingler, oder Winckler, ehemals Rector an der evangelischen Schule zu St. Elisabeth, hat aller Vermuthung nach gegen das Jahr 1538. Dyons Buchdruckerey käuflich an sich gebracht. Er erhielt von dem Rath daselbst in diesem Jahr einen ordentlichen Fundationsbrief und Privilegium. Dieser Winckler war aus dem Dorfe Winckel bey Eißleben gebürtig. Zu Cracau hatte er studirt, und zu Wittenberg von Philipp Melanchthon den Magisterhuth erhalten. Wo er aber die Buchdruckerkunst erlernet, ist unbekannt. Immittelst erhellet aus seinen häufig gedruckten Schriften so viel, daß er selbige vollkommen verstanden habe. Er war vom Jahr 1538. biß 1555. damit beschäftiget und hatte von Ferdinand I. damaligen Römischen König ein Privilegium erhalten. Zu seinem Buchdruckerzeichen hatte er sich ein Winckelmaß erwehlet.

Vom Jahr 1555-1576 führte Crispinus Scharffenberg eine ziemliche Zeit die Buchdruckerey, biß er

end-

endlich unvermuthet gestorben ist, da er sich im kalten Wasser gebadet. Auf ihn folgte sein Sohn von

1576 : 1586. **Johann Scharffenberg.** Er hatte sich mit **Magdalenen Schromin** verehlichet. Nachdem er nun selbige 1586. als Wittwe hinterlassen, so nahm sie hernach **Georg Baumann** zu ihren Gehülfen an. Dieser ist nun der Stammvater der biß diese Stunde noch blühenden **Baumannischen** Druckerey. Er war eines Buchdruckers zu Erfurth Sohn, und führte mit vielem Ruhm sein Amt zu Breßlau bis an seinen Tod 1606. Zu seinem Andencken hat er 1601. als er Zwingerkönig worden die Kleinodien der dasigen Zwingergesellschaft, wie gewöhnlich, mit einer goldenen Müntze vermehret. Man sieht auf selbiger ein nicht völlig aufgeführtes Gebäude, vor welchem ein Mann mit einem Winckelmaaß stehet, mit der Beyschrift: Georgius Baumannus, Typographus, Anno 1601. Auf der andern Seite findet man die lateinischen Worte: Audi, Vide, Tace, si vis viuere in pace. **Lerne hören, sehen, schweigen, soll sich nicht dein Friede neigen.** Es stellt also diese Müntze sein ordentliches Buchdruckerzeichen vor, wie ich selbiges bereits in meinem ersten Theil Tab. III. geliefert habe. Nach dessen Tod führte dessen Wittwe die Druckerey fort, bis der Sohn

Georg Baumann, der jüngere, mannbar wurde, da er selbige übernahm. Er war im Jahr 1592. gebohren, und hat bey **Nicolaus Sartorius**, zu Brieg, die Kunst erlernet. Von hieraus begab er sich nach Holland, sich in seiner Kunst vollkommen zu machen. So bald er nun seinen Zweck erreichet, und in seiner Vaterstadt wieder angelanget war, so bekam er 1618. die Druckerey. Er verehlichte sich

mit **Maria Reichelin**, mit welcher er vier Töchter erzeuget. Nachdem er aber sechs Jahr in Wittwerstand gelebet, so nahm er **Maria Deichstädterin** zu einer Gehülfin. Endlich ist er im acht und funfzigsten Jahr seines Alters gestorben. Es ist von ihm noch anzumercken, daß er 1640. beym damaligen Buchdruckerjubiläo die Carmina sæcularia zusammen gedruckt, und sonsten ein sehr erfahrner Mann in seiner Kunst gewesen. Sein Insigne war das gewöhnliche **Baumannische** mit der **Uberschrift**: Audi & tace & feras. Georgius Baumann, iunior.

Hierauf bekam seine Tochter **Rosina Baumannin**, des **Caspar Klosemanns** Frau, diese Druckerey, welche zum andern mahl den berühmten Kayserlichen Rath und Breßlauischen Syndicum **Andreas von Aßieg und Siegersdorf** heyrathete und sich mit ihm vererbte. Ihr gäntzliches Recht auf die Druckerey übergab sie durch ein gültiges Testament ihrer rechten Schwester Tochter **Maria**, gebohrner **Franckin**, und derselben Ehemann **Christoph Albrechten**, Bürgern Kauf- und Handelsmann in Breßlau, dessen Tochter nächster Vetter Herr **Samuel Graß**, der Weltweißheit und Artzneykunst Doctor, und berühmter Practicus zu Breßlau, wie auch der Kayserlichen Academie Nat. Curios. würdiges Mitglied nach dem großmütterlichen Testament im Jahr 1729. zu den völligen Besitz derselben gelanget, welcher diese seit zwey hundert Jahren von den großmächtigsten Kaysern **Rudolph** II. **Matthias** I. **Ferdinand** III. **Joseph** I. und **Carl** VI. mit den allergnädigsten Privilegien reichlich versehene Buchdruckerey in erwünschten Flor nicht nur erhalten, sondern auch auf vielerley Weise verbessert und vermehret hat.

Sonst

Sonst haben daselbst seit einigen Jahren bey der Leopoldinischen hohen Schule die Herren P. P. Jesuiten eine eigene Druckerey angeleget, welches auch schon vorhero der funfzigste Breßlauische Bischöf, **Franz Ludwig**, auf dem Dohm bewerckstelliget hatte. **Christian Rungens** Incunabula Typographiæ p. 85. seqq. und die Acerra Silesiæ Num. LXXXIV. p. 524. seqq.

Brieg.

Folgende Buchdrucker haben sich allhier nach einander niedergelassen. 1) **Caspar Siegfried**, um das Jahr 1610. der vorhero zu Neyß gewesen ist. 2) **Augustin Gründer**, welcher sich ebenfalls von Neyß hieher begeben hat. 3) **Balthasar Kloß**. 4) **Christoph Tzschorn**. 5) **Johann Christoph Jacobi**. 6) **Christian Jacobi**. 7) **Gottfried Gründer**, und 8) heut zu Tag **Gottfried Tramp**, welcher zugleich bey der Kirche zur H. Dreyfaltigkeit in dieser Kayserlichen Stadt in Schlesien Vorsteher ist. Sein Insigne ist dessen verzogener Name mit Palmenzweigen umgeben und mit einer Krone bedeckt. Siehe TAB. VIII. n. 6. **Rungens** Incunabula p. 96.

Brix in Böhmen, siehe Böhmen.

Budißin.

Budißin, als die Hauptstadt im Marggrafthum Oberlausitz, mußte die Buchdruckerkunst lange entbehren, biß endlich um das Jahr 1552. **Nicolaus Wolrab** daselbst eine Druckerey aufrichtete. Dieser

Wolrab hielt sich anfänglich zu Leipzig eine geraume Zeit auf S. meinen ersten Theil p. 96. Ob er aber seine in Leipzig geführte Druckerey hieher geschaft, oder eine neue angelegt, ist unbekannt. Das älteste Buch so man von ihm zu Budißin gedruckt weiß ist *Ernesti Brotuffii Chronica* **von den Antiquitäten des alten Kayserlichen Stifts, der Röm. Burg, Colonia, und Stadt Marsburg an der Saale bey Thüringen, mit vielen alten schönen Historien und Geschichten ꝛc. gedruckt durch Nicolaum Wolraben** M. D. LVI. in 4. Die Zeit seines Todes ist ungewiß, vermuthlich aber ist es das Jahr 1560. Sein Buchdruckerzeichen zu Budißin ist eben dasjenige, welches er zu Leipzig geführet, und von mir bereits l. c. p. 97. und 198. beschrieben und in Kupfer gestochen geliefert worden ist.

Johann Wolrab, ein Sohn des vorhergehenden, war zu Leipzig gebohren. Nachdem er bey seinem Herrn Vater die Buchdruckerkunst erlernet hatte, so besahe er hernach andere Buchdruckereyen und führte alsdenn nach seines Vaters Tod die Druckerey in Budißin fort. Vom Jahr 1560 bis 1565. giengen dessen Pressen sehr fleißig. Da aber in Görlitz eine Druckerey errichtet wurde, so wurde dessen Fleiß dadurch ziemlich gehemmet. Das Jahr seines Todes ist unbekannt, unterdessen vermuthet man, daß er ungefehr 1574. gestorben sey. Zum Buchdruckerzeichen führte er das väterliche.

Michael Wolrab, des vorhergehenden Sohn, überkam nach seines Vaters Ableben die Druckerey. Er ließ sich sehr angelegen seyn, diese Druckerey nicht nur im guten Stand zu unterhalten, sondern auch derselben Ruhm zu vermehren. Biß gegen das Jahr

1596.

1596 weiß man von ihm gedruckte Bücher, um welche Zeit er gestorben seyn mag. Zu seinem Druckerzeichen hatte er ebenfalls das großväter- und väterliche erwehlet, jedoch mit diesem Unterscheid, daß er folgende Umschrift dazu gefüget hat: Fortuna ambiguo vagatur axe, vultu lubrica iam sereniore blanditur, modo colligit tenebras, certis nescia passibus teneri.

Nachdem nun also das **Wohlrabische** Geschlecht ausgestorben war, so kam die Budißinische Druckerey an **Nicol Zipsern**, welcher ein Enckel des berühmten Herrn D. Nic. Herco Zipsers, Superintend. zu Arnstad war. Seine Ankunft geschahe gleich beym Anfang des XVII Jahrhunderts, da er denn viele Wercke gedruckt hat. In seinem Alter aber hatte er das Unglück seine Druckerey zu verliehren. Das Jahr 1620. drohte ihr schon den Untergang wegen der damaligen Kriegsunruhen; Alleine im Jahr 1634 erfolgte das würckliche Unglück. Denn da die Stadt durch Mordbrand im Rauch aufgieng, so hatte dessen Druckerey gleiches Schicksaal, und was noch übrig blieb, das raubten die Kayserlichen Soldaten. Diese betrübten Umstände nöthigten also Zipsern die Stadt zu verlassen Er begab sich nach Dreßden und hielt sich bey **Gimel Bergen** auf, in dessen Druckerey er Iberii **Unglücks-Bußspiegel** gedruckt hat. Ob er sich nun gleich alle nur ersinnliche Mühe gegeben hat eine Druckerey in Budißin wieder anzulegen, so starb er doch darüber ab, und Budißin konnte in achtzehen Jahren keiner Buchdruckerey wieder habhafft werden. Endlich erhielt Budißin im Jahr 1652 wieder, was es 1634. durch den Mordbrand verlohren hatte. Es schafte sich nemlich **Christoph**

stoph Baumann eine Druckerey an, und lieferte verschiedene sauber gedruckte Schriften. Gegen das Jahr 1676 begab er sich aber nach Dreßden, und führte daselbst bis 1686. die Druckerey. S. Historie der Dreßd. Buchdrucker p. 19.

Andr Richter hatte Hrn. Baumann die Druckerey in Budißin abgekauft, bey dessen Nachkommen diese Druckerey noch im beständigen Flor ist. Dieser Richter war zu Marienburg 1639 am Tage Andreas gebohren, getauft, hernach getraut und an eben diesem Tag, in seiner Geburthsstunde von dieser Zeitlichkeit wieder abgefordert. In Leipzig hatte er die Kunst erlernet. Nachdem er sich nun in fremden Druckereyen eine Zeit lang umgesehen hatte, so setzte er sich zu Annäberg und verehlichte sich mit Jungfer **Marien Magdalenen Mußkoffin** aus Leipzig. So bald er aber von Herrn **Baumann** diese Officin erkauft hatte, so gab er sich alle Mühe selbige in bessere Umstände zu setzen. Man muß ihm auch zum Lob nachsagen, daß er absonderlich den wendischen Druck in gutes Aufnehmen gebracht hat. Bey seinem herannahenden Alter und dem Einfall der Schweden 1706. nahm er seinen Sohn Herrn **Gottfried Gottlob Richtern** zum Gehülfen an, welchem er auch hernach im Jahr 1707 die gantze Druckerey überließ und in Ruhe lebte, biß er 1719. dieses zeitliche geseegnete.

Gottfried Gottlob Richter, des vorhergehenden Sohn, war zu Budißin den 21. Febr. 1682. gebohren. In seinem vierzehenden Jahre trat er bey seinem Herrn Vater die Lehre an, wovon er in fünf Jahren wieder frey gesprochen wurde. Hierauf begab er sich im Jahr 1701. in die Fremde und suchte sich sonderlich zu Altorf, Augspurg, Hamburg,

Lüne-

Lüneburg, Magdeburg und Nürnberg in seiner Kunst vester zu setzen. Endlich rufte ihn sein Herr Vater zurück und übergab ihm die Druckerey. Im Jahr 1708. verehlichte er sich mit Jungfer **Johannen Blandinen**, Herrn **Joachim Ernst Spans**, Cantors in Freyberg, ältesten Tochter, mit welcher er zwey Söhne und drey Töchter gezeuget hat, davon der älteste Herr **Siegmund Ehrenfried** die Buchdruckerey in Görlitz, der andere aber Herr **Carl Gottfried** in Budißin führt. Im Jahr 1738. nahm er von dieser Welt Abschied.

Carl Gottfried Richter, ein Sohn des vorhergehenden, wurde den 3. Jenner 1716. zu Budißin gebohren. Im vierzehenden Jahr seines Alters trat er in die Lehre. Nach vier und einem halben Jahr wurde er wieder davon loß gesprochen. Hierauf gieng er nach Hof, Würtzburg, Marburg, Franckfurth am Mayn und Augspurg. Der kränckliche Zustand seines Herrn Vaters nöthigte ihn sich nach Hauß wieder zu begeben. Er hatte aber selbigen kaum ein halbes Jahr beygestanden, so starb er. Anfänglich stund er der Officin als Factor vor, endlich aber übernahm er selbige 1739. als sein Eigenthum. In dem Jubeljahr 1740. verehlichte er sich den 19. Jul. mit Frau **Johanna Elisabeth**, geb. **Hermannin**, Herrn **Jacob Fritschens**, Rathsverwandten und Buchhändlers in Bernstadt, hinterlassener Wittwe. Sein Anfang läßt uns viel gutes von ihm hoffen. **Knauths** Annales Typogr. Lusat. super. p. 1. seqq.

Büdingen.

Wenn die Druckerey allhier vesten Fuß gewonnen,

kan ich nicht sagen. So viel weiß ich wohl, daß 1725. Joh. Friedrich Regelein daselbst gedruckt hat. Ich habe von ihm gedruckt gesehen: J. P. Caspari *Tirocinia Syntactica*, oder lateinische Sprach- und Schul-Ubungen, 8. Büdingen, druckts und verlegts Joh. Fried Regelein, 1725. Vorjetzo treibt Johann Christoph Stöhr diese Kunst daselbst. Wir haben erst kürtzlich aus seiner Presse erhalten: **Eines abermaligen Versuchs zur Ubersetzung des N. Testaments aus dem Original. Erste Probe,** Büdingen, 1739. in 8. zwey Theile, worauf zugleich sein verzogener Name als ein Druckerzeichen zu sehen ist.

Camentz.

In dieser Oberlausitzischen Stadt hat die Buchdruckerkunst noch nicht gar zu lange einen Sitz bekommen. Denn erstlich 1730. hat Herr Hohlfeld daselbst eine neue Druckerey errichtet. Er ist zu Zittau gebohren und hat die Kunst an eben diesem Ort bey Herrn Hartmann und Stremeln ordentlich gelernet. Nachdem er nun zu Dreßden sein Postulat gewöhnlicher massen verschencket hatte, so legte er hernach allhier eine Druckerey an, welcher er biß diese Stunde noch vorstehet. Knauths Annal. p. 89.

Coburg.

Um das Jahr 1546. fieng Cyriacus Schnauß allhier zu erst zu drucken an. Seiner Kunst war er ein Apothecker, wie er sich selbsten in den von ihm gedruckten Büchern nennet. Vermuthlich hat er sich nur eine kleine Druckerey angeschaft gehabt, welche her-

hernach wieder liegen geblieben, weil man nicht weiß, wo diese Druckerey hingekommen ist. Um das Jahr 1574 findet man wiederum, daß die Fürstl. Kammer an **Michael Krahn** Druckerlohn bezahlt habe. Es müssen aber diese Druckereyen sehr schlecht beschaffen gewesen seyn, weil von 1575. bis 1588. die Fürstlichen Mandata zu Jena und Schmalkalden gedruckt worden sind. Endlich hat die Kammer das gantze Werck an sich erhandelt. Denn vom Jahr 1589. an hat man eine geraume Zeit eine Fürstl. Buchdruckerey zu Coburg gehabt, welche durch Factors bestellet worden ist. Der erste Factor ist

Valentin Kröner gewesen, von welchem man einige Leichenpredigten aufweisen kan, die er 1589. gedruckt hat.

Christoph Drugkel, stund im Jahr 1594. in fürstlichen Sold und Diensten. Weil er sich aber nicht nach den Absichten seines Herrn aufführte, so wurde

Justus Haugk im Jahr 1595. angenommen. Dieser redliche Mann stund der Druckerey ehrlich vor, und brachte sie in ein gutes Aufnehmen, indem auf sein Anhalten allerhand Schriften zu Nürnberg und Franckfurth gegossen wurden. Dahero man auch verschiedene von ihm gedruckte Sachen noch heut zu Tage sieht, allwo man allezeit findet: Coburgi, in Ducali Typographia excudebat *Justus Haugk*. Er setzte seinen Fleiß bis an seinen Tod 1618 fort. Unterdessen hatte sich ein anderer Buchdrucker daselbst,

Caspar Bertsch gegen das Jahr 1611. angerichtet. Nach **Haugkens** Tod wurde er auch Hofbuchdrucker. Er muß aber diese Ehre nicht über ein Jahr genossen haben, weil man schon im Jahr 1620. einen andern Hofbuchdrucker anführen kan. Ob er

aber seinen Abschied gefodert, oder von freyen Stücken erhalten habe, ist nicht bekannt. Er hat aber seine eigne Druckerey bis an seinen Tod 1633. fortgesetzt.

Andreas Forckel, wurde im Jahr 1620. Hofbuchdrucker, und nach dessen Tod, dessen Sohn

Johann Forckel, 1624. Er führte sein Amt mit guten Ruhm. Nach **Bertschens** Tod kaufte der Hertzog **Johann Casimir** dessen hinterlassene Druckerey noch darzu, welcher vereinigten Officin gedachter **Forckel** bis an sein Ende 1635. getreulich vorgestanden hat.

Johann Eyrich, oder **Eyring**, folgte demnach 1635. als Hofbuchdrucker. Er erlebte die damahlige Jubelzeit 1640. alleine die trübseeligen Kriegsunruhen verbothen ihm die Jubellieder. Man weiß auch sonst nichts mehr von ihm, als daß er 1656. gestorben sey.

Johann Conrad Mönch wurde demnach als Hofbuchdrucker angenommen, welches Amt er auch bis 1674. wohl verwaltet. In diesem Jahr wurde ihm die Hofbuchdruckerey mit allen Zugehör als ein Kammerlehn unter einem besondern Freyheitsbrief überlassen, daß in Coburg keine Druckerey mehr angeleget werden soll, woferne keine hohe Schule daselbst errichtet würde. Im Jahr 1690. ist er endlich gestorben.

Johann Nicolaus Mönch, des vorhergehenden Sohn überkam also die Buchdruckerey unter eben der Freyheit, als sein Herr Vater gehabt hatte. Da er aber mehr Lust an der Mahlerey hatte, so überließ er selbige 1713. käuflich an

Moritz Hagen, Fürstlich Brandenburg. Anspachischen Hofbuchdrucker, in Schwobach, welcher sie bis

bis 1718. fortgeführet hat, da es GOtt gefallen selbigen von dieser Zeitlichkeit abzufodern. An statt seines Buchdruckerzeichens bediente er sich seines verzogenen Namens. Siehe TAB. XI. n. 3. Dessen Frau Wittwe setzte unter der Direction ihres Herrn Sohns **Christ. Moriz Hagens** die Druckerey fort, welcher aber gar zeitig 1722. gestorben ist. Hierauf nahm die Frau **Hagen** ihren Eydam, Herrn **Johann Heinrich Düring**, zum Factor an. Allein auch dieser starb 1726. den 2. Sept. Herr **Samuel John**, als Hagenischer Eydam, wurde alsdenn Factor, er ist aber den 16. Mertz 1733. schon wieder gestorben. Sein Nachfolger im Ehebette sowohl als in der Buchdruckerey wurde Herr **Christoph Köniz**, welcher ebenfalls den 11. Jun. 1738. die Schuld der Natur bezahlen müssen. An seine statt wurde Herr **Georg Otto** von der Buchdruckerey Factor, und hernach den 15. Sept. 1739. Herrn **Könitzens** Nachfolger im Ehebette. Dieser Herr **Otto** hat nun den alten Ruhm der Hagenischen Druckerey mit allen Kräften zu vermehren sich eifrigst bemühet. Und man muß ihm nachrühmen, daß er hierinnen seinen Endzweck erhalten habe. S. **Gottfried Ludwigs** Ehre des Hochfürstl. Casimiriani Academici in Coburg, 1725. 8. **P. I.** p. 656 sqq. **Vollständige Beschreib. und Sammlung des Coburg.** Jubiläi, p. 4. sqq.

Cölln am Rhein.

Hier ist die Buchdruckerkunst nach ihrer Erfindung frühzeitig angekommen. **Peter von Olpe** ist vermuthlich gegen 1470. der erste gewesen. Man hat Auctoritates Decretorum: Impresse Colonie

Agrip-

- grippire per me petrum de olpe, sub anno a Natiuitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo, finite & complete ipso die Lune XXII. Mensis Iunii. Finiunt feliciter. Deo gratias. **Marchand** p. 56. Gleich darauf hat **Johann Arnold** 1473. *Werneri* Rolfincii fasciculum temporum daselbst gedruckt.

Hermann Baumgart von Kettwig hat sich ebenfalls bald da bekannt gemacht, da er einen Tractat de arte loquendi & tacendi in 4. gedruckt.

Johann Köhlhoff, von Lübeck, hat bereits im Jahr 1458. die Epistolas Aeneæ Syluii Pabst Pii II. daselbst gedruckt, und **Heinrich Quentel** verdient vornemlich angeführt zu werden. Herr **Lesser** hat p. 52. folgendes rare von ihm gedruckte Buch angeführt: Expositio hymnorum cum notabili commento, 1491. 4. **Johann Landen** hat Horologium eterne sapientie, 1492. 4. in seiner Druckerey verfertiget.

Ein chronologisches Verzeichniß von den Buchdruckern allhier kan ich zwar nicht liefern; Unterdessen will ich doch von einem und dem andern einige Nachrichten beybringen, die ich gesammlet habe, und sonsten noch nirgend beysammen stehen. Vielleicht bin ich in Zukunft glücklicher etwas vollständiger hievon zu handeln. Von dem XVI. Jahrhundert weiß ich folgende anzuführen: **Arnold Birckmann** führte zu seinem Zeichen eine Bircke, mit einem Birckhuhn, allwo man unten in einem Zettul seinen Namen Arnold Birckmann ließt. S. TAB. IX. n. 1. **Johann Birckmann** und **Theodor Baum** haben vermuthlich mit einander gedruckt, welches ich aus ihrem Buchdruckerzeichen schliesse. Sie hatten sich

TAB. IX ad pag. 252.

N. 1



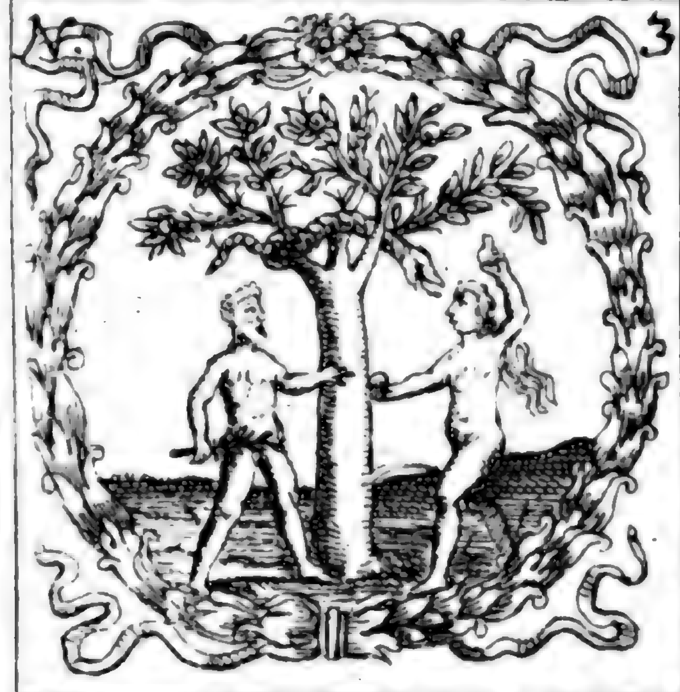
Arnold Birckmañ.

N. 2.



Jo. Birckmañ et Th. Baum

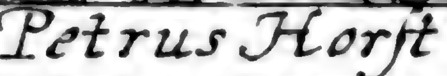
N. 3



Theod. Baumium Col. A.

N. 4





Petrus Horst.

N. 5



Jo. Gymnicum Col. Agr.

N. 6



Joh. Waldorff

aber die Opfferung Isaaks erwehlet. Siehe TAB. IX. n. 2. **Theodor Baum** muß sich aber hernach wieder von **Birckmann** getrennet haben, weil ich ein Zeichen gefunden, dessen er sich alleine bedienet. Es ist selbiges der verbothene Baum im Paradieß, wobey sich Adam und Eva befinden. S. TAB. IX. n. 3. **Peter Horst** hatte sich einen dreyfach gewapneten Mann erkieset, welcher mit drey Händen eine Lantze und mit drey Händen einen Schild hält. Oben drüber ließt man in einem Zettel: Concordia insuperabilis. Siehe TAB. IX. n. 4. **Johann Gymnicus** lebte gegen das Ende selbiges Jahrhunderts und führte einen Krannich zum Zeichen, welcher im Schnabel eine Schlange und in der rechten Kralle einen Stein hält, mit der lincken aber steht er auf einer Säule, die von einem See-Pferd gehalten wird. Im Rande herum ließt man die Worte: Discite justitiam moniti. Er war aber damit sehr veränderlich. Bald hatte er den Krannich alleine, bald waren die Worte in einem fliegenden Zettel oben darüber gesetzt, und bald waren sie rund herum zu lesen. Siehe TAB. IX. n. 5. Ich weiß auch einen **Martin Gymnicum**, der sich durch den griechischen Druck sehr hervor gethan. Ich habe von ihm Plutarchi Chæronei de librorum institutione, 8. *Coloniæ*, Martinus Gymnicus excudebat. **Johann Waldorf** hatte die Geschichte Moses zum Zeichen, welcher an dem heiligen Orte seine Schuhe ausziehet. Aussen herum stehen die Worte: Moises, Moises solue calceamentum de pedibus tuis. Siehe TAB. IX. n. 6. Diese Zeichen habe ich alle nach den Originalien abstechen lassen. Ausser diesen weiß ich noch zwey Buchdrucker von Cölln. Der

eine heißt Jaspar Gennep, welcher deßwegen noch wohl zu mercken, daß er Johann Spangenbergs kleinen Catechismum verfälscht nachgedruckt hat, deßwegen Cyriacus Spangenberg treflich auf ihn loßgezogen hat. Lesser p. 363. Arnold Mylius war nicht nur ein berühmter Buchdrucker zu Cölln und Antwerpen, sondern er hatte auch die Ehre ein Rathsglied zu seyn. Er war 1541. gebohren und im Jahr 1605. den 15. Decembr. wieder gestorben. Dessen Bildniß stehet auf meiner TAB. X. Um das Jahr 1588. war auch Nicolaus Schreiber daselbst. Folgendes Buch bezeugt dieses: **Wahrhaftige Zeytung aus Franckreich von der erschrecklichen Mörderey so sich zu Bieß drey Meil Weges von Pariß in des Königs Beywesen, zugetragen.** Anno 1588. Gedruckt zu Cölln, vnder Sechszehen Häusern, bey Nicolaus Schreiber, 1589. in 4.

Coppenhagen, siehe Dännemarck.

Cüstrin.

Von diesem Ort habe ich im andern Theil p. 14. schon gehandelt. Es sind aber zwey Druckfehler daselbst eingeschlichen, welche also zu verbessern sind: lin. 27. steht 1705. soll 1701. und lin. 32. steht 1715. soll 1711. heisen.

Dännemarck.

In dem **andern Theil** meiner so nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst p. 8. und p. 144. habe ich zwar von denjenigen Buchdruckern einige Nachricht ertheilet, welche gegenwärtig in Dännemarck und

ARNOLDUS MYLIUS
Colonienſis.

zwar zu Coppenhagen diese Kunst treiben. Von den ältern aber habe ich nichts beygebracht, welches ich jetzo nachhohlen will.

Coppenhagen.

1493-1508. Gottfried von Ghemen ist der erste Buchdrucker in Dännemarck gewesen. Das erste Buch, welches in Dännemarck gedruckt worden, ist unter folgenden Titul erschienen: Regule emendate correcteque Hafnye de figuratis constructionibus Grammaticis ex diuersis passibus sacre scripture ac Poëtarum. Feliciter incipiunt. Auf dem letzten Blatte steht: Id parvum latinitatis opus ingenui adolescentes impressum est in Vniuersitate Hafniensi per me Gothofredum de Gemen in expensis Doct. Petri Alberti de Hafnya Anno nostre salutis MCCCCXCIII in profesto St. Kanuti, Dacie Regis & Martyris.

1520. Melchior Blume.

Peter Brand.

1539-1551. Johann Vinitor Stutgardianus, auf Dänisch jetzo Vüngaard, Vüngarthener, Stutgaard.

1560. Johann Barth.

1563-88. Lorentz Benedict.

1564. Johann Xylander.

1576-81. Andreas Gutterwitz.

1587-97. Matthias Vinitor.

1592-97. Johann Stokkelmann.

Jn XVII. Jahrhundert.

Heinrich Waldkirch.
Nicol Michaelis.
Georg Hantzschius.
Johann Albert.
Salomon Sartorius.
Andreas Kock.

Andre-

Heinrich Kruse. Tycho Nicolai.
Georg Lamprecht. Melchior Martzan.
Peter Hachius. Melchior Winckler.
Peter Jani Heinrich Gödianus.
Matthias Georgii. Georg Gödianus.
Chr. Weringius. Matth. Godichenius.
Cornificius Luft. Conr. Hartwig Neuhof.
Johann Philipp Bochenhofer.
Johann Adolph Baxmann.
Justin Höeg. Daniel Eichhorn.

In dem XVIII. Jahrhundert.

Johann Jacob Bornheinrich.
Wilhadus Alberti Jersinus.
Julius Frantz Kluge.
Georg Matthia Wering.
Severin Wering.
Johann Sebastian Martini.
Johann Laurentzen.
Joachim Wieland, Cantzley Rath und Königlicher Secretarius.
Joachim Schmitgen. Joh. Georg Höpfner.
Peter Nörwig. Joh. Paus Phönixberg.
Johann Christoph Brand.
Die Bochenhofferische Druckerey setzte dessen Sohn fort.

Hier muß man nnnmehro meinen andern Theil p. 8. zu Rathe ziehen, allwo die heut zu Tag lebenden Buchdrucker anzutreffen sind.

Zu Sorau.

Mauritius Saxo, um das Jahr 1627.
Heinrich Crusius, — — 1648.

Peter

Peter Jansonius, — — 1653 = 54.
Georg Hanschenius. — — 1656. vorher zu Malmoe.

Zu Rothschild.

Johann Barth, um das Jahr 1534 = 40.

Zu Helsingoehr.

Peter Hvåu, um 1613 = 15.

Zu Arhuß.

Johann Scanus, oder Skonninger, um 1647 = 51.

Zu Ochensee.

Georg Schröder.

Zu Ripa.

Matthias Brand um das Jahr 1504. Siehe Petri Terpagers Ripam Cimbr. 1737. 4. p. 705.

Zu Wiburg.

Johann Wingarthener, 1528. Hernach zu Coppenhagen.

Zu Christianenstadt in Norwegen.

Michael Thomäus, oder Thomasonius, 1656 = 60.

Ausser diesem angeführten Buchdruckereyen haben auch einige Privatpersonen besondere Druckereyen auf eigne Kosten angeleget. Tycho von Brahe hat mit grossen Kosten zu Uranienburg auf der Insel Hveen eine angelegt. Sein Buchdrucker hieß Christoph Weida, wie aus dessen Progymnas. Lib. 2. Vraniburgi edit. p. 467. erhellet. Zum Insigne hatte er sich zwey Philosophen erwehlet, mit der Uberschrift: Suspiciendo despicio. Siehe Resen. Inscription. Vraniburg. p. 314. M. Andreas Wel-

lesus hat zu Ripa auf den Lieliebierg auch eine Druckerey unterhalten. Jedoch von diesen und andern Buchdruckereyen soll Herr Wadskiär in einer besondern Schrift von der Buchdruckerkunst in Dännemarck gehandelt haben, welche aber bis diese Stunde bey uns noch unbekannt ist. Meine vorher mitgetheilte Nachricht habe ich aus Alberti Thuræ idea Historiæ Litterariæ Danorum, Hamburg, 1723. 8. C. XI. §. 4. p. 250. entlehnet.

Dreßden.

Von diesem Ort habe ich so wohl im ersten Theil p. 70. als auch im andern Theil p. 15. gehandelt. Nachdem aber der berühmte Herr Rector Christian **Schöttgen**, zu Dreßden, eine Historie der Dreßdnischen Buchdrucker geliefert hat; So will ich daraus daß nothwendigste einrücken. Der erste Buchdrucker zu Dreßden war:

1. **Wolffgang Stöckel**, 1524-1540.

Alles, was von diesem Mann zu wissen nöthig, habe ich bereits im ersten Theil p. 70. und 91. beygebracht. Zwey Dinge aber muß ich hier noch anmercken. Einmal, daß **Stöckel** bis 1523 allhier zu Leipzig sich aufgehalten, und alsdenn 1524. nach Dreßden sich begeben habe. Vors andre erinnert Herr **Schöttgen**, daß man ihn, vielleicht unbillig, einen Hofbuchdrucker nenne, weil er sich auf seinen Schriften niemals also genennet habe. Wenn und wo er gestorben, ist unbekannt. Unterdessen weiß man vom Jahr 1540. gedruckte Bücher von ihm. Nach seinem Tod lag die Druckerey in Dreßden etliche zwanzig Jahre stille, bis endlich

2 Matthäus Stöckel, 1566 = 1585.

Ein Sohn des vorhergehenden zur Druckerey gelanget, welchem der Vater ziemlich jung gestorben seyn mag. Auch von diesem habe ich im ersten Theil p. 71. das nothwendigste beygebracht. Hier mache ich nur noch einige Anmerckungen. Erstlich, daß er vom Jahr 1566. bis 1571. alleine die Druckerey geführt, und alsdenn erst **Gimel Bergen** in Gesellschaft angenommen habe. Daß er hernach 1568. zum Hofbuchdrucker bestellet worden sey; Daß er endlich eine zahlreiche Familie gehabt, und ein Rathsglied gewesen sey. Sein Insigne, welches er mit **Gimel Bergen** gemeinschaftlich geführet hat, habe ich auch am angeführten Orte beschrieben. Ich habe aber nun auch dessen Insigne, so er alleine geführt, in original, wovon ich es abstechen lassen. Aus einem abgehiebenen Baum ist ein frischer fruchtbarer Zweig empor geschossen. Oben auf dem Stamm sieht man eine Frucht mit einem Creutz worauf eine Taube steht. Um den Stamm herum hat sich eine Schlange gewunden, welche nach der Taube sticht. Auf beyden Seiten des alten Stammes blühen Rosensträucher, unten am Stamm liegt ein Schaf, und aussen herum liest man die Worte: **Deine Güte Herr sey über uns, wie wir auf dich hoffen.** Siehe TAB. XI. n. 1.

3. Gimel Bergen. 1588. = 1592.

Im ersten Theil p. 72. habe ich etwas weniges von ihm gemeldet. Hier will ich also noch das nothwendigste hinzufügen. Von seinem Vornahmen hat man verschiedene Meynungen. Einige halten davor sein Vater hätte seinen Söhnen ihre Vornahmen nach

dem hebräischen Alphabet geben lassen. Weil nun dieser der dritte gewesen, so hätte er den Nahmen Gimel erhalten. Herr Schöttgen aber muthmasset, er hätte vielleicht **Joachim** geheissen, welchen Namen man hernach abgekürtzt hätte, wie man denn fände, daß ehedessen **Joachim**, **Achim**, und **Chim** geschrieben worden wäre, und aus **Chim** hätte man hernach **Chimel** gemacht. Anfänglich war er in der Hofbuchdruckerey Setzer, hernach trat er mit **Matthes Stöckeln** in Gesellschaft, und endlich wurde er Hofbuchdrucker. Daß er sich mit der Hofbuchdruckerey nach Annaberg begeben, erhellet zwar aus einigen Schriften, allwo man am Ende ließt: **gedruckt zu Annaburg bey Gimel Bergen**, warum aber dieses geschehen, ist unbekannt. So viel weiß man wohl, daß **Gimel Bergen** die Hofbuchdruckerey eine Zeitlang verlohren haben muß, weil er sich eifrigst bemühet nur reine evangelische Bücher zu drucken, welches die damaligen Cryptocalvinisten nicht vertragen konnten. Im Jahr 1591. hat er aber selbige, nach Absterben Andreas **Morgenroths**, wieder erhalten und sich hernach ein Hauß in der Moritzstrasse gekauft. Wenn er gestorben, kan ich nicht berichten. Weil sich nun von ihm noch einige Nachkommen finden, so will ich Herrn Schöttgens Tabelle auch hersetzen.

Gimel Bergen I. lebte 1580. und hatte drey Söhne.

1) **Christian** I. 1607.

2) **Johann.**

3) **Gimel** II. welcher 1637. gestorben ist, und sein Geschlecht alleine fortgepflantzet hat. Er hatte nemlich gezeuget:

(I.)

TAB. XI.



N. 1.
DEINE GVTE HERR SEI VBER VNS WIE WIR AVFF DICH HOFFEN
Ps. 33.
Matthes Stöckel
N. 2
CVNCTA VOLENTE DEO
Hieron. Schütz
N. 3
Moritz Hagen.

(I.) Gimel III. der 1643. gestorben ist.

(II.) Melchior, wurde ein Vater folgender Kinder:

1.) Immanuels, 1641.

2.) Dorotheen, an Herrn M. Johann Georg Schiebeln, Cant. zu Radeburg verheyrathet. †. 1684. Eine Tochter von ihnen Charlotte Hedwig heyrathete Herrn Johann Christoph Krausen, Buchdruckern zu Dreßden.

3) Johannen, an Johann Riedeln, Hofbuchdruckern verheyrathet, und noch am Leben. Ihre Tochter Johanna Margaretha verehlichte sich mit Johann Conrad Stösseln, Hofbuchdruckern, jetzund Wittwe.

4) Concordien, an Herrn Joachim Ernst Spanen, Buchdruckern zu Meissen verheyrathet.

5) Melchisedech, Pastor zu Breitenbrun.

6.) Israelis, Oberbergamts Schreiber zu Freyberg, ist noch am Leben.

(III.) Christian II. 1660. hinterließ vier Töchter.

4. Andreas Morgenroth.

Von diesem weiß man nichts zuverläßiges, ausser, daß er eine Zeitlang Hofbuchdrucker gewesen und gegen das Jahr 1586. gestorben seyn mag.

5. Hieronymus Schütz. 1587. - 1616.

Erblickte zu Annaberg 1552. das Licht dieser Welt.

Dessen Herr Vater **Chrysostomus** war Rathsherr daselbst. Anfänglich studirte er zwey Jahre zu Wittenberg, hernach lernte er zu Franckfurth an der Oder bey **Johann Eichhorn** die Buchdruckerkunst und arbeitete alsdenn als Geselle eine Zeitlang in der Hofbuchdruckerey zu Dreßden. Um das Jahr 1587. erlangte er die Hofbuchdruckerey, welche er auf seine eigene Kosten verbessert, und wöchentlich anderthalben Thaler Salarium. Er hatte sich zweymal verheyrathet, erstlich mit **Regina, Stephan Osterlands**, Amtsschössers zu Düben, Tochter, hernach mit **Maria, Dionysii Meltzers**, Tochter. Aus der ersten Ehe hatte er zwey Töchter, aus der andern zwey Söhne gezeuget. Besondere Wercke hat er nicht gedruckt. Endlich ist er den 16. April 1616. gestorben. Sein Buchdruckerzeichen war ein ovaler Schild, in welchem auf einer freyen Gegend ein Schaf an einem Baum stehet, und der Wallfisch, welcher aus dem Meer **Jonam** an das Ufer speyet. Ausen herum stehet: Cuncta volente Deo, und gantz unten dessen Handelszeichen. Siehe TAB. XI. n. 2.

6. Christoph Matthesius.

Von diesem weiß man nichts mehr, als daß er ein gewisses Bedencken D. **Martin Miri** von zwey Bogen gedruckt. Es ist aber keine Zeit dabey bestimmt.

7. Hannß Güldtbrecht.

Ist vermuthlich nur als Geselle in der Hofbuchdruckerey gestanden. Er hat den Churfürsten **Christian** II. zu Gevattern gebethen.

8. Matthäus Stöckel, 1586. - 1605.

Es ist dieses der jüngere. Ohngefehr um das Jahr 1586. hat er eine Druckerey angelegt. Man weiß aber

aber nichts mehr von ihm, als daß er 1605. noch gedruckt habe.

9. **Christian Bergen.** 1607. = 1610.

Daß er 1607. zu drucken angefangen und biß 1610. damit fortgefahren, ist bekannt und weiter nichts. Sein Insigne habe ich im andern Theil p. 15. aus Lessern p. 232. beschrieben.

10. **Johann Bergen.** 1604. = 1610.

Von diesem steht in einem Verzeichniß der Dreßdnischen Buchdrucker, daß er 1604. und 1610. daselbst gedruckt habe.

11. **Gimel Bergen II.** 1612. = 1637.

Seine erste Schrift, die er gedruckt, ist vom Jahr 1612. den 22. Jun. 1637. ist er gestorben. Mit Annä, **Melchior Hindermeyers**, Chursächs. Ober-renterey Secretarii, Tochter und Zacharias Wehmens, Chursächs. Hofmahlers Wittwe, hatte er sich verehlichet. Seine Wittwe und Erben haben die Druckerey eine Zeitlang fortgesetzet.

12. **Gabriel Strumpfeldt.** 1620. = 1627.

13. **Wolfgang Seyffert.** 1630.

Um das Jahr 1630. fieng er ungefehr an. Er führte den Buchhandel dabey und hatte sich mit **Hedwig**, **Gimel Bergens II.** Tochter verehlichet

14. **Gimel Bergen III.** 1643.

Der älteste Sohn **Gimels II.** Er war den 14. Jun. 1616. gebohren, und hatte hernach 1640. beym Jubelfest zu Leipzig sein Postulat verschenckt. Als Hofbuchdruckerey Verweser ist er den 20. Jun. 1643. wieder gestorben.

15. Melchior Bergen. 1643 - 1669.

Ein Bruder des vorhergehenden. Mit seinem jüngern Bruder **Christian** hat er die väterliche Druckerey biß 1666. fortgesetzet, jedoch also, daß auch beyde vor sich gedruckt haben. Ich weiß vom Jahr 1655 ein Buch, da **Melchiors** Name alleine stehet. Es ist aber folgendes: Funiculus Hierarchicus, **das ist, ein Christliches Regiments-und Friedensschnürlein** *aus* **dem ordentlichen Sonntagsevangelio Matth. 22, 15. am 23 nach Trinitatis in der Pfarrkirche zu Camenz in Ober-Lausitz gehalten von M. Samuel Manitio. Gedruckt zu** Dreßden bey **Melchior Bergen** 1655. Seine Ehefrau war **Anna Elisabeth, Georg Beuthers,** Buchdruckers zu Freyberg, Tochter. Das Jahr seines Todes läßt sich nicht bestimmen. So viel aber ist gewiß, daß dessen Wittwe und Erben die Druckerey fortgesetzet haben Ich habe ein Buch davon gesehen: **Franz Ferdinand von Troilo Orientalische Reisebeschreibung** in 4 Dreßden, gedruckt durch **Melchior Bergens** Churfl Sächs. Hofbuchdruckers seel. nachgelassenen Wittwe und Erben. 1676. Ausserdem ist noch anzumercken, daß sich **Matthes Hendel** 1660. zu Dreßden gemeldet, er wolle eine Druckerey anlegen, es wurde ihm aber abgeschlagen, und hingegen **Christian Bergen** erlaubet eine Druckerey anzulegen, wenn es nöthig wäre.

16. Christian Bergen.

Führte zugleich neben der Buchdruckerey auch den Buchhandel. Von seinen Lebensumständen ist wenig bekannt. Zwey merckwürdige von ihm gedruckte Episteln habe ich gesehen, nemlich: Epistolam ad Sere-

niss. ac Potentiss. Principem ac dominum Joannem Georgium II. ducem Saxoniæ &c. de nummo illo argenteo, quem Constantinus Magnus, Christianor. Imperator primus cudi jusserit cum anno Imperii sui ultimo filiis suis imperium est partitus 4. Dresdæ, Impr. *Christian Bergenius* cum fig. Alteram Epistolam ad Sereniss. ac Potentiss. Principem ac dominum Cosmum III. magnum Hetruriæ Ducem &c. de nummo illo aureo, quem Constantinus Magnus Christianus Imperatorum primus accepto sacro-sancto Baptismate jusserit signari, 4. Dresdæ, *Christian Bergenius*. Nach seinem Tod setzte dessen Ehefrau **Magdalena Catharina**, gebohrne **Osterwaldin**, die Druckerey fort. Er hatte vier Töchter, welche alle wohl versorget wurden. Seines Bruders Wittwe wollte ihm zwar Verdrießlichkeiten machen, daß er eine neue Buchdruckerey angelegt; Alleine sie richtete nichts aus.

17. **Christoph Baumann.** 1651.-1684.
18. **Gottfried Seyffert.** 1657.
19. **Paul August Haman.** 1672.-1677.
20. **Michael Günther.** 1680.
21 **Christoph Matthesius.** 1688.-1695.
22. **Johann Riedel.** 1679.-1716.

war zu Halle in Sachsen den 25. Merz. 1652. gebohren. Anfänglich kam er 1668. zu **Christian Western** in die Lehre, weil aber sein Lehrer vor untüchtig erkläret wurde, so sahe er sich genöthiget noch ein Jahr in der **Saalfeldischen** Druckerey nach zu lernen, worauf er 1674 sein Postulat ordentlicher Weise verschenckte. Hierauf begab er sich nach Wittenberg,

Leipzig und Jena. Von hieraus wurde er 1679. von der Bergischen Wittwe zum Factor in die Hofbuchdruckerey beruffen. Im Jahr 1684. heyrathete er die Bergische Tochter **Johanna** und zeugte mit ihr ausser vier Söhnen, die in der Jugend starben, eine Tochter, welches die verwittwete Frau **Strößlin** ist. Im Jahr 1688. kaufte er die damals stillliegende Christian Bergische Druckerey an sich und 1693. wurde er nach Absterben seines Herrn Schwagers Immanuel **Bergens** Hofbuchdrucker. Im Jahr 1716 übergab er seine Officin seinem Eydam und Factor Johann **Conrad Strösseln** und starb hernach den 18. November 1718. Seine Frau Wittwe ist noch am Leben.

23. **Immanuel Bergen.** 1691. = 1693.

24. **Johann Friedrich Schrötel.** 1694. = 1708.

Er war von Darmstadt eines Stadtschreibers Sohn und 1664. gebohren. Eben daselbst erlernte er bey **Henning Müllern** 1683. die Buchdruckerkunst und postulirte hernach zu Nürnberg 1688. Im Jahr 1694. legte er zu Dreßden eine Buchdruckerey an, welche er hernach 1708. wieder verkauft. Nach der Hand lag er dem Informiren und Schreiben ob, und gegenwärtig ist er Gemeinschreiber vor dem Pirnischen Thore auf der Fischer=Gemeine.

25. **Johann Conrad Rüger.** 1702.

Er war von Altenburg und führte den Titel als Hofbuchdrucker. Er verkaufte aber seine Druckerey 1702. an **Johann Heinrich Schwencken**, und das Recht eine neue anzulegen trat er **Johann Michael Funcken** ab.

26. Johann Michael Funcke. 1699. - 1705.
Er kam von Leipzig hieher, er gieng aber gar bald nach Erfurth und legte daselbst eine Buchdruckerey und Buchhandlung an, allwo er auch beydes mit gutem Ruhm noch fortsetzet.

27. Johann Heinrich Schwencke.
Legte zu Alt-Dreßden eine neue Druckerey an. Ob sich nun gleich die Buchdrucker darwider setzten, so erhielten sie doch nichts. Er zog hernach einige Zeit unter des Amts Freyheit nach Ostra, jetzo Friedrichsstadt. In dem schwedischen Unruhen kam er aber wieder hieher nach Alt-Dreßden. Die Klage wider ihn wurde zwar wieder vom neuen angefangen, aber nicht besonders darauf gesehen. Denn diese Wittwe führt die Druckerey bis diese Stunde fort.

28. Johann Christoph Schmidt. 1710.

29. August Wentzel. 1707. - 1708.

30. Jacob Harpeter. 1697. - 1721.
Das Leben dieses Mannes habe ich bereits im andern Theil p. 15. geliefert. Hier erinnere ich nur, daß er zu Nürnberg in der Vorstadt Marck-Wörth und nicht Marckwerthe gebohren, und im Jahr 1721. gestorben sey.

31. Georg Friedrich Kahle. 1711.
Im Jahr 1711. den 26. Aug. hat er den Buchdruckereyd abgelegt und weiter weiß man nichts von ihm.

32. Johann Conrad Stössel. 1716. - 1733.
Dessen Leben stehet gäntzlich in meinem andern Theil p. 16.

33. Johann Christoph Krause. 1711.
Auch von diesem siehe den andern Theil p. 17.

34. Johann Wilhelm Harpeter.
Von diesem habe ich ebenfalls am angeführten Orte p. 18. gehandelt.

35. Johann Valentin Harpeter. 1733.-1735.
Legte im Jahr 1733. eine neue Buchdruckerey zu Friedrichstadt an, verehlichte sich mit Jungfer Johanna Justina Herrn **Paul Schmidts**, Handelsmannes in Freyberg, jüngsten Tochter, und starb das Jahr darauf den 3. April. 1735.

36. Emanuel Friedrich Harpeter.
Dessen Leben siehe am angeführten Orte p. 19.

Dyhrenfurth.

In dieser kleinen Stadt im Hertzogthum Breßlau an der Oder kam ein Buchdrucker von Böhmen um die Mitte des XVII. Jahrhunderts hier an, welcher seine Druckerey aus Holland hieher bringen lassen, und allerhand theologische Streitschriften gedruckt hat. Sein Factor war **Horatius Michael Wagner**. Nachdem es aber nicht recht fort wollte, so kam diese Druckerey an die Juden daselbst. **Rabbi Sabathäus** unterhielt eine hebräische Druckerey eine geraume Zeit bis er endlich seinem Sohn **Rabbi Joseph** solche unter gewissen Bedingungen abtrat. Auf welchen dessen Eydam **Beerl** folgte. **Runge** in Incunab. p. 98.

Eger, siehe Böhmen.

Eilen-

Eilenburg.

Allhier ist ehedessen um das Jahr 1522. - 1524. eine Druckerey gewesen, welchs **Nicolaus Widemar** angeleget hat. Anfänglich ist der Buchdrucker auf einem sehr guten Weg gewesen, indem er es mit den Wittenbergern gehalten hat, wie er aber von **Thomas Müntzern** auf seine Seite gebracht worden ist und die **Müntzerischen** Händel ausgebrochen sind, so ist auch vermuthlich diese Druckerey wieder aufgehoben worden Schöttgen in der Vorrede zu den Dreßdnischen Jubelgeschichten.

Eisenach.

Allhier hat man vor achtzig Jahren noch keine Buchdruckerey gehabt, die damaligen schlimmen Zeiten waren Schuld daran. Der erste Buchdrucker war:

1) Herr **Günther Röhren**, welchen man von Jena hieher gezogen hat. Weil er aber in Schulden gerieth, so muste er seine Druckerey in Stich lassen, welche hernach an **Nicolaus Hasserten**, aus Bercka an der Werra verkauft wurde. Dieser Mann hatte sich anfänglich dem Studieren gewiedmet, weßwegen er auch die hohe Schule zu Giesen besuchet hat. Nachdem er aber daselbst bey einem Buchdrucker gewohnet, und die Stelle eines Correctors verwaltet, so kam ihm die Lust an diese Kunst ordentlich zu erlernen. Er kam also als ein gelehrter Buchdruckergesell wieder nach Hauß. Hierauf kaufte er nun die bereits angeführte Druckerey. Er fand aber eben so wenig, als sein Vorfahrer, sein Glück allhier, deßwegen

wegen er sich mit seiner Druckerey nach Meinungen begab, allwo sein ältester Herr Sohn selbige noch bis diese Stunde fortsetzet.

2) Herr **Johann David Kolb**, aus Straßburg gebürtig, ein Mann von feinem Vermögen richtete alsdenn 1678. die andere Buchdruckerey wieder an, und stund selbiger auf zwölf Jahr gantz wohl vor. Da er aber 1690. gestorben, so verkauften dessen Erben diese Druckerey an

3) Herrn **Johann Caspar Bachmann**, von Sundhausen bey Gotha, welcher schon eine Druckerey zu Langensaltz hatte. Er dachte aber sein Glück hier besser zu finden und verpachtete seine Langensaltzische an Herrn **Andreas Vestern**. Nachdem er nun neun Jahre allhier gewesen war, so gefiel es ihm seine Druckerey im Jahr 1699 an

4) Herrn **Michael Urban** zu verkauffen. Dieser Herr **Urban** war in Hamburg gebohren. Er hat auf Hochfürstl. Oberconsistorial Verlag die erste Eisenacher Bibel allhier nebst andern Schulbüchern gedruckt. Gleichwohl gerieth er in solche üble Umstände, daß er seine Druckerey mit dem Rücken ansehen muste. Ob sie nun gleich zum Verkauf ausgebothen wurde, so wollte sich doch Niemand dazu einfinden, biß endlich selbige

5) Herrn **Johann Christoph Krugen** angebothen wurde, welcher sie auch gekauft. Er ist in Eisenach gebohren und hat zu Gotha ordentlich gelernet und sich alsdenn sechs Jahre in den vornehmsten Reichsstädten umgesehen. Endlich ist er nach Jena gekommen, woselbst er eine lange Zeit in Condition gestanden, und hernach der Krebsischen Druckerey als Factor vorgesetzet worden ist. Zu Neustadt an der

TAB. XII. ad pag. 271.

N. 1

FIDE ME DEUS SALVAT

Symbolum Typographi

INSIG: DEDEKINDORUM

N. 2.

MORS OMNIUM RERUM EXTREMUM

Johann Beck

N. 3



Philipp Wittel

der Orla hatte er bereits schon vier Jahre eine eigene Druckerey geführt, ehe er die Urbanische dazu gekauft hat. Es wurde ihm das Privilegium als fürstl. Hofbuchdrucker gegeben, und nunmehro setzet er selbige mit allem Fleiß fort. S. Eisenachische Sammlung p. 48. seqq.

Erfurth.

In meinem andern Theil p. 20. habe ich schon einige alte Buchdrucker von Erfurth angeführet. Hier will ich noch ein paar hinzuthun. Der erste davon ist:

Matthäus Maler, welcher um das Jahr 1535. gedruckt hat. Folgende Schrift beweißt dieses: **Hierinnen ist ausgedruckt die Gerechtigkeit der sich etwan der hochwirdigst ynn GOtt Herr Dieterich Ertz-Bischoff zu Meintz loblicher Gedächtnis an der Stadt Erfurth angemaßt, die er auch öffentlich im Reich hat anschlahen lassen. Dargegen befund man hyrinnen die Gerechtigkeit, die eyn erbar Rath der Stadt Erfurth, auch wiederumb zu derselbigen Zeit hat drucken und allenthalben im Reich anschlahen lassen.** Erfurth, gedruckt Matthes Maler M. D. XXXV. in Folio.

Friedrich Melchior Dedekind hat schon 1646. gedruckt. Ausser dem bereits beschriebenen Wappen, habe ich noch ein anderes gefunden. In einem Schild steht ein Kind, welches in der rechten Hand ein Schwerdt, in der lincken einen Rosenkrantz hält. Auf beyden Seiten ließt man erstlich: Symbolum Typographi, Fide Me Deus saluat, unten drunter: Insignia Dedekindorum. Siehe TAB. XII. n. 1.

Jo-

Johann Georg Hertz lebte um das Jahr 1670. Folgende von ihm gedruckte Bücher beweisen dieses: *Joh. Christ. Holtzhey*, Amoenissimus ad orientem hortus Paradisus Discursibus historicis. Philol. ac Geographicis illustratus, 4. Erfurt, Litteris *Hertzianis* Typ. Acad. MDCLXX. **Wulff Brocktorffs** Nucleus juris Justinianei Pandectarum, seu Selecta juris privati, 4. Erfurth, Litteris *Joh. Georg Hertzii*, MDCLXXIII.

Johann Beck, dessen ich l. c. p. 21. gedacht, führte folgendes Zeichen: in einem runden Schild steht die Zeit mit einer Sanduhr in der rechten und mit einem Todenkopf in der lincken Hand. Ausen herum liesset man: Mors omnium rerum extremum. Siehe Tab. XII. n. 2.

Einen **Philipp Wittel** habe ich nun auch gefunden, ob er aber **Martin Wittels** Vater, oder Sohn gewesen, kan ich nicht sagen. So viel aber weiß ich wohl, daß sie einerley Zeichen geführet haben, jedoch mit diesem Unterscheid, daß **Philipp** selbiges an einem Blumentopf zeichnen lassen, welchen die Ceres hält. S. TAB. XII. n. 3. und meinen andern Theil p. 20.

Schlüßlichen ist noch anzumercken bey dem Leben **Georg Andreas Müllers**, p. 23. l. c. daß dessen Tochter ihren Herrn Eydam **Johann Christoph Beyer**, die Druckerey völlig übergeben habe.

Franckfurth am Mayn.

Auch von diesem Ort habe ich bereits im andern Theil p. 34. gehandelt. Es wundert mich nicht wenig, daß man bey diesem Jubelfest an seine Vorfahren gar nicht gedacht hat. Unterdessen will ich noch hinzu setzen

setzen, was ich seit dem angemercket habe. Daß Christoph Corvinus um das Jahr 1512 und Sigismund Feyerabend 1585 jeder besonders gedruckt, und besondere Buchdruckerzeichen geführet haben, habe ich bereits am angeführten Orte bewiesen. Es müssen aber diese beyde nicht nur, sondern auch Wigands Galli, oder Hahns Erben mit einander in eine Gesellschaft getreten seyn, wie aus ihrem gemeinschafftlichen Insigne erhellet. In einem ovalen Schild sieht man erstlich die Fama in den Wolcken schweben, alsdenn steht ein Blumentopf auf der Erden, zu dessen rechter Seite ein Hahn, und zu dessen lincker Seite Raben stehen. Unten darunter ließt man die Worte: C. Coruinus. Sigism. Feyerabend und W. Galli Erben. Siehe TAB. XIII. n. 1.

Vermuthlich hat Sigmunds Feyerabends Sohn Johann Feyerabend hernach eine Druckerey vor sich alleine geführt. Es bringen mich auf diese Gedancken folgende Bücher: 1) Ein neu Kochbuch, das ist eine gründliche Beschreibung wie man recht und wol, allerley Speiß auf Teutsche, Ungerische, Hispanische, Italiänische vnnd Frantzösische Weiß kochen und zubereiten solle durch Marxen Rumpolt, Churfl. Mayntzischen Mundkoch in Fol. Franckfurth am Mayn, gedruckt bey Johann Feyerabend MDLXXXI. c. fig. 2) Feld- und Stattbuch bewerter Wundartzney, durch den Wohlerfahrnen und langgeübten Wundartzt Hannß von Gerdorff genannt Schylhanß zusammt dem Antidotari, Fürsorg und Vorrath der Chirurgia Franckfurth am Mayn durch Joh. Feyerabend 1592. c. fig. in 4.

Christian Egenolf lebte um das Jahr 1530. dessen

sen Erben haben die Druckerey fortgesetzet. Es beweißt dieses folgendes Buch: **Bancket der Hofe vnd Edelleut des gesunden Lebens Regiment. Von eygenschafft nutz vnnd schedlicheyt alles so zu menschlicher Speise, Tranck, vnd Gebrauch im Küchen, Keller vnd Apotecken, auch zu leibs mancherley gebrechen, von nöten, Franckfurth am Mayn bey Christian Egenolffs Erben. MD. LVI.**

Von **Wendel Humm**, dessen ich l. c. p. 35. gedacht, habe ich auch ein Buch gesehen. Es ist folgendes: **Die Rotwelsche Grammatic, das ist, eine Anleitung vnnd Bericht der Landfahrer und Bettler Sprach, die sie Rotwelsch heissen durch Wendel Humm Buchdr. zu Frfl. am Mayn verfertiget und heraus gegeben M. DLXXXIII. 4.** Bey dessen Erben hernach die Druckerey geblieben seyn mag. Ich habe einen Paulus Humm gefunden, der folgendes Buch gedruckt hat: **Philipp Ehrenreich wider Evangelische Sinn-Bilder auf alle Sonn-hohe Fest-und Aposteltag, vollkömmlich durchs gantze Jahr, 4. Frf am Mayn, gedruckt bey Paulus Humm, MD. CLXXI. c. fig.**

Johann Lechler hat die Buchdruckerkunst auch allhier getrieben, von welchem ich ehedessen nichts gewußt habe. Ich habe aber folgende von ihm gedruckte Schriften gesehen: D. Johannes Faber **wahrhafftige Beschreibung der Moscouiter Fol. Frf. am Mayn gedruckt bey Johann Lechler, c. figur. M. DLXXVI.** Fronsperger, Leonhard, **Kriegs-Ordnung und Regiment sampt derselbigen Befehl Statt und Empter zu Roß und Fuß &c. gedruckt zu Frfl. am Mayn bey Johann Lech-**

lern


N. 1
G. Corvinus Sigism. Feyer. abent u. W. Galli
N. 2
Peter Brubach
N. 3
IVSTITIA
Johann Sauer
N. 4
Nicolaus Hoffman
N. 5
EX LIT-TE-RIS
IM MOR-TA-LI-TAS
Joh. Frid. Weise
N. 6
CIRCVM SPECTE
Wolffgang Hoffma

lern M. DLXIIII. Fol. c. fig. Ej. **Von Geschütz vnd Fewerwerck, wie dasselb zu werffen vnnd schiessen** &c. 1564. bey eben demselben.

Von **Nicolao Bassão** habe ich ehedessen ein Buchdruckerzeichen geliefert, jetzo will ich ein von ihm gedrucktes Buch beyfügen: Torturalis Quæstio: **Das ist gründliche und rechte Vnderweysung von Peinlichen Fragen, verteutscht durch Georgium Lauterbecken und mit M. Abraham Sawrn Anmerckung und Noten versehen** Fol. Frfl. am Mayn gedruckt bey Nicolaum Bassäum M. D. LXXXIX. c. fig.

Peter Brubachen hatte ich ehedessen gar übergangen. Gegenwärtig will ich sein Buchdruckerzeichen anmercken. Er führte nemlich in einem teutschen Schild den Kopf des Jani mit zwey Gesichtern; Er lebte um das Jahr 1553. Siehe TAB. XIII. n. 2.

Johann Sauer lebte um das Jahr 1605. und hatte sich die Gerechtigkeit erwehlet. S. TAB. XIII. n. 3. und **Nicolaus Hofmann** um das Jahr 1609. einen geflügelten Hirschen, anf welchem ein nackender Mann sitzet, der in einer Hand eine Schlange, in der andern eine Sichel hält. Aussen herum ließt man die Worte: Avolat. Aeripes. falx. demetit. & cauet. angulis. res. age. prudenter. fugit. &. secat. omnia. tempus. S. Tab. XIII. n. 4. **Johann Friedrich Weiß** hingegen eine Schlange, die ihren Schwantz im Maul hat und einen Ring formirt, worinnen auf zwey Lorbeerzweigen ein aufgeschlagenes Buch liegt, darein die Worte geschrieben: Ex litteris immortalitas. S. TAB. XIII. n. 5. **Wolfgang Hofmann** hatte eine Schnecke, die an statt ihres Hauses ein geflügeltes Hertz hat und über einen Steg gehet, mit der Uberschrift: Circumspecte. S. TAB. XIII. n. 6.

Schlüßlichen lese man in meinem andern Theil p. 42. l. 17. vor 1722. 1727. und bey **David Jacob Cronau** setze man hinzu, daß er den 18. Jan. 1704. gebohren sey.

Franckfurth an der Oder.

Von diesem Ort bringe ich vorjetzo nichts, als zwey Ausbesserungen bey. Die eine betrift **Tobias Schwartzen**, von dem p. 45. im II. Theil stehet, er hätte 1702. geheyrathet, ließ aber davor 1692. Bey **Martin Hübnern** steht l. c. sein Geburthsort **Damnitz**, ließ aber davor **Domnitz**.

Freyberg.

Wolf Meyerbeck, von Zwickau, hat mit Erlaubniß und auf Vorschub E. E Raths daselbst im Jahr 1550. Montags nach Esto mihi eine Druckerey angelegt. Als aber im Jahr 1570. ein Churfürstl. Befehl von den Buchhändlern und Buchdruckern ausgewürcket wurde, daß keine Druckerey, ausser wo hohe Schulen wären, gedultet werden sollte; So bekam gedachter **Meyerbeck** auch Anspruch. Alleine der Rath bath bey dem Churfürsten **August** vor seinen Buchdrucker, und D. **Hieronymus Weller** trug das seinige auch dazu bey, dahero wurde ihm die Freyheit gegeben sein Werck fortzusetzen. Anfänglich war die Druckerey in der Burggasse, hernach in der Fischergasse gewesen; Jetzo lieget sie hinter dem Kaufhause und wird von Tage zu Tage mit mehrern und schönern Schrifften der Stadt zu sonderbaren Ruhm verbessert. Gemeldter **Meyerbeck** ist zu-

vor

vor eine Zeitlang Buchdrucker in seinem Vaterland und ein guter Künstler gewesen, wie denn **Matthiolus** in der Vorrede seines **Herbarii** schreibet, daß er ihm in Abreissen der Kräuter, und Schnitzen der Formen zu gedachten Herbario fleißig geholffen habe. Im Jahr 1578. den 8. April ist er verstorben.

2) **Georg Hofmann**, von Freyberg, kauffte nach **Meyerbecks** Tode die Druckerey und stunde derselben über 50. Jahr vor. Endlich starb er im Jahr 1630. den 29. Septembr. **Melchior Hofmann**, **Georg Hofmanns** Sohn, richtete einen Buchhandel zu Freyberg bey seines Vaters Leben 1600. an, und führete denselben biß 1620. Er ist aber noch vor dem Vater zu Leipzig an der Neuen Jahrsmesse gestorben.

3) **Daniel Fischer**, von Freyberg, versorgete **Hofmanns** Buchdruckerey eine gute Zeit; Er nahm sich auch derselben nach dessen Tode an; Er starb aber kurtz hernach den 18. Octobr. 1630.

Paul Krebs, von Leipzig, ehlichte **Melchior Hofmanns** älteste Tochter, und kauffte seiner Schwiegermutter den Buchhandel ab, 1627. Er starb aber 1630. den 29. Octobr.

4) **Georgius Beuther**, kauffte von den **Hofmannischen** Erben die Druckerey 1631. darauf nahm er des vorigen Buchhändlers **Paul Krebsens** Wittwe zur Ehe und brachte zugleich den Buchhandel an sich, welchen er auch noch neben der Druckerey bestellte. Ein Zeugen davon ist *Andr. Molleri* Theatrum Freibergense Chronicum, welches er 1643. in 4. gedruckt hat. Gegenwärtige Nachricht habe ich daraus entlehnet p. 505. in der vierten Abtheilung. Wer nach der Hand die Druckerey fortgesetzet ist mir

unbekannt. Gegenwärtig ist Christoph Matthäi daselbst.

Giesen.

Von diesem Ort will ich ein paar Insignia beschreiben. Das erste ist Caspar Chemlins. Er war ein sehr berühmter Buchdrucker um das Jahr 1621. Er muß sich aber von dar nach Marpurg gewendet haben, weil ich vom Jahr 1635. gedruckte Bücher von ihm gesehen habe. Sein Buchdruckerzeichen war aber allezeit eben dasjenige, so Johann Waldorf von Cöln geführt, welches ich oben auf meiner TAB. IX. n 6 geliefert und p. 253. beschrieben habe. In Ansehung der Umschrift ist es aber unterschieden. Denn Chemlin hat folgende Worte darum setzen lassen: divinæ vocationi parendum.

Joseph Dietrich Hampel lebte um das Jahr 1670 und war Universitätsbuchdrucker. Er führte folgendes Zeichen: Eine Hand aus den Wolcken hält ein Gewicht, welches von dem Wind getrieben wird. Aussen herum stehen die Worte: Post aduersa rursus quiesco. Siehe Tab. XIV. n. 1.

Glatz, siehe Böhmen.

Glogau, siehe Großglogau.

Görlitz.

Ambrosius Fritsche 1565-1593. war der erste Buchdrucker alhier, welcher zu Oschatz in Meissen 1523 gebohren war. In seiner Jugend hat er die lateinische und griechische Sprache sehr wohl erlernet, wie


N. 1.
RURSUM QUIESCO * POST ADVERBA *
Joh. Dietr. Hampel
N. 2
Henr. Graan
N. 3.
Wilhelm Antonius
N. 4.
VIRTUS VIRESCIT VULNERE
Typogr. Calixtina
N. 5.
Matthæus Pfeilschmid
N. 6.
I NG
Joh. Nicolaus Green

wie man aus verschiedenen lateinischen Briefen wahrnehmen kan, die er in seinem männlichen Alter an einige Gelehrte geschrieben hat. Die Buchdruckerkunst hatte er bey dem bekannten **Hanß Luften** zu Wittenberg erlernet. Nach ausgestandenen Lehrjahren begab er sich erstlich nach Basel, und endlich nach Leipzig, allwo er bey **Johann Rhamba** in Condition gestanden. Von Hieraus wurde er nach Görlitz beruffen, eine Buchdruckerey an zu legen. E.E. Rath daselbst räumte ihm so gleich die alte Schule zur Wohnung ein, worinnen er sich bis 1573 befunden hat. Er schafte sich nicht allein teutsche und lateinische, sondern auch griechische und ebräische Buchstaben an, wodurch er sich bey den Gelehrten der damahligen Zeiten sehr beliebt und bekannt machte. Er legte sich sogleich einen Buchhandel zu, worüber er von Kaysern und Fürsten mit schönen Privilegien nicht nur, sondern auch von **Rudolph II.** mit einem ansehnlichen Wappen begnadiget wurde. Es hält dasselbe in sich: Einen in zwey Theile getheilten Schild, dessen Obertheil ein geflügelter Engelskopf, der Untertheil aber zwey Streiffen fasset, dabey einen geschlossenen Bund, zum Kleinod aber einen mit zwey geschlossenen Engelsköpfen, und zwey durchgezogenen Flügeln versehenen Engelskopf hat. In seinen von ihm gedruckten Büchern führte er nach der Art der damahligen Zeiten ebenfals ein gewisses Druckerzeichen, welches jedoch in Teutschen und Lateinischen einigermassen von einander unterschieden ist. Im Lateinischen sind es zwey aus dem Wolcken zusammengeschlossene Hände, die ein Füllhorn halten, mit der Umschrift: *Ditat servata fides. Ambr. Fritsch.* Eben dieses Zeichen und mit eben der Uberschrift hatte

auch ehedessen Matthias Harnisch, zu Neustadt in der Pfaltz, um das Jahr 1583. geführet. Bey dem teutschen Schriften hat er abermahls die Veränderung geliebet. Es sind selbiges zwey Engel, zu deren Füssen zwey Hände ein aufgerichtes Füllhorn halten; Bald ist es nur ein in die Höhe gerichtetes Füllhorn. Bey beyden liesset man die Worte, auf einer Seite: **Wahrhaftig,** auf der andern: **Nahrhaftig.** Siehe TAB. XV. n. 1. Im Jahr 1565. verehlichte er sich mit **Martha Jungin,** mit welcher er bis an sein Ende vergnügt gelebet und mit selbiger 2. Söhne **Melchior** und **Ambrosius** und eine Tochter **Martha** erzeuget hat. Endlich starb er 1593. den 5. December, nachdem er einige Jahre vorher vom Schlag gerühret worden war. Ihm zu Ehren wurde von **Gregorio Richtern** folgende Grabschrift verfertiget:

Hac posuit corpus vitali lumine cassus
AMBROSIVS terra, nostram qui reddidit vrbem
Diuersis celebrem scriptis, quæ lucis in auras
Edidit; hic Christum expectat, qui a morte reducet
Corpus, & æthereo tandem transscribet Olympo.

Ein geschickter Prediger in Zittau Herr M. **Johann Vogelius** hat ihm aber diese Grabschrift aufgesetzt:

Hac jacet AMBROSIVS cognomine FRITSCHIVS vrna;
Ille typographica magnus in arte senex.
Donec erunt nitidis operosa volumina chartis,
Expressit studio quæ bonus ille suo.
Multorum linguis, oculis, manibusque superstes
Viuet, & æternum proferet orbe decus.

Sic

TAB. XV. ad pag. 280.



Sic erit AMBROSIVS, sic immortalis obibit,
Post mortem variis dissita regna locis.

Nach dessen Tod setzte die Wittwe die Buchdruckerey durch ihren Schwiegersohn **Johann Rhamba** fort, welcher sie hernach 1595 als sein Eigenthum übernahm. Dieser **Johann Rhamba** muß also von seinem Vater gleiches Nahmens wohl unterschieden werden. Er war zu Leipzig 1563 gebohren, und wurde von seinem Vater zu denen Sprachen und Wissenschaften fleißig angehalten, aus der Absicht, daß er sich dem Studiren widmen solte. Alleine er hatte einen sonderbahren Trieb die Buchdruckerey zu erlernen, dahero er bey seinem Herrn Vater in die Lehre trat. Nach ausgestandener Lehre aber besuchte er die vornehmsten Buchdruckereyen im Reiche, in der Schweitz und Holland. Endlich kam er nach Görlitz, allwo er von Herrn Fritschen als ein Sohn seines ehmahligen Herrns liebreich aufgenommen wurde. Seine Liebe gegen ihn gieng so weit, daß er ihm seine einige Tochter **Martham** im Jahr 1591. zur Ehefrau gab. Anfänglich stunde er seinem Herrn Schwiegervater bey herannahenden Alter und Schwachheit treulich bey; Dergleichen er auch nach dessen Tod seiner Schwiegermutter that, bis er endlich 1595 nach derselben Tod die Druckerey eigenthümlich übernommen hat. Sobald er demnach selbige erhalten hatte, so verdoppelte er gleichsam seine Sorgfalt, diese bisher berühmte Druckerey in ihrem alten Ruhm nicht nur zu erhalten, sondern auch selbigen zu vermehren. Er ließ zu dem Ende auf seine Kosten eine eigene Schriftgieserey anlegen, damit er niemahls weder an der Menge noch an der

Zierde der Schriften, einen Mangel haben möchte. Ausser der Buchdruckerey hatte er zugleich einen weitläufftigen Buchhandel, daß er sich auch genöthiget sahe, in auswärtigen Buchdruckereyen vor sich drucken zu lassen. Im Jahr 1612 starb ihm seine Ehefrau, mit welcher er vier Söhne und vier Töchter erzeuget hatte. Hierauf verehlichte er sich zum andernmahl mit **Magdalenen**, Herrn **Michael Gehlers**, eines Handelmanns daselbst, Tochter, die eine Mutter von vier Söhnen und einer Tochter wurde. Die damahligen kriegerischen Zeiten verhinderten ihn im seinen Alter seinem Werck nicht mehr so vor zustehen, wie er wohl gewünschet. Denn im Jahr 1632. und 1633. wurde die Stadt Görlitz nicht nur belagert, sondern auch geplündert. Endlich verließ er 1637. den 27ten Mertz diese Zeitlichkeit. Sein Buchdruckerzeichen habe ich im andern Theil pag. 2. beschrieben, und in Kupfer gestochen geliefert, welches ich daselst fälschlich seinem Vater zu geschrieben habe.

Nach dem Tod des **Rhambä** führten dessen Erben von 1634 bis 1644. eine Zeitlang das Werck durch Factors fort, unter welchen der lezte **Martin Herrmann** war. Endlich überliessen ihn die Rhambaischen Erben 1644 die Druckerey käuflich. Dieser **Herrmann** aber gerieth hier auf in eine unordentliche Lebensart, daß es auch 1652 zu einem Creditwesen kam Es wurde zwar Herr **Herrmann** von E. E. Rath in der Druckerey gelassen, jedoch dergestallt, daß er von allen dem Rath Rechenschaft ablegen muste, dahero führen die damahls von ihm gedruckten Schrifften die Unterschrift: typis Senatoriis exscriptum per Martinum Herrmannum. Es wolte aber auch auf diese Weise nicht fort, dahero

Chri-

Christoph Zipper dahin verschrieben, und ihm die Druckerey verkauffet wurde.

Christoph Zipper war den 10. August 1621. zu Wittstock in der Marck gebohren. Sein Herr Vater war Christoph Zipper, Bürger und Handelsmann, daselbst. Weil ihm aber seine Eltern frühzeitig gestorben waren, so muste er sich eine Zeitlang bey ehrlichen Leuten aufhalten, bis er nach Königsberg in Preußen, die Buchdruckerkunst zu erlernen, gethan wurde. Nach ausgestandenen Lehrjahren besuchte er verschiedene auswärtige Buchdruckereyen; Hierauf wurde er hieher als Factor und hernach als Pachter verschrieben. Es währte aber nicht lange, so wurde er 1663. Eigenthumsherr von der Buchdruckerey. Er gab sich viele Mühe, die herabgekommene Buchdruckerey in bessere Umstände wieder zu setzen. Allein der Tod verhinderte ihn hieran. Denn er ist schon 1677. wieder gestorben. Mit **Anna Fischerin** hatte er 1660. ein Ehebündniß eingegangen und mit selbiger 5. Söhne und drey Töchter gezeuget. Nach dessen Tod führte seine Witttwe die Druckerey bis 1686. fort. Denn in diesem Jahr übernahm der älteste Sohn

Christoph Zipper die Druckerey, zu welchem sich hernach sein Bruder **Michael Zipper** gesellete. Nachdem aber der jüngste Bruder **Jacob** aus der Fremde nach Hause kam, so vereinigte er sich mit seinem Bruder **Michael** die Buchdruckerey gemeinschaftlich zu verwalten, welches auch bis an den Tod **Michael Zippers** 1729. den 16. Jenner geschehen.

Jacob Zipper, ein Bruder des vorhergehenden, war 1667. in Görlitz gebohren. Bey seinem Bruder erlernte er die Buchdruckerkunst, und verschenckte

te bey selbigen 1688. den 6ten September sein Postulat. Hierauf gieng er in die Fremde und besuchte verschiedene berühmte Druckereyen. Nach zwey Jahren kam er wieder nach Haus, und trat mit seinem Bruder **Michael** in Gesellschaft. Im Jahr 1728. übernahm er das Werck alleine, und führte selbiges bis 1734. mit allem Fleiß fort. Da ihm aber dieses wegen seines Alters zu schwehr wurde, so nahm er Herrn **Siegmund Ehrenfried Richtern** zum Gehülffen an. Endlich starb er 1735 den 23. December. Er hatte sich zwey mahl verehlichet. Einmahl 1697. mit Jungfer **Eva Maria Steinmetzin**, von Sagan, mit welcher er zwey Töchter und einen Sohn gezeuget, der gegenwärtig zu Ingolstadt in Bayern Buchdrucker ist. Zum andern mahl 1713. mit Jungfer **Susannen Spechtin**, welche aber 1731. wieder gestorben ist.

Siegmund Ehrenfried Richter erblickte zu Budißin 1711. den 16. Mertz das Licht dieser Welt. sein Herr Vater war **Gottfried Gottlob Richter**, Buchdrucker daselbst, bey welchem er hernach vom Jahr 1725. bis 1729. die Buchdruckerkunst erlernte, und kurtz darauf sein Postulat verschenckte. Alsdenn besuchte er die Druckereyen in Altdorf, Würtzburg, und Augspurg, sich in seiner Kunst vollkommner zu machen. Im Jahr 1734. wurde er nach Haus beruffen, mit Herrn **Zippern** in Gesellschaft zu treten. Er sonderte sich aber 1735. nach getroffenem Vergleich von ihm wieder ab, und bekam bey dem Anfang des 1736sten Jahres, nach dem Tode des Herrn **Zippers** das gantze Werck alleine. In eben diesem Jahre heyrathete er den 22ten Februar. Jungfer **Johannen Christianen**, Herrn **Joh. Heinrich**

Her-

Herguths, ehemahligen Pastoris zu Henneberg, Tochter. Nachdem aber selbige den 15. Mertz 1736. schon wieder gestorben, so nahm er zum andern mal 1737. den 26. Februar. Jungfer **Friederica Christina**, Herrn **Nicolai Schillens**, Buchdrucker und Buchhändler in Lauban älteste Tochter zur Gehülfin an. Seine sehr sauber gedruckten Schriften werden den Gelehrten in Görlitz zu wünschen Gelegenheit geben, daß er der Druckerey daselbst noch viele Jahre vorstehen möge. Sein Buchdruckerinsigne ist ein noch nicht völlig aufgebauter Pallast, auf der Erde liegen verschiedene Werckstücke, einem Bildhauer, der an einer Säule arbeitet, weißt eine Weibsperson den gantzen Pallast auf einer Charte vor. In dem Abschnitt stehen die Worte: **Durch Zeit und viele Arbeit** 1739. Oben drüber halten zwey Genii das Königliche Pohln. und Churfürstl. Sächsische Wappen. Unten sieht man das Handelszeichen nebst einem Ancker und die Anfangsbuchstaben von seinem Nahmen. Er hat auch sonsten nur seinen verzogenen Namen erwehlet. Siehe TAB. XV. n. 2. Siehe **Knauths** Annales Typogr. Lusat. sup. pag. 36. seqq.

Goßlar.

Der berühmte Herr Rector daselbst **M. Gottfried Grosch** hat uns die Ehre angethan, und uns eine kurtze Nachricht von den Goßlarischen Buchdruckern eingeschicket. Wir dancken ihm hiemit auf das verpflichteste, und wünschen, daß er hierinnen mehrere Nachfolger bekommen möge. Wie soll es sonsten möglich seyn, daß man eine vollständige Buch-

Dru-

druckerhistorie liefern kan. Die eingeschickte Nachricht aber ist folgendes Innhalts:

Weil von den Goßlarischen Buchdruckern nirgends die geringste Nachricht zu finden ist, so habe mir Mühe gegeben, folgendes davon zusammen zu suchen.

Anno 1605. kam **Johannes Voigt**, ein geschickter Buchdrucker nach Goßlar, und erlangte nicht nur von E. HochEdl. und Hochweisen Rath das Bürgerrecht, sondern auch andere Vortheile, welche er in einer Zuschrift, so vor der von ihm in Folio gedruckten Bibel stehet, ungemein herausstreichet. Wo gesagter **Voigt** eigentlich her gewesen, und wo er die Buchdruckerkunst erlernet, kan wegen Mangel der Nachricht nicht angezeiget werden; so viel ist gewiß, daß er in kurtzer Zeit sehr berühmt wurde. Er druckte viel Bücher, wie denn die bekannten Buchhändler, zu Lüneburg, die **Sterne**, zu der Zeit fast alles bey ihm drucken liessen. Merckwürdig ist, daß er vom Jahr 1614. biß 1618. und also innerhalb 5. Jahren die teutsche Bibel vier mahl gedruckt, wie solche Ausgaben annoch selbst bezeugen.

Die erste Ausgabe ist 1614. in Nieder-Sächsischer Sprache heraus kommen. Ob ich nun gleich selbige nicht habe zu sehen bekommen können; so ist doch solches gewiß; immassen er in oben gesagter Zuschrift ausdrücklich spricht, daß er im vorigen Jahre, nemlich 1614. die Bibel in Saßischer Sprache gedruckt habe.

Die andere Ausgabe ist in Folio 1615. in Obersächsischer Sprache an das Licht getreten, und ist in Goßlar nicht rar.

Die dritte Ausgabe ist im Sternischen Verlag in groß 4 1617. wie der Titul vor den Propheten sagt, oder

oder 1618. wie der Titul vor den Büchern Mosis anzeiget, zum Vorschein kommen. Endlich ist im Jahr 1618. die vierdte Ausgabe in groß 8. gefolget, welche ebenfals, wie die zwey vorherstehenden in Hochteutscher Sprache, nach Beschaffenheit der dahmaligen Zeit, sehr nett und sauber gedruckt worden.

Andere Bücher, die in öffentlichen und privat Bibliothecken noch öffters gefunden werden, übergehe mit Stillschweigen. **Arndts** wahres Christenthum und Paradieß-Gärtlein verdienet noch angemerckt zu werden. Es kam 1620 in 8. heraus. Wie correct es gewesen seyn müsse, erhellet daraus, weil die Lüneburg. teutschen und lateinischen Ausgaben darnach abgedruckt. St. **Arndts** wahres Christenthum 1728. zu Saltzwedel von **Christian Schustern** gedruckt in der Vorrede.

Im Jahr 1627. starb dieser fleißige und geschickte Buchdrucker allhier in Goßlar; ihm folgte

Der andere Goßlarische Buchdrucker **Nicolaus Duncker**, eines Braunschweigischen Buchdruckers und Rathsherrn Sohn, welcher **Johann Voigts** Tochter geheyrathet hatte. Dieser ist zugleich ein künstlicher Schriftgiesser gewesen; die Schriftgiesserey aber ist nach seinem Tode, ich weiß nicht wie, oder warum, nach Braunschweig gebracht worden. Nachdem er sich durch Kunst, Mühe und Fleiß vielen Ruhm erworben, starb er 1671. Nach diesem kam sein Herr Sohn

Der dritte Goßlarische Buchdrucker, **Johann Simon Duncker**, welcher ebenfall manches schönes Buch aus seiner Druckerey an das Licht gestellet hat, und 1708. erst verstorben ist. Es hat dieser unter andern auch die teutsche Bibel in Folio 1702. her-

aus gegeben, daß also die teutsche Bibel Lutheri in Goßlar 5. mahl züsammen heraus kommen ist.

Der vierte Goßlarische Buchdrucker ist der annoch lebende Herr **Georg Duncker**, ein Sohn des vorigen, aus dessen Officin nicht weniger Bücher hervor gekommen. Hier kan ich nicht ungemeldet lassen, daß 1653. noch ein Buchdrucker hieher gekommen, Nahmens **Martin Vogel**, weil er aber nicht viel über ein Jahr hier geblieben, und auch nichts merckwürdiges gedruckt hat, so habe dessen oben nicht gedencken wollen.

Sonst ist die hiesige Druckerey mit mancherley Schriften, als Teutschen, Lateinischen, Griechischen und Hebräischen versehen; es sind auch noch die Figuren in Bley gegossen vorhanden, welche in den oben gedachten Bibeln sehr häuffig zu sehen sind. Dieses ist ein kurtzer Auszug aus einer Vorrede vor 6. Reden, welche 1740. von einigen Alumnis gehalten, und nunmehro unter dem Titel: Sex orationes de multiplici varioque artis typographicæ vsu &c. gedruckt worden sind.

Grimma.

Der Hochgelehrte Herr Doct. **Johann Friedrich Mayer** schreibt zwar in seiner Historia Versionis Germanicæ Bibliorum Martini Lutheri Cap. I. daß Luthers N. T. zu Grimma gedruckt worden sey, alleine man kan weder eine Zeile, viel weniger ein N. T. aufweisen, daß zu Grimma gedruckt worden sey, dahero Herr **Schöttgen** in seiner Vorrede zu den Dreßd. Jubelgeschichten diese Nachricht billig in Zweifel zieht. p. 12.

Groß-

Großglogau.

Allhier hat im vorigen Jahrhundert **Joachim Funcke**, hernach **Erasmus Rößner** und alsdenn **Johann Julius Hunold** die Druckerey getrieben. In Kleinglogau hat man auch eine Druckerey gehabt, welche **Michael Rehehorn** geführt, sie ist aber wieder eingegangen. S. **Küngii** Incunab. p. 97.

Hagenau.

Von diesem Ort führe ich jetzo weiter nichts an, als daß **Johann Secerius** daselbst um das Jahr 1534. gelebet und Jani Bildniß mit zwey Gesichtern in einem teutschen Schild geführet habe. Eben dieses führte **Peter Brubach**. Siehe TAB. XIII. n. 2. Herr **Lesser** führt zwar eben dieses Zeichen von ihm; p. 238. an, er setzt aber folgende Beyschriften hinzu, zur rechten: *Πάντη γὰρ ἔςι πάντᾳ βλέπων Θεός.* zur lincken לא ארפך ולא אעזבך und unten: *O Iane* a tergo cui nulla ciconia pinsit; Bey meinem Original steht nichts davon.

Halle.

Wer allhier der erste Buchdrucker gewesen ist, läßt sich aus Mangel der Nachrichten so genau nicht bestimmen. Unterdessen hat man schon vor alten Zeiten Buchdruckereyen daselbst gehabt, wie man aus der Magdeburgischen Policeyordnung vom Jahr 1688. ersiehet. Denn daselbst heist es, daß in der Stadt Halle vor Alters her, die zu druckenden Theologica, Philosophica und Philologica, der Senior des Ministerii oder Pastor primarius; Die Juridica, oder Politica aber der Stadtrath censiret

T habe.

habe. Von dem Jahr 1520. weiß man gedruckte Bücher. Unter andern ist das **Verzeichniß von den vielen Heiligthümern, welche der damalige Cardinal und Ertzbischof Albertus in seiner neuen Stiftskirche zusammen gebracht**, bekannt; An dessen Ende liest man: **Gedruckt yn der löblichen Stadt Halle nach Christi vnsers HErrn Geburt funfzenhundert vnnd im zwentzigesten Jhare** in 4. Von dieser Zeit an bis auf das Jahr 1570. weiß man nichts. Um dieses Jahr aber erschienen *M. Johannis Riuii* loci communes philosophici, qui ad logicam spectant, gedruckt zu Glaucha vor Halle, 1570. in fol. Alsdenn *M. Christophori Caesaris* Institutiones Grammaticæ latinæ, Halle, 1592. in 8vo. Endlich **D. Joh. Olearii Warnung wider den Greul der Verwüstung in des Fürstenthum Anhalt Kirchen neulich eingesetzt**, Halle, 1597. in 4. Von dieser Zeit an kan man etwas mehr von den Buchdruckern in Halle sagen. Ich will selbige hersetzen, wie sie bekannt worden sind:

1) *Paulus Graeberus*, oder **Paul Greber**, 1597.

2) *Erasmus Hynitzsch*, 1603.

3) *Christophorus Bismarcus*, 1614. welcher sich zu seinem Buchdruckerzeichen den Jüngling Ganymedes erkieset, wie ihn der in einen Adler verstellte Jupiter in Himmel führet. Es ist dieses eben das Zeichen, welches Wolffgang Richter zu Franckfurth an der Oder gehabt hat. Ich habe es bereits im andern Theil p. 44. TAB. VII. in Kupffer stechen lassen.

4) **Peter Schmidt**, alias **Peter Faber**, Fürstl. Magdeburg. Hofbuchdrucker 1618-1636.

5) Christoph Saalfeld 1625-1670. Er war im Jahr 1599. zu Quedlinburg gebohren und hatte sich 1625. den 25. Jun. mit Ursul Bißmarckin verehlichet und nach ihrem Todt mit Jungfer Maria Radicken 1651. den 6ten May, mit welcher er 4. Söhne und eine Tochter gezeuget hat. Endlich ist er den 1. Septembr. 1670 wieder gestorben. Man weiß folgende Grabschrift von ihm:

Hier ruht ein Mann der GOtt und Menschen treu gedienet
Mit seiner Schrift und Druck: Nun dient ihm diese Schrift,
So ihm die Lieb und Treu der Seinen hat gestifft,
Zu seinem Lob und Ruhm, der immer bleibt und grünet.

6) Melchior Oehlschlegel 1650.-1662.

7) Johann Rappolt 1653.

8) Samuel Spörel 1666.

9) Christian Vester 1670.

10) David Saalfeld Fürstl. Magdeburg. Hofbuchdrucker 1679.

11) Cristoph Saalfeld Regierungsbuchdrucker.

12) Christoph Saalfeld des vorhergehenden Sohn.

13) Josua Stegmann.

14) Christian Henckel der Buchdruckergesellschafft daselbst Senior, wie auch Achtmann bey der Kirche zu St. Moritz. Er ist 1668. den 18. Mertz zu Wittenberg gebohren und hat daselbst bey seinem Hrn. Vater Matthias Henckeln die Buchdruckerkunst

 erler-

erlernet. Im Jahr 1694. begab er sich hieher und schaffte sich eine Druckerey neu an. Das Jahr darauf nemlich 1695 den 21. Jan. heyrathete er Jungfer **Sophia Elisabeth Lehmannin** aus Wittenberg, welche er erst kürtzlich 1740 den 10. Junii durch den Tod verlohren hat; Anjetzo setzt er den Disputationshandel fort.

15) **Christoph Andreas Zeidler** brachte im Jahr 1694. seine Buchdruckerey aus Franckfurth an der Oder hieher und führt jetzo den Disputationshandel.

16) **Johann Jacob Krebs** kauffte Josuä Stegmanns Druckerey und starb 1716.

17) **Johann Grunert**, Universitäts- und Rathsbuchdrucker, war im Jahr 1666. den 11. Decembr. zu Giebichenstein gebohren. Im Jahr 1682. trat er bey **Christoph Saalfelds** Wittwe in die Lehre und verschenckte in eben dieser Druckerey sein Postulat. Nachdem er nun 1694. aus der Fremde wieder nach Halle in **Christoph Saalfelds** Wittwe Buchdruckerey gekommen war und eine Zeitlang daselbst gearbeitet hatte, so legte er sich im Jahr 1699. eine neue Druckerey an und verehlichte sich noch in diesem Jahr mit Frauen **Even Marien**, gebohrner **Pultzin**, Herrn **Friedrich Bartholomäi Eigelkrauts** Wittwe, mit welcher er 3. Söhne und 1. Tochter gezeuget hat. Im Jahre 1705. schaffte er sich einen Theil von Herrn **Friedrich Andreas Hübners** Buchdruckerey an. Im Jahr 1723. wurde er Rathsbuchdrucker, welche Ehre ihm hernach der Tod 1731. den 11. Sept. raubte.

18) **Johann Andreas Saalfeld** lebte um das Jahr 1700. Nach dessen Todt erhielt **Stephan Orban** dessen Buchdruckerey.

19)

19) Johann Montag schaffte sich 1702. eine neue Buchdruckerey allhier an und beweiset noch seinen Fleiß mit der in groß 8. gedruckten Bibel.

20) Friedrich Andreas Hübner kauffte Christoph Saalfelds Druckerey und zog alsdenn von hier weg.

21) Johann Christian Zahn Universitäts- und Rathsbuchdrucker nahm von des vorhergedachten Hübners Buchdruckerey einen Theil an und ist vor einigen Jahren gestorben.

22) Stephan Orban ist in der Goldlauter im Thüringischen 1681. den 1. December gebohren. Im Jahr 1695. erlernte er bey Herrn Göbeln zu Hildburghausen die Buchdruckerkunst und kauffte sich hernach 1707. Johann Andreas Saalfeldens Druckerey, welche er sehr viel verbesserte, wie das Cansteinische Bibelwerck deutlich genug erweißt. Er hatte sich 2. mahl verehlichet. Ein mahl mit Maria Zeidlerin 1709 und hernach mit Dorothea Juliana Pockelin. Im Jahr 1731. legte er noch eine Druckerey an, welcher er aber nicht länger als ein Jahr vorgestanden; Denn im Jahre 1732. den 2. October nahm er von dieser Zeitlichkeit Abschied. Er hinterließ 2. Söhne und eine Tochter, davon der älteste Sohn die Druckerey erhielt. Er folgte aber gar bald seinem Vater in die Ewigkeit nach. Der jüngste Sohn Johann Benjamin ist noch am Leben.

23) Georg Jacob Lehmann legte 1711. eine neue Druckerey an, welche biß diese Stunde dessen hinterlassene Wittwe durch ihren Sohn, als Factor, fortsetzet.

24) Johann Christian Hendel, dessen Leben steht ausführlich in meinem andern Theil p. 49.

25) Johann Christian Zilliger, ist den 13. Febr. 1686. zu Halle gebohren. Bey Herrn Imanuel Tietzen zu Leipzig erlernte er 1699. die Buchdruckerkunst. Im Jahr 1718 richtete er allhier eine neue Druckerey an und heyrathete noch in diesem Jahr Jungfer Anna Rosina Schmidtin, mit welcher er 3. Söhne und 6. Töchter gezeuget hat.

26) Johann Friedrich Krottendorf, hat 1718. seines Herrn Schwiegervaters Christoph Andreas Zeidlers Buchdruckerey bekommen.

27) Johann Christian Herrmann kaufte 1722. des oben angeführten Johann Christian Zahns Buchdruckerey.

28) Johann Gottfried Rittler brachte 1731. vorhergehende Herrmannische Buchdruckerey an sich.

29) Johann Friedrich Grunert, dessen Leben habe ich ebenfalls l. c. p. 52. beschrieben.

30) Johann Christian Grunert. Auch hievon habe ich l. c. p. 53 gehandelt.

31) Johann Heinrich Grunert. Dessen Leben siehe l. c. p. 54.

32) Johann Gottfried Meyhe stunde erstlich der Saalfeldischen Druckerey als Factor vor, nachgehends kaufte er 1733. die Cholvinische Druckerey in Leipzig und brachte selbige hieher. Im Jahr 1733. den 22. Junii trat er mit Johann Grunerts einiger Tochter Maria Elisabeth in die Ehe, mit welcher er 3. Söhne und 1. Tochter erzeuget hat.

33) Johann Christian Beutler, von Berlin, richtete zwar 1733. eine neue Buchdruckerey allhier an, er hat sich aber nicht lange aufgehalten.

34) Johann Justinus Gebauer. Dessen Leben siehe l. c. p. 54.

35)

35) **Christian Ludewig Sympher.** Dessen Leben siehe l. c. p. 56. dabey man p. 58. l. 21. vor **Käster**, **Kister** lesen muß.

36) **Christoph Saalfelds Erben** setzen seit 1736. die von ihrer Mutter hinterlassene Druckerey fort.

Ausser diesen biß anhero erzehlten Buchdruckern findet man noch 2. Druckereyen in Halle. Die eine davon ist 1698. im Waysenhauß zu Glaucha vor Halle, die andere aber von Herrn Prof. J. H. **Callenberg** zum Behuf der jüdischen Schriften angelegt worden. Siehe öffentliche Jubelzeugnisse **von Halle in dem Vorbericht** p. 14. seqq.

Hamburg.

Bey dieser Stadt füge ich gegenwärtig nichts, als einige Verbesserungen von meinem andern Theil, hinzu. Man ändere also p. 60. l. 11. 19. und mache daraus 29. p. 61. l. 3. vor 1727. lese 1729. linea 27. vor 26. lese 29. p. 62. l. 12. ist noch hinzu zu setzen, daß Herr **Philipp Ludewig Ströhmer** 1704. den Herrnstand angenommen habe. P. 62 l. 15. vor 1706. lese 1701.

Hanau.

Um das Jahr 1511. lebte daselbst **Heinrich Graan** und druckte Pomerium Serm. de Beat. Virg. oder stellarium coronæ b. Mariæ virginis pro singularum Festiuitatum, ejusd. prædicationibus cooptatum. Sein Buchdruckerzeichen siehe TAB. XIV. n. 2.

Wilhelm Antonius führte eben daselbst um das Jahr 1594. die Druckerey. Sein Buchdruckerzeichen war

war ein hoher Felsen, auf dessen Spitze ein Pelican die Jungen mit seinem Blute fütterte. Siehe TAB. XIV. n. 3.

Helmstädt.

Der ehemahls berühmte Evangelische Lehrer der Gottesgelahrheit **Georg Calixtus** hatte ehedessen eine Druckerey auf seine eigene Kosten erhalten, und durch Factors verwalten lassen. Von denselben sind nur zwey bekannt; Der erste ist **Henning Müller**, und der andere **Johann Georg Jäger**. Von dem letzten habe folgendes Buchdruckerzeichen gesehen, darinnen die Buchstaben C. F. V. verzogen sind, mit der Überschrift: *Virescit vulnere virtus.* Siehe TAB. XIV. n. 4.

Von den jetzigen Buchdruckern dieses Orts habe ich bereits im andern Theil p. 64. gehandelt. Man lese l. 5. vor 13. 31. und l. 7. vor 12. lese 17.

Heydelberg.

In dieser Bischöflichen Residentzstadt bekam die Buchdruckerkunst frühzeitig ihren Wohnplatz, ob ich gleich nicht sagen kan, wie der erste Buchdrucker geheissen hat. Herr **Marchand** berichtet p. 73. daß *Jodoci Galli* opusculum, *nosce te ipsum* inscriptum, daselbst 1480. gedruckt worden sey. Herr **Lesser** hingegen erzehlet p. 54. daß Heinrich Knoblötzer im Jahr 1494. lateinische hymnos ans Licht gestellet habe. Nach dessen Bericht hat auch Hanns von **Laudenbach** daselbst eine Druckerey gehabt, und sein Grab gefunden, indem er daselbst 1514. gestorben ist. An dem Augustinerkloster war vor der

Zer-

Zerstöhrung dieser Stadt folgende Grabschrift zu lesen:

> Hanns von Laudenbach ist mein Nahm
> Die ersten Bücher druckt ich zu Rom,
> Bitt für mein Seel, GOtt giebt dir Lohn,
> starb 1514. uff St. Stephan.

Um das Jahr 1584. lebte Jacob Mylius daselbst, welcher das Stadtwappen zu seinem Buchdruckerzeichen hatte. Johann Lancellot druckte um das Jahr 1603. daselbst und führte zum Buchdruckerzeichen einen Löwen und ein Einhorn, welche mit einander stritten.

Hof.

An diesem Ort hat ehedessen ein berühmter Matthäus Pfeilschmidt um das Jahr 1591. gelebet. Theophilus Sincerus führt in seiner Sammlung von alten und rahren Büchern, im ersten Stück 1733. p. 4. ein sehr merckwürdiges von ihm gedrucktes Buch an. Es ist folgendes: Kirchenordnung der Marggrafen zu Brandenburg, und eines erbaren Raths der Stadt Nürnberg Oberkeit vnd gebiethen, wie man sich beyde mit der Lehre und Ceremonien halten solle. Matthäus Pfeilschmidt 1591. in Folio nebst dem Catechismo und der Kinderpredigt. Dieser Pfeilschmidt führte zum Wappen in einem teutschen Schilde einen Windhund, oder Windspiel, und einen Pfeil. Auf dem Helm siehet man einen Flug, und dieses Windspiel wieder. Oben drüber stehen die Worte ferendum & sperandum, Unten darunter ließt man:

Nobile vincendi genus est patientia, vincit
Qui patitur: si vis vincere, disce pati.

Wer mit Gedult und Glimpf aushält,
Der siegt endlich ob aller Welt.
Still seyn, verhörn, behält den Platz,
Glimpf und Gedult ein edler Schatz.

Siehe TAB. XIV. n. 5.

Hundsfeldt.

In diesem kleinen Städtgen in dem Hertzogthum Oels in Schlesien war ehedessen eine Druckerey um das Jahr 1643. man weiß aber nicht mehr, als einen Buchdrucker, **Paul Hälicz.** Siehe Rungens Incunab. p. 95.

Jena.

Von diesem Ort habe ich schon zweymahl geschrieben. Nehmlich in dem ersten Theil p. 79. 81. und in dem andern Theil p. 67. und nunmehro will ich zum dritten mahl von selbigem reden, wozu mich sechs Buchdruckerzeichen verleiten. Das erste ist von **Christoph Lippold.** Er führte das Bild der Gerechtigkeit mit dem Schwerd und der Wage, in dem Abschnitt seinen verzogenen Namen in einem teutschen Schilde. Aussen herum lieset man die Worte:

Discite justitiam moniti & non temnere diuos.

Siehe TAB. XVI. n. 1.

Johann Beithmann führte ebenfalls die Gerechtigkeit zu seinem Buchdruckerzeichen. Siehe TAB. XVI. n. 2.

Johann Nisius führte die Anfangsbuchstaben sei-



TAB.XVI. ad pag.298.
N. 1
DISCITE IUSTICIAM MONITI ET NON TEMNERE DIVOS
Christoph Lippold
N. 2.
Johann Beithmañ
N. 3.
IN
Johann Nisius
N. 4.
MODO IUPITER AD
Joh.Jac. Bauhöfer
N. 5.
I. B. H.
Joh. Bernh. Heller
N. 6.
IMMORTALITAS ACQUIRENDA EX LITERIS
Joh. Weidner

seines Nahmens J. N. zwischen zwey Palmenzweigen und einigen Blumen. Siehe TAB. XVI. n. 3.

Johann Jacob Bauhöfer hatte sich einen Baum erwehlet, an welchem sich zwey Schlangen auswärts winden. Unten drunter ließt man die Worte: *Modo Jupiter adsit*. Siehe TAB. XVI. n. 4.

Johann Weidner hatte in seinem Druckerzeichen eine Sirene, welche eine Schlange umgiebt. Aussen herum stehen die Worte: *Ex literis immortalitas acquirenda*. Siehe TAB. XVI. n. 6.

Johann Bernhard Heller, dessen Leben ich im andern Theil p. 68 beschrieben, hat in einem teutschen Schild seine Anfangsbuchstaben J. B. H. über welche die Sonne, unten darunter aber der halbe Mond und ein Stern zu sehen. Zwey Genii halten Lorbeer- und Palmenzweige darüber. Siehe TAB. XVI. n. 5.

Nunmehro will ich abermahls einige Druckfehler verbessern. Im andern Theil p. 68. l. 8. an statt Reichardtsbronn lese Reinhardtsbronn p. 70. l. 17. stehet Jacob Rickelhahn, lese davor Jacob Peter Rickelhahn. Pag. 72. l. 1. stehet 1711. statt 1721. zu l. 6. setze noch hinzu den 1ten August.

Ingolstadt.

Daß man daselbst um das Jahr 1489. gedruckt habe, beweißt *Thomæ a Kempis* de imitatione Christi opusculum, welches um diese Zeit daselbst zum Vorschein gekommen ist, ob man gleich den Buchdrucker nicht weiß. Siehe Schelhorns Amœnit. lit. T. VIII. p. 425. In der Blasianer Bibliothek zu Nordhausen findet man Johannis Parreuts Th. Bacc. exerc. veteris artis, quæ sunt Ysagoge Porphy-

phyrii predicamenta Aristotelis cum duobus libris periermenias 1492. in 4.

Wie aber der Buchdrucker geheissen, ist abermahl unbekannt. Nach der Zeit that sich **David Sartorius** hervor, welcher zugleich ausser der Buchdruckerey einen grosen Buchhandel trieb. Er war 1529. gebohren, und ist 1592. wieder gestorben. Sein Buchdruckerzeichen war die Weißheit, welche auf der Weltkugel sitzt, mit der Uberschrift: *Sapiens dominabitur astris*. Dessen Bildniß stehet auf Tab. XVII. Vermuthlich ein Sohn von ihm **Adam Sartorius** wurde hernach bekannt, welcher das Sinnbild der Gesellschafft JEsu zu seinem Buchdruckerzeichen erwehlet hatte.

Jungbuntzlau, siehe Böhmen.

Kahren.

In diesem Dorf, welches im Cotbusischen Sprengel in der Niederlausnitz lieget, hat ehemals Herr **Gottlieb Fabricius**, Pastor daselbst, eine eigne Druckerey im Jahr 1707. angeleget; Es hat aber selbige nicht länger als bis 1709. gedauert. Siehe *Theunii*, Rect. Sorav. Progr. ad orat. d. 25. Apr. 1740. habit. p. 18.

Königgratz, siehe Böhmen.

Königsberg.

Von dieser Stadt will ich anjetzo weiter nichts, als von **Johann Stelter** ein paar Worte melden.

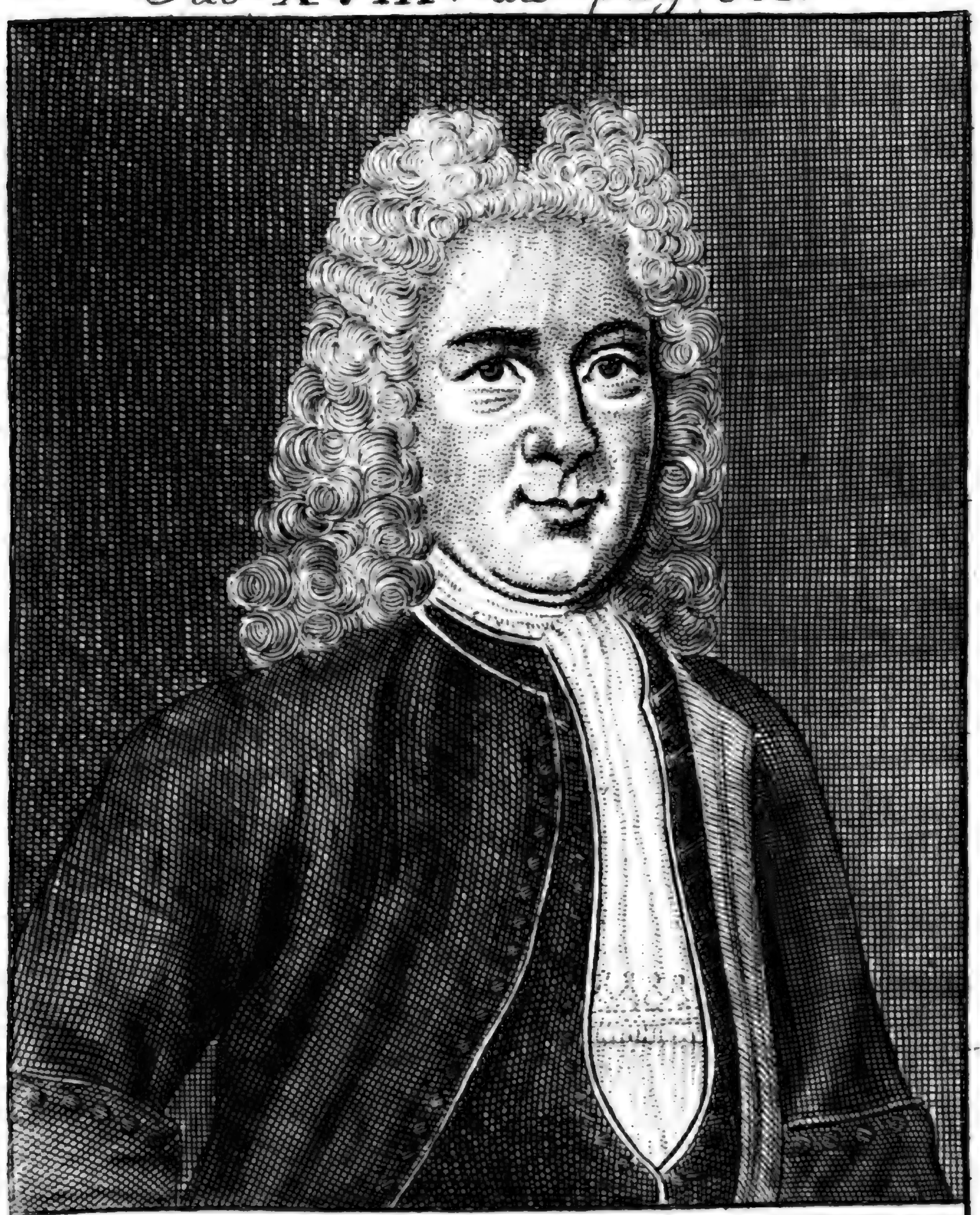
Er

Tab. XVII ad pag. 306.



DAVID SARTORIVS
Ingolstadiensis.

Tab XVIII. ad pag. 301.



IOHANNES STELTERVS
Stettinensis.

Er war zu Stettin 1685. den 8. Junii gebohren, und hernach Königlicher Preußischer Buchdrucker an diesem Ort worden. Siehe dessen Bildniß Tab. XVIII.

Kuttenberg, siehe Böhmen.

Lauban.

Allhier ist die Buchdruckerkunst sehr spät angelanget. Denn erstlich im Jahr 1684. kam **Wolffgang Chistoph Kramer**, welcher vorhero zu Colditz die Buchdruckerey getrieben hatte, daselbst an. Er gab sich zwar alle Mühe seine Buchdruckerey in gute Umstände zu setzen; alleine der Tod hinderte ihn hieran, weil er schon im Jahr 1689. von dieser Welt Abschied nehmen muste.

Hierauf übernahm Herr **Michael Hartmann**, Buchdrucker von Zittau, diese Buchdruckerey käuflich. Anfänglich setzte er seinen Stiefsohn **Johann Gottfried Dehnen**, als Factor, dahin. Im Jahr 1691. übergab er ihm solche zu seinem Eigenthum. Weil er sich aber nicht allzuwohl aufführte, so übernahm Herr **Hartmann** 1697. selbige wieder selbsten und besorgte sie durch Factors bis 1700. da er selbige Herrn **Johann Christian Stremel** und zugleich seine Tochter zur Ehegenoßin übergab. Es war dieser 1674. den 15ten Augusti zu Dreßden gebohren. Sein Herr Vater war **Johann Heinrich Stremel** Buchdrucker zu Pirna in Meissen. Die Buchdruckerkunst hatte er in Dreßden bey **Johann Riedeln**, Churfürstl. Sächs. Hofbuchdrucker erlernet, bey welchem er auch sein Postulat verschencket hat. Nachdem er nun unterschiedene Buchdruckereyen besuchet, so kam er nach Lauban,

ban, und wurde daselbst erstlich Factor, hernach Besitzer von der Druckerey. Als aber sein Herr Schwiegervater **Michael Hartmann** immer schwächer wurde, so ruffte ihn selbiger nach Zittau zu seinem Gehülffen, dahero die Druckerey zu Lauban an Herrn **Nicolaus Schillen** kam.

Das Leben dieses Herrn **Schillens** habe ich bereits im 2dern Theil p. 72. geliefert, allwo man p. 73. l. 4. an statt 1718. lesen muß 1708. und l. 11 heißt es, sein Vater wäre Oberältester des Schmiedehandwercks gewesen, welches aber Oberältester des Handwercks der Schneider heissen muß Zu seinem Buchdruckerzeichen hat er sich einen annehmlichen Garten erwehlet, auf dessen lincker Seite ein Schriftkasten zu sehen, bey welchem ein Genius sitzet, welcher zwey Druckerballen in den Händen hält; auf der rechten Seite stehet auf einem Postement ein Bienenkorb: Oben drüber scheinet die Sonne mit der Überschrift: *Non sibi*; unten stehet dessen verzogener Nahme in einem Schild. Siehe **Knauths** Ann. Typogr. Lus. Sup. pag. 79. sqq.

Leipzig.

Alhier will ich erstlich einige Buchdruckerzeichen beschreiben, und hernach einige Anmerckungen und Verbesserungen über meinen ersten Theil mittheilen:

Melchior Lotter soll der erste seyn. Von diesem habe ich seinen verzogenen Nahmen, welcher weiß erscheinet, bey einem Buch gefunden, welches man in denen Annal. Lips. Typogr. übergangen hat. Es ist selbiges: *Psalterium Dauidis cum hymnis ex originali haud modica diligentia emendatum, Impressit Liptzk, Melchior Lottherus.* Zu Ende stehet:

Psal-

TAB. XIX. ad pag. 303.

N. 1

C B

Melchior Lothar

N. 2



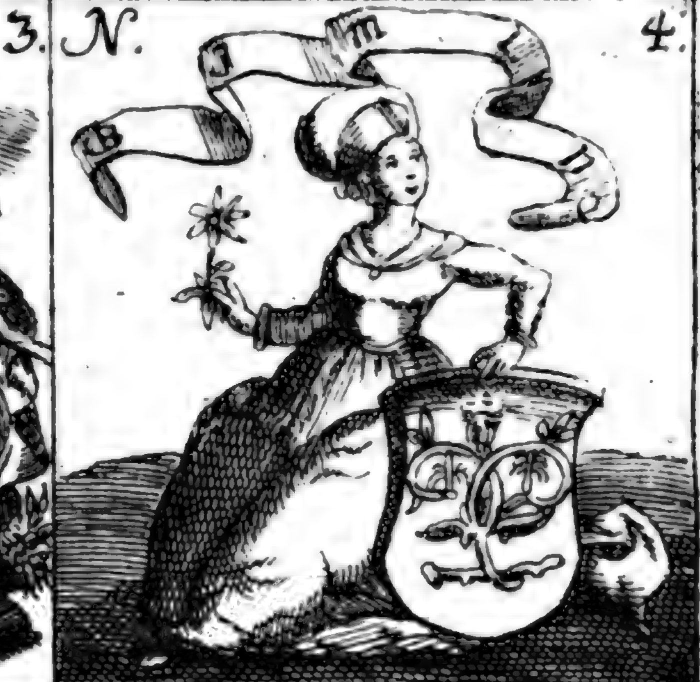
Joh. Albrecht Mintzel

N. 3.



Joh. Christ Langenheim

N. 4.



Peter Jordan zur L.

N. 5



Iuo Schoifer.

N. 6.



Simon Halbmaijer

Psalterium Dauidis adiunctis hymnis felicem habet finem opera & impensis Melchioris Lottheri ducalis oppidi Liptzensis ciuis Anno millesimo quingentesimo decimo sexto XVI. die Martii in 4to. Sein Buchdruckerzeichen stehet TAB. XIX. n. 1.

Johann Albrecht Mintzel hatte sich zu seinem Buchdruckerzeichen erwählet ein Lamm mit der Siegesfahne, auf dessen Kopf ein Creutz zu sehen, aus dessen Brust Blut in einen Kelch springet. Aussen herum liesset man die Worte: *Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi* 1627. welches vermuthlich das Jahr ist, da er sich nach Hof gewendet hat. Ausserdem muß ich hier noch melden, daß einige von seinen Nachkommen noch bis 1730. am Leben gewesen sind. Siehe Tab. XIX. n. 2.

Bernhardt Christoph Breitkopf hat sich an statt seines ehemahls von mir im ersten Theil pag. 131. beschriebenen Buchdruckerzeichens, folgendes erwählet. Man sieht nehmlich auf einem Postement einen Felsen, und dabey einen Bären, welcher an seiner rechten Tatze sauget, mit beygefügten Worten: *Ipse alimenta sibi.*

Johann Christian Langenheim hat sich dessen verzogenen Nahmen zum Buchdruckerzeichen erkieset, auf dessen rechter Seite die Buchdruckerkunst in Gestalt einer Weibspersohn, auf der Lincken aber der Mercurius stehet; oben drüber siehet man in denen Wolcken einen Crantz. Siehe Tab. XIX. n. 3.

* * *

Nunmehr liefere ich auch einige Verbesserungen, und Zusätze zu meinem ersten Theil in Ansehung der Nachricht von der Buchdruckerey in Leipzig.

Pag

Pag. 99. lin. 12. muß man also lesen: welche 1573. den 10. April wieder gestorben ist, wie die von Herrn **Johann Salmuth** gehaltene Leichenpredigt über 1. Theß. V. bezeuget.

Pag. 100. Ist zu **Johann Beyers** Leben noch hinzu zusetzen: Daß er sich 1578. mit Frauen **Marien**, Herrn M. **Johann Rudolphs**, Pfarrers zu Schweinitz an der Elbe, Tochter, Herrn **Thomas Rockstedts**, gewesenen Bürgers zu Halle hinterlassener Wittwe, verehlichet, und mit ihr sieben Kinder erzeuget habe, davon viere bey ihrem Ableben 1694. den 16. May noch am Leben gewesen. Siehe M. **Georg Weinrichs** Leichenpredigten.

Pag. 115. Ist bey **Johann Wittigaus** Leben, noch zu erinnern, daß ausser den bereits daselbst erzehlten Factors auch Herr **Andreas** Zeidler so wohl, als **Immanuel** Tietze bey dessen Wittwe diese Stelle vertreten haben.

Pag. 115. Ist bey Herrn **Johann Bauern** anzumercken, daß dessen Druckerey an Herrn **Johann Köhlern** gekommen sey.

Pag. 117. Bey Herrn **Christian Michaelis** muß es also heisen: Er hat seine Buchdruckerey vom neuen errichtet, und sich zwey mal verehlichet. Aus der ersten Ehe hat er zwey Töchter, und aus der andern einen Sohn erhalten. Die älteste Tochter heyrathete Herrn **Christian Banckmann**, die andere Herrn **Müllern** Königl. Accis-Inspector. Der einige Sohn aber starb als Geselle. Nach **Christian Michaelis** Tod heyrathete dessen Wittwe **Christoph Balthasar Lampen**. Weil er aber nicht gar zu wohl Hauß hielt, so muste er seine erheyrathete Druckerey mit

den

den Rücken ansehen, dahero er das Unglück hatte, daß er als Gesell zu Stade sterben muste. Unterdessen stund die Druckerey einige Jahre stille, bis der junge **Michaelis** selbige übernehmen könnte. Er lernte zu dem Ende bey Herrn **Christian Scholvin** die Buchdruckerkunst. Es drangen aber die Schuldner drauf, ehe er noch mannbar wurde, daß die Druckerey an Herrn **Johann Andreas Zschauen** verkauft wurde, welche nunmehro Herr **Michael Hennig** besitzet.

Pag. 117 bey Herrn **Johann Erich Hahns** Leben verhält sich die Sache in Ansehung seiner Wittwe also: Nach dessen Tod heyrathete sie **Theodor Fleischern**, Buchhändlern in Jena. Anfänglich war dieser Herr Fleischer gesonnen 1680 die Buchdruckerkunst unter gewissen von ihm vorgeschlagenen Bedingungen zu erlernen. Weil aber selbige also beschaffen waren, daß die Gesellschafft nicht damit zu frieden seyn konnte, so sahe er sich genöthiget die Druckerey an seinen Herrn Bruder **Christoph Fleischern**, welcher zu Rudolstadt eine eigene Buchdruckerey gehabt hatte, käuflich zu überlassen, und seine Ehefrau mit nach Jena zu führen. Und von diesem letztern Herrn **Fleischer** ist die **Hahnische** Buchdruckerey alsdenn an den annoch lebenden Herrn **Georg Saalbachen** gekommen. S. **Werthers** Nachricht p. 389. § 70.

Pag. 118. bey Herrn **Michael Vogt**, ist hinzu zusetzen, daß dessen Buchdruckerey an Herrn **Johann Christoph Brandenburgern** gekommen sey, nachdem sie einige Jahre stille gestanden hatte.

Pag. 119. bey Herrn **Justinus Brandt** ist anzu-

mercken, daß dessen Buchdruckerey aus lauter orientalischen Schriften bestanden.

Pag. 119. bey Herrn Johann Christoph Brandenburgern setze man hinzu, daß er die Voglische Buchdruckerey an sich gebracht, nachdem selbige einige Jahre ledig gestanden.

Pag. 119. bey Herrn Gallus Niemann muß man mercken, daß er Benjam. Christoph Ritzschens Druckerey gekauft habe.

Pag. 120. bey Herrn Christoph Fleischern haben wir gesetzet, er habe zu Rudolstadt Herrn Schmidts Druckerey gekauft, es muß aber Freyschmidt heissen.

Pag. 121. bey Herrn Christian Götzen heißt es, er wäre zu Wichmar gebohren; Es ist falsch, es muß Wiehmar heisen. Bey Herrn Johann Jacob Bauhöfern, zu Jena, hat er nicht nur seine Kunst erlernet, sondern auch in dessen Druckerey 1665. sein Postulat verschencket. Dessen Sohn Christian Götze ist 1739. gestorben.

Pag. 122. bey Herrn Christoph Balthasar Lampen stehet, daß dessen Druckerey Christian Michel bekommen, man lese davor an Herrn Johann Andreas Zschau.

Pag. 125. bey Herrn Martin Fulde haben wir gesagt, daß Herr Christoph Zunckel, nach dessen Tod seine Druckerey gekauft habe; Es ist aber noch bey Fuldens Leben geschehen.

Pag. 127 bey Herrn Samuel Fleischern setze man hinzu, daß dessen Buchdruckerey an Herrn Gottlieb Bauch gekommen sey.

Pag. 127. bey Herrn Gottfried Rothen ist hinzu zusetzen, daß er eine neue Buchdruckerey errichtet habe, welche nach seinem Tod an Herrn Johann

hann Gottfried **Langen** und nach dieses Ableben durch Heyrathung seiner Wittwe an Herrn **Zacharias Heinrich Eisfelden** gekommen sey.

Pag. 127. bey Herrn **Gottlieb Bauchen** ist zu erinnern, daß nunmehro dessen Druckerey die Wittwe unter ihres Schwiegersohns Herrn **Janzens** Factorie fortsezt.

Pag. 130. bey Herrn **Christoph Zunckeln**, l. 2. an statt 1670. lese 1699. l. 6. an statt **Churfürstl.** lese **Fürstlich** l. 15. an statt **Gotha** lese **Eisenach** l. 16. an statt **Oberlausiz**, lese **Niederlausiz**. l. 33. an statt 1714. lese 1713.

Pag. 131. bey Herrn **Bernhard Christoph Breitkopf** ist l. 20. ein Druckfehler eingeschlichen. An statt Heineccii lese **Reineccii**.

Pag. 133. bey Herrn Georg Saalbachen l. 5. streiche das Wörtlein ehedessen weg. Ausserdem ist noch anzumercken, daß dessen Frau Schwiegermutter 1740. den 14. Febr. gestorben sey.

Pag. 139. Setze noch hinzu, daß Herr **Christian Samuel Krug** seinen Herrnintroitum 1739. gegeben habe. Er ist zu Halle gebohren und hat zu Jena bey Herr **Peter** Fickelscheer die Buchdruckerkunst erlernet, auch eben daselbst sein Postulat verschencket. Von Jena kam er nach Leipzig und legte eine neue Druckerey an, mit welcher er das Corpus Juris Ciuilis Heineccii in median 8. zu drucken anfieng. Er trat aber hernach selbige an Herrn **Christian Benjamin Bittorffen** ab, und führt nunmehr den Buchhandel.

Und so viel von den Verbesserungen und Zusätzen zu Leipzig. Mancher würde sich hertzlich geschämet haben, selbige bekannt zu machen. Ich nicht. Denn

die wenigsten Fehler sind durch mein Verschulden ge-
macht worden. Diese Nachrichten alle mit einan-
der habe ich nicht aus den Fingern saugen können.
Ich muste also glauben, was man mir schriftlich,
oder mündlich berichtet hatte. Da man aber selbi-
ges gedruckt laß, so besann man sich öfters eines bes-
sern. Eben dahero ist es geschehen, daß ich jetzo man-
ches besser, als zuvor, weiß. Und diese Wissenschafft
wollte ich nicht vor mich alleine behalten, weil ich
glaubte, es wäre billig, daß ich selbige auch meinen
Lesern mittheilte, damit sie daraus ersehen können,
wie eifrig ich mich der Wahrheit bestrebe. Seine
Fehler erkennen, und verbessern ist wohl nimmermehr
eine Schande, sondern vielmehr ein Zeichen eines auf-
richtigen Gemüths.

Leutmeritz, siehe Böhmen.

Leutomischel, siehe Böhmen.

Liegnitz.

Der erste Buchdrucker allhier ist **Nicolaus Sar-
torius**, oder Schneider, gewesen. Er war zu Gör-
litz 1560. gebohren, und trat in seinem vierzehenden
Jahr bey Herrn **Ambrosius Fritschen**, Buchdru-
ckern daselbst, in die Lehre. Nach ausgestandenen
Lehrjahren besahe er fremde Druckereyen. Hierauf
wurde er 1686 von E. E. Rath zu Zittau zum Buch-
drucker dahin beruffen, woselbst er auch **Doretham
Schneiderin** geheyrathet hat. Im Jahr 1591.
wurde er von dem Hertzog **Friedrich** IV. von Lieg-
nitz hieher zum Buchdrucker beruffen. Er stund die-
sem

sem Ammt treulich bis an sein Ende vor, welches den 18. Dec. 1621. erfolgte. Seine Frau und Kinder liesen ihm folgende Grabschrift verfertigen:

NICOLAVS SARTORIVS
Görlicensis,
Typographus operosus atque industrius,
Qui
LignicI primus Artem nobiliss.
vltra ipsos XXX Annos
Non nisi quæ religiosæ Pietati
propagandæ,
& honestis Moribus Artibusque
iuuandis essent
Typis diuulgando
Laudabiliter exercuit,
Vixit inculpate Ann. LXII. Hebd. XVI.
In Conjugio tranquillo
ad Ann. vsque XXXV.
Obiit pie ac beate A. C. MDCXXI.
M. Dec. D. XIIX.
Mortales Mariti & Parentis
Opt. ac desideratiss.
Reliquias
DOROTHEA SARTORIA
& Libb. V. superst.
Mærentes sub hoc Saxo
condiderunt.

Siehe Johann Peter Wahrendorfs Liegnitzische Merckwürdigkeiten Budißin, 1724. in 8. p. 495. seq.

Auf ihn folgte Sebastian Koch, Georg Springer, und auf diesen Zacharias Schneider, ein Sohn des Nicolai, welcher zum Buchdruckerzeichen einen Schnitter hatte, mit der Beyschrift: Aliis serentibus, aliis meto. S. Tab. XV. n. 3. Alsdenn kam Wigand Funcke, Christoph Willing dahin, nach dessen Tod Joh. Matthias Gichtel Factor wurde, hierauf setzte sich daselbst Johann Gerlach Nerlich, Christian Wäzold, und Johann Christoph Wäzold, ein Sohn des vorhergehenden nieder, dessen Wittwe die Druckerey noch jetzo fortsetzet.

Löbau.

In dieser ältesten Sechsstadt in Oberlausitz kam erstlich 1717. ein Buchdrucker an. Es war selbiger der noch lebende Herr Ehlerd Hennig Reimer, welcher zu Altona das Licht dieser Welt erblicket und vom Jahr 1696 - 1700. bey Herrn Conrad Gräflingen zu Hamburg die Buchdruckerkunst erlernet hatte. Nach vollbrachten Lehrjahren, verschenckte er ebendaselbst sein Postulat, und alsdenn besuchte er Lüneburg, Lübeck, Wißmar, Rostock, Güstrow, Leipzig und Dreßden, an welchem letztern Orte er sich sechs Jahre bey Herrn Johann Riedeln aufgehalten hat. Von hieraus kam er nach Löbau 1717. eine neue Druckerey zu errichten, woselbst ihm nicht nur das Bürgerrecht geschencket, sondern auch eine gewisse Summe Geldes zu seinem Vorhaben vorgeschossen wurde. Seine erste Arbeit war ein Löbauisches Gesangbuch, worauf verschiedene andere Schriften folgten. Er

hat

hat sich zweymal verehlichet. Das erste mal mit Herrn Stremels, Buchdruckers in Pirna, eintzigen Tochter, Maria Elisabeth und nach derselben Tod mit Frau Helenen Sophien gebohrner Wagnerin, verwittweter Sämichin. Im Jahr 1740. übergab er dessen Sohn Herrn

Christian Willhelm Reimers die Druckerey. Es ist selbiger zu Dreßden im Jahr 1713. gebohren. In seiner Jugend wurde er in guten Künsten und Wissenschaften unterwiesen und alsdenn trat er bey seinem Herrn Vater in die Lehre, nach dessen Vollendung er bey selbigem postulirte und hernach die Druckereyen in Leipzig, Graitz, und Gotha besahe und daselbst eine Zeitlang conditionirte. Endlich wurde er von seinem Herrn Vater wegen zugestossener Schwachheit zurück beruffen, da er denn den 12. April 1740. die väterliche Druckerey übernommen hat und noch mit guter Geschicklichkeit fortsetzet. Noch in eben vorhergenanntem Jahr den 10. May heyrathete er Jungfer Johannen Sophien Kliemin. Siehe Knauths Annal. Typogr. p. 85. seqq.

Lübeck.

In dieser Kayserlichen freyen und des H. Röm. Reichsstadt ist zwar die Buchdruckerkunst gar bald nach ihrer Erfindung getrieben worden, man kan aber das Jahr nicht so genau bestimmen, wenn der erste Buchdrucker allhier angelanget. Johannis von Turrecremata Expositio Psalmorum, soll allhier, jedoch ohne Benennung der Zeit, zuerst gedruckt seyn.

Um das Jahr 1475. hingegen hat Lucas Bran-

dis *de Schass* das berühmte Werck Rudimentum Nouitiorum allhier gedruckt.

Im Jahr 1476 sind wieder zwey Bücher zu Lübeck ans Licht getretten, das erste ist Scala Cœli, das andere *Conradi de Halberstad* Mensa philosophica & Responsorum Curiosorum. Der Buchdrucker hat sich aber nicht genannt. So viel ist indessen gewiß, daß die Buchstaben mit dem Rudimento Nouitiorum vollkommen übereinkommen, dahero nicht unbillig zu vermuthen seyn wird, daß diese Bücher ebenfalls aus **Lucä Brandis** *de Schass* Druckerey gekommen seyn, von welchem man bis 1499. noch gedruckte Bücher weiß.

Im Jahr 1477. führt **Beughem** p. 164. ebenfalls eine Scalam cœli zu Lübeck gedruckt an. Ich glaube aber Herr **Beughem** habe sich vermuthlich geirret, weil er gar oft gefehlet hat.

Im Jahr 1484. soll nach Herrn **Lessers** Bericht p. 57 eine teutsche Bibel in platteutscher Sprache von **Stephen Arendes**, oder **Arnold** gedruckt worden seyn, wiewohl Herr Johann Heinrich von **Seelen** in seiner **Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der Buchdruckerey zu Lübeck**, 1740. in 8. p. 11. daran zu zweifeln scheinet. Biß gegen das Jahr 1509. hat dieser **Arend** viel gutes und böses gedruckt.

Gantz gewiß hingegen hat in diesem Jahr **Bartholomäus Gothan** ein Promptuarium Medicinæ in 4. gedruckt. Eben dieser **Gothan** soll auch nach Herrn **Bünemanns** Bericht im Jahr 1485. **Speygel der Dogede**, ingleichen **Edele Blome des himmlischen Paradisses** gedruckt haben.

Im

Im Jahr 1486. wurde **Matthäus Brandis** bekannt, welcher ein Missale in Folio gedruckt hat. Man weiß aber nicht, wie er mit dem vorhergehenden **Brandis** verwandt war.

Im Jahr 1500 richtete sich ein neuer Buchdrucker **Georg Rickholf** an, von dem man bis 1566. gedruckte Bücher weiß. Ob er von **Georg Rickhof** unterschieden, zweifle ich sehr starck.

Um das Jahr 1524. kam **Ludwieg Dietz**, von Speyer gebürtig, hieher. Vorhero hatte er sich zu Rostock aufgehalten und daselbst die allererste Druckerey angeleget. Zu Lübeck ist er 1559. gestorben.

Johann Balhorn, fieng um das Jahr 1531. allhier auch zu drucken an. Er ist absonderlich wegen des Sprüchworts **vermehrt, oder verbessert durch Johann Balhorn** bekannt. Und dieses soll deßwegen entstanden seyn, weil er das A B C Buch mit den doppelten Buchstaben: ff, ll, tt, ſſ, vermehrt hätte; Andere hingegen glauben, weil **Balhorn** vermuthlich studirt, so hätte er dann und wann seine gedruckte Sachen verbessert und vermehret. Es müssen aber seine Verbesserungen von schlechter Wichtigkeit gewesen seyn, weil man es vor schimpflich gehalten, wenn man von jemand gesagt, er hätte wie **Balhorn vermehrt und verbessert**. Man findet bis 1599. von **Johann Balhorn** gedruckte Bücher. Wenn dieses alles von einem Mann zu verstehen, so muß er ziemlich alt worden seyn. Vielleicht hat Vater und Sohn einerley Vornahmen gehabt. Es verleitet den Herrn von **Seelen** zu dieser Muthmassung die doppelte Wohnung. Ein mal heißt es, er hätte nahe bey der **Abtekenn**, das andere mal, er hätte in der **Hüxstraten** gewohnet. Alleine, er kan ja

wohl etliche neuntzig Jahr alt gewesen seyn und seine Wohnung verändert haben. Dessen Insigne war folgendes: nemlich ein Schild, von zwey Engeln gehalten, der mit einem gedoppelten Strich, in der Form einer X. abgetheilt. In dem lincken dreyeckigten Raum ist zu sehen ein Ball, in dem rechten ein Posthorn: in dem obersten I. in dem untersten B.

Vom Jahr 1574. = 1591. that sich Aswerus Kröger hervor.

Vom Jahr 1589. = 1593. Soll ein Buchdrucker daselbst Hannß Sachße gewesen seyn. Hätte er sich auf einem Gedichte, welches er dem Rath übergeben, nicht ausdrücklich einen Buchdrucker genennet, so könnte man glauben, er würde mit dem Nürnbergischen Schuster Hannß Sachßen vermenget. Dieses Gedichte klingt ordentlich wie die Verse des Hannß Sachßens, und ist schwartz und roth unter einander gedruckt. Der Anfang davon ist dieser;

Zu Lob und Ruhm will ich fahn an,
Sampt der Gemein Unterthan
Danckn GOtt für seine grossen Gabn
So wir von ihm empfangen habn
Durch seinen Sohne Jhesu Christ,
Welcher vnser allr Heyland ist,
Beweiset hat zu aller Stundt,
Dafür wir dann aus Hertzen Grundt
Danckn, das er vns doch also hat
Durch seine grosse Güd und Gnad
Mit Ehrbarn, Hochwolweisen Herrn
Von Bürgermeistern, Raht vnd Richtern
Also Reichlichn hat begabt sehr
Vnd bitten ihn je leng je mehr

Durch

Durch seine grosse Barmhertzigkeit,
Er wollt furthin und allezeit,
Mit seiner Gnade bey ihn sein
Auf das wir stetes dancken ihm.

Es ist auf zwey Bogen als ein Patent gedruckt, was wir hier Schwabacher gesetzt, ist roth. Würde sich die Zeitrechnung mit einander vereinigen lassen, so könnte man diesen Buchdrucker, und den beruffenen Nürnbergischen Hannß Sachßen vor eine Person halten. Alleine der Dichter Hannß Sachß ist 1567. schon gestorben, dahero kan er nicht 1589. noch gedruckt haben. Ob aber der beruffene Dichter nicht von Lübeck gebürtig gewesen, ist eine neue Frage, die einer Untersuchung werth wäre.

Lorenz Albrecht druckte von 1599. bis 1607. Eigentlich war er ein Buchhändler, der zugleich eine Druckerey hatte. Sein Buchdruckerzeichen ist auf dem Lübeckischen Stadtrecht rund, in Grösse eines Thalers, und sieht auch fast wie eine Müntze aus. Auf selbigem erblicket man das Bild des sein Creutz tragenden Heylandes, der die rechte Hand in die Höhe hält, mit der lincken aber die Welt-Kugel fasset. Unten liegt eine Schlange, die er mit Füssen tritt. Umher stehet der Vers: IN. MANIBVS. DOMINI. SORSQVE. SALVSQVE. MEA. Zwischen desselben Anfang und Ende ist in einer etwas länglichen Runde L. M. A. und darüber ein +. Nach seinem Tod haben dessen Erben den Buchhandel und die Druckerey fortgesetzet.

Hannß Witte, oder Johann Albinus, druckte um das Jahr 1606. - 1609.

Sa-

Samuel Jauche vom Jahr 1612. - 1627. Er war zugleich ein Buchhändler und hat von E. E. Rath über verschiedene von ihm gedruckte und verlegte Bücher ein Privilegium 1614. erhalten. Vermuthlich hat er bis 1627. gedruckt. Denn um diese Zeit führten dessen Erben die Druckerey. Er hatte eben das Buchdruckerzeichen, als Albrecht, nur daß an statt der Buchstaben L. A. ein S. I. stehet.

Johann Wolf vom Jahr 1620. - 1624.

Valentin Schmalhertz von 1629. - 1666. Alsdenn setzten die Erben die Druckerey bis 1689. gemeinschaftlich fort.

Martin Janovius vom Jahr 1630. - 1637. Er war zugleich ein Buchhändler.

Johann Meyer vom Jahr 1641. - 1643.

Gottfried Jäger, oder Venator, von 1646. - 1669. Denn um 1670. druckten dessen Erben gemeinschaftlich bis 1677.

Jacob Hinderling von 1656. - 1659.

Christoph Gottfried Jäger von 1677. - 1715.

Moritz Schmalhertz von 1689. - 1702. Dessen Wittwe bis 1714.

Samuel Struck von 1707. - 1720. Er hat das bekannte Lübeckische Formatbuch gedruckt.

Moritz Valentin Schmalhertz von 1714. - 1718.

Johann Nicol Green von 1721. - 1741. Er erlangte die Ehre, daß er den 14. Mertz 1721. von einem Hochweisen Rath mit dem Buchdrucker-Privilegio begünstiget wurde. Als er nun gute Proben von seiner Geschicklichkeit abgeleget, so bekam er den 3. Mertz

Mertz 1724. den Titel eines Hochedeln und Hochweisen Rathsbuchdruckers zu allererst, welchen er noch bis diese Stunde hat. Sein Buchdruckerzeichen ist in einem ovalen Schild vermuthlich eine Grähe, auf dem Helm steht ein Baum, worüber in einem flügenden Zettel I. N. G und noch darüber die Worte stehen: Sigillum Typographicum Greenianum. S. TAB. XIV. n. 5.

Johann Nicol Thun von 1724. - 1726.

Asmus Koop von 1726. - 1741. lebt noch.

Christian Heinrich Willers von 1730. - 1741. lebt noch.

Diese Nachricht haben wir dem Herrn von Seelen zu dancken, welcher in seiner Nachricht die chronologische Ordnung erwehlet, und die meisten von allen bißher angeführten Buchdruckern gedruckte Bücher anführt.

Magdeburg.

Von dieser Stadt habe ich im andern Theil p. 75. seqq. gehandelt.

Pag. 80. lin. 11. habe ich Herrn Günthers Vater Nicolaus Günthern genennet, er heißt aber Heinrich Nicol Günther.

Marcklißa.

Herr Augustin Vogel, Bürger und Gastwirth im schwartzen Bären zu Lauban brachte von Franckfurth an der Oder einige alte Schriften an sich, und führte sie 1699. nach Lauban. Weil sich aber Herr Hartmann zu Zittau und Herr Zipper zu Görlitz seinem Unternehmen billig widersetzten, so muste er sel-

selbige nach **Marckliſſa**, einen Städtgen an der schlesischen Gräntze schaffen. Unterdessen erhielt er dennoch die Freyheit seine alte abgenutzte Druckerey wieder nach Lauban zu bringen. Weil er aber die Buchdruckerkunst nicht gebührend erlernet, so konnte er keine Kunstverwandten bekommen, dahero er einen alten verlebten Kunstverwandten **Johann Laschken** darüber setzte. Gleichwohl wollte es nicht viel helfen. Deßwegen verkaufte er seine Schriften an Herrn **Christian Ockeln**, Buchdruckern in Schweidnitz, und von diesem kam sie an Herrn **Dietrich Krahn**, ehemals Buchdrucker in Hirschberg, welcher sie aber in gantz andere Umstände setzte. Vorjetzo hat sie dessen Sohn Herr **Immanuel Krahn** zu Hirschberg. Siehe **Knauths** Annal. Typogr. p. 89. seq.

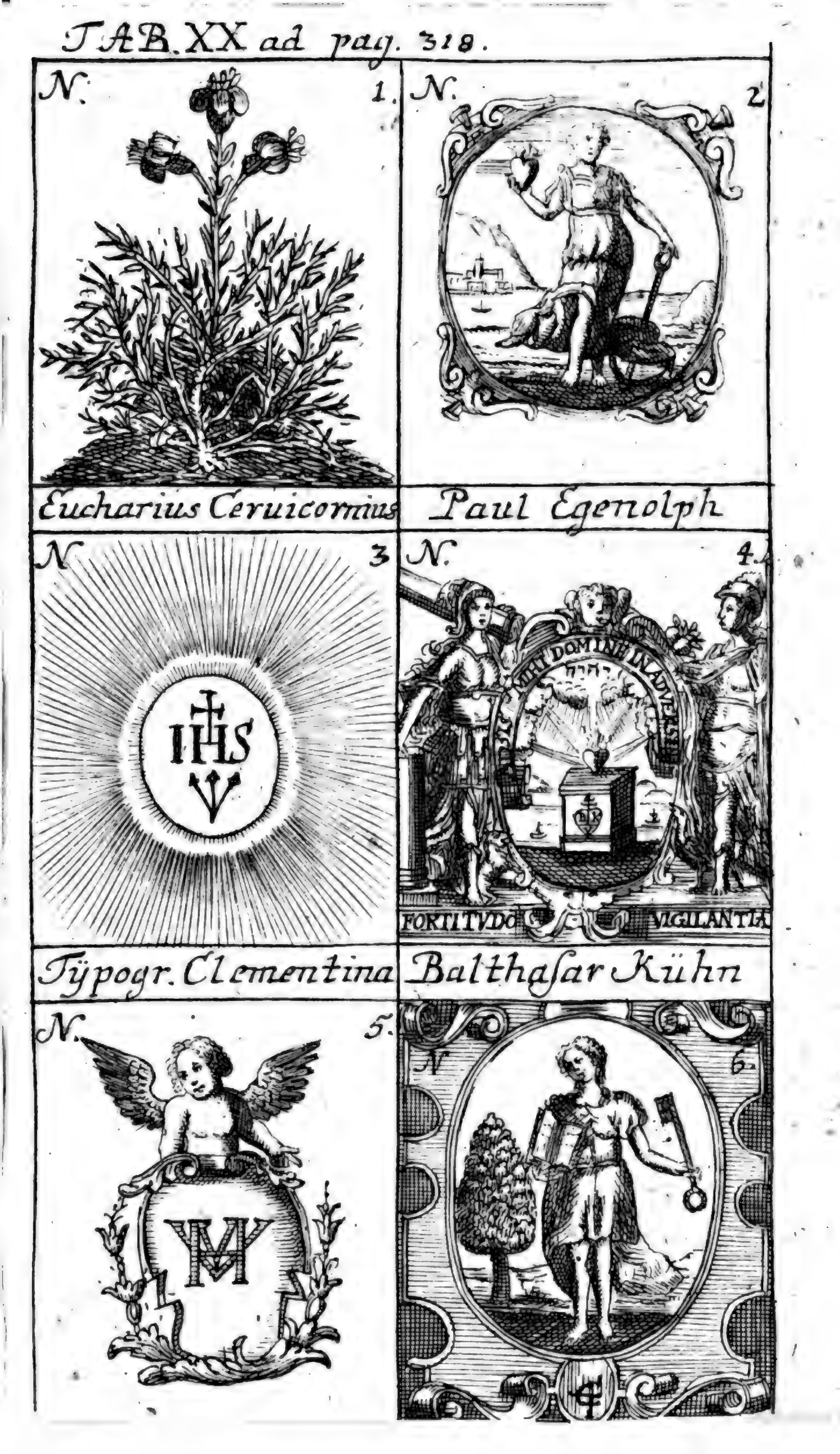
Marpurg.

Eucharius Cervicornius wird von einigen unter die Cöllnischen Buchdrucker gezehlet; Es ist aber falsch. Denn er war von Cölln gebürtig und hat zu Marburg um das Jahr 1527. gedruckt. Ich habe ein Buch in Händen, wo also stehet: Marpurgi ex Officina Eucharii Ceruicorni Agrippinatis. Sein Buchdruckerzeichen war ein Kraut, vermuthlich Hirschkraut, woraus drey Blumen gewachsen. Siehe TAB. XX. n. 1.

Paulus Egenolph wird unter die gelehrten Buchdrucker gerechnet. Siehe **Leſſern** p. 306. Um das Jahr 1613. hat er zu Marpurg gelebt, wie folgendes Buch darthut: *Hermanni Vulteji* in Institutiones juris ciuilis commentarius. Marpurg apud *Paul Egenolph*, 1613 in 4. Sein Buchdruckerzeichen

war

TAB. XX ad pag. 318.



war die Hoffnung mit einem Ancker in der lincken und mit einem brennenden Hertz in der rechten Hand. Siehe TAB. XX. n. 2.

Johann Kürschner lebte um das Jahr 1656. und hat **Martin Zeilers** Sendschreiben in diesem Jahr gedruckt.

Mayntz.

Daß in dieser Stadt die Buchdruckerkunst zu erst erfunden worden sey, habe ich bereits im ersten Theil p. 42. hinlänglich erwiesen. Die ersten Buchdrucker daselbst sind **Johann Guttenberg**, **Johann Faust**, und **Peter Schöffer**, gewesen, deren Leben ich ebenfalls daselbst p. 57. 59. und 60. erzehlet habe. Von **Ivo Schöffern**, dem Sohn **Peter Schöffers**, habe ich auch daselbst p. 62. geredet, und sein Buchdruckerzeichen in Kupfer gestochen geliefert, ich habe aber noch ein original in Händen, welches ich abermals abstechen lassen; Es befindet sich selbiges bey des Joan. de Blansaco Burgundi Commentariis super Titulum de Actionibus in institutis. Mayntz 1539. in fol. dreymal. Es bestehet in einem teutschen Schild, darinnen man gantz oben I. A. S. hernach zwey Sterne siehet. Auf der lincken Seite sitzet ein Schäfer, welcher auf der Sackpfeife pfeift, zur rechten ist eine heerde Schafe. Unten steht wieder ein Schäfer, welcher sich auf seinen Schäferstecken lähnet und eine Rose in der Hand hält. Neben ihm steht ein Schafhund. Siehe TAB. XIX. n. 5.

Herr **Marchand** hat sich p. 48. bemühet ein Geschlechtsregister von **Peter Schöffern** zu verfertigen.

Ich

Ich will daraus einen Auszug machen. Peter Schöffer hatte drey Söhne, nemlich.

I) Johann, dessen Nachfolger. Er hat vom 1503. bis 1533. zu Mayntz gedruckt.

II) Peter, welcher um das Jahr 1528 zu Mayntz, 1528-1529. zu Worms, 1532 zu Straßburg, und 1541. 1542. zu Venedig gedruckt hat.

III) Ivo, von welchem man vom Jahr 1531-1539. gedruckte Bücher weiß. Ob aber dieser Ivo und Johann nicht mit einander verwechselt werden, lässet sich aus Mangel der Nachrichten schwer bestimmen.

Man kan auch nicht sagen, wie sie ihr Geschlecht fortgepflantzet. Unterdessen findet man einen Johann Jangon Schöffer, welcher sich zu Hertzogenbusch in Brabant angerichtet, und vermuthlich ein Enckel Peters und ein Sohn Johann Schöffers gewesen ist. Um das Jahr 1565. ist er wieder gestorben, wie dessen Grabmahl erweißt. Dessen Kinder waren:

a) Johann, von dem bekannt, daß er den 23. Jun. 1614. gestorben.

b) Walburgis, an Anton von Louw verheyrathet. † am 25. Novemb. 1603.

Vorhergehender Johann hinterließ zwey Söhne.

1) Anton Schöffern, welcher sich den 25. Febr. 1612 mit Sophie von Sommern verehlichet.

2) Gerhard, dessen Todesstunde unbekannt.

Johann Schöffer, ein Sohn des vorhergehenden Antons, war gebohren den 20. August 1617. Im Jahr

Im Jahr 1637. heyrathete er **Levina von Roy** und hernach 1643. den 10. May **Maria von Gulikker**, mit welcher er vier Kinder gezeuget.

1) **Johann**, gebohren den 6. May 1644. verheyrathet mit **Helena von Wys** den 26. May 1675. Von dessen Kindern hernach

2) **Sophie**, gebohren den 17. Dec. 1646. verheyrathet an **Anton von Eil**.

3) **Jacob**, gebohren den 26. Sept. 1649. verehlichte sich mit **Jacobine Bünders** den 12. May 1675. die ihm eine Tochter **Mariane** den 26. Mertz 1676. gebohren.

4) **Ignatium**, gebohren den 16. Jenner 1656.

Vorhergehender **Johann Schöffer**, der erste Sohn **Johanns**, hatte sechs Kinder, nemlich:

1) **Peter**, gebohren den 9. Febr. 1684. der noch am Leben ist, und die Buchdruckerkunst zu Hertzogenbusch treibt. Den 11. November 1711. heyrathete er **Lucien Henrietten Cuyperin**, mit welcher er zwey Söhne, **Johann**, geb. den 31. Jun. 1715. **Jacob**, geb. den 2. Jun. 1720. und eine Tochter **Maria Dina** geb. den 13. May 1719. gezeuget, welche noch am Leben sind.

2) **Anton**, geb. den 2. Jan. 1677.

3) **Mariam**, geb. den 9. Mertz 1682. verheyrathet an **Peter van der Borgt**, einen Artzt zu Hertzogenbusch den 4. April 1701.

4) **Angelinen**, geb den 27. Febr. 1680. verheyrathet an **Corneille Vervorsts**.

5) **Jacob**, geb. den 21. October 1687. ist als Diaconus der Minoriten gestorben.

6) Johannen Marien, geb. den 31. Oct. 1692. verheyrathet an Wilhelm Vervorst.

Diese Linie ist also in unverrücktem Flor zu Hertzogenbusch fortgepflantzet worden, davon der Stammvater allemal die väterliche Druckerey fortgesetzet hat. Ihr Buchdruckerzeichen ist das gewöhnliche Schöfferische in einem teutschen Schild, auf dessen Helm ein Steinbock hervor raget. Der erste Johann Schöffer, der sich nach Hertzogenbusch gewendet, und der Stammvater dieser gantzen Linie ist, hatte einen teutschen Schild, der in zwey Theile abgetheilt. In dem obersten liegen zwey Schäfferstecken creutzweiß über einander, in dem untern Theil sieht man in Purpurroth drey weise Schafe.

Peter Jordan zur Lederhose soll um das Jahr 1532. allhier gedruckt haben. Man schreibt ihm auch ein Buchdruckerzeichen zu, da eine schwäbische Jungfer vermuthlich in der rechten Hand eine Blume, in der lincken aber einen Blumenstrauch, worauf eine Nachteule sitzet, hält. Man schreibt aber eben dieses Signet Jacob Köbeln zu Oppenheim zu, dahero ich nicht sagen kan, ob es Peter Jordan, oder Köbel, zuerst geführt. Ich habe es aber stechen lassen. S. Tab. XIX. n. 4.

Nicol Heyl, hat im Jahr 1647. folgendes Buch allhier gedruckt: Abgedrungene *in jure & facto* wohl gegründete *Refutation*, wiederholte *Contradiction*, *Salvation* und ausführliche *Remonstration* Schrifft des Hochlöbl. Ertzstiffts Mayntz über dessen unmittelbare Churfürstl. Stadt Erfurth *antiquitus*, von undencklichen Jahren und *Seculis* unverneinlich hergebrachten, und bißhero in continuirlichen *Possess* (ausgeschieden des Raths daselbst

eine

eine Zeithero angemaßter neulicher *Turbationen*) *&c.* gedruckt in der Churfürstl. Haupt- und Residenzstadt Maynz bey Nicolao Heyl, 1647.

Merseburg.

Insgemein giebt man vor, es wäre schon 1473. und 1479. zu Merseburg an der Saale gedruckt worden. Man hat zwey Bücher. Eins führt den Titul: Phisonomia regia, Merßburg 1473. und das andere Isidori Soliloquia Marsipolis, 1479. Alleine Herr Schöttgen urtheilt nicht unrecht, wenn das Stift Merseburg um das Jahr 1504. noch zu Leipzig drucken lassen, und wenn die besten Chronicken nichts davon sagen, so vermuthet man billig, daß in Merseburg um diese Zeit noch keine Druckerey daselbst gewesen sey. Vielleicht muß man Merseburg in Schwaben verstehen. S. Schöttgens Vorrede zu den Dreßd. Jubelgesch. p. 7. seq.

Naumburg.

Balthasar Boßögel ist zu Naußnitz, einem unter das Amt Thalbürgel ohnweit Jena gehörigen Dorffe im Jahr 1672. den 23. Januarii gebohren und in der Closterkirche zu gedachten Thalbürgel zur heil. Tauffe befördert worden. Sein Herr Vater ist gewesen, Johann Boßögel, Amts-Schultheiß und Gerichts-Schöppe zu Thalbürgel, Nachtbar und Einwohner zu Naußnitz. Seine Fr. Mutter ist gewesen Margaretha Boßögelin, gebohrne Wachtelin aus Thalbürgel gebürtig. Nachdem er in der Thalbürgelischen Schule so wohl im Christenthum, als Lesen und Schreiben nothdürfftig

unterwiesen worden, so ist er im Jahr 1688. zur Kunst gekommen, welche er in Jena bey Herrn **Johann Gollnern** erlernet. Nach Verfliessung einer Zeit von 4. Jahren ist er 1692 loßgesprochen worden, worauf er nach einem Viertel Jahre eben daselbst postuliret hat. Nachdem er sich eine Zeitlang in Jena aufgehalten hatte, so hat er alsdenn 1694 der Inauguration der Universität zu Halle beygewohnet und sich daselbst biß 1696. aufgehalten, da er denn nach Leipzig verschrieben worden, um in der Lanckischen Concordantz mit arbeiten zu helffen. Nachhero hat er sich im Reiche, sonderlich in den Städten Nürnberg, Augspurg, Straßburg und Franckfurth umgesehen, und eine Zeitlang in Coburg in Arbeit gestanden, allwo er gar viel in der Kunst gelernet hat. Im Jahr 1702. ist er wieder zurück nach Sachsen gekommen und hat alsdenn bey der Bambergischen Wittwe allhier in Naumburg von Anno 1703. biß 1704. der Officin als Factor vorgestanden. Im Jahr 1704. ist er Herr worden, da er sich dann zum ersten mahl mit gedachter Wittwe, Weyland Frauen **Justinen Bambergerin**, gebohrner **Wiedemannin**, in ein Christlich Eheverbündniß eingelassen hat, mit welcher er 26. Jahr im Ehestande gelebet, aber keine Kinder mit ihr gezeuget hat. Nachdem dieselbe den 22. Febr. 1730. verstorben und er bey nahe 2. Jahr im Wittwerstande gelebet, so hat er sich mit seiner letzigen Frau, als der damahligen Jungfer, **Amanda Sophia Schmalzin**, Herrn **Georg Schmalzens**, wohl meritirten Pastoris zu Treben und Gerstenberg ohnweit Altenburg, jüngsten Tochter erster Ehe den 9. Dec. 1732. ehelich verbunden, mit welcher er 2. Töchter gezeuget, die aber durch einen

nen frühzeitigen Todt wieder von der Welt abgefordert worden. Er hat also keine neue Druckerey errichtet, sondern die bereits 1701. angelegte 2. Druckereyen, nehmlich die Bambergerische und Saalfeldische käufflich an sich gebracht, und eine Officin daraus gemacht, worüber er ein allergnädigstes und gnädigstes Privilegium erhalten hat. In seiner Officin sind gedruckt worden des Herrn Gutbiers Testamentum Syriacum, des Herrn Prof. *Hebenstreitii* Systema Philosophiæ; ingleichen des Herrn Past. Prim. *Schamelii* daselbst Lieder-Commentarius ist in seiner Officin angefangen worden. Ausserdem sind meist kleine Piecen gedrucket worden, worunter des dasigen Herrn Rectoris Peuceri Anfangsgründe zur Oratorie und Serianders Einleitung zur Rechtschreiberey, Briefstellen und Rechenkunst zu rechnen ist. Unter seine Unglücksfälle ist wohl hauptsächlich der durch den Pulverschlag 1714. entstandene grosse Brand zu rechnen, in welchem er seine gantze Officin und sämmtliche Schrifften eingebüsset, deren Verlust auf 2000. Thaler betragen. Es ist ihm das Privilegium als Stifftsbuchdrucker ertheilet worden.

Neuhauß, siehe Böhmen.

Neyß.

An diesem Ort ist die Buchdruckerkunst in Schlesien sehr bald bekannt worden. Die Buchdrucker daselbst sind also auf einander gefolget: 1) Johann Cruciger, 2) Andreas Reinhenckel, 3) Adam Thran, 4) Caspar Siegfried, 5) Crispinus Scharffenberg, 6) Augustin Gründer, 7) Johann Schubart

8) Ignatius Constantin Schubart, 9) Christoph Lerz, 10) Johann Joseph Krembsl, und 11) Joseph Schlägel. Siehe Rungii Incunab. p. 96.

Nürnberg.

Von dieser Stadt habe ich bereits im II. Theil p. 92. seqq. weitläuftig gehandelt. Hier will ich einige Zusätze machen. Erstlich habe ich das Bildniß von folgenden fünf Buchdruckern noch stechen lassen. Nemlich 1) von Johann Petrejus, von dem ich p. 87. gehandelt; 2) von Johann Röler, p. 90. 3) von Joh. Bauer p. 91. 4) von Conrad Agricola p. 92. 5) von Simon Halbmaier p. 96. Siehe Tab. XXI. Des letztern Insigne steht auf Tab. XIX. n. 6.

Nunmehro will ich auch einige Buchdruckerzeichen beschreiben, wenn ich es noch nicht gethan habe, und alsdenn will ich bemercken auf welcher Platte ich selbige in Kupfer vorgestellet habe.

Gabriel Hayn, p. 89. führte ein ordentliches Wappen, in dessen Schild ein Löwe zu sehen, welcher auch auf dem Helm zwischen zwey Püfelshörnern hervorraget. S. Tab. XXII. n. 5.

Leonhard Heußler ist der Ordnung nach der andere. Weiter nichts als dessen Namen habe ich ehmals im II. Theil p. 90. angeführt, jetzo liefere ich sein Buchdruckerzeichen. Er führte nemlich die Fortuna, welche auf einem Seefisch stehet und das Segeltuch über sich hält. S. Tab. XXII. n. 1.

Christoph Heußler führte die Anfangsbuchstaben seines Namens in einem Schild, nebst dem Handelszeichen, welches ein Engel hält. S. Tab. XXII. n. 2.

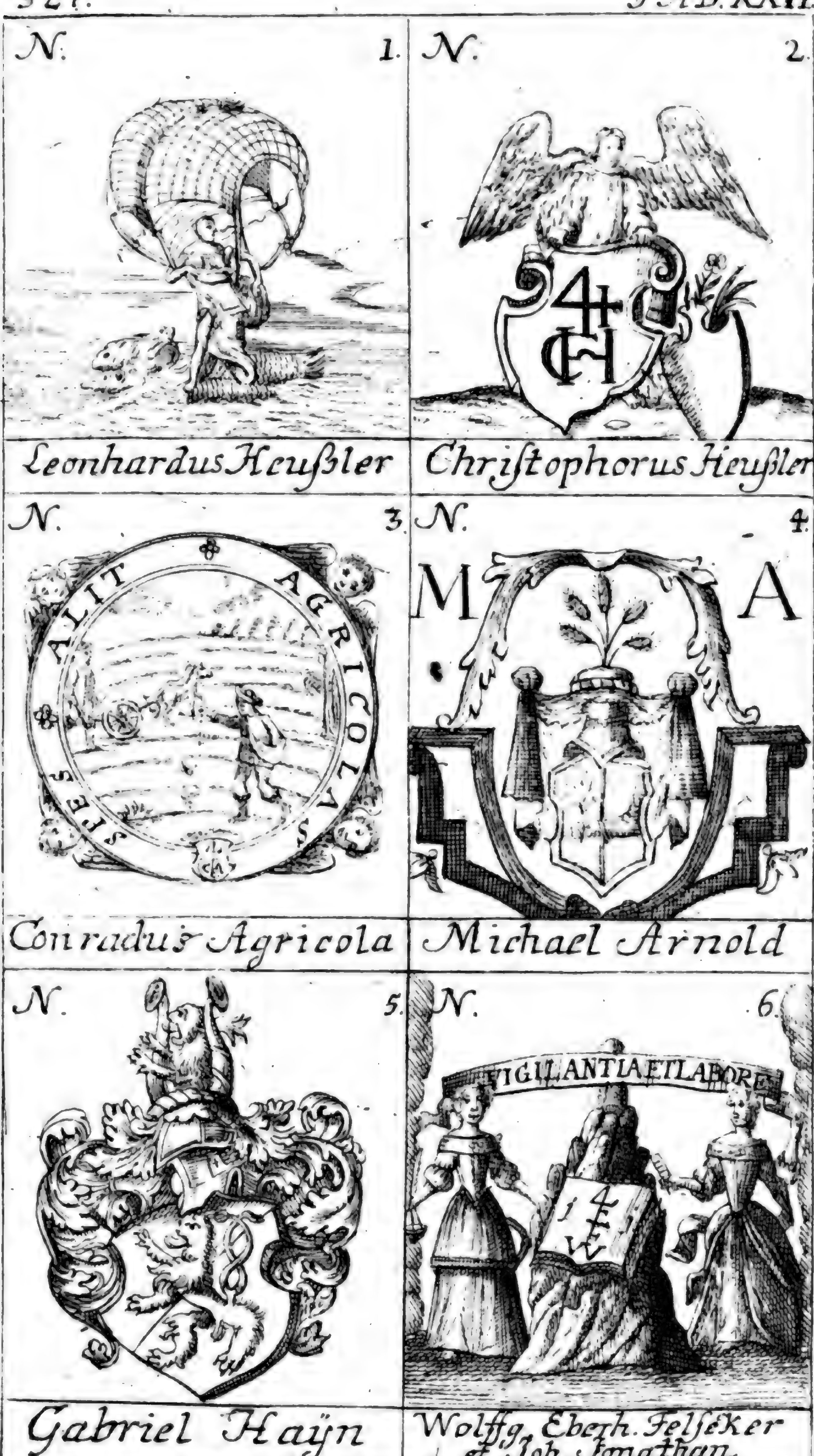
Sebastian Heußlers Buchdruckerzeichen habe ich p. 91.

Tab XXI. ad pag. 326.

IOANNES PETREIVS

IOHANNES KOLER AL: CARBO:

IOANNES LAVER


N. 1.
Leonhardus Heußler
N. 2.
Christophorus Heußler
N. 3.
SPES ALIT AGRICOLAS
Conradus Agricola
N. 4.
M A
Michael Arnold
N. 5.
Gabriel Hayn
N. 6.
VIGILANTIA ET LABORE
Wolffg. Eberh. Felsëker
et Joh. Jonathan


Pag. 326.
CONRADVS AGRICOLA.
SIMON HALBMAIER.

p. 91. beschrieben. In Kupfer gestochen kan man selbiges Tab. XXIII. n. 6. sehen.

Conrads Agricolä Insigne ließt man p. 92. beschrieben. Tab. XXII. n. 3. zeigt es gestochen.

Michael Arnold führte in einem Schild eine Hand, welche einen Fruchtstengel hält, auf dem Helm raget dieser Fruchtstengel wieder hervor. Oben drüber stehet M. A. S. Tab. XXII. n. 4.

Wolfgang Eberhard, und Johann Jonathan Felseckers Insigne habe ich p. 100. beschrieben. Hier steht es auf Tab. XXII. n. 6.

Wolfgang Endter, der ältere und dessen Sohn Christoph führten ein gemeinschaftliches Insigne, welches ich p. 95. seq. beschrieben. Hier steht es Tab XXIII n. 2. & 3. Im Anfang führte aber der Vater das Insigne, welches auf Tab XXIII. n 5. steht.

Wolfgang, der jüngere, und Johann Andreas Endters hatten das Insigne, welches ich p. 99. beschrieben habe. Dieser eintzige Unterschied ist anzumercken, daß auf dem Zettel, welcher auf der Erde liegt, folgende Worte stehen: *Sic sine fine viget concors industria fratrum.* S. Tab. XXIII. n. 1.

Michael Endters Buchdruckerzeichen habe ich p. 101. beschrieben. Hier steht es auf Tab. XXIII. n. 4.

Ehe ich Nürnberg verlasse, so will ich auch noch ein paar Worte von Johann *de Regio Monte*, oder *Regiomontano* sagen. Sonsten heist er auch Müller, oder *Johann Germanus*, ingleichen *Johann Francus.* Er erblickte zu Königsberg, einem Städtlein in Francken, und nicht zu Königsberg in Preussen, wie viele fälschlich glauben, den 6. Jun. 1436. das Licht dieser Welt. Anfänglich begab er sich nach Leip-

[illegible] Studiis zu treiben, und hernach nach Wien, allwo er sich [illegible] seiner mathematischen Wissenschaft bey Georg Purbachen, und dem Cardinal Bessarion [illegible] machte, daß ihn auch der letztere mit nach [illegible] nahm. Daselbst verfertigte er seine Bücher de [illegible]ina triangulorum und zu Padua erklärte er den Alphraganum öffentlich. Er gieng aber hier[illegible] nach Ungarn und von dar wendete er sich nach [illegible]berg und legte daselbst eine eigne Druckerey an, in welcher er *Purbachii* nouas theoricas, ingleichen *[illegible]* Astronomica, und von seiner Arbeit ein Calendarium nouum und gründlich verfertigte Ephemerides drucken ließ. Der Pabst Sixtus IV. ernennte ihn zum Bischoff von Regensburg und rufte ihn alsdenn 1475. nach Rom die Calender Reformation zu vollenden. Er starb aber daselbst den 6. Jul. 1476. an der Pest, oder wie andere wollen, wegen beygebrachten Giftes. Dessen Bildniß steht auf TAB. XXIV.

Oels.

Daselbst haben ehedessen die Juden eine berühmte Druckerey gehabt. Gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts hat von dem Christen Jacob Brück[illegible] zu erst eine Druckerey angelegt, auf wel[illegible]
gefolget Johann Bössemesser [illegible]
Gottfried Güntzel, Hein[illegible]
hann Eberhard O[illegible]
Straubel, Gottfried [illegible]
thäus Hülsner, Jo[illegible]
gegenwärtig ist d[illegible]
cher, S. Rungii [illegible]


N. 1.
MISERICORDIA DOMINI NON HABET FINEM
Sic sine Fine viget concors Industria Fratrū
Wolffg. Iun. et Io. Andr. Endteri
N. 2
PERSEVERA USQ AD FINEM ET CORONABERIS
Assuesce et Persiste
Wolffgang Endterus Sen
N. 3
Persevera usq ad Finem et coronaberis
Assuesce et Persiste
Christ erus Endterus
N. 4.
RESPICE FINEM
Michael Endterus
N. 5
ADFINE
rus
N. 6.
Labor est Hominum sic transit Gloria Mundi
Sebastian Heußler



IOHANNES
de REGIO MONTE dictus
alias MVLLERVS.

Oldenburg.

Von diesem Ort ist uns folgende Nachricht eingeschickt worden:

Im Jahr 1629. ist **Conrad Zimmer**, von Herrn **Anton Günther**, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. von Erfurt zum Gräfl. Buchdrucker beruffen worden. Sein Vater ist Buchdrucker in Erfurt gewesen. Bemeldter **Conrad Zimmer** ist 1656 gestorben.

Im Jahr 1664. den 4. Januar. ist **Johann Erich Zimmer** bey Lebzeiten seines Vaters **Conrad Zimmer**, zum Hoch-Gräfl. Buchdrucker ernennet worden. Ist 1684. gestorben. Nach dessen Tode ist

Im Jahr 1668 den 10. Novembr. **Nicolaus Göljen**, Königl. Dännemärckischer privil. Buchdrucker worden, der 1697. den 13. November. gestorben. Nach ihm ist gefolget

Im Jahr 1697. den 14 Dec. **Jacob Nicolaus Adler**, welcher Königl. Dännemärckischer privil. Buchdrucker geworden, und An 1705. die erste Bibel in Oldenburg gedruckt hat, die er Ihro Königl. Maj. **Friderico IV.** Erbkönig zu Dännemarck u. Norwegen ꝛc. den 30. October des 1705. Jahres dediciret, und nachdem unterschiedliche mahl wieder aufgeleget. Dieser Jacob Nicolaus Adler lebt jetzo in dem 75. Jahr. Anno 1726. den 12 Sept. ist **Johann Conrad Göljen**, Königl. Dännemärckischer Buchdrucker geworden.

Petersburg.

Nunmehro findet man hieselbst die Buchdruckerey in schönstem Flor, da es eben noch nicht gar zu lange

ist, daß man keine gehabt hat. Es befindet sich gegenwärtig daselbst: 1) Des hohen Senats-Buchdruckerey, 2) des heiligen Synods-Buchdruckerey, 3) der Academie der Wissenschaften Buchdruckerey, 4) eine Admiralitäts-Buchdruckerey. Man druckt aber nichts als rußische Schriften darinnen, wenn man die Druckerey der Academie ausnimmt. Die Buchdrucker sind auch gebohrne Russen. In der Buchdruckerey der Academie hingegen wird nicht nur rußisch, sondern auch hebräisch, griechisch, lateinisch und teutsch gedruckt, und dieses so schön als man es in Teutschland nur hat. Ich will doch ein kurtzes Verzeichniß von denjenigen Büchern einrücken, welche biß auf das Jahr 1739. aus dieser Buchdruckerey hervor getreten sind:

A. B. C. Buch Teutsches, Lateinisches, Frantzösisches, jedes gebunden, 10. Cop.

Abregé des Mathematiques pour l' Usage de sa Majesté Imperiale de toutes les Russies Tom. I. II. III. 1728. 8vo. 2 Rubl.

Anmerckungen über die St. Petersburgischen Zeitungen von 1729. bis 1738. compl. 4. der Jahrgang 1 Rubl.

Dito Rußisch von 1728. bis 1734. 4. 1 Rubl.

Auszug der ältern Staats-Geschichte zum Gebrauch Ihro Kayserl. Majest. Petri des II. Kaysers und Souverainen von gantz Rußland 1728. 8. 60. Cop.

Atlas (kleiner Rußischer,) bestehend aus 27 Charten illuminirt 2 Rubl.

Dito ohne illuminirt 1 Rubl.

Bayeri (Theoph. Sigfr.) Museum Sinicum II. Tom. 1721. 8. 2. Rubl.

Ejusd.

Ejusd. Historia Osrhoena & Edessena ex nummis illustrata 4. 1734. 40. Cop.

Ejusd. De Horis Sinicis & Ciclo Horario Commentationes accedit ejusd. Auctoris Parergon Sinicum de Calendariis Sinicis 4. 1735. 25 Cop.

Ejusd. Historia Regni Græcorum Bactriani accedit Christophori Theodosii Waltheri Doctrina Temporum Indica cum Paralipomenis 4. 1738. 60 Cop.

Beschreibung (umständliche) der hohen Salbung und Krönung der A. D. G. Fürstin und Kayserin ꝛc. ꝛc. ꝛc. *Anna Joannowna*, wie solche den 28 April 1730. in der Residentz-Stadt Moskau unter allgemeinem Frolocken ist vollzogen worden Fol. 1731 3 Rubl.

Dito Rußisch Fol. 1730. 3 Rubl.

Beschreibung der Illumination, welche 1732. den 28. Januarii vorgestellet worden, Rußisch und Teutsch Fol. 25 Cop.

Beschreibung der Illumination von 1732. den 28. April. von 1733. den 28. Jan. von 1733. den 28. April. von 1734. den 28. Jan. von 1734. den 28. April. von 1735. den 28. Jan. von 1735. den 28. April. jedes Stück in Fol. 25. Cop.

Bruckner (Isaac) Beschreibung und Gebrauch einer Universal-Sonnen-Uhr Rußisch und Teutsch 4. 1735. 12 Cop.

Dito in Frantzösischer Sprache 12 Cop.

Buxbaum (Joh. Christ.) Plantarum minus cognitarum circa Byzantium Centur. I. II. & III. 4. 1729 3 Rubl. 50 Cop.

Ejusd. Centur. IV. 1734. 1. Rubl. 80 Cop.

Begebenheiten von Azow, wie selbiges lange vor Chri-

Ich will daraus einen Auszug machen. **Peter Schöffer** hatte drey Söhne, nemlich.

I) **Johann**, dessen Nachfolger. Er hat vom 1503. bis 1533. zu Mayntz gedruckt.

II) **Peter**, welcher um das Jahr 1528 zu Mayntz, 1528-1529. zu Worms, 1532 zu Straßburg, und 1541. 1542. zu Venedig gedruckt hat.

III) Ivo, von welchem man vom Jahr 1531-1539. gedruckte Bücher weiß. Ob aber dieser Ivo und **Johann** nicht mit einander verwechselt werden, lässet sich aus Mangel der Nachrichten schwer bestimmen.

Man kan auch nicht sagen, wie sie ihr Geschlecht fortgepflantzet. Unterdessen findet man einen **Johann** Jangon Schöffer, welcher sich zu Hertzogenbusch in Brabant angerichtet, und vermuthlich ein Enckel **Peters** und ein Sohn Johann Schöffers gewesen ist. Um das Jahr 1565. ist er wieder gestorben, wie dessen Grabmahl erweißt. Dessen Kinder waren:

a) **Johann**, von dem bekannt, daß er den 23. Jun. 1614. gestorben.

b) **Walburgis**, an **Anton von Louw** verheyrathet. † am 25. Novemb. 1603.

Vorhergehender **Johann** hinterließ zwey Söhne.

1) **Anton Schöffern**, welcher sich den 25. Febr. 1612 mit **Sophie** von **Sommern** verehlichet.

2) **Gerhard**, dessen Todesstunde unbekannt.

Johann Schöffer, ein Sohn des vorhergehenden **Antons**, war gebohren den 20. August 1617. Im Jahr

Im Jahr 1637. heyrathete er Levina von Roy und hernach 1643. den 10. May Maria von Gulikker, mit welcher er vier Kinder gezeuget.

1) Johann, gebohren den 6. May 1644. verheyrathet mit Helena von Wys den 26. May 1675. Von dessen Kindern hernach
2) Sophie, gebohren den 17. Dec. 1646. verheyrathet an Anton von Eil.
3) Jacob, gebohren den 26. Sept. 1649. verehlichte sich mit Jacobine Bünders den 12. May 1675. die ihm eine Tochter Mariane den 26. Mertz 1676. gebohren.
4) Ignatium, gebohren den 16. Jenner 1656.

Vorhergehender Johann Schöffer, der erste Sohn Johanns, hatte sechs Kinder, nemlich:

1) Peter, gebohren den 9. Febr. 1684. der noch am Leben ist, und die Buchdruckerkunst zu Hertzogenbusch treibt. Den 11. November 1711. heyrathete er Lucien Henrietten Cuyperin, mit welcher er zwey Söhne, Johann, geb. den 31. Jun. 1715. Jacob, geb. den 2. Jun. 1720. und eine Tochter Maria Dina geb. den 13. May 1719. gezeuget, welche noch am Leben sind.
2) Anton, geb. den 2. Jan. 1677.
3) Mariam, geb. den 9. Mertz 1682. verheyrathet an Peter van der Borgt, einen Artzt zu Hertzogenbusch den 4. April 1701.
4) Angelinen, geb den 27. Febr. 1680. verheyrathet an Corneille Vervorsts.
5) Jacob, geb. den 21. October 1687. ist als Diaconus der Minoriten gestorben.

6) Johannen Marien, geb. den 31. Oct. 1692. verheyrathet an **Wilhelm Vervorst.**

Diese Linie ist also in unverrücktem Flor zu Hertzogenbusch fortgepflantzet worden, davon der Stammvater allemal die väterliche Druckerey fortgesetzet hat. Ihr Buchdruckerzeichen ist das gewöhnliche Schöfferische in einem teutschen Schild, auf dessen Helm ein Steinbock hervor raget. Der erste Johann Schöffer, der sich nach Hertzogenbusch gewendet, und der Stammvater dieser gantzen Linie ist, hatte einen teutschen Schild, der in zwey Theile abgetheilt. In dem obersten liegen zwey Schäfferstecken creutzweiß über einander, in dem untern Theil sieht man in Purpurroth drey weise Schafe.

Peter Jordan zur Lederhose soll um das Jahr 1532. allhier gedruckt haben. Man schreibt ihm auch ein Buchdruckerzeichen zu, da eine schwäbische Jungfer vermuthlich in der rechten Hand eine Blume, in der lincken aber einen Blumenstrauch, worauf eine Nachteule sitzet, hält. Man schreibt aber eben dieses Signet **Jacob Köbeln** zu Oppenheim zu, dahero ich nicht sagen kan, ob es **Peter Jordan**, oder **Köbel**, zuerst geführt. Ich habe es aber stechen lassen. S. Tab. XIX. n. 4.

Nicol Heyl, hat im Jahr 1647. folgendes Buch allhier gedruckt: **Abgedrungene** *in jure & facto* **wohl gegründete** *Refutation*, **wiederholte** *Contradiction*, *Salvation* **und ausführliche** *Remonstration* **Schrifft des Hochlöbl. Ertzstiffts Mayntz über dessen unmittelbare Churfürstl. Stadt Erfurth** *antiquitus*, **von undencklichen Jahren und** *Seculis* **unverneinlich hergebrachten, und bißhero in continuirlichen** *Possess* **(ausgeschieden des Raths daselbst**

eine

eine Zeithero angemaster neulicher *Turbationen*) *&c.* gedruckt in der Churfürstl. Haupt-und Residenzstadt Mayntz bey Nicolao Heyl, 1647.

Merseburg.

Insgemein giebt man vor, es wäre schon 1473. und 1479. zu Merseburg an der Saale gedruckt worden. Man hat zwey Bücher. Eins führt den Titul: Phisonomia regia, Merßburg 1473. und das andere Isidori Soliloquia Marsipolis, 1479. Alleine Herr **Schöttgen** urtheilt nicht unrecht, wenn das Stift Merseburg um das Jahr 1504. noch zu Leipzig drucken lassen, und wenn die besten Chronicken nichts davon sagen, so vermuthet man billig, daß in Merseburg um diese Zeit noch keine Druckerey daselbst gewesen sey. Vielleicht muß man Merseburg in Schwaben verstehen. S. **Schöttgens** Vorrede zu den Dreßd. Jubelgesch. p. 7. seq.

Naumburg.

Balthasar Boßögel ist zu Naußnitz, einem unter das Amt Thalbürgel ohnweit Jena gehörigen Dorffe im Jahr 1672. den 23. Januarii gebohren und in der Closterkirche zu gedachten Thalbürgel zur heil. Tauffe befördert worden. Sein Herr Vater ist gewesen, **Johann Boßögel**, Amts-Schultheiß und Gerichts-Schöppe zu Thalbürgel, Nachtbar und Einwohner zu Naußnitz. Seine Fr. Mutter ist gewesen **Margaretha Boßögelin**, gebohrne **Wachtelin** aus Thalbürgel gebürtig. Nachdem er in der Thalbürgelischen Schule so wohl im Christenthum, als Lesen und Schreiben nothdürfftig

unterwiesen worden, so ist er im Jahr 1688. zur Kunst gekommen, welche er in Jena bey Herrn Johann Gollnern erlernet. Nach Verfliessung einer Zeit von 4. Jahren ist er 1692 loßgesprochen worden, worauf er nach einem Viertel Jahre eben daselbst postuliret hat. Nachdem er sich eine Zeitlang in Jena aufgehalten hatte, so hat er alsdenn 1694 der Inauguration der Universität zu Halle beygewohnet und sich daselbst biß 1696. aufgehalten, da er denn nach Leipzig verschrieben worden, um in der Lanckischen Concordantz mit arbeiten zu helffen. Nachhero hat er sich im Reiche, sonderlich in den Städten Nürnberg, Augspurg, Straßburg und Franckfurth umgesehen, und eine Zeitlang in Coburg in Arbeit gestanden, allwo er gar viel in der Kunst gelernet hat. Im Jahr 1702. ist er wieder zurück nach Sachsen gekommen und hat alsdenn bey der Bambergischen Wittwe allhier in Naumburg von Anno 1703. biß 1704. der Officin als Factor vorgestanden. Im Jahr 1704. ist er Herr worden, da er sich dann zum ersten mahl mit gedachter Wittwe, Weyland Frauen **Justinen Bambergerin**, gebohrner **Wiedemannin**, in ein Christlich Eheverbündniß eingelassen hat, mit welcher er 26. Jahr im Ehestande gelebet, aber keine Kinder mit ihr gezeuget hat. Nachdem dieselbe den 22. Febr. 1730. verstorben und er bey nahe 2. Jahr im Wittwerstande gelebet, so hat er sich mit seiner ietzigen Frau, als der damahligen Jungfer, **Amanda Sophia Schmaltzin**, Herrn **Georg Schmaltzens**, wohl meritirten Pastoris zu Treben und Gerstenberg ohnweit Altenburg, jüngsten Tochter erster Ehe den 9. Dec. 1732. ehelich verbunden, mit welcher er 2. Töchter gezeuget, die aber durch einen

nen frühzeitigen Todt wieder von der Welt abgefordert worden. Er hat also keine neue Druckerey errichtet, sondern die bereits 1701. angelegte 2. Druckereyen, nehmlich die Bambergerische und Saalfeldische käufflich an sich gebracht, und eine Officin daraus gemacht, worüber er ein allergnädigstes und gnädigstes Privilegium erhalten hat. In seiner Officin sind gedruckt worden des Herrn Gutbiers Testamentum Syriacum, des Herrn Prof. *Hebenstreitii* Systema Philosophiæ; ingleichen des Herrn Past. Prim. *Schamelii* daselbst Lieder-Commentarius ist in seiner Officin angefangen worden. Ausserdem sind meist kleine Piecen gedrucket worden, worunter des dasigen Herrn Rectoris Peuceri Anfangsgründe zur Oratorie und Serianders Einleitung zur Rechtschreiberey, Briefstellen und Rechenkunst zu rechnen ist. Unter seine Unglücksfälle ist wohl hauptsächlich der durch den Pulverschlag 1714. entstandene grosse Brand zu rechnen, in welchem er seine gantze Officin und sämmtliche Schrifften eingebüsset, deren Verlust auf 2000. Thaler betragen. Es ist ihm das Privilegium als Stifftsbuchdrucker ertheilet worden.

Neuhauß, siehe Böhmen.

Neyß.

An diesem Ort ist die Buchdruckerkunst in Schlesien sehr bald bekannt worden. Die Buchdrucker daselbst sind also auf einander gefolget: 1) Johann Cruciger, 2) Andreas Reinhenckel, 3) Adam Thran, 4) Caspar Siegfried, 5) Crispinus Scharffenberg, 6) Augustin Gründer, 7) Johann Schubart

8) Ignatius Constantin Schubart, 9) Christoph Lerz, 10) Johann Joseph Krembsl, und 11) Joseph Schlägel. Siehe Rungii Incunab. p. 96.

Nürnberg.

Von dieser Stadt habe ich bereits im II. Theil p. 92. seqq. weitläuftig gehandelt. Hier will ich einige Zusätze machen. Erstlich habe ich das Bildniß von folgenden fünf Buchdruckern noch stechen lassen. Nemlich 1) von Johann Petrejus, von dem ich p. 87. gehandelt; 2) von Johann Köler, p. 90. 3) von Joh. Bauer p. 91. 4) von Conrad Agricola p. 92. 5) von Simon Halbmaier p. 96. Siehe Tab. XXI. Des letztern Insigne steht auf Tab. XIX. n. 6.

Nunmehro will ich auch einige Buchdruckerzeichen beschreiben, wenn ich es noch nicht gethan habe, und alsdenn will ich bemercken auf welcher Platte ich selbige in Kupfer vorgestellet habe.

Gabriel Hayn, p. 89. führte ein ordentliches Wappen, in dessen Schild ein Löwe zu sehen, welcher auch auf dem Helm zwischen zwey Püfelshörnern hervorraget. S. Tab. XXII. n. 5.

Leonhard Heußler ist der Ordnung nach der andere. Weiter nichts als dessen Namen habe ich ehmals im II. Theil p. 90. angeführt, jetzo liefere ich sein Buchdruckerzeichen. Er führte nemlich die Fortuna, welche auf einem Seefisch stehet und das Segeltuch über sich hält. S. Tab. XXII. n. 1.

Christoph Heußler führte die Anfangsbuchstaben seines Namens in einem Schild, nebst dem Handelszeichen, welches ein Engel hält. S. Tab. XXII. n. 2.

Sebastian Heußlers Buchdruckerzeichen habe ich

Tab XXI. ad pag. 326.

IOANNES PETREIVS.

IOHANNES KOLER AL: CARBO:

IOANNES LAVER.


N. 1.
Leonhardus Heußler
N. 2.
Christophorus Heußler
N. 3.
SPES ALIT AGRICOLAS
Conradus Agricola
N. 4.
M A
Michael Arnold
N. 5.
Gabriel Haÿn
N. 6.
VIGILANTIA ET LABORE
Wolffg. Eberh. Felßeker
et Joh. Jonathan

Pag. 326.



p. 91. beschrieben. In Kupfer gestochen kan man selbiges Tab. XXIII. n. 6. sehen.

Conrads Agricolä Insigne ließt man p. 92. beschrieben. Tab. XXII. n. 3. zeigt es gestochen.

Michael Arnold führte in einem Schild eine Hand, welche einen Fruchtstengel hält, auf dem Helm raget dieser Fruchtstengel wieder hervor. Oben drüber stehet M. A. S. Tab. XXII. n. 4.

Wolfgang Eberhard, und Johann Jonathan Felseckers Insigne habe ich p. 100. beschrieben. Hier steht es auf Tab. XXII. n. 6.

Wolfgang Endter, der ältere und dessen Sohn Christoph führten ein gemeinschaftliches Insigne, welches ich p. 95. seq. beschrieben. Hier steht es Tab XXIII n. 2. & 3. Im Anfang führte aber der Vater das Insigne, welches auf Tab XXIII. n 5. steht.

Wolfgang, der jüngere, und Johann Andreas Endters hatten das Insigne, welches ich p. 99. beschrieben habe. Dieser einzige Unterschied ist anzumercken, daß auf dem Zettel, welcher auf der Erde liegt, folgende Worte stehen: *Sic sine fine viget concors industria fratrum.* S. Tab. XXIII. n. 1.

Michael Endters Buchdruckerzeichen habe ich p. 101. beschrieben. Hier steht es auf Tab. XXIII. n. 4.

Ehe ich Nürnberg verlasse, so will ich auch noch ein paar Worte von Johann *de Regio Monte*, oder *Regiomontano* sagen. Sonsten heist er auch Müller, oder *Johann Germanus*, ingleichen *Johann Francus.* Er erblickte zu Königsberg, einem Städtlein in Francken, und nicht zu Königsberg in Preussen, wie viele fälschlich glauben, den 6. Jun. 1436. das Licht dieser Welt. Anfänglich begab er sich nach Leip-

zig die Studien zu treiben, und hernach nach Wien, allwo er sich wegen seiner mathematischen Wissenschaft bey Georg Purbachen, und dem Cardinal Bessarion sehr beliebt machte, daß ihn auch der letztere mit nach Italien nahm. Daselbst verfertigte er seine Bücher de Doctrina triangulorum und zu Padua erklärte er den Alphraganum öffentlich. Er gieng aber hierauf nach Ungarn und von dar wendete er sich nach Nürnberg und legte daselbst eine eigne Druckerey an, in welcher er *Purbachii* nouas theoricas, ingleichen *Manilii* Astronomica, und von seiner Arbeit ein Calendarium nouum und gründlich verfertigte Ephemerides drucken ließ. Der Pabst Sixtus IV. ernennte ihn zum Bischoff von Regensburg und rufte ihn alsdenn 1475. nach Rom die Calender Reformation zu vollenden. Er starb aber daselbst den 6. Jul. 1476. an der Pest, oder wie andere wollen, wegen beygebrachten Giftes. Dessen Bildniß steht auf TAB. XXIV.

Oels.

Daselbst haben ehedessen die Juden eine berühmte Druckerey gehabt. Gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts hat von dem Christen Jacob Brückner, zu erst eine Druckerey angelegt, auf welchen hernach gefolget Johann Böſſemeſſer, Johann Seyfert, Gottfried Güntzel, Heinrich Bockshammer, Johann Eberhard Ockel, Johann Theophilus Straubel, Gottfried Friedrich Schlieben, Matthäus Hülſner, Johann Georg Schreiber, und gegenwärtig ist daselbst Christian Gottfried Welcher. S. Rungii Incunab. p. 95.

Olden-


TAB. XXIII.
ad pag
N. 1
MISERICORDIA DOMINI NON HABET FINEM
Sic sine Fine viget concors Industria Fratru
Wolffg. Iun. et Io. Andr. Endteri
N. 2
PERSEVERA USQ AD FINEM ET CORONABERIS
Assuesce et Persiste
Wolffgang Endterus Sen
N. 3
Persevera usq ad finem et coronaberis
Assuesce et Persiste
Christophorus Endterus
N. 4
RESPICE FINEM
Michael Endterus
N. 5
PERSEVER USQ AD FINEM CORONABERI
Wolffgang Endterus
N. 6
Sebastian Heußler

Tab. XXIV. ad pag. 328.



Oldenburg.

Von diesem Ort ist uns folgende Nachricht eingeschickt worden:

Im Jahr 1629. ist **Conrad Zimmer**, von Herrn **Anton Günther**, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst rc. von Erfurt zum Gräfl. Buchdrucker beruffen worden. Sein Vater ist Buchdrucker in Erfurt gewesen. Bemeldter **Conrad Zimmer** ist 1656 gestorben.

Im Jahr 1664. den 4. Januar. ist **Johann Erich Zimmer** bey Lebzeiten seines Vaters **Conrad Zimmer**, zum Hoch-Gräfl. Buchdrucker ernennet worden. Ist 1684. gestorben. Nach dessen Tode ist

Im Jahr 1668 den 10. Novembr. **Nicolaus Göljen**, Königl. Dännemärckischer privil. Buchdrucker worden, der 1697. den 13. November. gestorben. Nach ihm ist gefolget

Im Jahr 1697. den 14 Dec. **Jacob Nicolaus Adler**, welcher Königl. Dännemärckischer privil. Buchdrucker geworden, und An 1705. die erste Bibel in Oldenburg gedruckt hat, die er Ihro Königl. Maj. **Friderico IV.** Erbkönig zu Dännemarck u. Norwegen rc. den 30. October des 1705. Jahres dediciret, und nachdem unterschiedliche mahl wieder aufgeleget. Dieser Jacob Nicolaus Adler lebt jetzo in dem 75. Jahr. Anno 1726. den 12 Sept. ist **Johann Conrad Göljen**, Königl. Dännemärckischer Buchdrucker geworden.

Petersburg.

Nunmehro findet man hieselbst die Buchdruckerey in schönstem Flor, da es eben noch nicht gar zu lange

ist, daß man keine gehabt hat. Es befindet sich gegenwärtig daselbst: 1) Des hohen Senats-Buchdruckerey, 2) des heiligen Synods-Buchdruckerey, 3) der Academie der Wissenschaften Buchdruckerey, 4) eine Admiralitäts-Buchdruckerey. Man druckt aber nichts als rußische Schriften darinnen, wenn man die Druckerey der Academie ausnimmt. Die Buchdrucker sind auch gebohrne Russen. In der Buchdruckerey der Academie hingegen wird nicht nur rußisch, sondern auch hebräisch, griechisch, lateinisch und teutsch gedruckt, und dieses so schön als man es in Teutschland nur hat. Ich will doch ein kurtzes Verzeichniß von denjenigen Büchern einrücken, welche biß auf das Jahr 1739. aus dieser Buchdruckerey hervor getreten sind:

A. B. C. Buch Teutsches, Lateinisches, Frantzösisches, jedes gebunden, 10. Cop.

Abregé des Mathematiques pour l' Usage de sa Majesté Imperiale de toutes les Russies Tom. I. II. III. 1728. 8vo. 2 Rubl.

Anmerckungen über die St. Petersburgischen Zeitungen von 1729. bis 1738. compl. 4. der Jahrgang 1 Rubl.

Dito Rußisch von 1728. bis 1734. 4. 1 Rubl.

Auszug der ältern Staats-Geschichte zum Gebrauch Ihro Kayserl. Majest. Petri des II. Kaysers und Souverainen von gantz Rußland 1728. 8. 60. Cop.

Atlas (kleiner Rußischer,) bestehend aus 27 Charten illuminirt 2 Rubl.

Dito ohne illuminirt 1 Rubl.

Bayeri (Theoph. Sigfr.) Museum Sinicum II. Tom. 1721. 8. 2. Rubl.

Ejusd.

Ejusd. Historia Osrhoena & Edessena ex nummis illustrata 4. 1734. 40. Cop.

Ejusd. De Horis Sinicis & Ciclo Horario Commentationes accedit ejusd. Auctoris Parergon Sinicum de Calendariis Sinicis 4. 1735. 25 Cop.

Ejusd. Historia Regni Græcorum Bactriani accedit Christophori Theodosii Waltheri Doctrina Temporum Indica cum Paralipomenis 4. 1738. 60 Cop.

Beschreibung (umständliche) der hohen Salbung und Krönung der A. D. G. Fürstin und Kayserin 2c. 2c. 2c. Anna Joannowna, wie solche den 28 April 1730. in der Residentz-Stadt Moskau unter allgemeinem Frolocken ist vollzogen worden Fol. 1731 3 Rubl.

Dito Rußisch Fol 1730. 3 Rubl.

Beschreibung der Illumination, welche 1732. den 28. Januarii vorgestellet worden, Rußisch und Teutsch Fol. 25 Cop.

Beschreibung der Illumination von 1732. den 28. April. von 1733. den 28. Jan. von 1733. den 28. April. von 1734. den 28. Jan. von 1734. den 28. April. von 1735. den 28. Jan. von 1735. den 28. April. jedes Stück in Fol. 25. Cop.

Bruckner (Isaac) Beschreibung und Gebrauch einer Universal-Sonnen-Uhr Rußisch und Teutsch 4. 1735 12 Cop.

Dito in Frantzösischer Sprache 12 Cop.

Buxbaum (Joh. Christ.) Plantarum minus cognitarum circa Byzantium Centur. I. II. & III. 4. 1729 3 Rubl. 50 Cop.

Ejusd. Centur. IV. 1734. 1. Rubl. 80 Cop.

Begebenheiten von Azow, wie selbiges lange vor Chri-

sti

sti Geburth von denen Griechen erbauet und bewohnt worden, rc. und wie es endlich von Rußland wieder erobert worden 8. 1738. 30 Cop.

Dito in Rußischer Sprache 8. 1738. 45 Cop.

Calender St. Petersburgischer 8. 10 Cop.

Dito Rußisch 8. 10 Cop.

Colloquia Scholastica Rußisch, Teutsch, Frantzösisch, und Lateinisch 8. 1738. 30 Cop.

Commentarius Academiae Scientiarum Petropolitanae Tom. I. ad annum 1726. 4. 1728. 2 Rubl.

Comment. Tom. II. ad annum 1727. 4. 1729. 2. R.

Ejusd. Tom. III. ad annum 1728. 4. 1732. 2. R.

Ejusd. Tom. IV. ad annum 1729. 4. 1735. 2. R.

Ejusd. Tom. V. ad annum 1730. 4. - 2. R.

Ejusd. Tom. VI. ad annum 1731. 4. - 2. R.

Discours lû dans l' Assemblée publique de l' Academie des Sciences le 2 Mars 1728. par Mr. de l' Isle. avec la Reponse de Mr. Bernoulli 4. 10 Cop.

Einleitung (kurtze) zur Wappen-Kunst und zur Art des Blasonierens, in deutlichen Exempeln gezeigt, und in drey Sprachen, Teutsch, Frantzösisch und Lateinisch erkläret 1731. 2 Rubl.

Einrichtung der Studien Ihro Kayserl. Majest. Petri des II. Kaysers und Souverainen von gantz Rußland, wie solche von Ihro Excellentz dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler und geheimden Rath, Baron von Osterman, als Ihro Kayserl. Majest. Ober-Hof-Meister angeordnet worden. Nebst deren Vorschlägen, wie ein Printz in der Christlichen Religion soll unterrichtet werden, verfasset von Theophanes, Ertz-Bischof von Novogrod. 1728. 15 Cop.

Rußisch 8. 15. Cop.

Ein-

Einleitung zur Rechen-Kunst zum Gebrauch des Gymnasii bey der Kayserl. Academie der Wissenschafften 8. 1738. 30 Cop.

Einleitung (kurtze) zur Erkäntnüß der Einfachen Maschinen und derselben Zusammensetzung; mit darzu gehörigen Kupffern 8. 1738. 50. Cop.

Dito in Rußischer Sprache 8. 1738 50 Cop.

— zur Mathematischen und natürlichen Geographie nebst dem Gebrauch der Erd-Kugeln und Land-Charten 8. 1738. 35 Cop.

Euleri (Leonh.) Mechanica sive Motus Scientia Analytice exposita instar Supplementi ad Commentar. Acad. Scient. Imper. cum fig. 2 Tom. 4. 1736. 4 Rubl.

Florini Oeconomia aus dem Teutschen ins Rußische übersetzt, und mit darzu gehörigen Kupffern versehen. 4. 1738. 2 Rubl. 25 Cop.

General-Reglement (Kayserl.) nach welchem sich die Collegia, Cantzeleyen und die darinn befindliche Bediente zu richten haben. Rußisch 4. 1735. 25 Cop.

Grammatica Teutsche zum Gebrauch der Rußischen Jugend aus unterschiedenen Autoribus zusammen getragen, und zum Gebrauch des St. Petersburgischen Gymnasii zum andern mahl herausgegeben. 8. 1734. 50 Cop.

Gerlachs, Kronstadt in seiner Aussicht mit einer Erklärung in freyen Versen 4. 1738. 10 Cop.

De l' Isle, Vorschlag welchergestalt durch einige im Rußischen Reiche zu unternehmende Abmessungen, das Maas und die wahre Gestalt der Erd-Kugel ausfindig zu machen sey, 1737. 6. Cop.

Dito in Rußischer Sprache 4. 6 Cop.

Dito

Dito in Frantzösischer Sprache 4. 6 Cop.

Japonische Historie Rußisch 8. 1734. 80 Cop.

Johann Albrecht von Korff Lob- und Abdanckungs-Rede, bey dem Grabe des Hochwohlgebohrnen Herrn Carl von Biron, Königl. Cornets, Erb-Herrn auf Kainzehm rc. Fol. 1733. 6 Cop.

Kriegs-Articul mit beygefügten kurtzen Anmerckungen, auf Ihro Kayserl. Majest. allergnädigsten Befehl gedruckt zum zweyten mahl Rußisch und Teutsch, 8. 1735. 45 Cop.

Kriegs-Reglement von der Pflicht und Schuldigkeit der General-Feld-Marschälle, und der gantzen Generalität, wie auch andern nothwendigen Chargen bey der Armee, auf Ihro Kayserl. Majest. allergnädigsten Befehl gedruckt zum zweyten mahl 8. 1737. 50 Cop.

Leichen-Predigt auf Ihro Rußisch Kayserl. Majest. gewesenen General-Feld-Zeugmeister Johann Günther, gehalten von Eckhard Philipp Freyhold Pastor der Evangel. Gemeine in Moscau. Fol. 20 Cop.

Leichen-Predigt auf der Weyland Wohlgebohrnen Frauen Obristin Frauen Anna von Schlippenbach vorgestellet von Eckard Philip Freyhold 4. 12 Cop.

— Bey dem Absterben des Weyland Wohlgebl. Herrn Lieutenant Adam Alexander von Weyde gehalten von Eckhard Philip Freyhold 1734. Fol. 12 Cop.

— Bey Beerdigung des Hochgebohrnen Grafen und Herrn Jacob Daniel von Brüce, Ihro Kayserl. Souverainen Majest. von gantz Rußland gewesenen

nen General-Feld-Marschals den 19. April 1735. gehalten von Eckhard Philip Freyhold, 4. 1 Rubl.

Lexicon Teutsch, Lateinisch und Rußisch, samt denen Anfangs Gründen der Rußischen Sprache, 4. 1731. 2. Rubl. 50 Cop.

Lettre Du Comte D'Ostermann au Grand-Vizir de la Porte Ottomanne, du 12. April 1736. touchant les Differents entre ces deux Cours. Traduite de l' Original Russien. 4. 20 Cop.

Dito in Rußischer Sprache 4. 20 Cop.

De Marsigli (Graf) Nachrichten von der Ottomannischen Pforte aus dem Frantzösischen ins Rußische übersetzt, mit Kupffern, und einem historischen Anhange von den zwey letztern zu Constantinopel gewesenen Rebellionen, Fol. 4 Rubl.

Nachricht von gezogenen Büchsen und etliche rare Anmerckungen von Schiessen, aus der Academie der Wissenschafften in St Petersburg Comment. Tom. III. & IV. übersetzt von dem Autore Joh. Georg Leutmann Acad. Scient. Membro, Mechan. & Optic. Prof. P. O. 4. 1733. 15 Cop.

Pflichten der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit, an Ihro Kayserl. Majest. hohen Krönungs-Tage in öffentlicher Versammlung der Evangelischen Gemeine auf Preobraschenski Ostroff in St. Petersburg vorgetragen von Ludolph Otto Trefurt Pastore daselbst 4. 1731. 12 Cop.

Eine Predigt in Rußischer Sprache gehalten von Ihro Eminentz dem Herrn Theophanes Ertz-Bischoff von Novogrod, 4. 1733. 10 Cop.

Preislers gründlich verfaßte Regeln der Zeichenkunst in teutscher und rußischer Sprache beschrieben 3. Theile mit Kupfern, Fol. 1734. 1 Rubl. 50 Cop.

St. Remy Artillerie Rußisch Tom. I. & II. 1732. & 1733. 6. Rubl

Redensarten vermischte in Rußischer und Teutscher Sprache verfasset 8. 12. Cop.

Sammlung allerhand Rußischer Geschichte 5. Theile 8. das Stück 12. Cop.

Dito 6ter 7. 8. 9. Theil 1735. a 12 Cop.

Schreiberi (Joh. Fridr.) Corporis ac Motus Consideratio 4. 1731. 15. Cop.

Sermones Academiæ in I. Conventu recitati. 4. 1725. 40 Cop.

— In II. Conuentu prælecti, 4. 1729. 60 Cop.

Sermo Panegyricus in solenni Academiæ Scientiarum Imperialis conuentu die V. Maii Anno 1731. publice recitatus, 4. 25 Cop.

Synopei Parerga Medica 8. 30 Cop.

Synopsis Histor. Ruth. Rußisch, 8. 50. Cop.

Siegesbeck (Joh. Georg.) Botanosophiæ Verioris Brevis Sciagraphia in usum discentium Adornata, 4. 1737. 20 Cop.

Tractat so zwischen Ihro Kayserl. Majest. von allen Reussen und des Persischen Schachs Majest. in der Provintz Gilan zu Rätsche durch die von beyden Seiten bevollmächtigte Ministres am 21 Jan 1732. geschlossen worden. Rußisch u. Teutsch, fol. 12 Cop.

Friedenstractat zwischen dem Rußischen Reiche und dem Sultan Eschref, von Rußischer Seiten ertheilet. Rußisch und Teutsch, Fol. 1729. 12. Cop.

Freundschaffts und Commercientractat, welcher zwischen Ihro Kayserl. Majest. von gantz Rußland, wie auch Ihro Königl. Majest von Groß-Brittannien den 2. Febr. 1734. in St. Petersburg geschlossen worden. Fol. 12 Cop.

Dito

Dito Frantzösisch und Rußisch Fol. 25 Cop.
Trediakowski Siegsode auf die Eroberung der Stadt Dantzig Rußisch und Teutsch 4. 1734. 20 Cop.
Trediakowski Poesie in Rußischer Sprache 4. 1735. 25. Cop.
Ejusd. Politica aus dem Frantzösischen ins Rußische übersetzt 1737. 50 Cop.
Ejusd. Panegyricus auf Ihro Rußisch Kayserl. Majest. 4. 1732. 12 Cop.
Uloschenie, oder Rußisches Gesetzbuch 4. 1 Rubl. 25 Cop.
Wechselordnung von Rußland, Rußisch und Teutsch 8. 1730. 20 Cop.
Zeitungen Teutsche von Anno 1727. bis 1738. compl. 4. der Jahrgang, 1 Rubl.
Dito Rußisch der Jahrgang, 1 Rubl.
Zoll-Tarif, Teutsch und Rußisch 8. 1731. 25 Cop.
— Reglement, nebst dem zwischen der Rußischen und Dänischen Krone errichteten ewigen Salutationstractat zur See Rußisch und Teutsch 8. 1731. 25 Cop.

Prag.

Von dieser berühmten Königlich-Böhmischen Hauptstadt habe ich zwar im II. Theil p. 103. schon geredet. Ich muß aber hier noch zwey Dinge hinzu setzen. Ein mal, wie die ruhmwürdigen Herren Buchdrucker daselbst ihr Jubiläum begangen haben, und hernach was sich dieselbigen vor Insignia erwehlet haben. Was demnach das erste anbetrift, so beschlossen die sämmtlichen Buchdruckerherren am Tage St. Andreas, den 20 November 1740. mit Erlaubniß der hohen Schule ihr Jubelfest zu begehen.

Dieser Entschluß wurde durch einen öffentlichen Anschlag bekannt gemacht und folgender massen vollzogen. Erstlich wurde früh um acht Uhr in dem academischen Gotteshauß S. Salvator von Herrn P. **Benedict Joseph Prettlick**, Theol. Doct. eine gelehrte Jubelpredigt in Böhmischer Sprache gehalten. Um halb eilf Uhr trat der gelehrte Herr D. **Johann Wenceslaus Dworzack von Boor**, P. P. eben daselbst auf, und hielt eine geschickte Jubelrede in lateinischer Sprache. Sein Hauptsatz war: Magnus Apollo inter minuta librariae graphices elementa, illustris inter nigellas Cadmi pecudes, literas, idemque immortalis. Hiezu hatte der Decanus der philosophischen Facultät, der Herr **D. Johannes Paleczeck**, P. P am 27. November in einem öffentlichen Anschlag eingeladen. Nachmittag um drey Uhr legte der beredte **P. Fridericus Kauschke**, aus der Gesellschafft Jesu Priester, und Feyertags Prediger zu Prag bey St. Clemens eine Lob- und Danckpredigt über 2. Reg. XX, v. 18. in teutscher Sprache mit grossem Beyfall ab. Er stellte darinnen vor das gutthätige Abela der christgelehrten Welt in Teutschland, oder, die dem Kirchen- und Weltstaat so nutzbare, als dienstbeflissene Buchdruckerkunst. Den Beschluß machte der gewöhnliche Ambrosische Lobgesang. Denen sämmtlichen Kunstverwandten zu Ehren verfertigte **Herr Joh. Gottlob Anton Nepomucenus Fiebiger** J. V. D. eine teutsche Ode in zwey Bögen, und **Herr Joseph Franciscus Kraus** ein artiges Gedichte ebenfalls in zwey Bogen. Nicht nur die breits oben angeführten Predigten, Rede und Gedichte sind überaus prächtig zusammen gedruckt, sondern die sämmtlichen Buchdruckerherren

be-

bewunderten auch die Denckmahle der Güte Gottes bey dem feyerlichen Jubelfest, so wegen der vor drey hundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst in der Königl. Böhmischen Hauptstadt Prag celebriret wurde, in 6. Bogen in F. Der gelehrte Herr D. Ziebiger ist Verfasser davon. Ich will mir einige Nachrichten daraus zu Nutze machen. Die allererste Buchdruckerey im Königreich Böhmen soll zu Kuttenberg gewesen seyn. So viel ist indessen gewiß, daß an diesem Ort Martin von Tißnova im Jahr 1480. Die Fabeln Aesopi gedruckt habe. In Prag kam schon 1484. die heil. Schrift zum ersten mal zum Vorschein. Man weiß aber den Buchdrucker nicht. Unterdessen findet man in unterschiedlichen Bibliotheken daselbst ein von ihm gedrucktes Werck, an dessen Ende man folgende Worte liest: Leta narozenie Bozieho M. cccc. lxxx viij. Skonawa se Martymiany, aneb gakoz niekteri rziekagi rzinska kronyka ten Patek przed. S. Waclawem. A to w starem Miltie Prazßken, d. i. Im Jahr des Herrn 1488. ist vollendet Matimiana, oder wie manche sagen: die Römische Chronick, den Freytag vor St. Wentzelsfest, und zwar in der alten Stadt Prag. Ob nun dieser ungenannte Buchdrucker, oder ein anderer, die Kunst fortgesetzet, läßt sich nicht wohl bestimmen. Gleichwohl aber bezeuget solches ein anders zu Prag gedrucktes Buch, allwo abermals am Ende stehet: Tyto Frantisska Petrarchy Knijehy, ktereez gest Pan Rzehorz Hruby z Gelenye w nowie z Latijnßkeho Yazyku w Czesky przelozyl. Gsu w Slawnem Starem Miestie Prazskeem wytisstieny Leta Bozieho Tisycijeho Pietistteho Prwnijeho, d. i. Als diese Bücher Francisci Pe-

rarchæ, Herr Gregorius Hruby von Geleny aus dem Lateinischen ins Böhmische übersetzt hat; So sind sie im Jahr 1501. in der alten Stadt Prag gedruckt worden. Nach der Zeit wurden die Buchdrucker daselbst berühmter: **Georg Melantrichus ab Aventino,** AA. LL. & Philosophiae Baccal. Bürger und Rathsverwandter der alten Stadt Prag ist 1580. den 29. November im 69. Jahr seines Alters gestorben, und zu Bethlehem begraben worden auf dessen Grabmahl folgende Schrift zu lesen:

Razdalovicium primas mihi præbuit auras,
Praga domum, natos, rem, thalamum & tumulum.
Vixi, nec vixisse piget me: tota Deo nam
Et patriæ, & Musis vita dicata mihi est.
Euulgare bonos, plebique scholisque libellos,
Hæc mea præcipue curaque resque fuit.
Edita testantur bis ter sacra Biblia, & ille
Herbarum Boemus, Teutonicusque liber.
Bacca mihi testis doctrinæ laurea nostræ;
Virtutis stemma est; curia consilii.
Tu mihi, cui vixi, tu, quem moriendo vocaui,
Da requiem in regnis, Rex pie Christe, tuis.

JOAN. ROSACIVS.

Ausser diesem wurde um das Jahr 1530. **Severinus,** der ältere, und der jüngere 1539. bekannt. Auf diese folgte **Nicolaus Strauß,** welcher 1546. ein böhmisches Chronickon verfertiget, und alsdenn **Johann Rosorsky von Rosorz,** welcher 1554. eine Cosmographiam Bohemicam gedruckt, alsdenn wurden bekannt: **Georg Nigrinus, Michael Peterle, Georg Jacob Dacziczky, Johann Schumann, Johann Caper, Johann Ottmar, Daniel Sedesanus,**

nus, Georg Czerny, Burianus Waldeck, Hannß Bock und M. Daniel Adam von Weleslawina. Dieser letztere war 1546 den 31. Augusti zu Prag gebohren und hatte sich mit des obenangeführten Melantrichs ältesten Tochter Anna 1576. verehlichet. Dessen Erben setzten anfänglich die Druckerey fort, bis selbige endlich Samuel Adam von Weleslawina gegen das Jahr 1618. übernommen hat. Die Kriegsunruhen haben verursachet, daß man so wenig Nachrichten von den ältesten Buchdruckern gefunden hat. Wir hoffen aber, daß Herr Carl Franz Rosenmüller, ein geschicktes Mitglied unserer Kunst, in seiner versprochenem historischen Nachricht von den sämmtlichen Pragerischen Buchdruckern uns weitläuftiger unterrichten wird. Nur die Sprache, worinnen diese Nachricht abgefaßt werden soll, wird manchem im Wege seyn, weil doch die wenigsten in Teutschland böhmisch verstehen. Von dem jetzo lebenden Buchdruckerherren in Prag habe ich im II. Theil p. 130. schon geredet. Hier will ich nur ihre Wappen noch in Kupfer gestochen liefern, und die darüber entworfene und mir gütigst eingeschickte Gedancken einrücken.

I.

Der erste ist Herr Carl Ferdinand Arnold von Dobroslau, dessen Lemma ist:

Vincit & Vulget.

Bey Glanz und überwinden
Ist Sicherheit zu finden.

Der Adler wird das Haupt der Vögelschaar genennet,
Drum ihn die edle Kunst zu ihrem Wappen trägt;
Gleichwie von ihrem Werth ein jeder frey bekennet,

 Daß

Daß ihr als Mutter wird der Nahme beygelegt;
Der Adler und der Greif sich wohl zusammen schicken,
Hier Greif und Stern erblick in Arnolds Wappenschild
Ein dreyfach Regiment kan man dadurch erblicken:
Die Kunst regirt im Buch, der Greif und Stern im Schild,
Doch Wunder, daß der Stern sich untern Greife zeiget,
Da doch das Sternenheer den Obermeister spielt?
Vielleicht Apollo *) sich zur Erden hat geneiget,
Wie drauf die Jubelred mit scharffen Sinnen zielt;
So folget auch der Glantz doch sicher überwinden,
Apollo mit der Kunst unsterblich wollen seyn.
Bey Greif und Adlers Schutz ist Sicherheit zu finden,
Die selbst das Sternenheer erleucht mit ihren Schein;
Drum prangt die Officin so königlich sich schreibet
Und bricht mit Sieg und Glantz in schönste Druckwerck aus.
Wodurch der Vorzug ihr an Kunst und Staate bleibet.
So blüht voll guter Ehr das Dobroslawsche Hauß.

so wünscht
Joseph Frantz Anton Krauß.

II.

Gedancken über das Symbolum des Herrn **Carl Frantz Rosenmüllers.**

Lemma.

Tantæ molis erat. Virg. Æneid. lib. I. v. 38.

Es

*) Apollo olim Admeti Regis tutela in Thessalia armenta, orat. lat. pro Jubilæo.

Es hat viel Müh gekost, ein Mühle aufzubauen,
Ein Mühle die zum Grund hat festen Quaderstein,
Wo man statt reinen Mehls, kan schönste Rosen schauen,
So muß ja dieses wohl ein Rosenmühle seyn;
Es pflockt ein Genius die Rosen aus dem Garthen
Und reicht sie einem Mann, der solche schüttet auf;
Aus welchem übermahln von unterschiednen Arten
Aus reinen Rosen kommt ein edler Bücherhauf;
{ *Colligo flores* / **Ich sammle Blumen auch** } ein Ueberschrift sich zeiget
Das Buch der heil'gen Schrift ist höchster Zweck und Ziel;
Cöster und **Guttenberg** sich vor den Strahlen neiget,
So ist die Rosenmühl ein edle Büchermühl;
ang soll man *Colligo Flores Rosarum* schreiben,
Die unermüdter Fleiß trag in die Mühl hinein;
So wird die Mühl mit Fug ein Rosenmühle bleiben,
Der Müller aber soll ein **Rosenmüller** seyn.
Im vierten hunderten und viertzigsten Weltjahre
Ersande **Guttenberg** zu Mayntz das edle Werck;
Drauf achzig vier zu Prag gedruckt die Bibel ware,
Schon achzig Tischnowa erst druckt zu **Guttenberg**;
Im Siebenhunderten und vierten Jahres Zeiten,
Vom **Rosenmüller** hier die Officin anfieng;
Im siebenzwantzigsten sah man sein Sohn einschreiten,
Der Anno Viertzig drauf das Jubelfest begieng;
Zu Prag das erstemal mit eifrigen Bemühen
Im dritten hundert Jahr man Allerhöchsten danckt,
Daß er der Welt zu Nutz die freye Kunst verliehen,

Wodurch die Wissenschaft im Buch und Thesi
prangt.
So wünscht ein lang beständiges
Glücklich und unveränderliches
Colligo Flores Rosarum.
Dem Herrn *Carl Franz Rosenmüller*
ein treu aufrichtiger guter Freund
Joseph Franz Anton Kraus.

III.

Erklärungszeil über das Insigne des Herrn Wenzel Urban Suchy.

Innschrift.

Culta floret.

Der dürre Baum bringt grüne Frucht
Wann selbe Fleiß und Mühe sucht.

Wo ist der edle Baum der ewig sollte grünen?
Nach Sündenapfelbiß, verdorret Zweig und Ast;
Ja selbst die Rosen uns nicht ohne Stachel dienen,
Der Weinstock dürret aus nach fetter Traubenlast.
Doch kan des Himmels Schein die Kräfte wieder
geben,
Da nasser Mattenthau die welcken Pflantzen netzt
Da kön sie Sprossen reich im Seegenstande schweben,
Wann aufgebrauster Baum das Aug und Hertz
ergötzt;
So kan auch Müh und Fleiß die Lorbeerzweige binden,
Und schwingt sich in die Höh zur Musen Lustaltan;
Mit Ruhm und Ehr ersteigt die Lehr Scabell und
Pfründen,
Die Lehr die man alsdann in Büchern finden kan.

Es

Es scharrt der Hahn so lang biß er ein Körnlein findet;
Was sag ich von der Kunst, die so viel Perlenschmuck:
Als Zeilen und Colum' in Büchern wohl gegründet,
Der Welt für Augen stellt, durch edlen Bücherdruck?
Wo Kunst und Wissenschaft in schönster Farbe blühet,
Wann arbeitsamer Fleiß sie unermüdet sucht
Drum Suchy Officin viel Glücke nach sich ziehet
Der Baum so dürre war bringt tausendfache Frucht.

So wünscht der Suchischen Officin,
Daß sie beständig grün:

I. F. A. K.

IV.

Erinnerung gegen das Gerzabeckische Wappenbild.

Innschrift.

E luco ad lucem.

Ich fliege aus dem Wald ans Licht.

Unterschrift.

Heroum Condio Mensas:

Zu Heldentafeln bin gericht.

Hier sitzt ein Haselhuhn auf grünen Lauberzweigen,
Es flieget aus dem Wald ans helle Tagelicht;
Und wann sich gegen ihn des Jägers Pfeile zeigen,
Nach Heldentafeln sichs zu Leckerbißlein richt.
Was ist die edle Kunst, die Kunst so Bücher drucket?
Sie bringet an das Licht durch tausend Exemplar
Die Weißheit, Witz und Kunst der Welt für Augen rucket

In Büchern, die man sonst vergessen gantz und
gar.
Die Haselhühner sich nach Heldentafeln sehnen,
Die Bücher sehn sich auch nach Staats-und Heldenhand;
Weil sie Gesetz, und Recht, Histori Zeit erwehnen,
Die sonst vielleicht verraucht zu düstern Schatten
Stand.
Was sonst die Federspitz auf dünnen Baast gerissen,
Stellt nun Missal ins Aug, Real, yud Principal;
Wie beyde Gerzabeck in edler Kunst beflissen,
So fliegt ihr Nahm wie's Huhn; weit über Berg
und Thal.
So suchte bey Gerzabeckischer Kunst
Höchst Buchverehrend Huld und Gunst.

K.

V.

Erklärungs Gedancken so wohl über die Fitzkische als Ertzbischöfliche Königshöferische Buchdruckerey Insignia.

Sinnschrift.

Deo Duce, Arte Comite:

GOtt nehm zum Führer an,
Die Kunst zum Mitgespan.

Die Insul pranget hier, in Königshöfer Fachen,
Und dort der Winckelhack, in eigner Druckerey.
Weil GOtt und edle Kunst Zusammenfügung
machen,
So wachset Heyl und Glück, von GOttes Auge
neu;
Wer mit der Kunst allein will Gold und Seyden
spinnen,

Würckt

Würckt trillich Futter offt, statt fein Marseilgeweb;
Und macht die blöde Welt ohn Wolcken Anbeginnen,
Daß oft für helle Sonn, ein Schattenirrwisch schweb;
Wann aber Wolkenhand den Künsten Hülfe reichet,
Gewinnt das Exemplar schnur graden Lini Lauf.
Die Farbe haltet aus und aller Schmutz entweichet,
Von Kegel reicher Form, Quadrat und Letterhauf:
Weil zitzky Druckereyn mit solchen Wercken prangen,
In die der Einfluß sinckt von hohen Wolckenplan;
Sie zum gewünschten Ziel mit schönsten Druck gelangen,
Dann GOtt ihr Führer ist, die Kunst ihr Mitgespan.

So bracht mit Wunsch das Reymlen bey
Der **Königshöfschen** Buchdruckerey.

Joseph Franz Anton Kraus.

VI.

Erleuterung des Zrabischen Symboli:

Uberschrift:

Qui non colligit mecum dispergit.

Wer nicht mit mir zu ärndten sucht
Umsonst zerstreut nur Garb und Frucht.

Zraba ein Rechen heist, der Lettres weiß zu rechen,
Doch schicket Gottes-Aug nach Arbeit ruhestund;
Kein Mensch ohn diesem kan von Nutz und Vortheil sprechen,
Der Bau besteht allein, wo dieß gelegt der Grund.
Wer ohne diesem ärndt, vielmehr die Frucht zerstreuet,

Da

Da wilde Norden häuch frech Garben-Stürmer
seyn;
Denn ohne Himmels Aug kein Wütterung gedeyhet,
Und statt der sanften Luft fällt rauher Nordwind
ein.
Da Zraba sein Endzweck nach Himmels-Aug gesetzet,
Bestehet wohl gegründt sein Kunst und Druckerey;
Kein Sturm in seine Schrifft ein Deleatur ätzet,
Es drucket Zraba wohl der Rechen rechet frey.

VII.

Gedancken über das Laubanische Wappen.

Innschrift:

Abundans aquis lætatur.

Bey Thau und Wasser netzen,
Der Schwan findt sein Ergötzen.

Schau! wie der weisse Schwan sein Fittig Ruder
netzet
Und wie er sich erfreut, bey Wasserwogen Hauch;
Mit unverrucktem Aug am Throne sich ergetzet,
Von welchem Sonnenschein und Thau gewinnt
den Lauh,
Man hört fürs Grabgesang froh Jubellieder thönen,
Labaun von **labut** Schwan sein wappen Bild
ererbt.
Doch trachtet seine Kunst demselben zu versehnen,
Der Schwan und Menschen speist: und **Regen-
bogen** färbt,
Dem der Zodiacus samt seinen Himmelszeichen
Zu hohen Dienste steht der einstens wird erschein;
Auf Regenbogens Stuhl den Lohn ein jeden reichen
So wie die That im Buch wird eingeschrieben seyn,
Der

Der treue Dienerschaar mit Gnaden übergüsset,
Reicht Tugend und der Kunst den schönsten Farben Schmuck;
Daß man so Nutz als Freud ohn Wiederdruck genüsset
So bleibt ihm Lob und Danck; der Kunst ein schöner Druck.

Also schrieb zu Ehr die Zeyl.
Der **Labaunschen** Buchdruckerey in eyl.

I. F. A. K.

VIII.

Aufrichtige Gedancken über das Sinnbild des Herrn **Matthiä Kaudelka.**

Uberschrift.

Hoc tutore, tuta floret.

Wem dieser Schutzherr dient,
Der Baum sehr fruchtreich grünt.

Beglückter Stammenbaum! dem solcher Schutz-Herr dienet;
Und unterstützet ihn mit unverrückten Glück;
Der Baum in grüne Zweig, der Zweig in Frucht aufgrünt
Und tragt mit Uberfluß viel Seegen reich Gelück,
Matthias mit der Axt sich auf den Baume zeiget
Und pfropfet selben an mit reinster Bücher Lehr;
Aus der Apostel Schaar, für der die Welt sich neiget,
Ihr Credo übertrift all Schrifft und Bücher-Heer,
Wohl wer sich diesen hat zum Schutzpatron erkohren:
Durch dessen Hülf und Schutz viel Heyl und Glücke wachst;

Es

Es bleibt die Officin von Neidern ungeschoren,
Warum? dieweil sie schützt **Matthias mit der Achst.**

IX.

Die **Clementinische** Buchdruckerey derer Herren P. P. Jesuitern führet den Nahmen JEsu zu einen Signetschilde. Welchen beysetze dieses Lemma:

Sub hoc Prelo prælior.

Bey dieser Preß und Krieg;
Erfolgt gewünschter Sieg.

Diß soll mein Exemplar in Ewigkeit verbleiben!
Der Nahmen Jesu Zier mein Buch und Titulblat.
Ich will mit diesem Schild mein Kunstgewerbe treiben,
Und unter dieser Preß formiren mein Format.
Die Clementinsche Kunst kein besser Ziel erreichet,
Als wann sie Bücher druckt zu grosser Gottes Ehr;
Der wilde Feinde Schwarm bey solchem Streite weichet,
Der schönste Bücherdruck ist Jesu Nahmens Lehr.
Mit dieser Sieges Fahn will ich zu Felde rucken,
Al falsche Bücher-Lehr dämpft dieser Presse Krieg
Drauf hofft: Gott wird uns all ins Buch des Lebens drucken,
So folgt für Buch und Seel, ein **höchst gewünschter Sieg.**

Unterschrift:

Ad Majorem Dei Gloriam.

Zu größrer GOttes Ehr
Brauch Buch, Schrift, und Gewehr.

Diß Zeugniß gab heraus
Joseph Franz Anton Krauß.

Die


TAB. XXV ad pag 351.
N. 1.
Carl. Ferd. Arnold
N. 2
COLLIGO FLORES
N. 3
Luco ad Lucem
Jo. Julius Gerzabeck
N. 4
DEO DUCE
Jo. Fitzki et Königshöf.
N. 5.
Jo. Carl Hraba
N. 6
Georg Labaun

Die meisten Insignia stehen auf unserer Tab. XX. n. 3. und XXV.

Schlüßlichen muß man pag. 107. im andern Theil lin. 23. vor 7. lesen 17. p. 108. l. 20. vor Tibeky lese Tibely, l. 29. vor Kamenizhysche lese Kamenizkische. p. 109. l. 10. steht **Johann Carl Zraba**, lese **Carl Johann Zraba**.

Regenspurg.

Von diesem Ort habe ich im II. Theil p. 111. seqq. die neuesten Buchdrucker erzehlet, nunmehro kan ich auch die ältesten in unverrückter Ordnung nach einander anführen. Ich habe diese Nachricht aus dem Regenspurgischen Denckmal entlehnet, allwo diese Namen alle in einem Geschlechtsbaum zu lesen sind, welchen ich bereits oben p. 216. eingerücket. Es sind aber folgende:

1) **Jacob von Gouda** hat sich im Jahr 1490. zuerst allhier hervor gethan, wie aus der Legenda Brumali Alberti Magni zu ersehen, deren Herr **Lesser** p. 61. erwehnet, allwo er auch eine teutsche Bibel aus *Vogtii* Catal. Libror. rariorum anführet, welche schon 1485. Fol. in 2. Theilen allhier gedruckt worden seyn soll.

2) **Hannß Burger** lebte um die Helffte des XVI. Jahrhunderts.

3) **Bartholomäus Gräf** hat von 1599.-1605. diese Kunst hier fortgesetzet.

4) **Christoph Fischer** heyrathete 1629. des Herrn **Gräfens** Tochter. Er bekam damit die Druckerey und starb 1681. als Rathsbuchdrucker.

5) Pau-

5) **Paulus Dallensteiner** trieb die Kunst von 1674-1684. als Rathsbuchdrucker.

6) **Johann Georg Hofmann** heyrathete Dallensteiners Wittwe 1685. und führte die Druckerey mit grossen Ruhm. Er war auch E. E. Hanß-Gericht Assessor, Senior und Rathsbuchdrucker und starb 1733.

7) **Johann Caspar Memmel** erkauffte 1733. die Druckerey nebst dem Verlag von der Wittwe, so, wie sie Herr **Hofmann** besessen. Sein Leben siehe p. 117. allwo man l. 22. die Worte also lesen muß: er lernte die Buchdruckerkunst 1722. bey Herrn **Joh. Conrad Peez**, und da dieser die Druckerey 1725 an Herrn **Christian Gottlieb Seiffart** verkaufte, so endigte er bey selbigem seine Lehrzeit und verschenckte bey ihm 1726. sein Postulat. **Am Ende setze man folgendes hinzu:** Ubrigens hat zwar bemeldter Herr **Joh. Casp. Memmel** das Buchdruckerjubiläum, wie in vielen öffentlichen Zeitungen berichtet worden, mit denen in seiner Buchdruckerey befindlichen Kunstverwandten frölich und vergnügt vollzogen; Sein Leben aber durch einen sich durch Zerreissung eines beym Packen gebrauchten neuen Stricks ohnversehens Anno 1739. Mens. Jul. selbst beygebrachten Schlags mit dem Packprügel, wovon er sich, wie man bey geschehener Section ersahe, die fünffte Rippe der rechten Seite entzwey geschlagen, 1740. den 10. Nov. geendiget. Wobey zu verwundern, daß er nach empfangenem Schlag keinen Schmertz gehabt, sondern solchen erst in einem halben Jahr in etwas, nach und nach aber ärger, biß bey der Inflammation endlich eine Oeffnung geschahe, woraus häuffig Materie, und durch diese der rechte Lungenflügel angegriffen worden, empfunden hat. Seine hinterlassene Frau

Wittib bekam 10. Wochen nach seinem Tod einen Posthumum, Joh. Philipp und führet die Buchdruckerey mit dem Factor Herrn Heinrich Gottfried Junckel, aus Leipzig gebürtig, annoch fort

8) August Hanckwitz fieng sein Werck 1671. an, und übergab solches 1706. seiner Tochter und starb. 1708.

9) Johann Ernst Frantz heyrathete Hanckwitzens Tochter 1706. und starb. 1713.

10) Johann Heinrich Krüttinger heyrathete Frantzens Wittib und starb 1724.

11) Hieronymus Lentz bekam durch die Krüttingerische Wittib 1724. die Druckerey. Dessen Leben steht ebenfalls im II. Theil p. 112.

12) Johann Contad Peetz dermahlen E. E. Hanßgerichts Assess. Sen. und Buchhändler richtete 1712. die Druckerey gantz neu auf und führte solche 14. Jahre mit Ruhm.

13) Christian Gottlieb Seyffart übernahm die Peetzische Druckerey käuflich 1725. Dessen Leben s. l. c. p. 116. allwo man l. 9. statt 1700. zu lesen 1709. l. 19. und 20. an statt Krämerin lese Krännerin.

14) Aegidius Raith war von 1676. = 1708. Bischöfflicher Buchdrucker.

15) Joh. Baptista Lang übernahm die Raithische Druckerey als Bischöfflicher Buchdrucker 1709. Dessen Leben s. l. c. p. 144.

Von Georg Geißlern habe ich ein Buchdruckerzeichen gefunden, dessen er sich um das Jahr 1567. bedienet. Es ist selbiges der verbothene Baum, von welchem eine Geisse Blätter frißt, zur rechten steht ein Engel mit einer Geisel, und zur lincken ein Engel

mit einem Buch, an den Baum selbsten stehen die Worte lignum vitæ. S. Tab. XV. n. 4. Woher es aber gekommen, daß man ihn an dem Stammbaum übergangen, kan ich nicht entscheiden.

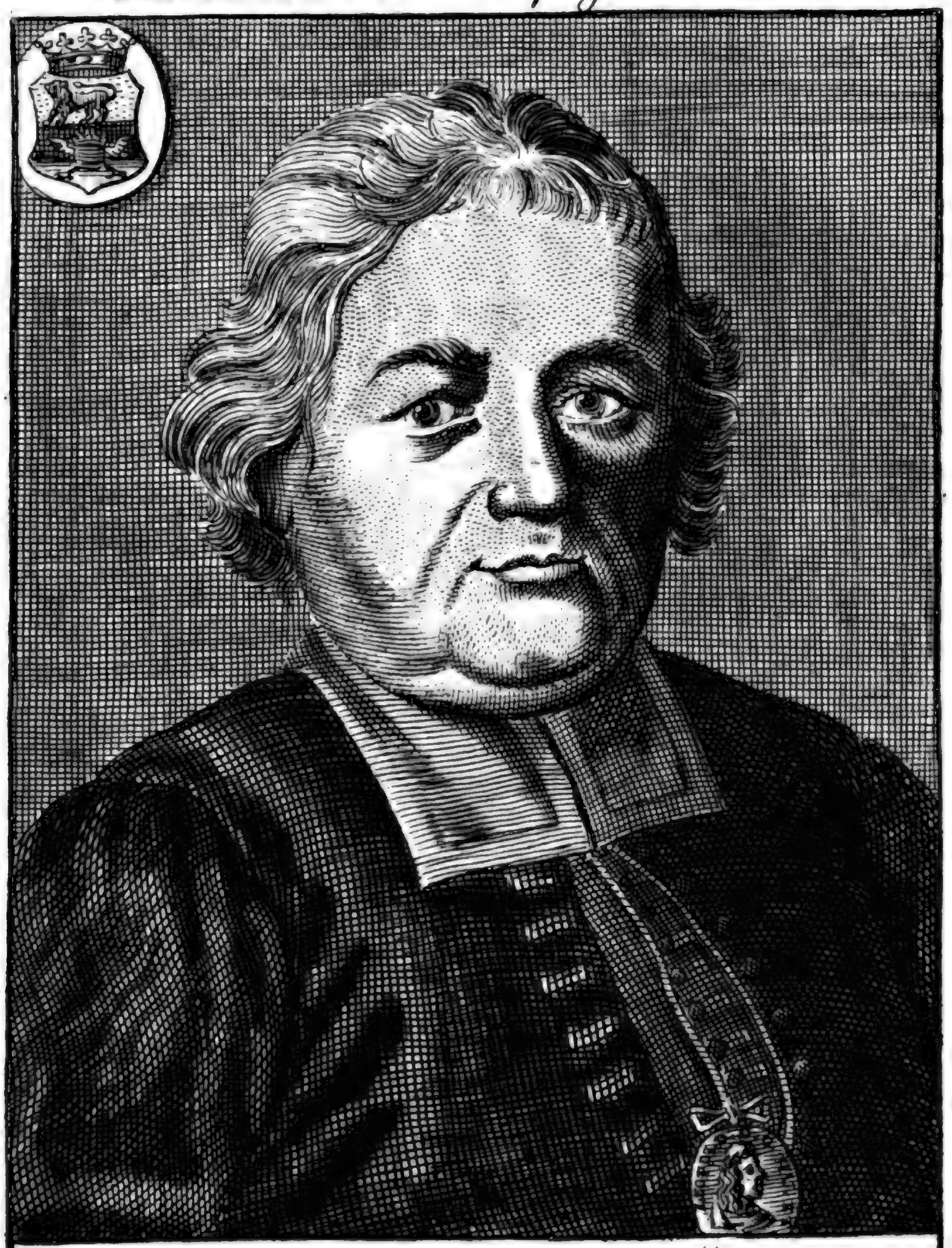
Saltzburg.

Von dieser Stadt führe ich gegenwärtig nur einen Buchdrucker an, welcher sich besonders hervor gethan hat. Es ist selbiger **Johann Baptista Meyer**, welcher 1634. den 20. Febr gebohren war. Er hatte das Glück des dasigen Ertzbischoffes Hofbuchdrucker und Hofbuchhändler zu seyn. Sein Insigne ist ein teutscher gekrönter Schild in zwey Felder getheilt. In dem obersten steht ein Löwe auf Gold und in dem unterſten sieht man eine geflügelte Kugel auf blaue Farbe. Sein Bildniß und Insigne steht auf TAB. XXVI.

Schlaitz.

Der erste Buchdrucker daselbst war **Christian Bittorff**, welcher zu Zwickau, im Jahr 1655. den 25. Martii gebohren war. Dessen Herr Vater war **Johann Bittorff**, von Mertensdorff bey Naumburg, E. E. Hochw. Raths zu Zwickau verordneter und bestallter Stadt-Wachtmeister, und des geistlichen Kastens Mitvorsteher, wie auch der löblichen Cramerzunft ältest geschwohrner Fürmeister daselbst Im Jahr 1671 trat er in Zwickau bey E. E. Raths Buchdrucker, Herrn **Ebeln**, seine Lehrjahre an. 1677. den 22 Julii verschenckte er sein Postulat zu Halle in der Saalfeldischen Buchdruckerey. 1680. den 26. October

Tab. XXVI. ad pag. 354.



IOHANNES PAPTISTA MAYR.

October hat er sich mit Jungfer Magdalenen, Meister Matthiä Teuchers ansehnlichen Bürgers und Hofwagners der Fürstl. Residentz zu Altenburg, mittelsten Tochter verheyrathet. 1684. den 21. Januar. hat er zwar in gedachten Altenburg das Bürgerrecht erlanget; Alleine noch eben in diesem Jahr hat er sich wieder in seine Gebuhrtsstadt Zwickau erhoben, und allda die Druckerey angefangen, woselbst er viele Königl. Privilegia, über allerhand Schulbücher, ingleichen über die Zwickauische Chronicke und über M. Jacobi Sonn- und Festtags-Madrigalia erhalten. Ausserdem hatte er die Ehre die Stelle eines Stadtwachtmeisters und des geistlichen Kastens Mitvorstehers zu verwalten. Mit dessen Frau Eheliebsten erzeugte er 6. Kinder, nehmlich 3. Söhne und 3. Töchter, wovon aber nur noch 2. am Leben sind, als 1. Sohn und 1. Tochter, welche sich beyde allhier in Leipzig befinden. Der Sohn als Bürger und Buchdruckerherr, die Tochter als Bürgerin und Gasthalterin. Im Jahr 1703. den 23. Januarii starb dessen Frau Eheliebste, worauf er sich 1703. den 21. Novembr. zum andern mahl mit Herrn Raphael Jungnicols hinterlassenen Wittwe wieder verehlichet. Im Jahr 1709. wurde er hieher nach Schlaitz von dem Grafen Heinrich, dem XI. beruffen, die erste Buchdruckerey aufzurichten, unter dem Titul als Hofbuchdrucker. Nach Verfliessung zweyer Jahren ernannten ihn Ihro Hochgräfl. Gnaden zu den Stadtrichter-Ammt in der Heinrichsstadt. Im Jahr 1719. den 5. Martii wurde er wiederum in den betrübten Wittwerstand gesetzet, nachdem er fast zehen Jahre mit seiner andern Frau eine friedliche Ehe geführet und keine Kinder gezeuget hatte. Im

 Jahr

Jahr 1720. den 16. May geseegnete er diese Welt wiederum.

Nach dessen Ableben erkauffte dessen Sohn, Herr **Christian Benjamin Bittorf**, seines Herrn Vaters Buchdruckerey. Im Jahr 1721. verehlichte er sich mit Meister **Johann Zöberers**, ansehnlichen Bürgers, und des Fleischer-Handwercks geschwohrnen Oberältesten, mitlern Jungfer Tochter **Magdalena Juliana**. Er wandte sich alsdenn nach Graitz und erlangte beym Grafen Heinrich dem XIII. den Titul als Hofbuchdrucker; Er muste sich aber seiner hohen Freunde wegen Leipzig nähern; Dahero erwählte er Pegau, und zog mit seiner Druckerey dahin, weil noch niemahls ein Buchdrucker daselbst gewesen war, allwo er sich 3. Jahre aufgehalten, und ein feines Stadt-Gesangbuch verfertiget hat, bis er sich endlich 1725. entschlossen, sich mit seiner Druckerey nach Leipzig zu begeben, allwo er sich noch eifrigst bemühet manches schönes Buch durch seine Littern und Pressen an den Tag zu legen.

Nach Herrn **Bittorfen** richtete **Johann Christian Sonntag** eine neue Buchdruckerey auf, er beschloß aber sein Leben in wenig Jahren, und dessen Wittwe führte die Druckerey fort, bis sie sich mit Herrn **Friedrich Anton Urban** verehlichte. Nicht lange darauf zog er nach Neustadt an der Orla.

Nach diesem kam Herr **C. Weichberger**, mit welchem es aber wegen seiner geführten Lebensart nicht fort wollte.

Nunmehro wendet sich dahin Herr **Johann Gottlieb Maucke**. Er ist 1696. den 23. Novembr. zu Zittau in der Oberlausitz gebohren. Sein Vater war Herr **Christoph Maucke**, Bürger und Gastgeber

geber daselbst. Im Jahr 1711. begab er sich nach Dreßden die Buchdruckerkunst bey Herrn Jacob Harpetern zu erlernen. Nach zuruck gelegten Lehrjahren hat er auch allda postuliret. Im Jahr 1731. verehlichte er sich mit Johannen Christianen Reimersin, Ehlert Hennig Reimers, Bürgers und Buchdruckers in Löbau eintzigen Jungfer Tochter, mit welcher er 3. Söhne und 2. Töchter gezeuget, wovon 1. Sohn und 1. Tochter gestorben. Nachdem er nun eine Zeitlang der Bittorffischen Druckerey allhier in Leipzig, als Factor, mit Ruhm vorgestanden, so begab er sich im Jahre 1741. von Leipzig nach Schlaitz, und ward daselbst Hochgräfl. Reuß-Plauischer Hofbuchdrucker Sein Fleiß und Geschicklichkeit läßt uns viel Gutes von ihm hoffen. Dessen Wahlspruch ist: **Wie GOtt will.**

Schweidnitz.

Auch allhier hat Johann Perfert, ein Buchhändler von Breßlau, eine Druckerey angeleget, welche hernach dessen Erben fortgesetzet. In diesem Jahrhundert haben anfänglich die beyden Brüder Johann Sigismund, und Christian Ockel, und hernach Johann Christian Müller diese Kunst gleichsam von neuem hergestellet, und fortgesetzet. **Kungens Incunab. p. 97.**

Straßburg.

Ob an diesem Ort die Buchdruckerkunst erfunden worden sey, habe ich im 1ten Theil p. 33. seq. weitläuftig untersucht. Ich habe auch des ersten Buchdruckers daselbst Johann Mentelins Leben und Bild-

Bildniß l. c. p. 61. geliefert. Gegenwärtig will ich eine teutsche von Mentelin gedruckte Bibel hinzufügen, an deren Ende folgende Worte zu lesen: *Explicit liber iste Anno Domini millesimo quadringentesimo sexto, formatus arte impressoria per venerabilem virum Johannem Mentell in Argentina, in Folio.* Siehe *Marchand* p. 35. Nach der Hand wurde um das Jahr 1523. ein Buchdrucker Johann Schott berühmt. Theophilus Sincerus hat in seiner Sammlung von alten und raren Büchern in dem 5. Stück auf das Jahr 1733. p. 449. ein merckwürdiges von ihm gedrucktes Buch angeführt. Der Titul davon ist werth, daß er hier einen Platz einnimmt. **Die Kunst der Chiromantzey, vſz besehung der Hend. Physiognomey, vſz anblick des Menschens. Natürlichen** *Astrologey* **nach dem Lauff der Sonnen.** *Complexion* **eins yekglichen menschens. Natürlichen ynflüssz der Planeten. Der zwölff Zeichen Angesychten. Ettliche** *Canones*, **zu erkantnüß der menschen Kranckheiten, solicher weiß vormahls nye beschriben oder gedruckt. Zusammen verordnet, und verteutscht durch den Hochgelertn vnd weytberümpten gemelter künsten, Herren** *Joannem Indagine*, **Pfarherrn zu Steynheym, vnd Dechant zu sanct Leonhart in Franckpfort, mit freyheit Keyserlicher Maiestät Darzu genädigklich verliehen, vff sechs jar. Straßburg, Durch Joannem Schott, Buchtrucker zum Thyergarten**, *Anno M. D. xxiij. in Fol. cum figg. & Effigie Autoris.*

Crato Mylius, war um das Jahr 1541. bekannt und führte in einem teutschen Schilde das Brustbild Simsons der einem Esels Kienbacken über das Haupt hielt.

Statt


TAB. XXVII. ad pag. 359.
N. 1.
Anton Bertram
N. 2
Bernh.. Jobinus
N. 3.
Immutabilis
Scientia
Lazarus Zetzner
N 4
Christian Müller
N. 5.
Joh. Frid. Spoor
N. 6.
Crato Mÿlius

Statt des Schildhalters hatte er sich einen aufrecht stehenden Löwen erwählet, welcher mit der rechten Klauen den Schild hält, mit der lincken aber eine Säule auf den Schuldern trägt. Siehe TAB. XXVII. n. 6. Folgendes Buch hat er gedruckt: *D.* Caspar Hedion ausserleßene Chronick von Anfang der Welt bis auf das jar nach Christi unsers eynigen Heylandes Geburt *M. D. XLIII.* in vier teyl oder Bücher abgeteylet, aus dem Latein in das teutsch gebracht, Straßburg gedruckt bei Crafft Myller, *M. D. XLIII.* Folio c. fig.

Um eben diese Zeiten findet man auch einen Hans Knoblauch und ein von ihm gedrucktes Buch dessen Titul folgender ist: Udalricus Tengler Läyen Spiegel von rechtmäßigen Ordnungen inn Bürgerlichenn vnd Peinlichen Regimentern. Mit Additionen vrsprüngklichen rechtsprüchen. Auch der Guldin Bulla, Künigklicher Reformation, Landfriden rc. Sampt bewärungen gemeyner rechten vnd anderenn anzeygen. Newlich getruckt. *M. D. XXXII.* Fol. Straßburg durch Hanß Knoblauch, den Jungen c. fig.

Christian Müller lebte um das Jahr 1571. und führte in einem teutschen Schild einen Mohren mit einem Pfeil in der rechten Hand zum Buchdrucker Zeichen. Siehe TAB. XXVII. n. 4.

Lazarus Zegner druckte um das Jahr 1597. und führte das Brustbild der Minervä zu seinem Buchdruckerzeichen, mit den Worten: Scientia immutabilis. Siehe TAB. XXVII. n. 3. Seine Erben druckten noch um das Jahr 1640.

Antonius Bertram, trieb 1592. die Buchdruckerey daselbst. Sein Buchdruckerzeichen, war ein

Kraut, vermuthlich Bertram Wurtzel, welches zwey Hände aus den Wolcken hielten. Siehe TAB. XXVII. n. 1.

Bernhard Jobinus lebte zu Ende des XVI. Jahrhunderts und war zugleich ein sehr berühmter Holtzschneider. Sein Buchdruckerzeichen war ein mit Lorbeerzweigen gekröntes Brustbild mit der Unterschrift: Sapientia constans. Siehe TAB. XXVII. n. 2.

Johann Friedrich Spoor, lebte um das Jahr 1656. und führte einen auf einem Stück Erden stehenden Baum mit Wasser umflossen, auf welchen das Wort יהוה in einem Schein strahlte. In einem fliegenden Zettel liest man die Worte: Sic Facile crescam. Siehe TAB. XXVII. n. 5.

Endlich muß ich noch des **Josiä Städels** gedencken, welcher ein berühmter Buchdrucker und Buchhändler zu Straßburg gewesen ist. Er war 1627. den 25. December gebohren. Er hatt die Ehre, daß er daselbst Bürgemeister und Tredecemvir wurde. Ausser dem Herodiano hat er verschiedene griechische Bücher sehr sauber geliefert. Sein Insigne war ein Städel in einem Schild, und auf dem Helm ein Flug. Dessen Bildniß steht auf TAB. XXVIII.

Strigau.

In dieser Stadt weiß man nicht mehr als **Johann Gottfried Webern**. S. Rungens Incunabula p. 97.

Sultzbach.

Von dieser Stadt führe ich gegenwärtig Niemand mehr, als Johann Holstium, an. Er ist zu Stade 1648. den 27. December gebohren. Er hatte die Ehre die älteste Stelle eines Bürgermeisters zu be-

Tab. XXVIII. ad Pag. 360.



IOSIAS STAEDEL
Argentinensis.

Tab. XXIX ad pag. 361.



IOHANNES HOLSTIUS
Stada Bremensis.

begleiten, und begieng 1727. den 1 October ein Iubilæum gamicum. Sein Insigne ist ein ordentliches Wappen, in dessen Schild ein Stamm mit abgehauenen Aesten zusehen. Auf dem Helm steht ein Mann, welcher eben diesen Stamm hält. Dessen Bildniß steht auf TAB. XXIX.

Tübingen.

Von diesem Ort habe ich zwar schon p. 139. im II. Theil gehandelt. Ich muß aber hier noch zwey Buchdruckerzeichen beschreiben, welche ich seit dem gefunden habe. Das erste ist **Philibert Brunns**. Er hatte sich einen Springbrunnen erwehlet, worüber das Wort Jehova erscheinet, mit der Umschrifft: Quemadmodum desiderat ceruus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus Ps. 42. Siehe TAB. XV. n. 5.

Johann Heinrich Reisius führte um das Jahr 1665. eben dieses Zeichen, ob er dessen Druckerey an sich gebracht, kan ich nicht sagen. **Johann Conrad Geißler** führte einen Mann, welcher in seiner rechten Hand einen Zweig von einem Baum, in der lincken aber eine Wage hält. Siehe TAB. XV. n. 6.

Ulm.

Hier soll man gar noch vor Erfindung der Buchdruckerkunst gedruckt haben. Doch nein, es war nicht gedruckt, wenn es auch wahr ist, daß ein gewisser Meister **Ludewig** auf höltzerne Tafeln ein Buch von der Kunst zu sterben, wie **Côster**, eingegraben hat. Es berichtet dieses **Christ. Gottl. Schwartz** in seinem Indice nouorum Libr. sub incunab. typogr. impressorum. Wenn man aber von der Buchdru-

ckerkunst in eigentlichem Verstande redet, so muß man wissen, daß Ulm eine von den ersten Städten mit sey, wo sich die Buchdruckerey niedergelassen habe.

1) **Johann Zainer**, war der allererste. Er war von Reutlingen gebürtig, und wo nicht ein Bruder, doch ein Anverwandter Günther Zainers einer der ersten Buchdrucker daselbst. Er druckte vom Jahr 1473. - 1499. allerhand Bücher. Das erste war folgendes: *Joh. Boccacii* **Büchlin von den sinnrychen erluchten Wyben, die von den alten Chronickschribern um ir sunderlich beginnen in öwige gedächtniß synd gesetzt worden. Getütscht durch Hainricum Stainhöwel von Wyl an der Wirms, Doctor in der Artzney, Maister der süben künst, geschworner Artzt ze Ulm, ze lob und er der Durchlüchtigsten Fürstin und Frawen, Fraw Eleonory Hertzogin ze Oesterrych. Ulm seeliglichen geendet von Joh. Zainer von Reutlingen 1473.**

2) **Leonhard Holle**, ein Bürger zu Ulm, dessen Nachkommen noch daselbst anzutreffen, fieng um das Jahr 1482. auch an zu drucken. Sein erstes Buch war C. Ptolomæi Cosmographiæ LL. VIII. mit Holzschnitten, 1482. Fol. und das letzte, so man weiß: Aurea Bulla Caroli IV. auf Pergament 1486.

3) **Conrad Dinckmuth**, ein Bürger von Ulm, errichtete 1483 die dritte Buchdruckerey und verfertigte darinnen biß 1486. verschiedene Bücher. Das erste war: **Der Seelen Würtzgarten**, 1483. in Fol.

4) **Johann Reger**, führte vermuthlich als Factor von 1456. - 1497. des Justi de Albano de Venetiis allhier angelegte Druckerey. Es beweißt die-

dieses folgendes Buch, welches auf der Stadtbibliotheck daselbst aufgehoben wird. Es führt die Aufschrift: Ptolomæi Geographia, latine Nicolao Donis Germano interprete. Cum præfatione ad Paul. II. Pontificem. Impressa Vlmæ opera & expensis *Justi de Albano* de Venetiis, per prouisorem suum *Ioh. Reger*. Vlm. 1486. in Fol.

5) **Hannß Varnier**, ein Frantzose, wurde um das Jahr 1528. bekannt. Im Jahr 1536. druckte er den ersten evangelisch-Lutherischen Catechismum allhier. Biß gegen das Jahr 1549. hat er seine Kunst getrieben, da ihm der Druck der wider das Interim geschriebenen Bücher verbothen wurde. Hierauf folgte

6) **Oßwald Gruppenbach**, von Tübingen, 1563.

7) **Paul Ziebner**, von Dillingen, 1570.

8) **Johann Anton Ulhard**, 1579-1608.

9) **Johann Meder**, von Lauingen, wurde 1611. hieher beruffen. Er hat sich absonderlich wegen seines silberweissen Druckes berühmt gemacht, worinnen die Ulmischen Statuten gedruckt sind. Nach dessen Tod führte die Wittwe mit ihren beyden Söhnen **Johann Sebastian**, und **Michael** von 1624.-1634. die Druckerey fort. Alleine sie trennten sich hernach von einander.

10) **Johann Sebastian Meder**, trieb anfänglich 1634. die Buchdruckerkunst alleine. Er nahm aber **Jonas Saur** zum Gehülfen an. Des erstern Wittwe führte hernach bis 1637. die Mederische Druckerey fort. Alsdenn heyrathete sie **Balthasar Kühn**.

11) **Michael Meder**, hat sich vermuthlich nach Stralsund gewendet, nachdem es in Ulm nicht recht fort wollte.

12)

12) **Balthasar Kühn**, oder *Cunæus*, war von Erfurth gebürtig und 1615. den 4. Jul. gebohren. Im Jahr 1637. heyrathete er die Mederische Wittwe, mit der er zugleich die Druckerey bekam, welche hernach bey nahe hundert Jahre unter dem Kühnischen Namen fortgesetzet wurde. Im Jahr 1667. ist er den 6. April wieder gestorben. Sein Insigne stellt einen Altar mit einem brennenden Hertze vor, auf welches von den vier Winden geblasen wird. Oben drüber steht das Wort Jehovah, aussen herum die Worte: Adsis mihi domine in aduersis. S. Tab. XX. n. 4. Sein Bildniß aber steht auf Tab. XXX.

13) **Christian Balthasar Kühn**, ein Sohn des vorhergehenden, bekam 1667. die Druckerey, und nach ihm

14) **Elias Kühn**, sein Sohn bis 1736.

15) **Elias Daniel Süß** und **Gotthard Miller** handelten die Kühnische Druckerey 1736. an sich. Nach Millers Absterben aber überkam Herr Süß selbige als Stadtbuchdrucker alleine, und führt sie bis diese Stunde mit guter Geschicklichkeit fort.

16) **Matthäus Wagner**, errichtete 1677. eine neue Buchdruckerey. Er war 1648. den 11. Jul. gebohren und führte nebst der Buchdruckerey den Buchhandel. Als er nun 1694. nach Leipzig auf die Messe reißte, so ist er daselbst unvermuthet den 7. Jul. gestorben. Sein Bildniß steht auf Tab. XXXI. Nach dessen Tod führte die Fr. Wittwe die Druckerey durch einen geschickten Factor, Herrn **Matthäus Demmel** von Annaberg bis 1707. fort. Alsdenn wurde selbige

17) **Christian Ulrich Wagnern** übertragen, welcher


Tab. XXX. ad pag 364
Tryphon
Guttenb.
Faustus
BALTHASAR KUHN / CUNAEUS Erffurtensis.
Post Funera Virtus


MATTHEVS WAGNER Vlmensis



cher er mit allem Fleiß und Geschicklichkeit rühmlich bis jetzo vorstehet. Dessen sehr sauber gedruckte Schriften legen ein deutliches Zeugniß davon ab. Siehe **Ulmische Jubelreden** p. 85 seqq.

Weymar.

Die erste Buchdruckerey allhier hat der Hertzog **Friedrich Willhelm** angeleget. Denn als dieser preißwürdige Fürst Administrator von Chursachsen wurde und zu Torgau residirte, so schafte er sich auf seine Kosten eine schöne Druckerey daselbst an, und besuchte selbige nicht nur öfters, sondern er legte wohl gar Hand an und setzte und druckte. Wie er sich aber 1601. nach geendigter Administration wieder nach Weymar wendete, so wurde auch diese Fürstliche Buchdruckerey mit dahin geschaft. Man hat auch so gleich zu Weymar darinnen gedruckt. Vermuthlich würde sie in noch weit bessere Umstände gesetzet worden seyn, wenn nicht ihr Durchlauchtigster Stifter im Jahr 1602. gestorben wäre. Da nun die hinterlassenen Kinder mit ihres verstorbenen Herrn Vaters Bruder **Johann** die Länder theilten und das Hertzogthum Altenburg bekamen, so begaben sie sich nebst ihrer Fr. Mutter nach Altenburg, wohin auch die väterliche Buchdruckerey mitgenommen wurde. Folglich ist diese Druckerey eine kurtze Zeit in Weymar gestanden.

Um das Jahr 1618. entlehnte man einen Theil von **Johann Weidners**, Buchdr. zu Jena, Buchdruckerey, und druckte damit etliche Schulbücher bis 1623. Vermuthlich ist sie nach dessen Tod wieder nach Jena gebracht worden, weil man weiter nichts

weiß,

weiß, als daß **Weidners** Wittwe daselbst die Druckerey fortgesetzet hat. Und also hatte Weymar wieder keine Druckerey.

Als aber der Hertzog **Johann Ernst** die Regierung antrat, und zugleich die Vormundschaft über seine Herren Brüder übernahm, so wurde zu Cöthen eine gemeinschaftliche Buchdruckerey angeleget, worinnen des bekannten **Wolfgang Ratichius** Bücher gedruckt wurden. Weilen aber des **Ratichii** Sachen in Cöthen nicht gar zu wohl von statten giengen, so wurde die Druckerey getheilet, und ein Theil davon wurde hieher nach Weymar gebracht, welches also die andere fürstliche Druckerey ist, die noch bis diese Stunde daselbst dauert. Es wurde selbige sogleich 1624. in dem Thanglischen Hauß angerichtet, und hernach auf das rothe Schloß gebracht. Das Hauptabsehen gieng dahin, die Kirchen und Schulbücher entweder umsonst, oder um einen geringen Preiß den armen Leuten in die Hände zu liefern. Es wurde also ein Factor darüber 1) **Johann Weischner**, ein Weymarischer Bürger und Buchbinder 1623 bestellt, welcher diesem Amt bis 1632. vorgestanden hat. Im Jahr 1631. ist der andere Theil von Cöthen auch gar hieher gebracht, und also wieder vereiniget worden. Der 2) Factor war **Johann Victor Mohr**; der 3) **Martin Divinus**, bis 1644. Der 4) **Caspar Freyschmid**, ciuis acad. und Buchdrucker zu Jena, welcher sie von dort aus bis 1658. besorgte. Es wollte aber nicht recht damit fort, dahero von der gnädigsten Herrschaft beschlossen wurde, diese Druckerey käuflich an **Caspar Freyschmiden** zu überlassen, jedoch mit der Bedingung, daß sie allezeit bey hiesiger Residentz verbleiben sollte. Im Jahr

1658.

1658. den 13. Febr wurde demnach mit öfters genannten Frey chmid der Kauf geschlossen.

1) **Caspar Freyschmid** war also der erste Hofbuchdrucker zu Weymar. Er behielt aber selbige nicht über ein Jahr, sondern er wandte sich mit seiner Jenaischen Druckerey nach Rudelstadt, und trat die hiesige an seinen Schwiegersohn

2) **Thomas Eylicker** ab, welcher mit der Zahlung an die Fürstl. Kammer fortgefahren, weil **Freyschmid** nicht mehr als 50. fl. gezahlt hatte. Im Jahr 1661. ist er aber schon wieder gestorben, dahero

3) **Dessen nachgelassene Wittwe** die Druckerey bis 1664. fortsetzte.

4) **Joachim Heinrich Schmid**, eines Pappiermachers Sohn aus Oberweymar, heyrathete die **Eylickerische** Wittwe, und bezahlte den übrigen Rest an die Kammer, dahero er die Druckerey 1665. völlig an sich gebracht und darüber von dem Hertzog **Johann Ernst** 1667. ein Privilegium erhalten hat. Er hat verschiedene Schriften gedruckt, weil er aber wegen eines gewissen Buchs Verdruß vermuthete, so zog er nach Göttingen, und legte daselbst einen Buchladen an, die hiesige Druckerey aber verpachtete er erstlich und endlich überließ er sie käuflich an

5) **Johann Andreas Müllern.** Anfänglich hatte er diese Druckerey nur gepachtet, weil ihm aber der Pacht zu schwehr fiel, so schafte er sich eine eigne Druckerey an und erhielt darüber 1677 von Hertzog **Johann Ernst** ein Privilegium. Dessen ohngeacht gerieth er mit seinem Vorfahrer in einen Streit. Aus diesem zu kommen kaufte er dessen Druckerey

1685.

1685. noch darzu. Er war 1638. den 9. April zu Weymar gebohren. Sein Herr Vater war Sebastian **Müller**, Fähndrich bey der Krone Schweden. In seiner Jugend muste er wegen der Kriegsunruhen ungemein viel ausstehen, ja so gar sein Brod vor der Thür suchen. Endlich kam er 1644. in die Jenaische Stadtschule, worinnen er acht Jahre gewesen. Weil er aber die Studien nicht fortsetzen konnte, so trat er bey seinem Herrn Schwager **Johann Nisio**, Buchdrucker zu Jena, in die Lehre. Im Jahr 1657. wurde er wieder frey gesprochen, und den 29. December dieses Jahrs postulirte er. Im Jahr 1658. trat er bey **Caspar Freyschmiden** in Condition, und als dieser die Weymarische Druckerey kaufte, so gieng er mit dahin selbige einrichten zu helffen, alsdenn gieng er in die Fremde. Im Jahr 1660. wurde er von **Thomas Eylickern** wieder hieher verschrieben, da er sich denn mit Herrn **Johann Hänselmanns**, Subconrectoris, Tochter, Jungfer **Johannen Dorotheen** verlobet, jedoch mit der Bedingung, daß er sich noch etwas in der Fremde umsehen wollte. Weil aber Herr **Eylicker** 1662 gestorben, so wurde er abermals nach Hause beruffen, dessen Wittwe beyzustehen, welches er auch redlich that, bis sie sich wieder verheyrathet. Unterdessen vollzog er 1663. den 30. November mit seiner verlobten Braut sein Ehebündniß und lebte mit ihr 9. Jahr gantz vergnügt, mit welcher er auch 3. Kinder gezeuget hat. Nach derselben Tod heyrathete er **Caspar Freyschmids** Tochterkind **Marien Elisabeth Güntzelin** 1673. den 19. October, bey welchem er auch die Stelle eines Factors vertreten hat, bis er 1674. von der Weymarischen Regierung beruffen wurde die Druckerey

fort-

fortzusetzen. Anfänglich hat er Schmids Druckerey gepacht, und hernach gar gekauft, da er sich vorhero eine eigne angelegt hatte. Unterdessen starb ihm seine Ehefrau 1697. nachdem er mit ihr 8. Söhne und 7. Töchter gezeuget hatte. Im Jahr 1699. verehlichte er sich zum dritten mal mit Jungfer **Susannen Hoffin**, eines Tuchmachers von Bößneck Tochter, mit welcher er bis an sein Ende 1705. den 9. Februarii zufrieden gelebt hat. Er hat verschiedene nützliche Bücher, unter andern das erste Weymarische Gesangbuch, und die erste Malaische Grammaticam in Teutschland gedruckt, und zugleich das Ammt eines Hofkirchners verwaltet. Auf ihn folgte

6) **Johann Leonhard Mumbach**, von Regenspurg, allwo er 1679. den 10. Sept. das Licht dieser Welt erblickte. Sein Vater war Meister Johann Leonhard Mumbach, Bürger und Schumacher daselbst. In seiner Jugend wurde er bis in das zwölffte Jahr fleißig zur Schule gehalten. Im Jahr 1692. trat er bey Herrn **Johann Georg Hoffmann**, Buchdrucker daselbst, in die Lehre und 1698. wurde er wieder loß gesprochen. Alsdenn besuchte er fremde Buchdruckereyen und verschenckte zu Nürnberg 1699. seine Postulat. Im Jahr 1702. gieng er abermals in die Fremde und besahe die Buchdruckereyen zu Dillingen, Arnstadt, Leipzig, Helmstädt, Minden, und arbeitete an den meisten Orten eine Zeitlang. Endlich kam er nach Weymar zu Herrn **Johann Andreas Müllern**, bey welchem er in Condition trat. Da aber selbiger wegen seiner Schwachheit seine Söhne nach Hause ruffte, welche die Kunst ebenfalls erlernet hatten, so gieng er wieder weg. Alleine er erhielt gar bald von gedachtem Herrn **Müllern** den 3. Jan.

1705. einen Brief, darinnen er ihn bath, daß er sich wieder zu ihm wenden mögte. Er that es auch. Es lebte aber Herr **Müller** noch eine kurtze Zeit. Weil nun der Sohn Herr **Johann Friedrich Müller** die Druckerey nicht behaupten konnte, so übernahm dessen Schwester Jungfer **Gertraut Maria Müllerin**, vermöge des väterlichen Testaments, die Druckerey käuflich, und Herr **Mumbach** stund selbiger als Factor vor. Nachdem aber auch **Johann Friedrich Müller** 1706. starb, so ließ er sich alsdenn mit angeführter Jungfer **Müllerin** 1707. in ein Ehebündniß ein, wodurch er die Fürstl. Hofbuchdruckerey bekommen hat. Er er hielt darauf von Hertzog **Wilhelm Ernst**, und alsdenn von Hertzog **Ernst August** gnädigste Privilegia. Mit seiner Ehefrau führte er bis an ihr Ende 1736. eine vergnügte Ehe, und zeugte mit ihr sieben Kinder nemlich 2. Söhne und 5. Töchter, davon aber nicht mehr als eine Tochter am Leben ist. Bey seinem herannahenden Alter genießt er einer liebreichen Wartung seiner eintzigen Tochter, welche er an Herrn Glüsing verheyrathet.

Heinrich Ludolff Glüsing, aus Goltzwarden, in der Grafschaft Oldenburg, ist den 4. Aug. 1702. gebohren. Sein Herr Vater war **Bolcke Glüsing**, ein Schiffssteuermann. In seiner Jugend wurde er zu den freyen Künsten angeführet, absonderlich lernte er bey einem geschickten Organisten **Peter Pannier** zu Sengewarden, an den Holländischen Gräntzen, die Orgel wohl spielen, und vortreflich schreiben und rechnen. Da er sein Vaterland besuchte und sich auf der Orgel hören ließ, so verlangte ihn der Herr Regierungs Assessor von **Jessen** als Schreiber, bey welchem er auch zwey Jahre gewesen ist.

Er

Er gieng aber nachhero wieder zu seinem alten Lehrmeister nach Sengewarden, sich in der Musik noch vollkommener zu machen. Es währte nicht lange, so wurde er daselbst Unterpräceptor. Unterdessen gieng er hierauf nach Hamburg, in der Musik sich noch mehr zu üben, ob ihn gleich die Sengewarder nicht weg lassen wollten, und bey ihrer Herrschaft eine besondere Schreib- und Rechenschul vor ihn ausgebracht hatten. Er fand aber in Hamburg nicht, was er suchte, dahero er sich zu einem Königlichen Dänischen Cantzleyrath Herrn von Tomloo, als Schreiber in Dienste begab, und anderthalb Jahr redlich diente. Da er aber wegen seiner häufigen Geschäfte die Musik gäntzlich liegen lassen muste, und Lust zur Buchdruckerkunst bekam, so begab er sich zu Herrn Conrad König in die Lehre. Weil er sich nun besonders wohl aufführte, so stund er nicht über drey Jahre, indem ihm sein Lehrherr die übrige Zeit schenckte. Nach vierzehen Tagen postulirte er und blieb alsdenn bey seinem Herrn einige Messen in Condition. Hierauf verfügte er sich nach Leipzig, Gotha, Halle, und Jena, allwo er bey den berühmtesten Buchdruckern jederzeit in Condition gestanden. Endlich wurde er 1736. nach Erfurth beruffen, bey des Herrn Carl Friedrich Jungnicols Wittwe die Stelle eines Factors zu begleiten. Im Jahr 1737. kam er nach Weymar, als Factor, zu Herrn Mumbachen, allwo er sich mit dessen eintzigen Jungfer Tochter Johannen Marien den 16. Jun. 1738. verehlichet, und 1739. eine Tochter bekam, die aber 1740. schon wieder gestorben ist. Zu seinem Buchdruckerzeichen hat er sich erwählet eine Hand aus den Wolcken an dem Schriftkasten, dergleichen an der

Buchdruckerpresse, welche daran arbeitet, oben darüber eine Sonne, welche alles erleuchtet, zum Zeichen, daß durch die Erfindung der Buchdruckerkunst Religion und Gelehrsamkeit den schönsten Glantz bekommen. Oben drüber stehen die Worte, deren Anfangsbuchstaben seinen Namen ausdrucken:

Hier Leitet GOtt.

Drunter ist zu lesen:

Nicht ohne GOttes Winck ist diese Kunst erfunden,
GOtt giebt, GOtt setzt, GOtt druckt, GOtt leitet alle Stunden.

Wolfgang Adolph Schröns Entwurf der Hochfürstl. Sachsen-Weymarischen Hofbuchdruckerey p. 60. sqq.

Wittenberg.

Von dieser Stadt habe ich schon zweymal geredet, nemlich in dem I. Theil p. 74. und in dem II. p 141. Nunmehro aber bin ich im Stand ein ordentliches Verzeichniß von allen Buchdruckern, welche sich daselbst aufgehalten haben, zu liefern. Ich will gleich im voraus sagen, wem ich diese Nachricht schuldig bin, nemlich dem bekannten Herrn Ephr. Gottl. Eichsfelden, wohl bestallten Universitätsbuchdruckern in Wittenberg, dessen Relation ich bereits oben angeführt habe. Der erste Buchdrucker daselbst war vermuthlich:

1) Johann Grunnenberg, von 1509-1522. oder, wie er sonst gefunden wird, Grunnberg. Er hatte vielleicht Grunberg, eine schlesische Stadt im Fürstenthum Glogau zur Geburthsstadt. Ob er mit Nicolao Grunberg, unter dessen Rectorat der

seel.

seel. D. **Luther** 1508. Baccalaureus Theologiä worden, verwandt gewesen, stehet noch zu untersuchen. Eben in dem Augustinercloster, worinnen sich D. **Luther** damals aufhielt, hatte dieser **Grunberg** auch seine Druckerey; Lateinisch schrieb er sich *Ioan. Viridimontanum.* Allem Ansehen nach ist er einer der ersten Buchdrucker gewesen, ob ich ihn gleich nicht vor den allerersten ausgeben will. Denn man hat unterschiedene zu Wittenberg gedruckte Bücher, die älter sind: Es steht aber kein Drucker darauf, dahero ich noch immer aus Mangel der Nachrichten dencke, vielleicht hat selbige **Grunberg** auch gedruckt, vielleicht hat er sie aber auch nicht gedruckt. Das erste Buch so 1509. zu Wittenberg zum Vorschein gekommen, ist: **Dye Zaigung des Hochlobwirdigen Heiligthums der Stifft-Kirchen aller Hailigen zu Wittenberg, in 4. auf Pergam. gedruckt zu Wittenberg 1509.**

2) **Melchior Lotter**, der jüngere, von 1519.-1524. Sein Vater hieß ebenfalls **Melchior**, und war ein Buchdrucker zu Leipzig. Gegen den Ausgang des 1519. Jahrs zog dieser **Lotter** von Leipzig nach Wittenberg mit einer wohleingerichteten Druckerey worinnen er dreyerley Schrifften hatte. So bald aber sein Vater verstorben, so verließ er Wittenberg 1525. theils seines Vaters Druckerey in Leipzig anzunehmen, theils weil er in des Churfürstens Ungnade gefallen war. Die in Wittenberg zurückgelassene Buchdruckerey erhielt sein Bruder **Michael** alleine. Nach diesen soll er in Leipzig noch über 10. Jahr Bücher gedruckt haben. S. den 1. Theil p. 73.

3) **Michael Lotter** von 1523. 1528. Von diesem haben wir schon vorhero gezeigt, daß er **Melchior**

Lotters, des jüngern, Bruder gewesen, und mit ihm seit 1523. in Gesellschafft die Druckerey versehen: ohngefehr 1529. aber ist er von Wittenberg nach Magdeburg gezogen, und hat allda eine neue Druckerey aufgerichtet. Die Zeit seines Todes ist so eigentlich nicht bekannt, sie mag aber ohngefehr in das 1554. oder folgende Jahr fallen. S. meinen I. Theil p. 74.

4) **Nicolaus Schirlentz**, von 1521.-1546. Seine Lebensumstände sind gäntzlich unbekannt. Die von ihm gedruckten Bücher erzehlet **Eichsfeld** fleissig. Sein Insigne habe ich im II. Theil p. 142. beschrieben und in Kupfer gestochen geliefert.

5) **Georg Rhau**, von 1521.-1550. Ein Bruder des Wittenbergischen Diaconi, **Johann Rhauens**, wurde 1488. gebohren. Er erlernte die Wissenschafften und Buchdruckerkunst zugleich, und erhielt das Cantorat in der Thomaskirche zu Leipzig: Von dar aber zog er nach Wittenberg; Welches Jahr aber solches geschehen, weiß man nicht eigentlich; Es muß aber schon vor dem 1521. Jahr geschehen seyn, weil man unter diesem Jahr schon etliche kleine Schrifften **Lutheri**, die er gedruckt, antrifft. Daselbst wurde er um die Zeit der Reformation zu einen Rathsglied erwehlet, welche Stelle er auch biß 1548. begleitete, um welche Zeit er an Steinschmertzen noch vor seiner Frau gestorben ist. Seine Erben setzten die Druckerey von 1550.-1566. fort. Dessen Insigne und Bildniß steht im II. Theil p. 141.

6) **Johann Lufft**, von 1524.-1584. Dessen Leben, Insigne und Bildniß siehe im I. Theil p. 75. Warum aber Herr **Eichsfeld** nicht ein eintziges von ihm gedrucktes Buch anführt ist mir unerforschlich.

7)

7) Johann Weiß, von 1525. = 1539. Sein Buchdruckerzeichen ist ein teutscher Schild, worinnen dessen Anfangsbuchstaben in einander geschlungen. S. Tab. XX. n. 5.

8) Joseph Klug, von 1525. = 1552. Ob er ein Vater, oder Bruder des folgenden Thomas sey, stehet nicht zu erweisen: wie auch nicht das Jahr seines Todes; Zu muthmassen aber ist, weil er 1552. ein letzteres Buch geliefert, daß er an der damals in Wittenberg wüthenden Pest gestorben seyn mag.

9) Johann Bart, von Jahr 1527. Von dessen Leben und Tod findet man keine Nachricht. Er muß also nicht lange gelebet, und gedruckt haben. Dahero er billig unter die unbekannten Buchdrucker zu zehlen. Ein eintziges Buch weiß man, nemlich: Martin Luthers, ob Kriegsleute auch ym seligem stande seyn künden 1527. in 4.

10) Thomas Klug, von 1557 = 1558. Ob dieser ein Sohn, oder Bruder des oben gemeldeten Joseph Klugs gewesen, ist noch im Zweifel, doch scheinet ersteres wahrscheinlicher. Er muß aber nicht lange gelebet haben, weil die gelehrte Welt nicht viel Bücher von seiner Presse zehlen kan.

11) Peter Seitz, der ältere, von 1536. bis 1549. Dieser ist vermuthlich der Vater des folgenden. Gegen das Jahr 1549. mag er gestorben seyn, weil dessen Erben von 1550. = 1556. die Druckerey fortgesetzet haben. Sein Insigne habe ich im II. Theil p. 42. beschrieben. Er soll 1540. das erste Jubelfest nebst Hannß Luft und Georg Rhauen begangen haben, es ist aber wahrscheinlich eine Fabel, weil nirgends nichts davon steht. S. den I. Theil p. 78.

12) **Peter Seitz**, der jüngere, von 1559. - 1578. Sonder Zweifel ist dieser Seitz ein Sohn des vorhergehenden. Man weiß von seinem Leben gar nichts, als daß er fleißig gedruckt habe.

13) **Johann Frischmuth**, von 1539. - 1540. Herr D. Zeltner rechnet diesen in dem Leben **Hanns Luffts** p. 10. unter die unbekannten Buchdrucker. Und dieses von Rechtswegen, weil man nichts von ihm weiß.

14) **Veit Creutzer**, von 1541. - 1563. Daß er ein ehrlicher, aufrichtiger und fleißiger Mann gewesen sey, bezeigt der öffentliche Anschlag, da man seine Frau, da sie 1549. gestorben war, begraben wollte. Und das ist es alles, was uns der Moder ausser seinen gedruckten Schrifften von ihm übrig gelassen hat.

15) **Hanns Krafft**, oder **Crato**, von 1549. - 1577 Von diesem schreibet Herr D. Zeltner im Leben **Hannß Luffts** p. 70. n. z. also: **Johann Crato**, oder **Krafft** ist allem Vermuthen nach, wo nicht gar ein Bruder doch gewiß ein naher Anverwandter des berühmten Kayserl. Leib Medici **Johann Cratonis** von **Krafftheim**, weyl. **Lutheri** Tischgenossens, und hernach eines besondern innigstens Freundes **Philippi Melanchthons** gewesen. Aus welcher Ursache ihm auch vor andern, nachdem die Rhauische Officin ein- und abgegangen, die mehreste Arbeit von **Philippi** Schrifften zugewiesen worden. Diese Muthmassung lassen wir dahin gestellet seyn. So viel aber weiß man, daß obberührter Kayserl. Leibartzt Crato aus Breßlau, dieser **Hannß Krafft** aber aus Usingen in der Wetterau gebürtig war. Anno 1567. wurde er zu einem Rathsglied in Wittenberg erwehlet, welche Stelle er biß 1576. begleitet, worauf er bald gestorben

storben seyn muß. Weil von der Zeit an seine Erben die Druckerey bis 1587. fortgesetzet haben. Dessen Bildniß und Insigne steht im I. Theil p. 77.

16) **Zacharias Crato**, oder **Krafft** von 1587. 1589. Vielleicht ein Sohn des vorhergehenden, welcher mit seinem Bruder eine Zeitlang gemeinschaftlich, hernach aber alleine, gedruckt haben mag.

17) *M.* **Johann Krafft**, von 1590. - 1614. Scheinet aber ein Sohn Johann Kraffts, und ein Bruder deß vorherstehenden Zachariä gewesen zu seyn, welcher zu erst mit seinem Bruder bis 1589. gemeinschaftlich gedrucket hat. Wie lang er diese Druckerey besessen, ist ungewiß, so viel erhellet, daß 1606 ein Buchdrucker **Johann Gormann** mit Krafftischen Schrifften, vielleicht als Pachter, gedrucket habe.

18) **Lorenz Schwenck**, von 1558. - 1571. war von Eisfeld, und fieng an in Wittenberg um das Jahr 1558. zu drucken. Es scheinet, daß er um das Jahr 1571. verschieden sey. Sein Buchdruckerzeichen habe ich im II. Theil p. 142. geliefert. Dessen Erben setzten die Buchdruckerey von 1574. - 1577. fort.

19) **Gabriel Schnelboltz**, von 1562. - 1570. Er war aus Merseburg gebürtig, und hat sich durch seinen Druck nicht sonderlich bekannt gemacht. Indem man nur etliche von ihm gedruckte Schrifften findet. Er war **Franz Schnelboltzers** in Leipzig Vater, der um das Jahr 1597. druckte. S. meinen I. Theil p. 102. Es wundert mich, warum man der Grabschrift dieses Gabriels auf seinen Vater nicht glauben will. Es steht ja deutlich genug da.

20) **Jacob Lucius**, von 1561. war aus Siebenbürgen gebürtig, und ein unbekannter Mann, der

sich von Wittenberg nach Rostock, und von dar nach Helmstädt begeben hat.

21) **Johann Schwertel**, von 1566. - 1578. Der Anfang seiner Druckerey fällt, so viel man weiß, in das Jahr 1566. und das Ende derselben mag wohl 1577. seyn, weil **Matthäus Welack** hernach mit seinen Schrifften druckte.

22) **Clemens Schleich**, von 1570. - 1585. Er und **Andreas Schöne**, dessen gleich Meldung gethan wird, haben erstlich biß auf 1580. mit einander in Gesellschafft gedrucket, als um welche Zeit ein jeder eine besondere Buchdruckerey angeleget haben mag.

23) **Andreas Schöne.** Er und erstgenannter Schleich sind anfangs mit einander in Gesellschafft gestanden bis auf das Jahr 1580. Alsdann hat Schleich alleine gedruckt.

24) **Matthäus Welack**, von 1576. - 1593. Herr D. Zeltner setzet diesen mit unter die unbekannten Buchdrucker, womit er ihm vermuthlich Unrecht thut. Er hat ja eine Menge Schriften gedruckt. Ob man gleich von seinem Leben nichts mehr weiß, als daß er 1593. gestorben ist. Seine Wittwe führte von 1593. bis 1596. die Druckerey fort.

25) **M. Simon Gronenberg**, von 1580. - 1600. Den Namen nach scheinet dieser **Gronenberg** mit den ersten Wittenbergischen Buchdrucker, **Johann Gronenberg** verwandt gewesen zu seyn, wie er aber von ihm herstamme, ist ungewiß. Er führte zugleich den Buchhandel. Sein Buchdruckerzeichen habe ich im II. Theil p. 142. geliefert.

26) Zacharias **Lehmann**, von 1581. - 1604. Er ist vermuthlich 1604. gestorben. Dessen Insigne habe

habe ich im II. Theil p. 142. beschrieben und in Kupffer stechen lassen.

27) *M.* Georg Müller, von 1591.-1624.

28) Christoph Axin, von 1592.-1593. Nichts als zwey von ihm gedruckte Bücher weiß man.

29) Wolfgang Meißner, von 1593-1616. mag ohngefehr 1616. gestorben seyn, weil in dem geschriebenen ersten Hauptregister der Wittenbergischen Buchdrucker-Gesellschaft seiner Wittwen von 1617. gedacht wird. Dahero ich gegenwärtig nicht entscheiden kan, warum ihn einige unter die Leipziger Buchdrucker gezehlet haben.

30) Laurentius Seuberlich, von 1597-1613. starb 1613. bey einer allgemeinen Seuche. Dessen Buchdruckerzeichen habe ich im II. Theil p. 143. beschrieben.

31) Johann Schmidt, oder Faber, 1603.

32) Martin Henckel, von 1607.-1613. Nach seinem Tod führte die Wittwe die Druckerey eine Zeitlang fort.

33) Johann Gormann, von 1605-1628. Wir haben seiner schon oben unter Johann Krafften Erwehnung gethan, dessen Buchdruckerey er nebst allen schönen Verlag käuflich erhielte. Sein Buchdruckerzeichen habe ich im I. Theil p. 142. beschrieben.

34) Nicolaus Seeligmann, von 1607-1611.

35) Andreas Rüdinger, lebte als Buchdruckerherr von 1610. bis gegen 1612 da Wittenberg mit dem Sterben heimgesucht wurde.

36) Johann Richter, von 1611-1617. Er war zugleich Buchdrucker und Schrifftgiesser, um das Jahr 1617. muß er aber wieder gestorben seyn, weil alsdann seiner Wittwe Meldung geschicht.

37) Zacharias Mose, von 1613 - 1631.

38) Hartmann Liebe, von 1614 - 1618. Weil im Jahr 1619. schon seiner Wittwe gedacht wird, so muß er vermuthlich 1618. schon gestorben gewesen seyn.

39) Georg Kellner, von 1615 - 1617. Alsdenn wird seiner Wittwe gedacht.

40) Johann Matthäus, von 1615 - 1620. Er starb im Monat Februarii des 1620. Jahrs, indem hernach seiner Wittwe im April gedacht wird.

41) Paulus Schedler, von 1617 - 1618. welcher in meinem ersten Theil p. 79. fälschlich Scheltler heißt.

42) Nicolaus Ball, von 1618 - 1629. Anfänglich hielt er sich zu Leipzig auf. Siehe meinen I. Theil p. 108. hernach gieng er nach Wittenberg, allwo er 1629. vermuthlich gestorben ist.

43) August Boreck, von 1618 - 1630. lebte bis gegen Ausgang des 1630. Jahrs, und bekam die Seuberlichische Buchdruckerey.

44) Christoph Mebis, von 1619 - 1626.

45) Hannß Schleich, von diesem findet man, daß er sich daselbst als Buchdruckerherr 1620. befunden, das Jahr aber seines Todes ist ungewiß.

46) Christian Tham von 1614. - 1626. Er hat gantz gewiß schon um das Jahr 1614. gedruckt, wie ich solches auf einem Buch gesehen, da dessen Buchdruckerzeichen darauf stehet, und zwar folgendes: Es ist ein oval runder Schild, worinnen eine Weibsperson in der rechten Hand ein offnes Buch in der lincken aber einen Schlüssel hält. Auf der rechten Seite steht ein Baum, und unten sein verzogener Name. S. Tab. XX. n. 6.

47)

47) **Hiob Wilhelm Fincelius**, von 1621. = 1666. Dieses ist also der Stammvater der hernach lange Zeit zu Wittenberg bekannten Fincelischen Familie, wovon noch bis diese Stunde einige Nachkommen davon leben. Er war nicht nur ein berühmter Buchdrucker und Buchhändler, sondern er gelangte auch zu der Würde eines Bürgermeisters, und starb endlich 1666. den 2. Jan. Dessen Bildniß steht im I. Theil p. 75.

48) **Johann Hacke**, der ältere, von 1622. = 1665.

49) **Salomon Auerbach**, von 1625. = 1628.

50) **Jacob Seyferth**, von 1628. = 1629.

51) **Michael Wendt**, von 1628. = 1667.

52) **Ambrosius Rothe**, von 1630. = 1636.

53) **Georg Müller**, von 1630. = 1634. Sein Vater war obenberührter M. **Georg Müller**, ebenfals Buchdrucker zu Wittenberg: Unser **Müller** führte seine Druckerey von 1630. = 1634. als nach welchem Jahre seiner Wittwe gedacht wird.

54) **Johann Röhner**, von 1631. = 1673.

55) **Johann Christoph Siegel**, den 25. Sept. des 1636. Jahrs wurde er unter die Buchdruckerherren an- und aufgenommen, wie lange er sich aber daselbst befunden, und ob er allda gestorben, ist nicht bekannt, so viel weiß man, daß er sich 1640. nicht mehr in Wittenberg befunden; es kan also seyn, daß er entweder diese Zeit über gestorben, oder nahrloser Zeiten wegen von dar weggezogen, indem man vier gantze Jahre nicht einmal Zusammenkünfte gehalten hat.

56) **Johann Hacke**, der jüngere, von 1653. = 1669. vermuthlich ein Sohn des oben genannten **Johann Hackens**.

57) **Johann Burckhard**, war von 1654. biß 1669. Universitätsbuchdrucker.

58) **Matthäus Henckel**, 1661. Er war in Leipzig gebohren und erlernte hernach die Buchdruckerkunst in Jena: Seit 1661. findet man Nachricht, daß er sich in Wittenberg niedergelassen, auch noch 1669. gelebet habe Sein noch lebender Sohn ist der in Halle sich befindliche Buchdrucker, Herr Christian Henckel. Wenn aber unser Henckel gestorben, ist ungewiß.

59) **Friedrich Wilhelm Fincelius**, von 1663.-1667.

60) **Gottfried Fincelius**, er steht zwar mit in dem Buchdruckerverzeichniß zu Wittenberg, man weiß aber nicht wenn er seinen Herrnintroitum gegeben hat.

61) **Michael Meyer**, 1671.

62) **Daniel Schmatz**, war um das Jahr 1671. Universitätsbuchdrucker.

63) **Christian Schröder**, von 1674.-1723. Er war zu Delitzsch den 10. November 1640 gebohren. Anfänglich hatte er sich vorgesetzt, die freyen Künste und Wissenschaften zu erlernen. Er nahm auch unter der Anführung Herrn M. Heinrich Meley, Rectoris und Herrn Christoph Stolzen, Cantoris daselbst hierinnen so zu, daß er bald darauf das Altenburgische Gymnasium besuchen konnte. Allhier wollte er seine Studia, ohngeachtet er der Eltern beraubet worden, fortsetzen. Alleine sein Stiefbruder Herr L. Gottlieb Voigt, Rector zu Güstrow, der damals eben in Wittenberg sich aufhielte, that ihn 1664. im October zu Herrn Johann Burckharden, Universitätsbuchdruckern, in die Lehre, bey welchem er auch seine Jahre ehrlich ausgestanden hat.

Nach-

Nachdem er nun 1668. postuliret hatte, so begab er sich von dar in die Fremde seine Kunst noch mehr zu verbessern. Im Jahr 1674. langte er wieder in Wittenberg an, da er sich gleich darauf mit des verstorbenen Universitätsbuchdruckers, **Daniel Schmazens** nachgelassener Wittwe verehlichte. Hierauf verordnete ihn die dasige Universität zu ihrem Buchdrucker, weil er doch in den Sprachen und Wissenschafften einigen Grund hatte, welcher Verrichtung er auch über 50. Jahr vorgestanden. Mit seiner Ehefrau erzeugte er 3. Söhne, wovon aber nur der älteste, nemlich: Herr **Ernst Christian Schröder**, der Logik und Metaphysik ordentlicher öffentlicher Lehrer in Wittenberg, annoch am Leben ist. Endlich starb unser **Schröder** den 16. October 1723. in dem 74. Jahr seines Alters.

64) **Johann Wilcke**, 1674.

65) **Johann Andreas Fincelius**, von 1676.

66) **Johann Sigismund Ziegenbein**, von 1676.

67) **Sigismund Lieberhirt**, 1676.

68) **Christian Fincelius**, wurde 1682. als Buchdruckerherr daselbst introducirt, und zugleich Ober-Acciseinnehmer und Rathsherr: Er verschied den 7. September 1707. Dessen Bildniß siehe in meinem . Theil p. 75.

69) **August Brüningk**, erblickte 1647. den 13. Mertz zu Travemünde das Licht dieser Welt, wobey merckwürdig, daß ihn der alte Fürst, Herr Herzog August zu Ratzeburg aus der Taufe gehoben. Im Jahr 1659. begab er sich nach Hamburg, und erlernete in einer siebenjährigen Lehrzeit, bey Herrn **Georg Papen** damaligen Raths- und Gymnasienbuchdrucker daselbst, ehrlich und redlich seine Kunst.

Bald

Bald hernach kam er nach Wittenberg, da es ihm denn glückte, die damalige Jungfer **Anna Catharina Ballin** zur Ehe zu bekommen, mit welcher er 13. Jahr gelebet, und einen Sohn und 6. Töchter erzeuget hat. Er selbst aber starb 1682. den 13. August im 36. Jahr seines Alters und verließ von denen 7. Kindern nur viere.

70) **Michael Goderitsch**, 1690.

71) **Martin Schulze**, war den 10. November zu Wittenberg gebohren. In seiner 25. jährigen Ehe hat er einen Sohn und 2 Töchter gezeuget, von deren sich die eine **Anna Elisabeth** an Herrn **August Roberstein**, als dessen Nachfolger in der Druckerey 1711. verheyrathet hat. Er selbst aber starb in dem 59. Jahr seines Alters 1710. den 23. December.

72) **Johann Zacke**, welcher von denen bereits oben angeführten Herren **Zacken** also abstammte, daß der erstere sein Großvater, der letztere aber sein Vater, und er also der dritte Buchdrucker Herr dieses Nahmens in Wittenberg war. Im Jahr 1681. fieng er daselbst seine Druckerey an, setzte sie auch einige Jahre fort, bis er bey der Frauen-Kirche allda Küster wurde, und die Druckerey seinem Eydam, Herrn **Samuel Kreysigen**, übergab. Sein Tod erfolgete im Januar 1714.

73) **Christian Kreysig**, war aus Thum gebürtig, und nachdem er seine Kunst zu Jena in der Krebsischen Druckerey wohl begriffen hatte, so fügte es sich, daß er 1693. selbst in Wittenberg zu drucken anfieng, auch nachmahls Universitäts Buchdrucker wurde, in welcher Würde er auch 1710. den 30. Novembr. verstorben ist.

74)

74) **Christian Gerdesius**, erblickte zu Gransée, in der Mittelmarckt, 1672. den 30. April das Licht dieser Welt. Schon im 5. Jahr seines Alters wurde er seines Herrn Vaters, Jacob Gerdesii, Predigers in Gransée und des umliegenden Creisses Inspectors, beraubet. Als er das 14. Jahr erreichet hatte, so begab er sich nach Leipzig, und erlernete daselbst bey Herrn Johann Wilhelm Krügern seine Kunst, postulirte auch kurtz hierauf. Nachdem er nun auswärtige Druckereyen besuchet, so kam er 1698 nach Wittenberg, legte daselbst eine gantz neue Druckerey an. Folgends verehlichte er sich mit Magdalena Elisabetha, Philipp Adam Zimmermanns, Bürgers und Kürschners daselbst, jüngster Jungfer Tochter, mit welcher er innerhalb einer 16. jährigen Ehe 10. Kinder erzeuget, davon der jüngste Sohn, Gottlieb August, erst nach seinem Tod geboren worden. Er starb 1714. den 5. Febr. in dem 43. Jahr seines Alters. Dessen Bildniß steht im I. Theil p. 75. die älteste Jungfer Tochter Johanna Elisabeth heyrathete Herrn *D.* Samuel Büttnern, Stadtschreibern zu Wittenberg, die jüngste aber Johanna Sophie, Herrn M. Carum, Predigern in Bestau. Der nach seinem Tod gebohrne Sohn Gottlieb August erlernte die Rechtsgelahrheit, und ist gegenwärtig Advocatus ordinarius beym Landgerichte in dem Marggrafthum Niederlausitz.

75) **Johann Gottfried Meyer**, 1703.

76) **Samuel Kreysig**, war 1669. zu Thum gebohren, und erlernete bey Herrn Fleischern, Buchdruckern in Leipzig, seine Kunst, worauf er nach verschencktem Postulat und Besuchung fremder Druckereyen sich zu Wittenberg 1709 als Buchdrucker

Herr nieder ließ, nachdem ihm Herr Johann Hacke seine Tochter, **Mariam Elisabeth** zur Ehefrau, und mit ihr seine Pressen überließ Mit seiner Frauen zeugte er 6. Kinder, als 3. Söhne und so viel Töchter, welche aber alle vor ihm gestorben sind. Er selbst verschied in dem 54 Jahr seines Alters den 14. Martii 1723.

77) **August Roberstein**, war zu Brehna 1686. den 9 Febr. an das Licht dieser Welt gebracht. Im Jahr 1711. den 12. April verehlichte er sich mit Jungfer **Maria Elisabeth Schulzin**, und bekam mit selbiger zu gleich die Druckerey ihres verstorbenen Vaters Herrn **Martin Schulzens**. Er verließ endlich 1732 den 27 Octob. im 46. Jahr seines Alters diese Zeitlichkeit und hinterließ 6. Kinder, nachdem eines von ihm gestorben. Ein Sohn von ihm, **Johann Polycarpus**, lernet gegenwärtig bey Herrn **Heinrich Christoph Takken** zu Leipzig die Buchdruckerkunst.

78) Joh. **Ludolph Fincelius**. Sein Vater war Herr **Christian Fincelius** Buchdrucker und Rathsherr in Wittenberg. Im Jahr 1712. übernahm er seines Herrn Vaters Druckerey, und starb mit seiner Ehefrauen 1730. an einem Tage. Sie wurden auch beyde mit einander begraben.

79) **Johann Michael Horn**, von 1713.-1715. Nach zwey Jahren zog er 1715. von Wittenberg nach Jena. allwo er noch lebet.

80) **Johann Andreas Röber**, fieng 1722. den 22. April seine Druckerey in Wittenberg an, begab sich nachgehends von dar nach Magdeburg, wo er noch lebet.

81) **Gottfried Gäbert**, wurde 1685 den 5. April

zu

n Cüstrin an das Licht der Welt gebracht. Als er
eit 1717. bey der Gerdesischen Wittwe Factor ge-
wesen, so wurde er 1723. den 19. Sept. allda Buch-
druckerherr, und heyrathete Herrn Samuel Krey-
sigs hinterlassene Wittwe 1724. den 8. August. und
starb 1728. den 13. October.

82) Johann Gottfried Schlomach, von Wit-
tenberg, introducirte sich daselbst als Buchdrucker-
herr 1728. zog aber nach einigen Jahren von dar
ausserhalb Sachsen, nachdem er seine Druckerey an
Herrn Johann Wilhelm Boßögel abgetreten.

83) Johann Zacke, ein Sohn des obigen Jo-
hann Zackens, erblickte das Licht dieser Welt 1694.
den 5. August. Nach erlernter Kunst bey seinem
Hrn. Schwager, Samuel Kreysigen, und verschenck-
tem Postulat richtete er endlich 1729. eine neue Dru-
ckerey auf, und heyrathete zugleich Jungfer Johan-
nen Rosinen, Johann Christan Unverdorbens,
Gastwirths in Langenfelde am Petersberg, Tochter,
mit welcher er 2. Söhne und 2. Töchter erzeuget, wo-
von aber die beyden ersten schon wiederum verstor-
ben sind.

84) Johann Christian Gerdesius. Sein Va-
ter war obgedachter Herr Christian Gerdesius, von
dem er zu Wittenberg 1699. erzeuget worden. Als
er einige Jahre in dem Gymnasio zu Berlin gewesen,
so lernete er in seiner mütterlichen Officin die Buchdru-
ckerkunst, und nachdem seine Frau Mutter 1729.
verstorben, so nahm er selbst 1730. die geebte
Druckerey an, verehlichte sich auch noch in diesem
Jahr mit Frauen Maria Elisabeth, Herrn Paul
Benjamin Zimmermanns, Hochfürstl. Anhalt-Zerb-
stischen Mundschenckens hinterlassener Wittib, er starb

aber 1733. den 18. Julii, da er nur einen Sohn mit ihr gezeuget hatte. Nach dessen Tod setzte die Wittwe die Druckerey vier Jahre durch Factors fort, bis sie sich 1736. den 19. Jan. mit Herrn **Johann David Schefflern** wieder verehlichet.

85) **Ephraim Gottlob Eichsfeld**, wurde 1697. den 5. September in Dreßden zur Welt gebohren. Sein Herr Vater *M.* **Johann August Eichsfeld**, gewesener Prediger in Krögis, bey Meissen, that ihn 1703 nach Roßwein in dasige Stadtschule, allwo er biß 1706. verblieb. Im Jahr 1712. kam er nach Meissen in dasige Fürstl. Landschule als Extraneus; 1712. nach Freyberg in das Gymnasium, von dar er 1716. nach Leipzig auf die Universität zog, und die Gottesgelahrheit erwehlte. Als 1719. sein Herr Vater verstorben, so muste er sich von dar weg und nach Hauß begeben. Kurtz hierauf aber wendete er sich nach Wittenberg seine Studia fortzusetzen. Alleine der Mangel an nöthigen Mitteln zwang ihn gleichfalls nach 3. Jahren sich von dar weg zu begeben, und nach einer Information sich umzusehen. In solcher Absicht kam er 1722. nach Leipzig zu Herrn **Gotrfried Rothen**, Buchdruckern daselbst, welcher ihm die Correctur in seiner Druckerey antrug. Hieselbst gewahn er so viel Neigung zu dieser Kunst, daß er sich entschloß selbige bey besagtem Herrn **Rothen** zu erlernen, welches Vorhaben er auch würcklich bewerckstelligte, also, daß er 1726. von ihm in die Zahl der Kunstglieder an und aufgenommen wurde. Nach verschencktem Postulat in der Barthelischen Officin zu Leipzig berief man ihn als Factor in die Rüdigerische Hof-Buchdruckerey 1728. nach Berlin, und von daraus zu gleicher Verwaltung nach Wittenberg

nberg zu der Wittwe Herrn Gottfr. Gäbertens, Buchdruckers daselbst, mit welcher er sich auch 1729. verehlichte, und hernach 1. Sohn und 1 Tochter zeugete. Davon aber der erste kurtz darauf wieder verstorben. An. 1737 wurde er von dasiger Universität zum Buchdrucker erwehlet. Und dieser Mann ist eben das geschickte Kunstglied, dem wir die Nachrichten von Wittenberg zu dancken haben.

86) **Johann David Scheffler.** Sein Vater war David Scheffler, Bürger und Bötticher zu Eulenburg, woselbst er ihn auch 1699 den 18. April gezeugete. Als er nun etwas erwachsen war, so bekam er Lust, die Buchdruckerkunst zu erlernen, er trat auch in solcher Absicht 1712. seine Lehrzeit bey Herrn Johann Gottlieb Bauchen, Buchdruckern in Leipzig an, und stunde dieselbe ehrlich aus. Hierauf gieng er 1717. nach Franckfurth am Mayn, und verschenckte bey Herrn Matthias Andräen 1721. sein Postulat. Nach verschencktem Postulat und Besuchung fremder Oerter kam er wieder nach Leipzig, und als er sich 4. Jahre allda bey Herrn Georg Saalbachen aufgehalten, so wurde er 1735. von der Gerdesischen Wittwe in Wittenberg zu ihrem Factor und endlich das folgende Jahr 1736. den 19. Jan. zu ihrem Ehemann erwehlet, mit welcher er eine Tochter Johanna Elisabeth erzeuget hat.

87) **Johann Christoph Tzschiedrich**, erblickte das Licht dieser Welt 1706. den 16. August zu Lipsersdorff, im Meißnischen Creise gelegen. Im Jahr 1723. erwehlte er bey Herrn Johann Conrad Stößeln, Hof-Buchdruckern in Dreßden, diese Kunst zu erlernen, worauf er auch nach ausgestandener Lehrzeit 1728. den 30. Mertz in die Buchdrucker Gesell-

schafft aufgenommen wurde. Wie er sich noch einige Jahre bey obgedachten Herrn Stösel aufgehalten, so verfügte er sich nach Leipzig zu Herrn **Breitkopfen**, von dar ihm die damalige Wittwe Herrn **August Robersteins**, Buchdruckers in Wittenberg, zu ihrem Factor 1736. dahin berief, auch noch in diesem Jahr sich mit ihm in ein ehel. Verlöbniß einließ, wiewohl die Vollziehung desselben erst 1739. den 19. Julii erfolgete.

88) **Johann Friedrich Schlomach**, aus Wittenberg, wurde im Jahr 1711. den 22. Januar gebohren. Nachdem er bey Herrn **August Robersteinen** die Buchdruckerkunst begrifen und bey seinem Bruder **Johann Gottfried Schlomachen** sein Postulat 1729. verschencket hatte, so trug ihm die Begierde seine Kunst in fremden Städten zu verbessern, unter andern auch nach Leipzig, wo er 3. Jahre bey Herrn **Breitkopfen** in Condition gestanden. Hiernächst wendete er sich 1738. wieder nach Wittenberg, und da er Herrn Prof. **Schrödern** seine geerbte väterliche Buchdruckerey erstandten, so verehlichte er sich noch in solchem Jahr den 24. April mit Jungfer **Maria Elisabeth Gomelin**, mit welcher er zwar 1739. einen Sohn erzeuget, der aber 1740. schon wieder gestorben ist. Sein Insigne ist das gewöhnliche Buchdruckerwappen, auf dessen Helm die Fortuna, unten ein eingesenckter Ancker, und unter denselbigen zwey Sterne zu sehen sind. Zum Wahlspruch führt er die Worte: Jesus Fiducia Sola.

89) **Johann Wilhelm Boßögel**, gebürtig von Haynspitz im Gothischen Amte Eisenberg gelegen, ist den 17. April 1703. gebohren. Sein Vater war Andr. **Boßögel**, Einwohner daselbst. In seiner Jugend

hatte

hattte er die Ehre, daß sein Pathe, der Hochwohlgeb. Herr **Wilhelm von Jagemann**, Erb-Gerichts- und Lehnherr auf Haynspitz, ihn bey seinen Hochadl. Kindern mit unterrichten ließ. Im Jahr 1717. begab er sich nach Naumburg, um bey dasigen Privilegirten Hofbuchdrucker, Herrn **Balthasar Boßögeln** die Buchdruckerkunst zu erlernen, worinnen er auch so weit kam, daß 1723. seine Lehrzeit enden und 1725. eben daselbst auch sein Postulat verschencken konnte. Nach etlichen Jahren nemlich 1734. hat er die privilegirte Zuchoische Stiffts Buchdruckerey zu Zeitz in Pacht genommen. An. 1736. den 29. Octob. hat er sich allda mit Jungfer *Maria Elisabeth Lippertin* in ein eheliches Verbündnüß eingelassen, und mit derselben 2. Söhne und 1. Tochter erzeuget, obwohl der jüngste Sohn bald wieder verstorben. Nach verflossenem Pacht zu Zeitz begab er sich nach Wittenberg 1738. und brachte daselbst Herrn **Schlomachs** Druckerey an sich. Ausser den bereits angeführten Kindern wurde ihm 1740. den 7. October eine Tochter gebohren, welche den Namen *Johanna Elisabeth* erhalten hat.

Zittau.

Im Jahr 1586. wurde allhier eine neue Schule eingeweyht und zugleich eine Druckerey auf Kosten des Raths in dem so genannten Väter-Hofe, oder domo Paracleti angelegt. Dieser Druckerey vorzustehen wurde *Nicolaus Sartor*, oder **Schneider**, von dem wir bereits oben p. 308. geredet, beruffen. Er hat auch würcklich etliche Kleinigkeiten daselbst gedruckt. Nachdem aber die Schule in Verfall ge-

rieth, so konnte die Druckerey nicht empor kommen, dahero gedachter **Schneider** 1588. Zittau wieder verließ und sich nach Liegnitz wendete, nachdem er es auch in Sagan versuchet hatte.

Biß gegen das Jahr 1610. lag also die Druckerey stille. Immittelst waren die schlimmen Zeiten wieder etwas besser worden, daher der Rath 1610. **Johann Venator**, oder **Jägern**, zu sich ruffte, er stund auch der Druckerey mit gutem Ruhm bis 1619. vor und druckte manches nützliches Buch. Alleine um diese Zeit wandte er sich nach Schweidnitz. Es kam also die Druckerey an

Joachim Clement 1619. Von Geburth war er ein Görlitzer. Bey **Johann Rhamba** hatte er die Buchdruckerkunst erlernet. Mit **Agneta**, Herrn **Gregorii Eichlers**, Diac. in Görlitz Tochter, verehlichte er sich 1620. Die Druckerey allhier wollte er zwar gerne in bessere Umstände setzen, er war auch geschickt dazu; Alleine die damaligen trübseeligen Zeiten hinderten ihn daran. Endlich nahm ihn die Pest gar hinweg. Und nunmehro hörte also die Druckerey zum andern mal auf, und der dreyßig jährige Krieg hemmte dessen Wiederherstellung eine geraume Zeit.

Endlich kam **Zacharias Schneider**, ein Enckel des **Nicolai Schneiders**, 1556. von Liegnitz wieder hieher. Es wollte aber nicht recht mit ihm fort, dahero er nach Absterben seines Vaters **Johann Schneiders** 1659. wieder nach Liegnitz gieng.

Seine Stelle ersetzte hierauf **Johann Caspar Dähne**, von Freyberg aus Meissen. Er war ein sehr fleißiger und geschickter Mann und trieb die Kunst

bis

bis an seinen Tod 1671. Mit seiner Ehefrau Anna Maria Voltzin hatte er sechs Kinder erzeuget, die bey seinem Absterben noch unerzogen waren. Es führte selbige als Wittwe die Druckerey biß 1674. mit Herrn Michael Hartmann fort.

Endlich heyrathete sie gedachten Herrn Hartmann 1674. den 5. November. Er war zu Berna 1650. gebohren. Sein Vater war ein Gärtner, welcher ihn in seiner Jugend zu allem guten anhielt. Als er nun in seinem 14. Jahr mit seinen Eltern nach Görlitz kam und die Druckerey daselbst sahe, so gewann ihn Herr Christoph Zipper so lieb, daß er ihn 1664. in die Lehre nahm. Im Jahr 1669. waren seine Lehrjahre zu Ende, worauf er noch in diesem Jahr zu Dreßden postulirte. Er sollte zwar nach Berlin in Condition gehen; Alleine auf Herrn Zippers Ansuchen blieb er in Görlitz, bis er 1672. nach dem Tod des Herrn Dehnens nach Zittau verschrieben worden. Hier fand er eben keine gar zu wohl eingerichtete Druckerey, dahero er seinen Stab weiter fortsetzen wollte; Er ließ sich aber bereden, daß er daselbst blieb. Hierauf heyrathete er 1674. die Dehnische Wittwe und bekam mit ihr 6. unerzogene Kinder. Sein Anfang wurde ihm also sehr schwer, da er eine mit Kindern angefüllte Stube und von Littern entblößte Druckerey hatte. Unterdessen erbothen sich einige Gönner ihm Geld vorzuschiessen, daß er sich anschaffen könnte, was ihm noch fehlte. Es währte nicht gar zu lange, so konnte er 1685. eine Schriftprobe von 25. Arten von Schriften zeigen. Nunmehro war also die Zittauische Buchdruckerey in gantze andere Umstände gesetzt. Dahero er in grosser Menge lateinisch, griechisch, teutsch, böhmisch und wendisch gedruckte Bücher lieferte. Mit seiner Ehe-

frau hat er 34. Jahr im Ehestand gelebet und mit ihr eine einige Tochter erzeuget. Nach derselben Absterben lebte er 24. Jahr im Wittwerstande, und besorgte seine Druckerey auf 60. Jahr. Endlich nöthigten ihn seine geschwächten Kräfte 1710. seinen Eydam Herrn Johann Christian Stremeln von Lauban zu sich zu ruffen, der ihm bis an sein Ende 1733. den 30. November redlich beystunde.

Herr Johann Christian Stremel bemühte sich also von 1710. - 1733. mit seinem Herrn Schwiegervater gemeinschaftlich allerhand nützliche Bücher der gelehrten Welt zu liefern. Von 1733. an führet er bis diese Stunde die Zittauische Druckerey mit allem Ruhm. Die Umstände seines Lebens habe ich bereits oben p. 301. erzehlet. Hier füge ich nur noch hinzu, daß er mit seiner Ehefrau drey Kinder erzeuget, nemlich 2. Söhne und 1. Tochter. Beyde Söhne haben sich dem Studieren ergeben, Herr Johann Gottlieb wurde J. V. D. und Pract. Der andere aber Christian Ferdinand Med. D. und Pract. Wir wünschen Vater und Söhnen, daß sie vergnügt noch viele Jahre leben mögen. S. Knauths Annal. Typogr. Sup. Lus. p. 64. seqq.

Zwickau.

Allhier ist die Buchdruckerey 1523. angefangen worden. Der erste Buchdrucker ist Hannß Schönberger gewesen. Nach ihm sein Gesell Georg Gastel, darnach Gabriel Kranz, und endlich Wolff Meyerbeck ein Zwickauer, nach andern. Als aber 1570. ein Churfürstlicher Befehl von den Buchdruckern und Buchhändlern ausgebracht worden, daß

nichts

nichts im gantzen Lande, als auf Universitäten, sollte gedruckt werden, so ist die Buchdruckerey auch hier zu Grunde gegangen. **Wolff Meyerbeck** aber hat sich bey Zeiten von hier nach Freyberg gewendet, da sich denn E. E. Rath nebst dem gottseeligen **H. D. Wellern** der Druckerey sonderlich angenommen, und es endlich so weit bey Churfürst **Augusto** gebracht, daß genanntem **Wolff Meyerbecken** von Zwickau gnädigst zu gelassen worden, seine Kunst, wie zuvor, dem gemeinen Nutz zum Besten, ohne Hinderung weiter zu üben, wie **Andreas Mollerus** part. I. Theat. Freib. p. 149. & seqq. gedencket, wie ich bereits oben p. 276. dargethan habe. Im Jahr 1630. hat auf Vorschub eines Hoch- und Wohlweisen Raths und Gotteskastens allhier **Melchior Göppner** wieder eine neue Buchdruckerey angerichtet, worauf folgende schöne Reime gemacht worden sind.

Im Iahr Do DIe Typographey
In ZVVICK angangen VVIeDer neV.

Ingleichen dieses Eteomenotopotypographunomatodistichon.

PrIMos Ipse typos proDVnt tIbI FebrVVS OrbI
Vrbe In Cygnea, Göpner & arte SVa.

Seine erste Probe ist eine Leichenpredigt von D. *Andrea Laurentio*, damals Pastore und Superintendent bey dem Begräbniß Frau **Magdalenen**, Herrn **Johann Schützens** des Raths und Holtzverwesers ehelichen Haußfrauen, welche daselbst den 9. Julii 1630. gehalten worden. Im Jahr 1637. wollte sich genannter Buchdrucker mit seiner Druckerey nach Torgau wenden, es wurde ihm aber nicht zugelassen, weil er dieselbe durch eines Hoch- und Wohlweisen

Raths

Raths so wohl, als des Gotteskastens Vorschub angerichtet hatte. Hierauf hat er 1656. M. Tobias Schmiders Zwickauische Chronica in 4. 2. Theile gedruckt, welcher wir diese Nachricht zu dancken. Wenn aber dieser Melchior Göpner gestorben, und wer auf ihn gefolget ist, kan ich nicht berichten. So viel weiß ich wohl, daß

Johann Friedrich daselbst die Buchdruckerkunst getrieben hat. Er war 1669. den 28. April zu Altendorf bey Pirna gebohren. Sein Vater war Johann Friedrich, Gerichtsschöppe daselbst, die Mutter Catharina, eine gebohrne Härigin. Er hat die Buchdruckerkunst erlernet bey Herrn Joh. Heinr. Stremeln in Pirna, in dessen Officin er 1683. angenommen und 1688. wiederum loßgesprochen worden ist. Er postulirte 1691. in Dreßden bey Herrn Immanuel Bergen, und kam nach Zwickau, allda er 19. Jahr in Condition gestanden, als 2. Jahr bey Herrn Gabriel Büschel, und 17. Jahr bey Herrn Johann David Friderici, alsdenn richtete er daselbst 1718. eine eigene Druckerey auf. Hierauf verehlichte er sich mit Jungfer Eva Maria, Peter Pfefferkorns, Bürgers und Schuhmachers in Altenburg, Tochter den 25. Febr. 1705. und zeugte 5. Söhne, davon die ersten viere, Johann Daniel, Johann David, Christian, Johann Christian, und zwar der letzte, welcher die Buchdruckerkunst erlernet, in Göttingen 1738. wiederum verschieden sind. Der jüngste aber, Johann Heinrich, so gleichfalls die Buchdruckerkunst erlernet, ist annoch Leben. Er starb in Zwickau den 21. Jul. 1729.

Daniel Gottlob Wunderlich ist zu Steinpleiß bey Zwickau 1704. den 19. Febr. gebohren. Sein Vater

ter ist Samuel Wunderlich, welcher nunmehro in die 40. Jahre das Amt eines Schulmeisters daselbst verwaltet und annoch am Leben ist. Dessen gleichfals annoch lebende Mutter ist **Maria Wunderlichin**, eine gebohrne **Morgensternin** aus der Augustusburg. Die Kunst erlernete er zu Schneeberg bey Herrn **Heinrich Fulden**, allda er 1719. am Tage Maria Magdalena angenommen, und 1724. den 27. Jul. wiederum losgesprochen worden. Er postulirte 1726. den 2. Febr. in Zwickau bey Herrn **Johann David Friderici**. Nach Ableben des Herrn **Johann Friedrichen**, gleichfalls gewesenen Buchdruckers in Zwickau, wurde er Anno 1729. von Leipzig als Factor in dessen Officin verschrieben, allwo er auch bis 1732. verblieben. Er verheyrathete sich in eben diesem Jahr den 25. Febr. mit Frau **Eva Maria**, des Herrn **Friedrichs** Wittwe, und lebet bis hieher ohne Kinder. Dessen Druckerey bestehet in 2 Pressen und arbeitet meistentheils in seinem eigenen Verlag.

Beschluß dieses Capitels.

Und hiemit beschliese ich vor dieses mal meine Nachrichten von einigen Buchdruckern, sowohl inn- als ausserhalb Teutschland, welche ich nach und nach gesammlet habe. Man wird mir hoffentlich zugestehen müssen, daß es ein ziemlicher Vorrath gewesen: Alleine, wenn ich die aufrichtige Wahrheit sagen darf, so habe ich niemand weniger, als mir selbsten, ein Genüge damit gethan. Denn ich weiß noch überaus viel Buchdrucker, die nur in Teutschland und angränzenden Ländern gelebet, von welchen ich weiter nichts, als ihre Nahmen gefunden habe. Ich will nur etliche

Städte hersetzen, so wird der Augenschein einen Beweiß abgeben. Also weiß ich von **Basel**: Joh. Ammerbach, Joh. Bebelius, Friedr. Biel, Nic. Brylinger, Andr. Cratander, Val. Curio, Nic. Episcopius, Hieron. Froben, Ant. und Mich. Galliciones, Pamph. Gengenbach, Joh. Herwagen, Jac. Phorcensis, Mich. Jsingrin, Nic. Keßler, Ludw. König, Gertruda Lachnera, Jac. Parcus, Pet. Perna, Adam und Joh Petri, Joh. Walder, Mich. Wensler, Barthol. Westhemer, Anton und Robert Winter, Thomas Wolf; Von **Chemnitz**: Joh. Gabriel Güttner; Von **Cöln**: Gerwin Calenius, Matern Cholin, Crithius, Grevenbruch, Bernhard Gvalter, Peter Henning, Anton Hieratus, Gottfr. Hittorp, Arnold ter Hornen, Joh. Kinch, Joh. Krebs, Hermann Mylius, Arnold, Heinrich und Peter Quentel, Ulrich Zell; Von **Straßburg**; Joh Andreas, Moritz und Johann Carl, Heinrich Eckstein, Martin Flaccus, Wilh. Christian Glaser, Joh. Gruninger, Georg Hagen, Leotin Hußner, Lucas Jelinger, Andelanus Wolfg Kopphel, Paul Lederz, Georg Maxillus, oder Uebelin, Joh. Pickel, Joh. Pruß, Joh. Repp, Wendelin Richel, Theodor Roland, Adolph Rusch, Matth Schürer, Johann Georg Simon, Joh. Svalt, Joh. Spangenberg, Brenz Silvester, Georg Ulricher, Lucas Waltz, Johann Wangen, Mich. Andreas Würcker. Dieses mag zur Probe genug seyn. Von den übrigen Städten in Teutschland, davon ich in meiner Erzehlung nichts gesagt, habe ich ebenfalls eine Menge solcher Namen angemerckt. Weil ich aber zur Zeit nichts, als die blosen Namen auftreiben können, so habe ich sie weg gelassen. Wolte mir also jemand

die

die besondere Gefälligkeit erweisen, und von denjenigen Orten, wovon ich nichts gesagt, einige Nachricht ertheilen, von denen ich aber etwas weniges gesagt, einige Zusätze überschicken, dem würde ich nicht nur gebührenden Danck abstatten, sondern mein Verleger wird ihm auch seine Arbeit billig bezahlen. Einigen Gönnern und Freunden zu gefallen werde ich, wo mir GOtt das Leben schenckt, nicht eher ablassen, als bis ich eine vollständige Historie der Buchdrucker, vornemlich in Teutschland, zu Stande gebracht habe. Von Franckreich, Holland, Engelland, Italien und andern Ländern will ich zwar einige Nachrichten sammlen, an die Herausgabe derselben aber vorjetzo gar noch nicht gedencken. Ich will mich begnügen, wenn ich nur von allen Buchdruckern in Teutschland eine vollständige Nachricht geben kan, wenn sie sich an einem Ort nieder gelassen, was sie merckwürdiges gedruckt, was sie vor ein Buchdruckerzeichen geführt haben, und was ihnen sonsten begegnet, das eines Aufschreibens werth ist. Endlich will ich diesem Capitel die Siegel noch anhängen, welche gantze Gesellschaften gemeinschaftlich führen, soferne sie an einander schreiben, oder wenn sonsten in Nahmen der gantzen Gesellschaft etwas ausgefertiget wird.



NVM. I.

SIGILLVM TYPOGRAPHICVM BEROLINENSE.

NVM.



NVM. II.

SIG. SOCIET. TYPOGRAPH IN FRANCKF. AD MOEN.



NVM. III.

BUCHDRUCKER - GESELL. IN FRANCKFURT AN DER ODER.

NVM. IV.

SIGILLVM TYPOGRAPHICVM JENENSIVM.



NVM.



NVM. V.

SIGILLVM TYPOGRAPH. LIPSIENS.



NVM. VI.

SIGIL. SOCIETAT. TYPOGRAPH. NORINBERG.



NVM. VII.

SIGIL. TYPOGRAPH. WITTENBERG.

 Die

Die beygesetzten Worte bey einem jeden Siegel stehen allemahl aussen herum im Rande, welche man deßwegen gedruckt, weil sie in Holtz geschnitten nicht gar zu wohl ausfallen. Bey Jena ist anzumercken, daß man daselbst das erste bis 1720. geführt, und hernach ein neues habe stechen lassen, mit welchem das Regenspurgische genau überein kommt, wie ich aus dem an uns geschickten Abdruck ersehen. Die Umschrift darauf heißt: SIGILL. TYPOGR. VRBIS RATISB.

VI. Capitel.

Wohleingerichtete Kupferdruckerey.

Endlich komme ich zu meinem Endzweck näher. Nachdem ich dasjenige geliefert, was zu den Geschichten der Buchdruckerkunst gehörig, so will ich auch noch einige Dinge anführen, so zu der Kunst selbsten gehören. Ehe aber dieses geschieht, so will ich auch etwas von der Kupferdruckerey melden. Es geschiehet dieses nicht nur deßwegen, weil selbige mit der Buchdruckerey eine genaue Verwandtschaft hat, sondern auch vornemlich darum, weil mich viele gute Freunde darum ersuchet haben. Ich will also nach dem verjüngten Maßstab zeigen, wie eine Kupferdruckerpresse, nebst allen dazu gehörigen Stücken anzulegen sey, und wie man mit Vortheil, und Geschicklichkeit geätzte und gestochene Kupferplatten auf Pappier abdrucken soll. Es folgt also:

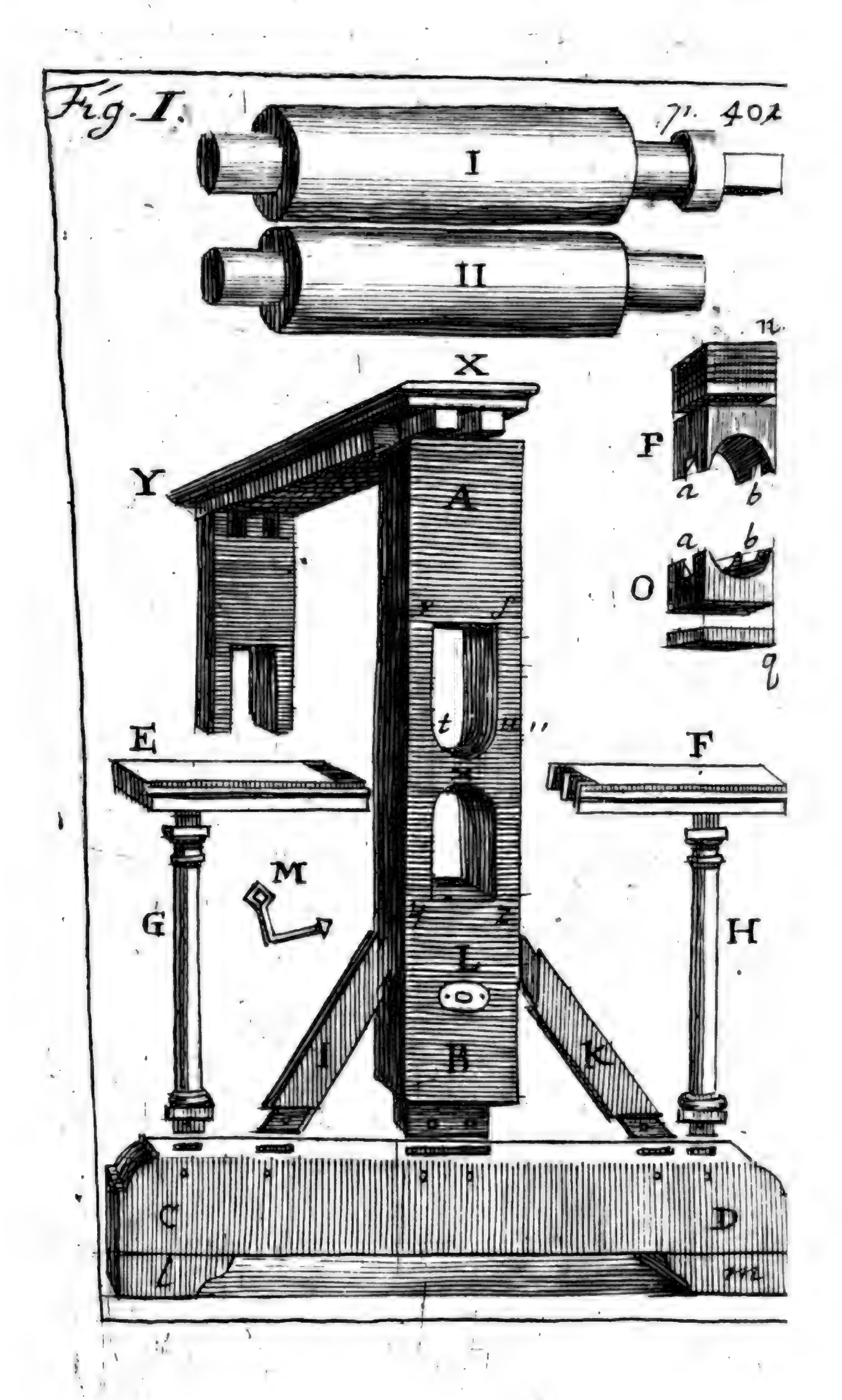


Fig. I.
p. 402
I
II
X
Y
A
F
a
b
O
q
t
E
F
M
G
H
L
B
K
C
D

FIG. I.

Auslegung derjenigen Stücke, welche zur Zusammenfügung einer Kupferpresse gehören.

Es sind vielerley Stücke so zu einer Kupferdruckerpresse gehören, davon der meiste Theil in beysetzter Figura I. perspectivisch vorgestellet wird. Unter diesen Stücken werden zwey Stücke die Füsse genennet, so mit C D gezeichnet sind; Viere werden Klötzer genennet, so mit I m bezeichnet sind, welche darzu dienen, die Presse hoch zu stellen, und daß dieselbige vest und gleich darauf liegen, oder ruhen kan. Zwey davon, wie das Stück A B zeiget, werden Seitenwände genennet, und in jedem sind zwey lange ausgeschnittene Löcher, in der Forme r s t u und x. y. z. Vier Stücke gehören zu jeder Seitenwand, welche man Büchsen nennet, mit P O bezeichnet. Ingleichen vier Stücken Holtz, deren zwey in der Figur mit n q bezeichnet, welche man in die Schnitte der besagten zwey Seitenwände legen muß, damit die Büchsen die Bande der Rollen, oder Walzen fassen, darvon hernach an seinem Ort ferner geredet werden soll.

Hier mercke man noch folgendes an: Die besagten vier Büchsen müssen an den Enden a b gekerbet seyn, damit der innerste Theil der Büchsen mit weissen Blech überzogen wird. Es sind auch vier Zwerch-Höltzer, deren zwey I K bezeichnet, welche die Seitenwände unterstützen und vest halten. Viere werden die Arme der Presse genennet, so mit E F bezeichnet sind. Vier Stücke, wie die zwey Colummen, oder Seulen G H weisen, müssen mit dem einen Ende die Fürst, und mit dem andern Ende die

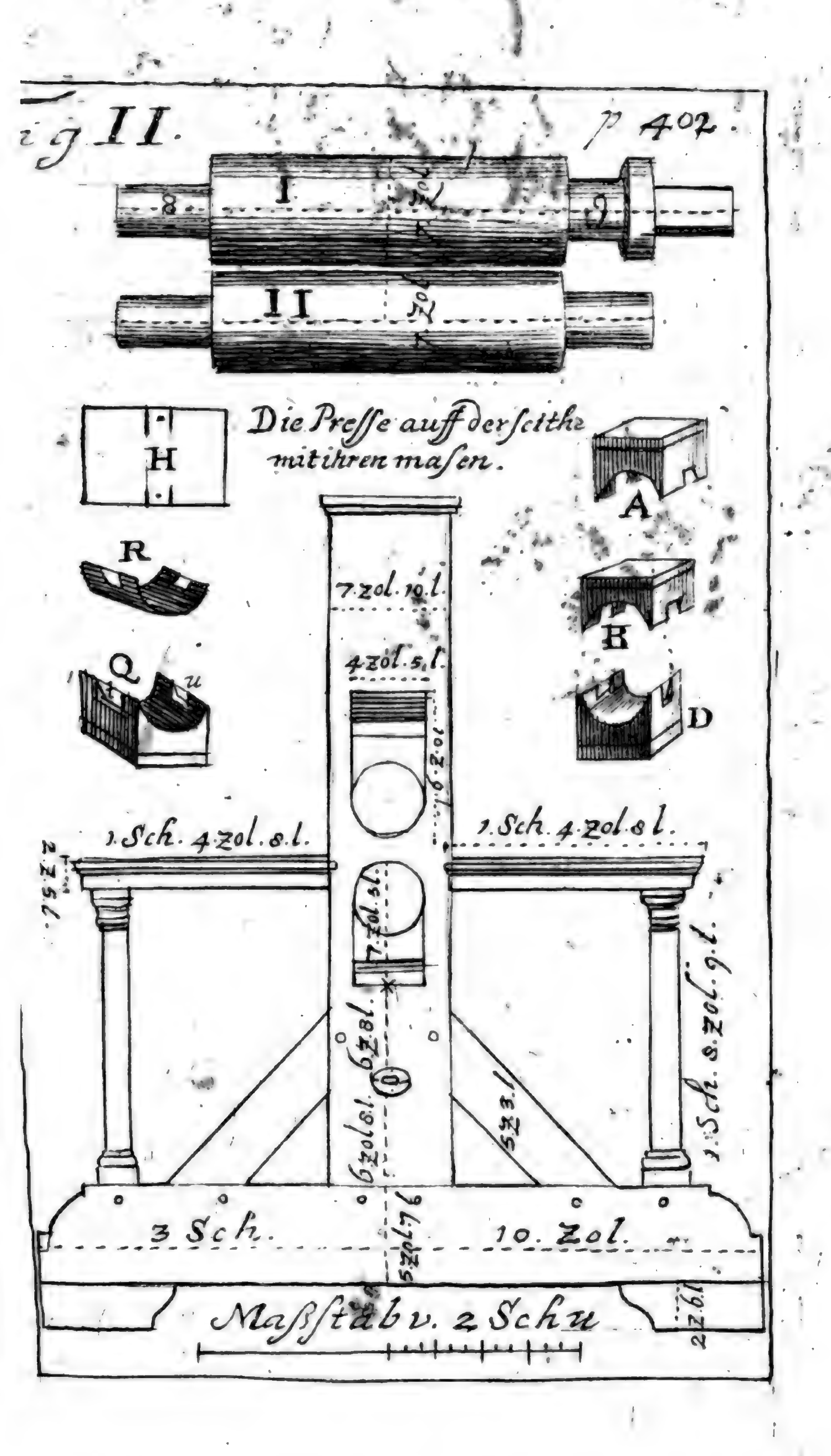
Arme der Presse fassen und vest halten. Ausserdem sind noch Schrauben nöthig mit L gezeichnet, welche das Zwerch-Holtz, so an seinem Ort beschrieben wird, halten müssen. Ferner der eiserne Schlüssel, darmit man besagte Schrauben schliessen und anziehen könne, so mit M bezeichnet. Hierbey sieht man auch das obere Stück mit X Y gezeichnet, welches an den zwey Enden eingeschnitten werden muß, damit solches die zwey Seitenwände halten und zusammen fassen könne. Uber dieses sind auch die zwey runde Hölzer, welche man Rollen, oder Waltzen nennet, zu mercken, die obere mit I und die untere mit II bezeichnet. Was sonsten noch mehr, als das Creutz, Haspel, oder Hörner darzu gehöret, wird in nachfolgender Beschreibung ausführlich erzehlet werden.

Die Theile der Presse müssen von guten eichen Holtz, welches wohl dürr ist, seyn, oder dem übrigen Theil des Tisches und den runden Höltzern gleich, welche von guten dürren Nußbaumen Holtz. Man macht auch bißweilen die Waltzen von Ulmen Baum, oder auch von guten Büchen Holtz.

FIG. II.

Zusammenfügung derer Stücken, wie dieselbige eine Seite der Presse vorstellen.

In beygesetzter II. Figur siehet man die meisten Stücken, von welchen vorher geredet worden, beysammen, welche einen Theil der Presse ausmachen. Wann man nun also auf dergleichen Art eine zusammen füget, so sind nur noch drey, oder vier Stücke übrig, welche man, die Presse vollkommen zu machen, in


ig II.
p 402
I
II
Die Presse auff der seithe mit ihren masen.
H
A
R
B
Q
D
7 zol. 10. l.
4 zol. 5. l.
1. Sch. 4 zol. 8. l.
1. Sch. 4 zol. 8 l.
3 Sch.
10. Zol.
Maßstab v. 2 Schu



in nachfolgender Figur beschreiben und vorstellen wird.

Es ist auch das Maaß bey jedem Stück dazu gesetzt, und bedeutet *Sch.* Schuhe die übrige bedeuten Zoll, und Theil der Zollen; Zu besserer Nachricht aber ist der Maaßstab von zwey verjüngten Schuhen beygefüget, davon der eine in zwölff Zoll abgetheilet, und ein Zoll ist wieder in zwölff Theile getheilet.

In dieser Figur ist das Maaß der zwey runden **Walzen**, oder **Rollen**, wie auch der zwey obersten **Büchsen** A. B und der zwey untersten Q und D also abzunehmen und zu zeigen, daß die **Rolle**, oder **Walzen** I in das durchgeschnittene oberste Loch der **Seitenwände** an den Enden 8 und 9 in seine Bänder eingesetzt werden muß, also, daß die Schnitte der andern **Seitenwand** schnur stracks dargegen komme, damit die beyden **Rollen**, oder **Walzen**, durch die **Büchsen** wohl umfasset und eingesetzet werden, welches man besser aus der Figur, als aus der Beschreibung verstehen wird.

Ehe man die **Büchsen** einsetzet, oder dieselbige zu den **Rollen**, oder **Walzen** appliciret, so muß man zuvor solche inwendig mit weisen Blech überziehen, damit sich die beyden **Rollen**, oder **Walzen** darinnen nicht ausreiben, und an ihrem freyen Lauf verhindert werden. Die zwey Stücke H R und die **Büchse** Q werden dieses alles genugsam für Augen stellen. Das Stück H ist eine Platte von geschnittenen Blech, welches die Grösse der **Büchse**, oder Umfassung der **Rolle**, oder **Walze** haben muß. Wann es rund gebogen ist, so bekommet es die Form wie bey R und muß solche Krümme in die besagte **Büchsen** applicirt, und an den zwey Ohren t u mit kleinen Nägeln an

die Büchse Q angenagelt werden; dergleichen Bleche muß man viere also zurichten, wie ich berits erwähnet habe.

Ehe die Presse zum Drucken gantz verfertigt, so muß man zuvor besagte Platten von Blech, wie auch die Ende der beyden **Rollen** mit alten Schmaltz wohl schmieren.

FIG. III.

Wie die Presse von vornen her, nach derselbigen zusammen gefügten Stücken anzusehen.

Aus hierbey gesetzter Figur kan man die **Presse**, wie dieselbige in ihrem Maß der zweyen Seiten vorgestellet, leichtlich ersehen. Es ist also noch übrig, daß ich auch die andern darzu gehörigen Sachen beschreibe.

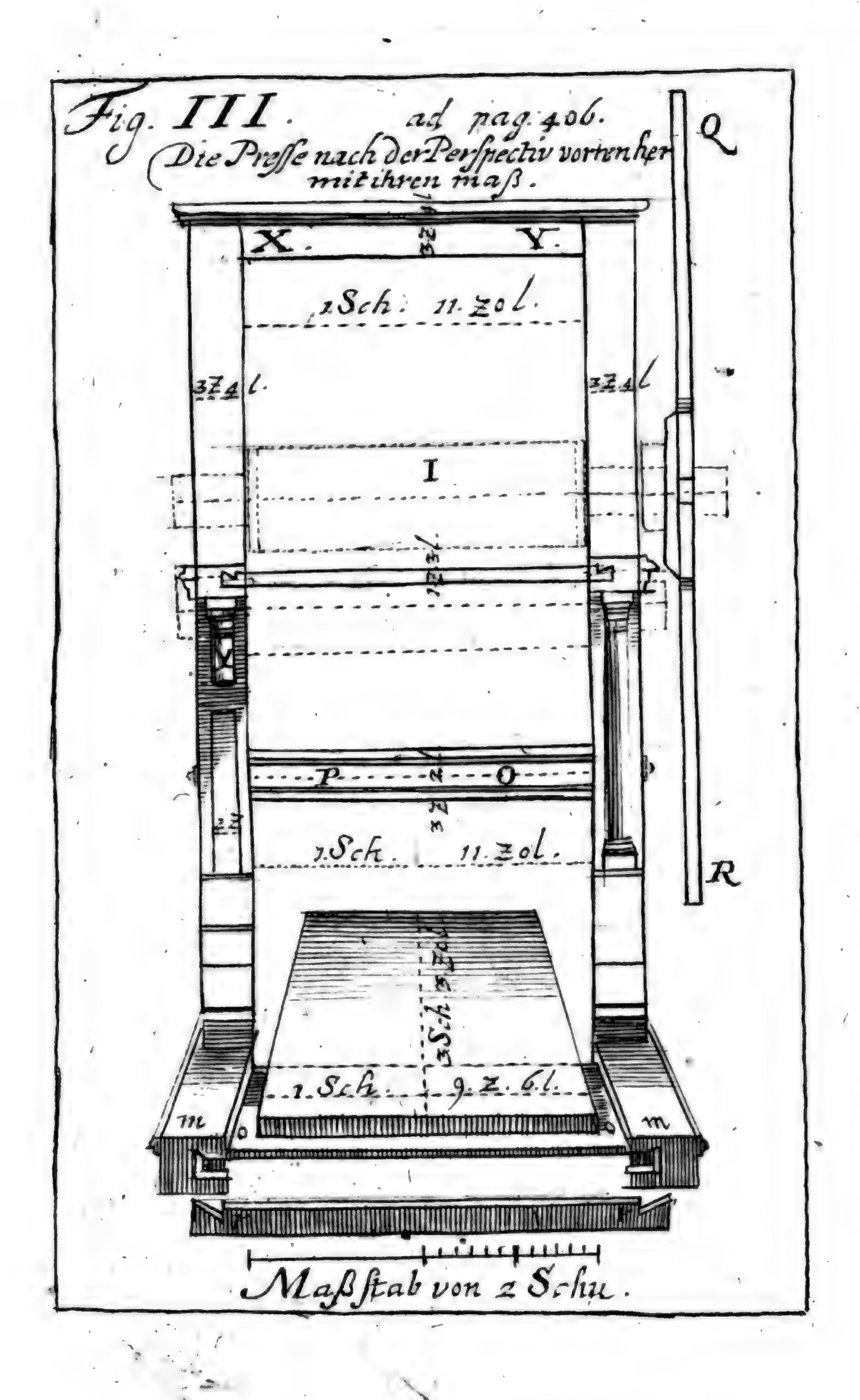
Erstlich sieht man hierbey in der Figur das untere Stück, oder den **Zwerchbalcken** mit P O bezeichnet, welcher an beyden Enden mit gefütterten **Schrauben** an die **Seitenwände** muß angezogen werden.

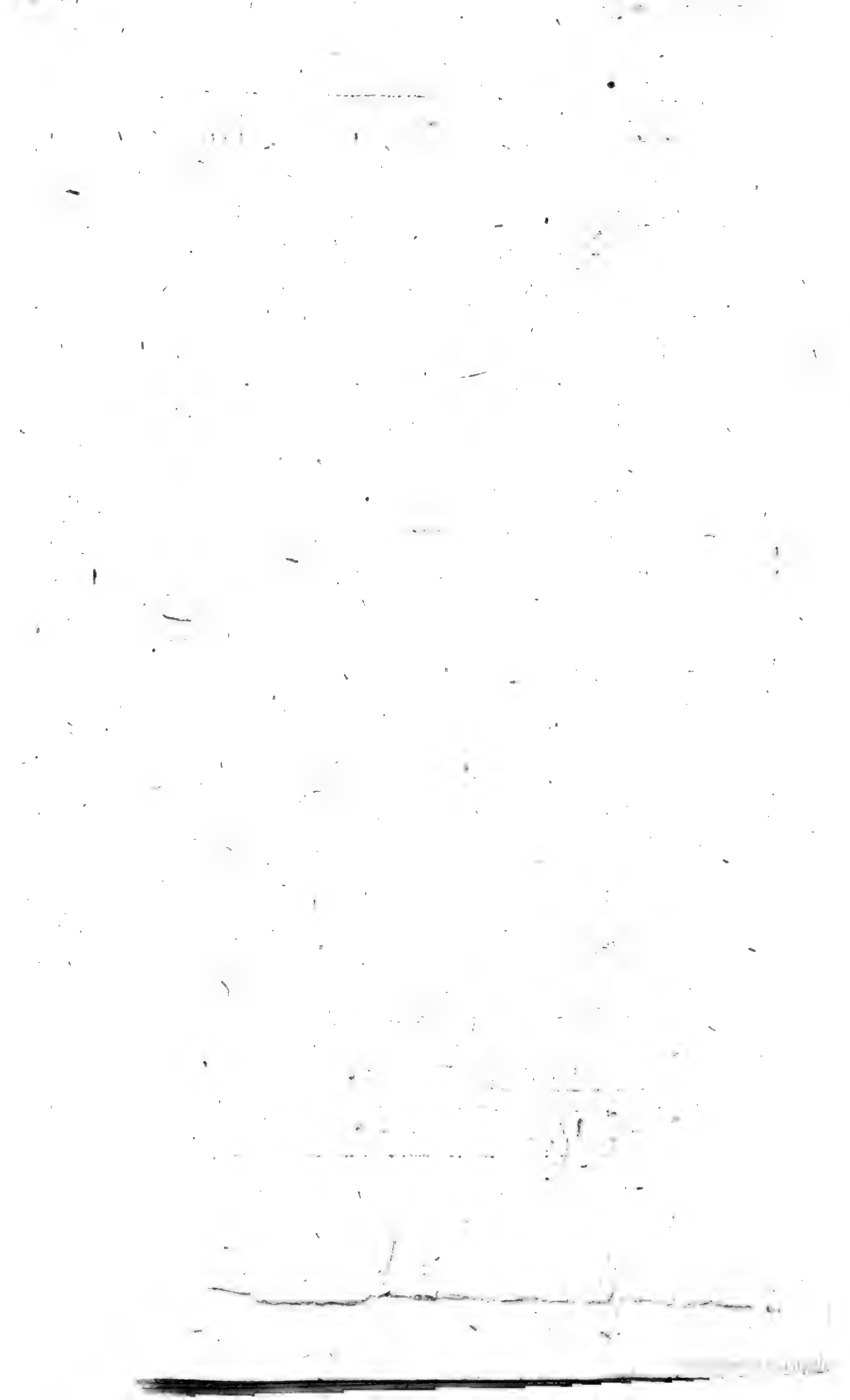
Das obere **Zwerchstück** X Y muß an beyden Enden der **Seitenwände** eingeschnitten werden, damit es dieselbige wohl fasse und zusammen halte.

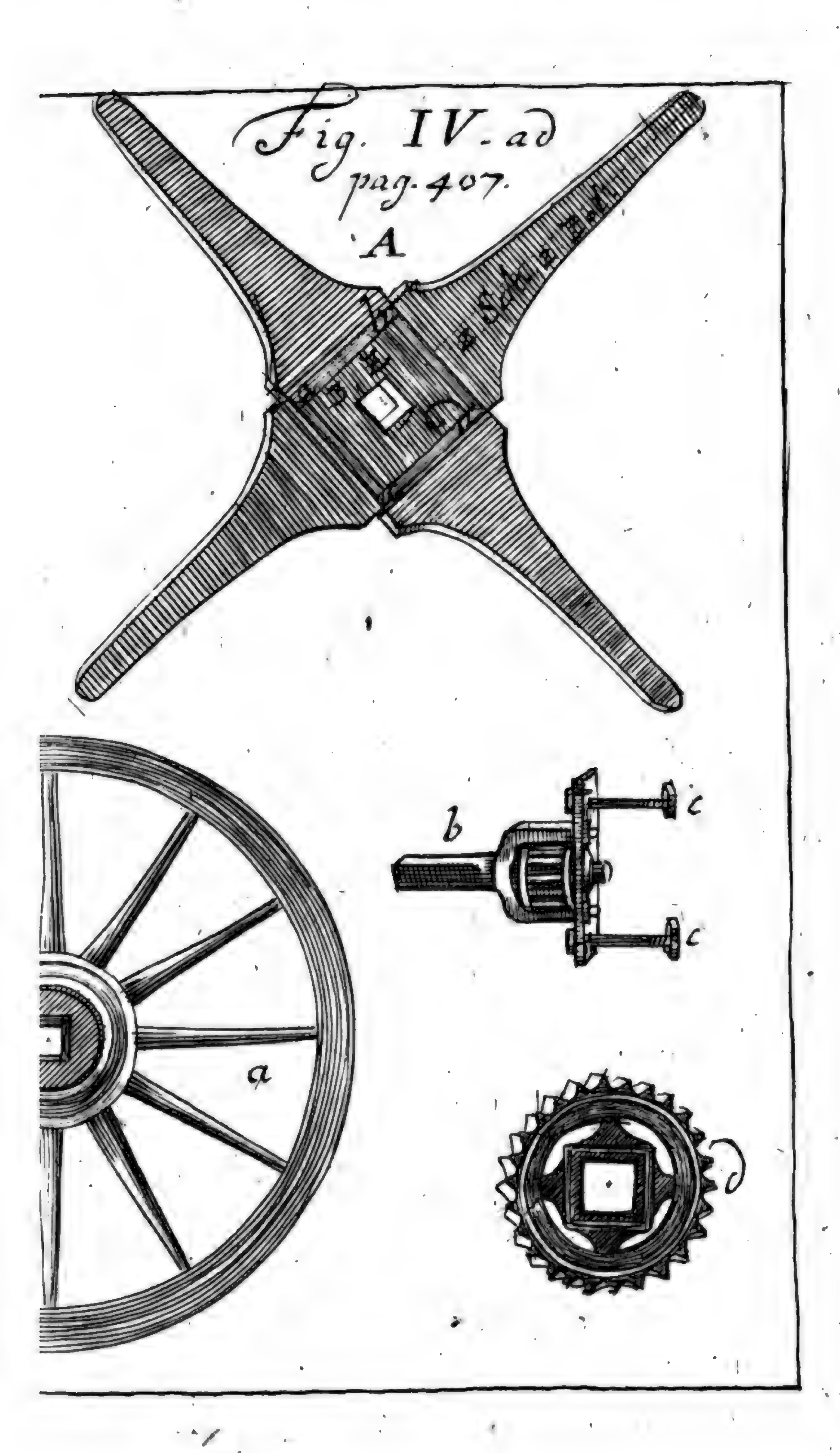
Wie das **Creutz** und die beyden **Rollen**, oder **Walzen**, in die beyden **Seitenwände** gesetzt werden, kan man aus den punctirten Linien der Figur, wie auch hernach perspectivisch ersehen.

Der **Pfeiler**, oder rechte Fuß Y ist um keiner andern Ursachen willen gebrochen, als deßwegen, damit der Ort des **Steckbogens** könne gesehen werden, welcher an der **Seitenwand** und an dem Fuß hält, darnach die andern drey auch gesetzt werden müssen.

Ferner


Fig. III. ad pag. 406.
(Die Presse nach der Perspectiv vornen her mit ihren maß.
Q
X.
Y.
1 Sch. 11. zol.
I
P
O
1 Sch. 11. zol.
R
1. Sch. 9. z. 6. l.
m
m
Maßstab von 2 Schu.




Fig. IV. ad
pag. 407.
A
b
c
c
a
d

Ferner sieht man aus der besagten Figur, daß die unterste Rolle, oder Walze einen gantzen Zoll Holtzes über die Tafel, oder den Tisch der Presse gehen muß.

Die Tafel, oder Tisch der Presse soll drey Schuh und drey Zoll lang, und einen Schuh, neun Zoll, und sechs Linien oder ½ theil eines Zolls breit seyn, solche kan man hierbey im Perspectiva sehen.

Die beyden Rollen, oder Walzen müssen rund und aufs gleichste herum gewendet werden, und so sich vielleicht dieselbige an den Enden aufspalten, so müssen sie mit eisern Banden, so in das Holtz oder Walzen eingeschnitten, angenagelt und zusammen gehalten werden, wie in der Figur mit punctirten Linien angedeutet worden.

FIG. IV.

Beschreibung der Gestalt, oder Figur des Haspels, oder des Creutzes, ingleichen des Rades mit seinen Zubehörungen.

Aus vorhergehenden Figuren wird man genugsam ersehen haben, daß nemlich das Creutz, oder der Haspel dazu dienet, die Rollen oder Walzen der Presse damit umzuwenden, und, so die Tafel, oder Tisch darzwischen gestecket wird, dasselbige von einer Seite zu der andern durch zu führen. Man muß wohl in acht nehmen, daß die Tafel, oder Tisch, so zwischen den beyden Rollen, oder Walzen, durchgehen muß, von denselbigen an allen Seiten und Orten zugleich gepfrenget und beschlossen werde, insonderheit oben; Derowegen muß solche Tafel, oder Tisch oben fein gleich und eben, wie auch die beyden Rollen, oder Wal-

Walzen Zirckel rund seyn, dergestalt, daß wann man eine Rolle, oder Walze, auf die Tafel, oder Tisch leget man nicht durch-(verstehe zwischen der Tafel und die Rolle) sehen könne.

Ich komme nun ferner zu der Figur, oder Gestalt des Haspels, oder des Creutzes, welches auf der IV. Figur, mit seinem Maaß zu sehen. A

Das Stück a b c d ist eines Zolls dick, welches darzu dienet, den Haspel, oder das Creutz zu verstärcken, dieweil es an diesem Ort die gröste und meiste Gewalt leiden muß. Alsdenn siehet man auf Fig. IV. unten die Gestalt des Rades, a welches an das Getriebe b angesteckt wird. Dieses Getriebe wird mit den zwey Schrauben c an die Preßwand befestiget, und treibet dasselbige das Kamm-Stich-oder Stirn-Rad d welches an der Walze, oder Rolle seinen Sitz hat, oder bekommt.

Hieraus wird man hinlänglich genug erkennen, wie eine Presse anzulegen sey, da die Figuren ja deutlich solches zeigen.

FIG. V.

Perspectivische Vorstellung der Presse, wie dieselbige mit allen ihren Stücken von vornen anzusehen ist.

Wenn nun angeführter massen der Tisch, oder die Tafel zwischen die beyden Rollen, oder Walzen, eingerichtet ist, und man wissen will: Ob die Presse richtig zugerichtet sey? So lege man auf die Tafel ein Blat Pappier, und auf dasselbe eine ziemlich grosse eingeschwärtzte Platte von gleicher Dicke, auf die Platte aber doppelten Filtz, oder Tuch, alsdenn ziehe man diese Platte durch die zwey Rollen; Erscheinet

Fig. V. ad p. 403.

h
x
Doppelten filtz.
V
C
d
g
B

einet der Abdruck allenthalben gleich, so ist die Presse
t zugerichtet.

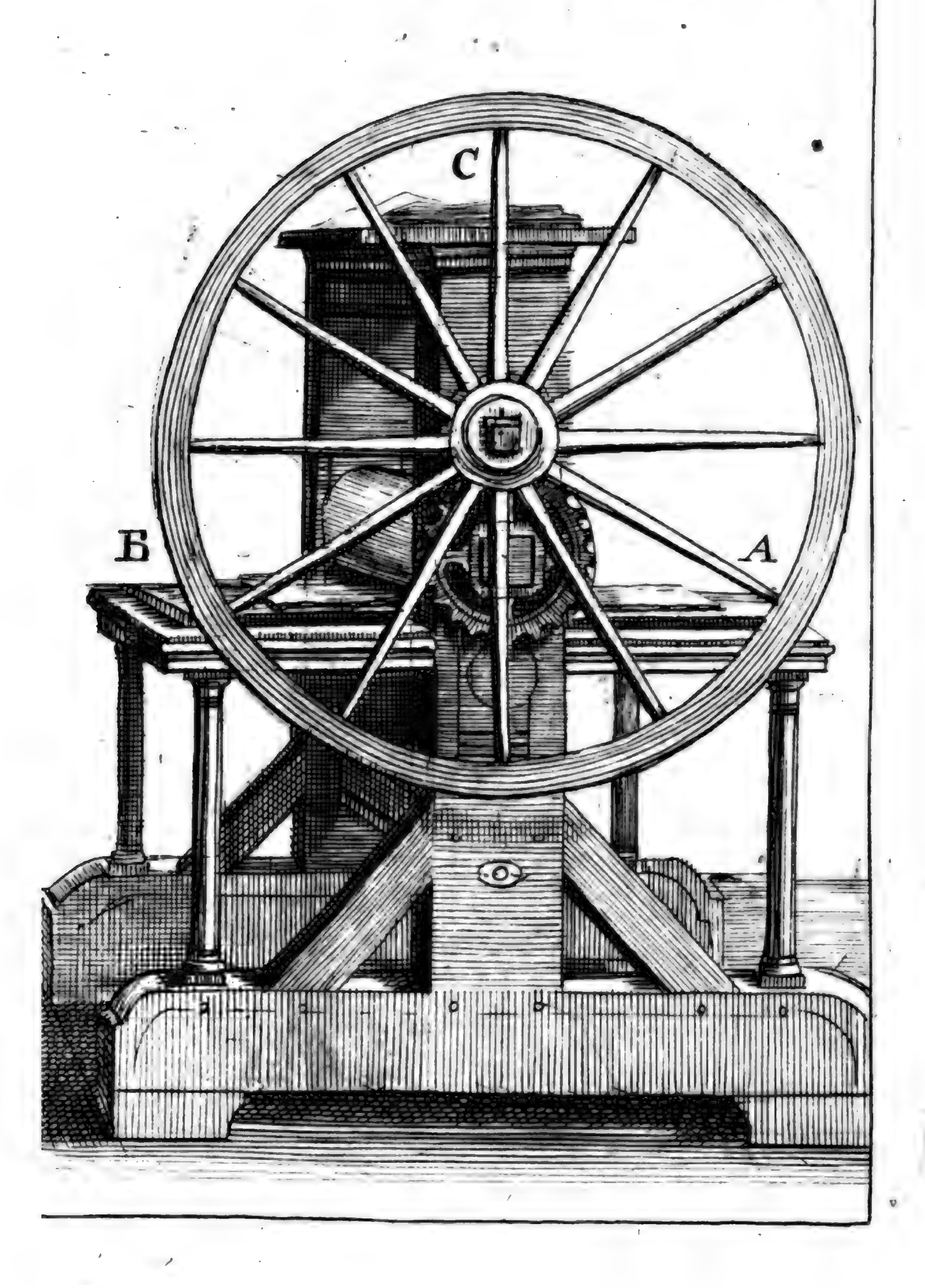
Ob nun gleich noch nichts von dem Filtz, oder wol-
en Tüchern, ingleichen von der Schwärtze, der
bereitung des Pappiers, und wie man die Kupf-
platte einschwärtzen soll, und andern noch dazuge-
rigen Sachen, allhier gesagt worden ist, von wel-
n ich hernach reden will, so will ich doch von der
anier zu drucken fortfahren. Gesetzt, die Ku-
erplatte sey eingeschwärtzet, und man wäre mit
ollenen Tüchern und Filtzen versehen; So stelle
h mitten gegen die Preße B. lege ein wollen
uch, oder Filtz auf deine Tafel, oder Tisch, her-
ch zwey andere darauf, also, daß bey der Wal-
n das oberste Tuch ein wenig schmäler denn das
dere sey. Ist dieses geschehen, so wende, oder dre-
den Haspel, oder das Creutz so lange herum, bis
s Tuch, oder Filtz durch beyde Rollen, oder
Walzen auf der einem Seiten noch einen Zoll breit
rzwischen stecken bleibet, alsdenn schlage deinen Filtz,
er Tuch doppelt über die Rolle, oder Walzen
s f x h e dir weiset. Darnach lege ein weisses un-
netztes Pappier, so groß als dasjenige, das zum
ucken genetzet worden, auf deine Tafel, oder Tisch
ischen den Raum d e f g und auf dieses Pappier
ge fein auf die Mitte deine eingeschwärtzte Kupfer-
atte, welche noch ein wenig warm seyn solle, also,
ß das schwartze, oder eingeschwärtzte, gegen dich
e, wie dir solches die Figur C. genungsam zu erken-
n giebt; hernach lege auf solche eingeschwärtzte Ku-
ferplatte, dein mit dem Schwam gefeuchtes Pap-
er, und auf dasselbige abermal ein genetztes Macu-
aturpappier. Ferner lege deinen über die Rolle, oder

Walze, geschlagenen Filz, oder Tuch fein eben und gleich auf dieses alles; ziehe hernach mit dem Creuz-haspel die Tafel, oder deinen Tisch fein gleich biß auf die andere Seite hindurch, wie die Figur ausweiset.

FIG. VI.

Wir haben die Gelegenheit nicht vorbey gehen lassen wollen, auf dieser Figur eine Presse mit einem Rade vorzustellen und wie selbige nach perspectivischer Art gesehen wird, wann der Drucker mit ermeldeten Rade die Tafel, oder Tisch nebst der Kupferplatte durchziehet. Ob mit dem Haspel, oder Creutz, oder mit dem Rade bessere Arbeit kan verfertiget werden, låßt sich leicht entscheiden. Ohnstreitig ist die letztere besser, denn mit dem Haspel, oder Creutz ist viel schwerer zu drucken, als mit dem Rade, weil man mit der erstern keinen gleichen Zug hat, sondern man immer rücken muß; hingegen mit dem Rade treibet man die Tafel mit der Kupferplatte unverrückt durch, dahero das Kupfer viel besser zum Vorschein kommt, zumal wenn ein Kohlfeuer, worauf die Kupferplatte ehe sie eingeschwärtzet, noch darzukommt und erwärmet wird. Es geschiehet solches meistentheils bey grossen Portraiten, welche wegen ihres saubern Stiches besonders tractiret seyn wollen. Man kan aber die Arbeit nicht vor einen solchen Lohn begehren, als die mit dem Haspel, oder Creutz verfertiget wird, weil vielmehr Zeit darauf verwendet werden muß, als mit dem Creutz. Es wird aber auch ein guter Firniß darzu erfordert, welcher sich aus der Tiefe fein heraus hebet, wie ich selbst gesehen, daß wenn der Drucker die eingeschwärtzte Kupferplatte in der Presse abgezogen, sie gesehen, als wenn sie noch nicht

gebraucht


Fig. VI. ad p. 410.
C
B
A

gebraucht worden wäre, und dieses ist auch den Platten dienlich.

Also wendet, oder ziehet der Drucker mit dem Rade allgemach herum, und so die Kupferplatten nicht allenthalben gleich dick sind, so leget der Kupferdrucker zwischen der Tafel und die Kupferplatte etliche Stücke grobes Pappier, nachdem solches die Ungleichheit der Kupferplatte erfordern möchte. Wann also die Kupferplatte auf die Seite A kommt, also, daß das Pappier nicht mehr unter der Rolle, oder Walze stecket, noch dieselbige anrühret, sondern nur die Tücher, oder Filz B, so hebet er auf der Seite A alle Tücher zugleich auf, und schlägt dieselbige über die obere Rolle, oder Walze, wie oben gelehrt worden, hernach nimmt er das Maculaturpappier herab.

Ferner nimmt er mit beyden Händen an den beyden Ecken des Pappiers, so auf der Kupferplatte liegt, und hebet selbiges allgemach auf, damit die Schärffe der Schwärze das Pappier nicht zerreisse; Man muß aber dabey zu sehen, ob alles auf dem Pappier wohlangekommen, und so es also ist, so schwärtzet er seine Kupferplatte vom neuen ein.

So nun dieselbige wiederum geschwärtzet, so verfähret der Drucker mit derselbigen wie zu vor, so lange es ihm beliebet.

Ich muß auch noch sagen, daß der Drucker an jedem Ende der Presse A. B. an einem nicht unbequemen Ort insgemein zwey Tische setzet, mit saubern Pappier bedeckt, damit man die Abdrücke darauf legen könne; Das genetzte Pappier kan der Drucker auf den obern Zwerchbalcken der Presse legen und zur Hand haben, wie in der Figur bey C zu sehen ist.

Nach-

Nachdem nun der Drucker sein Tagewerck vollendet, so nimmt er mit einem Tuch ein wenig Baumöl und überfähret damit seine Kupferplatte, damit die Schwärtze, welche noch in den Rissen, oder Linien des Kupfers stecket, nicht vertrocknet, insonderheit im Sommer, wann es sehr warm ist.

Deßgleichen thut er auch, wenn er nicht mehr Abdrücke von dem Kupfer machen will, daß keine Schwärtze übrig darinn bleibe, darnach wickelt er seine Kupferplatte in ein sauberes Pappier ein; Er muß aber dieselbige an einem trocknen Ort verwahren.

Endlich ist noch zu mercken, daß alle Abdrücke, so auf beyde Tische auf einander gelegt worden, noch den selbigem Abend, oder dem nachfolgenden Morgen, auf wohlausgestreckte Seile, oder saubere Schnüre bis auf den andern Morgen aufgehänget werden müssen. Ist das Pappier, oder die Abdrücke trocken, so nimmt man sie von den Schnüren ab, leget sie auf einander, und läßt sie einen Tag, oder zwey unter einer Preß liegen, hernach ordnet man selbige Dutzentweiß, oder wie man sonsten will, zusammen, leget sie in eine Kisten Hauffenweiß auf einander, dieses treibet die Schwärtze ziemlich heraus, und trocknet sie gar wohl.

Art, oder Manier wie man die Kupferplatten einschwärtzen, und dieselbige auf Pappier abzudrucken anordnen soll, nebst einigen Anmerckungen.

Nachdem nun die Kupferplatten obgelehrter massen gantz verfertigt, und es andem ist, daß man solche abdrucken will, so legt man dieselbige auf einen Rost über das Kohlfeuer und hält dieselbige an einem Ende

oder Ecke, mit einem saubern weissen Tuch; So dieselbige nun ziemlich warm worden, so leget man sie auf den Tisch, schwärtzet sie alsdenn mit einem Ballen allenthalben fein wohl ein; Man muß aber wohl achtung geben, daß alle Linien, oder Risse, der Kupferplatten eingeschwärtzet werden. Ist der **Ball** zu vor schon gebraucht worden, so darf man nicht so viel Schwärtze darauf nehmen; Ist er aber noch neu, so muß man drey, oder viermal mehr Schwärtze, als zuvor nehmen.

Anmerckungen, welche bey Abdruckung der Kupferplatten zu wissen nöthig sind.

1) Muß man den Ballen so wohl, als das Tuch zum abwischen vor Sand bewahren, und an einen saubern Ort legen. Denn wenn sich etwas unreines anhängen sollte, so wird es viel Ritze auf der Kupferplatten verursachen, und also die Arbeit sammt der Platte verderben, welches auch geschieht, wann der Ball von der daranhangenden Schwärtze sehr hart und alt worden ist. Man muß also dasselbige fein rund ab- und hinweg schneiden.

2) Wenn nun die Schwärtze auf die Kupferplatte getragen, so nehme man ein anderes sauberes Tuch, (nicht dasjenige, so man in der Hand hat, und die Platte damit hält) und wische damit die Schwärtze fein gleich und fleißig ab, hernach nehme man wiederum ein anderes sauberes Tuch wische es noch fleissiger und letzlich mit dem Ballen der Hand, welchen man vorhero in ein wenig geschabte Kreiten eingedunckt, aufs sauberste ab, wische hernach die Hand an einem saubern Tuch, entweder so du in der Hand, oder sonsten an einem Ort liegen hast.

3)

3) Muß man das Kupfer nach der Länge und der Breite abwischen, damit die überflüßige Schwärtze, welche darauf ist, hinweg komme, und darvon nichts übrig bleibe, welches man leichtlich sehen kan.

4) Muß man auch den Rand, oder Umkreiß der Kupferplatten, da etwan Schwärtze daran hängen geblieben, fleißig und rein abwischen, und sich darbey hüten, wann die Kupferplatte abgewischt worden, daß dieselbe alsdenn mit nichts anders besudelt, oder unrein gemacht werde.

5) Man hat noch ferner in Acht zu nehmen, daß die Hand, so bey dem Abwischen der Platte gebraucht wird, vom Schweiß zuvor sauber gereiniget werde.

6) Das Tuch, so zu dem Abwischen der Farbe gebraucht wird, muß unterschiedlich, jedoch nicht zu grob, genommen werden

7) Muß man auch die Finger an ein anderes Tuch abwischen, damit das genezte Pappier im Aufheben nicht beschmutzet wird.

8) Muß man auf den Tisch, oder Tafel der Presse etliche Tücher, und auf dieselbige Maculaturpappier legen, alsdenn die Platte zwischen die Rollen, oder Walzen durchziehen.

Man kan auch Kupferplatten von andern Farben als roth, braun, oder dergleichen auf weiß Pappier drucken. Es müssen aber dieselbigen Farben mit welchen man drucken will, 1) wohlgerieben und fleißig zugerichtet werden. Es kan auch zu den dunckeln, oder braunen Farben das Oel, damit die Druckerschwärtze angemacht, genommen und damit gerieben werden; Vor die helle Farbe kan man das andere Oel nehmen, welches dick und von seiner Fetttigkeit gereiniget worden. 2) Hat man auch wahr genommen,

men, daß die Druckschwärtze auf versilberten und vergüldeten Pappier nicht hafften wollen, diesen abzuhelffen, darf man nur, wenn man ungefehr eines Eys groß Schwärtze hat, einen Löffel Ochsen Gallen, ein wenig Eßig, und Saltz darunter mischen, man muß aber nicht mehr Schwärtze mit Gallen vermischen, als man brauchen will, denn sonsten verdirbt selbige, und hält nicht.

Wie man mit Farben drucken soll.

Gesetzt man hätte eine solche Platte, welche man mit zwey = oder dreyerley Farben abdrucken wollte. Z. E. es stünde ein Mann auf der Platte, der sollte einen **grauen Hut, braune Haare,** einen **rothen Mantel, Hosen** und **Kleides** gleich einer Farbe und andere Strümpfe haben. So muß man noch eine andere Platte in gleicher Grösse und mit gleichen Bildern bezeichnet haben, die alle auf einander treffen. Wann nun der erste Abdruck und der blosse Umriß auf einem Kupfer, auf starckes und dickes Pappier gedrucket ist, so muß man auf das andere Kupfer Z. E. nur den Hut, oder alles was man an dem Bild grau haben will, mit solcher Farbe einschmieren, oder mit einem Pinsel auftragen, und es so vielmahl abdrucken, als man Exemplar begehret.

Ferner kan man eben auf solches Kupfer mit einer andern Farbe, das **Haare,** den **Mantel** die Strümpfe, jedes absonderlich stechen, und mit bunter Farben besagter massen nach und nach zu wege bringen. Dabey ist zu mercken, daß man das Pappier jedesmal darzwischen wieder trocknen lassen muß, und es denn also netzen, daß sich die Farbe nicht fletschet, und auslauffet, deßwegen muß auch gemeldtes Pappier dick

seyn,

seyn, und zwischen zwey nassen Bogen fein lind gefeuchtet werden, so wird das Gemählde viel zarter und schöner heraus kommen, als es kein Briefmahler zuwege bringen kan.

So du gerne einen Abzug, oder Umdruck deiner auf Pappier gedruckten Figur haben wolltest, so kannst du solches leichtlich zu wege bringen, nemlich so bald du dein Pappier unter die Preße von der Kupferplatte in Abdrucken aufhebest und hinweg thun wilst, verstehe wann dasselbige von der Schwärtze noch feucht und ehe es trocken wird, so lege auf deine Kupferplatten (welche du unter der Presse also liegen lassen solt,) ein sauberes gefeuchtes Maculatur, und auf dasselbige ein anders gefeuchtes Pappier, hernach lege auf dasselbige von der Farbe noch gleichsam frische und ohnvertrocknete Figur des vorigen Abdrucks, und verfahre wie oben mit dem Kupfern geschehen, so wirst du zweyerley Abdruck, einen rechts und den andern umgekehrt zuwege gebracht haben.

Vor etlichen Jahren hat Mr. *Perrier*, ein Burgunder, einer von den berühmtesten Mahlern, ein solches Kupfferstück herfür gebracht. Auf einen bräunlichgrauen Pappier, waren die Bilder mit schwartzen Umriß weiß erhöhet, fast, wie man etliche solche Bildersteine findet, recht schön und zierlich, da man der Sache nachgedacht, so hat man befunden, daß es folgender Gestalt ins Werck gerichtet werden kan.

Man muß zwey Kupferplatten haben, welche genau zusammen treffen an der Grösse, und die eine vorbesagter massen abdrucken auf dickes Pappier. Auf die andere Platten aber muß man eben dieselbigen Figuren tief eingraben, oder das Scheid und

Etz-

Etzwasser tief fressen lassen und nachmals mit den Farben, wie vor gedacht worden, einschmieren, so wird sich das Bild zwischen der Preß-Rollen also eindrucken, daß es so hoch erhaben scheinet, so tief nemlich das Bild eingesencket worden.

Die Schwierigkeit, die man dabey gefunden, ist, daß man ein Oel und Pappier finde, welches sich nicht gelbe und mit andern nechsten Farben vermische, darzu denn das ausgepreßte und ungesottne Nuß-Oel am dienlichsten ist, solches muß man in zwey bleyernen Gefäßen in der Sonnen lassen dick werden, daß es dem gesottenen Oel gleiche, welches unten in dem Wörterbuch beschrieben wird. Will man es dicker haben, so mag man das eine Gefäß länger in der Sonnen stehen lassen.

Hierzu muß man auch schönes und gutes weißes Bleyweiß haben, welches man pulverisiren und mit dem Oel abreiben und vermischen muß, daß es dick wird, wie eine Drucker-Schwärtze. Wann man nun einen Abdruck von der ersten Kupferplatten gemachet hat, so muß man solchen 10. oder 12. Tage über wohl trocknen lassen, alsdann wieder netzen, und das andere Kupfer darauf drucken, wie das erste, dessen Figuren gleich eintreffen müssen. Wann diese letzte Platte über den Kohlen ein wenig gewärmet ist, so werden sich die ersten Farben so geschwind nicht abziehen. Sonsten ist an der Art zu drucken kein Unterscheid.

Dieses ist also, was bey dem Abdrucken der Kupferplatten zu erinnern vor nöthig erachtet worden. Kommt

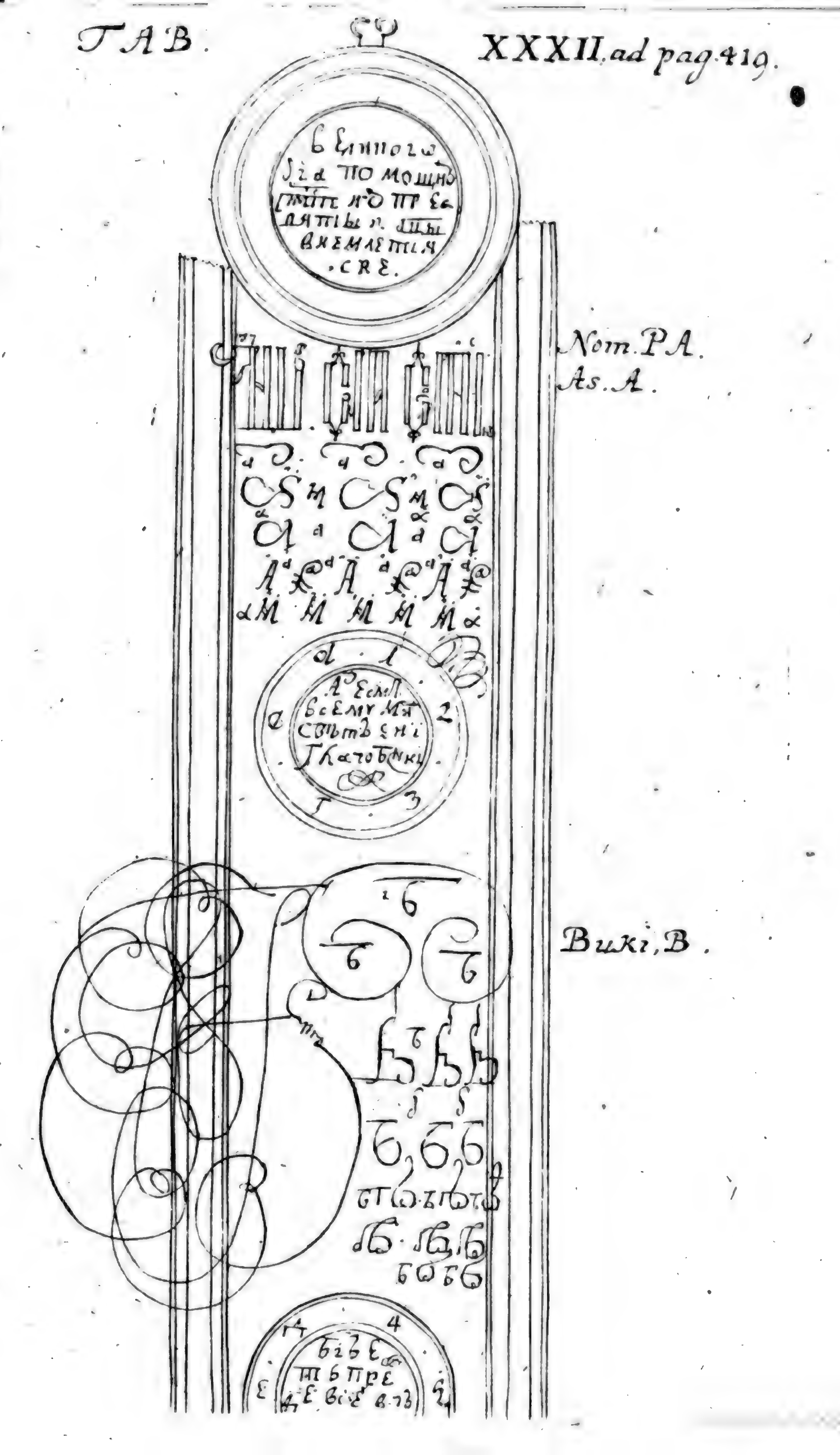
ein oder das andere Wort noch vor, wovon hier kein deutlicher Begrif zu finden, so sehe man nur unten in dem Wörterbuch nach, allwo unter seinem Titel ein jedes besonders deutlich beschrieben, und die Art gewiesen worden, wie es verfertiget, und damit verfahren werden muß.

VII. Capitel.

Von einigen Alphabeten und Abkürtzungen.

§. 1.

Endlich muß ich etwas von einigen Alphabeten noch sagen, wovon ich in meinen beyden vorhergehenden Theilen nichts angeführet habe. Die erste Anmerckung betrift ein Rußisches A. B. C. Buch, dergleichen man in Teutschland noch nicht gesehen, und beschrieben hat. Es ist bekannt, daß die Druckerey in Rußlaud noch nicht gar zu lange einen Wohnplaz gefunden hat. Man muste sich also schlechterdings mit geschriebenen Büchern daselbst behelfen. Es haben aber die Russen ihre Schriften nicht auf diejenige Art, wie wir in Teutschland pflegen, verfertiget, sondern sie haben selbige auf schmales Pappier, etwan einer Hand breit, geschrieben, und hernach dieses schmale Pappier zusammen geleimet, daß eine Schrift wohl 50. bis 60. Ellen lang gewesen, welches sie hernach zusammen gerollet haben. Ein guter Freund hat mir ein dergleichen geschriebenes


Nom. PA.
As. A.
Buki, B.

nes Rußisches A. B. C. Buch gütigst mitgetheilet, welches in der Länge] 8. Ellen, und nicht breiter, als etwas über ⅓. Leipziger Ellen ist. Die Rußische Sprache hat in allen 42. Buchstaben, ein jeder aber davon hat wohl zehen, funfzehn und mehrere Figuren. Zwischen einem jeden Buchstaben stehen in einem Ring etliche Wörter, und zugleich ein Merckmahl, wie die Russen ihre Zahlen ausdrücken. Zur Probe habe ich die beyden ersten Buchstaben in Kupfer stechen lassen. Es heisen selbige As, A, und Buki, B. Man siehet also daraus, daß es vor der Buchdruckerkunst in Rußland sehr schwer gewesen sey, wenn man auch nur schreiben lernen wollte, da man so vielerley Figuren von einem einzigen Buchstaben, und hernach zwey und vierzig Buchstaben be[illegible]en und nachmahlen muste. Herr Georg Adam Schleußing, Dobriluca-Lusatus, giebt in seinem neu entdeckten Sybria, oder Sieweria, 1690. in 12. p. 1[illegible] auch einige Nachricht hievon. Die beyden ersten Buchstaben selbsten, als eine Probe von geschriebenen Rußischen Buchstaben, stehen auf TAB. XXXII.

§. II.

Von der Dalecarlnischen Sprache muß ich auch ein paar Worte sagen, weil ich unten drey Vater Unser in dieser Sprache liefern werde. Dalecarln ist eine grosse Provintz in dem Königreich Schweden, welche in Osterdalarne und Westdalarne eingetheilt wird. Es gräntzet diese Landschaft gegen Abend und Mitternacht an Norwegen, gegen Morgen an Helsingen und Gestricia, gegen Mittag an Wermeland, eine Gothlandische Provinz. Die Sprache dieser Landschaft ist noch ein wahrhaftiges Uberbleibsel von

der alten Scythisch-Gothischen Mundart, welche der Islandischen am nächsten kommt. Gleichwie aber in Teutschland eine jede kleine Provintz bey nahe eine besondere Mundart hat; also sind auch in Dalecarln drey besondere Mundarten vornemlich gewöhnlich. Gantz anders redet und schreibet man in Elfdaln, als in Mora, und wieder anders in Orsa, ob diese Oerter gleich alle in Dalecarln liegen. Ich liefere also in Teutschland zu allererst das Vater Unser dieser drey Mundarten. Ich will aber auch aufrichtig sagen, wo ich selbige hergenommen habe. Ich habe selbige aus M. Andr. Brönwalls Historiola Linguæ Dalekarlicæ, Upsal, 1733. in 4. genommen. Diese Disputation verdiente allerdings unter uns Teutschen bekannter zu seyn, weil sie uns von der Sprache der alten Scythen und Gothen schöne Nachricht ertheilet, vielleicht lasse ich sie nebst einigen andern in Schweden gehaltenen Dissertationen wiederauflegen, indem dergleichen Schriften überaus rahr bey uns sind Ich gestehe gerne, daß ich hievon nichts gewust hätte, wo mir nicht ein guter Freund aus Schweden selbige überschicket, dem ich hiemit öffentlich dancke. Die Vater Unser selbsten siehe Unten.

§. III.

Endlich liefere ich auch das Grusinische Alphabet, und das Vater Unser in dieser Sprache in Teutschland zum ersten mal. Grusinien, Meletinien, und Georgien liegen zwischen dem Caspischen Meer und Mingrelien. Vor Alters hieß Georgien auch Iberien. Diese Länder sind mit Armenischen und Griechischen Christen besetzt, wenn sie aber dahin gekommen

men läßt sich so genau nicht bestimmen, ob man gleich saget, daß es zu den Zeiten des Kaysers Constantini geschehen sey. Es regiert daselbst mehr denn ein Czaar. Der Grusinskische Czaar **David** hat sich mit seinem gantzen Reich im Jahr Christi 1586. unter den Rußischen Schutz begeben. Unter der Regierung des Czaar **Michael Fedorowitz** hat der Grusinskische Czaar **Teumraz**, des vorhergehenden **Davids** Sohn, eben dieses gethan. Biß hieher hat man von ihrer Sprache wenig, oder nichts gewußt, nachdem man aber in Petersburg eine Druckerey angeleget, so hat der Grusinskische Czaar durch seinen Gesandten daselbst Littern schneiden und giessen lassen, womit man hernach ein grusinisches A. B. C. Buch gedruckt, woselbst der christliche Glauben und das Vater Unser angehänget ist. Man hat aber so rahr mit diesem Buch gethan, daß man auch in Petersburg selbst kein Exemplar auftreiben kan, ob es gleich daselbst gedruckt worden. Ich bin aber so glücklich gewesen eines von einem guten Freund gütigst zu erhalten, daher ich daraus das Alphabet, und hernach unten das **Vater Unser** liefern will. S. Sammlung Rußischer Geschichte im I. Stück des II. Bandes p. 25. seq. Das Alphabet sieht also aus:

Figura.			*Nomen.*	*Poteſt.*	
			An	A	a
			Ban	B	b
			Gan	G	g
			Don	D	d
			En	E	e
			Vin	V	v
			Sen	S	ſ
			He	H	h
			Tan	T	t
			In	I	i
			Kan	K	k
			Las	L	l
			Man	M	m
			Nar	N	n
			Hie	H	h
			On	O	o
			Par	P	p
			Rae	R	r
			Sſan	ſſ	
			Tar	T	t
			Vn	U	u
			Kar	Q	q
			Gan wie ein Frantzöſ. g		
			Zan	C	c
			Zil	Z	z
				X	x
				Y	y

Figura.		*Nomen.*	*Poteſt.*
		Phie wie	ph
		Pchar	pch
		Kar	k
		Han	h
		Schin	ſch
		Tſchin	tſch
		Dſil	dſ
		Tſchahr	tſchh
		Chan	ch
		Kchar	kch
		Dſchan	dſch
		Hae	Dieſe beyde
		Hoe	

werden für einen Vocalem gehalten.

Die fünff Vocales ſind folgende:

a e i o u

§. IV.

§. IV

Da ich mich um die Vermehrung meiner im II. Theil p. 165. gelieferten Abkürtzungen der Wörter umsahe, so fiel mir des Herrn J. K. curieuse Kunst und Werck-Schul in die Hände, woselbst ich im andern Theil im 2. B. ein merckwürdiges Capitel, nemlich das vierdte p. 348 antraf. Der Herr Verfasser lieferte nemlich einen Mahler- und Künstler-Schlüssel. Es sind selbiges theils einzelne Buchstaben, theils gewisse Zeichen, womit die Künstler ihre Namen auf ihren Kunststücken ausgedrucket. Den Liebhabern dieser Kunststücke, zu gefallen, will ich diese Abkürtzungen wieder bekannt machen, weil sie daraus so gleich lernen können, wer der Verfertiger davon gewesen, der sich durch seine Anfangs-Buchstaben, oder durch ein gewisses Zeichen zuverstehen gegeben hat. Ein Theil von diesen Abkürtzungen läßt sich mit der Presse zwingen, der andere aber nicht. Ich will aber doch beyde liefern. Mit der Presse kan man folgende zwingen:

A. W. Antonius Wierx.

A. F. Æ. Adam Fuchs.

A. C. Adrian Collart.

A. K. Andreas Kohl.

Æ. Adam Elzhamer.

B. L. Balthasar Lenckd.

B. S. Barthel Sprangen.

B. B. Barthel Böhm.

C. B. Cornelius Busch.

K. I. Carl von Mander.
C. Hil. C Hildebrand.
D. C. Dominicus Custos
D. Φ. H. Daniel Hopffer.
D. ✳. V. David Unger.
E. S. Egidius Sadler.
E. V. Eunes Vica de parma.
F. B. Franz Brunner.
F. F. F. F. Franz Florus.
F. V. R. Franciscus Villamina Rom.
F. B. Franciscus Barmensis.
G. G. Georg Glockenthon.
H. W. Hieronymus Wierx.
Æ. G. Estzeindius.
I. B. F. J. Baptista Fontana.
I. V. M. I. *M.* Israel von Mecken.
I. S. Johann Sandredum.
Iu. Golz. Julius Golzius.
I. H. Johann Hogenberg.
I. B. Julius Bolagneser.
I. B. Jacob Binck.
Jo. W. Jodocus von Wingen.
J. M. Isac Major.
L. V. F. Lucas von Falckenburg.
L. H. Lambrecht Hopfer.
L. L. Lampertus Lampert.
L. S. Lampertus Svavius.

L. L. Lucas Kilian.
L. L. Lucas von Leyden.
M. D. V. Martin de Vos.
M. W. Michael Wolgemuth.
Albrecht Dürers Lehrmeister.
M. F. M. F. Mathes Florian.
N. V. A. Nicolaus von Ælste Rom.
N. W. Nicolaus Weilbron.
N. D. B. Nicolaus de Brin.
P. B. Paris Bortignam Venet.
P. F. Peter Flötner.
P. G. Philipp. Golla.
P. M. Paulus Mars.
P. Passavola.
P. P. R. Reter Paulus Rubens.
R. R. V. Raphael Savetius von Urbin.
R. S. Raphael Sadler.
R. F. Rons Florentinus.
S. F. Stephanus Franzes.
T. v. T. Theodorus von Tulden.
W. H. Wenzel Hollar.

Mit der Presse aber haben folgende nicht verfertiget werden können, dahero ich selbige in Holtz schneiden lassen:

AD Albrecht Dürer.
AA Albrecht Altdörffer.
AV Augustin Venetus de Muses.
AH Augustin Hirschvogel.
AL Ahasverus von Landfeld.
AB Abraham Bosse.
BP Baptista Parmensis.
B. CSb CS Barthel Schöen.
BG Barthel Grönius.
B Barthe Tutian.
Cibeth.
C.C Cornelius Cort.
CP Crispin de Pass.
CM Christoph Maurer.
CS Cornelius von Sichem.
CC Cornelius Cornelisan.
DS Daniel Salveter
DLM Daniel Lindenmacher.
EH E. H. Erasmus.
ES Ernst Schön.
ES Erhardt Schön 1538.
Franz von Babylon.

Frie-

Friedrich von Falckenberg.
Georg Pentz.
Gottfried Zeigel.
Hans Sebald Böhm.
Hans von Linck.
Hans Hoffmann.
Hans Springel Klee.
Hans Sebald Lautensack.
Heinrich Hondius.
Heinrich Ulrich.
Hans Brosamer.
Hans Cock.
Jaques de Ghein.
Jobst. Amon.
Jeronymus Höpffer.
Johann Andreas Graff.
Jobst Spörl.
Lucas Cranach.
Ludwig Krüglein.
Lucas von Leyden.
Marx Anthoni Hannas.
Michael Angelo.
Martin Hemskercke.
Martin Schön.

Melchior Lorch.
Martin Kata.
Mathes Zinck.
Mattheus Merian.
Mattheus Zaſingen.
Nicolaus Klœkenthem.
Nicolaus Hirſchvogel.
Odorato Fialeti.
Philipp Gaudela.
Paulus Creutzberger.
Philippus Uffenbach.
Stephan Heller.
Tobias Stimmer.
Virgilius Solis.
Verſegraff.
Wendel Diterlein.
Wendel Reich.
Zwöl.

Bey nahe eben dergleichen Zeichen findet man allhier in der Erhardtiſchen-Schriftgieſerey, ich weiß aber nicht was ich draus machen ſoll. Unterdeſſen will ich ſelbige doch herſetzen laſſen, vielleicht iſt jemand ſo gütig, der hierinnen eine beſſere Wiſſenſchaft hat, und berichtet mir dieſes. Es ſind aber folgende:

§ V.

Nunmehro komme ich auch auf die Vater Unser. Ich weiß wohl, daß sich manche darüber aufgehalten haben, daß ich die in verschiedene Sprachen übersetzte Vater Unser an ein Buch angehänget habe, das von der Buchdruckerkunst handelt; Alleine man beliebe sich doch mit seinem Urtheil nicht zu übereilen, und meine Ursache bedächtlich in Uberlegung zu ziehen. Ich habe die meisten Alphabete geliefert, die jemals in der gantzen Welt üblich gewesen, und noch sind. Alleine Buchstaben sind Buchstaben und weiter nichts. Aus eintzigen Buchstaben kan man sich wohl derselben Figur bekannt machen, wie man sie aber zusammen gesetzt lesen soll, bleibt den meisten dennoch verborgen. Damit ich aber auch diesen einen Unterricht geben möchte, wie man nun gantze Wörter, und Perioden lesen muß, so habe ich mit gutem Vorbedacht das in hundert Sprachen übersetzte Vater Unser erwehlet, und die Lesart jedes mal dazu gesetzt, daß sich auch ein Anfänger einen deutlichen Begrif machen kan, welches er ausser dem wohl bleiben lassen muß. Wenn man sonsten Schriftproben aufweiset, so findet man zwar etliche zusammengesetzte Zeilen Buchstaben, die aber keinen Verstand ausmachen, dahero sie wenig Nutzen schaffen. Damit ich also zugleich auch etwas nützliches meinen Lesern liefern wollte, so habe ich dieses Mittel erwehlet. Ist dieses gleich nicht nach dem Geschmack einiger Leser, so sind doch viele wieder, die mir deßwegen ihren Beyfall bezeiget haben. Einem Theil konnte ich es also nothwendiger Weise nicht recht machen. Ich halte es also mit denjenigen, die auf den Nutzen sehen. Können, oder wollen andere diesen Nutzen nicht einsehen, so mögen sie auch darauf

auf lästern, es wird mir gleich viel gelten, ich will mich auch mit ihnen in keinen Streit einlassen, weil ich mich gar wohl bescheide, daß der Mensch noch gebohren werden soll, der es allen Leuten recht machen wird. Unterdessen will ich noch einige Vater Unser hinzufügen, die ich in meinem andern Theil übergangen habe. Es folgt also erstlich:

GRÆCO BARBARA.

Ω Πατέρα μας, ὁ πȣ̃ εἶσαι εἰς τȣ̀ς ȣ̓ρανȣ́ς.

1. Ἄς ἁγιαϑῆ τὸ ὄνομά σȣ.
2. Ἄς ἔλϑη ἡ βασιλεία σȣ.
3. Ἄς γένη τὸ ϑέλημά σȣ, καϑὼς εἰς τὸν ȣ̓ρανὸν, ἔτζη ϗ εἰς τὴν γῆν.
4. Τὸ ψωμί μας τὸ καϑημερινὸν, δός μας τὸ σήμερον.
5. Καὶ συγχώρη σȣ́ μας τὰ χρέημας, καϑὼς ϗ ἐμεῖς συγχωρȣ̃μεν τȣ̀ς χρεοφειλήταις μας.
6. Καὶ μὴν μᾶς φέρεις εἰς πειρασμόν.
7. Ἀλλὰ ἐλευϑέρωσέ μας ἀπὸ τὸν πονηρόν. ὅτι ἐδικήσȣ εἶτε ἡ βασηλεία, ϗ ἡ δύναμις, ϗ ἡ δόξα εἰς τȣ̀ς αἰῶνας. Ἀμήν.

Auctor, Maximi Gallipolitæ, Edit. Venet.

SIAMICA.

Po raou you savang.

1. *Scheu Pra hai prakot touk beng kon tang tai-touai Pra pon.*

2 Me-



[illegible]

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]
4. [illegible]
5. [illegible]
6. [illegible]
7. [illegible]

[illegible]

[illegible]



Ar naṫ atá ar neam,

1. Naomṫar hainm:
2. Tiġeaḋ do rioġaċ.
3. Deúntar do toil ar an ttalám, mar do niṫer ar neam.
4. Ar nárán laéṫamail tabair dúinn a niu.
5. Agus maiṫ dúinn ar bfiaċa, mar maiṫmidne dar bféiṫeamnaib féin.
6. Agus na léig sinn a ccaṫuġaḋ,
7. Aċ sáor inn ó olc

Oir is leat féin an rioġaċt, agus an cumaċt, agus an ġloir go síorruiḋe

Amen.

2. *Meuang Pra co hai dai ke raou.*
3. *Hai leou ning tchai Pra meuang Pen-din semo Savang.*
4. *Aban raou touk van co hai dai ke raou van ni.*
5. *Co prot bap raou, semo raou prot pou tam bap ke raou.*
6. *Ya hai raou tok nai kouan bap.*
7. *Hai poun kiac anerai tang-poang.*

Amen.

Auctor, Legatus de Loubere.

RVNICA.

Siehe Tab. XXXIII.

LECTIO.

Fader uor som est i himlum.

1. *Halgad warde thitt nama.*
2. *Tilkomme thitt rikie.*
3. *Skie thin vilie, so som i himmalan, so och po jordanne.*
4. *Wort dachlicha brodh gif os i dagh.*
5. *Ogh forlat os uora skuldar, so som ogh vi forlate them os skyldighe are.*
6. *Ogh inled os ikkie i frestalsan.*
7. *Ut an frels os ifra ondo.*

Ty riki ad ar thitt, ogh maghtan, ogh harligheten, i ewighet, Aman.

Auctor, Franciscus Junius F. F.

CA-

CATALONICA.

Pare nostro, que estau en lo cel
1. *Sanctificat sea el vostre sant nom.*
2. *Vinga en nos altres el vostre sant reine.*
3. *Fasas la vostra voluntat, axi en la terra come se fa en lo cel.*
4. *El pa nostre de cada dia da nous lo gui.*
5. *I perdonau nos nostres culpes; axi com nos altres perdonam a nostres deudores.*
6 *I no permetau, que nos altres caigam en la tentacio.*
7. *Ans des llibra nos de qual se vol mal.*
Amen.

Auctor, Bern. Aldret Lib. II. c. 8.

BERRIENSIS.

Nouestre pére que sias dins l' ou Ciel,
1. *Vouestre nom siet santifia.*
2. *Que vouestre royame nous arribe.*
3. *Que vouestre volonta siet fache, a la terre comme a ou Ciel,*
4. *Dona nous aujourdhuy nouestre pan quotidien.*
5. *Et perdona nous nouestros offenses, como nos outros pardonem a na quoties que nous an offensa.*
6. *Et ne nous laissa pas tomber dins la tentation.*
7. *Mai delivra nous d' ou mau.*
Ainsi siet.

BRITANNICA AREMORICANA.

Hon Tat pebing son in acou'n.
1. *Oth Hano bezet sanctifiet.*

2. De

2. *De vel de ompho Rouantelez.*
3. *Ha volonte bezet gret voar an douar evel en coñn.*
4. *Roit dezomp binou bor bara bemdezier.*
5. *Ha pardon nil dezomp bon offançon evel mapardon nomp d'ac re odeus bon offançet.*
6. *Ha n'bon digaçit quel é tentation.*
7. *Hogen debivrit a drove.*

Amen.

CORNVBICA.

Ny Taz ez yn neau.
1. *Bonegas yw tha hanaw.*
2. *Tha Gwlakath doaz.*
3. *Tha bonogath bogweez en nore pocoragen neau.*
4. *Roe thenyen dythma gon dyth bara givians.*
5. *Ny gan rahn weery cara ny givians mens.*
6. *O cabin ledia ny nara idn tentation.*
7. *Buz dilver ny thart doeg.*

Amen.

BRITANNICA MODERNA.

Ein Tad yr hwn wyl yn y nefœdd.
1. *Sanctëiddier dy enw.*
2. *Deved dy deyrmas.*
3. *Bid dy ewyltys aryddair megis y maeyn y nefoed dyro ini.*
4. *Heddyw ein bara beunyddioll a madden i ni,*
5. *Ein dyledion fel y maddewn ni in dyled wiz ac nar.*
6. *Arwain mi brose digaeth.*
7. *Eithrgwared in rhagdrwg.*

Amen.

Ee WAL-

WALDENSIS.

Our Narme ata air neamh?

1. *Beanich atanim.*
2. *Gudiga do riogda.*
3. *Gn denta du hoill, air talm' in mar ta ar neamh' ?*
4. *Tabhar d' im an mügh ar naran limh' ail.*
5. *Agus mai d'uine ar fiach amhail near marbm\hid ar fiacha.*
6. *Na leig si'n amh' aribh ach soarsa shin on.*
7. *Ole or sletsa rioghta combta ag̃ ns gloir gn sibhiri.*

Amen.

ORCADICA.

Favor i ir i chimrie,

1. *Helleur ir i nam nam thite,*
2. *Gilla cosdum thite cumma,*
3. *Veya thine mota vara gort o yurn sinna gort i chimrie.*
4. *Ga vus da on dalight brow vora,*
5. *Firgive vus sinna vora sin vee firgive sindara mutha vus.*
6. *Lyv us & ye i tuntation,*
7. *Min delivera vus fro olt. ilt.*

Amen, or, on sa meteth vera.

HIBERNICA.

Die Leßart habe ich p. 41. im II. Theil geliefert. Hier steht Tab. XXXIII. der Character davon. Biß hieher habe ich diese Vater Unser alle aus folgenden Buch genommen: Oratio Dominica, plus cen-

centum Linguis, Versionibus, aut Characteribus, reddita & expressa editio nouissima, Augspurg, in fol. Das Jahr ist nicht angezeigt. Nunmehro will ich auch die in Dalekarlischer Sprache gewöhnlichen Vater Unser mittheilen. Es sind derselben absonderlich dreye, als:

DIALECT. ELFD.

Fad uaer, so ir i himbluma. Hielt ir daett nam. Tilkum daett riki. Ski daenn uilja, so i himblum så å jordi. Uott dagli brod giaef oss i dag. Og firilat oss foraer skuldaer, soss uir firilatum diöm so i oss nod skildug. Laed int uoss i uån jaelok fraestilsae, autå los oss frå uondu. Amen.

DIALECT. MORENSIS.

Faduaer so ir i himmelim. Haellit ae daett nam. Tilkum dett rikae. Ske daenn villi so i himmelim so a jordi. Uott dagli Brod giaef huåss i dag. Firilat huåss huåraer skulldur, soss huir firilatum diöm så ae huassnå skilldå. Led int huåssi uan uondan fraistilsae, int'åt fraels huåss frå illu. Amen (giaer sa da.)

DIALECT. ORSENSIS.

Falla orn, så ir i himblim. Haelgat uaeri daett nam. Tilkaemi daet rikia. Ski daeina uilju, så i himblum så å jordi. Ort dagliga brod gia huass i dag. 'A farlåt huåssoraer skulldaer, slai så ui faerlåtum, daem huåss skilldugaer irå. 'A inled huoss int i fræstilse, maeldfraels huåss frå uandu. Amen.

 IDIO-

IDIOMA SVET. ANTIQVVM.

Fad her war i himirike: haelecht hvis pit namn. Tilkom os pit rike. Wardhe pin wili, haer i jordriki, swa sum han warder i himiriki. Wair dagLict bröd gif os i dagh: Oc firilaat os waræ mis germingar, swasum wi firilaatum pem sum bruttike aeru wider os: Oc lait os oei ledhaes i frestelse; ut aen, fraelsae os af illu. Amen.

ANGLO-SAXONICA.

Faeder ure Pu Pe eart ou heofenum. Si Pin nama gehalgod. To becume Pin rice. Gewurthe Pin willa ou eorpan. Swa swa on heofenum: Vrne daegh vamlican hlaf syle us to daeg. And forgyf us ure gyltar. Swa swa wi forigfath urum gyltendum. And ne gelaedde pu us on costnunge, ac alyr us of yfele. Amen.

Diese vorher fünf angeführte Vater Unser habe ich aus Bronwalls oben angeführter Dissertation entlehnet. Nunmehro folget zum Beschluß:

Das Grusinische Vater Unser.

[illegible]

LECTIO:

Mamao tſchveno romeli char zata ſchina zminda ikavn. ſſacheli ſcheni, movedin ſſupheva ſcheni ikchavn neba ſcheni vitarza zata ſchina egreza kvekchanaſſa ſeda. Puri tſchveni arſſobiſſa momez tſchven dhes. Damomiteven tſchven tana nadebni tſchvenni. Vitarza tſchven miutevebt tana mdebta mat tſchventa da nu ſchemikchavaneb tſchven ganſſazdelſſa aramed michsnen tſchven borotiſſagan.

§. VI.

Und so viel vor dieses mal! Nunmehro will ich mein Wörterbuch fortsetzen. Ich muß aber erst ein paar Worte zu meiner Vertheidigung beybringen. Es ist mir hier gegangen, wie es bey allen menschlichen Handlungen zu gehen pflegt: laudatur ab his, culpatur ab aliis. Man hat mich gelobet, und gescholten. Ich pflege zwar überhaupt der Wahrheit ein Gehör zu geben. Schilt man mich mit Grund, so verbessere ich selbiges hertzlich gerne. Schilt man mich ohne Grund, so lache ich über die Eitelkeit der Menschen. Unterdessen muß ich doch um einiger schwachen Gemüther wegen auch etwas zu meiner Nothdurfft allhier sagen. Man hat mir nemlich zur Schande, wie man es nennet, nachgesaget, als wenn ich allerhand Wörter in mein Wörterbuch eingerücket hätte, die zum Theil recht läppisch wären. Das unschuldige Wort Schwamm, und die Redensart: **Pappier anfeuchten** und einige wenige mehr, klingen in den Ohren dieser aufgeworfenen unbilligen Richter so läppisch. Was kan aber ich davor, daß sich diese Herren Richter selbsten solcher läppischen Dinge, wie sie es in der That zu ihrer eigenem Schande heisen, bedienen. Da ich mir vorgesetzet, alle diejenigen Dinge zu beschreiben, und zugleich zu berichten, zu was man sich selbiger in Druckereyen bedienet; So musten angeführte Wörter nothwendiger Weise einen Platz einnehmen. Wenn ich Lust hätte mich mit diesen Tadlern in einen Streit einzulassen, so könnte ich selbigen mit dem verworffenen Schwamm gar leicht das düstre aus den Augen wischen; Und wenn ich sie mit gleicher Müntze bezahlen wollte, so könnte ich ihre trocknen Urtheile leichte anfeuch-

feuchten. Alleine ich will sie in der Liebe ertragen, weil vernünftige Leser und geschickte Männer mein Wörterbuch nicht nur gut geheisen, sondern sich desselbigen in ihren öffentlichen Schriften bereits bedienet haben. Man schlage nur des berühmten Hrn. Prof. Schwartzens primaria documenta de origine Typogr. und des bescheidenen und hochgelehrten Herrn Past. Lessers Typogr. Jubil. nach, so wird man Zeugnisse davon finden. Ich bleibe dahero bey meinem Vorsatz und liefere gegenwärtig abermals einen Zusatz zu meinem Wörterbuch. Der Einwurf schrecket mich gar nicht ab, weil man vorgiebt: Es wären ja lauter bekannte Sachen? Gesetzt sie sind den Kunstgliedern bekannt, so sind sie ja deßwegen nicht andern Leuten auch bekannt. Einen Buchdrucker darf ich freylich nicht lehren, was bey ihnen **eine Hochzeit**, oder **Leichen machen** heise; Ich darf ihnen ferner nicht sagen, was **sauer Kraut machen**, ingleichen was **Zwibelfische** bedeuten; Ich darf ihnen auch nicht sagen was der **Ballenknecht**, und **Bengel** sey, und was dergleichen viele Wörter mehr sind; Alleine wenn ich gelehrte, oder andere Leute wegen der angeführten Kunstwörter fragen sollte, so bin ich gewiß überzeugt, daß es die wenigsten wissen werden, zu mal, wenn sie sich nicht sonderlich in Buchdruckereyen umgesehen haben. Ich kan nicht läugnen, daß ich etliche Jahre beständig in Druckereyen zu thun gehabt und gleichwohl nicht gewust habe, was die Redensart bedeutet: **Die Columnen sind verschossen.** So viel wuste ich wohl, daß die Columnen nicht an rechtem Orte stunden, wie aber dieses zugieng war mir verborgen. Was ein **Schwamm** heißt, ist freylich allen Leuten bekannt, worzu ihn aber der Buchdrucker braucht wis-

wissen kaum etliche. Von Pappier anfeuchten hat man auch einen Begrif, warum aber, und wie selbiges in der Druckerey angefeuchtet werden muß, wird man schwerlich errathen können; Folglich sehe ich die Ursache nicht ein, warum man wider mich murret, da ich es erklärt habe. Jedoch man murre immer hin. Genug, daß es ohne Grund geschiehet. Es ist doch treflich geurtheilt, weil sie dieses oder jenes Ding wissen, so muß es auch andern bekannt seyn. Wenn man durch einen solchen Schluß die Schwäche seines Verstandes nicht verräth, so will ich verlohren haben. Ich gläube aber das erstere, deswegen habe ich das letztere nicht zu befürchten. Dahero liefere ich

Die Fortsetzung meines Wörterbuchs.

A.

Abtreten, Druckabtreten, der Drucker pflegt die Forme abzutreten, wenn er die Correctur befördern will; Es geschiehet aber solches insgemein aus Noth, weil er seine in der Presse liegende Forme, woran er druckt ohne Gefahr und Schaden nicht leichtlich heraus heben kan. Einige klopfen sie auch ab.

Alaun-Wasser, dessen bedienet sich zuweilen der Kupferdrucker. Den Alaun läßt er über dem Feuer zergehen, u. ziehet also sein Pappier durch dieses Wasser.

Aufräumen, muß der Setzer, vor seinem Abschied aus der Druckerey, und seine im Vorrath stehende Formen. Was nicht in die Kästen gehet, bindet er auf, damit er sie nicht dem Herrn zur Last stehen läst, oder der neu antretende Geselle seine Kästen leer findet.

Ball,

B.

Ball, der Kupferdrucker, wird von guten leinen und gelinden Tuch, von Hanf, verfertiget, wenn man des gemeldten Tuchs, oder Leinwands genug hat, so muß man dasselbige über einander wickeln, wie ein Band von einem Ende eines Tuchs. Alsdenn nähet man es vest mit einem doppelten starcken Faden zusammen, also, daß es ohngefehr 3. Zoll dick und fünff Zoll lang werde. So man nun das leinen Tuch zusammen gehefftet, so muß man solches an einem Ende mit einem Messer fein gleich abschneiden und das obere Theil etwas rund machen, damit man solches mit einer hohlen Hand desto besser fassen und drucken kan, die Kupfferplatte ohne Ungelegenheit, oder Beschwerung damit einzuschwärtzen. Die andere Art von Ballen wie solche die Buchdrucker brauchen, siehe im ersten Theil.

Berechnen, pflegt der Geselle mit dem Herrn, daß er weiß, was er stehen läst, oder heraus bekommt. Es geschieht auch manchmal, daß ein Geselle etwas berechnet, daß er noch nicht gesetzt, oder gedruckt hat, zumal wann er das Tagewerck liefern soll, da er den aus Noth, Formen oder Bogen nehmen muß, damit er nur die Ordnung erhält, solches nennt man alsdann **Sauerkraut machen**, weil es von den Gesellen noch nachgehohlet werden muß.

Borgois Antiqua, und *Cursiv* **Schrifft**, die mittelste zwischen Corpus und Petit, der Ordnung nach. Siehe unsere Schrifftproben im ersten Theil, p. 159.

Brillen, es brillt sich, eine Redensart bey den Buchdruckern, ist dasjenige, wenn an der untersten Zeile der Columme der Abguß von den Buchstaben mit kommt, welches einen Ubelstand macht, den man

man mit einem Meissel abhelffen kan. Man muß sich aber in acht nehmen, daß man der Schrifft keinen Schaden thut.

Buchstaben, wie solche zu verguldcn, nach der Art, wie sie in den geschriebenen Mönchs-Büchern zu sehen: Man nimmt präparirten Crystall, macht selbigen mit Gummi Wasser an, und schreibt darmit fein dick auf Pappier, oder Pergament, und nimmt darnach, (wenn es getrocknet) ein Stückgen gantz pures und feines Gold, reibts und streichts öfters gantz starck über das geschriebene, so streicht sich das Gold ab, und die Schrifft bekommt einen Goldglantz.

C.

Colonel Antiqua, und *Cursiv* zwischen dieser Schrift und Nonparel ist ein kleiner Unterschied. Die Autores Classici in Amsterdam sind meistens damit gedruckt, deren Gestalt siehe im ersten Theil der Ernhardtischen Schrifftprobe No. IV.

Corpus **Schrifft**, soll ihren Nahmen daher bekommen haben, weil das Corpus Juris zum ersten mal damit gedruckt worden seyn soll. Sie folgt in der Ordnung nach der kleinem Cicero. Die Arten hiervon sind Corpus Antiqua, Cursiv, Fractur, Schwabacher, Griechisch, Ebräisch. Siehe unsere Schrifftproben im ersten Theil.

D.

Doppel-Mittel-Schrifft, wird deswegen sogenennt, weil sie eben die Stärcke führt, als zwey Mittel Buchstaben haben. Die Arten davon, und doppel Mittel Antiqua, Cursiv, Fractur, Versal, siehe unsere Schrifftprobe p. 156.

Dupplirt, Duppliren, ist zwar sonsten ein Wort, welches bey Kriegsübungen gewöhnlich ist, wenn man die

die Glieder also verstärcket, daß aus zweyen eins wird. Bey der Buchdruckerey aber wird es in gantz andern Verstand genommen, wenn der Bogen bey dem Abdruck doppelt erscheint, welches daher kommt, wann etwa der Deckel sich hin und wieder ruckt, oder der Drucker zu viel Pappier in denselben eingestochen hat, daß er es mit Gewalt unter den Tiegel zwingen muß.

E.

Eintrocknen, der Farbe auf der Kupferplatte darf man wohl nicht beschreiben, was es heise. Alleine wie diesem Ubel wieder abzuhelfen, ist wohl einer Anmerckung werth. Ist die Farbe, oder Schwärtze auf einer Platte durch Nachläßigkeit der Kupferdr. eingetrocknet, oder eingedorrt, so wird die selbige gantz unbrauchbar. Man darf sie aber nur in Lauge aussieden, oder bey einem Seifensieder in dem Kessel mit auskochen lassen, so erscheinet alsdenn der Stich gantz frisch wieder. Es darf aber der Kupferdrucker die Platte nur mit Baumöl überfahren, wenn er sie vorher blind abgezogen, so trocknet die Farbe nicht ein.

F.

Filtz, siehe **Tücher**.

Formschneiden, davon haben wir im ersten Theil im Wörterbuch unter dem Titul **Formschneider** p. 193. **Leisten** p. 205. geredet; Unter erstgemeldten Titul haben wir gezeiget, wie diese Kunst noch älter, als die Kupfferstecher- Radir- und Etz-Kunst, ja noch eher, als die Buchdruckerkunst, gewesen sey, ingleichen was für Holtz zu dieser Kunst gebraucht werde. In dem andern Titul haben wir abgehandelt, wie ein solcher, der in Holtz schneidet, eine gute Erfindungs-Krafft besitzen soll, damit er Licht und Schatten wohl

zu treffen weiß; Anietzo wollen wir ergäntzen, was noch dabey zu erinnern ist,

Wenn man ein gutes Stück Holtz hat, das reine und ohne alle Aeste, auch nicht verfaulet, vermalmet, oder erfroren ist, so muß dasselbe recht glatt gehobelt und nach dem Winckel-Maaß eckicht und wincklicht gemacht werden. Hernach wird es mit dem Schabeisen abgeschabt, was der Hobel sitzen lassen, alsdann reibt man es mit dem Schachtelhalm ab, und schabt ein wenig Bleyweiß darauf, macht es mit Wasser naß, und bestreichet es mit einem Finger überall auf der Seiten, die man glatt gemacht, läßt es trocknen, darnach reibt man das Bleyweis mit den Fingern und weiser Leinwand etwas wieder ab. Das Bleyweis wird darum auf das Holtz gestrichen, und wenn es trocken, wieder abgewischt, damit, wenn man mit Dinte darauf zeichnet, dieselbe auf dem Holtze nicht fortfliesse, und um sich schlage. Ferner muß das Bleyweiß wohl von dem Holtze wieder mit einem reinen Tüchlein abgerieben werden. Denn ist es noch dicke darauf, so setzt es sich in die Feder, und man kan mit dem schreiben und zeichnen nicht fortkommen.

Man muß die Figur auf Pappier gezeichnet, gedruckt, oder sonst in Kupfer haben, auf deren weisse Seite schabet man ein wenig guten Röthelstein und reibt mit Baumwolle auf dem Pappier wohl und gleich, doch aber nicht dicke, überall an, klebt es an den Ecken mit ein wenig Wachs an, nimmt hernach eine stumpffe Radiernadel, die etwas zart und dünne ist, und fährt auf allen Hauptstrichen der Figur, oder des Bildes herum, thut das Pappier wieder weg, denn ist die Figur auf dem Holtz gezeichnet, alsdenn über-

überfähret man die rothe Aufzeichnung mit einer guten schwartzen Dinte, schattiret sie vollends aus, doch müssen alle Striche recht genau und gut gezeichnet seyn, so kan auch gut darnach geschnitten werden, und ie richtiger die Zeichnung ist, je schöner wird der Schnitt. Der Schnitt aber, wenn er abgedruckt, wird linck.

Soll aber der Schnitt recht und nicht verkehrt werden, so überziehe alle Hauptstriche deiner Figur mit guter schwartzer gleisender Dinte, laß sie trocknen, klebe alsdenn deine auf das Pappier gezeichnete Figur auf 4. Ecken mit Wachs auf den verfertigten Formstock feste an, so, daß die Seite, worauf die Figur stehet, auf das Holtz komme, und ist es also angeklebet, so mache es auf der ungezeichneten Seiten mit etwas Wasser naß, und laß es ein wenig stehen, wiederhohle solches noch 1. oder 2. mal, lege darnach ein zartes Tüchlein darauf, ziehe solch s fein gleich an, doch daß du das Pappier nicht verrückest, reibe mit dem Daumen, oder Faltzbein wohl darauf herum, aber man hüte sich, daß unter dem reiben das Pappier nicht zerreiset, oder verrücket; Nimm hernach das Pappier ab, so hat sich alles lincks abgedruckt, wenn es aber ausgeschnitten und wieder gedruckt wird, so bleibt es recht. Laß ferner dein Holtz, das von feuchten Pappier feuchte worden, wieder trocknen und zeichne mit einer Feder und guter schwartzer Dinte, oder Tusche deine abgedruckte Figur wieder reine über, daß du sie desto deutlicher sehen magst, so ist sie bis auf das ausschneiden fertig. Einige überziehen 1) die Hauptstriche der Figur an statt der Dinte mit gutem Bleystifft, oder Röthelstein, und kleben das Pappier an das Holtz an, und reiben

ben hernach auf dem trocknen Pappier mit dem Nagel des Daumens, oder Faltzbeines herum, so drücket sich das Gemählde wohl ab, doch fallen die Striche nicht allezeit so richtig. 2.) Zeichnen sie auch die Hauptstriche mit Reißkohle, da sich die Figur ziemlich abdruckt. 3) Der mit Tusche bezeichnete Stock kan mit Oel bestrichen werden, man thut unter eine Untze Leinöl 3. oder 4 Tropffen gut Scheidewasser, dieses macht das Holtz gelinde zum Schneiden, wenn man es aber wieder hart haben will, so nimmt man pures Leinöl, kan man aber schwachen Fürnis haben, so ist es besser.

Alle ietzt angeführte Manieren dienen nur demjenigen, der in der Zeichenkunst entweder etwas weniges, oder gar nichts, gethan hat, damit er sich ohne Zeichner selbst helffen kan. Der beste Lehrmeister hierbey ist Nachsinnen und die fleißige Ubung. Die Instrumenta, so hierzu vonnöthen sind, als: **Schneidemesser, Hohl- und andere Meisel, Stecheisen, Schabeeisen, Hohlborer, Schleif und Wegsteine, Circkel, Lineal, Winckelmaaß, Loch oder Laub-Säge, Grabeeisen, Formenstock**, die kleinen Buchstaben zu halten, und dergleichen, suche im Wörterbuch unter ihren Tituln.

Formen Stock, wird derjenige genennt, worauf eine Figur geschnitten werden soll. Es müssen selbige alle, es mag eine dreyeckichte, oder runde Figur darauf kommen sollen, nach dem Winckelmaß recht viereckicht geschnitten und gehobelt seyn, und was der Hobel sitzen läßt, das muß mit einem Schabeeisen, glatt gemachet werden, damit man selbige füglich beym abdrucken, auch Mitten in eine Columne ein-

drucken kan; Ausserdem verursacht es dem Setzer viele Mühe und Versäumniß.

Fractur-Buchstaben, haben ihren Nahmen daher, weil sie in der Mitte absetzen, als ob sie gebrochen wären.

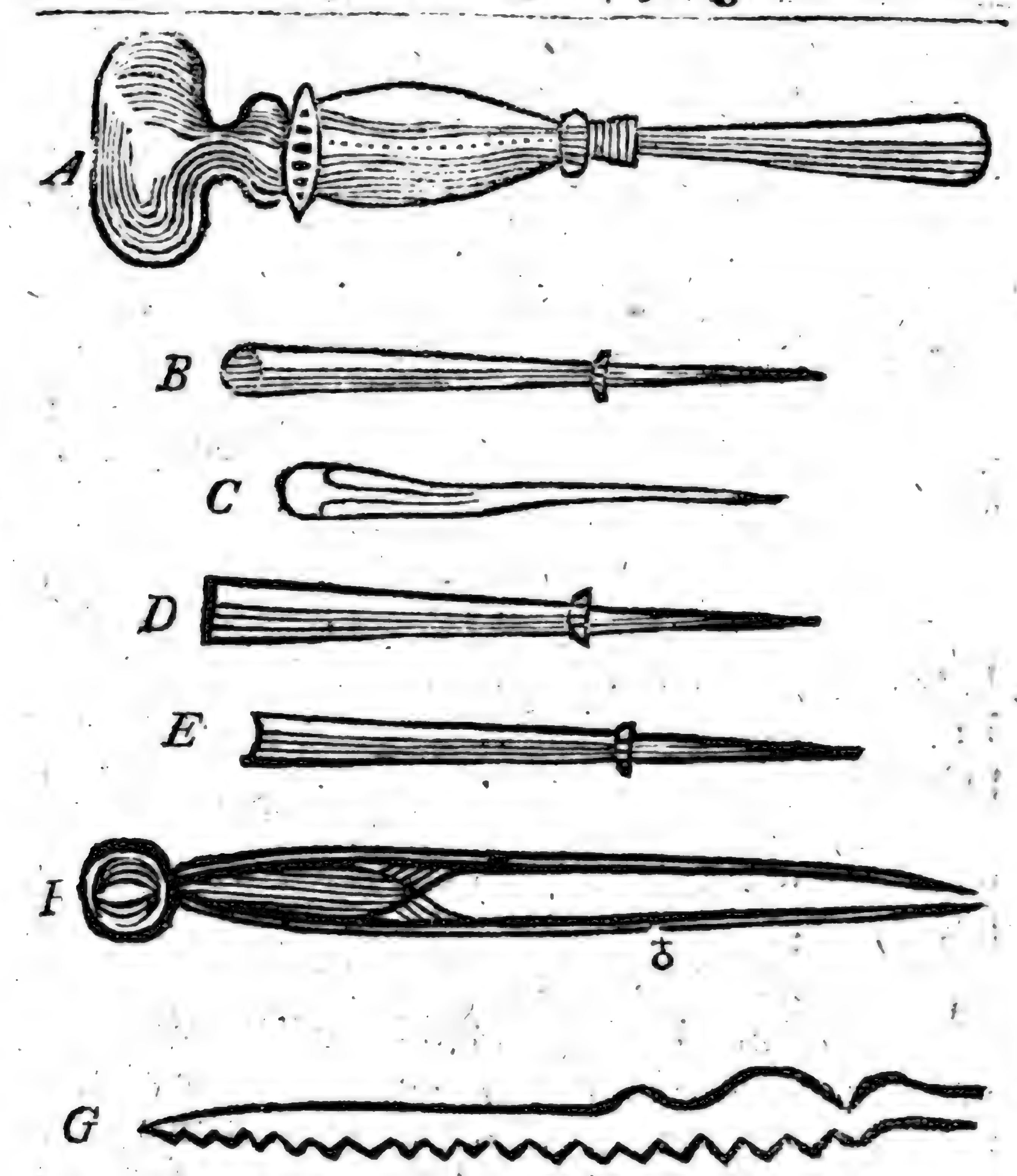
Fuß, heißt in uneigentlichem Verstande das unterste Theil eines Dinges, worauf es ruhet als bey Tischen, Schräncken, u. d. g. Bey der Kupferdrucker-Presse nennet man dasjenige, worauf sie ruhet, ebenfalls einen Fuß.

G.

Garmond Schrifft, oder Corpus, die Lateinische, hat ohne Zweifel ihren Nahmen von dem Erfinder Francisco de Garmond. Die Institutiones Justiniani sollen mit dieser Schrifft abgedruckt worden seyn, welche unter die ersten gedruckten Bücher mit gerechnet werden, und in der Franckfurthischen Bibliotheck zu finden sind.

Getrieb, siehe Rad.

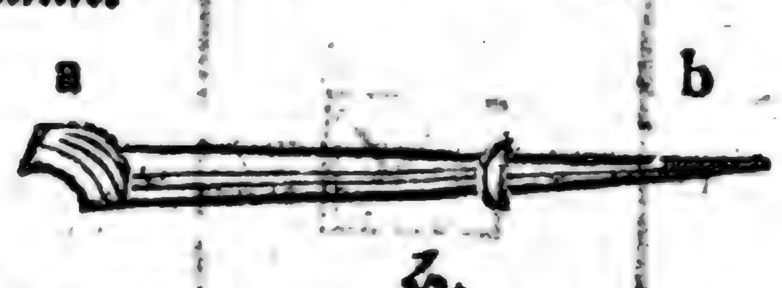
Grabeisen, Stecheisen, welches sich der Formenschneider bedienet, dasjenige, was in der Figur weiß fallen soll, heraus zu graben. Sie sind von unterschiedlicher Grösse, und muß das kleineste so fein, als eine mittelmäßige Nehnadel seyn, davon man zweyerley Arten hat: Die erste unten breit, gleich einen Meisel; die andere wie ein Hohlbohrer gemacht, daß man damit allerley Rundungen machen kan. Sie werden inwendig mit kleinen runden Fellgen scharf gemacht, der auswendige Grad aber auf einem Schleifstein abgeschliffen. Sie können nach vorgestellter Art grösser, oder kleiner seyn.



Grabestichel, dessen bedienen sich die Stahlschneider, Petschierstecher, Kupferstecher ꝛc. Sie müssen von gutem Stahl seyn, die Rappier und Degen Klingen, Schuster Ahlen und Sattler Pfriemen, haben die beste Massa dazu.

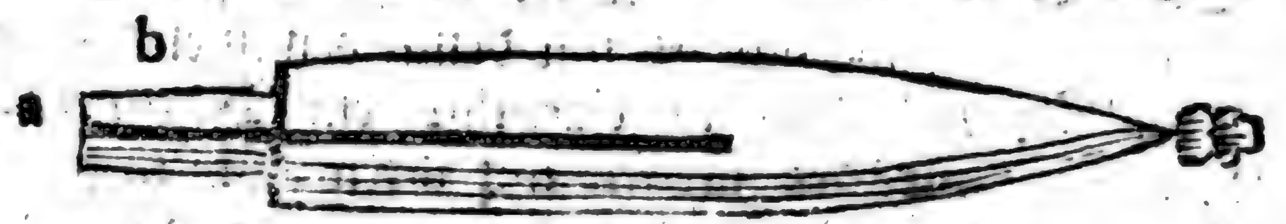
Grundeisen, ist dasjenige welches der Formenschneider zu Ausarbeitung des Grundes in der Figur braucht, selbigen heraus zu heben, die Gestalt desselben zei-

zeiget die Figur a allhier. b ist der Ort woran das Hefft kommt.

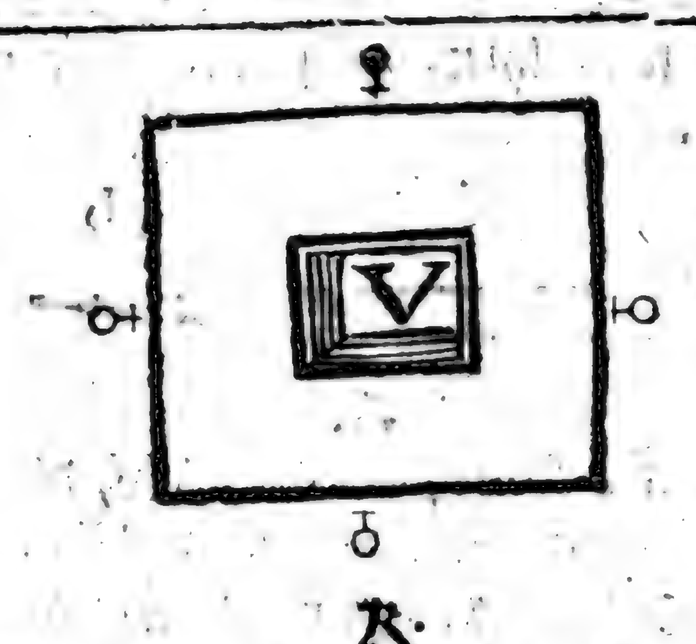


H.

Hefft, Messer-Hefft, oder Striehl, dieselben werden von vielerley Arten, als von Helffenbein, Knochen, Horn ingleichen von gewissen Metallen verfertiget; diejenige Art aber, welcher der Formenschneider sich bedienet, wird aus gutem Holtz gedrehet, wie beygehende Figur weiset. a Forne die Oeffnung, wo die Klinge des Messers darein gestossen wird, b der Absatz woran der meßinge Ring, (welcher hinten weit und forne etwas enger) gesteckt wird das Messer zu befestigen.



Instrument, der Stahlschneider, so von Eisen ins gevierdte jede Seite 2½ Zoll lang und 2. Zoll hoch; In der Mitte gehet ein viereckicht Loch durch einen Zoll lang und breit, auf ieder Seiten 2. Löcher, wodurch Schrauben, welche just und gleich, gehen, daß solche gegen die andern Löcher der andern Seiten gantz genau eintreffen, damit die Schrauben von zwey Seiten in den Zoll weiten viereckichten Loch richtig aufeinander gehen; die Löcher werden als Müttergen eingeschnitten und die Schrauben mit Köpfen versehen, und eingefeilt, damit die Figur, welche er schneiden will, darinnen mit Antreibung der Schrauben durch einen Meisel richtig und fest stehet. Die Figur siehet also aus:



K.

Kammrad, ein Rad nicht allein in den Mühlwercken, sondern auch bey andern Sachen gebräuchlich, welches Zähne hat, und zwar auf zweyerley Weise. Entweder die Zähne stehen oben in dem Umfange des Rades, und dieses heisset eigentlich ein Stern- oder Stirnrad. Oder sie stehen zur Seiten des Randes und machen mit demselben einen rechten Winckel, und das ist eigentlich ein **Kammrad**. Die **Kammräder** greifen mit ihren Zähnen in die Getriebe und machen, daß sie sich umdrehen müssen. Die erste Art davon wird bey meiner Kupfferdrucker-presse erfordert, wie wir dasselbige oben vorgestellet.

Kohlpfanne, von eisern Blech mit 4. kurtzen Füssen, worein der Kupfferdrucker die glüenden Kohlen leget, ingleichen einen Rost mit 4. Füssen (worauf er seine Kupferplatte liegen hat) die ein wenig erhaben, damit die Kohlen, so darunter, nicht ersticken. Das Feuer muß nicht groß, sondern mittelmäßig, und mit ein wenig warmer Aschen zugedeckt seyn.

Kräge, ist ein Kunstwort bey Schrifftgiessern bey Schmeltzung des Zeugs. Alles, was unter der Arbeit abgehet, und in der Aschen, oder in Kehrig, zurück bleibet, heiset Krätze.

Lap-

L.

Lappen, Wischlappen, brauchen die Kupferdrucker zu Reinigung ihrer Platten. Dieselben müssen von leinen Tuch seyn; Mit dem einen wischen sie die Schwärtze von der Platte, und mit dem andern reinigen sie selbige, wenn sie vorher etwas Wasser, worinnen Potasche, auf die Platte gespritzt.

Lichtschirm, dessen bedienet sich der Setzer, zu Erhaltung seiner Augen, weil das Licht sehr flattert, und den Augen dadurch Schaden zufüget, dergleichen Erfindungen sind vielerley. Eine Art derselben führen die Pergamentmacher, welche man über den Kopf hänget; ingleichen diejenige, welche man auf den Tisch vor das Licht setzet. Vor den Buchdrucker ist die bequemste, welche er an den Leichter sich befestigen läst, und bestehet aus einem Blättgen runden Blech, welches an einem Stück Draat kan hinauf und herunter geschoben werden.

M.

Massa, oder Zeug, ist dasjenige, woraus der Schrifftgiesser die Schrifften giesset, sie bestehet aus folgender Zusammensetzung: 6. Pfund Eisen von Hufnägeln, Spiesglaß 3. Pfund, dieses stosse in einem eisernen Mörsel in kleine Stücke, und vermische es mit den Nägeln in einem starcken Topf und laß es zerschmeltzen, unterdessen wird auch 25. Pfund Bley geschmoltzen, daß es gantz roth werde, und dieses wird zu der geschmoltzenen Materie, als den Eisen und Spiesglas, mit einem eisernen Löffel gegossen, inzwischen rühret ein anderer der die Sachen verstehet, die Metalle wohl untereinander, und dieses Herumrühren und Zugiessen währet so lange, biß der Topf mit Eisen

und Spiesglaß fast gefüllet. Wenn das geschehen, so thut er das Feuer davon und läst es erkalten.

Meissel, Hohlmeissel, bedienet sich der Formenschneider. Selbige müssen in- und auswendig wohl geschliffen und scharff seyn, ingleichen die Breite. Es muß dabey in acht genommen werden, was bey dem Schneidemessern erinnert worden. Deren Gestalt siehe bey dem Titul Grabeisen d. a.

Missal, ist in der Druckerey eine der stärckesten Schrifften, oder Littern, so im Druck geführet werden. Sie hat vermuthlich den Namen daher, weil die Missal- und Chor-Bücher damit gedruckt werden.

Mittel Schrifft, hat ohne Zweiffel den Namen daher, weil sie in der Grösse zwischen der Tertia und Cicero die mittelste ist. Von dieser Art hat man Mittel Antiqua, kleine Mittel Antiqua, Mittel Cursiv, und Capitälgen, grobe Mittel Fractur, Mittel Schwabacher, kleine Mittel Fractur. Siehe im ersten Theil unsere Schrifftprobe. 149.

N.

Nonparel Antiqua, und Cursiv, diese Schrifft ist klein, hat aber schöne und scharffe Buchstaben, man nennet sie auch wegen ihrer Schärffe Silber-Schrifft, siehe im ersten Theil die Erhardtische Schrifftprobe, No. IV.

Nußöl, oder Leinöl, welches die Kupferdrucker brauchen zu ihrer Farbe, wie dasselbe zu sieden und zu brennen, geschieht eben, auf eine solche Art, wie bey den Buchdruckern in unsern ersten Theil davon gehandelt worden, nur ist zu gedencken, daß sie das erste, das matte, (oder schwache,) das andere aber und nachfolgende das starcke Oel nennen, letzteres muß Klebericht und Zähe, wie ein Syrup seyn.

Petit

P.

Petit Schrift, ist ohne zweyen die kleinste, wird aber nicht in allen Druckereyen gefunden. Die Arten die man davon findet sind Petit Antiqua, Cursiv, Fractur, Schwabacher, siehe unsere Schrifftproben im ersten Theil.

Perl Antiqua, und *Cursiv*, welches in der Ordnung aller verzeichneten Schrifften, die letzte und kleineste ist, siehe hiervon die Erhardtische Schrifftprobe in unsern ersten Theil, No. II.

Pfanne, Schmeltzpfanne, ist bey dem schmeltzen, eine grosse eiserne Schüssel, darinnen der Test geschlagen wird.

Potasche, ist eine grießiche Asche, oder Saltz, so aus gemeiner Holtzasche, sonderlich eichen und Buchen, auf eine besondere Art gesotten, bereitet, und in Fässer geschlagen wird. Es wird derselben eine grosse Menge aus Pohlen, Litthauen, und Moßcau gebracht, und mehrentheils von den Färbern verbraucht; die Kupferdrucker brauchen gleichfalls welche unter ihr Wasser, zu Reinigung ihrer Platten. *Jablonski.*

Preßhandschuh, zu Bewahrung der Hand, welcher sich der Drucker bedienet. Sie müssen von gutem weichen Leder seyn. Dieses wird geschnitten, daß es just die flache Hand bedecket, fornen wird ein Finger breit Leder angemacht, wodurch man die zwey Mittelfinger stecket, hinten aber an beyden Seiten ein Riemlein, davon das eine mit einem Knopf versehen, damit man solchen an der Hand bevestigen kan.

Preßmeister, wird bey Buchdruckereyen, derjenige Gesell genennet, welcher die Mängel der Presse verbessert, ingleichen selbige errichtet.

Puntzen, contra Puntzen, oder **Stempel**, bedienet

net sich der Stahlschneider, welche er nach denen Buchstaben, so er machen will, vorher darzu verfertiget. Es ist ein eintziger Contra Stempel, als bey å ā ē m̄ n ñ ō 2c. drey, biß viermal zugebrauchen, das Feld, oder Weise im Buchstaben, durch einen Schlag, nieder zu sencken. Das Stempelgen muß nach des Buchstabens inwendigen Raum accurat gefeilet werden, daß man solches darein stecken könne, ohne dem Buchstaben Schaden zuzufügen. Wird dieses nicht in acht genommen, sondern die Buchstaben a d e g h m n o u 2c. ohne Contra-Puntzen so hin geschnitten, zumal wenn des Schrifftgiessers Zeug, so er darzu nimmt, nicht gar zu köstlich ist, so dauret die Schrifft kaum etliche Alphabete in drucken aus, sondern es müssen ietzt erwehnte Buchstaben von neuen gegossen werden, dadurch einem Buchdruckerherrn grosser Schade zuwächst. Dahero müssen die Felder tief eingesencket seyn in die Buchstaben. Grosse Littern schneidet man in Meßing, und sencket solche in Bley.

R.

Rad, dasjenige, welches zwey Scheiben hat, und am Rand mit Stäben versehen ist, die in ein Kammrad greifen, dasselbe umzutreiben, oder daß es umgetrieben wird, heist insgemein ein Getriebe. Der Nutzen davon ist dieser, daß es entweder eine grössere Stärcke, oder mehrere Geschwindigkeit verursacht. Bey der Kupferdruckerpresse bedienet man sich auch eines solchen Getriebes, damit es eher fördert, und die Schwere erleichtert. Die Gestalt davon stehet oben.

Raspel, Holtzraspel, ein von gutem Stahl verfertigtes Instrument, welches bey den Holtz- und Formenschneidern unentbehrlich:

Raum-

Raumnadel, eine Nadel, oder Drat, womit der Drucker diejenigen Buchstaben ausräumet, die von der Unreinigkeit des Ballens sind hinein gebracht worden.

S.

Sagetag, oder **Sacktag**, wie es verdorben ausgesprochen wird, ist bey Druckereyen, derjenige Tag, da ein Gesell von dem Herrn seinen Abschied bekommt, oder bey ihm zu bleiben angesaget wird. Es geschiehet dieses 14. Tage vor der Messe.

Schabeeisen, dessen bedienet sich sowohl der Tischer, als **Formenschneider**, das Holtz, welches durch den Hobel übersehen worden, damit glat zu machen.

Schlagloth, ist ein vermischtes Metall, welches in kleine Stücklein geschnitten und aufgeleget wird, wenn ein anderes Metall gelötet werden soll, ein jedes Metall erfordert ein besonderes Schlaglot.

Schneideklingen, derselben bedienet sich der Formenschneider. Es müssen selbige wohl gehärtet und recht spitzig gehalten werden, auch scharf geschliffen seyn, vom Rücken nach der Spitze zu, ingleichen müssen sie sehr dünne seyn, damit die Schärffe der Spitzen gleich und dünne bleibet. Die Messer soll man unter dem schneiden gleich einer Feder, damit man schreibet, regieren, und nach Erforderung des Strichs, oder Linien, halten, oder kehren. Die Klinge des Messers hat hinten keine Angel, wie andere Messer haben, damit man selbige, so tief man will, in das Hefft oder den Stiel stecken kan. Wie beygehende Figur a zeiget.



Schwabacher Schrifft, hat ihren Nahmen von dem Erfinder, ihre Züge stehen in gleicher Linie in die Höhe, und sind etwas stärcker, als die gewöhnliche Buchstaben. Jetziger Zeit hat man Tertia, Mittel, Cicero, und Corpus-Schwabacher, deren Gestalt findet man im ersten Theil bey der Breitkopfischen Schrifftprobe p. 150.

Schwärtze, der Kupferdrucker ist zweyerley: die beste davon wird die Teutsche genennet, welche von Franckfurth am Mayn kommt. Die Güte kommt daher, dieweil dieselbige Sammetschwartz ist, und wann man sie zwischen den Figuren reibet, so bricht sie wie gute Kreide. Die nachgemachte, oder falsche Schwärtze ist nicht so schön schwartz, und an statt daß sie gelind zwischen den Figuren wäre, ist sie rauch und gleichsam sandig, derowegen es auch die Kupferplatten sehr verderbet und abschleiffet. Die gute Schwärtze wird von Weinheffen gemacht: die Vermengung derselben mit dem Fürniß geschiehet auf folgende Art: Wenn man ein halb Pfund auf dem Reibestein zerknirschet, oder zerrieben, so thut man ohngefehr darzu die Helffte des siebenden Theils eines Maaß schwachen Oels, und so dasselbe im reiben vertrocknet, so muß man noch mehr darzuthun, und achtung geben, daß man des Oels weder zu viel, noch zu wenig nehme, auf daß das schwartze so trocken gerieben werden möge, als es möglich ist; Nachdem man nun solches auch mit dem dicken Oel gerieben, so häuffe man seine geriebene Schwärtze auf die eine Ecke des Reibesteins, nehme davon alsdann einen Theil und reibe es auf dem Reibestein, denn es ist nicht möglich auf einmal alles rein zu reiben; Wenn es nun fein rein ist, so thue man es hinweg auf eine Seite; wann

nun alles gerieben, so thue das geriebene zusammen auf einen Marmor- oder Reibestein, und im reiben mag man wohl ohngefehr eines kleinen Hünereys groß von dem starcken gebrannten Oel darunter vermischen, hernach thue man es in einen irdenen Farben-Napf, verwahre, oder decke es wohl mit Pappier, oder andern Deckeln zu, damit keine Unreinigkeit darein falle; alsdenn ist die Schwärtze zur Abdruckung der Kupferplatten fertig. Zu denjenigen Kupferplatten, welche entweder nicht tief geetzet, oder aber sonsten schon oft gebraucht und abgearbeitet worden, muß man die Schwärtze nicht mit so viel starcken Oel, sondern nach Gutdüncken, anmachen. Uberhaupt muß man sich einer guten Druckschwärtze befleißigen, dieselbige wohl zerreiben und zurichten; Denn wenn selbige nicht genug gerieben, und gleichsam noch rauh ist, so giebt es nicht allein einen bösen Abdruck aller Lineamenten der Kupferplatten, sondern es verderbt und verschiesset dieselbige endlichen gar. Das Oel soll auch wohl gebrannt und wie ein Syrup gemacht werden. Denn wenn dasselbige dünn, oder lauter ist, so bleibt die Schwärtze in den Rissen, oder Linien deiner Kupferplatten, und kommt im Abdrucken nur ein wenig auf das Pappier, und macht also die Abdrücke untauglich; Derowegen so das Oel nebst der Schwärtze gut und wohl durch einander vermischet, so muß nothwendig daraus erfolgen, daß sie zusammen auf dem Pappier bleiben werden.

Stahl, ein Metall, so dem Eisen am nächsten kommt, und von demselben allein in der Härte unterschieden ist. Er wird neben dem Eisen aus der Erde gegraben, oder durch Kunst gehärtet. Guter Stahl muß ohne Schiefern, ohne Schlauch und nicht eisen-

schüßig seyn, welches man erkennen kan, wenn er zerbrochen wird, und der Bruch einerley Korn hat. Je länger er im Feuer ist, je mehr er überhitzet und verbrennet, darum muß er so geschwind, als möglich, abgeschmiedet werden. Die Stahlschneider bedienen sich dessen zu Stempeln und Contra-Puntzen, welchen sie vorher, ehe sie schneiden, erweichen müssen, und nachdem ihn auch die Härte wiedergeben, wenn das, was drauf gestochen, seine Richtigkeit hat, z. E. Buchstaben vor den Schriftgiesser, welche er alsdenn durch seinen verfertigten Stempel in Kupfer einsencket.

Stahlschneider, davon haben wir im ersten Theil p. 308 Meldung gethan, unter dem Titul: **Müntz-Eisen- und Stahlschneider**; Was nun alldort vergessen worden, das hat man hier an dem gehörigen Ort angebracht. Ihre Instrumenta bestehen aus Feilen, welches Englische genennet werden, Grab-Stichel, einem Schraubestock, ingleichen kleiner Hand-Schraub-Stöckgen, Hammer, von unterschiedener Grösse, einem Beseh-Blech, so aus Meßing, unterschiedlicher Maase, von Meßing, dadurch sie die richtige Höhe, oder Kegel der Schrift sich erkundigen, ferner guten geläuterten Stahl, dicke und dünne viereckigte Stängelgen zu Contra-Puntzen, die sie sich schmieden und ausstrecken lassen, einem Circul, der mit einem Schräubgen gestellt wird, Lineal und Winckelmaaß, von Meßing, einem Instrument, so mit 8 Schrauben versehen ist, die Buchstaben darinnen zu befestigen.

Strecheisen, siehe **Grabeisen**.

Stern- oder Stirnrad, siehe **Kammrad**.

Täfel,

T.

Tafel, oder Tisch, wird bey dem Kupferdrucker dasjenige Bret genannt, welches durch beyde Rollen, oder Waltzen mit dem Haspel, oder Creutz, oder auch mit dem Rade hindurch gezogen wird. Deren Gestalt siehet man auf Fig. III. nach ihrem Maaß.

Tertia-Schrift, wird so genennet, weil sie ehedessen unter den grossen Lateinischen Buchstaben die dritte Gattung ausmachte. Heutiges Tages hat man Tertia Antiqua, Cursiv, Fractur, Schwabacher, Versal, Ebräisch, Griechisch. Siehe im Isten Theil unsere Schriftproben.

Text-Schrift, ist diejenige, die meist zu Leichen-Predigten und Versen erwehlet wird. Sie hält doppelten Corpus Kegel, und ist in der Ordnung die mittelste zwischen Doppelmittel und Tertia; die Arten die man davon hat, sind fette Text Versalia, weil sie stärcker im Abdruck erscheinen, Text Antiqua, Cursiv, Fractur. Siehe unsere Schriftproben.

Tisch, bey den Kupferdruckern, siehe Tafel.

Tücher, oder Filtz, bedienet sich der Kupferdrucker. Sie müssen weich und gelinde seyn, ferner kein End noch Saum haben; Man hat derselben dreyerley Grösse, nachdem die Platten und Pappier sind, darauf man willens zu drucken ist. Und weil die Tücher durch den vielen Gebrauch des Tages naß und hart werden, so ists nöthig, daß man sie des Abends von einander thue, darnach am Morgen, ehe man sie wieder brauchet, müssen selbige gerieben werden, daß sie gelind und weich werden; man muß auch umwechseln, diejenige, welche zu hart sind, waschen, und den Leim, welcher sich aus dem genetzten Pappier darein gezogen, darvon thun.

Ver-

V.

Versal-**Buchstaben**, haben ohne Zweiffel ihren Namen daher, weil sie zum Anfang des Capitels, oder Verses gebraucht werden, deren sind noch zwey Gattungen, als Roman-Versal und Cursiv-Versal.

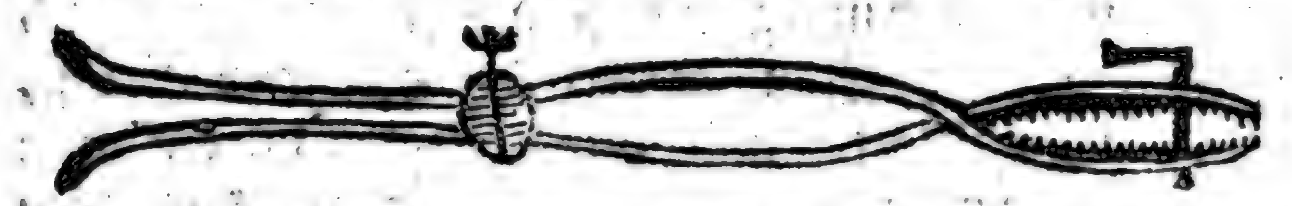
Umlauf-Zettel, wird derjenige Zettel genannt, wenn der Oberälteste nicht vor nöthig befindet, die Gesellschaft zusammen kommen zu lassen, sondern ihre Meynungen nur schriftlich durch einen Zettel erwartet.

Umstülpen, muß der Drucker gewisse Formen in Formaten den Wiederdruck, damit alles richtig auf einander geht.

Vncial- oder **Quadrat**-Buchstaben, werden auch noch zu den grossen Lateinischen Buchstaben gerechnet, welche deswegen also genennet werden, weil sie den zwölften Theil eines Schuhes ausmachen. Sie sind aber nicht mehr üblich.

Z.

Zange, Schraubezange, ist dasjenige Instrument, womit der Formschneider die kleinen Buchstaben, oder andern Figuren, die er mit der Hand nicht halten kan, in selbige einschraubet und verfertiget.



Zwiebelfische, werden bey Druckereyen, diejenigen Buchstaben genennet, welche dem Setzer ohnversehens auf die Erde fallen, oder sonsten bey Ablegung einer Form unter einander fallen, welche er mit Mühe in den Winckelhacken setzen, und eintzeln in Kasten legen muß.

Anhang.

Nachdem ich vorhergehende Blätter dem Druck bereits übergeben hatte; So sind mir noch unterschiedliche Schriften, theils durch Vorschub eines guten Freundes, welchem ich hiemit öffentlich gebührenden Danck abstatte, zu Händen gekommen, die zur Ergäntzung meiner Nachrichten allerdings nöthig waren, dahero sahe ich mich genöthiget, diesen Anhang zu verfertigen. Ich habe selbige nach Alphabetischer Ordnung, in Ansehung der Städte, wo sie gedruckt worden, vorgetragen, und das nöthigste daraus mir zu Nutze gemacht.

§ 1. Arnstadt.

D. Johann Schilters, Consil. & Profess. Argent. Beweiß, daß Straßburg sich gewiß und alleine rühmen könne wegen der Erfindung der Buchdruckerey, bey jetzigem dritten Buchdrucker-jubiläo eröffnet zu Arnstadt in der Schillischen privilegirten Druckerey.

Arnstadt, 1740 in 8. von 2 Bogen.

Ich war ungemein begierig, was ich in diesen Bogen vor einen unüberwindlichen Beweiß vor Straßburg finden würde. Und da ich selbigen ansahe, so war es eine Anmerckung, welche Schilter ehemals zu Jacob von Königshoven Elsaßischer und Straßburgischer Chronick, Straßburg 1698. p. 441 gesetzet hatte. In der Anmerckung selbst wird nichts weiter vorgebracht, als was Böckler, Schmidt und Schragius aus den alten Straßburgischen schon öfters widerlegten Chronicken angeführet haben. Am Ende ist ein Lied für Buchdrucker angehängt.

§. 2.

§. 2. Alt-Brandenburg.

Herr Johann Hayn, Rector an der dasigen Saldrischen Schule, hat am 11. und 12 Febr. 1740. zum Andencken der erfundenen Buchdruckerkunst eine Rednerübung angestellet, und in der Einladungsschrift von der Bücher-Raserey auf eine lebhafte Art gehandelt.

§. 3. Altdorf.

Christiani Gottlibii Schwarzii, Primaria quædam documenta de Origine Typographiæ, P. I. II. III. Altdorf, 1740 in 4. von 22. Bogen.

Dieses sind eigentlich drey wohlgerathene Dissertationes, welche der Herr Verfasser öffentlich zu Altdorf vertheidiget hat. In der 1. Dissert. lesen wir 1) das Instrument, so Ulrich Helmasperger, ein Kayserl. Notarius, wegen der Streitsache Jacob und Johann Fausts an einem Theil, und Johann Guttenbergs am andern Theil verfertiget. Der Herr Verfasser macht rechte lesenswürdige Anmerckungen darüber. 2) D. *Conradi Homery* documentum de officina typographica Joh. Guttenbergii von 1468. Er hat Johann Guttenbergs andere Druckerey geerbt, und deswegen diesen Schein darüber ausgestellt. Es wird dieses Zeugniß vor Guttenberg, als den ersten Erfinder, mit gründlichen Anmerckungen abermals begleitet. 3) Testimonium Chronicæ summorum pontif. Imperatorumque A. 1476. Romæ impressæ. Faust und Guttenberg werden als die Erfinder der Buchdruckerkunst zu Mayntz darinnen angegeben. 4) Testimonium *Matth. Palmerii*, pisani, in temporum & historiarum continuatione ad A. 1457. Guttenbergen wird die Erfindung abermals mit deutlichen Worten zugeschrieben. In der II. Diss. stehet

het: 1) Index librorum in prima Moguntiæ officina Typographica excusorum. Hier werden 48 Stück Bücher recensiret, welche alle von 1440 bis 1492. aus Guttenbergs, Fausts und Schöffers Druckerey zu Mayntz ans Licht getreten sind. Viele davon besitzt der Herr Verfasser selbsten, dahero die Beschreibungen davon sehr hoch zu schätzen, weil nicht leichtlich jemand so viele erste Abdrucke mit Augen gesehen hat. Am Ende werden gewiß recht merckwürdige Anmerckungen darüber gemacht. In der III. Diss. wird §. 1. das Vorgeben gründlich widerlegt, als wenn Pamphilius Castaldo die Buchdruckerkunst erfunden hätte. §. 2. steht ein Testimonium *Jo. Andr.* Episcopi Alariensis vor die Teutschen, welches zu einem Exemplar von den Episteln *Hieronymi* ad Pontif. M. A. 1468. geschrieben ist. §. 3. werden einige gelehrte Anmerckungen darüber gemachet. §. 4 und 5. werden einige Lateinische Verse, welche bey den Decretalibus *Gregorii* IX. A. 1473. Moguntiæ a *Petro Schöffero* excusis stehen, eingerückt und mit schönen Anmerckungen erläutert, womit man auch noch §. 6. beschäftiget ist. §. 7. werden die Zeugnisse: 1) Auctoris fasciculi temporum, Coloniæ per *Henr. Quentel* 1479. 1481. impressi, und aus eben diesem Fasciculo von den Ausgaben 1482. und 1487. zu Straßburg durch Joh. Prys gedruckt; 2) Joh. Naucleri, welcher A. 1460. zu Stuttgard gelebet, e Chronograph. Generat. 49. ad A. 1440. 3) *Felicis Fabri*, welcher zu Ulm 1480 gelebet, e Cap. VIII. Lib. 1. Hist. Sueuorum, angeführt, welche alle vor Teutschland streiten; §. 8. werden Anmerckungen drüber gemacht; § 9. 10 erklärt der Herr Verfasser einige Pappier-Zeichen, welche man in den allerersten gedruckten Büchern wahrnimmt,

nimmt, woraus man alsdenn öfters den Ort und den Buchdrucker entdecken kan. Diese Anmerckung ist in der That sehr wichtig. Denn wenn man heut zu Tage ebenfalls drauf Achtung gäbe, so würde öfters der Verfasser gottloser Schriften leichtlich entdecket werden können. Ein Anhang von dem Leben und Verdiensten Joh. Regiomontani gegen die Buchdruckerkunst macht den Beschluß, bey welcher Gelegenheit viele bishero unbekannte und fälschlich ausgegebene Umstände von diesem Mann untersucht und entschieden werden.

§. 4. Basel.

Christliche Danckpredigt auf das dritte Jubeljahr der 1440. erfundenen Buchdruckerkunst, gehalten den 26. Tag Brachmonat 1740. in der Kirche bey S. Elisabeth in Basel und zum Druck überlassen von August Johann Buxtorff, Pfarr. das.

Basel, 1740. in groß 4. von 6. Bogen.

Der Text zu dieser Danckpredigt ist 1. Chron. XVII. 12. woraus der Herr Verfasser folgende Sätze gezogen und erläutert hat: **Erstlich redet David von den Wundern, die der Herr gethan hat und hernach ermahnet er, daß man derselben gedencke.** Die Application läßt sich leicht finden. Am Ende ist ein Ehrengedächtniß von der gantzen Buchdruckersocietät in Basel in teutschen Versen angehänget, und auf dem Titulblat ist eine Müntze angebracht, auf deren rechter Seite eine Druckerpresse und Schriftkästen zu sehen, darzwischen die Buchdruckerkunst in Gestalt einer Weibsperson sitzet, welche in der rechten Hand die Druckerpallen, und in der lincken den Winckelhacken hält. An der Presse

sieht

steht 1440. und unten in dem Abschnitt: Rerum tutissima custos. Auf der andern Seite ließt man die Worte: Artis Typogr. sacris sæcular. III. August. Raurac. feliciter celebr. A. S. 1740 Ausserdem ließt man nichts von der Jubelfeyer zu Basel.

§. 5. Barth.

In dieser Stadt, in Pommern, ist eine fürstliche Druckerey und Andreas Seidner bekannt. Diese Nachricht habe ich einem Bogen Verse zu dancken, welcher von einigen Kunstverwandten verfertiget worden, als Hieron. Joh. Struck 1739. Universitätsbuchdrucker zu Greifswalde wurde. Zu Zukunft werde ich diesen Bogen Verse das zu Stettin gedruckte Carmen nennen.

§. 6. Breßlau.

Ich habe bereits oben schon etwas von Breßlau gesagt, hier füge ich noch folgende Schrifften hinzu:

I) Johannis *Neubaueri* continuirten Schreib-Kalender auf das Jahr 1740.

Breßlau, 1740. in groß 4.

Dieser Kalender verdient deßwegen allhier einen Platz, weil darinnen von Erfindung der Buchdruckerkunst in Teutschland gehandelt wird. Man erklährt sich vor Mayntz und Guttenberg. Am Ende ist eine Nachricht von der Buchdruckerey der Stadt Breßlau angehänget.

II) *Liber Generationis Jesu Christi*, das Buch der Geburth JEsu Christi zur Vollkommenheit deren Freuden, nach verflossenen dritten Jahrhundert von Erfindung der Buchdruckerkunst in Teutschland an gegenwärtigen Jubeltag von der Josepho-Caroliniſchen Buchdruckerey der

Gesellschafft JEsu in Breßlau zu einem Neujahrsgeschenck denen catholischen Herren Kunstverwandten angetragen, in einer Danck-predigt von P. Maximiliano Pretin, der Gesellschafft JEsu Feyertagsprediger des academischen Collegii zu Breßlau in der Kirchen des allerheiligsten Namens JEsu im Jahr 1740. den 4. Jan.

Breßlau, 1740. in Folio von 3. Bogen.

Es ist zwar diese Buchdruckerey der Gesellschaft JEsu zu Breßlau noch nicht älter als 13. Jahre, indem selbige erst 1727. zu Stande gekommen ist; So hat sie dennoch davor gehalten, daß sie an der dreyhundertjährigen Jubelfeyer Antheil nehmen müsse. Aus dieser Absicht ist also gegenwärtige nicht uneben geschriebene Predigt über Matth. I, 1. gehalten worden.

§. 7. Brieg.

Von dieser Stadt habe ich ebenfalls oben schon geredet, es ist mir aber *Eliæ Engelberti Albini*, P. P. wohlgerathenes Gedicht, von 2. Bogen in Folio, noch zu Gesichte gekommen, worinnen das Ruhm- und Ehrenvolle Andencken der hundert und dreyßig Jahr zu Brieg blühenden Buchdruckerkunst vorgestellet wird. Wir ersehen auch daraus, daß sich Caspar Siegfried 1611. zu erst in dieser Stadt eine Druckerey angeschaft habe. August Gründer suchte selbige 1621. zu verbessern und zu vermehren. Balthasar Klos fuhr rühmlich fort 1640. Christian Tschorn übernahm sie 1648. Hannß Christoph Jacob lebte 1673. und hinterließ die Druckerey seinem Sohn Herrn Christian Jacob 1690. Gottfried Gründer bekam mit des verstorbenen Jacobi Wittwe 1701. die Buchdruckerey, u. nach dessen Tod über-

übernahm 1731. der jetzo noch lebende Kayserl. privilegirte Buchdrucker Herr **Gottfried Tramp** die Druckerey und heyrathete dessen Wittwe.

§. 8. **Budißin.**

Herr **Johann Gottfried Zeiske**, Rector daselbst, stellte bey der Richter- und Fritschischen Hochzeit, so den 19. Jul. in dem dritten Jubelfeste der Buchdruckerkunst 1740. gefeyert wurde, in einer Schrift von einem Bogen in 4. vor: **den Nutzen und die Verdienste der Buchdruckerey um die studirende Jugend.** Es lassen sich diese Blätter gantz wohl lesen.

§. 9. **Colberg.**

Folgende Buchdrucker haben sich in dieser Pommerischen Stadt nach einander niedergelassen: **Heinrich Heyse, Jacob Ruse, Johann Denhard, Berger Campe, Ludwig Röder, Georg Both, Johann Nicol Ernst,** und **Tobias Christian Till. S.** das zu Stettin gedruckte Carmen.

§. 10. **Dantzig.**

Erstlinge der Jubelfeyer in Dantzig wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerey 1740. theils dargebracht, theils veranlaßt und verlegt durch Thomas Johann Schreiber, **eines** Hochedl. Raths **und des löblichen Gymnasii Buchdrucker.**

Dantzig, 1740. in 4. von 12. Bogen.

In der Vorrede wird erzehlet, daß der bereits genannte Rathsbuchdrucker Herr **Schreiber** zu Begehung der Jubelfeyer am Johannistag nach Königsberg von dem dasigen Hof- und Universitätsbuchdrucker Herrn **Johann Friedrich** Reußnern eingeladen worden sey. Er hatte sich auch vorgesetzt mit seinen Gesellen dahin zu reisen und etwas neues von den

Dantziger Buchdruckereyen mit dahin zu bringen; Alleine die eingefallene hohe Landestrauer verursachte, daß dieses angesetzte Fest verschoben wurde, dahero er sich entschlossen diesen Tag in seinem Hauß zu begehen. Es geschahe auch dieses vermittelst einer gehaltenen Rede und Erbittung des göttlichen Seegens, eines umsonst an zween ausgelernte **Johann Janzen** und **Johann Gottfried Fabricius** verschenckten Postulats, eines fröhlichen Gastmahls und andern Freudenbezeugungen. Es wurde auch das **Denckmahl der Dantziger Buchdruckereyen und Buchdrucker seit dem Jahr 1539-1740. mit einigen Gedancken von künftiger Verbesserung des Druckes begleitet von Michael Christoph Hanow,** Philosoph. Prof. & Bibliothec. ausgetheilet, welches der erste Theil dieser Erstlinge ist und mit nach Königsberg zu nehmen bestimmt war. Da man aber hernach etwas mehr Zeit gewonnen, so ist noch ein Anhang dazu verfertiget worden, worinnen einige Verbesserungen, und anderweitige Nachrichten, von einigen andern Buchdruckereyen beygebracht worden. Wir wollen uns die Nachrichten von Dantzig zu erst zu Nutze machen.

Anfänglich haben sich einige Gelehrte in ihren Häusern Buchdruckereyen angeleget. Die allererste Druckerey in Dantzig hatte

Franciscus Rhodus, von 1538-1559. gehabt. Dieser Mann war von Stegern aus Flandern und ein Gelehrter lateinischer und teutscher Dichter, welcher zu Marpurg im Jahr 1533. Jo. Ferrarii Annotationes in VI. Libros Institutionum in 8. gedruckt hat. Im folgenden Jahr hat er **die Kirchenordnung in seiner gnäd. Herren, der Marggrafen zu**

Bran-

Brandenburg, und eines erbaren Raths der Stadt Nürnberg Oberkeit und Gebieten in 8. gedruckt; ingleichen Val. Jckelsamers rechte Weise aufs kürzeste lesen zu lernen, samt dem Text des kleinen Catechismi, Tischgebäten, und einem christlichen Gespräch zweyer Kinder, in 8. Ob sich nun gedachter Rhode von 1535-1537. noch in Marpurg aufgehalten, oder wo anders hingewendet, ist unbekannt, so viel weiß man aber gewiß, daß er 1538. zu Dantzig ausser dem Wißbischen Schiffs Recht und dem Evangelio Nicodemi auch eine Pohlnische Fibel in 8. gedruckt, welches vielleicht eine Ubersetzung von Jckelsamers Lesebuch ist. Von dieser Zeit an hat er allerhand Ubersetzungen verfertiget, welche er hernach durch seine Pressen der Welt mitgetheilet hat. Ausserdem hat er auch einige Lieder verfertiget, welche bey einem Dantziger Gesangbuch angehänget sind. An einigen Catholischen Liedern, so er 1544. zu Dantzig in 8 gedruckt, stehet eine Figur, welche vermuthlich dessen Buchdruckerzeichen vorstellen soll. Es ist selbiges ein aufgerichtetes Creutz, an dessen Handnägeln zwey Geißel-Riemen unten ausgebreitet herabhangen, und auf den drey Riemen zur rechten Hand 6. Sterngen erscheinen. Unterwärts vor dem Creutzbaum ist der Schild, welcher mitten inne ein Hertz, oben zwey abgehauene durchbohrte Hände, unten aber zwey abgehauene durchbohrte Füsse vorstellet. Im Jahr 1559. hat dessen Erbe die Druckerey fortgesetzet.

Johann Hevelius, der berühmte Dantziger Mathematicus, hatte sich in seinem Hause eine eigne Druckerey angelegt, und darinnen seine Schrifften von 1662 bis 1679. gedruckt, welche er hernach im Brand 1679. verlohren.

Jac. Breynius, ein grosser Botanicus, ließ ebenfalls in seinem Hause seine eigne Schriften drucken, um das Jahr 1678.

Paulus Pater, öffentlicher Lehrer der Mathematick zu Dantzig, hat im Jahr 1709. eine Druckerey angelegt und verschiedene Schriften gedruckt, bis gegen 1724. Nach seinem Tod, stund sie eine geraume Zeit stille, bis sie 1732. Rath Seelmann gekauft und in Langenfuhr angerichtet, es wollte aber nicht recht damit fort, dahero er sie 1733. an Klingenberg verkauft, welcher sie bis 1737. geführet, hernach aber nach Warschau verkauft hat.

Georg Förster, ein berühmter Buchhändler, hat seine Bücher, so er verlegt, mit eignen Holländischen Schrifften drucken lassen, von 1643-1660. Diejenigen aber, so ordentlich und gewöhnlicher massen die Buchdruckerey erlernet, und zu Dantzig getrieben haben, sind folgende:

1) Hanns Weinreich, hat 1555. zu Dantzig einen Spiegel der Juden gedruckt, welchen ein bekehrter Jude Philip Wolf geschrieben hat. Vermuthlich ist er von Königsberg hieher gezogen

2) Frantz Rhodens Erbe 1559. vielleicht ist es der gleich folgende.

3) Jacob Rhode, in dessen Minderjährigkeit man seinen Namen nicht ausgedrucket hat. Man weiß von ihm von 1564-1602. gedruckte Bücher. Dessen Erben setzten die Druckerey ein Jahr gemeinschaftlich fort, alsdenn wurde.

4) Martin Rhode, vermuthlich ein Miterbe, bekannt, welcher von 1603-1614. gelebt.

5) Guilielmus Guilmothanus, 1605-1606. Vielleicht hat er Rhodens Druckerey an sich gebracht. Des-

Dessen Wittwe setzte sie hernach bis 1607. fort. Ob sie sich an den folgenden verheyrathet, läßt sich aus Mangel der Nachrichten nicht bestimmen.

6) **Andreas Hünefeld**, von 1609 - 1666. da er im 85. Jahr seines Alters gestorben ist. Er hat mit **Georg Rheten** das andere Jubelfest begangen.

7) **Jacob Rhode**, vermuthlich ein Sohn des obigen **Jacob Rhodens**.

8) **Georg Rhete**, 1619 - 1647. Schon im 19. Jahr seines Alters wurde er Buchdruckerherr und zugleich zum ersten mal Raths- und Gymnasien-Buchdrucker. **Anna Richterin**, eines Predigers aus der Marck Tochter, war seine Frau, welche nach ihres Mannes Tod bis 1667. die Druckerey fortgesetzt.

9) **Andreas Julius Möller**, richtete in der Altenstadt eine Druckerey an, welcher er von 1652 - 1654. vorgestanden.

10) **Philipp Christian Rhete**, ein Sohn **Georg Rhetens**, fieng 1655 an, und druckte bis 1668.

11) **Simon Reiniger**, trat in der Altenstadt in **Möllers** Stelle im Jahr 1655 - 1661.

12) **David Friedrich Rhete**, ebenfalls ein Sohn **Georg Rhetens**, besorgte Anfangs 1655. seiner Mutter Buchdruckerey, und wurde hernach Gymnasienbuchdrucker, und starb den 30. Jul. 1694.

13) **Simon Reiniger**, ein Sohn des vorhergehenden gleiches Namens, von 1662 - 1712.

14) **Johann Fridrich Gräfe**, von Langenfeld in Thüringen, erhielt 1680. die Freyheit eine Druckerey anzulegen, welche er bis 1684. geführt, hernach setzte dessen Wittwe selbige fort.

15) **Johann Zacharias Stolle**, von Halle in Sachsen, heyrathete des vorhergehenden Wittwe

 1686.

1686. und war Gymnasienbuchdrucker von 1695=1720.

16) **Johann Daniel Stolle**, ein Sohn des vorhergehenden, führte die Druckerey in der Büttelgasse von 1711 = 1720. da er zugleich Gymnasienbuchdrucker wurde, und selbiger Würde bis an sein Ende den 24. Sept. 1723. vorgestanden hat. Dessen Wittwe führte hernach ein Jahr die Druckerey.

17) **Thomas Johann Schreiber**, von Lübeck, heyrathete die Stollische Wittwe, 1724. und ist bis diese Stunde als Raths- und Gymnasienbuchdrucker am Leben.

18) **Israel Müller**, Buchdrucker auf der Altenstadt von 1713=1722 hernach dessen Wittwe.

19) **Ulrich Kroß**, aus dem Lüneburgischen, von 1724=1732. da er seine Druckerey verkauft, und weggezogen ist.

20) **Johann Jacob Preuß**, kaufte des vorhergehenden Druckerey 1732. und führt bis jetzo auf der Altenstadt die Druckerey.

Man schwatzt zwar sonsten noch von **Lorenz Eichsstädts** Druckerey, ingleichen von einem **Paul de Vise** und von **Georg Ludwig Kraulen**, es erinnert aber der Herr Verfasser billig, daß man zur Zeit nichts sicheres weiß. Nach einigen Anmerckungen kommen nunmehro die Gedancken des Herrn Verfassers von der Verbesserung des Drucks. Anfänglich wirft er die Frage auf: Ob man nicht einen bessern Zeug zu den Lettern erfinden könnte, welcher feuervest wäre, oder, ob man selbige nicht auf eine solche Art giesen könnte, daß man sie nur wieder abschleifen dürffe, wenn sie abgenutzt? Eben dergleichen gute Gedancken hat er von den Geometrischen Figuren, ob es nicht möglich selbige zu giesen, daß man nicht über-

überall gleich Kupfer stechen lassen müßte. Unser gegenwärtiges Pappier ist ihm auch nicht dauerhaft genug, dahero er wünscht, es mögte doch jemand ein Mittel erfinden, daß die Motten einen Eckel vor das Pappier bekämen. Die Farbe sollte auch besser gemacht werden. Und was das meiste ist, so sollte man Correcter drucken, und auf eine leichtere Art in setzen bedacht seyn. Vielleicht gieng dieses an, meynt der Herr Verfasser, wenn man diejenigen Wörter, so am meisten vorkommen, oder doch wenigstens gantze Syl- ben, giesen ließ.

Endlich folgt der Anhang, welcher erst hernach verfertiget worden, da die ersten Bogen bereits gedruckt waren, dahero erstlich einige Verbesserungen geliefert werden; Alsdenn folgt eine **Erörterung von der Olivischen und Stolgenbergischen Druckerey.** Ich will von beyden das nothwendigste anführen.

In dem Kloster **Olive** hat man 1673. Pastorii Mausoleum regale Joh. Casimiri gedruckt, welche Druckerey durch Factors besorgt worden. Man weiß vom Jahr 1681. **Geo. Fra. Const. Fritschen** und von 1683-1692. **Jacob Textor** als Factor. Alsdenn findet man bis 1700. gedruckte Schriften ohne Benennung des Factors. Seit dieser Zeit aber gar nichts mehr zu Oliva gedruckt. Unterdessen soll sich die Druckerey noch würcklich daselbst befinden.

Zu **Stolgenberg** hat **Christ. Philipp Golz** 1706. Eliae Kopiiewiz V. D. M. Manuductionem in Grammat. Moscov. in 8. gedruckt. Wo aber diese Druckerey hingekommen, ist unbekannt

Hernach kommt eine Nachricht von der **Marienburgischen Druckerey.** Im Jahr 1512. druckte zu Marienburg Jacob Karweysse, ein Goldschnid; Es

bezeugt dieses das Leben der zelygen Fr. Dorotheæ Clewsnerynne yn der Thumkyrchen zu Marienwerder des Landes zu Preussen. Am Ende ließt man: gedruckt in der Stadt Marienborck durch mich Jac Karweysse Goldsmid MCCCC unde CXII. Er ist vermuthlich Kön. Hofbuchdrucker gewesen, weil er dem König Stephanus mit seiner Druckerey gefolget. Hierauf wurde unstreitig Valentin Lapzynski Hofbuchdrucker, welcher 1587. den 20. Novemb. in den Pohl. Adel erhoben worden. Den Beschluß dieser Nachrichten macht das Verzeichniß der.

I. Thornischen Buchdrucker.

1) Stentzel Worffschaufel, 1569.
2) Melchior Nehring, 1581-1585.
3) Andreas Coten, (Cotenius) 1587-1607.
4) Dessen Witttwe, 1607-1608.
5) Augustin Ferber, und seine Erben, 1609-1619.
6) M. Caspar Frisius, 1600-1623.
7) Heinr. Friese, Schöppenherr daselbst, 1623-1624.
8) Frantz Schnellboltz.
9) Michael Karnal, 1643-1666.
10) Johann Köpsel (Coepselius,) 1667-1679.
11) Christian Beck, 1681-1689.
12) Johann Balthasar Breßler, zugleich Schriftgieser, 1690-1699.
13) von 1700-1704. heist es ex Officina Senatus.
14) Johann Conrad Rüger, 1705-1708.
15) Der noch lebende Johann (Ludwig) Nicolai, von 1709.

II. Der Elbingischen Buchdrucker.

1) Wolfgang Dietmar, von 1558-1564.
2) Wendel Bodenhausen, 1604-1617.
3) Dessen Erben, 1617-1636.

4)

4) Wendel Bodenhausen, ein Sohn des vorhergehenden, 1625-1642.
5) Dessen Erben, 1642-1646.
6) Achatius Corell, heyrathete die Wittwe, 1646-1660.
7) Dessen Erben, 1660-1669.
8) Achatius Corell, des vorhergehenden Sohn, 1669-1696.
9) Johann Arnold, mit vorhergehenden in Gesellschaft, 1674.
10) Samuel Preuß, 1697-1731.
11) Christian Caspar Preuß, 1731-1738.
12) Samuel Gottlieb Preuß, 1738.

III. Der Braunsbergischen Buchdrucker.

1) Johann Sachse (Saxo) 1590.
2) Georg Schönfels, 1601-1624.
3) Caspar Weingärtner, 1639-1653.
4) Peter Freymuth und Elisabeth Weingärtnerin, 1660.
5) Heinrich Schultze, 1663.
6) Peter Rosenbüchler, 1689-1690.
7) Das Collegium, Soc. Jesu in Braunsberg hat noch bis diese Stunde eine Druckerey.

Den Beschluß dieser Schrift machen allerhand Glückwünsche von vornehmen Gelehrten und Gönnern dieser Kunst.

§. 11. Greifswalde.

Folgende Buchdrucker daselbst sind mir bekannt worden: Augustin Ferber, der ältere, Augustin Ferber, der jüngere, Johann Albinus, oder Hanß Witte, Johann Pepelow, Jacob Jäger, Joachim Reumann, Matthias Doischer, Michael Rich-

Richter, Daniel Benjamin Starck, Georg Heinrich Adolphi, Carl Höpfner, Hieronymus Johann Struck. Siehe das zu Stettin gedruckte Carmen.

§. 12. Grimma.

Der dasige Rector Herr M. Heinrich Schumacher stellte zum Andencken der erfundenen Buchdruckerkunst den 14. Sept. 1740 eine Rednerübung an, worzu er in einer lateinischen Schrift von 2. Bogen eingeladen, und darinnen de prouidentia dei in serenissimam domum Saxonicam admirabili gehandelt hat.

§. 13. Haarlem.

Het derde jubeljaar der uitgevondene Boekdrukkonst, behelzende een beknopt Historis Verhaal van de Uitvinding der edele Boekdrukkonst; Waar in onpartbydig aangewezen word, wanneer, dor wien en waar ter plaatse dezelve eerst uitgevonden, vervolgens hoe langer hoe meer beschaafd, en verder door door de Waereld verspreid is geworden? en welke groote nuttigheden daar door aan dezelve toegebragt zyn? door Johann Christian Seiz Franco-Germanum. *Te Haerlem, de Voortbrengeresse der edele Boekdrukkonst, gedrukt by Jzaak en Johannes Enschede, Ordinaris Stads-Drukkers*, 1740. in 8. von 19. Bog. Endlich bin ich doch auch dieses Buches habhaft worden, worauf ich mit Schmertzen gewartet habe. Denn ich war überaus begierig, zu wissen, was doch einen Oberteutschen, und noch darzu einen Francken, bewogen haben müsse, daß er sich vor Lorenz Cöstern von Haarlem, als einem Erfinder der Buchdruckerkunst, erklärt habe. Ich will es also kürtzlich durchgehen. An statt einer Vorrede hat er ein Verzeichniß von denjeni-

jenigen Schriftstellern vorgesetzet, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst gehandelt haben. Habe ich jemals ein unvollkommenes Verzeichniß gesehen, so ist es dieses. Er hat in allen nicht mehr als drey und viertzig Schriftsteller namhaft gemacht. Ich sage dieses nicht deswegen, weil der Verfasser nicht an mich gedacht hat. O nein! **Bünemanns** Notitia und des Herrn Prof. **Wolfens** Bibliotheca typographica reden hierinnen vor mich das Wort, allwo man eine ungleich grössere Anzahl antrifft. Anfänglich thut er, als wenn er alle angeführte Schriftsteller bey der Hand gehabt hätte, weil er selbige beurtheilen will. Alleine die Abhandlung erweißt das Gegentheil. Denn er hat nicht mehr als sechzehn davon beurtheilet, wo sind also die übrigen sieben und zwantzig geblieben, von welchen nur die blossen Titul da stehen, und noch darzu öfters ohne Benennung der Zeit, des Orts und des Formats, welches doch sonsten geschehen ist? Unterdessen habe ich doch zwey Schriften darinnen angeführt, aber nicht beurtheilt, gefunden, welche bey Herr Wolfen nicht stehen, nemlich 1) *Melchioris de Cabrera* Discursum historico politicum de ortu, progressu, utilitate & præstantia Typographiæ, Madrid 1675. fol. in Spanischer Sprache; Herr **Bünemann** wuste es Spanisch zu nennen, es heißt also: *Discurso Legal, historico y politico del Origen, Progresses, utilidad, Nobleza y Excellencias del Arte de la Imprenta.* 2) *Joh. Julii Bernsdorffii* Orat. de Insigni vtilitate Typographiæ, Schœningæ, 1721. Hierauf folgt das 1 Cap. worinnen von der Erfindung der Künste überhaupt gehandelt wird. Es wird weitläuftig sowohl aus der Heil. Schrift, als aus den heydnischen Schriftstellern erwiesen, daß GOtt der Urheber aller Künste sey. Dieses war vermuthlich sehr nöthig, weil

hier-

hieran niemand zweiffelt. Im II. Cap. wird von der Schreibkunst, derselben Ursprung und ersten Erfinder, und daß die Kupfferstecherkunst darzu Gelegenheit gegeben habe, geredet. Da der Verfasser durch die Schreibekunst, diejenige Kunst verstehet, da man mit einer Feder und Dinte auf Pappier Buchstaben, Wörter und Reden schreibet, so mögte es angehen, daß die Kupfferstecherkunst Gelegenheit darzu gegeben habe. Ausserdem ist es wohl umgekehrt wahr. Es wird hier nichts gewisses bestimmt, sondern man erzehlt kürtzlich nach einander, wie und auf was man geschrieben habe. Es ist beynahe eben das, was man in **Herrmann Hugonis** Buch de prima scribendi origine liest. In dem III. Cap. wird die Zeit untersucht, wenn die Buchdruckerkunst in Europa erfunden und bekannt worden sey? Hier giebt man sich wieder, in der That zum Uberfluß, ungemein viel Mühe mit dem Zeugniß einer grossen Menge Schriftsteller dar zu thun, daß die Buchdruckerkunst nicht eher in Europa bekannt worden sey, als da man geschrieben **ein tausend vier hundert und - Jahre.** Warum hat man aber das Jahr nicht bestimmt, wenn man gewiß wissen will, daß **Lorentz Köster** 1440. die Buchdruckerkunst erfunden, welches unstreitig einen Zweifel anzeiget. Endlich erklärt man sich p. 42. also: Man soll mercken, daß die Buchdruckerkunst erfunden und in Gang gebracht worden sey um das Jahr 1440. Das IV. Cap. handelt von dem Ort, wo die Buchdruckerkunst, von wem und wie sie erfunden worden sey. Dieses ist das merckwürdigste Capitel, weil man darinnen erweisen will, daß diese Ehre der Stadt Haarlem und derselben Bürger **Lorentz Janson, Koster,** zuerkannt werden müsse. Erstlich wird die gemeine Leyer aus

Hadrian Junio wieder angestimmt, wie Cöster in dem Wald spatzieren gegangen, und auf Holtzrinden Buchstaben geschnitten, und hernach unterschiedliche Bücher auf Taffeln geschnitten habe; endlich hätte er eintzelne Buchstaben von Holtz geschnitten zusammen gesetzt, weil aber dieses nicht recht fort wolte, so hätte er Buchstaben von Metall verfertiget, und damit den Spiegel der Behoudenisse 1440. gedruckt. Die Fabel, daß Cöstern ein Diener durchgegangen, und sich nach Mayntz gewendet hätte, wird getrost nachgeschrieben, aber nicht bewiesen. Damit man sich nun auch einen Begrif von einer Kirche und einem dabey stehenden Hauß, worinnen Cöster gewohnt, machen könnte, so hat er selbiges sehr sauber in Kupffer stechen lassen: Worzu dient doch dieser Unrath! Alsdenn kommen die unüberwindlichen Beweise vor Costern. Der erste ist, daß die erste Ausgabe des *Spigels der Behoudenis* noch würcklich auf dem Rathhause zu Harlem, die andere Ausgabe aber auf dem Printzenhof in der Stadtbibliotheck, von eben dem zweyten Druck ein Exemplar zu Hoorn, in der öffentlichen Bibliotheck, zu Amsterdam, ingleichen eine lateinische Ubersetzung davon: Speculum humanæ salvationis, an unterschiedenen Orten mehr befindlich sey, welche Coster gedruckt haben soll und der Verfasser selbsten gesehen hat. Man leugnet ja nicht, daß Cöster ein solches Buch in Holtz geschnitten habe, welches hernach auch gedruckt worden ist, sondern es kommt auf die Frage an: Ob Holtzschneiden, drucken heise? Dieses wird sich Niemand in der Welt bereden lassen. Daß aber Cöster metallene Buchstaben verfertiget, ist wohl gesagt, aber nicht erwiesen. Nunmehro folgen die Zeugnisse der Geschichtschreiber, welche sich vor Haarlem

lem erklähret haben. Man beruffet sich nemlich auf das von Richard Atkyns ans Licht gestellte Mscr. ingleichen auf die alte Cöllnische Chronicke, auf das Zeugniß Accursii, Guiccardini, Scriverii, Junii, Coornhertii, Natal. Comitis und auch verschiedene andere mehr. Und dieses heisen zehn Beweise. Sie sind aber alle bekannt genug und schon längstens hinlänglich widerleget worden, daß wir uns billig wundern, wie doch ein sonst redlicher Francke so verblendet werden kan. Bey Gelegenheit dieser Zeugnisse, werden auch einige Schaumünzen mit eingerückt und in Kupfer gestochen geliefert, welche 1740. zum Andencken Lorentz Cösters verfertiget worden sind. Es sind derselben sechse. Zwey davon hat der berühmte Medailleur Gerhard Marshoorn verfertiget. Die erste habe ich oben p. 179. als die vierte beschrieben. Alleine der Augenschein lehrt mich, daß ich daselbst der Sammlung merckwürdiger Medaillen zu viel getrauet. Denn auf der Hauptseite steht zwar Cösters Bildniß, alleine die Umschrift heißt also: LAVR. IANSZ. KOSTER. HARL. unten darunter G. M. F. die Gegenseite stellt eine Druckerpresse vor mit dem Wappen der Stadt Haarlem, ingleichen mit dem Wappen Cösters, welche eine Taube ist. Unten an der Buchdruckerpresse liegt ein Buch, worinnen zu lesen SPIEGL ONSER BEHOVDENISSE 1440. in einem Zettel steht: TYP. INV. 1428. aussen herum fassen drey Schlangen einander, gantz unten liest man: G. MARSHOORN. Eben dieser Medailleur hat auch eine kleinere in Stahl verfertiget. Die erste Seite zeigt Cösters Brustbild mit der Umschrift LAVR. COSTERVS IANI F. SEN. HARL. TYP. INV. G. MARS-

MARSHOORN. fec. Auf der andern Seite steht eine Buchdruckerpresse, worunter ein offnes Buch liegt, darinnen zu lesen: SPECVLVM HVMANAE SALVATIONIS. Ausen herum INV. 1428. PERVVLG. 1440. III. IVB. 1740. Unten im Abschnitt TYPOGRAPHIA HARLEMI G. M.

Martin Holtzhey, ein Medailleur zu Amsterdam, hat ebenfalls zwey Müntzen auf Cöstern verfertiget. Die erste habe ich oben p. 177. als die andere richtig beschrieben. Die andere so Holtzhey verfertiget ist etwas kleiner. Ich habe sie oben p. 179. als die dritte angegeben, welche mit vorhergehender übereinstimmen soll. Es ist falsch, sie ist von selbiger unterschieden. Denn die Hauptseite zeigt Cösters Brustbild, welcher in der lincken Hand ein gegossenes A. hält. Aussen herum ließt man die Worte: LAVRENTIVS COSTERVS HARLEMENSIS *primus artis typographicæ inv. circa annum* 1440. Auf der andern Seite liegt ein offenes Buch in einem Lorbeerkrantz auf einer brennenden Fackel und einer Trompete, in dem Buch erblicket man die Worte: *Spiegel onser Behoudenisse.* Alsdenn stehen diese holländische Verse drauf:

De Drukkonst nu drie Eeuwen oudt,
(Door Koster *voortgeteeld,*
Uit beukeschors in't Haarlems hout;)
Aanschoudt haar's Vaters beeld
Op dit metaal, en roept verblydt:
Dit mannelyk gelaat
Zy aan d'onster flykheid gewydt
Zo lang de Waereld staat.

Unten drunten sieht man drey Schlangen, davon jede einen Ring formirt, die drey Jahrhunderte anzuzeigen; In der mittelsten das Haarlemische Stadtwappen.

Nicolaus von Schwindern hat auch zwey Müntzen verfertiget. Die erste davon habe ich oben p. 176. richtig beschrieben. Ausser, daß p. 177. bey der Umschrift nach dem Wort KOSTERVS CONS. HARLEM hinzu zu setzen und l. 11. vor hinc, hunc gelesen werden muß. Die andere ist etwas kleiner und stellt auf der Hauptseite Cösters Brustbild mit der Umschrift vor: L. I. COSTERVS. CONS. HARLEM. TYP. INV. AD ANN. 1440. Auf der andern Seite steht ein Frauenzimmer, welche in der lincken Hand das Wappen der Stadt Haarlem mit einem fliegenden Zettel hält, worauf A. E I. O. V. stehen. In der rechten Hand aber sieben Wappen, nemlich der vier regierenden Burgemeister Herrn Peter van der Camer, Jan van Dyk, Anton van Styrum, Cornelis Ascanius van Sypestein, nebst den Wappen der Herren Pensionarien Herrn Jacob Gilles, und Cornelis Gerlings und des Secretairs Dammas Guldewagen. Oben scheint die Sonne. Dieses Frauenzimmer trit mit ihrem rechten Fuß auf ein Buch, welches *Alexandri Galli* Grammatica mit Cösters von Johann Guttenberg entwandten Schriften 1441. zu Mayntz gedruckt vorstellen soll. Ausen herum liest man: EX HIS TIBI NECTE CORONAS. Auf der Seite des Medailleurs Nahme N. V. S. F.

Nunmehro fährt der Herr Verfasser im V. Capitel fort, in welchem er die Zeugnisse vor Johann Guttenberg, als Erfinder zu Mayntz, übern Hauffen werf-

werffen will Hier spitzt man absonderlich wider den unschuldigen Herrn Marchand die Feder. Im VI. Capitel widerlegt man die Zeugnisse vor Straßburg. In dem VII. Capitel will man den Verlauf der ganzen Sache in chronologischer Ordnung vortragen, da denn Cöster freylich die oberste Stelle einbekommt, und der arme Guttenberg zu einen Diener und Dieb des Cösters, jedoch ohne Beweiß, gemacht wird. Das VIII. Capitel weißt wie sich die Buchdruckerkunst von einer Stadt in die andere nach und nach ausgebreitet hat. Hier wäre manches zu erinnern, wenn es mir der Platz erlaubte. Im IX Capitel wird der grose Nutzen vor Augen gelegt, welchen die Buchdruckerkunst dem menschlichen Geschlecht darbiethet. Im X. Capitel wird untersucht, ob die Buchdruckerkunst mehr böses, als gutes in der Welt stifte. Ich hatte mir also weit mehr eingebildet, als ich in der That gefunden habe. Denn alles, was er bey nahe sagt ist abgedroschenes Zeug.

§. 14. Halberstadt.

Herr M. Christian Friedrich Hertel, Rector zu Halberstadt, hat den 2. Oct. 1740 zum Andencken der vor drey hundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst eine Rednerübung angestellet, und zu dem Ende mit einer wohlgerathenen Schrift: de Librorum in scholis delectu & usu von 3. Bogen eingeladen. Am Ende ist die Musik angehängt.

§. 15. Hamburg.

Ich kan zwar die Buchdruckerhistorie von diesem Ort nicht ergäntzen, sondern ich will nur ein daselbst gedrucktes Buch anführen, welches die Buchdrucker-

kunst angehet. Es ist aber folgendes: *Adami Henrici Lackmanni* Annalium Typographicorum selecta quædam capita, Hamburg, 1740. in 4. von 22. Bogen.

Der berühmte Herr Professor der Geschichte zu Kiel erinnert in der Vorrede, daß zwar bereits viele von der Buchdruckerkunst bey gegenwärtigen Zeiten geschrieben, er wollte aber doch auch gerne etwas zur Buchdruckerhistorie beytragen, und einige rahre und auserlesene Dinge abhandeln, welche man vergeblich in den bekannten Büchern suchen würde. Er würde auch noch weit mehrere dergleichen vortreffliche Sachen geliefert haben, wenn ihm nicht der Tod sein liebes, sein hertzallerliebstes Eheweib geraubet, und ihm dadurch in Verwirrung gesetzet hätte, welcher er in dieser Vorrede eine Hertzbrechende Trauerrede gleichsam gehalten hat. Es werden also hoffentlich alle rechtschaffene Gelehrte gleiche Klaglieder anstimmen, weil der Tod einen doppelten Raub begangen, indem er einmal dem Herrn Verfasser sein geliebtes Eheweib, und uns desselben auserlesene Anmerckungen entwendet hat. Nunmehro wollen wir doch unsern Lesern eine Nachricht von diesem außerlesenen Materien mittheilen, damit sie daraus erkennen mögen, was wir noch hätten lernen können, wenn der unbarmhertzige Tod nicht einen Strich darzwischen gemacht hätte. Im I. Cap. wird des Hrn. Joh Bernhard Majus Meynung, welcher die Erfindung der Buchdruckerkunst den Straßburgern zuschreibt, angeführt, und mit wenigen widerlegt. Diese Meynung ist schon öfters wiederlegt worden, und also nichts neues. Im II. Cap. wird der Zierrath der Bücher untersucht, welchen sie nach der Erfindung der Buchdruckerey erhal-

halten. Schöne Bände, schönes Pappier, und Pergament, ingleichen die schön gemahlten Buchstaben bey einigen zu erst gedruckten Büchern sind allerdings ein Zierrath. Der allerschönste Zierrath aber wären die gedruckten Bücher selbsten. Dieses ist wohl wahr, aber in der That eine bekannte Sache. Das III. Cap. unterrichtet uns, daß die Schriften Lutheri der Buchdruckerkunst grosse Dienste gethan. Weil **Luther** viel geschrieben, so hatten die Buchdrucker viel zu drucken, folglich hat sich **Luther** um die Buchdrucker verdient gemacht, weil er ihnen dadurch Brod verschaft. Dieses ist vermuthlich eine außerlesene Materie. Die Uberschrift des IV. Cap. heißt: nicht alle Buchdrucker sind Buchdrucker gewesen, das ist, einige haben Buchdruckereyen angeleget, ob sie selbige gleich nicht gelernet haben. Dieses ist nichts rahres noch außerlesenes. Denn die Beyspiele sind gar zu häufig, und zu unsern Zeiten nicht ungewöhnlich. Das V. Cap. stellet uns das Lob der Haarlemischen Druckerey vor Augen. Es sind dieses die bekannten Großsprecherischen Verse des **Adriani Romani**, und **Peter Scrivers**. Das VI. Cap. giebt Nachricht von den ersten Buchdruckern zu Kiel. Um das Jahr 1528 hat **Melchior Hofmann**, ein Prediger zu Kiel, eine Druckerey angelegt, und seine Schriften darinnen verfertigen lassen, da er aber wegen seiner irrigen Lehren die Stadt räumen müssen, so weiß man nicht, wo seine Druckerey hingekommen. So viel weiß man wohl, daß nach Errichtung der hohen Schule daselbst folgende Buchdrucker gelebet haben:

1) Joachim Neumann, von 1665-1698. da er sich nach Hamburg gewendet.
2) Barthold Reuther, von 1698-1721.

3) Johann Christoph Reuther, von 1721-1728.
4) Nicolaus Lüders, von 1729-1730.
5) Gottfried Bartsch, von 1731.

Vor dieses Cap. bedancken wir uns höflich. Es wäre aber zu wünschen, daß es etwas vollständiger gerathen seyn mögte. Vermuthlich ist der Tod seiner Ehefrau Schuld daran. Das VII. Cap. erzehlt einige Beförderer der Buchdruckerkunst, und das VIII. Cap. diejenigen gelehrte Privat-Personen, welche auf ihre eigne Kosten Druckereyen angelegt. Ob ich gleich von den meisten schon hier und da einige Nachrichten ertheilet, so gestehe ich doch aufrichtig, daß diese Abhandlung unter allen bißhero angeführten Sachen, die beste und vollständigste, und dahero billig hoch zu loben sey. Das IX Cap. liefert einige gute Nachrichten von dem Anfang der Druckerey in Moscau. Im X. Cap ließt man einige Nachricht von einer Art zu Drucken in Lappland, welche gewiß eines Durchlesens werth ist. Das XI. Cap. erzehlt die Druckereyen, der Socinianer in Pohlen und Litthauen Das XII. Cap handelt von einigen alten und rahren Büchern von 1470. bis 1648. Dieses ist das allerbeste in dem gantzen Buch, und dahero billig eine recht löbliche Arbeit, ob es gleich keine neue Warheiten in sich enthält, unterdessen findet man doch hier beysammen, was man sonsten mit groser Mühe erst zusammen lesen muß.

§. 16. Hirschberg.

Herr Christian Ockel, war der erste Buchdrucker hieselbst, hierauf kam Dietrich Krahn, hernach dessen Sohn Immanuel Krahn. Rungens Incunabula p. 95.

§. 17. Jauer.

Daselbst sind folgende Buchdruckerherren nach einander bekannt worden: Johann Christian Lorenz, Johann Gottfried Weber, und Johann Christoph Jungmann. Rungens Incunabula p. 95.

§. 18. Leipzig.

Hochverdiente und aus bewährten Urkunden wohlbeglaubte Ehren-Rettung Joh. Guttenbergs eingebohrnen Bürgers in Maynz, aus dem alten adel. Rheinländ. Geschlechte derer von Sorgenloch, genannt Gänsefleisch, wegen der ersten Erfindung der nie genug gepriesenen Buchdruckerkunst in der Stadt Maynz, zu unvergänglichen Ehren der Teutschen Nation, und insonderheit der löblichen uralten Stadt Maynz, mit gänzlicher und unwidersprechlicher Entscheidung des darüber entstandenen dreyhundertjährigen Streits getreulich und mit allem Fleiß ausgefertiget von Johann David Köhler, *Hist. P. P.* zu Göttingen.

Leipzig, 1741. in 4. von 16. Bogen.

Hat man wohl jemals wegen eines Puncts in den Geschichten der Gelahrheit gestritten, so ist es gewiß wegen des Erfinders der Buchdruckerkunst geschehen. Es muß also ungemein viel dran gelegen seyn; Vielleicht beruht des H Römischen Reichs Wohlfarth darauf; Vielleicht kan man den Namen keines Gelehrten erhalten, wenn man nicht auch deßwegen die Feder ansetzet; Vielleicht ist man kein redlich gesinnter Teutscher, wenn man nicht dieser Ehre wegen einen Federkrieg anfängt. Diese und noch viele an-

dere Einwürfe machte mir jüngsthin ebenfalls ein redlicher Teutscher, weil er wuste, daß ich in dieser Sache schon etliche mal einige Blätter drucken lassen, und weil er sahe, daß ich gleich gegenwärtigen Tractat mit grosser Begiehrde durchblätterte. Es ist wahr, wenn ich auf die Beförderung der Gelehrsamkeit überhaupt sehe, so kan es mir jetzo gleich viel gelten, es mag dieser oder jener Mann etwas dazu beygetragen haben, wenn ich nur jetzo eine Erleichterung mercke; Es ist wahr, es mag ein Teutscher, oder ein Holländer die Buchdruckerkunst erfunden haben, wenn ich nur den Nutzen davon habe, daß ich jetzo nicht so viel Geld vor ein Buch geben darf; Es ist ferner wahr, daß man hierbey wahrgenommen, daß allerhand Pedanterey mit untergelauffen: Unterdessen ist doch die Untersuchung dieser Wahrheit eben so nöthig und nützlich, als einer andern Wahrheit. Es ist billig, daß man einem jeden zugestehe, was ihm von Rechtswegen zugehöre: Es ist endlich nöthig, daß man die Prahlereyen anderer Völcker entdecke, und ihre Lästerungen widerlege, damit sie sich nicht alleine vor weise und klug halten mögen. Da nun die Holländer, nach ihrer angebohrnen Art, kein Bedencken tragen den unschuldigen **Guttenberg** so gar vor einem Dieb öffentlich anzuschwärtzen: So erfordert ja die Pflicht eines aufrichtigen Biedermanns, daß man ihnen die Decke von den Augen ziehe, und die Unschuld rette. Ob sich nun gleich viele dieses unterstanden, so wird man doch gestehen müssen, daß **Herr Köhler** hierinnen seines gleichen wenige habe. Nicht nur die bey unsern Zeiten zwar ungewöhnlichen, jedoch wahrhaftigen Lobgedichte, welche der berühmte **Herr D. Gebauer**, **Heumann**, und **Neubour**,

Herr

Herr Prof. Geßner, und die teutsche Gesellschaft in Göttingen angehänget, sondern auch ein jeder vernünftiger Leser wird ihm dieses billige Lob wiederfahren lassen. Damit aber dessen Bemühen desto deutlicher erhellen möge, so will ich seine gründliche Arbeit Stück vor Stück kürtzlich durchgehen. §. 1. handelt von dem wahren Ort, wo die Buchdruckerey erfunden worden ist. Und dieser ist Mayntz. §. 2. von der gewissen Zeit, in welcher die Buchdruckerkunst erfunden worden ist. Hier macht der Herr Verfasser einen Unterschied unter der Zeit da die Kunst angefangen und zu Stande gebracht worden ist. Angefangen wurde selbige 1440. und vollendet 1450. §. 3. von dem wahren eigentlichen ersten Erfinder der Buchdruckerey. Hier muß man wieder einen Unterschied machen unter den partheyischen und unpartheyischen Schriftstellern, unter den alten und neuen Zeugen, unter denjenigen, so diese Sache haben wissen können, oder nur von hören sagen gehabt haben. Alle unpartheyische, alte, und glaubwürdige Schriftsteller geben Guttenberg an; §. 4. von der gewissen Geburthsstadt Johann Guttenbergs. Diese war Mayntz. Es irren demnach diejenigen, welche Guttenberg zu einen Straßburger gemacht, weil er sich eine Zeitlang daselbst aufgehalten hat; §. 5. von dem rechten Geschlechts Namen des ersten Erfinders der Buchdruckerey. Es ist selbiger: von Sorgenloch, genannt Gänsfleisch; §. 6. von desselben Beynamen Guttenberg, welcher ihm wegen seines in Mayntz gelegenen Hofs Gudenberg, lat. domus boni montis, beygeleget worden. Die Herren von Gudenberg waren Nobiles majorum gentium, vom hohen Adel, wie ihr Wappen deutlich erweiset. Es

war selbiges ein geharnischter Ritter zu Pferd mit aufgehobenen Schwerd und seinem Wappenschild auf dem lincken Arm, welcher zween über einander gesetzte Steege, oder Lambells, den obersten mit vier Stellen, und den untersten mit dreyen vorstellet. Siehe Tab. XXXV. n. 1. §. 7. von dem Aufenthalt desselben. Er hielt sich zu Mayntz, an seinem Geburtsort, auf, allwo er auch das Bürgerrecht erhalten, welches damals vor eine besondere Ehre gehalten wurde. §. 8. von dem Wohnhause desselben, in welchem die Buchdruckerey erfunden worden. Es war selbiges das Hauß, oder Hof zum Jungen, welches hernach nur das Druckerhauß genennet worden, ob es gleich anfänglich dem Geschlecht zum Jungen zugehöret, man weiß aber nicht wie es an **Guttenberg** gekommen ist; §. 9. von dem Adelstand desselben. Alle alte glaubwürdige Zeugniße sagen einmüthig, **Guttenberg** wäre ein Juncker gewesen, welches ein altes teutsches adeliches Ehrenwort ist. Er gehörte also zu der mittelrheinischen Reichs-Ritterschaft; §. 10. von der adelichen Familie derer von **Sorgenloch**, genannt **Gänsfleisch**, zum **Guttenberg** insonderheit. Es ist selbiges, wie bereits gedacht, ein uraltes mittelrheinisches Stift- und Rittermäßiges Geschlecht gewesen, welches in seinem Wappen einen von der lincken zur rechten schreitenden Bettelmönch in einer kurtzen Kutten mit hinter sich geschlagenen Mantel, welcher in der rechten Hand eine Schale empor und entgegen hält, und in der lincken einen Pilgrimsstab hat, an dessen Kappen über den Kopf hänget eine Schelle. In einem gemahlten Wappenbuch des Hauses Limburg zu Franckfurth ist der Schild roth und die gantze Kleidung des Bettelmönchs gelb, oben am Halse und an der Kappe mit einem weisen und mit schwartzen

Düpel-

TAB. XXX





Düpelgen besprengten Aufschlag zu sehen. Den Schild bedecket ein zur rechten Seite gekehrter Helm, welchen das Bild des Bettelmönchs, von gleicher Farbe, als ein Schild, bezieret; Die Helmdecken sind roth mit gelb aufgeschlagen. S. Tab. XXXV. n. 2. und 3. §. 11. von den Eltern **Guttenbergs**. Sein Vater war Friele Hänsefleisch, und seine Mutter **Else**, oder **Elisabeth Wirichin**; §. 12. auf was Art und Weise die Buchdruckerey von demselben erfunden worden, und was für grose Schwierigkeiten sich anfangs dabey ereigenet. Sein Petschierring gab ihm hiezu die Gelegenheit. Er schnitte dahero Buchstaben in Holtz, hernach goß er sie von Bley, und anderer Materie, und endlich erfand er die Buchdruckerfarbe, welches alles viele Schwierigkeiten machte. §. 13. von dem daraus zwischen **Johann Guttenberg** und **Joh. Fausten** 1455. entstandenen Rechtshandel, wodurch jener um seine erste Druckerey und die Ehre der Erfindung derselben gebracht worden ist. **Guttenberg** hatte von **Fausten** Geld geborgt, und seine Druckerey davor verschrieben, weil nun **Faust** selbiges wieder haben wollte, **Guttenberg** es aber nicht schaffen kounte, so klagte **Faust** und nahm ihm die verschriebene Druckerey ab. §. 14. von den sieben ersten in Mayntz gedruckten Büchern. **Guttenberg** machte den Anfang mit den A. B C. Tafeln, alsdenn fieng er 1450. die lateinische Bibel zwar an, und setzte sie bis 1455. fort, aber **Faust** brachte sie erst 1462. gar zu Stande, weil er **Guttenbergen** die Druckerey mitten in der Arbeit, gewiß auf eine recht schändliche Art, abdisputirte. Hierauf trat der **lateinische Psalter** 1457. ans Licht. Und dieser ist eigentlich von **Faust** und **Schöffern** der Welt zu erst

erst bekannt gemacht worden, ob gleich die Bibel eher angefangen worden. §. 15. von dem Zustand Johann Guttenbergs nach 1455. Er wurde bey dem Churfürsten **Adolf** zu Mayntz ein Hofdiener, allwo er auch gestorben ist. Immittelst hatte ihm sein guter Freund D. **Conrad Homery** einige Littern, und Druckerzeug wieder geschaffet, welche er alsdenn nach Guttenbergs Tod wieder an sich gezogen hat. Ihm zu Ehren hat Herr **Köhler** folgende Gedächtnißmüntze erfunden, welche der Medailleur zu Gotha **Johann Christian Koch** geschnitten hat. An statt des Bildnisses ließt man diese Worte:

MEMOR. FEL.
IO. GVTTENBERG
NOBIL. MOGVNT.
ANNO SEC. III. CHALCOGRAPH.
M D CC XXXX.
AEREO. MONVM. MERITO
COLENDI
QVI. ARTE. A. SE. INVENTA
AERE. IMPRESSOS. LIBROS
DEDIT. NOBIS
AERE MODICO
PARARE.

Die Gegenseite stellet sein völliges Geschlechtswappen vor mit der Umschrifft: DISSIMULARE. VIRVM. HVNC. DISSIMVLARE. DEVM. EST. und der Unterschrift: INSIGNIA. GENTILITIA. EIVSDEM. Hierauf folgen die tüchtigen Beweißthümer zur Guttenbergischen Ehrenrettung in Beylagen, mit dienlichen Anmerckungen. Hier trift man die merckwürdigsten Zeugnisse alle beysammen an, worunter auch das von dem Notario Ulrich

Hel-

Helmasperger verfertigte Instrument zu lesen, an dessen Ende sein Notariatzeichen angehänget. S. Tab. XXXV. n. 4. Viele Stücke erscheinen aus dem Original. Damit man nun nicht ferner an dem adelichen Geschlecht des Guttenbergs zweifeln dürffe, so hat uns Herr Köhler eine ordentl. Geschlechts Tabelle mitgetheilet, die aus lauter bewährten Urkunden zusammen getragen ist, welche wir unsern Lesern vor Augen legen wollen.

I Friele zum Gänsefleisch, Rathsherr zu Maynz lebte um das Jahr 1332 - 1358. und hinterließ vier Kinder.

1) Henne Gänsefleisch.
2) Petermann zum Gänsefleisch, lebte 1332-79. und setzte mit seiner Ehefrau Nese (oder Agneß) zum Jungen, Petermanns zum Eselwecke Tochter, das Geschlechte fort.
3) Claus zum Gänsefleisch, der Stammvater einer andern Linie, Sorgenloch genannt, wovon der Herr Verfasser ebenfalls eine Tabelle geliefert, welche wir aber übergehen wollen.
4) Grede zum Gänsefleisch, Heinzen zum Jungen Ehefrau 1363.

II. Petermann zum Gänsefleisch, Frielens Sohn, zeugte mit seiner Frau:

III. Friele zum Gänsefleisch, † 1372. dessen Ehefrau war Grede von dem jungen Abent zur Laden, mit welcher er erzeuget:

1) Ketterchin zum Gänsefleisch, lebte 1372-1377. dessen Ehemann war: Peter Lindenfelß, genannt Schlüssel † 1407.
2) Henne zum Gänsefleisch, genannt zur Laden, lebte 1372. und verehlichte sich mit Ennechin (Anna

(Anna) von Friedberg, genannt Groß, Johann Hartmanns Tochter.

3) Friele zum Gänsefleisch, von dem hernach.

4) Ortlieb zum Gänsefleisch zur Laden, lebte 1410.

IV. Friele Gänsefleisch, ein Sohn des vorhergehenden Friels, lebte um das Jahr 1400-1411. und verehlichte sich mit Else Wyrichin zum Gudenberg, mit welcher er erzeigt:

1) Friele zum Gänsefleisch, wohnhaft zu Eltvil, lebte 1431. und hatte zur Ehefrau Elsechin, Jeckels Hirtz Tochter.

2) Henne Gänsefleisch, der alte, auch Johann Gänsefleisch, ingleichen Johann Guttenberg genannt, der erste Erfinder der Buchdruckerkunst zu Maynz † 1468. dessen Ehefrau war Rettigin 1450. mit welcher er eine Tochter erzeuget Rettigin 1450.

Nunmehro wird man also aufhören an dem Adelstand unsers Guttenbergs zu zweifeln. Man wird aber auch zugleich einsehen, wie viel man dem hochberühmten Herr Köhler vor diese wohlgerathene Schrift Danck schuldig sey.

§. 19. Lippstadt.

Pêle-Mêle; bestehend in einem Historisch, Philologischen Discours, von Erfindung der edlen Buchdruckerkunst, derselben Fortgang und Aufnahme, Fürtrefflichkeit und Würde, Nutzen und Nothwendigkeit, nebst einem kurtzen Bericht, wie in Lippstadt und Mengeringshausen endlich eine Buchdruckeroffizin aufgerichtet, bis hieher im Stande erhalten und verbessert worden. Bey Gelegenheit des

des *Jubilæi Typographici* heraus gegeben von Christian Ludwig Hofmann *J. V. P.* Königl. Preußis. wie auch Hochgräfl. Lippischen *Mandatario Fisci* und Stadt-Gograven in Lippstadt. Lippstadt und Mengeringhausen, 1740. in 8. von 7 Bogen.

Ob es dem Hrn. Verfasser gleich an einer judicieusen Crisi und anderweit nöthigen Adminiculis ermangelte, wie er in seinem Avant-Propos)(3. selbsten bekennet, so hat ihn doch sein eigenes Plaisirs angetrieben, dieses taliter qualiter zusammen getragene Pêle-Mêle ans Licht zu stellen. Er bekennet ferner, daß er alles ex longinquo zusammen gescharret, und wenn man dieses wieder wegnehmen würde, so würden nichts, als leere Blätter, übrig bleiben. Unterdessen giebt er uns auch die Versicherung, insoferne jemand von diesen zusammen gerasten Gedancken ein widriges Urtheil fällen würde, daß er nicht dagegen appelliren, oder ein anderes Remedium Juris darwider interponiren würde. Dahero er auch seinen Avant-Propos also schließt;

Wenn du gelesen hast, so dencke was du wilst
Es ist mir einerley, du lobest, oder schilst.

Ob wir nun gleich gerechte Ursache hätten vieles wider dieses Pêle-Mêle zu erinnern, so wollen wir es dennoch mit Stillschweigen übergehen, und uns nur schlechterdings bemühen, aus diesen recht eckelhaft geschrieben Blättern dasjenige uns zu Nutze zu machen, was uns merckwürdig scheinet: In der I. Section handelt der Hr. Verfasser von der Schöpffung der Welt, hernach von der Erschaffung der Menschen, deren Sprache, und alsdenn von der Erfindung der Schreibkunst; In der II. Section handelt er von der Erfindung und

Aus-

Ausbreitung der Buchdruckerkunst dergestallt, daß er sich vor Mayntz und **Johann Guttenberg** billig erklärt. Die III. Section stellet die Art und Weise vor, wie man heut zu Tage drucket; Die IV. Section zeiget uns die Fürtrefflichkeit und Nutzen der Buchdruckerey; In der V. Section kommt nunmehro eine Nachricht von den Druckereyen zu Lippstadt und Mengeringhausen.

Zu Lippstadt ist erst 1710. eine Druckerey von Herrn **Michael Herbst** angerichtet worden, welcher er bis an sein Ende 1720. den 17. Mertz rühmlich vorgestanden und verschiedene nützliche Schriften gedruckt hat. Auf ihn folgte Herr **Adolph Heinrich Meyer**, von Lemgo, welcher von 1720. bis jetzo die Buchdruckerkunst mit Ruhm daselbst treibet.

Zu **Mengeringhausen** legte Herr **Christoph Konert** 1720. den 4. May zum ersten mal eine Druckerey an, worauf er Hof- und Regierungsbuchdrucker wurde, und bis diese Stunde seine Kunst mit guter Geschicklichkeit fortsetzet.

Die VI. Section enthält eine Ermunterung zu einer Dancksagung wegen Erfindung dieser edlen Kunst, und giebt zugleich Nachricht, wie die beyden angeführten Buchdrucker ihr Jubiläum begehen werden, oder nunmehro begangen haben.

§. 20. Minden

1 Aus einem Post Scripto, welches an vorhergehendes Pêle-Mêle angehänget, ersieht man, daß Herr **Johann Carl Opitz**, Rector zu Minden, eine Rednerübung angestellet und darzu mit folgender Schrift eingeladen habe: Incunabula atque incrementa Typographiæ Sæc. XV. in usum studiosæ juuentutis breuiter delineat, Typographos Mindenses strictim recen-

recenset & ad actum oratorium in memoriam Sæcularem nobilissimæ artis, grata erga Deum mente die XI. Maii habendam inuitat anno qVo DIVIna ars tertIa VICe IVBILa Læta nobIs gerManIs eXIgIt. Nach aller angewandter Mühe habe diese Schrift noch nicht erhalten können.

§. 21. Rudolstadt.

Allhier wurde am 1. Sonntag nach Trinitatis 1740. in der Stadtkirche von dem Herrn Consistorial Ass. und Oberpfarrer, Dommrich, bey Abkündigung des Johannes-Festes zugleich das damit einfallende Buchdruckerjubiläum, und die erwünschte Gelegenheit GOtt vor diese Wohlthat zu dancken, mit angereget. Auf dem Johannistag selbsten wurde von dem Herrn General Superintendenten und Hofprediger North früh bey Hofe, ingleichen von dem bereits gedachten Herrn Past. **Dommrich** in der Stadtkirche Vormittags und von dem Herrn Diacono **Wollen** Nachmittags in denen darauf besonders eingerichteten Predigten die grosen Wohlthaten Gottes gerühmet, und GOtt davor gedancket. Mittwochs darauf, als am 29 Jan. wurde auf allergnädigste Erlaubniß Vormittags um 10. Uhr eine hierauf verfertigte Musik aufgeführet, worauf der dasige Conrector Herr M. Friedrich Nic. Ulrich eine teutsche Jubelrede in Anwesenheit vieler vornehmen Stands Personen hielte, und darinnen den Satz ausführte: daß die Buchdruckerkunst ein gantz besonders bequemes Mittel göttlicher Weißheit wäre allerley Leuten den Rath Gottes von ihrer Seeligkeit zu offenbahren, worauf mit einer angenehmen Musik der Actus beschlossen wurde. Alsdenn wurde zu Mittag ein

Gastmahl gegeben, welchen die vornehmsten Leute vergnügt beygewohnet, und mit einer schönen Musik belustiget wurden. Des Abends wurden Ihro Hochfürstl Durchl. Friedrich Anton, Fürsten zu Schwarzburg, eine Abendmusik auf dem Marckt mit Fackeln, und den übrigen vornehmsten Personen gebracht, welche gnädig und wohl aufgenommen wurde. Obenberührte Rede ist zu Rudolstadt auf 2 Bogen gedruckt ans Licht getreten. Die Musik ist ebenfalls besonders auf einen Bogen gedruckt worden.

§. 22. Sorau.

Herr M. Christ. Friedr. Götse ließ daselbst καλλιγραφίαν Christianam, cui de tertio artis Typographicæ Jubilæo feliciter revoluto nonnichil præfatus est, auf 2. Bogen drucken. Eigentlich soll es ein Neujahrwunsch an den Herrn Rect. zu Lübben Joh. Gottfried Zeißken seyn. In der genannten Vorrede handelt der Herr Verfasser nach einer kurtzen Erzehlung von dem vortreflichen Nutzen der Buchdruckerkunst.

§. 23. Stargard.

Allhier sind folgende Buchdrucker auf einander gefolget: Berger Campe, Johann Nicol. Ernst, Johann Tiller, und Johann Christian Falcke. Siehe das zu Stettin gedruckte Carmen.

§. 24. Stettin.

Die Namen der dasigen Buchdrucker sind folgende: Franz Schlosser, Andreas Kellner, Joachim Rhete, Joachim Müller, oder Mylius, Johann Duber, Johann Christoph Landtrachtinger, Sam. Kellner, David Rhete, Georg Götsch,

Ge-

Georg Rhete, Johann Valentin Rhete, Mich. Höpfner, Daniel Starck, Gabriel Dale, Christoph Schröder, Herrmann Gottfr Effenbarth, Johann Friedrich Spiegel. Siehe das zu Stettin gedruckte Carmen.

§. 25. Stralsund.

Nach und nach liessen sich folgende Buchdrucker daselbst nieder: Augustin Ferber, Otto Reumann, Joachim Reumann, Michael Meder, der ältere Michael Meder der jüngere, Joachim Ernst Ebeling, und Georg Christian Schindler. Siehe gedachtes Carmen.

§. 26. Torgau.

Allhier stellte der Herr Rector M. Michael Heinrich Reinhard den 18. Augusti 1740 eine Rednerübung an, und lud darzu mit einer lateinischen Schrifft von 2½. Bogen in 4. de Typographia Torgauiensi illustri ein. Als ich oben von Weymar geredet, so habe ich dieser Fürstl. Druckerey bereits Erwehnung gethan. Hier füge ich nur hinzu, daß der Herr Verfasser sich eifrig bemühet, dar zu thun, daß man daselbst silberne Schrifften gehabt, er führt auch die Schrifften an, so in dieser Druckerey verfertiget worden. Am Ende ist Johann Friedrich Erhardts Cant. Jubel-Aria beygefügt.

§. 27. Tübingen.

Daß die dasigen Buchdrucker den 25. Jul. 1740. das Jubiläum begangen haben, ersehe ich aus der Einladungsschrift Rectoris Acad. Tubing. von 1. Bog. in Fol. Ich lerne weiter daraus, daß der Herr D. Johann Christian Klemm, am 24. Jul. eine

Danckpredigt und Herr D. Johann Friedrich Cotta eine teutsche Jubelrede gehalten hat. Ich habe auch Hecatombe der Tübingischen Buchdruckergesellschaft, das ist demüthiges und freudiges Lob und Danckopfer wegen der erfundenen Buchdruckerkunst von 2 Bogen in Händen; Alleine weitere Nachricht finde ich zur Zeit nicht.

§. 28. Wernigerode.

Wernigerodisches Danck u. Jubelfest, welches der vor 300 Jahren 1440. erfundenen Buchdruckerkunst durch eine dreytägige Illumination und andern feyerlichen Anstalten 1740. den 24-26. Junii celebriret worden von Michael Anton Struck, Hochgräfl. Hofbuchdrucker.

Wernigerode, 1740. in 4. von 9. Bogen und ½ Bogen Kupfer.

Ob ich nun gleich oben p. 220. bereits von dieser Stadt geredet habe; So muß ich doch nunmehro auch noch sagen, daß der dasige Hofbuchdrucker, Herr Struck, welchen der ungenannte Vorredner den Senior von allen Buchdruckern in Teutschland nennet, in gegenwärtigen Bogen zusammen gedruckt, was bey Begehung des Jubelfestes zum Vorschein gekommen. Die Vorrede eines ungenannten I. G. S. handelt von dem grosen Nutzen der Buchdruckerey; Hierauf folgt des Herrn Strucks Einladungsschrift, welcher eine kurtze Nachricht von den Solennitäten zu Wernigerode angehängt ist. Des Herrn Conr. Joach. Leonh. Hermes Lob- und Gedächtnißrede von dem Nutzen der Buchdruckerey ließt man alsdenn. Der Herr Rector Heinr. Carl Schütze stell-

te

te eine Rednerübung an, darzu er mit einer lateinischen Innschrift einlud. Einige wohlgeräthene Reden dieser jungen Redner werden eingerückt und etliche Glückwünsche angehängt. Das Titulkupfer soll vermuthlich die Abbildung von der Illumination seyn. Es sind recht artige Sinnbilder darauf zu sehen.

§ 29. Zeitz.

Herr Melchior Bucho erblickte zu Ichstädt den 25. Jul. 1664. das Licht dieser Welt. Sein Vater war Thomas Bucho Gerichtsschöppe und Einwohner daselbst. Er erlernte bey Herrn Johann Wertherrn in Jena die Buchdruckerkunst, worauf er hernach zu Leipzig postuliret hat. Im Jahr 1693. trat er zu Zeitz in den Herrnstand, da er privilegirter Stiftsbuchdrucker wurde, und verehlichte sich hernach mit des seel. Herrn Johann Heinrich Ammerbachs hinterlassenen Wittwe, einer gebohrnen Meltzerin, den 1. May 1694. Im Jahr 1700. kam er daselbst in Rath und 1723 wurde er er zum Baumeister erwehlet, welche Ehrenstelle er bis 1732. mit Ruhm verwaltet hat, da er dieses zeitliche wieder geseegnet hat. Aus seiner Officin sind ungemein viele Schriften sehr sauber der gelehrten Welt vor Augen geleget worden, indem er beständig vor die berühmtesten Buchhandlungen in Leipzig gearbeitet hat. Im Jahr 1719. hatte er das Unglück, daß er grossen Feuerschaden erlitte, welcher über 2500. Thaler geschätzet wurde. Mit seiner Ehefrau lebte er 38. Jahr sehr vergnügt und zeugte mit ihr 9. Kinder, wovon noch 6. nemlich 2. Söhne und 4. Töchter am Leben sind.

Johann Christian Zucho, des vorhergehenden Sohn, wurde zu Zeitz den 4 Nov. 1717. gebohren. Nachdem er nun bis in sein vierzehendes Jahr in den freyen Künsten wohl unterrichtet war, so trat er bey seinem Herrn Vater die Lehrjahre an, wovon er den 17. Sept. 1736. bey dem Generalsitz zu Leipzig öffentlich wieder losgesprochen worden. Hierauf besuchte er fremde Druckereyen und verschenckte zu Nürnberg den 26. Octob. 1737. bey Herrn Lorenz Bieling sein Postulat. Endlich trat er 1740 den Herrnstand an, und verehlichte sich alsdenn 1741. den 30. Jan. mit Dorothea Maria Cramerin, Herrn Christian Cramers, ansehnlichen Bürgers, Kirschners und Viertelsmeisters daselbst, vierten Jungfer Tochter. Aus seiner Presse ist erst kürtzlich des hochgelehrten Herrn D. Friedrich Schultzens, Ansehen der Herrlichkeit des Herrn, nebst einigen kleinen Wercksgen ans Licht gestellet worden. Sein Insigne ist das ordentliche Buchdruckerwappen.

§. 30. Zittau.

Auch allhier hat man an die Jubelfeyer der Buchdruckerkunst gedacht. Der Herr Director des dasigen Gymnasii M. Benjamin Gottlieb Gerlach hat zu einer Rednerübung den 3. May 1740. in einer Lateinischen Schrift von 1. Bogen eingeladen, worinnen er, vermuthlich aus Liebe zu den lieben Alterthum, aus dem von Agesilao in die Hand gedruckten Wort Νικην, schon den Anfang der Buchdruckerkunst gefunden hat. Sonsten aber erzehlt er kürtzlich die Geschichte der erfundenen Buchdruckerkunst, und besinnet sich hernach eines bessern, daß den Teutschen diese Ehre zukomme.

Be-

Beschluß.

Endlich schliesse ich auch diesen Anhang, und überhaupt den dritten Theil meiner Buchdruckerkunst. Bey denen so häufigen Zahlen ist es aller Sorgfalt ungeachtet, doch geschehen, daß p. 237. l. 24 ein Druckfehler eingeschlichen, an statt 1629. lese 1679. Und p. 272. l. 25 muß man an statt Tochter, lesen Wittwe. Einige umgekehrte, oder aussengelassene Buchstaben will ich nicht anführen, weil sie den Verstand nicht verderben. Solten sich ferner einige Fehler mit eingeschlichen haben, welches bey der Menge der sonst unbekannten Namen gar leichte möglich, so bitte eine gütige Vergebung. Ich verspreche hiemit öffentlich dahin bedacht zu seyn, daß ich selbigen abhelffen werde. Wie ich denn überhaupt die Hand nicht ablassen, sondern auf den vierdten Theil alle Anstalten machen werde, damit ich mit der Zeit eine vollständige Historie liefern könne. Lebe also wohl M. L. und bleib mir gewogen.



